C. VI. 43.

Th. ex.
o.
425
3

Apoſtoliſche
Briefe

erklärt

aus den

Religionsmeynungen

des erſten Jahrhunderts.

Als

der dritte Band

des Entwurfs einer vollſtändigen Geſchichte derſelben.

F. Ildephons.

Leipzig
bey Chriſtian Gottlieb Hertel
1787.

Sr. Hochwohlgebohren

dem Herrn

Johann David Michaelis

Ritters des Nordſtern-Ordens
Königl. Grosbrittaniſch. und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneb. Hofraths, und Profeſſors der Philoſophie
zu Göttingen ꝛc.

Sr. Hochwürden

dem Herrn

Joh. Chriſtoph Döderlein

der Gottesgelahrtheit Doctor und derſelben ordentl.
Profeſſor zu Jena ꝛc.

Sr. Hochwürden

dem Herrn

Wilhelm Friedr. Hufnagel

der Gottesgelahrtheit Doctor und derſelben ordentl.
Profeſſor zu Erlangen ꝛc.

widmet dies Buch,

ſeine unumſchränkte Hochachtung

und

ſein dankerfülltes Herz für die beſondre Geneigtheit zu bezeigen,

L. F. Leutwein.

Vorrede.

Ich wage es den dritten Band dieſes Werkes heraus zu geben; nicht ohne dankvolles Gefühl für die geneigte Aufnahme meiner Schrift, und gegebene Belehrungen. Ob ich dieſe mir zu Nuze gemacht, ſo gebraucht habe, wie es die Abſicht meiner Gönner war, — denn belehrende Urtheile, auf die Art wie ſie mir gemacht wurden, können von Niemand anders als Männern kommen,

die

die mir wohl wollen, deren Urtheile ich mithin verehren muß — ob ich nun die Belehrungen benuzt habe — dieß überlaſſe ich der Entſcheidung derſelben. — Beſtrebt habe ich mich wenigſtens, jede Bemerkung zu benuzen. Sollte ich nun ſo glücklich ſeyn, dieſen meinen Zweck erreicht zu haben, ſo glaube ich dem mir vorgeſteckten Ziel näher gekommen zu ſeyn. Geſchrieben in der Neujahr = Meſſe 1786.

L. F. Leutwein.

Apoſtoliſche Briefe

erklärt

aus den

Religions-Meynungen

des

erſten Jahrhunderts

III. Band.

Erſter Brief an die Korinthier.

Dieſe Briefe, die Paulus an die Gemeinde in Korinth ſchrieb, ſind allerdings höchſt wichtig. Wir würden aber dieſelbe noch beſſer benutzen, und in das Innerſte derſelben eindringen können, wenn uns die genaue Geſchichte der Lage dieſer Stadt bekannt wäre, auf welche dieſe Briefe, ſich doch mehr als zu deutlich beziehen. Ich habe in dem Entwurf einer vollſtändigen Geſchichte der Religionsmeynungen *a*), verſchiedenes hieher gehöriges bemerkt. Allein da wir ſo weit der Zeit nach entfernt ſind; ſo wenige Nachrichten von der innern Verfaſſung der Gemeinde haben; ſo läßt ſich nichts mit voller Gewißheit beſtimmen, und was man vorbringen kann, ſind Muthmaſſungen, die ſich auf die Erklärung gewiſſer Stellen gründen, und um ſo wahrſcheinlicher werden, je gegründeter die Erklärung iſt. Ich berufe mich hier auf das, was ich in der Geſchichte der Religionsmeynungen geſagt habe, und will nur noch eine, und die andre Anmerkung beyfügen.

a) Band I. Theil II. Hauptſt. 2. Seit. 372.

Die Gemeinde beſtund, wie bereits bemerkt worden, aus bekehrten Juden und Heyden. Das Genie der Stadt, in der ſie war, war etwas ſchwelgeriſch, doch zugleich ſtolz. Daher die Aufnahme der Philoſophen, welche hier einen Ort fanden, wo ſie bereitwillige und erkenntliche Zuhörer hatten. Es zogen ſich auch bald alle Arten von Weltweiſen, worein ſich die griechiſche Philoſophie getheilt hatte dahin, und jede derſelben fand ihre Anhänger. Selbſt die Juden hörten bißweilen, die ihre Lehrſätze vortragende Philoſophen an; behielten einiges, und ſuchten es mit ihrem Religionsſyſtem zu verbinden. Dieſes hatte einen gedoppelten Einfluß auf die nachmalige chriſtliche daſelbſt gegründete Gemeinde: einmal daß ſie glaubten, jeder neue dahin kommende chriſtliche Lehrer, predige auch eine anders beſtimmte chriſtliche Religion, wozu ſie einigermaßen Anlaß hatten, weil die Lehrer des Chriſtenthums ſo wohl an äußerlichen Gaben verſchieden waren, als auch der eine mehr, der andre weniger auf die äußerliche Heiligkeit drang: zweytens, daß ſie mit den Worten und Redarten der Apoſtel, Begriffe verbanden, welche ſie aus der griechiſchen Weltweißheit erlernt hatten, oder welche ſie mit derſelben verbinden zu können glaubten. Daher der Apoſtel ſich in dieſem Briefe gewiſſer Worte bedient, welche er ſonſten ſelten in dieſem Verſtande, wenigſtens ſo häufig nicht gebrauchet; ich meyne die Worte: πνευμα, πνευματικοι, πνευματικα, γραμμα, χαρισματα, διακονιαι, ενεργηματα. Es wurden dieſe Worte ohne Zweifel von den korinthiſchen Chriſten mißbraucht, oder wenigſtens übel verſtanden, und in den Religionslehren angewandt. Ich werde in der Folge Gelegenheit haben den Sinn dieſer Worte zu erörtern.

Ich will, ehe ich einzelne Stellen dieſes Briefes ſelbſt vornehme, einen kurzen Plan dieſes Briefes vorlegen.

Ueberſchrift I. v. 1. 3.
Eingang I. v. 4—9.
Abhandlung.
Beſtrafung I. v. 10—VI. v. 20.
wegen der Spaltungen in Corinth. I. 10—IV. 21.
Beſchaffenheit derſelben. I. 10—II. 16.
Unbilligkeit derſelben III. 1—IV. 21.
wegen des geduldeten Blutſchänders V. 1—13.
wegen der Prozeſſe und einiger herrſchenden Laſter VI. 1—20.
Beantwortung einiger Fragen VII—XI. v. 1.
das ehliche und ehloſe Leben betreffend VII. 1—40.
das Eſſen des Fleiſches, welches zum Götzenopfer beſtimmt iſt VIII—XI. 1.
überhaupt VIII. 1—13.
erſte Einwendung VIII. 1—7.
zweeter Einwurf VIII. 8—13.
ſein Beyſpiel IX. 1—27.
das Verhalten ſelbſt X. 1—XI. 1.
Warnung aus dem Beyſpiel der Iſraeliten X. 1—24.
Unterricht XI. 2—XV. beſondre Klugheit in dieſen Fällen X. 25—XI. 1.
Unterricht vom Verhalten der Chriſten bey ihren gottesdienſtlichen Verſammlungen XI. 2—34.
Tadel wegen einiger Unordnungen in der Kleidung XI. 2—15.
Tadel andrer Mißbräuche XII. 17—34.

Unterricht wegen dem Gebrauch der auſſerordentlichen Gaben XII. 1 — XIV. 40.

Unterſchied der Gaben XII. 1 — 3.

daß dieſer Unterſchied die Einigkeit nicht ſtöre XII. 4 — 31.

wie dieſe der Kirche nützlich werden XIII. 1 — XIV. 1.

von der Gabe der fremden Sprachen beſonders XIV. 1 — 25.

vom Gebrauch der Wundergaben in Verſammlungen XIV. 26 — 40.

Entſcheidung des Zwiſts wegen der Auferſtehung XV. 1 — 58.

Gründe für dieſelbe XV. 1 — 34.

Beantwortung der Einwürfe XV. 35 — 58.

Beſchluß des Briefs XVI.

wegen der Kollekte XVI. 1 — 9.

andre Nachrichten und Grüße XVI. 10 — Ende.

Kap. I. v. 1 — 3.

Paulus grüßet zuvörderſt die Gemeinde, mit dem ihm gewöhnlichen Gruß.

I. 1. Paulus, welchen Jeſus Chriſtus nach dem gnädigen Wohlgefallen Gottes zum Apoſtel berufen hat, und Soſthenes der Bruder.

In allen Briefen, welche an Gemeinden geſchrieben waren, welche aus vielen geweſenen Juden beſtunden, dringet der Apoſtel auf ſeine göttliche Berufung, welche die Juden-Chriſten in Zweifel zogen *b*).

κλητος fehlt zwar in einigen Handſchriften *c*); allein ohne Grund *d*).

Die

b) Geſchicht. der Relig. Meynung. Band I. Th. I. Kap. I. Abth. II. Seit. 80.

c) Griesbach. N. T. T. II. p. 41.

d) Wolf Curae. T. II. p. 300.

διὰ θελήματος Θεȣ. Der Apoſtel zielet hier auf ſeinen Zuſtand vor der Bekehrung, welcher ihm immer tief im Gedächtniß lag *e*).

Σωσθένης ὁ ἀδελφὸς. Soſthenes iſt, wie einige davorhalten, der Vorſteher der Judenſchule. Apoſt. Geſch. XVIII. 17. *f*). Allein die Beweiſe dieſer Meynung fehlen *g*). Dieſer Sosthenes war entweder der, dem Paulus dieſen Brief in die Feder diktirte *h*); oder der als Zeuge zugegen war *i*). Er nennt ihn Bruder, um zu zeigen, daß er kein Lehrer, ſondern ein gemeiner Chriſt geweſen ſey *k*).

I. 2. Wünſchen der Gemeinde Gottes in Korinth, dieſer dem Meſſias geweihten, von Gott ſelbſt geſammelten Gemeinde, nebſt allen denen, welche Jeſum anrufen, ſie mögen ſich befinden wo ſie nur wollen, ſie mögen ſich nun in ihrem Vaterland, oder bey uns aufhalten;

ἡγιασμένοις, Chriſten die durch den Meſſiam Gott geheiligt *l*), gleichſam abgeſondert ſind, aus allen Völkern das Volk Gottes zu ſeyn *m*).

e) Heumann Erkl. des N. T. Band X. p. 14.
f) Roſenmüller Schol. in N. T. T. IV. p. 3. Basnage Annales Polit. Eccleſ. §. 52. S. v. Tit. in Heidegg. Enchirid. Bibl. T. II. p. 538. Altmann Meletem. T. II. p. 37. Mosheim Erkl. d. Br. an die Korinth. p. 57. Grot. Calixt. Calov. Lange ad h. l.
g) Heumann l. c. p. 15.
h) Roſenmüller l. c. Heumann l. c. Schomer Exegeſ. Ep. ad Corinth. Pfaff de genuinis N. T. lectionib. c. II. p. 39.
i) Wolf Curae T. II. p. 300.
k) Heumann l. c. p. 14.
l) Roſenmüller l. c. p. 3.
m) Danz de antiquit. baptiſm. initial. Iſrael. §. 23. Wolf Curae l. c. p. 300

κλητοις αγιοις *n*).

συν πασι — Χριϛȣ. Ob dieſerwegen dieſer Brief ein allgemeiner Brief zu nennen ſey, iſt zweifelhaft *o*).

επικαλȣμενοις το ονομα Ι. Χ. die den Herrn Jeſum anrufen *p*), d. i. die ihn göttlich verehren *q*). Falſch wird es alſo mit: die Chriſten genennt werden, überſetzt *r*).

εν παντι — ημων, ſie mögen ſich aufhalten wo ſie nur wollen, unter Heyden oder Juden *s*), oder zu Korinth, und da wo der Apoſtel ſchrieb *t*). Beza beziehet es nicht auf τοπω, ſondern auf Ιησȣ Χ. eurem und unſerm Herrn. Moßheim *u*) überſetzt τοπος mit Schule, Kirche, in euren, und unſern Verſammlungsorten.

I. 3. Euch wünſche ich Gnade und alle Glückſeligkeit von Gott dem Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto *).

I. v. 4. bis 9.

Der Apoſtel wünſchet der Gemeinde Glück, daß ſie das Chriſtenthum angenommen habe, und wünſchet zugleich, daß es bey ihnen möge beſtändig erhalten werden.

I. 4.

n) Erklär. der apoſtol. Briefe aus den Religionsmeinung. B. I. ſ. 28.
o) Roſenmüller l. c. p. 4.
p) Moßheim l. c. p. 62.
q) Vatablus, Beza, Calixtus, Wolf Curae l. c. p. 301.
r) Hammond ad h. l. Olear. Obſerv. in Matth. Obſ. XXV. p. 244.
s) Roſenmüller l. c.
t) Heumann l. c. p. 18.
u) Erkl. d. Br. an die Korinth. p. 65. Vitringa Obſ. S. L. III. c. 21. p. 318.
*) Man ſehe was ich zu Röm. I. 7. über dieſen Vers geſagt habe. Bd. II. S. 29.

I. 4. So oft ich Kraft meines apoſtoliſchen Amtes zu Gott für die Gemeinden bete; ſo danke ich euretⱨalben meinem Gott, für die euch aus Gnade durch Jeſum Chriſtum ertheilte Wohlthaten.

ευχαριϛω. Ich danke *v*).

χαριτι τȣ Θεȣ. χαρις, die Gnadengaben, von denen v. 5 die Rede iſt *w*). τȣ Θεȣ, fehlt in einigen Handſchriften *x*).

εν Χριϛω dadurch, daß ihr die Predigt von Chriſto angenommen habt *y*).

I. 5. Daß ihr durch ihn, mit der beſten Lehre und beſten Erkenntniß ſeyd reichlich begabt worden.

εν παντι, in allen Dingen *z*), mit allen Arten der Güter, die Chriſten von Gott erhalten können. **Moßheim** *a*) glaubt, es ſey eine Ellipſe, und χαρισματι zu ergänzen; dieß iſt aber unnöthig *b*).

επλȣτισθητε reich worden.

λογω και γνωσει. Einige verſtehen hier die Gabe Sprachen zu reden, und zu prophezeyen *c*). Erſteres wird von mehreren angenommen *d*). **Clerikus** ſieht es als gleichbedeutende Worte an, und überſetzt Erkenntniß der Religionswarheiten; andere verſtehen die Lehre der Religion und Erkennntniß *e*).. **Moldenhauer** *f*) Warheit die gepredigt iſt, und die erkannt wird.

v) Heumann l. c. p. 21.
w) Roſenmüller l. c. p. 4.
x) Griesbach N. T. ad h. l.
y) Heumann l. c. p. 21.
z) Roſenmüller Schol. T. IV. p. 4.
a) l. c. p. 74.
b) Heumann l. c. p. 22.
c) Lightfoot, Grotius ad h. l.
d) Beza, Calixtus, Mosheim l. c. p. 74.
e) Heumann l. c. p. 23.
f) Erklär. des R. T. T. II. p. 178.

I. 6. Wie denn auch unter euch, die Religion auf eine beſondre Weiſe iſt beſtätiget worden.

καθως heiſt hier nicht: gleichwie; ſondern es verbindet dieſen Vers mit dem vorhergehenden *g*).

το μαρτυριον, für welches einige Handſchriften κηρυγμα haben *h*); μαρτυριον die Lehre *i*), das Evangelium *k*). Beza überſetzt es irrig: das Zeugniß Chriſti, oder die Gnadengaben *l*); noch weniger kann es heißen: das Zeugniß Chriſti von ſich, oder anderer von ihm *m*); beſſer wird es überſezt: die evangeliſche Lehre, oder Lehre von Chriſto *n*).

εβεβαιωθη, ihr habt dieſe Lehre ſo angenommen, daß ihr auch davon überzeugt ſeyd *o*).

I. 7. Und zwar ſo reichlich, daß es unter euch an keiner ordentlichen oder auſſerordentlichen Gabe fehlet, und daher voll Zuverſicht auf die Erfüllung der Zukunft unſers Heylandes wartet.

ωςε, und zwar ſo reichlich *p*).

χαρισματι, ordentliche und auſſerordentliche Gaben *q*). Moldenhauer *r*) verſtehet blos die auſſerordentliche Gaben.

απεκ-

g) Heumann l. c. p. 23.
h) Griesbach N. T. T. II. p. 41.
i) Roſenmüller ad h. l. Grot. Wolf Curae ad h. l.
k) Clericus ad h. l.
l) Hemming, Bengel ad h. l.
m) Vitringa Obſ. S. L. III. c. 1. p. 497. Amelius Erörtr. der dunkelſten Stellen P. II. p. 639.
n) Moldenhauer l. c. p. 178.
o) Heumann l. c. p. 30.
p) Moldenhauer l. c. p. 178.
q) Roſenmüller l. c. p. 5.
r) l. c. p. 178.

απεκδεχομενοι — Χριϛȣ. απεκδεχεσθαι heiſʒt: freudig erwarten *s*), nicht blos: erwarten *t*). αποκαλυψιν I. X. nicht die, welche bereits geſchehen iſt *u*), wie Olearius glaubt, ſondern die Zukunft zum Gericht *v*).

I. 8. Er wird durch ſeine Kraft machen, daſʒ ihr immer unſträflich bleibt, bis auf den Tag, wo er als Richter erſcheinen wird.

ος bezieht ſich auf θεος v. 4 *w*).

βεβαιωσει υμας nämlich εν πιϛει *x*).

εως τελȣς allezeit *y*) bis an das Ende des Lebens *z*).

ανεγκλητȣς. Roſenmüller *a*) erklärt es mit εις το ειναι υμας, unſträflich, in ſo fern ihre Sünden ihnen von Gott vergeben ſind *b*).

εν τη ημερα, einige Handſchriften haben παρȣσια *c*). εν ſtehet hier für εις *d*). Der Tag Jeſu iſt ohne Zweifel der jüngſte, oder der auf unſern Tod zunächſt folgende Tag *e*).

I. 9. Die Verheiſʒungen und Zuſagen Gottes ſind zuverläſʒig, von dem ihr auch ſeyd berufen worden, an dem Reich ſeines Sohnes Jeſu Chriſti unſers Herrn Antheil zu nehmen.

πιϛος

s) Heumann l. c. p. 31.
t) Wolf Curae ad h. l. p. 303.
u) Wolf l. c. Heumann l. c.
v) Roſenmüller l. c.
w) Roſenmüller ad h. l.
x) Roſenmüller l. c.
y) Moldenhauer ad h. l.
z) Wolf Curae l. c.
a) Schol. T. IV. p. 6.
b) Heumann Erkl. des 1. Br. a. d. Timoth. p. 173.
c) Griesbach ad h. l.
d) Moldenhauer l. c. p. 179. Heumann ad h. l.
e) Heumann Erkl. d. Br. a. d. Philipp. S. 112.

πιςος, warhaftig *f*).

δι ȣ, andre Handſchriften haben υφ ȣ *g*).

εις κοινωνιαν, daß ihr Theil habt an der Glück-ſeligkeit, die Chriſtus ſelbſt genießt *h*).

Wenn gleich nicht das alles, was der Apoſtel hier im Eingange ſagt, ſich auf jedes einzelne Glied der Gemeinde ſchikt; ſo kann es doch gar füglich hier geſagt werden, indem er von dem beſſeren Theil das ſagt, was andre auch an ſich haben ſollten. Daher er denn Anlaß bekommt, ſogleich zur Beſtrafung einiger Unordnungen überzugehen, gleich als ob er ſagen wollte: was ich allererſt ſo allgemein geſagt habe, das gehet nicht euch alle, ſondern nur die redlich geſinnte an.

Kap. I. v. 10 — XVI.

Enthält die Abhandlung der in dieſem Brief vorkommenden Warheiten und Lehren. Zuerſt beſtraft er einige Mißbräuche; dann beantwortet er etliche Fragen; von welchen er zu einem Unterricht und Entſcheidung einiger für die Gemeinde nützlicher Dinge übergeht.

Kap. I. v. 10 bis VI. v. 20.

Der Apoſtel fängt dieſen Brief ſogleich mit einer nachdrücklichen Beſtrafung der Unordnungen an, welche in der Gemeinde herrſchten. Ich habe bereits die Veranlaſſung zu dieſen in der Gemeinde herrſchenden Unordnungen bemerkt *). Da ich mich auf das dort Geſagte berufen kann, und noch einiges in der

f) Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 740.
g) Griesbach ad h. l.
h) Roſenmüller Schol. T. IV. p. 6.
*) Entw. einer vollſt. Geſch. der Relig. Meynung. Bd. I. Theil II. Hauptſt. II. Seit. 372.

der Folge ſagen werde, ſo kann ich es hier übergehen.

Kap. I. v. 10 bis IV. 21.

Die Gemeinde der Chriſten hatte ſich, um die Sekten der griechiſchen Philoſophen nachzuahmen, oder wegen der verſchiedenen Art des Lehrvortrags und Gaben ihrer Lehrer in verſchiedene Sekten getheilt, welches nun dem Geiſt der Religion völlig entgegen war. Er beſchreibt demnach dieſe Spaltungen, und zeigt hernach den Ungrund derſelben.

Kap. I. v. 10 bis II. 16.

Der Apoſtel ſtellet zuvörderſt ihre Uneinigkeit in ein helles Licht, wobey er bemerkt, daß weder er jemals eine Parthey in Korinth habe machen wollen, noch daß dieß auch mit der Lehre ſelbſt ſich vertragen könne, welche er geprediget.

I. 10. Zuvörderſt befehle ich euch meine Brüder, Kraft meines apoſtoliſchen Anſehens, auf den Befehl Jeſu, daß ihr in eurem Glaubensbekänntniß einig ſeyd, und daß es keine Sekten unter euch gebe, welche ſich nach verſchiedenen Häuptern benennen, und daß ihr in eurem Bekenntniß einerley Sinnes und gleicher Meynung ſeyd.

παρακαλω kann hier ſo wohl Ermahnen, *a*) als beſonders Befehlen bedeuten, denn das Ermahnen eines Apoſtels, iſt Befehl.

δια τȣ ονοματος — I. X. nach dem von Chriſto mir gegebenen Befehl, oder anſtatt deſſelben *b*).

ινα το αυτο — παντες, daß ihr einerley Lehre beybehaltet *c*), beſonders auch in dem Herzen einerley

a) Heumann ad h. l. p. 34.

b) Roſenmüller Schol. T. IV. p. 6. Heumann l. c. p. 34.

c) Roſenmüller l. c.

ley gedenket *d*). Der Apoſtel fordert keineswegs eine völlige Uebereinſtimmung des Lehrvortrags auch bis auf Kleinigkeiten, und zur Religion nicht weſentlich gehörenden Lehren, wie Calov hieraus erweiſen will; ſondern die Abſicht des Apoſtels gehet ohne Zweifel blos auf die Grundlehren der Religion.

και μη η εν υμιν σχισματα, nicht Trennung im eigentlichen Verſtand, ſondern blos Verſchiedenheit der Meynungen, verbunden mit einer Begierde Recht zu haben. Ich nannte ſie Irrende, zum Unterſchied der Kezer *e*), welche ſich von der Gemeinde wirklich trennten. Es konnte ein ſolcher Zwieſpalt blos in einzelnen Vorſtellungsarten, gewiſſen Terminologien beſtehen, welche man wollte angenommen haben *f*).

ητε δε — γνωμη. Einige Handſchriften *g*) haben irrig *γνωσει* *h*). *κατηρτισμενοι* vollkommen *i*), vereinigt *k*), einig *l*). *νους* geht auf den Willen, *γνωμη* auf das Urtheil *m*) oder Einförmigkeit im Denken und Reden *n*).

I. 11. Denn ich habe, liebe Brüder, von der Chloe Haußgenoſſen erfahren, daß Uneinigkeiten unter euch obwalten.

Da der Apoſtel kurz vorher ſo viel Gutes von der Gemeinde geſagt hatte, nun aber zur Beſtrafung ihrer Fehler übergeht, ſo wiederholt er noch einmal die Anrede

d) Raphel. Annot. in N. T. ex Polyb. p. 450.
e) Entw. e. vollſt. Geſch. der Rel. Meyn. des erſten Jahrh. Einl. II. Seit. 19.
f) Bruker Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 36. not. 48.
g) Griesbach ad h. l.
h) Heumann ad h. l. p. 37.
i) Syrus. Vulgat.
k) Roſenmüller ad h. l.
l) L. Bos Exercit S. p. 122.
m) Roſenmüller l. c.
n) Bruker Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 36. not. 49.

Anrede, um ſich als einen liebreich warnenden Vater zu bezeigen.

εδηλωθη iſt mir angezeigt worden.

Χλοης iſt nicht der Name eines Mannes, wie Ambroſius glaubte, oder der Name einer Stadt, wie andere davor hielten; ſondern der Name einer Frau. οι Χλοης nämlich οικειοι o).

εριδες iſt mehr geſagt als blos σχισματα, er will dadurch anzeigen, daß die Partheyen in wirkliche hizige Wortwechſel mit einander gerathen, die ſich mit einer gewiſſen wechſelſeitigen Verbitterung und Abneigung endigten. Denn lezteres, nicht erſteres machte dieſe verſchiedene Vorſtellungsarten verwerflich, und unchriſtlich.

I. 12. Ich meyne nämlich dieß, daß der eine unter euch ſpricht: ich bin Pauliſch; ein andrer: ich bin Apolliſch; ein dritter: ich bin Anhänger des Kephas, und endlich ein vierter: ich bin ein Anhänger Chriſti.

Würden wir von denen hier angeführten Sekten und Partheyen eine gehörige Kenntniß haben, ſo würde uns viel in der Geſchichte der Religions-Meynungen derſelben Zeit klärer ſeyn: wir müſſen uns jezo blos mit Muthmaſſungen behelfen. Wir müſſen alſo ſuchen etwa zu beſtimmen, welche Lehrſätze jede Sekte gehabt, und welches die Veranlaſſung zu ihrer Meynung war. Ich will von dem leichteſten ausgehen, um das ſchwerere deſto eher beſtimmen zu können. Die vierte Klaſſe nannte ſich blos Chriſten, und da dieſer in dem Folgenden nicht mehr gedacht wird, iſt es wahrſcheinlich, daß dieſes redliche, rechtſchaffene Chriſten waren, welche keinem andern Anſehen, als Chriſti folgten. Dieß ſcheint mir die wahrſcheinlichſte

o) Bos d. Ellipſ. L. G. p. 137.

ſte Meynung zu ſeyn *p*). Secht *q*) glaubt, es ſeyen jene geweſen, welche Chriſtum ſelbſt geſehen, und ihn haben predigen gehört. Roſenmüller *r*) glaubt, es bezeichne die, welche alle menſchliche Lehrer verwarfen; oder Verwandte Chriſti nach dem Fleiſche waren, von denen ich bereits im erſten Bande das Benöthigte geſagt habe *s*) *t*). Whitby *u*) meynt, es ſeyen Juden, welche die Beſchneidung dieſerwegen betrieben haben, daß ſie Chriſto dem Fleiſche nach gleich ſeyn möchten. Bruker *v*) glaubt, dieſe Leute werden dieſerwegen getadelt, weil ſie den Chriſtennamen, blos als einen Sektennamen betrachteten. Ligthfoot *w*) ſiehet dieſe als bloße Jünger Johannis des Täufers an, welche ſagten, aber ich bin ein Jünger des Meſſias. Bey ſo wenig gegebenen Kennzeichen und Nachrichten iſt es höchſt ſchwer zu beſtimmen, was dann eigentlich unter dieſen zu verſtehen ſey. Ich finde immer für wahrſcheinlich, dieſes ſeyen gute Chriſten geweſen, die ſich an keine gewiſſe Sekte, ſondern blos an Chriſtum gehalten haben. Sollen es aber ja Bekehrte aus dem Judenthum ſeyn, welche ihren alten Religionsgrundſätzen noch ergeben waren, ſo halte ich davor, es waren die Verwandte Chriſti nach dem Fleiſch, oder Nazaräer. Weil aber in der Folge nichts mehr von ihnen geſagt wird, ſo iſt erſtere

Meynung

p) Lange, Heumann l. c. p. 44. Clarius, Moldenhauer ad h. l. Wolf Curae T. II. p. 306. Homberg Parerg S. p. 244.

q) Specimen Theol. indifferent. c. I. §. 9. p. 286.

r) Schol. ad N. T. T. IV. p. 8.

s) Gill im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 38.

t) Seit. 94. §. 9.

u) Engliſch Bibelw. l. c.

v) Engliſch Bibelw. l. c. p. 38. not. 53.

w) Horae Hebr. et Talm. in N. T. ad h. l.

Meynung die wahrſcheinlichſte. Wer waren nun die Pauliner, die Apolloniten, die Kephiten? Ich will nun das Benöthigte hievon vortragen. Pauliner waren ohne Zweifel Bekehrte aus dem Heydenthum denn Paulus war ja der Heyden Apoſtel, und ſtund unter denen von ihm Bekehrten in großem Anſehen *x*), beſonders glaubt Moldenhauer *y*), es ſeyen Menſchen geweſen, welche ſich nicht eigentlich auf die Philoſophie gelegt hätten. Einen eigenen Irrthum ſcheinen ſie nicht gehabt zu haben, als daß ſie zum Nachtheil der brüderlichen Liebe, und der Duldung gegen Schwache, Paulum zu ſehr erhoben, und ihrer Chriſten-Freyheit ſich bedienten. Die Apolliniten waren, wie es ſcheint, auch Bekehrte aus dem Heydenthum *z*), und zwar ſolche, welche an Beredſamkeit und Gelehrſamkeit ein Vergnügen fanden, denn beyder Eigenſchaften wegen wird Apollo gerühmt *a*). Es iſt demnach gar wohl glaublich, daß die Anhänger dieſer Sekte, mehr auf das Wiſſen, als die eigentliche Ausübung gedrungen haben, mithin Vorläufer der Gnoſtiker geweſen ſeyn. Die Kephiten waren Jünger Petri des Apoſtels der Beſchneidung, mithin ohne Zweifel Juden *b*), nicht als ob er ſelbſt nothwendig müßte in Korinth geweſen ſeyn, ſondern blos die, welche ihn gehört hatten, waren dahin gekommen, und hatten ihm Anhänger verſchaft *c*). Dieſe waren den Heyden abgeneigt, und wollten ſie nicht ohne Beſchneidung in die

x) Whitby Engl. Bibelw. l. c. p. 38.
y) Erkl. des N. T. Th. II. p. 181. Wolf Curae T. II. p. 305.
z) Lightfoot Hor. Hebr. et Talm. ad h. l.
a) Moldenhauer l c. Wolf Curae ad h. l.
b) Lightfoot l. c. Moldenhauer l. c.
c) Lange. Grotius ad h. l.

die Gemeinde aufnehmen *d*), mithin kann man ſie allerdings, als Judaiſirende anſehen. Von dieſer Sekte war ohne Zweifel jener Gegner Pauli in Korinth, über den ſich Paulus beklagt. Ich übergehe das Weitere, da ich es bereits ſchon bemerkt habe *e*), und bemerke nur noch dieß, daß dieſe Zwiſtigkeiten zwar einige nachdrückliche Streitigkeiten, aber noch keine wirkliche Spaltung veranlaßt haben; wiewohl ſie der Aufnahme ſo wohl, als dem Geiſt des Chriſtenthums gerade entgegen waren. Wann einige glauben, die Sekten haben ſich nicht wirklich ſo benennt, ſondern Paulus ſetze blos dieſe Namen, ſtatt der wahren: ſo iſt dieß höchſt unwahrſcheinlich.

λεγω δε τȣτο, ich meyne dieſes *f*); nicht: ich ſage aber *g*).

εκαϛος υμων iſt ein Plebeismus, der im Deutſchen nicht ganz ausgedrückt werden kann *h*).

I. 13. Giebt es denn mehr als einen Chriſtum, mithin auch mehrere Oberhäupter? Iſt denn Paulus das einigen, was Chriſtus iſt, ich meyne, hat Paulus euch durch den Kreuzestod erlößt? Oder iſt jemand unter euch auf den Namen Pauli, nicht Chriſti getauft worden.

Dieß iſt der erſte Beweiß der Unſchiklichkeit der Trennung. Wie könnt ihr euch nach den Lehrern in verſchiedene Sekten trennen, da ihr nur ein Oberhaupt, einen Erlöſer habt, und alle auf einen getauft ſeyd? Die Unſchiklichkeit der Trennung mußte jedem hiedurch in die Augen leuchten.

μεμε-

d) Wolf Curae ad h. l. Gill et Whitby im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 38.
e) Geſch. der Relig. Meyn. Band I. Seit. 375.
f) Heumann l. c. p. 40.
g) Nov. Suppl. Act. Erud. T. VIII. p. 483.
h) Heumann l. c.

μεμεριςαι ο Χριςος. Einige Handſchriften ſetzen μη zu Anfang des Verſes *i*); allein es gehört nicht in den Text *k*), wohl aber das Fragezeichen am Ende des Verſes *l*). Es kann überſetzt werden: theilt ſich denn Chriſtus, oder dient er Partheyen zu machen *m*). **Moßheim** *n*) glaubt, Χριςος ſtehe hier für Lehre Chriſti, Chriſtus hat nicht verſchiedene Lehren vortragen laſſen. **Roſenmüller** *o*) ſtimmt damit überein, doch glaubt er, es könne auch heißen, ſind dann mehrere, die als Meſſias müſſen verehrt werden, welche letztere Meynung auch **Moldenhauer** *p*) annimmt. Mir ſcheint die von **Doddridge**, **Wels** *q*) und **Zachariä** *r*) angenommene Meynung die ſchiklichſte zu ſeyn.

μη Παυλος — υμων hat Paulus durch ſeinen Tod euch alle Güter der Seligkeit erworben *s*)?

η εις — εβαπτιςθητε ſeyd ihr durch die Taufe verbindlich gemacht worden, Paulum zu verehren *t*)?

I. 14. Ich danke Gott, daß ich keinem unter euch getauft habe, auſſer Criſpum und Cajum.

Bey dieſen Spaltungen hätte man ſagen können, Paulus habe auf ſeinen Namen getauft, um ſich einen Anhang zu machen; allein ſo habe er blos wenige getauft.

i) Griesbach N. T. ad h. l.
k) **Wolf** Curae ad h. l.
l) **Elsner** Obſ. S. p. 72.
m) **Elsner** l. c. **Wolf** Curae ad h. l.
n) Erkl. des erſten Br. an die Korinth. p. 89.
o) Schol. l. c. p. 8.
p) Erkl. des N. T. T. II. p. 182.
q) Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 39.
r) Paraphraſt. Erkl. dieſes Briefs.
s) **Roſenmüller** ad h. l.
t) **Roſenmüller** l. c. **Moßheim** l. c. p. 91.

I. 15. Damit nicht jemand ſagen möge, ich habe auf meinen Namen getauft.

Oder wie einige Handſchriften haben, er ſey auf Pauli Namen getauft *u*).

I. 16. Doch mir fällt noch bey, ich habe auch Stephanä Haus getauft: ſonſt erinnere ich mich nicht jemand getauft zu haben.

οικος heiſt hier Familie *v*).

λοιπον ȣκ — εβαπτισα. Wolf *w*): ich habe ſonſt Niemanden getauft. Roſenmüller *x*) glaubt, Paulus ſehe blos auf die, welche er zu Korinth getauft, er ſage aber dieß, weil einige, welche er an andern Orten getauft hatte, dahin etwa gekommen ſeyen. Bengel überſetzt: ich müßte mich lange beſinnen, wenn es mir wieder einfallen ſollte; Meyer: es iſt mir entfallen, ob ich den einen oder andern getauft habe. Heumann *y*) glaubt, es ſey dieß eine von denen Stellen, welche der Apoſtel ohne eine Eingebung zu haben geſchrieben habe.

I. 17. Denn die Abſicht, warum ich von Chriſto berufen bin, iſt nicht eigentlich das Taufen, ſondern das Evangelium zu verkündigen; und diß zwar nicht im redneriſchen Schmucke und philoſophiſchen Scharfſinn, damit die Lehre von dem Kreuzestode Jeſu nicht hintangeſezt, oder die Kraft deſſelben verringert werde.

ȣ γαρ — ευαγγελισασθαι. Ich übergehe die verſchiedene meiſt ungegründete Erklärung der Exegeten, und bemerke bloß die mir am meiſten ſchicklich ſchei-

u) Griesbach N. T. ad h. l.
v) Heumann u. Wolf ad h. l.
w) Curae ad h. l.
x) Schol. ad N. T. ad h. l.
y) l. c. p. 50. und Erkl. des zweyten Br. a. d. Timoth. Seit. 635.

ſcheinende Erklärung, der Apoſtel will nämlich eigentlich dieß ſagen: Chriſtus hat nicht gewollt, daß ich nur ein Täufer ſey, und auf den Befehl eines Apoſtels die Taufe verrichten ſoll; ſondern er hat mich den andern Apoſteln gleich gemacht, und ich bin eben ſo wohl als ſie ein Lehrer des Evangelii *z*). Wiewohl auch jene Erklärung nicht ganz verwerflich iſt, die Roſenmüller *a*) annimmt: Chriſtus hat mich vorzüglich geſandt zu predigen, nicht aber zu taufen, als welches auch durch andre, die eben nicht Apoſtel ſind, geſchehen kann.

ȣκ εν σοφια λογȣ, mit einem redneriſchen Schwung *b*) verbunden mit den Künſten die Menſchen zu überreden; jenes erſtere *c*) iſt nicht allein, und σοφια heiſt hier nicht Beredſamkeit *d*) allein; ſondern auch die Scheingründe der Irrlehrer.

ινα μη — Χριϛȣ ϛαυρος ſtehet hier ohne Zweifel für λογος τȣ ϛαυρȣ, die Predigt, die vom Kreuze handelt *e*), ινα μη κενωϑη heiſt ohne Zweifel dieß: damit meine Lehre von Chriſto dem Gekreuzigten, nicht ſcheine genugſame Kraft zu haben, die Menſchen zu bekehren, ſondern die weltliche Beredſamkeit müſſe zu Hülfe genommen werden *f*), wenn ſie etwas ausrichten ſoll.

I. 18. Denn die Lehre von dem gekreuzigten Chriſto ſcheint denen Unglaubigen thörigt zu ſeyn; für uns

 aber,

z) Heumann Erkl. T. X p. 54.
a) Schol. in N. T. ad h. l.
b) Roſenmüller l. c. p. 9.
c) Glaſſ. Philol. S. p. 561. Vorſt. de Hebr. c. X. p. 221. Gatacker de Stylo N. T. p. 92.
d) Gataker l. c. p. 93.
e) Heumann l. c. p. 55.
f) Heumann l. c. Clarius, Caſtallio, Grotius, Roſenmüller ad h. l.

aber, die wir es annehmen, hat ſie eine unglaubliche Stärke.

ο λογος ο τȣ ϛαυρȣ, oder wie es eigentlich heiſſen ſollte, εϛαυρȣμενȣ g), die Lehre von dem Kreuze, nämlich von Jeſu dem Gekreuzigten, als der Grundlage des Chriſtenthums.

τοις μεν — εϛι. μεν ſtehet in einigen Handſchriften nicht, wird aber unrichtig deßwegen von **Millius** verworfen *h*). εϛι heiſt hier: es ſcheint, kommt vor *i*); μωρια etwas thörigtes, etwas das man nicht glauben kann *k*); απολλυμενοι, die Unglaubige *l*), ſie gehen verlohren, weil ſie dem Evangelio nicht glauben.

τοις δε σωζομενοις — εϛι. υμιν ſtehet in einigen Manuſcripten auch Anführungen der Kirchenväter nicht, **Millius** ſiehet es daher als unächt an; allein unſchicklich *m*). σωζομενοι, die Glaubigen *n*). δυναμις Θεȣ, das Evangelium iſt unglaublich ſtark *o*).

I. 19. Was Gott von denen jüdiſchen Lehrern durch ſeinen Propheten ſagen läßt, das gehet auch in dieſem Fall an denen in Erfüllung, welche die Lehre von Jeſu dem Gekreuzigten verwerfen: ich werde alle Weißheit ihrer weiſeſten Lehrer zu Schanden machen, und die Klugheit ihrer klügſten Männer in ihrer Betrüglichkeit darſtellen.

γεγραπ-

g) Roſenmüller ad h. l.
h) Whitby Exam. Var. Lect. p. 61.
i) Heumann l. c. p. 56.
k) Roſenmüller l. c. p. 10.
l) Moßheim l. c. p. 106. Roſenmüller l. c.
m) Whitby Exam. Var. Eccl. p. 61. Heumann l. c. p. 58.
n) Moßheim l. c.
o) Roſenmüller Schol. ad h. l.

γεγραπται γαρ. Die Stelle die hier angeführt wird, ſteht Jeſaiä XXIX, 4. Jeſaias weiſſaget nicht von dieſer Zeit *p*), ſondern Paulus wendet ſie blos auf dieſe Gelegenheit an, daher er zwar dem Sinn der Worte folgt, nicht aber die Stelle wörtlich überſetzt *q*).

απολω, αθετησω, ich will vertilgen, ich will verwerfen *r*).

σοφοι, die weiſe ſeyn wollen, ohne die wahre Weißheit zu beſitzen. συνετοι, die klug ſeyn wollen, und nichts beſſeres erlernen wollen *s*).

Dieſe Stelle iſt um ſo gewählter von dem Apoſtel angeführt, da ſelbſt die jüdiſche Lehrer geſtehen, daß nach der Verwüſtung des zweyten Tempels die Weißheit von ihnen gewichen ſey *t*).

I. 20. Ich frage euch, was haben wohl alle Arten eurer irrdiſch klugen Gelehrten, unter Juden und Heyden, man nenne ſie wie man will, Weiſe, oder Schriftgelehrte, oder Weltkluge, mit aller ihrer Weißheit ausgerichtet? Hat Gott nicht offenbar dieſe weltliche Klugheit und Gelehrſamkeit, in ihrer Eitelkeit und Thorheit vorgeſtellt?

Einige *u*) glauben, der Apoſtel fahre fort eine Stelle des Jeſaias XXXIII, 18. anzuführen; allein ich zweifle ſehr, ob gerade auf dieſe Stelle vollkommen Rückſicht genommen werde *v*).

p) Calov. Bibl. illuſtr. ad h. l.
q) Heumann l. c. p. 58. Grot. Eſtius ad h. l.
r) Heumann l. c. p. 59.
s) Roſenmüller Schol. ad h. l.
t) Wolf Curae ad h. l. p. 309.
u) Erklärende Umſchreibung der Apoſtol. Briefe p. 119 Roſenmüller Schol p. 11. Surenhuſ. Concil. Bibl p. 522. Vitringa Comment. in Ieſ. T. II. p. 252.
v) Beza, Hammond, Heumann ad h. l.

πȣ σοφος — τȣτȣ, die einzelne Zahl ſtehet hier, wie öfters, für die mehrere *w*). σοφος, Roſenmüller *x*) überſetzt es: ein Sittenlehrer, le Moyne *y*): ein Gelehrter. γραμματευς überſetzt Roſenmüller: Geſetzverſtändiger, oder Schriftgelehrter, Beza glaubt es könne auch ein Gelehrter heißen, Hammond, ein Philolog, Gill *z*), der, welcher das Geſetz nach ſeinem buchſtäblichen Sinn zu erklären verſtehet, σοφος ein Gelehrter überhaupt. συζητης τȣ αιωνος τȣτȣ, der alte lateiniſche Ueberſetzer hat conquiſitor, Beza ſchicklicher disquiſitor, ein Mann, der ſeine ganze Lebenszeit auf die Unterſuchung gelehrter Materien anwendet *a*). Andere glauben, Paulus meyne einen jüdiſchen Ausleger des Geſetzes, der auch deſſen allegoriſchen und myſtiſchen Sinn aufſucht *b*); andere glauben, es heiße einen Disputator *c*). Moßheim *d*) glaubt, es heiße ein Zweifler, Menochius ein Naturverſtändiger, welcher Erklärung auch Grotius Beyfall giebt. Allein hier kann es wohl dem Zuſammenhang nach nichts anders heiſſen, als ein Disputator, ſo wie ich glaube, daß σοφοι beſonders auf die heydniſche Weltweiſe, γραμματεις aber auf die jüdiſche Lehrer ſich beziehe, wiewohl gar füglich die prak-

w) Heumann l. c. p. 59.
x) Schol. in N. T. ad h. l.
y) Not. ad Var. ſacr. p. 346.
z) Engl. Bibelw. N. T. ad h. l. p. 45.
a) Beza; le Moyne Not. ad Var. S. p. 346. Grot. ad h. l.
b) Gill l. c. Fuller. Miſc. S. L. III. c. 7. Hottinger Theſ. Phil. L. I. c. 2. ſect. I. p. 71. Feſſel. Adv. S. L. III. c. 2. §. 4. Vitringa de Synag L. III. P. I. c. 5. p. 670. Lightfoot. Hor. Hebr. et Talm. ad h. l. Wolf Curae ad h. l.
c) S. Schmidt. Bengel. ad h. l. Roſenmüller ad h. l.
d) Erkl. des erſten Br. an die Korinth. ad h. l.

praktiſche und ſpekulative Gelehrte auch können verſtanden werden. *τȣ αιωνος τȣτȣ* beziehet ſich auf alle drey, nicht auf lezteres allein *e*), *αιων* heiſt hier die Welt.

ȣχι — τȣτȣ hat Gott nicht gemacht, daß jene ſo berühmte Weißheit von ihrer Thorheit überführt wird *f*), zu unverſtändig den Glauben zu ergreifen *g*), weil Gott anderer Mittel ſich bedient hat, als jene vorgeſchrieben *h*), oder keinen dieſer Gelehrten zum Apoſtel berufen hat *i*), oder zeigt, daß dieſe Weißheit ohne Glauben nichts nutze *k*), oder weil durch das Chriſtenthum die Irrthümer dieſer Gelehrten aufgedekt wurden *l*). *τȣτȣ* verwirft als unächt gänzlich Millius *m*); Grießbach *n*) hält es für zweifelhaft, Heumann *o*) hingegen vertheidigt es.

I. 21. Weil nun die Gelehrten unter Juden und Heyden, geblendet durch die Vorurtheile ihrer vermeynten tiefen Weißheit, die Lehre von Chriſto, in welcher ſich die wahre göttliche Weißheit zum Beſten der Menſchen offenbahrt; ſo beliebte es Gott durch eine jenen vermeynten Weiſen thörigt ſcheinende Predigt, alle die zu erretten, welche dieſelbe glaubig annehmen.

επειδη γαρ — τον θεον. κοσμος hier die Menſchen in der Welt *p*), beſonders die Gelehrten unter

e) Beza, Mosheim, Wolf ad h. l.
f) Roſenmüller l. c.
g) Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 384.
h) Poly Synopſ. Critic. T. IV. ad h. l.
i) Eſtius in Epp. Paul. ad h. l.
k) Calvinus ad h. l.
l) Menoch. in Poly Synopſ. ad h. l.
m) Proleg. § 986.
n) N. T. P. II. p. 42.
o) Erkl. des erſten Br. an die Korinth. ad h. l.
p) Heumann l. c. p. 63.

Juden und Heyden *q*), εν τη σοφια τȣ θεȣ, die Weißheit Gottes, welche ſich deutlich darſtellt, und aus der Einrichtung der Welt, und der heiligen Schrift offenbart *r*). **Lightfoot** überſetzt: die Welt hat in ihrer Theologie, und durch ihre Weißheit Gott nicht erkannt *s*); allein, ſo geneigt ich auch ſonſten bin, dieſe letztere Erklärung anzunehmen, ſo kann ſie doch nicht leicht ſtatt haben, weil das erſtere εν für δια ſtehen, und hernach και ſtehen müßte, welches der Apoſtel in dieſem Fall nicht wohl hätte auslaſſen können, δια της σοφιας, durch ihre Gelehrſamkeit *t*).

ευδοκησεν — πιϛευοντας. ευδοκησεν, es gefiel Gott *u*). **Bengel** und **Beza** überſetzen es unrichtig, es gefiel Gott aus freyer Gnade, welcher Meynung auch **Heumann** beypflichtet. Hier iſt aber wohl nicht von einem ſolchen Wohlgefallen die Rede, denn dieſe ευδοκια ſtehet ja offenbar der σοφια τȣ κοσμȣ entgegen; eben ſo wenig würde ich Luc. X, 21. auf dieſe Art überſetzen; es iſt vielmehr von der weiſen Wahl Gottes die Rede. τη μωρια τȣ κηρυγματος, ſtehet für μωρον κηρυγμα *v*), dann auch wird es thörigt genannt, nicht weil dieſe Predigt ihrer Natur nach Thorheit iſt, ſondern weil ſie einigen Menſchen thörigt zu ſeyn ſcheinet *w*). σωσαι zu einer beſſern Geſinnung bringen *x*). Ich verſtehe auch dabey, die aus dieſer

q) **Roſenmüller** l. c. p. 12.
r) **Roſenmüller** l. c.
s) Hor. Hebr. et Talm. ad h. l. **Vorſtius. Lyra.**
t) **Roſenmüller** l. c.
u) **Roſenmüller** ad h. l.
v) **Moldenhauer** ad h. l.
w) **Roſenmüller** Schol. ad h. l.
x) **Roſenmüller** l. c.

dieſer gebeſſerten Geſinnung entſpringende Glückſeligkeit, in dieſem und jenem Leben.

I. 22. Immaſſen die Juden ein auſſerordentliches Wunderwerk begehren, die Griechen aber fragen blos nach tiefſinnigen Erörterungen gelehrter Materien.

επειδη — αιτȣσι. Die beſten Handſchriften haben *σημειον y)*. Bengel glaubt, man fodere ein ſolch Zeichen von den Apoſteln, wahrſcheinlicher aber gehet dieß auf Chriſtum z).

και ελληνες — ζητȣσιν, ελληνες ſteht hier für Heyden überhaupt *a)*, *σοφια* Gelehrſamkeit, und zwar ſcharfſinnige menſchliche Gelehrſamkeit *b)*.

I. 23. Beyde gelangen bey unſerer Predigt nicht zu ihrem Zweck, wir predigen die Lehre vom Glauben an den gekreuzigten Jeſum, eine Lehre, welche dem Juden nach ſeiner Vorſtellungsart vom Meſſias äußerſt anſtößig iſt; dem Heyden aber nach ſeiner Gedenkungsart, etwas ungereimtes iſt.

Χριϛον εϛαυρωμενον. Die Lehre von Chriſto dem Gekreuzigten *c)*.

Ιȣδαιοις μεν σκανδαλον, welche ihnen anſtößig iſt, da ein Gekreuzigter bey ihnen, als verflucht gehalten wurde *d)*.

ελλησι

y) Grïesbach N. T. ad h. l. Wolf Curae ad h. l. p. 313.
z) Wolf Curae l. c. Moßheim l. c. p. 115. Vitringa Obſ. S. L. II. c. XVI. p. 253.
a) Roſenmüller l. c. p. 13.
b) Roſenmüller l. c.
c) Roſenmüller l. c.
d) Roſenmüller l. c.

ελλησι δε μωϱιαν, einige Handſchriften haben irrig εθνεσι *e*), die Griechen ſuchten mehr die Entwiklung metaphyſiſcher Fragen.

I. 24. Die aus dem Judenthum aber, und Heydenthum, die den Ruf Gottes angenommen haben, erblicken in dieſer Lehre eine unglaubliche Kraft, und eine allen menſchlichen Verſtand überſteigende Weißheit.

αυτοις δε κλητοις, den Chriſten ſelbſt *f*), die, welche den Ruf Gottes, der durch das Evangelium an ſie ergangen iſt, angenommen haben.

θεȣ δυναμιν και θεȣ σοφιαν, es iſt κηϱυσσομεν ausgelaſſen und zu ergänzen *g*). Χϱιςος heiſt hier die Lehre von Chriſto *h*), θεȣ δυναμιν, θεȣ σοφιαν. Einige *i*) erklären dieſe Worte alſo, als ob Chriſtus hier die Kraft und Weißheit Gottes genannt werde; allein die Rede iſt offenbar von der Predigt von Chriſto *k*). Paulus hatte geſagt und zugeſtanden, daß dieſe Predigt das von den Juden erwartete Zeichen nicht gebe, noch der Begierde der Heyden entſpreche, gelehrte Streitfragen entwikelt zu hören; er ſetzt aber entgegen, daß ſie demohneracht, eine eben ſo große Kraft in dem Menſchen durch dieſelbe wirke, als erfodert würde, das verlangte Zeichen vom Himmel zu geben; und daß der Chriſt eine viel tiefere Weißheit Gottes in dieſer Predigt entdecke, als er haben würde, wenn man ihn in den allerſubtilſten Fragen unterrichtete.

I. 25.

e) Griesbach N. T. ad h. l.
f) Roſenmüller Schol. ad h. l.
g) Roſenmüller ad h. l.
h) Roſenmüller ſchol. ad h. l.
i) Beza, Lange, Wolf Curae ad h. l.
k) Heumann l. c. p. 67.

I. 25. Denn die Mittel, die Gott erwählt, ſcheinen gar oft dem Menſchen thörigt zu ſeyn, und dennoch übertrift das, was thörigt zu ſeyn ſcheint, bey weitem die tiefſte Weißheit der klügſten Menſchen: Und eben ſo erwählt Gott Mittel, welche dem Menſchen ganz unvermögend zu ſeyn ſcheinen, das auszurichten, was ſie bewirken ſollen, und dennoch richten ſie mehr aus, als alle menſchliche Kräfte bey weitem überſteigt.

οτι το μωρον — εϛι, was in den Werken Gottes thörigt ſcheinen könnte. σοφωτερον των ανθρωπων ſtehet für σοφωτερον τȣ σοφȣ των ανθρωπων *l*). Allein hier iſt nicht eigentlich von den Werken Gottes, als vielmehr von den Mitteln die Rede, die Gott anwendet, ſeine Abſichten durchzuſetzen.

και το ασθενες — εϛι, das, was in den Werken Gottes ſchwach zu ſeyn ſcheinet, ισχυροτερον των ανθρωπων ſtehet für ισχυρȣ των ανθρωπων *m*). Er will ſagen, obſchon dieſe Lehre von Chriſto ſcheint thörigt und unvermögend zur moraliſchen Veränderung des Menſchen zu ſeyn; ſo übertrift ſie doch weit alles an Stärke, was die klügſten Menſchen ausgedacht haben.

I. 26. Ihr ſehet ſelbſt meine Brüder, was das für Leute ſind, die unter euch das Chriſtenthum angenommen haben; nicht viele, die mit weltlicher Gelehrſamkeit prangen, nicht viele Mächtige und Reiche, nicht viele von einem vornehmen Geſchlecht:

βλεπετε iſt nicht der Imperativ, wie Luther davor hielt, ſondern es iſt der Indikativ, ihr ſehet ja *n*).

την

l) Roſenmüller Schol. in N T. T. IV. p. 14.
m) Roſenmüller l. c.
n) Beza, Valla, Erasm. Vatabl. Caſtalio ad h. l.

την κλησιν υμων ſtehet für υμας τȣς κλητȣς o).

ȣ πολλοι — σαρκα, heiſt nicht — nicht viele ſind gelehrt, wie einige p) glaubten, ſondern: nicht viele Gelehrte, κατα σαρκα gehört ſo wohl zu σοφοι, als δυνατοι, und ευγενεις q); nach dem Fleiſche heiſt nicht blos die Gelehrſamkeit, welche blos einem fleiſchlichen Menſchen gefällt r). **Heumann** überſetzt es: nach ihrer äußerlichen Beſchaffenheit in der Welt. **Moßheim** s) nach der Meynung der Menſchen. Hier hat es ohne Zweifel den Sinn, Gelehrte t), und zwar ſolche Gelehrte, welche die damalige übliche weltliche Gelehrſamkeit inne hatten.

Vitringä u) abgeſchmakte Erklärung dieſer Stelle, hat bereits **Wolf** widerlegt v).

I. 27. Sondern die in den Augen des großen Haufens für einfältig und thörigt gehalten wurden, hat Gott in die Kirche aufgenommen, damit er die Weiſen möchte zu Schanden machen; und ſchwache Menſchen vor den Augen der Welt hat Gott erwählt, damit die irrdiſche Stärke möchte beſchämt werden.

αλλα τα μωρα — θεος, die, welche in den Augen der Welt, der weltlichen Weißheit beraubt zu ſeyn ſcheinen, thörigte, einfältige Menſchen w), auf dieſe Art muß auch das folgende ασθενη, αγενη, μη οντα erklärt werden x). Hier iſt μωρα τȣ κοσμȣ

ſo

o) Roſenmüller l. c.
p) Eraſm. Beza, Eſtius ad h. l.
q) Heumann l. c. p. 69.
r) Beza ad h. l.
s) Erkl. d. 1. Br. a. d. Corinth. p. 127.
t) Acta Erud. T. I. p. 70.
u) Obſerv. S. L. III. c. 2. p. 29.
v) Curae Philol. ad h. l. p. 315.
w) Eſtius in Epp. Paul. ad h. l
x) Heumann l. c.

ſo viel, als τȣς μωρȣς τȣ κοσμȣ *y*). εξελεξατο heiſt eigentlich, haben das Evangelium angenommen, denn nur dieſe hat Gott erwählt *z*).

ινα τȣς σοφȣς καταισχυνη, daß er die, welche ſich für Weiſe halten, zu Schanden mache, zeige, daß ihre Weißheit nicht zureiche, die Menſchen zu beſſern *a*). Dieſes Comma nebſt dem folgenden, bis εξελεξατο ο θεος, fehlt in verſchiedenen Handſchriften, ja in einigen fehlen auch die letzten Worte dieſes Verſes *b*).

τα ασθενη, die Schwachen und Armen *c*)

τα ισχυρα, die er v. 26 δυνατȣς genannt hatte.

I. 28. Und diejenige, welche vor den Augen der Welt von ſchlechter Geburt ſind, und welche ganz verächtlich angeſehen werden, hat Gott erwählt; und diejenige, welche vor den Augen der Welt für gar nichts gehalten werden, hat er erwählt, damit die möchten zu Schanden werden, welche von der Welt ſehr hoch gehalten, und verehrt werden.

και τα — κοσμȣ, die, welche von den Menſchen unedel gehalten werden, ich glaube der Apoſtel zielet hier auf die Knechte *).

και τα μη οντα — καταργηση. Dieſe Worte fehlen in den meiſten Handſchriften *d*). μη οντα glauben einige, gehe auf die Heyden, τα οντα, auf die Juden *e*), welches aber von **Wolfen** *f*) verworfen wird. μη οντα heiſt äußerſt verächtliche und unangeſehe-

y) Roſenmüller l. c. p. 16.
z) Roſenmüller l. c.
a) Roſenmüller l. c.
b) Griesbach N. T. P. II. p. 43.
c) Roſenmüller l. c.
*) Moldenhauer l. c. p. 190.
d) Griesbach N. T. ad h. l.
e) Locke, Whitby ad h. l. Amelii Erörtr. P. II. p. 113.
f) Curae Phil. et Crit. in N. T. ad h. l.

geſehene Leute, die gleichſam für nichts gehalten werden, οντα alſo heiſt, kraft des Gegenſatzes, Menſchen, die in einem großen Anſehen ſtehen *g*). καταργειν machen, daß man einſehe, daß dieſe Menſchen nichts ausrichten können *h*).

I. 29. Und dieß dieſerwegen, daß allen Menſchen aller Ruhm und Verdienſt vor Gott möchte benommen werden.

οπως μη — Θεȣ. Andre Handſchriften haben αυτȣ *i*). μη πασα heiſt nach dem Hebräiſchen kein *k*); σαρξ, der Menſch *l*); ενωπιον τȣ Θεȣ, wenn man mit Gott zu thun hat *m*).

I. 30. Auch Gott allein habt ihr es zu verdanken, nicht euren Verdienſten, daß ihr an der gnadenvollen Lehre Jeſu Antheil habt. In dieſem bewundern wir die unendliche Weißheit Gottes, die ſich in unſerer Erlöſung an den Tag gelegt, in ihm haben wir die vor Gott geltende Gerechtigkeit, durch ihn ſind wir Geheiligte Gottes und frey von den Strafen der Sünde: Es kann demnach das von uns geſagt werden, was der Prophet bey einer andern Gelegenheit ſagt:

εξ αυτȣ. Luther überſetzt nicht ganz richtig, von welchen auch ihr herkommt, denn es beziehet ſich auf Θεȣ *n*); ειναι εν Χριϛω, ein wahrer Chriſt ſeyn *o*), es kann auch getrennt, und überſetzt werden, ihr ſeyd von Gott verneuert, und dieß durch Chriſtum *p*).

ος

g) Roſenmüller l. c. p. 16. Elsner Obſ. S. p. 73.
h) Roſenmüller ibid.
i) Griesbach l. c.
k) Glaſſ. de Adv. p. 986.
l) Roſenmüller l. c.
m) Roſenmüller l. c. Grotius ad h. l.
n) Heumann l. c. p. 74. Roſenmüller l. c. p. 17.
o) Heumann l. c.
p) Poly Synopſ. Critic. T. V. p. 330.

ος εγενηθη — θεȣ. *ος* beziehet ſich auf Chriſtus. Einige beziehen *εγενηθη* blos auf *σοφια*, und überſetzen, als ob der Apoſtel geſchrieben hätte, *εξ αυτȣ δε υμεις εϛε δικαιοσυνη, και αγιασμος, και απολυτρωσις εν Χ. Ι. ος εγενηθη ημιν σοφια απο θεȣ q)*, welche Erklärung aber hinlänglich von Wolfen *r)* widerlegt wird. Chriſtus wurde uns Weißheit, heiſt hier: Chriſtus hat uns weiſe gemacht *s)*, oder wir werden weiſe durch ihn, und erhalten die göttliche Weißheit *t)*. Calov *u)* überſetzt: Chriſtus wurde unſre Weißheit durch die Offenbarung des göttlichen Worts. Heumann *v)* bemerkt richtig, daß hier *σοφια* der obenſtehenden *μωρια* entgegen ſtehe.

δικαιοσυνη — απολυτρωσις, daß wir durch ihn zu jeder Tugend gelangen ſollen *w)*, daß wir von den Gottloſen unterſchieden, daß wir von allem Uebel dieſes und des zukünftigen Lebens befreyet werden. Moßheim *x)* verſtehet die Erlöſung der Glaubigen von dem Tode, und der Gewalt deſſelbigen.

ινα nämlich *γενηται y)*, *καθως γεγραπται*. Die Stelle iſt Jerem. IX, 23. 24. zu finden. Die Stelle ſelbſt iſt blos dem Verſtande nach angeführt *z)*.

I. 31.

q) L. Bos Obſerv. Miscell. ad loc. N. T. p. 1. Alethäus gründl. Erl. T. III. p. 279. Clerici Bibl. Choiſ. T. XV. p. 361.
r) Curae Phil. et Crit. in N. T. T. II. p. 316. Heumann Erkl. d. N. T. T. X. p. 76.
s) Chryſoſtom. ad h. l.
t) Grot. ad h. l. Flac. Clav. de Sc. S. P. II. p. 207.
u) Bibl. illuſtr. ad h. l.
v) Erklär. des N. T. T. X. p. 75.
w) Roſenmüller Schol. ad h. l.
x) Erkl. d. 1. Br. an die Korinth. p. 131.
y) Roſenmüller Schol. ad h. l.
z) Heumann l. c. Surenhuſ. Concill. Bibl. p. 525. Colomeſ. Obſ. S. p. 53.

I. 31. Wer ſich ehemals ſeiner Vorzüge rühmte, der beziehe nun alles auf den Herrn Jeſum den Urheber ſeiner Weißheit, Tugend und Hofnung.

κυριος heiſt hier richtig Chriſtus, wie auch Roſenmüller *a*) angemerkt hat.

II. 1. Eben daher habe ich es mir, da ich mich bey euch meine Brüder aufhielt, zur Pflicht gemacht, nicht mit einer hohen Beredſamkeit, oder tiefen Gelehrſamkeit, die von Gott geoffenbarte Lehre des Glaubens euch zu predigen.

Der Apoſtel beziehet ſich auf den 18. V. des vorhergehenden Kapitels, wo er gezeigt hatte, daß die Religion ohne redneriſche Künſte beſtehe, ja daß dieſe ihr vielmehr nachtheilig ſeyen; er kommt nun wieder beſonders auf dieſen Gegenſtand, und vertheidigt ſich zugleich, gegen ſeine Gegner, welche dieſen Mangel ihm vorrückten, immer mit ihrer tiefen Weißheit und Beredſamkeit prahlten.

ελθων προς υμας, da ich das erſtemal zu euch kam *).

ε καθ' υπεροχην — σοφιας, *υπεροχη* gehet ſo wohl auf *λογε*, als auch auf *σοφιας b*). *υπεροχη* heiſt Vorzug, Vollkommenheit *c*); hier heiſt es alſo eine vorzügliche Beredſamkeit und vorzügliche Gelehrſamkeit, er will ſagen, ich zeigte mich nicht unter euch, als ein beredter Redner, oder geübter Weltweiſer *d*). *λογος* eine Rede, welche menſchliche Beredſamkeit oder Weißheit verräth *e*).

το

a) Scholia in N. T. p. 18.
*) Heumann Erkl. d. N. T. T. X. p. 80.
b) Heumann l. c.
c) Heumann Erkl. d. 1. Br. a. d. Timoth. p. 107.
d) Roſenmüller Schol. in N. T. T. IV. 18.
e) Honert Syntagm. Diſſ. d. St. N. T. p. 250.

το μαρτυριον τȣ θεȣ. Verſchiedene Handſchriften haben *μυϛηριον f*), welche Lesart Wolf *g*) verwirft. Beydes ſtehet hier anſtatt *ευαγγελιον h*), Heumann *i*) überſetzt es: Predigt von Gott.

II. 2. Denn ich habe mit dem feſten Vorſatz unter euch gepredigt, keine andre Weißheit an mir blicken zu laſſen, als die, daß Jeſus der verheiſſene Meſſias ſey, und daß dieſer zu unſerer Begnadigung ſey gekreuzigt worden.

Paulus zielet offenbar auf das Vorhergehende, daß Jeſus der Gekreuzigte den Juden eine Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit ſey, dieſe Lehre ſagt er, habe er gepredigt.

ȣ γαρ εκρινα — εϛαυρωμενον. ȣκ εκρινα, kann heißen: ich habe es nicht der Mühe werth gehalten*), oder beſſer, ich habe beſchloſſen, ich wolle nicht *k*), *ειδεναι τι* der Kenntniß einer Sache, mich zu rühmen *l*). Feſſelius *m*) überſetzt irrig: ich will euch lehren, wiſſend machen, als ob es nach hebräiſcher Art die Bedeutung Hiphil hätte. I. X. *και τȣτο εϛαυρωμενον*, und zwar in ſo fern, was ſeinen Kreuzestod anlangt. Er zielt ohne Zweifel auf den Spott der Juden und Heyden, die Jeſum, den Gekreuzigten hießen.

II. 3. Und ich kam zu euch, ohne alles äußerliche Anſehen und Pracht, nicht als ein ſtarker und beredter Redner, auch nicht mit der bey Rednern ſo belieb-

f) Griesbach N. T. P. II. p. 43.
g) Curae Philol. et Crit. in N. T. T. II. p. 318.
h) Roſenmüller l. c.
i) Heumann l. c. p. 81.
*) Wolf Curae ad h. l.
k) Caſtalio, Eſtius, Knatchbull ad h. l.
l) Roſenmüller Schol. ad h. l.
m) Adverſ. S. L. I. c. 2. §. 11. p. 26.

beliebten Prahlerey und Dreiſtigkeit, ſondern mit demüthiger Ehrfurcht für die Hoheit der Lehre, die ich predigte.

Der Zuſammenhang und Abſicht dieſer Worte, muß uns den Sinn derſelben aufklären; ich weiß nicht woher die ſo verſchiedene Erklärungen dieſes Verſes ſonſt kommen ſollten, als daß man dieſe aus den Augen geſetzt hat. Der Apoſtel ſagt ja offenbar, theils meine Gegner, theils die Feinde der Religion prahlen mit ihrer Weißheit und Beredſamkeit; er ſetzt nun ſich ſelbſt entgegen, und zwar erſtens v. 1. überhaupt; zweytens v. 2. ſeiner Lehre nach, die er predigte, als eine Lehre, welche nach dem Urtheil der Menſchen thörigt iſt; drittens ſeinem Vortrage nach, v. 3, welcher nicht ſo prahleriſch ſey, als jener der angeblichen Weltweiſen, Redner oder Sophiſten. Dieſen Gedanken führet er v. 4, weiter aus, und ſo wie er v. 3. mehr auf das Aeußerliche und deſſen Anſtand geſehen hatte, ſo ſiehet er v. 4. mehr auf die Art des Vortrags ſelbſt, und die innerliche Einrichtung deſſelben, gerade ſo, wie er v. 1. mehr auf das Aeußerliche ſeiner Lehre, v. 2. mehr auf deren Inhalt geſehen hatte; auf dieſe Folge der Gedanken konnte er nun füglich v. 5. ſetzen, wie denn ſein demohnerachtet ſo wirkſamer Vortrag beſchaffen geweſen ſey, um dieſe Wirkung dem entgegen zu ſetzen, was ſeine Gegner theils davon erwarteten, theils von ihrer eigenen Kunſt hofften. In dieſem Zuſammenhang wird uns dieſe Stelle deutlich werden.

και iſt hier nicht dem ו der Hebräer gleich, und kann nicht mit: obgleich, überſetzt werden, wie einige Schriftausleger *n*) davor halten; der Zuſammenhang erweiſt,

n) Moldenhauer Erkl. d. N. T. T. *II.* p. 191. Roſenmüller Schol. T. II. p. 19.

erweiſt, daß es hier ſeine urſprüngliche Bedeutung habe.

εν ασθενεια ſoll hier bald Bekümmerniß über die vielen Leiden anzeigen o), bald das Gefühl ſeiner Schwäche zu einem ſo wichtigen Amte p), bald Demuth q), bald die Beſorgniß des Apoſtels, als ob es ihm an ſolchen Dingen fehle, wodurch man Hochachtung erlangen kann r). Heumann s) erklärt es mit: Furcht wenig auszurichten, welche Erklärung er aus Apoſt. Geſch. XVIII, 6. unterſtützt. Allein hier heiſt es entweder eine niedrige, nicht affektvolle Schreibart t), oder ſeine Blödigkeit im Reden und Mangel der Parrheſie u).

εν φοβω, και εν τρομω πολλω. Die meiſten Ausleger verſtehen die Furcht über die ihm von ſeinen Feinden drohenden Gefahren v). Heumann glaubt, er ſehe auf die Furcht, nichts in der Stadt auszurichten; allein er redet ohne Zweifel von ſeinem äußerlichen Anſtand im Reden, daß er nicht ſo beherzt, wie die Sophiſten aufgetreten ſey.

προς υμας, ſtehet für παρ' υμιν w).

II. 4. Daher denn auch mein privat, und öffentlicher Vortrag des Evangelii ſich nicht in einer großen

o) Aretius, S. Schmidt, Hammond, Hedinger, Beauſobre, Lange, Lyra, Roſenmüller, Moldenhauer ad h. l.
p) Hunn. Calov. ad h. l.
q) Beza, Cameron, S. Amama Antibarb. Bibl. L. III. p. 446.
r) Calixtus, ad h. l.
s) Erkl. d. N. T. T. X. p. 83.
t) Schöttgen Hor. Hebr. et Talm. ad h. l.
u) Mosheim Erkl. d. 1 Br. a. d. Korinth. p. 140. Zachariä paraphraſt. Erkl. dieſes Briefs ad h. l.
v) Roſenmüller, Moldenhauer ad h l.
w) Roſenmüller l. c.

Stärke überredender Gründe auszeichnete, welches die eigentliche Weißheit weltlicher Redner zu ſeyn pflegt; ſondern durch die augenſcheinliche Erweiſung des durch mich redenden Geiſtes Gottes, durch das göttliche Vermögen dieſer Lehre, die Menſchen zu beſſern.

Er will ſagen, ich ſuchte nicht durch Worte zu rühren, ſondern die Sache ſelbſt mußte ihre eigene Kraft zeigen.

και überſetzt **Heumann** und **Grotius**: dann; allein hier heiſt es: und, indem ich keinen Beweiß in der erſten Hälfte dieſes Verſes von dem vorhergehenden finde, ſondern die andre Hälfte des Verſes der eigentliche Nachſatz zu allen vier erſteren Verſen iſt, welches leicht aus v. 5. erhellet.

ο λογος και κηρυγμα heiſt privat- und öffentlicher Unterricht *x*).

ουκ εν πειθοις — λογοις. Dieſe Worte ſind ſehr verſchieden in den Handſchriften. Einige haben *πειθοι*, und bald *λογων*, bald *λογου* dabey ſtehend, ſo wie auch *σοφιας* in einigen Handſchriften ausgelaſſen iſt; andre haben *εν πειθοι σοφιας*; die wahrſcheinlichſte Lesart iſt *ουκ εν πειθοι ανθρωπινης σοφιας λογοις y*). *Πειθος* kommt ſonſt nirgend vor, daher es von einigen z) als unächt verworfen wird; allein Paulus hat ſonſten auch *) ſelbſt Worte gemacht, mithin iſt es glaublich, daß auch dieſes unter die Anzahl derſelbigen gehöre **). Ich bemer-

x) **Moldenhauer** l. c. p. 192. **Grotius** ad h. l. **Roſenmüller** l. c. p. 20. **Heumann** l. c. p. 84. **Mosheim** l. c. p. 142. **Wolf** Curae l. c. p. 319.
y) **Griesbach** N. T. P II. p. 43.
z) **Gatacker** de Stilo N. T. c. 2. p. 14.
*) Coloſſ. I. 12. II. 8.
) **Heumann l. c. p. 86.

bemerke noch dieſes, daß die urſprüngliche Leſart dieſer Stelle, wo nicht die letzte *a)*, doch gewiß die vorletzt angeführte geweſen ſey *b)*. Der Apoſtel will auf beyde Fälle ſagen, er habe nicht durch die gewöhnlichen Kunſtgriffe der Redner und Weltweiſen zu überreden, oder ſich Anhänger zu verſchaffen geſucht *c)*.

αλλ εν αποδειξει, oder wie einige Handſchriften leſen αποκαλυψει *d)* πνευματος και δυναμεως, dieſe zwey letzte Worte fehlen in der arabiſchen Ueberſetzung, und werden daher unſchicklich von **Millius** *e)* als unächt verworfen. Daß das Zeitwort ην ausgelaſſen ſey, hat **Heumann** richtig bemerkt *f)*. Jedoch was wollen dieſe Ausdrücke des Apoſtels ſagen? Einige überſetzen: das Geiſt- und Kraftvolle meiner Lehre *g)*, oder: meine Lehre beſtund darinnen, daß ich Geiſt und Kraft zeigte *h)*; andere überſetzen es: Demonſtration aus dem alten Bunde, und durch Wunder *i)*; andere Ausleger finden hier eine Hendyade, eine geiſtliche Kraft *k)*, dahingegen πνευμα einigen den heiligen Geiſt, δυναμις das Evangelium anzeigen

 ſoll

a) **Wolf** Curae ad h. l. **C. Salmaſius** de ling. Helleniſt. p. 86. v. d. **Honert** Syntagm. Diſſ. de Styl. N. T. p. 113. **T. Eckhard** Tactic. S. p. 175. **Rittersh.** Lect. S. p. 261.
b) **Roſenmüller** Schol. l. c. p. 20.
c) **Bruker** im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 61. not. 102.
d) **Griesbach** l. c.
e) **Wolf** Curae l. c. p. 320.
f) **Heumann** l. c. p. 87.
g) **Roſenmüller** l. c.
h) **Heumann** l. c. p. 87. **Eraſm. Calixt.** ad h. l.
i) **Huet.** Demonſtr. Evang. Prop. VII. § 5. p. 567. **Moßheim** l. c. p. 144. **Grot. Hammond, Cleric. Eſtius, Beza** ad h. l.
k) **Sandhagen** Decas II. Epp. Theol. p. 289.

ſoll *l*), oder von dem heiligen Geiſt eingegebene, eine göttliche Kraft an ſich habende Worte *m*); andere verſtehen die Gabe verſchiedene Sprachen zu reden, und dann die Gabe, Krankheiten zu heilen, beſonders die Teufel auszutreiben *n*). Nach dem Zuſammenhang und vermöge des Gegenſatzes, da πνευμα und δυναμις nicht pleonaſtiſch ſtehen können, würde ich durch πνευμα verſtehen: die in der Predigt des Evangelii ſelbſt verborgen liegende Kraft, in ſo fern ſie allemal bey der Predigt ſich befindet, ſie mag nun wirklich auf das Herz einen Eindruck machen oder nicht; δυναμις hingegen zeigt die Kraft an, welche die Predigt äußert, wenn ſie wirklich Menſchen bekehrt, beſſert. Denn der Apoſtel will offenbar ſeine Predigt, den Vorträgen der Sophiſten und Redner entgegenſtellen, deren Vortrag keine wirkliche innerliche Kraft hatte, ſondern dieſelbe blos durch die ſcheinbare Gründe und Vortrag erhielt. Da die Predigt Pauli dieſe Vorzüge und Vortheile nun nicht hatte, ſo mußte ſie nothwendig eine theils in der Sache ſelbſt, die vorgetragen wurde, bereits liegende, und dann eine ſichtbare Kraft haben, die ſich in der Bekehrung der Menſchen äußerte.

II. 5. Ich habe dieß in dieſer Abſicht gethan, daß eure Annahme der Religion Chriſti ſich nicht auf eine ſolche Ueberredung gründe, dergleichen weltliche Redner hervorzubringen pflegen; ſondern daß ſie auf der innerlichen ihr eigenen Kraft beruhen möge.

Offenbar unterſcheidet hier Paulus zweyerley Kräfte, eine blos in der Einkleidung liegende, und eine in der Sache ſelbſt gegründete Kraft; erſteres nennt

l) Wolf Curae ad h. l. p. 320.
m) Moldenhauer l. c. p. 192.
n) Whitby im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 62.

nennt er im vorhergehenden Verſe δυναμις, letzteres πνευμα. Die weltliche Redner hatten nur jene, nicht aber dieſe.

ινα η πιϛις — ανθρωπων, daß euer Glaube nicht entſtehen möge aus weltlicher Weißheit oder Bered= ſamkeit.

αλλ εν δυναμει θεȣ, in der in der Predigt ſelbſt enthaltenen göttlichen Kraft.

II. 6. Ich rede von einer beſondern Weißheit, welche ſich in der Religion äußert, bey denen, welche die gehörige Vollkommenheit in dem Chriſtenthum bereits erreicht haben: welches, ich gebe es zu, keine irrdiſche, oder weltliche Weißheit iſt, auch keine Weißheit der weltlichen Großen, welche um ihr An= ſehen gebracht ſind.

Je ſchwieriger dieſe Stelle iſt, deſto mehr ver= ſchiedene Meynungen finden wir auch hier. Allein, nimmt man dieſe Stelle in ihrem wahren Zuſammen= hange, ſo wird ihr wahrer Sinn von ſelbſt ſich darſtel= len. Ich ſtelle mir den Zuſammenhang mit dem vor= hergehenden alſo vor. Der Apoſtel begegnet gleich= ſam einem Einwurf, wie ſollte die Religion, die du predigſt, gar nichts geheimes haben, wir ſelbſt em= pfinden und fühlen das noch nicht ſo deutlich, was du allererſt geſagt haſt — Paulus antwortet darauf, einmal, ihr habt falſche Vorſtellungen von der Weiß= heit, denn ihr ſeyd noch nicht ſo vollkommen in eurer Religion, daß ihr die Tiefen derſelben ſolltet einſehen und bewundern können; erſteres erweiſt er daher, weil die in der Religion verborgene Weißheit, von ihnen auf einem ganz verkehrten Wege geſucht wurde; das andere zeigt er auf die Art, ſie machten noch Sekten, mithin könnten ſie als Leute, die den Geiſt des Chriſtenthums noch nicht kennten, noch keine An= ſprüche auf jene Gefühle haben, welche blos denen zu

Theil würden, die bereits eine große Stufe der Vollkommenheit erreicht hätten.

λαλȣμεν, wir predigen o). Ich beziehe es auf das Vorhergehende, um diesen Abſatz mit dem vorhergehenden zu verbinden, denn daß hier ein ſolcher ſey, wird jederman einſehen, daß auch in dieſem Vers der Satz enthalten ſey, den der Apoſtel im Folgenden erweiſt, iſt leicht klar.

σοφιαν δε λαλȣμεν εν τοις τελειοις. Heumann überſetzt p): doch was wir lehren, iſt bey wahren Chriſten, oder bey zu ihrer Vollkommenheit gelangten Chriſten q) Weißheit. Zachariä paraphraſirt dieſe Worte alſo: Wir predigen aber auch eine höhere Weißheit, (in der weitern Ausführung der hohen Geheimniſſe von den göttlichen Rathſchlüſſen und der weiſen Einrichtung des Reiches Chriſti, welche wir aber noch nicht den Anfängern vortragen können, wie ihr damals waret, als ich bey euch war, ſondern die für geübtere Chriſten gehört, und dieſen wirklich mitgetheilt wird). Heß in ſeiner Geſchichte und Schriften der Apoſtel überſetzt ſie alſo: Weißheit iſt es doch gleichwohl für jeden erleuchteten Chriſten, was wir vortragen. Moldenhauer überſetzt es auf gleiche Art. Die engliſche Ueberſetzung r) hat: dennoch reden wir von ꝛc. Alles kommt demnach hier auf die Beſtimmung des Wortes τελειοι an. Einige glauben, dieß Wort gehe auf Sachen, und überſetzen: eine vollkommene Wiſſenſchaft s), oder die Kenntniß der vollkommen-

o) Heumann l. c. p. 91. Roſenmüller l. c. d. 21.
p) l. c. p. 91. Coleri auserleſene theologiſche Bibliothek B. IV. p. 462.
q) Roſenmüller Schol. l. c. p. 21.
r) Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 63.
s) Homberg Parerg. S. p. 245.

kommenſten Dinge *t*). Allein, in welcher Rückſicht iſt hier von der Vollkommenheit die Rede? Einige beziehen es auf jene geringfügige Dinge, womit ſich die Heyden beſchäftigten *u*); andere auf die Anfangsgründe, welche den Anfängern im Chriſtenthum pflegen vorgelegt zu werden *v*). So wie dieſe τελειοις auf Sachen beziehen, ſo erklären es andere von Perſonen, und überſetzen daher: wahre einſichtsvolle Chriſten. Allein wer waren dieſe τελειοι, waren es alle Chriſten in Korinth, wie einige glauben *w*)? Andere hingegen nehmen an, die Rede ſey nur von denen zur Vollkommenheit gelangten Chriſten *x*). In welcher Abſicht nun nennt ſie Paulus Vollkommene? Einige glauben, es werde vom Apoſtel Rückſicht genommen auf die griechiſche Weltweiſe und deren Eintheilung in Lehrlinge, und Vollkommene *y*). Andre glauben, der Apoſtel beziehe ſich auf die Jüdiſche גמורים z) oder auf die in die Myſterien der Heyden Eingeweihte *), oder der Apoſtel beziehe ſich auf das Hebräiſche Wort תמים **). So wie Paulus ohne allen

t) Elſner Obſ. S. p. 74.
u) S. Epiſcop. Reſponſ. ad LXIV. Quaeſt. n. VII. T. I. Opp. p. 5.
v) Knatchbull ad h. l. J. Crichthon Proleg. ad S. v. Till. Comment. in Ep. ad Corinth. Gaubert Opp. Poſth. p. 177. J. C. Herzog, Coroll. IV. ad Diſp. de Subſcript. Paul.
w) Owen. Theologum p. 8. Marck. Exercit. Bibl. n. XL. p. 862.
x) Winkler Concion Miſc. p. 1162. Alex. Morus l. c. p. 121. Reineſ. l. c. p. 970.
y) Salmaſ. de foenore Trapez. p. 348.
z) Cameron Praelect. de Eccleſ. p. 238. Wall im Engliſch Bibelw. l. c. p. 63.
*) Owenus l. c. p. 8.
**) J. C. Schwarz monumenta ingenior. T. I. p. 29. Auserleſ. Theol. Bibl. T. IV. p. 462.

allen Zweifel von Chriſten redet, die zu einer Vollkommenheit in der Religion gelangt ſind, welche theils in der gründlichen Einſicht in das Ganze derſelben, theils aber auch in dem innerlichen Gefühl und Ausübung derſelben beſtehet; ſo entlehnt er das bey Juden und Heyden den verlangten Begriff anzeigende und genau beſtimmende Wort, wahrſcheinlich, wenn ja dieß hier ſoll beſtimmt werden, aus dem A. T., wo ſelbſt die LXX תמים gewöhnlich mit *τελειος* überſetzen.

σοφιαν δε ȣ τȣ αιωνος τȣτȣ. Die meiſten verſtehen hier die Philoſophie, und beſonders die griechiſche *a*), oder die Weißheit der Vorſteher des jüdiſchen Volks *b*); allein hier ſtehet es überhaupt, und hat den Verſtand, menſchliche Klugheit, ſie mag Namen haben wie ſie will, eine Weißheit, die ohne Beyhülfe einer Offenbarung erlangt wird.

ȣδε των αρχοντων τȣ αιωνος τȣτȣ των καταργȣμενων. Grotius verſtehet die Staatskluge, Juriſten, Geſchichtsſchreiber; Beza, S. Schmidt, Lange, Zeltner die griechiſchen Philoſophen; Roſenmüller die Vornehmen der Juden; Bengel glaubt ſo wohl jüdiſche als heydniſche Perſonen von Range, werden darunter verſtanden. Eſtius findet hier gar die Teufel, und Menochius die Kezerey des Simons, welche ſich auf den Teufel gründete. Der V. 8. beweiſt offenbar, daß hier von Juden die Rede ſey, und deren Vorſteher, und daher ſchließe ich auch, ob mit Recht, dieß mögen Einſichtsvolle beurtheilen, daß

a) Heumann l. c. p. 91. Roſenmüller Schol. l. c. p. 22. Feſſel. Adverſ. S. L. III. c. 2. §. 4.

b) Coccejus ad h. l. Lightfoot Hor. Hebr. et Talm. ad h. l. Oeder Syntagm. Obſ. p. 573. Witſ. ad Ep. Iud. v. 18.

daß die hauptſächlichſten Gegner Pauli hier in Korinth Juden waren, welche ſtolz waren auf das Anſehen ihrer Vorſteher, und vermuthlich war es die Parthey der Kephiten, welche hier der Apoſtel beſtraft, ich meyne aus dem Judenthum Bekehrte, welche noch ihren vorigen Grundſätzen getreu blieben. Ich werde um ſo mehr in dieſer Muthmaſſung beſtärkt, da Kap. III. v. 4. 5. von dieſen nicht mehr Meldung geſchieht, vielmehr denen Pauliniſten und Apolliniſten zu überlegen gegeben wird, daß ſie Irrende tragen, und dem Herrn den Ausſpruch überlaſſen ſollen. *των καταργȣμενων*, die untergehen, die bereits jezt ihr Anſehen verlieren, bald aber noch mehr verlieren werden, dieſes paſſet ſich auch am beſten auf die Vorſteher des Jüdiſchen Volks *c*).

II. 7. Ich rede vielmehr von jener verborgenen Weißheit Gottes, welche bisher verborgen geblieben iſt, von einer weißheitsvollen Einrichtung, welche Gott bereits vor der Schöpfung zum großen Vorzuge der Chriſten beſtimmt hatte.

Nimmt man die Gedankenfolge nicht an, welche ich hier annehme, ſo wird man ſich vergeblich bemühen, dieſen Worten des Apoſtels einen erträglichen Sinn geben, ſo muß man hier die Annahme der Heyden unter dem Geheimniß verſtehen, welches beſonders den Juden und deren Vorſteher unbekannt war, ſich aber in der Ausbreitung des Chriſtenthums offenbarte. Eben dieſe Weißheit iſt es auch, welche nach dem vorhergehenden Verſe, nur von denen Vollkommenen, vorzüglich von denen aus dem Judenthum Bekehrten, konnte verſtanden werden, eine Weißheit, welche zur Verherrlichung Gottes ungemein viel beytrug, und welche jener entgegen ſtund, welche die Vorſteher

c) Moßheim l. c. p. 155. Moldenhauer l. c. p. 193.

ſteher des jüdiſchen Volkes affektirten, wenn ſie alle Völker neben ſich, als Verworfene ausgaben.

αλλα λαλȣμεν iſt offenbar der Gegenſatz vom Vorigen.

Die gewöhnliche Lesart Θεȣ σοφιαν iſt irrig, und muß heißen σοφιαν Θεȣ.

σοφιαν Θεȣ — αποκεκρυμμενην, die göttliche Weisheit, welche lange, als ein Geheimniß unerforſcht, mithin unbekannt geblieben *d*); oder wie **Grotius** davor hält, σοφιαν Θεȣ την αποκεκρυμμενην εν μυςηριω; oder es wird ποτε ȣσαν darunter verſtanden, oder μυςηριωδης. Am allerwenigſten kann Eſtii Meynung Beyfall verdienen, der überſetzt: wir tragen unſre Lehre nicht öffentlich, und allen ohne Unterſchied vor, ſondern nur etlichen insgeheim. Ob der Apoſtel, wenn er von Myſterien redet, auf die heydniſche ziele *e*), zweifle gar ſehr.

ην προωρισεν ο Θεος — αιωνων, nämlich αποκαλυπτειν *f*), προ των αιωνων vor der Schöpfung her *g*). **Loke** *h*) erklärt es daher irrig vor der jüdiſchen Religionsverfaſſung.

εις δοξαν ημων zu unſerer gröſten Ehre, die er mehr als alle Propheten mit auſſerordentlichen Gaben erfüllet hat *i*). **Calov** verſtehet die Herrlichkeit des ewigen Lebens, **Heumann**: welche uns zur ewigen Herrlichkeit bringt. **Gill** *k*) erklärt es: es gereicht uns

d) Roſenmüller l. c. p. 22.
e) Dougtaei Analect. S. N. T. p. 106. Moßheim l. c. p. 157. Bruker Engl. Bibelw. l. c. p. 65. not. 109.
f) Roſenmüller Schol. l. c. p. 22. Heumann l. c. p. 94. Moßheim l. c. p. 158.
g) Heumann l. c. J. Clerc. Bibl. choiſ. T. XIII. p. 88.
h) Engliſch Bibelw. N. T. l. c. p. 67.
i) Roſenmüller, Grot. ad h. l.
k) Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 67.

uns Apoſteln zur Herrlichkeit oder Ruhm, dieſes Evangelium zu verkündigen. Bruker *) verſtehet die Wiederherſtellung des göttlichen Ebenbildes in uns. Loke **) verſtehet den Ruhm, daß die erleuchtete Chriſten das alte Teſtament deutlicher einſehen, als alle jüdiſche Lehrer. Gillens Erklärung iſt ohne Zweifel diejenige, welche der Warheit am nächſten kommt.

II. 8. Welche, da ſie jetzt geoffenbaret worden iſt, die angeſehenſte Männer in der Welt nicht eingeſehen haben: denn würden ſie dieſe Weißheit Gottes eingeſehen haben, ſo hätten ſie den in göttlicher Herrlichkeit herrſchenden Meſſiam nicht gekreuzigt.

Da der Apoſtel ohne Zweifel von der Annahme der Heyden redet; ſo verſichert er hier, daß die Vorſteher des jüdiſchen Volks dieſe Warheit nicht eingeſehen, ja, daß ihnen die ganze neu teſtamentaliſche Verfaſſung unbekannt geweſen, daher ſie denn auch Chriſtum, als den Stifter derſelben verkannt, und ihn verworfen, da er doch ſo viele Beweiſe ſeiner Göttlichkeit von ſich gegeben.

ην geht auf *σοφιαν εν μυστηριω*, *ουδεις — εγνωκεν*, daß der Apoſtel hier von den Vorſtehern des jüdiſchen Volkes rede, iſt deutlich, denn dieſe verkannten Chriſtum dieſerwegen, weil er die moſaiſche Verfaſſung wollte aufheben *k*). Unrecht nehmen daher einige an, es werde von den Obrigkeiten der Juden ſo wohl, als der Heyden geredet *l*).

Ei

*) Engl. Bibelw. l. c. not. p. 116.

**) ibid. p. 68.

k) Roſenmüller Schol. ad N. T. ad h. l. A. Morus Praef. ad Not. in Ies. LIII. Zorn Bibl. Antiq. T. I. p. 840.

l) Lange, Clericus, Wolf, Heumann ad h. l. Gill, Whitby Engl. Bibelw. N. T. IV. p. 68.

ει γαϱ εγνωσαν. Hier iſt von der Weißheit die Rede, welche bisher verkannt war *m*).

ȣκ αν — εςαυϱωσαν, ſie hätten die Sache nicht dahin gebracht, daß er gekreuzigt wurde, κυϱιος δοξης der Herr der alle Anbetung verdient *n*), oder nach hebräiſcher Art, der herrliche und majeſtätsvolle Herr *o*). Dannhauer *p*) irret daher, wenn er glaubt, es ſey von Chriſto, als in dem Stande der Erniedrigung die Rede; Eſtius *q*) glaubt, es heiße hier ſo viel, als der Urheber unſrer Herrlichkeit; Moßheim *r*) überſetzt unrichtig: der allervollkommenſte Herr.

II. 9. Ich predige demnach ſolche Dinge, welche, daß ich mich der Worte des Jeſaias bediene, kein Menſch bißher weder erfahren, noch von einem andern hat erkennen oder erfahren können, ja welche auch keinem Menſchen durch das Nachdenken beyfallen konnten, die Gott denjenigen kund zu thun beſchloſſen hat, die ihn lieben.

Dieſe ſehr oft falſch angeführte Stelle, hat einen ganz andern Sinn, als den, der ihr meiſtentheils angedichtet wird.

αλλα. Einige glauben, dieſer Vers müſſe mit dem vorhergehenden verbunden werden *s*): ſie haben nicht erkannt vermöge der Weiſſagung; andere wollen γεγονε ergänzen *t*), es iſt geſchehen was geſchrie-

m) Roſenmüller l. c.
n) Roſenmüller l. c.
o) Heumann l. c. p. 96. Glaſſ. Philol. S. p. 564. Beza ad h. l. Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 196. R. Simon Lettr. choiſies T. III. p. 303.
p) Diſſ. de domino gloriae crucifixo p. 633.
q) Comment in Epp. Paul. ad h. l.
r) Erkl. des erſten Br. an die Korinth. p. 156.
s) S. Schmidt. ad h. l.
t) Grotius, Bengel ad h. l.

ſchrieben ſteht; oder nehmen ſie an, es müſſe ganz hinweg gelaſſen werden u). Heumann v) beziehet es auf v. 7. was unſre Herrlichkeit anlangt, ſo verhält es ſich ſo, jenes Leben wird ſeyn, wie geſchrieben ſteht; am beſten wird es auf λαλȣμεν bezogen w).

καθως γεγραπται. Man iſt ſehr uneinig, woher dieſe Stelle entlehnt ſey. Einige glauben, es ſey eine Stelle aus einem apokryphiſchen Buche x); beſſer aber aus dem Jeſaias LXIV, 4. entlehnt y). Noch entſtehet die Frage: handelt der Prophet von den Lehren des neuen Teſtaments, oder von der unſerer im Himmel wartenden Seligkeit? Letzteres wird zwar von vielen angenommen z), erſteres iſt aber ohne Zweifel der richtige Sinn der Worte *). Der Apoſtel will nach einem aus dem A. T. entlehnten Gedanken, etwas ganz ungewöhnliches, auſſerordentliches beſchreiben **).

α οφθαλμος ȣκ ειδε. Der Sinn iſt dieſer, was wir auf keine Art und Weiſe durch eigene Erfahrung haben erlernen können.

ȣε

u) Grotius ad h. l.
v) Erkl. des erſten Br. an die Korinth. p. 98.
w) Beza, Eſtius, Calixt. Schöttgen, Roſenmüller ad h. l.
x) Grotius, ad h. l. Coteler. ad PP. Apoſt. T. I. p. 347. J. A. Fabricius Pſevdepigr. V. T. p. 1072. Cod. Apocr. N. T. p. 342. P. Allix Teſt. Eccleſ. vel. Iudaic. adv. Vnitar. p. 13.
y) Surenhuſ. Concil. Bibl. p. 256. Vitringa Comment. in Ieſ. T. II. p. 878. Morini Exercit. Bibl. p. 77.
z) Zeltner ad h. l. Moßheim Erkl. des erſten Br. an die Korinth. p. 158. Heumann l. c. p. 100.
*) Wolf Curae ad h. l. p. 328. Roſenmüller Schol. ad h. l.
**) L. Bos l. c. p. 122. J. Alberti Obſſ. S. p. 337. J. A. Fabricii Not. ad S. Empir. p. 396.

ȣς ȣκ ηκȣσε. Man hat dieſe Warheiten auch von Niemand anders erlernen können, der ſie uns ſollte gepredigt haben.

και επι — ανεβη, nach hebräiſcher Art a), kein Menſch hätte daran gedacht, es wäre keinem Menſchen auch bey dem ſchärfſten Nachdenken in den Sinn gekommen, oder beygefallen.

α ητοιμασεν — αυτον. Das letzte α wird billig in der Ueberſetzung hinweggelaſſen b). αγαπωντες τον θεον, wahre Chriſten c).

Der Sinn der Stelle iſt alſo überhaupt dieſer: Kein Menſch kann durch eigene Kräfte zu der Einſicht der Dinge gelangen, die uns nun geoffenbaret werden; die Folge zeigt deutlich, daß dieß der rechte Sinn der Worte ſey d).

II. 10. Wir aber, die wir dieſe Dinge predigen, haben es allein durch eine göttliche Offenbarung erhalten, die Gott durch ſeinen Geiſt uns geben ließ: Denn dieſer Geiſt dringt in alle Dinge ein, ja ſelbſt die verborgene Rathſchlüſſe Gottes ſind ihm nicht unbekannt.

Der Apoſtel antwortet auf die Einwendung: woher weiſt alſo du dieſe Dinge, da du doch auch ein Menſch biſt?

ημιν δε — αυτȣ. αυτȣ fehlt in einigen Handſchriften, und Grießbach e) glaubt, es werde wahrſcheinlich beſſer ausgelaſſen. δε wird hier am füglichſten mit: dann, überſetzt f).

το

a) Eſtius, Heumann, Roſenmüller ad h. l. Gill im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 69.
b) Heumann l. c. p. 101.
c) Roſenmüller l. c.
d) Whitby im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 69.
e) N. T. P. II. p. 44.
f) Moldenhauer Erkl. des N. T. T. II. p. 196.

το γαρ πνευμα — θεȣ. πνευμα heiſt hier wohl nicht ein von dem Geiſt Gottes erfüllter Menſch, wie Sozin annimmt; ſondern der Geiſt Gottes ſelbſt *g*). ερευναν heiſt aufs gewiſſeſte wiſſen *h*), oder aufs vollſtändigſte einſehen *i*); wiewohl es auch Pſalm CXXXIX. 1. von Gott ſelbſt gebraucht wird *k*), mithin wird es Anthropopathiſch gebraucht *l*). τα βαθη τȣ θεȣ, die verborgene Rathſchlüſſe Gottes *m*). Andere verſtehen die Geheimniſſe des Evangelii *n*). Grotius überſetzt: die verborgen gehaltene Rathſchlüſſe Gottes, welche Meynung auch Roſenmüller annimmt *o*); allein wie verträgt ſich dieſe Erklärung mit ερευναν *p*)?

II. 11. Denn was in dem Menſchen ſelbſt vorgeht, ſeine Gedanken kann kein andrer Menſch wiſſen; ſondern dieß iſt allein dem in ihm wohnenden Geiſte bekannt: eben ſo verhält es ſich auch mit denen in Gott ſelbſt ſich befindenden Gedanken, dieſe kann wohl kein Menſch einſehen, der Geiſt Gottes iſt es allein, welcher dieſelbe einſehen kann.

Einige Handſchriften leſen den Vers alſo: τις γαρ οιδεν τα τȣ ανθρωπȣ, ει μη το πνευμα; ȣτω

g) J. Pearſon ad Symb. Apoſt. p. 552. D. Petavii Theol. Dogm. p. T. I. L. VII. c. 4. §. 2. p. 288. et T. II. L. II. c. XIV. §. 18.
h) Zeltner Bibl. gloſſ. ad h. l.
i) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 1211.
k) Roſenmüller ad h. l.
l) Glaſſii Philol. S. p. 1558.
m) Valeſii Annot. ad Polyb. p. 1441. Raphel. Annot. Polyb. p. 453. Moßheim l. c. p. 160.
n) S. Clarck Doctr. Evang. de SS. Trinit. p. 217.
o) Schol. in N. T. T. IV. p. 25.
p) Heumann l. c. p. 103.

και τα τȣ θεȣ ȣδεις εγνωκε ει μη το πνευμα τȣ θεȣ q).

Sowohl in der erſten, als leztern Hälfte des Verſes, muß βαθη aus dem vorigen Verſe ergänzt werden r).

πνευμα heiſt in der erſten Hälfte des Verſes die menſchliche Seele s).

II. 12. Wir aber haben keine ſolche Einſichten und Weißheit erhalten, dergleichen weltliche Gelehrte beſitzen; ſondern einen von Gott ſelbſt kommenden Geiſt; daß wir dadurch in Stand geſetzt werden mögen, dasjenige einzuſehen, was Gott uns aus Gnade geſchenkt hat!

ημεις δε — ελαβομεν, wir, die Apoſtel und Chriſten t); wiewohl es beſonders auf die Apoſtel und Lehrer des Evangelii geht. πνευμα τȣ κοσμȣ, weltliche, irrdiſche Weißheit u), die Weißheit zu der ein Menſch durch eigene Verſtandskräfte gelangen kann v). Loke w) verſteht die jüdiſche Begriffe von der Religion; allein dieß iſt irrig. λαβειν heiſt hier getrieben werden x). Wir werden nicht getrieben von einem Geiſt, der uns das lehrt, was die Welt hochſchäzt, und welches der Menſch, der ſich auf ſeinen Verſtand verläßt, erlernen kann.

αλλα

q) Griesbach. N. T. ad h. l.
r) Roſenmüller Schol. T. IV. p. 25.
s) Roſenmüller l. c.
t) Heumann l. c. p. 104.
u) Roſenmüller l. c. p. 25.
v) Moldenhauer l. c. p. 196. Gill im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 77. Brucker ibid. not. 125.
w) Engl. Bibelw. l. c.
x) Roſenmüller l. c.

αλλα το πνευμα — θεȣ, der Geiſt, der aus Gott iſt *y*), oder der uns von Gott gegeben wird *z*), oder beſſer: wir ſind von Gott ſelbſt erleuchtet *).

ινα ειδωμεν — ημιν, damit wir mit Gewißheit wiſſen, was das ſey, was Gott uns zu geben beſchloſſen hat *a*).

II. 13. Eben dieſes nun lehren wir, nicht in einer ſolchen Schreibart, und mit ſolchen Gründen, welche menſchliche Weißheit uns lehrt; ſondern in einer ſolchen Einrichtung der Schreibart, und durch den Gebrauch ſolcher Beweiſe, welche vom Geiſt Gottes uns angegeben werden; und lehren die, welche höhere Dinge faſſen können, höhere Dinge.

α και λαλȣμεν, welche von Gott geoffenbarte Dinge; λαλειν heiſt hier: predigen *b*).

ȣκ εν — λογοις, λογοι heiſſen hier nicht nur Beweiſe, ſondern auch Worte *c*), eine hochtrabende und geſchminkte Schreibart *d*), oder mit einer ſolchen Art, wie die Redekunſt in den Schulen der Sophiſten und Redner gelehret wird *e*).

αλλ εν — αγιȣ eine göttliche Beredſamkeit *f*), oder dem heiligen Geiſt anſtändigen Worten *g*). αγιȣ ſteht zwar in einigen Handſchriften nicht *h*); allein

D 3

y) Heumann l. c.
z) Roſenmüller l. c.
*) Bruker im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 72. not. 126.
a) Roſenmüller Schol. l. c. p. 26. Heumann l. c. p. 106.
b) Heumann l. c. p. 106.
c) Roſenmüller Schol. l. c p. 26.
d) Eraſm. ad h. l.
e) Gill. im Engl. Bibelw. *l*. c. p. 72.
f) Roſenmüller l. c.
g) Zeltner in Gloſſa ad h. l.
h) Millii Proleg. §. 631.

allein es gehört dennoch in den Text *i*). Eben ſo wie irrig ſtatt διδακτοις in einigen Handſchriften διδαχη ſteht *k*).

πνευματικοις — συγκρινοντες. συγκρινειν heiſt hier nicht vergleichen *l*), ſondern erklären, auslegen *m*), lehren, vortragen *n*), πνευματικοις πνευματικα geiſtlichen Menſchen, geiſtliche Dinge *o*), oder geiſtliche Dinge auf eine geiſtliche Art *p*). Allein πνευματικος muß aus obigem v. 6. erklärt werden, ein vollkommener Chriſt *q*). Der Gegenſatz v. 7. und die folgende Verſe machen dieſe Erklärung nothwendig, wo er ψυχικος und πνευματικος einander entgegen ſtellt.

II. 14. Ein blos ſich ſelbſt, und ſeiner natürlichen Einſicht überlaſſener Menſch, der blos ſeine Gedenkungskraft auf irrdiſche Dinge lenket, iſt nicht im Stande, das als Warheit einzuſehen, was vom Geiſt Gottes geoffenbaret wird; denn ihm dünket dieſes alles ungereimt und thörigt zu ſeyn, ja es fehlt ihm gänzlich am Vermögen, es gehörig einzuſehen, oder zu beurtheilen, weil der mit dem Geiſte Gottes muß begabt ſeyn, der die Beſchaffenheit dieſer Dinge beurtheilen will.

Eine merkwürdige Stelle, ob Philoſophie ohne wahres Chriſtenthum hinreichend ſey, die Religion Jeſu zu beurtheilen, und die immer mehr vorausſetzt, als

i) Heumann l. c. p. 107.
k) Heumann l. c.
l) Hunnius, Hedinger, S. Schmidt, Lange ad h. l. Moßheim l. c. p. 163.
m) Roſenmüller l. c. p. 27. W. Wall Not. Crit. in N. T. p. 176.
n) Vatablus, Beza, Zegerus, Grotius ad h. l.
o) Eſtius, Feltner, Stark ad h. l.
p) Vatablus, Zegerus, Caſtalio, Beza, Erasmus Schmidt.
q) Roſenmüller l. c. p. 27. Zachariä paraphraſt. Erkl. der Apoſtol. Briefe ad h. l. in nota.

als gewöhnlich von einem Exegeten gefodert wird.

ψυχικος — Θεȣ, ein natürlicher, fleiſchlicher Menſch *r*), Menſchen die nur den Begierden der Natur, die der Menſch mit den Thieren gemein hat, folgen, und unter der Herrſchaft dieſer Begierden beſtändig leben *s*). Andre verſtehen blos die jüdiſchen und heydniſchen Lehrer *t*), oder die, welche die Predigt des Evangelii verwarfen *u*), oder einen Menſchen voll Leidenſchaften *v*), einen wollüſtigen Menſchen *w*), einen Juden, der blos auf den äußerlichen Gottesdienſt ſieht *x*), oder die platoniſche Philoſophen *y*), oder die erſt neu bekehrte Chriſten *z*) werden verſtanden. ȣ δεχεται iſt nicht fähig einzuſehen *), er giebt keinen Beyfall **). τα τȣ πνευματος τȣ Θεȣ, Dinge, die vom Geiſt Gottes herrühren †), oder Religionswarheiten ††).

r) Heumann l. c. p. 111. S. Schmidt Colleg. Bibl. poſter. §. 7. p. 163. Moßheim Sittenlehr. T. I. p. 113.
s) Roſenmüller Schol. T. IV. p. 27.
t) Wolf Curae T. II. ad h. l.
u) Salmaſius de Foenor. Trapezit. p. 5. Grotius ad h. l. Salmaſius in Not. ad Epictet. p. 119. Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 1590.
v) Vitringa Obſ. S. L. III. p. 163
w) Limborch Theol. Chriſt. L. I. c. 6. §. 24.
x) J. Rhenferd. Coroll. I. ad Not. Critic. in Euſeb. Onomaſtic. Polemann Exercit. Progr. XX. p. 17.
y) T. Eckhard. Technica S. p. 247.
z) Schnabel in Polemanni Exercitt Programm. l. c.
*) Beza, Eſtius ad h. l.
**) Raphel. Annot. in N. T. ex Herodot. p. 458.
†) Heumann l. c. p. 113.
††) Calov. Bibl. illuſtr. ad h. l.

μωρια γαρ αυτω εστι. Dieß iſt der erſte Beweiß, nämlich ταυτα, oder πνευματικα *a*).

και ου δυναται γνωναι, dieß iſt der zweyte Grund, warum er es nicht einſehen kann; es kann heiſſen: er will nicht *b*), oder er kann nicht unterſcheiden *c*), einſehen *d*).

οτι πνευματικως ανακρινεται heiſt hier: indem, weil *e*), nicht: als welches *f*).

Paulus führt dieſes ohne Zweifel in der Abſicht an, um den Korinthern zu zeigen, woher es komme, daß von einigen Korinthern das Evangelium überhaupt, oder auch insbeſondre ſeine Art das Evangelium vorzutragen, verworfen werde *g*).

II. 15. Aber der vollkommene Chriſt vermag dieß alles gehörig zu beurtheilen; ob er ſchon durch das Urtheil keines andern kann irre gemacht werden.

ο δε — παντα. πνευματικος kommt hier in eben dem Verſtande, wie oben vor, und bedeutet einen vollkommenen, rechtſchaffenen Chriſten. ανακρινειν heiſt hier ein Urtheil fällen *h*). τα παντα, L. Bos *i*) erklärt es: ihr könnet jeden, der von Religionsſachen redet, beurtheilen; allein es gehet ohne Zweifel auf die Lehren ſelbſt *k*).

αυτος

a) Roſenmüller l. c. p. 28.
b) Heumann Poecile T. III. p. 507. Glaſſ. Philol. S. p. 775.
c) Clericus ad h. l.
d) Roſenmüller l. c.
e) Erasmus ad h. l.
f) Beza, Jegerus ad h. l.
g) Moldenhauer l. c. p. 199.
h) Moßheim l. c. p. 173.
i) Exercitt. S. ad h. l.
k) Wolf Curae ad h. l. p. 340.

αυτος δε — ανακρινεται. Er kann von Niemand beurtheilt *l*), widerlegt werden *m*). Daß ουδενος beſonders dem πνευματικω entgegen ſtehe, iſt leicht zu erſehen *n*).

II. 16. Denn wer kennt wohl von dieſen irrdiſchgeſinnten Menſchen die Abſichten Gottes, wer kann ſie mithin beurtheilen? wer wird ihn wohl unterrichten, oder ſeine Endzwecke beſtimmen? Wer alſo meine Lehre tadelt, der muß nothwendig den Geiſt Gottes ſelbſt tadeln.

τις γαρ — κυριου. Die Worte entlehnt der Apoſtel aus Jeſaiä XL, 13; hier iſt beſonders nicht von dem Menſchen überhaupt *o*), ſondern von denen ψυχικοις die Rede *p*). νουν κυριου, nicht die Art und Weiſe, wie Gott verehrt ſeyn will *q*), oder den Rathſchluß Gottes die Menſchen ſelig zu machen *r*); ſondern die Gedanken und Rathſchlüſſe Gottes überhaupt *s*).

ος συμβιβασει αυτον, lehren *t*).

ημεις δε — εχομεν. ημεις beziehen einige blos auf die Apoſtel *u*); allein hier iſt von den Chriſten überhaupt die Rede *v*), νουν Χριστου, oder wie es andere Handſchriften haben κυριου *w*). Die Schriftforſcher ſind ſehr uneinig über den Sinn dieſer

l) Glaſſ. Philol. S. p. 763.
m) Grotius ad h. l.
n) Heumann l. c. p. 117.
o) Heumann l. c. p. 118.
p) Gill Engl B belw. ad h. l. p. 77.
q) Clericus ad h. l.
r) Glaſſ. Philol. S. p. 365.
s) Heumann l. c. p. 118.
t) Heumann l. c. p. 119. Roſenmüller l. c. p. 29.
u) Moßheim l. c. p. 173. Eſtius, Lange ad h. l.
v) Heumann l. c.
w) Griesbach N. T. ad h. l.

ſer Worte. Eſtius erklärt es, wir Chriſten haben die Geſinnung Chriſti aus einer Offenbarung, daß wir mithin im Stande ſind, von geiſtlichen Dingen zu urtheilen. Erasmus überſetzt: die Geſinnung des Herrn iſt wahren Chriſten offenbar. Vatablus: wir wiſſen, was Chriſto gefällt. Camerarius: wir haben die Einſicht in die Geſinnung und Rathſchläge Gottes erhalten. Beza: wir haben den Geiſt Chriſti erhalten, der uns jene unerforſchliche Geheimniſſe geoffenbaret. Grotius: wir wiſſen die Rathſchläge Gottes, die Chriſto geoffenbaret waren. Calixtus: wir kennen die Meynung Chriſti unſere Seligkeit betreffend, die er uns in dem Evangelio geoffenbaret hat. Glaſſius *x*): wer in der Schrift forſchet, der weiß die Geſinnung Chriſti. Clerikus: wir können einen geiſtlich geſinnten Menſchen, von einem fleiſchlich geſinnten unterſcheiden. Chryſoſtomus und Theophylaktus: wir haben einen geiſtlichen und nichts menſchliches habenden Sinn. Greg. Nanzianzenus *y*): der, der ſein Herz gereinigt hat, durch die Nachfolge des Sinns, den Chriſtus unſertwegen angenommen hat. Heumann *z*): wir haben, wie Chriſtus geiſtliche und heilige Gedanken. Ich würde hier νȣς Χϱιςȣ mit πνευμα Χϱιςȣ erklären, der Geiſt der vorzüglich in Chriſto wohnte, wohnt auch in uns. Der Zuſammenhang, in dem dieſer Vers mit dem vorhergehenden ſteht, vertheidiget dieſe Meynung.

Kap. III. v. 1. biß IV. 21.

Nachdem Paulus die Thorheit der unter der Gemeinde herrſchenden Spaltungen gezeigt hatte; ſo zeigt

x) Philol. S. p. 365.
y) Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 133.
z) l. c. p. 121.

zeigt er nun die Unbilligkeit derſelben, beſonders was die Verachtung ſeiner Perſon, in Vergleichung mit andern Lehrern anlangt.

III. 1. Und gerade ſo, wie ich allererſt erwähnt habe, verhielt ſich die Sache theils mit euch, denen ich das Evangelium predigte, theils mit den Wahrheiten ſelbſt, die ich vorzutragen hatte; ich konnte meinen Vortrag unter euch nicht ſo einrichten, als ob ich zu ſchon in der Einſicht in die Wahrheiten des Evangelii weit Gekommenen, redete; ſondern ich mußte theils meine Worte, theils die vorzutragende Dinge alſo einrichten, als ob ich mit Menſchen redete, die theils noch ihre Neigungen auf das Irrdiſche heften, theils eine weltlichkluge Gedenkungsart haben; ich mußte reden, als mit ſolchen, welchen erſt die erſte Grundzüge des Chriſtenthums müſſen beygebracht werden.

Der Apoſtel redet zwar vorzüglich von der Wahl der Dinge, welche er bey dem Anfang ſeines Unterrichts den Korinthiern vorgetragen hatte, nehml. die erſten Anfangsgründe der Religion, wie es aus dem folgenden leicht erſichtlich iſt *a*); allein er ſpricht doch auch ohne Zweifel von der Art der Einkleidung ſeiner Lehren, von dem Vortrag ſelbſt, denn dieß war auch ein Grund mit, warum er verachtet wurde, und warum Apollo beſonders ihm vorgezogen wurde. Auf beydes antwortet er: ich redete zu Anfängern; iſt nur der Grund gut, ſo läßt ſich leicht weiter kommen.

και εγω — πνευματικοις. Die Bedeutung des Worts *πνευματικοις* iſt bereits Kap. II. v. 14. entwickelt worden.

αλλα

a) Roſenmüller Schol. ad N. T. T. IV. p. 29.

αλλ ως σαρκικοις. Einige erklären es mit: zwar Wiedergeborne, doch noch vielen Schwachheiten des Fleiſches unterworfene Chriſten *b*). Andere überſetzen: Anfänger im Chriſtenthum *c*). Andere: fleiſchliche Menſchen *d*); das σαρκικος iſt hier eben das, was oben ψυχικος hieß. Ihr waret der Gedenkungsart und Neigung nach noch ganz unfähig, will er ſagen. Dieß will ohne Zweifel noch mehr ſagen, als das folgende

ως νηπιοις εν Χριςω, die noch in Bezug des Chriſtenthums Kinder waren *e*).

III. 2. Ich mußte euch wie zarten Kindern nur leichte, nicht ſchwere Speiſe vorſetzen, mithin euch als Anfängern die allerleichteſten Begriffe von dem Chriſtenthum, nicht die ſchwerer zu begreifende Lehren deſſelben vorlegen; denn ihr waret noch nicht einſichtsvoll genug jene höhere Lehren zu faſſen; ja ihr ſelbſt leget durch die Spaltungen, die unter euch entſtehen, genugſam an den Tag, wie wenig ihr auch jezt, jene höhere Lehren zu begreifen im Stande ſeyd.

γαλα υμας — βρωμα, nach βρωμα muß δεδωκα ergänzt werden *). βρωμα heißt hier ohne Zweifel eine hart zu verdauende, für Erwachſene geſchickte Speiſe **). γαλα die katechetiſche, einfältige,

b) Beza, Calov, Lange, ad h. l. Vermiſcht. Hamb. Bibl. T. I. p. 737. Iſid. Peluſiot. Ep. 128. p. 590.
c) Clemens Alex. Paed. L. I. c. 6.
d) Heumann Erkl. d. Br. a. d. Römer p. 274. Franz. Interpr. S. orac. 75. Moßheim Erkl. d. 1. Br. a. d. Korinth. p. 175.
e) Roſenmüller Schol. ad N. T. T. IV. p. 30. Apoſtol. Briefe Erkl. a. d. Relig. Meyn. d. erſt. Jahrh. Band II. p. 72
*) Beza, Eſtius, Grotius ad h. l. Gataker Adverſ. poſth. c. 21. p. 688.
**) Heumann Erkl. des 1. Br. a. d. Korinth. p. 124.

ge, leicht zu begreifende Lehren *f*). βρωμα die ſchwereren Lehren des Chriſtenthums, beſonders die Geheimniſſe *g*). Unter γαλα verſtehe ich beſonders die Lehre, daß Jeſus der Meſſias ſey, und unter βρωμα die Abſchaffung der Jüdiſchen Religionsverfaſſung, und Annahme der Heyden.

ουπω γαρ ηδυνασθε nämlich tragen *h*) verdauen *i*), ihr konntet es noch nicht zu eurem Beſten anwenden *k*).

αλλ ουτε ετι νυν δυνασθε. αλλα — heißt hier: ja *l*) auch jetzt, nach Verlauf ſo vieler Zeit nicht einmal, könnt ihr dieſelbe ſo anwenden, wie ihr ſolltet.

III. 3. Biß jezt ſeyd ihr noch irrdiſch geſinnte Menſchen: denn ſo lange noch unter euch Eiferſucht, Zank und Zwietracht herrſcht, müßt ihr nicht ſelbſt geſtehen, daß ihr noch irrdiſch geſinnte Menſchen ſeyd? daß ihr nach der Art der verkehrten Sitten der ſich ſelbſt überlaſſenen Menſchen, euer Verhalten einrichtet?

ετι γαρ — ετι kommt in der bereits bemerkten Bedeutung vor.

οπου γαρ — διχοστασιαι· οπου heißt hier: ſintemal *m*). ζηλος in Gedanken, ερις in Worten, διχοστασια

f) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 721.
g) Suicer l. c. p. 717. Vitringa Obſ. S. L. III. c. XXI. p. 310. de Synag. Vet. L. III. P. I. c. VIII. p. 714. P. Zorn Bibl. Antiq. T. I. p. 784.
h) Beza ad h. l.
i) Grotius.
k) Roſenmüller l. c.
l) Erasmus ad h. l. Heumann l. c. p. 125.
m) Roſenmüller. l. c.

$\varsigma\alpha\sigma\iota\alpha$ in Werken *n*). Andere überſetzen: Neid, Streit *o*), $\delta\iota\chi o\varsigma\alpha\sigma\iota\alpha\iota$ fehlt in verſchiedenen Handſchriften *p*).

$\kappa\alpha\iota\ \kappa\alpha\tau\alpha$ — $\pi\varepsilon\varrho\iota\pi\alpha\tau\varepsilon\iota\tau\varepsilon$, ihr lebt ſo, wie die meiſten Menſchen pflegen *q*). Hier will es etwas mehr ſagen und drückt das aus, ihr lebt ſo, wie die ſich ſelbſt überlaſſene Menſchen leben.

III. 4. Denn wenn der eine ſagt, ich bin von der Sekte der Pauliniſten; der andre aber: ich bin ein Anhänger des Apollo: iſt dieß nicht ein Beweiß, daß eure Gedenkungsart weltlich iſt?

III. 5. Und wer iſt dann nun dieſer Paulus? oder was haltet ihr von dieſem Apollo? Was ſind ſind dieſe wohl anders, als bloße Werkzeuge, deren ſich Gott bedient hat, euch zu der Gemeinſchaft des Evangelii zu berufen, und in dieſem Geſchäft hat ein jeder blos das gethan, was Gott ihm zu thun angewieſen hat.

$\tau\iota\varsigma\ \breve{s}\nu$ — $A\pi o\lambda\lambda\omega\varsigma$. Der Apoſtel will ſagen, weder ich, noch Apollo ſind die, an die ihr zu glauben habt, wir fodern keinen Glauben an uns, wir ſind auch keine Stifter einer neuen Sekte, wie die griechiſchen Weltweiſen, welche ſich Schüler ſammeln; ſondern wir ſind nichts als Werkzeuge, deren ſich Gott bedient hat, euch die Lehre des Evangelii vorzutragen. Aus dieſem folgt nun, daß die übrigen eurer Lehrer, von denen ſich eure Sekten benennen, nicht beſſer ſind, als wir; daß es alſo thörigt iſt Sekten zu machen. Einige Handſchriften haben $\tau\iota$, welches auch keine unebene Bedeutung giebt.

$\alpha\lambda\lambda$

n) Roſenmüller l. c.

o) Heumann l. c. p. 126,

p) Griesbach N. T. ad h. l.

q) Roſenmüller l. c. Grotius, Beza, Heumann ad h. l. Feſſel. Adverſ. S. L. c. 5. §. 4. p. 42. Moßheim l. c. p. 168.

αλλ η διακονοι. αλλ η fehlet in einigen Hand⸗ſchriften, und Grießbach läßt es als unächt aus. Wird es aber nun doch ausgedruckt, ſo heißt es nicht: ſondern; ſondern, nichts als *r*).

δι ων επιϛευσατε durch deren Predigt ihr ſeyd glaubig worden *s*).

και εκαϛω — εδωκεν. ως heißt hier nicht: wie *t*); ſondern: ſo wie, nach dem Maas *u*); es ſollte auch heiſſen ως εκαϛω *v*), ſo wie auch dieſe Worte mit dem folgenden Vers in Verbindung ſtehen.

III. 6. Ich habe den Grund zu eurer Bekeh⸗rung gelegt, und gleichſam den Acker beſtellt und be⸗ſäet, Apollo hat auf den von mir gelegten Grund gebauet, und alſo das geſäete begoſſen; bey dem al⸗len aber habt ihr Gott allein das Wachsthum zu verdanken.

εγω εφυτευσα ich habe die Kirche unter euch ge⸗pflanzt, zuerſt bey euch gepredigt *w*).

Απολλως δε εποτισε. Einige glauben, Paulus rede hier von der Taufe, als ob Apollo ſie getauft hätte *x*), allein hier ſtehet es offenbar für υδρευ-σε *z*).

αλλ ο θεος ηυξανε, hat die Bedeutung הצמיח hat wachſend gemacht *).

III.

r) Heumann l. c. p. 129. Raphel. Annot. in N. T. ex Xenoph. p. 218.
s) Beza ad h. l.
t) Vulgata.
u) Grotius ad h. l.
v) Roſenmüller l. c. p. 31.
w) Eſtius Comment. in Epp. Paul. ad h. l.
x) Auguſtinus Epiſt. 48. Hammond ad h. l.
z) Roſenmüller l. c.
*) Glaſſ. Philol. S. p. 835. Feſſel. Adv. S. L. I. c. 2. §. 14. p. 26.

III. 7. Hieraus folgt, daß weder derjenige große Verdienſte hat, der da ſäet, noch daß man dem viel zu danken habe, der begeußt; ſondern daß man dem allein alles ſchuldig iſt, der das Wachsthum giebt.

Daß dieſe Worte in Bezug auf den Sektengeiſt, der unter den Korinthern herrſchte, zu verſtehen ſeyen, iſt vor ſich erſichtlich.

III. 8. Der, welcher pflanzet ſowohl, als auch der, welcher begeußt, ſind beyde ihrer Abſicht nach einander völlig gleich, und der eine ſowohl als der andre haben ihren Lohn von Gott zu erwarten, der größer oder geringer iſt, je nach dem er die ihm aufgetragene Arbeit, mit mehrerer oder minderer Treue beſorgt hat.

εν εισι, haben einerley Arbeit, ſind beſtimmt einerley Abſicht durchzuſetzen *a*), ſie ſind Diener eines Herrn *b*), ſie ſind nicht verſchieden *c*), weder dem Amt, noch der Arbeit, noch der Abſicht nach

εκαςος δε — κοπον. *ιδιος* heißt hier nicht: beſondern, ſondern: ſeinen *d*). Unter *μισθος* verſtehen einige das ewige Leben *e*). Mosheim *f*) verſtehet auch nebſt jenem, die bereits in dieſem Leben folgende Zufriedendenheit, Gataker *g*) verſtehet blos das Lob in dieſer Welt. *μισθος* bezeichnet beſonders einen größern Lohn, als man verdient hat *h*). Indem Paulus die Belohnung Gott zuſchreibt, ſo zeigt er damit an, daß

a) Roſenmüller, Grotius ad h. l.
b) Eſtius ad h. l.
c) Erasmus ad h. l.
d) Heumann Erkl. d. Apoſt. Geſch. p. 50. des Br. a. d. Koloſſ. p. 586.
e) Eſtius, Calixtus, Hunnius, Lange ad h. l.
f) Erkl. d. 1. Br. a. d. Korinth. p. 169.
g) Cinnus L. II. c. 6. p. 304.
h) Lindſay im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 83.

daß man keinen auf der Welt von ſeinen Anhängern zu ſuchen habe *i*), wie die Judaiſirende thaten.

III. 9. Denn wir Lehrer der Kirche arbeiten gemeinſchaftlich für die Sache Gottes, um ſeine Abſicht zu erfüllen: ihr hingegen ſeyd gleichſam das Feld, welches wir Knechte Gottes zu beſtellen haben, ihr ſeyd das Gebäude, welches wir gemeinſchaftlich auf Gottes Befehl aufzuführen haben.

θεȣ εσμεν συνεργοι Mitarbeiter Gottes *k*). Moßheim *l*) erklärt es durch συνδιακονοι. Viele glaubten es geſchehe den Lehrern zu viel Ehre, wenn man Mitarbeiter überſeßte; allein die Abſicht, in der dieß geſagt wird, rechtfertigt den Gedanken, denn vorher hatte er gezeigt, wie ungeſchickt man die Lehrer zu Häuptern der Sekten mache, indem ſie nur die Werkzeuge ſeyen, deren ſich Gott bedient; nun zeigt er aber, daß ſie in Vergleichung mit den Zuhörern, doch einen Vorzug haben.

θεȣ γεωργιον, einige Handſchriften ſezen εςε hinzu *m*).

θεȣ οικοδομη, in dieſem Gleichnis fährt der Apoſtel in der Folge fort.

III. 10. Vermöge des von Gott mir aufgetragenen apoſtoliſchen Amtes habe ich auf eine ſorgfältige und vorſichtige Art den Grund gelegt, auf welchem das Gebäude des Glaubens ſoll errichtet werden. Ein andrer kommt und führt auf dieſen von mir gelegten Grund ein Gebäude auf, ein jeder mag nun zuſehen, wie der Bau beſchaffen iſt, den er auf dieſen Grund ſeßet.

ως

i) Roſenmüller l. c.
k) Zeltner, Beza ad h. l.
l) a. a. O. p. 196.
m) Heumann l. c. p. 134.

ως σοφος — τεθεικα, ein erfahrner kunſtverſtändiger Baumeiſter *n*), daß αρχιτεκτων, nicht einen Oberbaumeiſter *o*), ſondern jeden andern bedeute *p*), iſt aus dem Gebrauch des Worts verſtändlich.

θεμελιον τεθεικα, den Grund der Kirche *q*), nach jüdiſcher Art zu reden, werden die Lehrer, als Baumeiſter, und diejenige, die einen Grund legen, und darauf bauen, vorgeſtellt *r*). Allein Paulus verſtehet nicht blos dieß, er habe zuerſt das Evangelium da gepredigt, ſondern noch dieß: er habe Chriſtum zum Grund des Glaubens gelegt *s*), welches ohne Zweifel die richtige Meynung iſt, wie aus dem folgenden Verſe erhellet: iſt Chriſtus einmal der Grund des Glaubens, ſo mag der ſchwache Jude noch das Aeußerliche des moſaiſchen Geſetzes darauf bauen, der Heyde aber ſich ſeiner Freyheit bedienen, wenn er nur Chriſtum, als den Grund des Glaubens anſieht.

αλλος δε εποικοδομει. Die meiſten verſtehen es von den Lehrern, die darauf bauen *t*). Ich halte davor, das eigene Aufbauen eines jeden, auch gemeinen Chriſten, dürfe nicht ganz ausgeſchloſſen werden, welches aus dem Zuſammenhange mit dem folgenden zu folgen ſcheint.

εκαστος δε — εποικοδομει. Paulus ſagt dieſes der Irrthümer wegen, die einſchleichen konnten, theils von

n) J. Alberti Obſ. S. p. 339. B. Stollberg Exercit. Gr. L. p. 343. Gatacker de Stil. N. T. c. 15. Clericus de Arte Critic. T. I. p. 194.
o) Haſe Theſ. Diſſ. Exeget. in N. T. p. 763.
p) Heumann l. c. p. 136.
q) Heumann l. c.
r) Gill u. Whitby im Engl. Bibelw. l. c. p. 85.
s) Gill l. c.
t) Eſtius ad h. l.

von der Einmiſchung der griechiſchen Philoſophie *u*), theils von der Vermengung mit dem Judenthum *v*).

III. 11. Denn was den Grund eures Glaubens ſelbſt anlangt, ſo iſt dieſer von der Beſchaffenheit, daß unmöglich ein andrer kann gelegt werden, ohne das ganze Chriſtenthum umzuſtoßen, oder aufzuheben, auſſer eben dem, welchen ich bereits gelegt habe, ich meyne die Lehre von Jeſu dem Meſſias.

θεμελιον — θειναι· δυναται heiſt hier nicht: kann, ſondern: ſoll *w*), man kann aber auch: kann, überſetzen, und bedeutet alsdann: man darf nicht *x*). θεμελιον der Grund des Hauſes Gottes *z*). Was Paulus unter dieſem Grund verſtehe, zeigt er in der Folge ſelbſt.

παρα τον κειμενον· παρα heiſt hier: außer *a*). Hier muß ergänzt werden: von mir, auſſer dem, der von mir gelegt iſt *b*).

ος εϛιν — Χριϛος. Ich folge der Lesart I. ο. Χριϛος, wiewohl ich weiß, daß ſie wenig Anſehen für ſich habe *c*), denn wenn ich auch das ο auslaſſe, ſo muß ich doch um einen geſchikten Sinn zu erhalten Χριϛος zum Prädikat machen *d*). Die meiſten verſtehen hier die Lehre Chriſti *e*). Roſenmüller erklärt

u) Eſtius ad h. l.
v) Lange ad h. l.
w) Glaſſ. Philol. S. p. 776.
x) Heumann l. c. p. 138.
z) Moßheim l. c. p. 199.
a) Glaſſ. Phil. S. p. 1083.
b) Moßheim l. c. p. 199.
c) Griesbach N. T. T. II. p. 45.
d) Brucker im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 86. not. 165*a*.
e) Calixtus, S. Schmidt, Selneccer ad h. l. Moßheim l. c. p. 199.

klårt es mit: Geſchichte, Vorſchriften, Verheiſſungen Chriſti *f*).

III. 12. Ob nun einer gleich, der fortfåhrt auf dieſen Grund zu bauen, und das Gebåude zu vollenden, Gold, Silber, Marmor, das iſt, richtige, nutzbare Warheiten, mit dieſem verbindet, oder ſchlecht Holz, Heu, Stroh, das iſt, irrige, unnůtze Lehren damit verknůpft, oder zu deſſen Auffůhrung ſich bedient;

ει δε τις — τετον. ει. heiſt hier: ob; *g*) τις verſtehen einige blos von Lehrern *h*), wiewohl es von dieſen beſonders geſagt wird, allein die Zuhörer ſind nicht ausgeſchloſſen *i*).

χρυσον — τιμιες, wahre und richtige Lehren, ſo wie durch ξυλα — καλαμην falſche irrige Lehren *k*), beſonders unter dem letzteren die jůdiſche Lehrſåtze, und die falſche Philoſophie der Griechen verſtanden werden *l*). Auguſtin verſtehet darunter die weltliche Begierden *m*). Die Katholiken verſtehen die politiſche und håußliche Beſchåftigungen. Hammond findet hier ſeine Gnoſtiker; Zeltner deutet es auf die falſchen Apoſtel allein; Fecht *n*) und Schomer *o*) glauben, es ſey von der ſcheinbaren Beredſamkeit die Rede. Bruker *p*) glaubt, die Rede ſey beſonders von der Einrichtung der Kirchengebråuche, welche

f) Schol. T. IV. p. 33.
g) Moldenhauer Erkl. d. N. T. T. II. p. 206. Heumann l. c. p. 140.
h) Beza ad h. l. Heumann l. c.
i) Hieronym. Theodorit. Oecumen. ad h. l.
k) Feſſel. Adverſ. S. L. VI. c. 5. §. 31. p. 88. Moßheim l. c. p. 201. Wolf Curae ad h. l. p. 344.
l) Roſenmůller l. c. 34.
m) Enchiridium Theol. c. 68.
n) Exam. Theol. indifferent. c. XI. p. 286.
o) Exegeſis Epiſt. Paul. ad h. l.
p) Engliſch Bibelw. N. T. T. IV. p. 86. not. 166.

welche die Jüdiſchgeſinnte, nebſt ihren Fabeln einzuführen ſuchten. Allein nach der Lage, in welcher die Gemeinde damals war, wie ich ſie in der Geſchichte der Religionsmeynungen geſchildert habe, führten nicht blos Juden, ſondern auch Heyden irrige Lehrgebäude auf den wahren Grund auf, mithin können letztere nicht wohl ausgeſchloſſen werden. Ich bemerke noch dieß: die auf den von Paulo gelegten Grund aufgeführte Gebäude, werden, wie die Folge zeigt, nicht ihrer innern Warheit wegen Gold, oder wegen des Gegentheils Stoppeln genennt; ſondern die Rede ſcheint von der ſubjektiviſchen Warheit zu ſeyn, die er aus redlichem Herzen annimmt, denn dieſe können, wie der Apoſtel ſagt, verbrennen, ohne Schaden deſſen, der ſie hat. Gold alſo ſind an ſich richtige Lehren, Stoppeln an ſich zwar irrige Lehren, die aber aus Einfalt des Herzens, als wahr angenommen werden *).

III. 13. So wird doch ſein Werk, von welcher Beſchaffenheit es ſey, ſich an den Tag legen. Die Zeit wird es offenbaren, ob das Gebäude feſte iſt: denn ſo wie nur Gold, Silber und Steine bleiben, wenn ein Gebäude vom Feuer ergriffen wird, Holz, Stoppeln, Stroh aber verbrennet; ſo wird ſich auch eines jeden Glaubensgebäude nach ſeiner Feſtigkeit zeigen, wenn die Hitze der Verfolgung entſtehen wird.

εκαϛȣ — γενησεται. Einige Handſchriften haben ſtatt dieſer, folgende Worte *q*): *ο ποιησας τȣτο το εργον φανερος γενηται.* Der Ausgang wird

 zeigen,

*) Chemnitz Exam. Concil. Trid. P. III. L. III. Sect. III. c. 3 §. 19 Heumann l. c. p. 147.

q) Griesbach l. c. p. 47.

zeigen *r*), am Tage des Gerichts wird es kund werden *s*).

η γαρ ημερα δηλωσει. γαρ wird hier füglich ausgelaſſen *t*), ημερα die Zeit *u*); unter dieſer Zeit verſtehen einige den jüngſten Tag *v*), andre die Zerſtöhrung Jeruſalems *w*), oder die Tage, wo das Licht des Evangelii wird heller werden *x*), oder die Prüfungen der Apoſtel *y*), aber die Verfolgung muß hier verſtanden werden *z*).

οτι εν πυρι αποκαλυπτεται. Einige verſtehen das Feuer der Anfechtung auf dem Todtenbette *). Daß die römiſche Kirche hier ihr Fegfeuer finde, iſt bekannt, allein den Ungrund hievon ſehen ſelbſt vernünftige Katholiken ein **). Arnold †) und einige andre †† verſtehen eine gewiſſe Reinigung nach dem Tode.

r) Grotius ad h. l.
s) Feſſel Adverſ. S. L. VI. c. 5. §. 31. p. 88.
t) Heumann l. c. p. 146.
u) Roſenmüller l. c. p. 34.
v) Mark. Exercit. Bibl. p. 879.
w) Lightfoot, Hammond ad h. l. Guſſet. Lex. Hebr. ſub voc. יום. M. Gürtler Inſtit. Theol. p. 940. Amelii Erörter. P. II. p. 161.
x) Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 88.
y) Franz. Interpr. Sc. S. p. 56.
z) Chemniz. l. c.
*) Hunnius, Zeltner, Lange ad h. l. Moßheim l. c. p. 203.
**) R. Simon in Biblioth. Critique T. II. c. 33. p. 484 T. III. c. 42. p. 548. Gerhard Confeſſ. Cathol. L. II. P. II. artic. 9. p. 969.
†) Von dem mittlern Zuſtand der Seele nach dem Tode.
††) Capellus Lib. de ſtatu hominis poſt mortem. G. Bull in Biblioth. Angloiſ. T. I. p. 381. G. Hikes ibid. p. 501. Knatchbull ad Act. II. v. 27. p. 43. King Hiſt. ſymb. Apoſtol. c. 4. Poiret Opp. Poſthum. p. 612. Pfeiffer in Obſerv. Select. Halenſ. T. VIII.

Tode. Heinſius glaubt, es ſey von denen die Rede, welche zu dem Bergbau ſeyen verurtheilt worden. Gill †††) verſtehet das Wort Gottes unter dem Feuer. Allein hier finden gedachte Erklärungen wohl nicht ſtatt, ſondern πυρ heiſt hier wie ſonſt anderswo [1 Petr. IV, 12.] Trübſal, Anfechtung ***), denn hier konnte der gute Bau des Glaubens ſich offenbaren, hier konnte ſichs zeigen, ob das Herz rechtſchaffen, und die Ueberzeugung vollkommen wäre. αποκαλυπτεται kann füglich mit: offenbar werden, überſetzt werden ††††).

και εκαστου — δοκιμασει. εργον heiſt hier: die Lehre *a*); δοκιμασει wird es prüfen, ob es im Feuer beſtehen könne.

III. 14. Beſtehet nun das auf den Grund aufgeführte Gebäude in der Feuerprobe, ſo wird der, welcher dieß Gebäude aufgeführt, von Gott belohnet werden.

Der Apoſtel will ohne Zweifel dieß ſagen: kann das Gebäude des Glaubens in der Verfolgung nicht erſchüttert, oder wankend gemacht werden, und giebt es auch dem, der es beſitzt, genugſame Stärke, ſtandhaft zu bleiben, ſo wird er dafür belohnt werden.

ει τινος — εποικοδομησε. Heumann *b*) beziehet dieſes auch auf die Lehrer allein, da doch auch von dem Glauben eines jeden Chriſten die Rede iſt. μενει es hält im Feuer aus *c*).

VIII. p. 85. Whitby de Comment. Patr. p. 306. 315. Dallaeus de vſu Patr. L. II. c. 4. p. 290.

†††) Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 88.

***) Moldenhauer l. c. p. 206.

††††) Heumann l. c. p. 154.

a) Chemnitz l. c. p. 797.

b) l. c. p. 155. Grotius, Schöttgen ad h. l.

c) Roſenmüller Schol. p. 34.

μισθον ληψεται. Von Seiten der Kirche Ruhm und Ehre, von Seiten Gottes ſeine Gnade *d*). Bruker *e*) glaubt, es ſey von dem beſſeren Erfolg der Predigt eines ſolchen Menſchen die Rede.

III. 15. Gehet aber dieß Gebäude in dem Feuer zu Grunde (können eure Lehrſätze euch nicht ſtandhaft machen, oder verliehren ſie ſelbſt ihre Feſtigkeit,) ſo iſt dieß Werk gänzlich verlohren, allein er, weil er doch den Grund des Glaubens beybehalten, kann gleichſam, als ob er aus einem in Flammen ſtehenden Hauſe als ein Brand gezogen würde, noch errettet werden.

Dieſe Stelle iſt es, welche mich bewog, in der Geſchichte der Religionsmeynungen des erſten Jahrhunderts, nicht eigentliche Kezer, ſondern blos Irrende anzunehmen. Der Apoſtel redet hier von Kezern nach dem gewöhnlichen Gebrauch, er ſagt aber doch zweyerley, welches mit dem Begriff eines Kezers nicht übereinſtimmt, nämlich: er bleibe bey dem Grund des Glaubens, denn er werde errettet, welches beydes von einem eigentlichen Kezer nicht wohl kann geſagt werden.

ει τινος — κατακαυσεται, können die Lehrſätze die Feuerprobe der Verfolgung nicht aushalten *f*).

ζημιωθησεται, deſſen Arbeit wird vergeblich ſeyn *g*), er wird von ſeinem Lehramt abgeſetzt werden *h*), er wird, nachdem der Tempel zu Jeruſalem verbrannt iſt, einſehen, daß er die jüdiſche Lehre zu erhal-

d) Roſenmüller l. c. p. 35. Gill Engl. Bibelw. l. c. p. 89.
e) Engl. Bibelw. l. c. not. 166*b*.
f) Roſenmüller l. c. p. 36.
g) Roſenmüller l. c.
h) Grotius ad h. l.

halten, ſich vergeblich bemüht habe *i*). Erasmus überſetzt: er hat vergeblich gearbeitet *k*), er wird ſich der Ehre berauben, die die erhalten, welche mit Gold bauen *l*). Moßheim erklärt es: er wird Schaden leiden ſowohl in der Zeit, als in der Ewigkeit *m*). Hier heiſt es ohne Zweifel: er wird ſeines nach ſeiner Meynung noch ſo ſchön aufgeführten Lehrgebäudes verluſtig gehen, es wird einſtürzen, ihm den verhoften Troſt nicht gewähren.

αυτος δε — πυρος, er ſelbſt wird wie ein Brand aus dem Feuer geriſſen werden; eine ſprüchwörtliche Redensart *n*). Denn Irrthümer, ſie mögen noch ſo gering ſeyn, und noch als ſo wahr angenommen werden, haben doch einen Einfluß auf den Glaubensgrund, und mithin iſt große Gefahr vorhanden, daß ſie nicht auch jenen umſtoßen, und ein Menſch, der dabey ſelig wird, iſt einem Brande gleich, der aus dem Feuer geriſſen wird.

III. 16. Ihr ſelbſt wiſſet ja, daß ihr ein geiſtliches Gebäude ſeyd, welches nicht nur zur Ehre Gottes aufgeführt iſt, ſondern daß auch Gott ſelbſt, mit ſeiner Gnade zugegen iſt.

ȣκ οιδατε. Er ſetzt dieß als eine bekannte Sache voraus.

οτι ναος θεȣ, die Kirche zu Korinth iſt ein Gott gewidmeter Tempel *o*). Dieß iſt eine von den Juden entlehnte Redensart, welche die Gemeinde einen

i) Schöttgen Hor. Hebr. et Talm. ad h. l.
k) Druſius, Scaliger, Beza ad h. l.
l) Calov Bibl. illuſtr. ad h. l.
m) l. c. p. 204.
n) Roſenmüller l. c. Doddridge im Engl. Bibelw. l. c. p. 90.
o) Roſenmüller l. c. p. 36.

Tempel Gottes nennten *p*). Es kann aber gar füglich dieß auch von einem jeden Chriſten beſonders verſtanden werden, daß ſein Herz eine Wohnung Gottes ſey.

και το — υμιν. και überſetzen einige mit: dann *q*); durch *πνευμα θεȣ* verſtehen die meiſte Schriftausleger den heiligen Geiſt *r*). Vitringa verſtehet den Sohn Gottes, welche Meynung Wolf *s*) gründlich widerlegt. *οικει*, hier iſt eine Anſpielung auf die Schechina im Tempel des Salomo *t*).

III. 17. Wer nun dieſem Tempel Schaden zufügt, der wird von Gott die ſchwerſten Strafen empfinden; denn der Tempel Gottes iſt ein Gebäude, welches man nicht verletzen darf, ein ſolcher Tempel aber ſeyd ihr, die ihr Chriſten ſeyd.

ει τις — φθειρει. Hier werden eigentlich falſche irrige Lehren verſtanden, welche das Band der Einigkeit in der Kirche aufheben *u*), oder die Heiligkeit deſſelben durch falſche Lehren entweihen *v*). Deyling *w*) verſtehet die Sünden, wodurch der Geiſt Gottes aus dem Herzen getrieben wird. Allein hier iſt von Lehrſätzen die Rede.

φθερει — θεος, den wird Gott heftig ſtrafen †).

ο γαρ

p) Gill im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 91.
q) Heumann l. c. p. 161. Grot. ad h. l. Wolle Diſſ. de vſu et abuſu Synonym. p. 24.
r) Petav. Dogm. Theol. T. II. L. II. c. 13. §. 3.
s) Curae Philol. et Critic. T. III. p. 349.
t) Wolf l. c.
u) Heumann l. c. p. 161. Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 92.
v) Elsner Obſ. S. p. 84.
w) Obſ. S. P. II. c. 43.
†) Grotius, Roſenmüller l. c.

ο γαρ — εϛιν· αγιος, heiſt unverletzlich *x*).

οιτινες εϛε υμεις, welcher Tempel ihr ſeyd *y*).

III. 18. Hintergehet euch ſelbſt nicht, mit eurer vermeinten weltlichen Weißheit; ſondern ſo jemand unter euch glaubt nach der Meynung der Welt klug zu ſeyn, der werde vor den Augen der fleiſchlich denkenden Menſchen ein Thor, damit er die wahre Weißheit erlange.

Der Einwurf blieb übrig, mag es nun ſeyn, daß mein ganzes Lehrgebäude, welches ich mit ſo vieler Mühe und Beyfall aufgeführt habe, verlohren geht, es iſt genug, wenn ich gerettet werde; der Apoſtel fängt alſo an zu zeigen, daß es ſchwer halte, daß ein ſolcher Menſch gerettet werde, und daß, wenn ja dieß geſchehen ſollte, er als ein Brand aus dem Feuer müſſe geriſſen werden, weil die Weißheit Gottes, und der Menſchen ſo gar ſehr verſchieden wären.

μηδεις εαυτον εξαπατατω, niemand hintergehe durch ſeine vermeinte Weißheit ſich ſelbſt *a*), beſonders wenn er dadurch Uneinigkeiten in der Gemeinde ſtiftet *b*).

ει τις δοκει — γενεσθω. Die Worte *εν τω αιωνι τϑτω* können ſo wohl bey dem erſteren als letzteren ſtehen *c*). *σοφος ειναι εν τω αιωνι* heiſt: die Weißheit beſitzen, die man in dieſer Welt vor Weißheit hält *d*); aus gleichem Grunde heiſt *εν αιωνι τϑτω μωρος γενεσθω*, der werde ein Narr nach der Meynung

x) Heumann Poecile T. II. p. 140. Elsner Obſ. S. p. 83.

y) Roſenmüller l. c.

a) Roſenmüller l. c.

b) Gill Engl. Bibelw. l. c. p. 92.

c) Griesbach l. c. p. 46.

d) Feſſel. Adverſ. S. L. III. c. 2. §. 4. p. 202. Moßheim l. c. p. 219.

nung dieſer Welt. Wer beſonders diejenige ſeyen, gegen welche Paulus dieſes vorbringt, iſt zweifelhaft. Whitby *e*) verſtehet die Nikolaiten, oder eigentlicher zu reden, die Heydniſchgeſinnte: allein ich zweifle, ob dieſe beſonders gemeint werden, ob nicht vielmehr es auf die Jüdiſchgeſinnte gehe, oder welches noch wahrſcheinlicher iſt, auf die, welche ſich noch nicht zum Chriſtenthum bekehrt hatten, Juden ſo wohl als Heyden.

ινα — σοφος, damit er die wahre Weißheit erhalten möge *f*).

III. 19. Denn was die unglaubige Welt ihrer Meynung nach für Weißheit hält, das wird nach dem Urtheil Gottes für thörigt gehalten. Eben dieſe Warheit wird in den Büchern des alten Bundes vorgetragen; Eliphas ſagt: Gott verſtricket die Weiſen in ihre Liſt, und läſſet ihnen ſolche zu ihrem Fallſtricke werden.

η σοφια — τουτου, die Weißheit des ſich ſelbſt überlaſſenen Menſchen *g*).

μωρια — εστι, wird davor gehalten, angeſehen *h*).

ο δρασσομενος — αυτων. Die Stelle iſt aus Hiob V, 13. entlehnt *i*), die LXX. überſetzen: *ο καταλαμβανων τους σοφους εν τη φρονησει*, das Partizipium ſtehet hier ſtatt des Verbi *k*). *δρασσειν* heiſt ergrei-

e) Engl. Bibelw. l. c. p. 93.
f) Heumann l. c. p. 165.
g) Roſenmüller l. c. p. 37.
h) Vorſt. Philol. S. P. II. p. 166.
i) Wolf Curae ad h. l. p. 350. Surenhuſ. Concil. Bibl. p. 530. F. Wocken. Harmon. V. et N. T. P. II. p. 231.
k) J. E. Oſtermann Poſitiones Graec. context. concernent. Diſſ. III. §. 11.

ergreifen, mit den Händen erhaſchen *l*). εν kann für συν oder δια ſtehen, beydes giebt einen bequemen Sinn *m*). πανȣργια List, Verſchlagenheit, nicht wie **Luther** überſetzte, Argliſt.

III. 20. Und in einer andern Stelle ſpricht der heilige Dichter: Gott ſind die geheime Anſchläge der Weiſen bekannt, er ſiehet aber, daß ſie hinfällige Menſchen ſind, und ſpottet alſo ihrer vermeinten Klugheit.

Die Worte ſind aus Pſalm 94. v. 11. entlehnt, nur daß hier ανθρωπων ſtatt σοφων ſtehet *n*). διαλογισμοι, die Abſichten, εισι ματαιοι ſind vergeblich, haben den Ausgang nicht, den ſie ſollten *o*).

III. 21. Hieraus folgt, man ſolle ſich an keinen Menſchen hängen, noch ſich durch ſeine Weißheit blenden laſſen, ihn als ein Haupt zu erkennen: denn nach der Abſicht Gottes, iſt alles dazu beſtimmt, euch zu nützen.

Der Apoſtel hatte bis daher beſonders von denen gehandelt, welche die Chriſten zum gänzlichen Abfall bewegen wollten; nun kehrt er zu denen zurück, welche blos Spaltungen wollten anrichten.

ωϛε — ανθρωποις. Auch die Männer, will er ſagen, ſie mögen Gaben haben, welche ſie wollen, die ſich zu Häuptern unter euch wollen aufwerfen, werden gleiches Schickſal haben, wie ich erſt geſagt habe *p*).

παν-

l) Roſenmüller l. c.
m) Roſenmüller l. c.
n) Surenhuſ. l. c. p. 531. Wocken. l. c. p. 357.
o) Roſenmüller l. c. p. 38.
p) Roſenmüller l. c. p. 38.

παντα γαρ υμων εςι, wir alle, die wir lehren, ſind für euer Beſtes da *q*).

III. 22. Alle Lehrer mit ihren verſchiedenen Gaben, es ſey nun Paulus oder Apollo, oder Kephas, könnet ihr zu eurem Vortheil benutzen. Alles was in der Welt iſt, ſoll zu eurem Beſten abzwecken, euer Leben und euer Tod, eure gegenwärtige und bevorſtehende Umſtände, ſollen zu eurem Nutzen gereichen — kurz alles iſt zu eurem Beſten beſtimmt, und gehört euch in dieſer Abſicht zu.

ειτε — Κηφας. Es mag der Lehrer heiſſen wie er will, wenn er nur mit Nutzen das Evangelium verkündigt, ſo iſt es zu eurem Beſten *r*).

ειτε κοσμος. Die Welt und alles was darinnen iſt, iſt zu eurem Nutzen geſchaffen *s*), alle und jede andre Menſchen müſſen durch die Lenkung Gottes euer Beſtes befördern *t*).

ειτε ζωη ειτε θανατος, ihr möget lang oder kurz leben, θανατος kann auch die Unglücksfälle anzeigen *u*), das längre Leben oder der frühere Tod eurer Lehrer iſt euch nützlich *v*).

ειτε ενεςωτα ειτε μελλοντα. Grotius verſtehet erſteres von der Gabe Sprachen zu reden, letzteres von den Weiſſagungen. Eſtius verſtehet die gegenwärtige oder künftige Verfolgung der Lehrer; Lange erklärt es alſo: den Chriſten lehrt die Erfahrung und der Glaube, daß alles gut für ihn ſey.

III.

q) Heumann l. c. p. 169. Vitringa Obſ. S. L. IV. p. 36.
r) Roſenmüller l. c. p. 38.
s) Heumann l. c. p. 169.
t) Roſenmüller l. c. p. 39.
u) Roſenmüller l. c.
v) Heumann l. c. p. 170.

III. 23. Ihr aber gehört als Chriſten Niemanden als Chriſto zu, Chriſtus aber, als das Haupt der Kirche, gehöret Gott zu.

υμεις δε Χριϛȣ, nämlich Eigenthum, mithin nicht die Knechte anderer *w*). Heumann: ihr aber ſeyd Chriſti, das iſt, er iſt euer Oberhaupt *x*).

Χριϛος δε Θεȣ, nämlich Abgeſandter *y*). Chriſtus als das Haupt der Gemeinde ſtehet unter Gott *), oder Chriſtus ſtehet unter Gott, in Rückſicht ſeiner menſchlichen Natur *z*).

IV. 1. Man ſehe uns Lehrer der Kirche demnach nicht für mehr an, als wir wirklich ſind, nämlich blos für Knechte Chriſti, und für Verwalter, welche die göttliche Geheimniſſe andern beyzubringen haben.

Der Apoſtel fähret noch in dieſem Kapitel fort bis v. 5. zu zeigen, was denn eigentlich die Lehrer ſeyen, wie wenig man alſo Urſache hätte, ſich ihretwegen in Rotten zu vertheilen *a*).

ȣτως — ανθρωπος. λογιζεσθαι τινα, iſt eine Redensart die Paulus hier allein hat, die mithin aus keiner andern Stelle kann erklärt werden, und heiſt dem Zuſammenhange nach: man betrachte uns *b*). *ανθρωπος* ſtehet hier für *εκαϛος c*).

ως υπηρετας Χριϛȣ. Dieſe Worte haben eine gedoppelte Abſicht, einmal zu zeigen, ſie ſeyen nicht Herren, oder Beherrſcher der Kirche; dann aber auch begeg=

w) Roſenmüller l. c. p. 39.
x) l. c. p. 174.
y) Roſenmüller l. c.
*) Moßheim l. c. p. 223.
z) Heumann l. c. p. 174.
a) Heumann Erkl. d. 1. Br. a. d. Korinth. p. 175. Mosheim Erkl. d. 1. Br. a. d. Korinth. p. 224.
b) Glaſſ. Philol. S. p. 1014.
c) Roſenmüller Schol. in N. T. T. IV. p. 39.

begegnet er denen dadurch, welche dieſelbe allzuſehr gering ſchätzten *d*).

και οικονομους — Θεου. μυστηριων heiſſen hier die Lehren des Evangelii, welche bisher unbekannt waren *e*); andre glauben, ſie werden dieſerwegen Haushalter genennt, weil ſie in dem Hauſe Gottes ſeyen *f*).

IV. 2. Von einem ſolchen aber, der als Verwalter fremder Güter angeſtellt iſt, fodert man mehr nicht, als daß er die ihm möglichſte Treue in ſeiner Verwaltung beweiſe.

ο δε λοιπον. Einige Handſchriften haben ωδε. *g*) ο δε überſetzen einige mit: übrigens *h*), oder: was noch übrig iſt *i*); es verbindet aber hier blos dieſen Vers mit dem vorhergehenden.

ζητειται εν τοις οικονομοις. Luther überſetzt: man ſucht, beſſer: man fodert *k*).

ινα πιστος τις ευρεθη, daß er treu ſeyn möge *l*).

IV. 3. Was mich aber beſonders anlangt, ſo liegt es mir wenig daran, wenn ich von Menſchen gleichſam vor ihren Richterſtuhl gefodert werde, und von ihnen, als in einem ordentlich gehaltenen Gericht verurtheilt, oder loßgeſprochen werde. Ja ich fälle ſelbſt über mich kein Urtheil.

εμοι — εστι. Hier wird ganz richtig: was mich anlangt, ergänzt *m*), εις ſtehet hier nach hebräiſcher Art

d) Roſenmüller l. c. p. 40.
e) Moßheim l. c. p. 225. Grot. ad h. l.
f) Wolf Curae T. II. p. 353.
g) Griesbach N. T. T. II. p. 46.
h) Grotius ad h. l
i) Wolf Curae ad h. l. p. 353.
k) Erasmus, Beza, Grotius, Wolf Curae ad h. l. J. E. Kapp Diſſ. de Latinismis N. T. p. 24.
l) Heumann l. c. p. 180.
m) Heumann l. c. p. 181.

Art für ל, und alſo überflüſſig *n*): ich bekümmere mich gar nichts darum *o*).

ινα — ανακριθω. *ινα* ſtehet hier für *ει p*), andre überſetzen: daß *q*). *ανακρινειν* heißt theils ſich das Recht herausnehmen zu urtheilen, theils auch Lob oder Tadel auszuſprechen *r*).

η απο — ημερας, nach hebräiſcher Art: ein Gericht *s*); er ſetzt *ανθρωπινη* hinzu, um zu zeigen, wie wenig alle Menſchen im Stande ſeyen, ein gehöriges Urtheil zu fällen *t*).

αλλ — διακρινω. *αλλα* heiſt hier: ja *u*). *διακρινειν* ſich loben, ein gutes Urtheil für ſich fällen *v*).

Es iſt ganz deutlich, daß der Apoſtel ſich hier an ſeine Gegner wende, welche theils blos Sektirer waren, und ihn geringer achteten, als den Lehrer, dem ſie folgten, theils beſonders ſeinem vornehmſten Gegner in Korinth, deſſen er weiter unten gedenket, anhiengen. Ob ich nun ſo treu ſey, wie ich Vers 2 geſagt habe, daß ein Lehrer ſeyn müſſe, darüber achte ich weder euer Urtheil, noch mein eigenes, ſondern allein deſſen, von dem ich abhange.

IV. 4. Ich bin mir zwar ſelbſt keiner Untreue bewußt, die ich wiſſentlich mir hätte ſollen zu Schulden kommen laſſen; allein dieſerwegen bin ich doch noch nicht ſo vollkommen, daß ſelbſt Gott keinen Fehler an mir ſollte finden können. Der, ſo mich beurtheilen

n) Wolf Curae ad h. l. p. 353.
o) Roſenmüller l. c. p. 40.
p) Wolf Curae l. c.
q) Heumann l. c. p. 132.
r) Roſenmüller l. c. p. 41.
s) Wolf Curae ad h. l. p. 353. Heumann l. c. p. 183.
t) Roſenmüller l. c. Wolfburg Obſ. S. p. 261.
u) Heumann l. c.
v) Moßheim l. c. p. 227.

theilen muß, iſt Chriſtus, der Herr, dem ich diene.

ȣδεν — συνοιδα ſtehet für ȣδεν κακον μοι *w*). γαρ ſtehet hier überflüſſig *x*): συνοιδα, ich bin mir bewuſt, iſt eine richtige griechiſche Redensart *y*).

αλλ — δεδικαιωμαι. εν τȣτω, dieſerhalb, *z*) δικαιȣσθαι frey ſeyn von aller Schuld *).

ο δε — εςιν, der mich richtet, iſt der Herr, nämlich Chriſtus **).

IV. 5. Verſündiget euch daher nicht durch euer voreiliges Urtheil, ſondern überlaſſet das Urtheil dem Herrn, und wartet den Tag ſeines Gerichtes ab. Denn wenn dieſer zum Gericht erſcheinen wird, ſo wird er nicht nach dem Aeuſſerlichen richten, ſondern die bißher geheim gebliebene Werke, und die innerſte Gedanken eurer Seele aufdecken: Alsdann wird ein jeder von Gott ſein ihm gebührendes Lob oder Tadel erhalten.

ωςε — κρινετε. ωςε, derowegen, darum *a*). κρινειν, einen dem andern vorziehen *b*). **Grotius** erklärt es: beſchuldigt mich nicht, ich ſey ein Feind der Juden, welche Meynung **Calov** widerlegt. **Moßheim** *c*) überſetzt: früher richten, als man die ganze Lage der Sachen eingeſehen. **Grotius** Meynung iſt

w) Roſenmüller l. c. p 41.
x) Heumann l. c. p. 184.
y) Pfochenius de Stil. N. T. §. 130. Kirchmaier Parallel. dictiòn. N. T. et Polyb. p. 42.
z) Roſenmüller l. c.
*) Roſenmüller l. c.
**) Grotius, Calov. ad h. l.
a) Heumann l. c. p. 185.
b) Raphel. Annot. in N. T. ex Herodot p. 459.
c) Erkl. des erſten Br. an die Korinth. p. 228. Gill im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 98.

iſt allerdings gegründet; der Apoſtel redet hier beſonders von ſich und dem Betragen ſeiner Gegner, er ſagt alſo: ich ſcheine zwar dadurch, daß ich die Aufhebung des moſaiſchen Geſetzes predige, einer etwas großen Freyheit günſtig, und die ſcheinen frömmer zu ſeyn, welche jene äußerliche Heiligkeit fodern; allein es kommt auf das Herz an, ob dieß rechtſchaffen iſt, denn man kann ein Böſewicht bey jener äußerlichen Frömmigkeit, wie bey der Freyheit, die ich lehre, ein guter Chriſt ſeyn. Daher beruft er ſich auf den Ausſpruch Gottes, der die Herzen prüfet, und der mithin allein urtheilen kann, ob ich fromm oder gottloß bin.

εως — κυριος, es muß ergänzt werden: ſondern wartet mit eurem Urtheil *d*).

ος και — καρδιων. και — και heiſt ſo wohl: als *e*) *Φωτιζειν* heiſt ans Tageslicht bringen, was verborgen war *f*). *τας βȣλας των καρδιων*, die geheime Anſchläge des Herzens *g*).

και τοτε — Θεȣ heißet beſonders hier: er wird das ihm wirklich gebührende Lob erhalten *h*); natürlich iſt hier auch zugleich von der Strafe die Rede, welche der erhalten wird, deſſen Verhalten nicht rechtſchaffen war.

IV. 6. Was ich nun biß daher meine geliebte Brüder von dem Anſehen der Lehrer geſchrieben habe, das habe ich ſo vorgeſtellt, als ob von mir und Apollo allein die Rede wäre, dieß habe ich zu eurem Beſten gethan, daß ihr an unſerm Beyſpiel lernet,

F 2 man

d) Moßheim l. c. p. 228.
e) Heumann l. c. p. 187.
f) Raphel. Annot. in N. T. ex Polyb. p. 458.
g) Roſenmüller l. c. p. 43.
h) Heumann l. c. p. 188.

man müſſe, wie ich allererſt geſchrieben habe, nicht mehr von ſich halten, als man ſoll, ſo, daß ſich nicht der eine gegen den andern ſtolz bezeige, wegen irgend eines Lehrers, dem er anhängt.

ταυτα — δι υμας. Der Apoſtel will ſagen, ich habe blos von mir, und dem Apollo geredet, als ob wir allein die wären, welche Sekten errichteten, ich habe der Namen der andern Häupter der Sekten geſchont, damit kein größeres Ungeſtüm daraus entſtünde, und die Häupter eurer übrigen Sekten nun verwegener würden *i*). Beza und Erasmus erklären es: ich habe das Böſe, welches andre thun, auf mich und den Apollo bezogen, damit ich ſie nicht beleidigen möge. Moßheim *k*) erklärt: ich habe mich als einen Gärtner, Akersmann, Baumeiſter und Haushalter vorgeſtellt, damit ihr euch nicht eurer Lehrer wegen zanket. Vitringa *l*) beziehet es blos auf das unmittelbar vorhergehende. Allein die Roſenmüllerische Erklärung iſt ohne Zweifel die richtige, er will ſagen, ich habe die Sekten die unter euch ſind, nicht mit ihrem rechten Namen benennt, ſondern geſagt, ich und mein Freund Apollo und Kephas hätten ihre Anhänger, da es doch eigentlich andre ſind, ich that dieß ihrer zu ſchonen, und keinen größern Lärmen anzufangen.

ινα εν ημιν — φρονειν. υπερ ο γεγραπται, nämlich oben in dieſem Brief *m*). *φρονειν* zu viel von ſich halten *n*), mehr von ſich halten, als man nach der bißherigen Aeußrung iſt; daher irren jene ſehr, welche

i) Roſenmüller l. c. p. 42.
k) l. c. p. 230.
l) Obſerv. S. L. III. c. 21. p. 306.
m) Moßheim l. c. p. 231.
n) Elſner Obſ. S. P. II. p. 85.

che das γεγραπται auf das alte Teſtament beziehen *o*).

ινα μη — ετερȣ. ινα mit einem Indikativ iſt zwar ungewöhnlich, doch hat man einige Beyſpiele *p*).

IV. 7. Ich frage dich, der du dich zu einem Haupte einer Sekte aufwirfſt, wer hat dich beſſer, als andre gemacht, wer hat dir beſondere Vorzüge gegeben; und wenn du auch welche beſitzeſt, haſt du dieſe nicht alle Gott zu verdanken, der ſie dir gegeben hat; haſt du ſie aber als ein Geſchenk von Gott, warum biſt du ſtolz darauf, als ob du ſie nicht erhalten hätteſt?

τις γαρ — διακρινει, wer hat dich andern vorgezogen *q*)? Andre erklären: warum entzieheſt du dich den andern Chriſten, als ob du beſſer wäreſt *r*), wer unterſcheidet dich von den übrigen Lehrern, als ob du beſſer wäreſt *s*), oder wer hat dich vor andern mit beſſern Amtsgaben unterſchieden *t*)? Andre halten davor, Paulus rede die Zuhörer an *u*).

τι δε — ελαβες. δε heiſt hier dann *v*), es wird hier verſtanden απο Θεȣ *w*).

ει δε και — λαβων. και ſtehet hier überflüſſig *x*).

o) J. Capellus, Grotius, S. Schmidt, Calov., Lange, Bengel, ad h. l.
p) Roſenmüller l. c. p. 43.
q) Raphel. Annot. in N. T. ex Herod. p. 461. Roſenmüller l. c.
r) Erasmus ad h. l.
s) Eſtius, Grotius ad h. l.
t) Zeltner ad h. l.
u) Zachariä paraphraſt. Erkl. d. apoſt. Briefe ad h. l.
v) Heumann l. c. p. 197.
w) Heumann l. c.

Die falſchen Apoſtel rühmten ſich beſonders ihrer Scheinheiligkeit und Beredſamkeit, durch welche letztere ſie ſich ungemein viel Schüler machten, wie aus dem Brief an die Coloſſer erhellet; wenn demnach Paulus in dieſem Brief von den Gaben redet, durch welche ſich andre vor ihm auszeichneten, ſo verſtehet er dieſe Beredſamkeit, und zielet nicht eigentlich auf den Apollo, ſondern auf gedachte falſche Lehrer.

IV. 8. Ja, ja, ihr ſeyd ſchon völlig ſatt, ja ihr habt noch dazu alles im Ueberfluß, ihr habt ſchon alle Schwierigkeiten überwunden, und könnt, ohne euch zu fürchten, ſicher leben. Und wollte Gott, es wäre an dem, wie glücklich könnte ich mit euch leben, ohne nöthig zu haben, um der Gemeinden willen, ſo viel Ungemach zu erdulden.

Hier redet der Apoſtel ironiſch die Korinthier an *y*), obwohl andre *z*) dieß läugnen wollen.

ηδη — εςε. Ihr ſeyd ſchon ſatt, als Leute, welche von einer Mahlzeit kommen *a*) ſatt. Die Rede iſt ohne Zweifel ſo wohl von dem leiblichen als geiſtlichen Ueberfluß *b*), da ſie glaubten, ſie könnten auch gar wohl Pauli entbehren, und die kirchliche Anordnungen ohne ihn machen *c*).

ηδη επλετησατε ſeyd ihr ſo reich geworden, daß ihr ſo gar andern mittheilen könnt?

χωρις ημων εβασιλευσατε, ihr ſeyd ſo ſicher wie Könige, denen man nichts anhaben kann *e*), oder ihr

x) Heumann l. c.
y) Glaſſ. Rhetor. S. Tract. I. c. 5. p. 88.
z) Schwarz in Nov. Miſcell. Lipſ. T. I. p. 31. Moßheim l. c. p. 244.
a) Roſenmüller l. c. p. 43.
b) Whitby im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 102.
c) Brucker ibid. not. 194.
e) Roſenmüller l. c. p. 44.

ihr ſeyd ſchon ſo weit an Erkenntniß gekommen, daß ihr mich entbehren könnt *f*). Graf Lynar umſchreibt die Worte ſo: Seyd ihr ſchon ſo weit gekommen, daß ihr ohne uns kirchliche Anordnungen machen könnt *g*), oder könnt ihr euch auch ohne mich helfen, hangt ihr von Niemand ab *h*)?

και οφελον εβασιλευσατε, ich beneide euch nicht, ich verwundre mich nur, wollte Gott, die Sache verhielte ſich ſo *i*).

ινα και — συμβασιλευσωμεν, wäret ihr ſo ſicher, ſo könnte ich meine Zuflucht zu euch nehmen *k*), oder ſo würden die Apoſtel itzt noch mehr herrſchen *l*). Graf Lynar überſetzt: ſo würde ich nebſt euch das Steuerruder der Kirche ergreifen *m*).

Der Apoſtel redet ohne Zweifel von beyder Art Glückſeligkeit, deren die Korinthier, wie ſie glaubten, genoſſen, der äußerlichen Ruhe und Reichthum, und der, welche aus der Meynung entſtund, als ob ſie in dem Chriſtenthum ſchon ſo weit gekommen wären, daß ſie keines Lehrers mehr bedürften. Nimmt man nicht beyde Bedeutungen an, ſo hängt das folgende nicht gut mit dem gegenwärtigen zuſammen.

IV. 9. Wie wenig aber kann ich dieß von mir rühmen, ich muß vielmehr, wenn ich umhergehe das Evangelium zu predigen, als der niedrigſte Menſch leben und dulden, als ein Menſch, der ein Todesverbrecher iſt, und ſtündlich die Vollziehung des Urtheils befürch-

f) Polus im Engl. Bibelw. l. c.
g) Erklärende Umſchr. d. Apoſt. Briefe p. 132.
h) Brucker Engl. Bibelw. l. c. not. 195.
i) Roſenmüller l. c.
k) Roſenmüller l. c.
l) Calov. Bibl. illuſtr. ad h. l.
m) Erklärende Umſchr. d. Apoſtol. Briefe p. 133.

befürchtet, und werden den Engeln und Menſchen zum Gelächter und Spott vorgeſtellt.

δοκω — απεδειξεν, iſt das Glück das Zeichen der göttlichen Gnade, ſo ſtehet es um uns Apoſtel übel. δοκω ich halte davor *n*), εσχατοι die verächtlichſten *o*), zu den letzten gemacht *p*). Andre beziehen εσχατους zu αποστολους, mich den letzten Apoſtel *q*), oder glauben, Paulus rede von ſich und dem Apollo *r*), oder ziehen es auch auf die Lehrer überhaupt *s*). Einige glauben, εσχατοι bedeute hier die Leute, die zum Kampf mit den Thieren verurtheilt ſind *t*); απεδειξε, er hat gemacht *u*).

ως επιθανατιους. Einige überſetzen: Leute, die dem Tode nahe ſind *v*), oder: wir ſind täglich in der Gefahr getödtet zu werden *w*). Andre: die von der Obrigkeit zum Tode verurtheilt *x*) worden, oder die zum Gefecht mit den Thieren Verurtheilte *y*); andre erklären es, wir ſind den Gladiatoren gleich *z*). Allein, hier kann es wohl nichts anders heiſſen, als Leute, welche bereits zum Tode verurtheilt ſind, die wirkliche Vollziehung aber nur noch verſchoben wird.

οτι

n) Perizon. ad Aelian. Var. Hiſt. L. 14. c. 45. Gataker. Cinnus L. I. c. 3. p. 189.
o) Roſenmüller l. c. p. 44.
p) Homberg Parerg. p. 246.
q) Moßheim l. c. p. 246.
r) Weimariſche Bibel ad h. l.
s) Altmann Meletem. Philol. crit. T. III. p. 56.
t) J. Lydii Agoniſt. S. p. 77.
u) Raphel. Animadv. in N. T. ex Polyb. p. 246.
v) Heſychius, Suidas ad h. l.
w) Wolf Curae T. II. p. 357.
x) G. Schmidt ad h. l.
y) Grotius, Moßheim l. c. p. 247.
z) Torrent. ad Sueton. Claud. c. 34. la Cerda Adverſ. S. c. 128. p. 266.

οτι θεατρον — ανθρωποις. θεατρον γενεσθαι heiſt zum Spott, zur Verhöhnung vorgeſtellt werden *). κοσμω και αγγελοις και ανθρωποις. Einige überſetzen: der Welt, welche aus böſen Menſchen und Teufeln beſteht †); einige verſtehen die guten Engel und Teufel **); noch andre die Geſandte der Römer, von welchen die Chriſten verurtheilt wurden ††). Wahrſcheinlich iſt es, daß der Apoſtel hier auf die Gewohnheit ſehe, die Miſſethäter vorher zur Schau zu ſtellen ***). Die Sache ſelbſt ſcheint zu fodern, daß man hier die böſen Engel ſo wohl, als die böſe Menſchen verſtehen müſſe †††).

Ich bemerke noch hiebey, daß Paulus zwar von allen Apoſteln überhaupt hier rede; allein er redet doch im eigentlichſten Verſtande von ſich und denen Leiden die ihn betroffen haben ****).

IV. 10. Ich muß mich um der Predigt des Evangelii willen, für einen Thoren in der Welt halten laſſen; ihr aber ſeyd die kluge Chriſten, welche der Lehre des Evangelii die Geſtalt der weltlichen Weißheit geben können: Ich bin ein ſchwacher und ohnmächtiger Menſch; ihr aber ſeyd in eurer Meynung weiſe, und alles vermögende Leute: Ihr ſeyd geehrt, ich bin verachtet.

Der Apoſtel fährt in dem ſpottenden Tone fort, den er v. 8. angefangen hatte a).

*) Glaſſ Philolog. S. p. 1468.
†) Moßheim l. c. p. 248.
**) Tertullianus, Chryſoſtomus, Theodoritus, Oecumenius, Beza, ad h. l. Elsner Obſ. S. p. 88.
††) Altmann l. c. p. 66.
***) Roſenmüller l. c. p. 45.
†††) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 105. not. 199.
****) Brucker im Engl. Bibelw. l. c. p. 104. not. 197.
a) Heumann l. c. p. 210.

ημεις — Χριστου. *Χριστος* heiſt hier die Lehre von Chriſto *b*).

υμεις — Χριστω, ihr bildet euch ein, die chriſtliche Religion beſſer zu verſtehen als ich *c*), ihr bildet euch auf eure Einſichten beſonders viel ein *d*). *εν Χριστω,* in ſeiner Kirche, wie **Grotius** und **Moßheim** *e*) meynen, ihr bildet euch ein, die Lehre Chriſti mit der irrdiſchen Weißheit verbinden *f*), oder Anordnungen in der Kirche machen zu können *g*).

ημεις ασθενεις, ich bin ungelehrt, unberedt *h*), oder ich bin verfolgt, elend *i*). **Moßheim** überſetzt: ich bin ohne Muth und Herz nach eurer Meynung *k*).

υμεις ισχυροι, eure Lehrer ſind beredt, gelehrt *l*). **Grotius**: ihr ſeyd mächtig, ſtark *m*). **Moßheim** erklärt es mit: ihr ſeyd muthige ſtarke Leute.

υμεις ενδοξοι, ημεις ατιμοι, ihr ſeyd Leute, die vieler Ehre wehrt zu ſeyn meynen *n*), oder ihr ſeyd angeſehene vornehme Leute *o*), ihr ſeyd mit auſſerordentlichen Gaben verſehen *p*). *ατιμος* heiſt keine Ehre haben *q*), oder verachtet ſeyn *r*), unehrlich *s*).

IV.

b) Roſenmüller l. c. p. 46.
c) Heumann l. c.
d) Schöttgen Hor. Hebr. et Talm. ad h. l.
e) Moßheim l. c. p. 249.
f) Zachariä paraphr. Erkl. ad h. l.
g) Brucker im Engl. Bibelw. l. c. p. 106. not. 200.
h) Heumann l. c. p. 211.
i) Grotius ad h. l.
k) l. c. p. 250. Bruker l. c. not. 201.
l) Heumann l. c. Gill. im Engl. Bibelw. l. c. p. 106.
m) Roſenmüller l. c. p. 46.
n) Moßheim l. c. p. 250.
o) S. Schmidt, Vatablus ad h. l.
p) Doddridge im Engl. Bibelw. l. c. p. 106.
q) Bengel ad h. l.
r) S. Schmidt, Grotius ad h. l.
s) Vatablus ad h. l.

IV. 11. Nicht nur damalen, da ich bey euch war, nein, auch bis auf dieſen Augenblick erdulde ich Ungemach, ich habe bald Mangel an dem nothdürftigen Unterhalt des Lebens, und habe Mangel an Speiſe, Trank, Kleidung, ich muß die ſchimpflichſte Begegnungen erdulden, und um der Verfolgung auszuweichen, von einem Ort zu dem andern fliehen.

αχρι — ωρας, ich rede nicht vom Vergangenen, nein auch jezt noch *t*).

γυμνητευομεν, ſchlecht bekleidet ſeyn *u*).

κολαφιζομεθα, ich bekomme Bakenſtreiche *v*), oder werde geſchlagen *w*), oder gegeiſſelt *x*), verächtlich wird mir begegnet *y*). Heumann *z*): ich werde gleichſam mit Fäuſten geſchlagen, ich erdulde allerley Ungemach *).

αστατουμεν, ich habe keine gewiſſe bleibende Stätte **), ich muß bald dahin, bald dorthin fliehen, um mich für den Feinden zu verbergen †).

IV. 12. Bey der mühſamen Arbeit der Predigt des Evangelii, muß ich beſchwerliche Handarbeit verrichten, um mir den nothdürftigen Unterhalt des Lebens zu verſchaffen. Ich werde dabey geſcholten, ich aber bleibe dem Befehl meines Meiſters getreu, und wünſche denen, die mich ſchmähen, alles Gute; werde ich verfolgt, ſo ertrage ich es ohne Ungeduld.

και

t) Roſenmüller l. c. p. 46.
u) Heumann Erkl. des Evang. Marci p. 686.
v) S. Schmidt ad h. l.
w) Theophylactus ad h. l.
x) Haſäus in Bibl. Bremenſ. T. VI. p. 659.
y) Roſenmüller l. c.
z) Vorrede z. d. Erkl. d. Br. a. d. Römer p. 13.
*) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 107. not. 205.
**) Roſenmüller l. c. p. 46.
†) Moßheim l. c. p. 251. Brucker l. c. not. 206.

και κοπιωμεν — χερσι. Er ſetzet ſich hier denen Lehrern in Korinth entgegen, welche gerade das Gegentheil von dieſem allem waren.

IV. 13. Läſtert man mich, ſo gebe ich denen, die mich läſtern, gute Worte; bis auf dieſe Stunde ſieht man mich als einen ſolchen leben, der ſich für andre Nichtswürdige aufopfert.

βλασφημουμενοι παρακαλουμεν, wir bitten für ſie ††), wir begegnen ihnen mit freundlichen Worten ***).

ως περικαθαρματα — αρτι, auch jetzo noch werde ich für die ſchlechteſte Hefe von Menſchen, für die Auskehrigt aller gehalten *a*). Für *ως* leſen einige *ωσπερ*, und für *περικαθαρματα* leſen einige *καθαρμα*, auch *ωσπερει καθαρματα b*). *περικαθαρμα*, ein Verſöhnopfer *c*), andre: ein Auskehricht *d*). *περιψημα*, Leute, über welche alles mit den Füßen gehet *e*). Andere glauben, beyde Worte zeigen einerley an *f*), andre geben es mit Unflath *g*). Wahrſcheinlich zielt Paulus hier auf die Stelle Klagl. Jerem. Kap. III. v. 45. wo er מאוס mit *περικαθαρμα* und סחי mit *περιψημα* überſetzt *h*).

IV.

††) Grotius ad h. l.
***) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 697. T. II. p. 521.
a) Grotius, Roſenmüller l. c. p. 47.
b) Griesbach N. T. T. II. p. 47.
c) Zeltner, Hammond ad h. l. Witſii Miſcell. S. T. II. Diſſ. II. §. 7.
d) Camerarius, Beza, Grotius ad h. l.
e) Valla ad h. l.
f) Calov, Wolf Curae ad h. l. Glaſſii Philol. S. p. 1728. Grotius, Clericus ad h. l.
g) Moßheim l. c. p. 153.
h) Flacii Clavis Sc. S. P. I. p. 903. Le Moyne Var. S. p. 585.

IV. 14. Ich ſchreibe dieſes nicht, um euch eures Betragens wegen Vorwürfe zu machen, ſondern ich will euch nur als meinen geliebten Kindern, einen väterlichen Wink geben.

Dieß muß als eine Folge aus dem Vorhergehenden angeſehen werden, er will ſagen: da es mit mir ſich ſo verhält, wie ich ſagte, mit mir, der ich doch euer erſter Lehrer, mithin mehr bin, als eure jetzige, wie ſtehet ihnen ihr Betragen wohl zu.

ουκ — ταυτα, ich ſchreibe dieß nicht euch ſchamroth zu machen, andre: euch heftig auszuſchänden *i*).

αλλ ως — νουθετω, oder wie andre Handſchriften haben *νουθετων* *k*).

IV. 15. Denn, habt ihr gleich in der Lehre des Evangelii unzähliche Lehrer; ſo habt ihr doch nur einen Vater, der euch zu dem Chriſtenthum gebracht hat, denn ich bin es, der euch zu Chriſten gebildet hat, durch die Predigt der Lehre Chriſti.

ει μυριους — πατερας. μυριους, **Erasmus** überſetzt: auch noch ſo viele, und dieß will der Apoſtel auch damit ſagen *l*). *παιδαγωγους*, nicht Zuchtmeiſter, wie **Luther** überſetzte, ſondern Lehrer *m*), *εν Χριςω*, in der Lehre Chriſti *n*). **Amelius** *o*) ſagt: *εις Χριςον* bezeichne die Lehrmeiſter, welche zu Chriſto hinwieſen, *εν Χριςω*, die die bereits angenommene Lehre des Evangelii weiter auslegten, erſteres waren die Juden, letzteres mußten Chriſten ſeyn. Unter *παιδαγωγους* verſtehen auch einige die jüdiſch geſinnte Lehrer

i) **Creighton** Proleg ad S. v. Till. Comment. in hanc Epiſt. p. 111.
k) **Griesbach** N. T. T. II. p. 47.
l) **Alberti** Obſ. S. p. 352.
m) **Wower** Polymath. c. 4. §. 19 - 22.
n) **Roſenmüller** l. c. p. 48.
o) **Erörtr.** P. I. p. 319.

rer, ſo wie unter πατερας, welche die Freyheit vom Geſetz lehrten *p*).

εν γαρ — εγεννησα, weil ich euch durch das Evangelium bekehret habe *q*). εν ſtehet für εις *r*), daß ihr an Chriſtum glaubtet. Ich habe euch das Evangelium gepredigt, und euch dadurch zum Glauben an Chriſtum gebracht *s*).

IV. 16. Derowegen bitte ich euch, ſuchet mir nachzuahmen.

Einige Handſchriften fügen hinzu: καθως εγω Χριϛȣ *t*). παρακαλω heiſt hier: ich ermahne euch, γινεσθε nicht ſeyd, ſondern werdet. Ahmet mir in der Demuth nach, nicht jenen euren aufgeblaſenen Lehrern.

IV. 17. Eben in dieſer Abſicht habe ich den Timotheus, der, was die Religion anlangt, mein Sohn iſt, den ich auch zärtlich liebe, und auf den ich mich ſicher verlaſſen kann, zu euch geſandt, dieſer wird euch alle meine Anordnungen, wie ich denn überall in allen Gemeinden, wohin ich komme, auf gleiche Art lehre, wieder ins Gedächtniß bringen.

ος εϛι — κυριω. εν κυριω, was die Religion anlangt, αγαπητον nannte er ihn, weil dieſer ihm unter allen ſeinen Mitarbeitern der liebſte war, er nennt ihn πιϛον, nicht ſeines Gehorſams wegen *u*), ſondern weil er ſich auf ihn in der Predigt des Evangelii verlaſſen konnte, daß er getreu werde lehren, und ſeine Befehle wirklich ausrichten.

p) Creyghton l. c. p. 111.
q) Moßheim l. c. p. 255.
r) Roſenmüller Schol. p. 48.
s) Heumann l. c. p. 223.
t) Griesbach. N. T. T. II. p. 47.
u) Moßheim l. c. p. 257.

ος αναμνησει — Χριϛω. οδος heiſt hier die Anordnung, Einrichtung des Lebens v), oder beſſer hier: meine Lehre, die Art meines Lehrvortrags w). αναμνησει, nicht blos ermahnen, ſondern mehr wieder ins Gedächtniß bringen x). οδȣς μȣ εν Χριϛω, meine Lehre, welche Chriſti Lehre iſt y). Beſſer überſetzte es **Vatablus**: nach der Lehre Chriſti. **Moßheim** z) glaubt, es ſey beynahe das, was Paulus nachher ſagt, ſeyd meine Nachfolger, wie ich Chriſti; ich würde überſetzen: welche in der Lehre Chriſti begriffen, ihr gemäß ſind. διδασκειν, hier: ich pflege zu lehren *).

IV. 18. Da ich bis daher nicht ſelbſt kommen konnte, ſo maßten ſich einige eine Herrſchaft unter euch an, indem ſie glaubten, ich würde nicht wiederkommen, und ihren Stolz aufdecken.

εφυσιωθησαν, als der Aoriſt kann auch im Präſenti gegeben werden. **Calixtus** glaubt, es ſey von denen Predigern die Rede, die ſich ihrer Gaben wegen etwas zu gute thaten, wahrſcheinlicher, die auf ihre Anhänger ſtolz waren, und Neuerungen vornahmen. ως ερχομενȣ ſtehet für ελευσομενȣ a).

Ich bemerke noch dieß, daß beſonders jüdiſch geſinnte Lehrer es waren, welche von Pauli Abweſenheit gerne Gebrauch machten, und es ihm vorwarfen, wenn er nicht ſogleich kam, als er verſprochen hatte,

v) Wolf Curae l. c. p. 161. Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 72. Pfochenius de Stil. N. T. p. 91. Moßheim l. c.
w) Heumann Erkl. d. Apoſt. Geſch. p. 37.
x) Heumann Erkl. des erſten Br. an die Korinth. p. 225.
y) Heumann l. c.
z) l. c. p. 258.
*) Glaſſ. Philol. S. p. 768.
a) Glaſſ. Philol. S. p. 892.

hatte, gleichſam, als geſchähe dieß aus Furcht für ihnen.

IV. 19. Geſtattet es die Regierung Gottes, ſo werde ich bald zu euch kommen, und dann nicht ſowohl darauf ſehen, ob jene Stolze beredter als ich ſind; ſondern darauf, ob ſie mehr, als ich ausrichten.

Paulus kam auch wirklich nicht ſo gleich dahin, daher er ſich dann auch genöthigt ſahe, den zweyten Brief an die Gemeinde zu ſchreiben.

εαν κυριος θελησῃ, wann es die Vorſehung erlaubt.

και γνωσομαι — δυναμιν· γνωσομαι, ich will bey meiner Gegenwart erfahren, unterſuchen *b*). *τον λογον*, wie beredt dieſe aufgeblaſene Leute ſind *c*). *δυναμις*, die Kraft die Herzen wirklich zu bekehren *d*); andere beziehen es auf die Lehrer ſelbſt, ob ſie auch ſo voll Glaubens ſind, als ihre Worte voll Feuer *e*). **Grotius** verſtehet die Wunderwerke.

IV. 20. Denn in dem Gnadenreich Gottes, kommt es nicht darauf an, ob man beredt ſey, ſondern auf den Geiſt und Kraft.

Moßheim *f*) und Roſenmüller *g*) ergänzen: wird erbauet; ſchicklicher wird: beſteht, darunter verſtanden *h*).

IV. 21. Wählet demnach, wie ich bey euch erſcheinen ſoll, ſoll ich euch ernſtlich, vermöge meines apoſtoliſchen Anſehens beſtrafen, oder ſoll ich als ein liebrei-

b) Roſenmüller l. c. p. 49.
c) Moßheim l. c. p. 259.
d) Heumann l. c. p. 229.
e) Glaſſii Philol. S. p. 1439. Moßheim l. c. p. 261.
f) l. c. p. 261.
g) l. c. p. 49.
h) Heumann l. c. p. 230.

liebreicher und ſanftmüthiger Vater zu euch kommen?

εν ραβδω, nach hebräiſcher Art *i*); wahrſcheinlicher ſtehet es für *μετα k*), die Ruthe zeigt hier nicht ſowohl ſolche Strafen an, wie Anania und dem Elymas wiederfuhren, wie Grotius und Hammond glauben, ſondern mehr eine ernſthafte Züchtigung eines Vaters *l*).

V. 1 — 13.

Paulus gehet nun zu dem andern ſtrafbaren Verhalten der Gemeinde über, und zeigt, wie unſchicklich eine ſolche Perſon in der Gemeinde geduldet werde, welche wegen ihrer Heiligkeit und Untadelhaftigkeit ſich vor andern ſollte auszeichnen.

V. 1. Es gehet allerdings ein anhaltendes Gerücht, daß eine Unzucht in eurer Gemeinde geduldet werde, und noch dazu eine Unzucht, die ſo ſchändlich iſt, daß man nicht einmal hört, daß ſie unter den Heyden getrieben werde, daß nämlich ein euch allen bekanntes Glied der Gemeinde in Unzucht mit ſeiner Stiefmutter lebe.

ολως ακȣεται. Wetſtein überſetzt: man hört nichts anders. Beſſer wird es überſetzt: es gehet allerdings die Rede *m*).

πορ-

i) Homberg Parerg. S. p. 246.
k) Heumann l. c. p. 231. Wolf Curae ad h. l. p. 361. Amelius l. c. P. I. p. 20.
l) Moßheim l. c. p. 262. Witſii Miſcell. S. T. I. p. 153. Saldeni Otia Theol. p. 454.
m) Moßheim l. c. p. 277. Salmaſius de foenor. Trapez. p 161. Elsner Obſ. S. p. 89.

πορνεια, hier im weitläuftigen Verſtande n). Heinſius überſetzt es: nicht nur Hurerey überhaupt o).

ητις εδε — ονομαζεται. Dieß Wort wird von den meiſten als unächt verworfen p), von andern vertheidigt q); ονομαζειν erklären einige mit ſeyn, geſchehen r); andre, es wird kaum genannt s), nicht gebilligt t); andere ſehen es als eine hyperboliſche Redensart an u). Paulus hat die Römer und Griechen vor Augen, bey welchen dieß Laſter äußerſt verabſcheuet wurde v), wovon Wolf verſchiedene Beweiſe anführt.

ωςε — εχειν. εχειν heißt hier ein Weib, wie eine Frau gebrauchen w). Einige glauben, der Vater ſey bereits todt geweſen x); andere, er habe ſie nach dem Tode ſeines Vaters geheyrathet y): wahrſcheinlicher iſt es, er habe bey Lebzeiten des Vaters in Unzucht gelebt z). So glauben auch einige, das Weib ſey eine

n) Seldenus de vxore Ebr. c. 21. p. 359. de Iur. Nat. et Gent. L. VII. c. 12. p. 890.
o) Exercit. S. ad h. l. p. 378.
p) Griesbach N. T. T. II. p. 47.
q) Heumann l. c. p. 234. Wolf Curae ad h. l. p. 363.
r) Flacii Clavis Sc. S. P. II. p. 285. Glaſſ. Philolog. S. p. 291. 791.
s) Roſenmüller l. c. p. 53.
t) Capelli Crit. S. p. 64. Elsner Obſ. S. p. 90.
u) Maii Obſ. S. L. I. c. 46. p. 139. Wolf Curae ad h. l. p. 363.
v) Moßheim l. c. p. 278. Whitby im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 114. Bruker ibid. not. 225 a.
w) Feſſelii Adverſar. Sp. L. II. c. 20.
x) Niemeier Diſſ. de coniugio cum noverca et privigno § 44. Moßheim l. c. p. 278.
y) Wagenſeil Belehrung des Jüdiſchteutſch angehängten Bedenkens: ob d. h. Schrift einen Mann erlaube ꝛc. §. 1.
z) Heumann l. c. p. 237. Eſtius, Calov ad h. l.

eine Heydin *), der Vater ein Jude, der Sohn aber ein Chriſt geweſen **). Ob der Ehebrecher es in der Meynung gethan habe, daß er, als ein Bekehrter nach Art der jüdiſchen Proſelyten, allen alten Verbindungen gleichſam abgeſtorben, es thun dürfe †), iſt wohl unerweißlich, eben ſo wie die Lokiſche Meynung, welcher glaubt, es ſey durch das Verwenden des falſchen Lehrers geſchehen, daß es nicht geahndet wurde. Wenn Wall die Nikolaiten hier findet ††), ſo iſt dieß wohl nicht erweißlich ***).

V. 2. Und bey dem allen ſeyd ihr ſo ſtolz auf eure Weißheit und gute Einrichtungen! Hätte ein ſolcher Vorgang euch nicht herzlich betrüben, und ihr euer darüber fühlendes Leid dadurch an den Tag legen ſollen, daß ihr den, der ſich eine ſo ſchändliche That zu Schulden kommen ließ, von eurer kirchlichen Gemeinſchaft völlig ausſchlößet?

και υμεις — εϛε. και heiſt hier entweder: aber, oder wahrſcheinlicher iſt es eine Frage *a*). *Φυσιεσθαι*, ihr ſeyd ſtolz auf eure vermeinte größere Weißheit *b*), ihr ſeyd gutes Muths *c*). Die lateiniſche Kirchenväter glauben, ſie ſeyen ſtolz auf ihre vermeinte tiefe Einſichten geweſen, die griechiſche Kirchenlehrer hingegen meynen: die Korinther ſeyen auf dieſen Blutſchänder, als auf einen angeſehenen und berühmten

 Mann

*) Bengel Gnomon ad h. l.
**) Moßheim l. c. p. 273.
†) J. Triglandius de Karaeis p. 140. Amelius Erörter. P. I. p. 178.
††) Engliſch Bibelw. l. c. p. 148.
***) Bruker ibid. p. 231.
a) Heumann l. c. p. 239.
b) Roſenmüller Schol. in N. T. T. IV. p. 51.
c) Heumann l. c.

Mann ſtolz geweſen *d*). Wahrſcheinlicher iſt es, ſie ſeyen deßhalb ſtolz geweſen, weil ſie glaubten, ſie ſeyen ſicher, daß dieß böſe Exempel, keine Nachahmer haben würde *e*).

και ουχι — ποιησας. Nach επενθησατε muß etwas ergänzt werden, und ihr habt euch nicht bemühet *f*). Für εξαρθη leſen viele Handſchriften αρθη *g*); Wolf *h*) hingegen vertheidigt die gewöhnliche Leſart.

V. 3. Ich aber habe, wenn ich gleich dem Leibe nach nicht zugegen bin, der ich aber demohnerachtet meiner Seele nach zugegen bin, bereits, als ob ich wirklich zugegen wäre, kraft meines apoſtoliſchen Amtes beſchloſſen, denjenigen, der dieß gethan hat, —

εγω μεν — πνευματι. γαρ iſt hier blos ein Verbindungswort, und wird nicht überſetzt *i*); oder es kann mit: aber, gegeben werden. ως απων, das ως fehlet in den meiſten Handſchriften *k*). πνευμα bedeutet nicht den heiligen Geiſt, oder die Gabe, daß er alles wußte, was in Korinth vorgieng, wie viele glauben *l*); ſondern ſeine Seele, das iſt: ich denke an euch, und ſorge für euch *m*)

κεκρικα, ich habe beſchloſſen *n*).

ως

d) Urſini Analect. S. T. II. p. 56. Lightfoot Hor. Hebr. et Talm. ad h. l.
e) Wolf Curae T. II. p. 361.
f) Gatacker Adverſ. poſthum. c. 31. p. 761. Glaſſii Philol. S. p. 791.
g) Griesbach N. T. T. II. p. 48. Millii Proleg. §. 791.
h) Curae T. II. p. 361.
i) Heumann l. c. p. 241.
k) Griesbach l. c.
l) Moßheim l. c. p. 282. Heumann l. c. p. 242.
m) Heumann l. c. p. 242.
n) Heumann l. c.

ως παρων, gleich als ob ich wirklich zugegen wäre *o*).

V. 4. Vermöge des von unſerm Herrn Jeſu mir verliehenen Anſehens, ſage ich, ſo bald ihr nach des Timothei Ankunft werdet gemeinſchaftlich verſammelt, ich aber dem Geiſte nach gegenwärtig ſeyn, durch jene Wunderkraft unſers Herrn Jeſu Chriſti, —

εν τω — Χριϛȣ. *Χριϛȣ* muß mit *παραδȣναι* im folgenden Verſe verbunden werden *p*). *Χριϛȣ* fehlt in einigen Handſchriften *q*).

συναχθεντων — πνευματος. Dieſe Worte müſſen in einer Parentheſe ſtehen *r*). Der Apoſtel führt dreyerley Bedingniſſe an, wenn die Strafe geſchehen ſoll: erſtens mußte die Gemeinde verſammelt, zweytens Paulus mit ſeinem Geiſte zugegen ſeyn, und drittens die Kraft unſers Herrn Jeſu dazukommen *s*).

συν τη — Χριϛȣ, durch jene wundervolle Macht unſers Herrn Jeſu *t*).

Whitby *u*) erklärt dieſe Stelle auf dieſe Art, er ſchreibt: ich habe durch den Geiſt der Erkänntniß und Gewalt, den Gott mir gegeben hat, bereits beſchloſſen, daß dieſe Perſon billig dem Satan übergeben werden müſſe; wenn ihr demnach zuſammen in dem Namen des Herrn Jeſu verſammelt ſeyd, und meinen Geiſt habt, der in euren Verſammlungen den Vorſitz führt, und euch daſelbſt in Vollbringung eurer chriſtlichen Pflichten beyſteht, und ihr die Kraft Chriſti habt, welche bereit iſt, euren Urtheilsſpruch

 zu

o) Roſenmüller l. c. p. 52.
p) Roſenmüller l. c.
q) Griesbach l. c.
r) Roſenmüller l. c.
s) Heumann l. c. p. 243.
t) Roſenmüller l. c.
u) Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 118.

zu beſtätigen und auszuführen, ſo übergebet einen ſolchen in ſeinem Namen dem Satan.

V. 5. Ihn, dieſen Verbrecher, dem Satan zu übergeben, der ſeinen Leib mit ſchweren Krankheiten ſoll angreifen, damit ſeine durch dieſe Züchtigung gebeſſerte Seele, an dem Tage des Gerichts möge errettet, und von der verdienten Strafe befreyet werden.

παραδȣναι — σαρκος. Viele angeſehene Theologen verſtehen hiedurch blos die Exkommunikation *v*); andere aber eine ſolche Uebergabe, die mit Peinigung des Leibes verbunden iſt *w*). Ich berufe mich hier auf das, was ich bereits zu 1 Timoth. 1, 20. geſagt habe *x*). Die Worte *ολεθρος σαρκος*, verbunden mit angeführter Stelle und dem Beyſpiel Hiobs zeigt ohne Zweifel mehr, als die talmudiſche Drohungen auszurichten vermochten, ſie mochten auch die Flüche noch ſo ſchrecklich machen. Ich folge gern dem natürlichſten Verſtand einer Stelle, und dieſer iſt ohne Zweifel der, welchen ich angenommen habe, und der gewiß viel für ſich hat.

ινα — Ιησȣ, damit er Buße thue, und ſelig werde *y*).

V. 6. Gewiß, euer Rühmen iſt kein gar herrliches Rühmen. Iſt euch unbekannt, daß nur ein wenig Sauer=

v) Calvini Inſtit. Relig. Chriſt. L. IV. c. 12. p. §. 5. Witſii Meletem Leydenſ. p. 130. Marckii Sylloge Diſſ. et de Vate L. I. c. 11. Lightfoot ad h. l.

w) Chemnitii Exam. Concil. Trident. P. IV. Loc. III. c. 3. p. 76. Pet. Molinäus de Vate c. 11. Seldenus de Syned. Hebr. c. 8. p. 149. Basnage Annal. Polit. Eccleſ. T. II. p. 477. Bochart Opp. T. II. p. 1023. Vitringa de Synag. vet. L. III. P. I. c. 10. p. 757. Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 118. et Brucker ibid. not. 135.

x) Apoſtol. Briefe erkl. a. d. Relig. Meyn. p. 404.

y) Moßheim l. c. p. 284.

Sauerteig erfodert wird, um einen ganzen Teig zu durchſäuren?

ȣ καλον — υμων. ȣ fehlet in einigen Handſchriften, und wird daher von Millius *) verworfen; allein die wenige Handſchriften, die es nicht haben, können nichts beweiſen gegen alle andre †); daß hier eine Litote ſey, iſt ſichtbar z), euer Ruhm iſt gar ſchön.

ȣκ οιδατε — ζυμοι, ſtatt ζυμοι haben einige Handſchriften δολοι, andre φθειρει, noch andre δηλει **); allein die gemeine Lesart iſt wohl die richtigere ††). Es iſt dieß ein hebräiſch ***), kein griechiſch †††) Sprüchwort. Der Apoſtel will ſagen: ein einiger böſer Menſch kann eine ganze Gemeinde anſtecken ****).

V. 7. Schaffet demnach den alten Sauerteig von euch, damit ihr ein neuer Teig ſeyn möget; ſeyd wie die, welche keinen Sauerteig bey ſich haben; denn auch unſer Oſterlamm Chriſtus iſt für uns geſchlachtet.

Ich bemerke hier, daß der größere Theil der Gemeinde ſo wohl, als die, welche den Blutſchänder nicht verſtießen, Juden der Geburt nach müſſen geweſen ſeyn. Die Anſpielung auf das jüdiſche Paſcha, war nur Juden völlig verſtändlich, und für die Abſicht völlig paſſend, in welcher es geſchrieben iſt.

εκκαθαρατε ȣν — ζυμην. ȣν ſtehet in den meiſten Handſchriften nicht *a*), εκκαθαιρειν, etwas mit dem gröſten Fleiß und Sorgfalt reinigen *b*). παλαιαι ζυμη.

*) Proleg. §. 455.
†) Heumann l. c. p. 248.
z) Heumann l. c. Wolf Curae ad h. l.
**) Griesbach N. T. T. II. p. 49.
††) Whitby Exam. Var. Lect. Mill. p. 62.
***) Whitby l. c.
†††) E. Schmidt ad h. l.
****) Moßheim l. c. p. 285.
a) Griesbach N. T. T. II. p. 48.
b) Maii Obſ. S. L. III. p. 150.

ζυμη. Einige verſtehen blos den Blutſchänder hierunter *c*); andere die Laſter, welchen ſie bißher ergeben geweſen, insgeſamt *d*), darunter die Unzucht keine der geringſten war *e*); andere verbinden beydes, dieſen Sünder, und alle Sünden überhaupt *f*), oder dieſen Laſterhaften, und alle übrige Laſterhafte *g*). Ohne Zweifel gehet der Apoſtel vom Beſondern auf das Allgemeinere, mithin von dem Blutſchänder auf jede unter ihnen noch ſich befindende Unarten.

ινα ητε νεον φυραμα, daß ihr einem neuen noch nicht durchſauerten Teige gleich ſeyd *h*).

καθως εϛε αζυμοι. Dieſe Worte ſind als dunkel von den meiſten Auslegern übergangen worden. Diejenige, welche ſie zu erklären ſuchen, verſtehen entweder: ſollen, darunter *i*), oder ſetzen es ausdrücklich *k*). Beza glaubt, die ganze Kirche nenne Paulus φυραμα, einzelne Glieder αζυμες. Hemming beziehet es auf die Chriſten überhaupt, ihr ſeyd ohne Sauerteig. S. Schmidt: ſo wie ihr in Chriſto ungeſäuert ſeyd. Schöttgen: ſo wie ihr beſchaffen ſeyd, wenn ihr durch keinen Hefel durchſäuert ſeyd. Bengel: ihr ſeyd ungeſäuert. Pratje *l*): gleich wie euch kein Sauerteig iſt beygebracht worden. Moßheim: *m*) ihr

c) Clarius, Eſtius ad h. l. Maiius l. c.
d) Wolf Curae ad h. l. Berliniſche vermiſcht. Abhandl. T. VI. p. 401. Rathlef Theologus p. 352.
e) Bruker Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 120. not. 243.
f) Moßheim l. c. p. 285.
g) Roſenmüller l. c. p. 53.
h) Roſenmüller l. c. p. 54.
i) Lutherus in Gloſſa, Eraſmus in Paraphraſi ad h. l.
k) Chryſoſtom. ad h. l. Vatablus, Hunnius, Grotius, Calovius ad h. l. Roſenmüller l. c. p. 54.
l) Hamburgiſche freye Urtheile 1747. p. 137.
m) l. c. p. 285.

ihr müſſet darum keinen Sauerteig dulden, weil ihr ungeſäuert ſeyd. **Winkler** *n*) nennt ſie ungeſäurt in Rückſicht der Gnadenmittel. Am wahrſcheinlichſten iſt die **Heumanniſche** *o*) Erklärung, welche er auch weitläufig vertheidigt, der eine Verſetzung der Worte hier annimmt, und zeigt, Pauli Sinn ſey geweſen, *καθως αζυμοι εϛε* zu ſchreiben, ſeyd denen gleich, welche kein geſäurtes haben.

και γαρ — Χριϛος. Einige Ausgaben haben fehlerhaft *εθυθη p*), ſo wie auch *υπερ ημων* in einigen Handſchriften fehlet; andere haben *υμων q*), welche Lesart Rathlef vertheidigt *r*), allein die Worte gehören ohne Zweifel in den Text *s*). **Juſtin** der Märtyrer will uns berichten, dieſe Stelle ſey aus dem Eſra entlehnt, wo ſie ſoll geſtanden haben, aber von den Juden ſey ausgelaſſen worden *t*), allein **Juſtin** irret gewiß *u*). *πασχα* heiſt hier Oſterlamm *v*), und zwar entweder auf die Art wie das Oſterlamm gebraten wurde *w*), wahrſcheinlicher aber geht es auf die erſteren in Egypten geſchlachtete Oſterlämmer *x*). Vor *Χρι-*

n) Bibliſch Exeget. Unterſ. P. II. c. 16. p. 263.
o) l. c. p. 260. Rathlef Theologus 1756. p. 351.
p) Griesbach N. T. T. II. p. 48.
q) Heumann l. c. p. 264.
r) Theologus 1756. p. 353.
s) Whitby Exam. Var. Lect. p. 62.
t) Dialog. cum Tryph. p. 297. Colomeſ. Obſ. S. p. 16.
u) Fabricii Codex Pſevdepigr. V. T. p. 1152. J. Croii Obſ. in N T. J. E. Grabii de vitiis LXX. p. 34.
v) Francii Interpr. Orac. 70. Deyling Obſ. S. P. I. c. 40. Bochart Hierozoic. L. II c. 50. p. 619.
w) T. Amelius Erörtr. P. I. p. 212. Bochart l. c. Vitringa Obſ. S. L. II. c. X. p. 180.
x) Berliniſche vermiſchte Abhandl. P. VI. p. 399. Roſenmüller l. c. p. 54.

ςος gehört ein Comma, oder es muß ergänzt werden: welches iſt *y*).

V. 8. Laſſet uns demnach Gott dienen, nicht nach den böſen Begierden des Herzens, vielweniger in den laſterhaften und ſchalkhaften Begierden; ſondern in der Uebung einer wahren und ungeheuchelten Frömmigkeit.

Paulus ſchrieb dieſes um die Oſterzeit, wie aus Kap. XVI, 8. zu erhellen ſcheint *z*). Moßheim *) will zwar Zweifel dagegen erregen, allein Heumann hat ſie in der Vorrede zu dieſem Brief bündig widerlegt.

ωστε εορταζωμεν. Der alte Lateiner hat: laſſet uns ſchmauſen, überſetzt *a*); hier heiſt es: laſſet uns das Feſt feyren *b*), oder eigentlicher: laſſet uns Gott verehren *c*).

μη εν ζυμη παλαια. Roſenmüller *d*) erklärt es durch παλαιος ανθρωπος. Gill *e*) erklärt es eben ſo: nicht in eurem alten ſündigen Lebenswandel, den ihr als Heyden führtet.

μηδε — πονηριας. Einige Handſchriften leſen für πονηριας, πορνειας *f*). Man kann überſetzen Bosheit und Argliſtigkeit *g*). Aretius verſteht unter erſterem die innere, und unter letzterem die ausbrechende

y) Heumann l. c. p. 263.
z) S. v. Till Opus Analyt. T. II. p. 542.
*) l. c. p. 542.
a) Griesbach l. c. p. 48.
b) Heumann l. c. p. 265.
c) Roſenmüller l. c. p. 54. Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 123.
d) Scholia in N. T. T. IV. p. 55.
e) Engl. Bibelw. l. c. p. 123.
f) Griesbach l. c.
g) Eraſm. Roſenmüller l. c. p. 55.

brechende Laſterhaftigkeit. Moßheim *h*) erklärt es mit Neigung zum Laſter und Zankſucht. Whitby *i*) verſtehet unter erſterem die phariſäiſch heuchleriſche, unter letzterem die andern Schaden zufügende Boßheit. Bruker *k*) unter erſterem die laſterhafte Sektirerey, unter letzterem die übrige in Korinth herrſchende Laſter.

αλλ εν — αληθειας — αζυμοις ungeſäuerte oder ohne Sauerteig verfertigte Brodte *l*); ſo wie oben durch ζυμη die böſe Unart des Herzens angedeutet wird, ſo zeigt hier αζυμοις ohne Zweifel ein rechtſchaffenes Herz an. ειλικρινεια, Reinigkeit, Aufrichtigkeit, ohne Zuſatz *m*). αληθεια, Wahrhaftigkeit *n*). Bruker *o*) verſtehet unter erſterem ein heiliges Herz, unter letzterem, die Redlichkeit oder das rechtſchaffene Weſen.

V. 9. Ich habe euch in einem vorigen Brief geſchrieben, ihr ſollt mit unzüchtigen Perſonen keinen Umgang haben.

εγραψα — επιστολη. Die wahrſcheinlichſte Meynung gehet dahin, dieſer Brief, deſſen hier gedacht wird, ſey vorher ſchon geſchrieben worden, ſey aber verlohren gegangen *p*). Andere glauben, Paulus rede

h) l. c. p. 288.
i) Engl. Bibelw. l. c.
k) ibid. not. 249.
l) Deyling Obſ. Miſc. Exerc. XVI. §. 1. p. 839.
m) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 1029.
n) Gataker Adverſ. poſth. c. 5. p. 455.
o) Engl. Bibelw. l. c. p. 124. not. 250.
p) Calov. Bibl. illuſtr. ad h. l. Vitringa Obſ. S. L. III. c. 21. §. 10. Millii Proleg. ad N. T. §. 8. Colomeſ. Obſ. S. p. 66. S. v. Till Opus Analyt. T. II. p. 543. Moßheim l. c. p. 295. Witſii Meletem. Leydenſ. p. 121. Pfaff de Var. Lect. N. T. c. 2. §. 8. p. 46. J. Ens Bibl. S. c. 4. §. 33. p. 51. G. L. Oeder Syntagm. Obſ. S. p. 576.

rede von dieſem Brief *q*), und es ſolle demnach überſetzt werden: ich habe euch bereits in dieſem Brief geſchrieben *r*). Noch andre glauben, es ſey der zweyte Brief an die Theſſalonicher gemeynt *s*); der Brief ſelbſt, der verlohren gegangen ſeyn ſoll, iſt, wiewohl erdichtet, noch vorhanden *t*).

μη — πορνοις συναναμιγνυσθαι, in der Geſellſchaft dulden *u*); *πορνος*, hier jede Art der Unzucht *v*), beſonders auch die Kap. III. v. 9. benannte Knabenſchänderey *w*). Am füglichſten werden beyde Arten darunter verſtanden *x*). In einer ſo reichen und ſchwelgeriſchen Stadt wie Korinth war, waren auch alle Arten von Wolluſt im Gebrauch *z*).

V. 10. Denn ich habe euch nicht völlig den Umgang mit denen in Unzucht lebenden Perſonen unterſagen können, oder auch mit den Betrügern, Räubern,

q) J. Fauſt Exercit. de I. Ep. Paul. ad Corinth. Bibl. Theol. Select. T. IV. p. 463. Flacii Clavis Sc. S. P. II. p. 246. Sixt. Senenſ. Bibl. S. L. II. p. 114. Horneius de Sc. S. p. 325. Acta Erud. Lipſ. Suppl. T. III. p. 140. Schmidt Pſevdo N. T. p. 107. Winkler Animadv. Bibl. p. 277. Baumgarten Auszug aus der Kirchengeſch. P. I. p. 339. Hamburg. vermiſchte Bibl. P. III. p. 329.

r) J. Claudii Opp. Poſth. T. V. p. 320. Stark Not. Select. p. 123.

s) S. v. Till Opus Analyt. T. II. p. 543.

t) Fabricii Codex Apocryph. N. T. T. III. p. 688. Unſchuldige Nachricht. 1714. p. 807. Nachleſe zu der neuen halliſchen Biblioth. p. 163.

u) Roſenmüller l. c. p. 56.

v) Roſenmüller l. c.

w) Heumann l. c. p. 274. Salmaſius de Foenore Trapez. p. 141.

x) Moßheim l. c. p. 298.

z) Geſch. d. Relig. Meynung d. 1. Jahrh. Theil II. p. 373.

bern, Götzendienern; denn ſonſt könntet ihr in der menſchlichen Geſellſchaft gar nicht mehr verbleiben.

και ου παντως — τουτου. και ſtehet in verſchiedenen Handſchriften nicht *a*); allein es gehört dem ohnerachtet in den Text *b*). ου παντως, es muß ergänzt werden nach Pauli kurzen Schreibart: das meyne ich allerdings nicht *c*), ich fodere keinesweges dieß, daß — κοσμος, Erasmus meynt Griechenland, Grotius und Calov die Chriſten, welche ſich der Hurerey ſchuldig machen, Lange verſteht die Heyden, Beza die Welt überhaupt, allein hier iſt von denen die Rede, die nicht Chriſten ſind *d*), ſie mögen unbekehrte Juden oder Heyden ſeyn *e*).

η τοις — ειδωλολατραις. πλεονεξια, der Geiz, andere wollen es hier mit Betrüger überſetzen *f*). Wall *g*) verſtehet ganz irrig die Wollüſtige. αρπαξ, nicht eigentliche Räuber, ſondern ſolche, die unter dem Schein Rechtens etwas an ſich bringen *h*). ειδωλολατρης, Moßheim *i*) verſtehet ſolche, welche Gözenopfer aßen; Heumann Leute, welche entweder die Schauſpiele, oder die Opfermahlzeiten beſuchten *k*); allein hier iſt offenbar von Menſchen die Rede, welche auſſerhalb der Kirche ſich befanden, keinesweges aber von Chriſten, welche anſtößig lebten.

επει — εξελθειν. In der Ueberſetzung muß: denn, ergänzt werden, denn dieß iſt der Beweiß vom vorhergehen.

a) Griesbach N. T. T. II. p. 48.
b) Wolf Curae ad h. l.
c) Heumann l. c. p. 275.
d) Roſenmüller l. c. p. 56.
e) Moßheim l. c. p. 298.
f) Salmaſius de Foenor. Trapez. p. 182.
g) Not. Crit. ad N. T. p. 181.
h) Moßheim l. c. p. 299.
i) l. c. p. 300.
k) l. c. p. 276.

gehenden *l*). επει heiſt hier: ſonſten *m*), ihr müßtet aus der Welt hinaus gehen. Unrichtig *n*) überſetzen einige: ihr ſolltet aus der Welt bereits herausgegangen ſeyn *o*), oder: ihr ſollt allerdings aus der Welt ausgehen *p*). αρα iſt entweder blos der Zierlichkeit wegen da, oder es heiſt nämlich *q*), οφειλειν müſſen *r*).

V. 11. Jetzt aber habe ich euch nur geſchrieben, ihr ſollt keinen genauen Umgang mit einem Menſchen haben, der zwar als ein Glied der Gemeinde den Namen Bruder führet, der aber in Unzucht lebet, oder ein geiziger Betrüger iſt, oder am Götzendienſt Antheil nimmt, oder ein boßhafter Läſterer und Verläumder, oder dem Trunke ergeben iſt, oder der ſich einer offenbaren Entwendung fremden Eigenthums ſchuldig macht, mit einem ſolchen ſage ich, ſollt ihr auch nicht einmal zugleich an einem Tiſche eſſen.

νυνι δε εγραψα — συναναμιγνυσθαι. νυνι heiſt hier nicht jetzt, ſondern hat blos die Bedeutung des Gegenſatzes *s*). συναναμιγνυσθαι, einen vertrauten Umgang haben, dieß iſt der Verſtand des Wortes in dieſer Stelle.

εαν τις — αρπαξ ſchließt Schwarz *t*) in eine Parentheſe ein, allein eine gehörige Conſtruction wird die anſcheinende Schwierigkeit heben.

εαν

l) Heumann l. c. p. 277.
m) J. Alberti Obſ. Philol. p. 341.
n) Geder Syntagm. Obſ. S. p. 586.
o) Homberg Parerg. S. p. 247. Starck Not. Select. p. 124. Alethäus l. c. T. III. p. 19.
p) Zierold deutliche Erkl. d. h. Schrift p. 1272.
q) Alberti l. c.
r) Raphel. Annot. in N. T. ex Polyb. p. 460.
s) Heumann l. c. p. 280.
t) de Soloecismis N. T. p. 119.

εαν τις — ονομαζομενος. Dieß ονομαζομενος geht nicht auf πορνος, ſondern auf αδελφος u), einer der bey euch wegen ſeiner kirchlichen Verbindung ein Bruder heiſt, oder den Namen eines Bruders führt.

η πορνος. Ob ſchon in vielen Handſchriften ἤ ſtehet, ſo iſt doch ἢ die rechte Lesart w). Es fanden ſich wirklich ſolche Menſchen in der Gemeinde, Hurer, 2 Korinth. XII, 21. Geizige, Räuber, Erpreſſer, 1 Korinth. VI, 8. Götzendiener, 1 Korinth. X, 7. Läſterer, 1 Korinth. X, 2. Trunkenbolde, 1 Korinth. XI, 21 x). πορνεια zeigt hier jede Art der Unreinigkeit an.

η πλεονεκτης hat zwar gewöhnlich die Bedeutung geizig, hier aber nehme ich mit Zachariä an, daß es mehr auf den mit dem Geiz verbundenen Betrug ſiehet.

η ειδωλολατρης. Hier nicht nur der, der aus Furcht den Götzen wirklich opfert, ſondern auch der, der aus unrechtmäßigen Abſichten Götzenopfer ißt, oder bey den Gaſtmahlen und Spielen in den Tempeln zugegen iſt y).

η λοιδορος, einer der gerne zanket oder tadelt z).

η μεθυσος, ein Säufer, der ſich täglich volltrinkt *).

η αρπαξ, ein Räuber.

τω τοιουτω — συνεσθιειν. τοιουτω ſtehet für τουτω **). Da die Juden mit keinem Heyden aßen, ſo heißt dieß eben ſo viel, als ihr ſollt ihn für kein Mitglied der Gemein-

u) Gill Whitby im Engl. Bibelw. l. c. p. 126.
w) Heumann l. c. p. 281.
x) Whitby im Engl. Bibelw. l. c.
y) Eſtius ad h. l.
z) Grotius ad h. l.
*) Eſtius ad h. l.
**) Heumann l. c. p. 281.

Gemeinde erkennen †), oder keinen vertraulichen Umgang haben ††).

V. 12. Denn welches Recht ſollte ich haben über die ein Verdammungsurtheil zu ſprechen, die auſſerhalb unſerer kirchlichen Verfaſſung ſind? Nicht das geringſte — verdammet ihr die, welche Glieder eurer Kirche ſind.

τι γαρ — κρινειν. κρινειν, ein Verdammungsurtheil ſprechen, οι εξω, welche nicht zu der Kirche gehören *a*).

τι γαρ μοι, nämlich προσηκει *b*), die verkehrte Erklärung des le Clerks *c*) hat Wolf und Alberti *d*) gründlich widerlegt.

ȣχι — κρινετε. Nach ȣχι, welches ſtatt ȣδαμως ſtehet *e*), muß ein Punktum ſtehen *f*), obſchon andere widerſprechen *g*). κρινετε ſtehet im Imperativ *h*). οι εσω, welche von unſerer Parthey ſind.

V. 13. Ueber die aber, welche auſſerhalb des Schoozes der Kirche ſind, wird Gott ein Urtheil fällen. Stoßet nur ihr den Gottloſen aus eurer Gemeinde hinaus.

τȣς δε — κρινει. οι εξω, die auſſer der Gemeinſchaft der Kirche ſind, κρινειν, einen richterlichen Ausſpruch thun.

Ich

†) Moßheim l. c. p. 300.

††) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 126. not. 257.

a) Franz. de Interpr. Sc. S. p. 580. Roſenmüller l. c. p. 57.

b) Heumann l. c. p. 283.

c) de Arte Crit. P. III. S. I. c. 17. §. 9.

d) Obſ. S. p. 343.

e) Roſenmüller l. c. p. 57.

f) Hammond ad h. l.

g) Homberg Parerg. S. p. 249. Wolfburg Obſ. S. p. 152.

h) Roſenmüller l. c.

Ich bemerke hiebey, wie vorwizig es ſey, von der einen Seite die Heyden zu verdammen, von der andern Seite ſie ſo geradezu ſelig zu ſprechen; möchten doch unſere Dogmatiker bedenken τι μοι οι εξω.

και εξαρειτε — αυτων. και, derowegen *i*). Einige wollen, es ſolle το πονηρον heißen *k*), allein dieß iſt falſch *l*), unter dem τω πονηρω verſtehen die meiſten den Blutſchänder *m*).

VI. 1 — 20.

Der Apoſtel kommt auf ein neues Vergehen der korinthiſchen Gemeinde, daß ſie nämlich ohne Urſache zu denen heydniſchen Obrigkeiten giengen, um ihre Prozeſſe auszumachen; er kommt aber doch ſogleich wieder auf andere denen Chriſten unanſtändige Laſter überhaupt, beſonders aber auf die Unzucht.

VI. 1. So höre ich ebenfalls, daß ſich welche unter euch unterſtehen, wenn ſie irgend eine Klage gegen den andern ihrer Mitbrüder haben, dieſe Streitſache heydniſchen Richtern zur Entſcheidung vorzulegen, und nicht lieber einen ihrer Mitbrüder zum Schiedsrichter zu erwählen.

Der Apoſtel redet ohne Zweifel von jenen Prozeſſen, welche Chriſten mit Chriſten hatten, und nicht von jenen, welche ſie mit unbekehrten Heyden oder Juden hatten.

τολμα

i) Heumann l. c. p. 283.
k) Seldenus de Synedr. L. I. p. 149.
l) Pfaff de Orig. Iur. Eccleſ. p. 72.
m) Franz. de Interp. p. 531. Homberg Parerg. S. p. 249. Moßheim l. c p. 302.

τολμα — ετερον. πραγμα, eine Rechtsſache, Prozeß *n*). τολμα, kann es ſichs jemand beykommen laſſen *o*).

κρινεσθαι — αδικων. αδικοι ſind hier die Heyden *p*), wie ich davor halte, auch die unbekehrte Juden. Die Juden hielten es für Sünde, ſich von Heyden richten zu laſſen *q*), daher ſie frühzeitig von den Römern *r*) die Erlaubniß erhielten, vor ihren eigenen Gerichten erſcheinen zu dürfen, welche Freyheit ohne Zweifel auch den Chriſten zu ſtatten kam *s*), welche ohnehin mit den Juden von ihnen verwechſelt wurden.

και ουχι — αγιων. επι heiſt hier: vor *t*), αγιοι die Chriſten.

VI. 2. Es iſt euch ja nicht unbekannt, daß die Chriſten berechtigt ſind, alles in der Welt dem Recht oder Unrecht nach zu beurtheilen, und das geſammte unrechtmäßige Verhalten der Heyden zu richten. Da ihr nun in den wichtigſten geiſtlichen Dingen, über die Unglaubige ein Urtheil zu fällen im Stande ſeyd, ſolltet ihr wohl nicht geſchikt ſeyn, viel geringere Dinge zu beurtheilen?

η ουκ οιδατε. η fehlt in den meiſten Handſchriften *u*).

οτι οι — κρινουσι. κρινειν ein Verdammungsurtheil ſprechen *v*), κοσμος die Unchriſten *); Andere aber

n) Gatacker ad Antonin. L. IV. c. 50. L. V. c. 29.
o) Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 1277.
p) Roſenmüller l. c. p. 58.
q) Hackſpan de vſu libror. Rabbin. p. 474.
r) L. I. Cod. Tit. 9. Leg. 8. de Iudaeis et coelicolis.
s) Roſenmüller l. c.
t) Primit. Goetting. Academ. p. 100.
u) Griesbach l. c. p. 49.
v) Roſenmüller l. c. p. 58.
*) Grotius ad h. l.

aber verſtehen das jüngſte Gericht, und zwar ſo, daß entweder die Heiligen blos den Urtheilsſpruch Chriſti billigen werden *w*), oder daß ſie wirkliche Beyſitzer bey dem Gerichte ſeyn *x*), und die Gottloſen, und die Teufel richten werden *y*); Andere beziehen das Gericht ſchon auf dieſe Welt, und zwar, daß entweder die Kirche das Recht habe zu urtheilen *z*), oder daß eine Zeit kommen werde, wo die Chriſten nebſt Chriſto herrſchen werden *). Andere glauben, die Meynung ſey dieſe: bald wird die Zeit kommen, wo chriſtliche Obrigkeiten richterliche Ausſprüche geben werden †), oder auch: die Chriſten werden unter dem Schutz Chriſti ein ausgebreitetes Reich haben **). Die gemeine Meynung, welche annimmt, daß die Chriſten Beyſitzer Chriſti am Gerichtstag ſeyn werden, hat wichtige, unüberſteigliche Zweifel gegen ſich, und kann ſolchemnach hier wohl nicht ſtatt finden ††), am wahrſcheinlichſten iſt es, man nimmt an, es ſey von dem ſittlichen Urtheilsſpruch über das Verhalten der Heyden und der Menſchen die Rede, den die Chriſten fällen könnten, weil ſie beſſere Einſichten hätten ***).

w) Eſtius ad h. l.
x) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 47. T. II. p. 159. Calov. Bibl. illuſtr. ad h. l.
y) Wolf Curae ad h. l.
z) Eſtius ad h. l.
*) Witſii Exercit. in Symb. Apoſtol. p. 358.
†) Lightfoot Opp. poſth. p. 106. Amelius Erläutr. T. II. p. 639. Gill im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 129.
**) Witſius l. c.
††) Brucker im Engl. Bibelw. l. c. not. 262.
***) Gill, Whitby, Bruker l. c. Moßheim l. c. p. 313.

ει εν — κοσμος. εν υμιν heiſt nicht unter euch *a*), oder von euch *b*), ſondern es ſtehet ſtatt υφ *c*).

αναξιοι — ελαχιςων· κριτηριον überſetzen einige Gericht *d*), andere den Richtſtuhl *e*), die Sache, über die ein Urtheil geſprochen wird *f*).

VI. 3. Iſt es euch unbekannt, daß wir über die Werke der Engel ſelbſt ein Urtheil fällen? ſollten wir alſo nicht von irrdiſchen Angelegenheiten ein Urtheil fällen können?

Der 3. 4. 5. 6. Vers fehlt in einer Handſchrift *g*).

ϗκ — κρινϗμεν. Viele glauben, hier ſey von dem jüngſten Gericht die Rede *h*); wahrſcheinlicher iſt von der Zerſtöhrung des Reichs des Satans die Rede, durch die Predigt des Evangelii *i*). Wenn einige *k*) glauben, die Rede ſey von den guten Engeln, ſo irren ſie gewiß.

μητι γε βιωτικα. Dinge, welche dieſes Leben angehen *l*).

VI. 4. Und demohnerachtet, wenn ihr dergleichen Streitigkeiten über geringfügige Dinge habt, ſo ſetzet

a) Beza ad h. l.
b) Hieronymus.
c) Raphelii Annot. in N. T. ex Polyb. p. 461.
d) Roſenmüller Schol. l. c. p. 59.
e) Homberg Parerg. S. p. 250.
f) Wolf Curae ad h. l. p. 381.
g) Griesbach N. T. T. II. p. 49.
h) Beza, Buxtorf Catalecta p. 278. Bibl. Bremenſ. Claſſ. I. p. 83. J. Guſſetius Confut. libr. Chiſſuck Emuna P. II. c. 85. p. 436.
i) Lightfoot Opp. poſthum. p. 105. Moßheim l. c. p. 313.
k) Reynold von den Engeln p. 183.
l) Roſenmüller l. c. p. 59.

ſetzet ihr die zu Richtern, welche als Unglaubige und Laſterhafte von der Kirche verachtet werden.

βιωτικα — εχητε, Prozeſſe, welche Angelegenheiten dieſer Welt angehen *m*).

τȣ — καϑιζετε. καϑιζεται fragweiß, ihr ſetzet *n*)? hier heiſt es zu Richtern ſetzen, erwählen *o*). εν εκκλησια, nach dem Urtheil der Kirche *p*). τȣς εξȣϑενημενȣς, Leute, welche in der chriſtlichen Kirche nicht geachtet werden *q*); daß hier die Heyden verſtanden werden, iſt offenbar *r*).

VI. 5. Ich ſage dieß, euch zu beſchämen: iſt denn unter euch allen, auch nicht einmal ein ſo verſtändiger Mann, der im Stande ſeyn ſollte, einen Zwiſt, der zwiſchen Brüdern entſteht, auf eine rechtmäßige Art zu entſcheiden?

προς — λεγω, daß ihr euch dieſer Sache ſchämet *s*).

ȣτως — αυτȣ, für εϛιν haben einige Handſchriften εις, ȣδε εις fehlt in einigen, in andern Handſchriften ſtehet es vor σοφος. Nach αδελφȣ ſetzen einige και τȣ αδελφȣ hinzu *t*). σοφος, ſo nennten die Juden ihre Richter *u*).

VI. 6. Und es führet ein Bruder mit dem andern wirklich gerichtliche Prozeſſe, und dieß noch dazu vor heydniſchen Richtern.

m) Elsner Obſ. S. p. 93.
n) Roſenmüller Schol. in N. T. T. IV. p. 60. J. Mede Fragm. S. p. 261.
o) Elsner l. c.
p) Roſenmüller l. c.
q) Heumann Erkl. d. 1. Br. a. d. Korinth. p. 289.
r) Wolf Curae T. II. p. 383.
s) Heumann l. c. p. 290.
t) Griesbach l. c. p. 49.
u) Wolf Curae ad h. l.

Einige Handſchriften ſetzen am Ende bey και ȣ επι αγιων v). και τȣτο nämlich γινεται w).

VI. 7. Ueberhaupt iſt dieß ſchon von euch ein großer Fehler, daß ihr als Chriſten Streitigkeiten unter einander habt; ehe ihr zu Klagen es kommen laßt, warum laßt ihr euch nicht lieber Unrecht thun, warum laßt ihr euch nicht lieber beſchimpfen?

ηδη μεν — εαυτων. ηδη ſchon x); ηττημα wird am ſchicklichſten mit dem lateiniſchen Wort vitium überſetzt: ſchon das iſt ein Fehler y); ολως, allerdings z); κριμα, eine Streitſache *).

διατι — αποςερεισθε, αδικεισθαι, mit gleichgültigem Gemüth Unrecht erdulden. αποςερεισθαι, gleichgültig die Beleidigungen anderer tragen.

VI. 8. Aber ihr beleidigt, und thut Unrecht, und dieß noch dazu Brüdern.

και ταυτα. Einige Handſchriften laſſen ταυτα aus, andere ſetzen τȣτο dafür **); wiewohl die gewöhnliche Lesart gar gut kann vertheidigt werden †). υμεις einige von euch ††).

VI. 9. Iſt euch unbekannt, daß die, welche andern Unrecht thun, keinen Antheil an denen durch Jeſum erworbenen Gnadenſchätzen haben? Hintergehet euch nicht ſelbſt. Weder die Hurer, noch die Götzendiener, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch Knabenſchänder,

αδικοι

v) Griesbach l. c.
w) Wolf Curae ad h. l. p. 384.
x) Wolf Curae ad h. l.
y) Unſchuld. Nachr. anno 1715. p. 357.
z) Clericus ad h. l.
*) Heumann l. c. p. 290.
*) Griesbach N. T. T. II. p. 49.
†) Whitby Exam. Var. Lect. p. 62.
††) Roſenmüller l. c. p. 61.

αδικοι, die auf irgend eine Art dem Nächſten Unrecht thun, es mag an ſeinem Vermögen oder Ehre ſeyn.

βασιλειαν — κληρονομησȣσι. βασιλεια τȣ θεȣ, nach dem Sprachgebrauch des neuen Teſtaments, die durch Chriſtum erworbene Heilsgüter insgeſammt, ſowohl in dieſem, als in dem künftigen Leben *a*).

πορνοι. Dieß Laſter mußte um ſo nachdrücklicher unterſagt werden, je gemeiner es unter den Heyden, beſonders in Korinth war, wo zu hunderten öffentliche Huren gehalten wurden, ja wo die Hurerey in öffentlichen Feſttägen als ein Theil des Gottesdienſtes betrachtet wurde.

ειδωλολατραι, diejenigen, die Bilder ſo wohl anbeteten, als auch viele Götter anriefen, auch die, welche bey den gottesdienſtlichen Spielen und Gaſtmahlen zugegen waren.

μοιχοι, Ehebrecher.

μαλακοι, Weichlinge *b*), hier beſonders die, welche ſich auf eine unzüchtige Art behandeln ließen *c*), oder die, welche der Selbſtbefleckung ſich ſchuldig machten *d*), Wollüſtlinge, ob ſie ſchon ſich der Hurerey nicht ſchuldig machen *e*).

αρσενοκοιτες, nicht ſowohl Knabenſchänder, als Mannsſchänder *f*), ein bey den Heyden ſehr gewöhnliches Laſter *g*).

 VI.

a) Roſenmüller l. c. p. 61.
b) Beckmann de originib. L. L. p. 633.
c) Roſenmüller l. c. p. 61.
d) Dannhauer Colleg. Decalog. p. 786. Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 135.
e) Salmaſius de Foenor. Trapez. p. 154.
f) Feſſel. Adverſ. S. L. II. c. 19. §. 6.
g) P. Baile Diction. Hiſt. Crit. T. I. p. 212. P. Aerodius in Pandect. L. VIII. Tit. 2. p. 1069. W. Salden Otia Theol. L. I. Exercit. VII.

VI. 10. Noch die Diebe, noch die Geizige, noch die Trunkenbolde, noch die Läſterer, noch Räuber, werden Theil an denen von Chriſto erworbenen Heilsgütern haben.

ου κληρονομησουσι. ου ſtehet in verſchiedenen Handſchriften nicht *h*).

VI. 11. Und dieſen Laſtern waren einige von euch ehedem in eurem unbekehrten Zuſtande ergeben. Allein ihr ſeyd in der Taufe abgewaſchen, ihr ſeyd zu Heiligen gebildet, ihr ſeyd von der Strafe eurer vorigen Sünden loßgeſprochen, um der Verſöhnung Chriſti willen, und durch den in eurer Taufe empfangenen heiligen Geiſt.

και — ητε. και ταυτα, begreift alle zuvor genannte Sünden in ſich *i*). Anſtatt τινες hat Cyrillus ουκ αγνοειτε αδελφοι, οτι και υμεις τοιουτοι *k*). ταυτα kann auch für τοιοι ſtehen, ſolche Leute waret ihr *l*); τινες aber ſtehet nicht überflüßig, wie Vorſtius glaubte *m*).

αλλα απελουσασθε — εδικαιωθητε, ihr ſeyd durch die Taufe von euren Sünden abgewaſchen, ihr habt den heiligen Geiſt erhalten, ihr nehmet täglich im Guten zu *n*). Der Sache nach, wird von einem Gegenſtand gehandelt, nämlich von der Vergebung der Sünde, und darauf folgenden Erlaſſung der Strafe.

h) Griesbach N. T. P. II. p. 50.
i) Vorſt. Diſſ. S. L. III. c. 4.
k) Griesbach N. T. p. 50.
l) Vorſtius l. c.
m) Wolf Curae ad h. l.
n) Roſenmüller l. c. p. 62.

Strafe *o*). Dieſe Worte fragweiſe verſtehen *p*), heiſt gewiß den Sinn des Apoſtels verfehlen *q*).

εν ονοματι — Ιησȣ, durch den Glauben an Jeſum *r*), auf Seiten des Menſchen.

και εν τω — ημων, durch die, von dem Geiſte Gottes bewirkte Kraft *s*), auf Seiten Gottes.

VI. 12. Ich höre euch ſprechen, dieß zu thun iſt mir von der Obrigkeit nicht unterſagt, ich darf es alſo thun; allein nicht alles was ich thun darf, bringt mir wahren Vortheil: ihr ſprecht, wir ſind frey von den ſtrengen Vorſchriften des moſaiſchen Geſetzes, wir dürfen alſo unſern natürlichen Trieben ſchon freyer folgen; allein, man muß doch bey dergleichen Dingen Herr über ſich ſelbſt bleiben, und ſeinen Begierden widerſtehen können.

Einige glauben, der Apoſtel rede von den prächtigen Gaſtmahlen, welchen die korinthiſchen Chriſten beywohnten *t*); Andere beziehen es auf dieſes ſo wohl, als auch auf die Hurerey *u*). Die wahrſcheinlichſte und ſchicklichſte Erklärung giebt Heumann *v*), der es von der Hurerey allein erklärt. Daß hier ein Einwurf der Korinther, den Paulus im Gemüthe behielt, müſſe geſucht werden, iſt von ſich ſelbſt deutlich *w*).

o) Vorſtius l. c. p. 86.
p) Oeder Syntagm. Obſ. S. p. 599.
q) Wolf Curae ad h. l. p. 386.
r) Whitby im Engl. Bibelw. l. c. p. 136.
s) Whitby l. c.
t) Roſenmüller l. c. p. 62. Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 137.
u) Wolf Curae T. II. p. 388.
v) l. c. p. 295. Bochart T. II. Opp. p. 1025.
w) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 137. not. 278.

αλλ᾽ ὐκ — τινος, von einem zum Sklaven gemacht werden, ſeinen eigenen freyen Willen verlieren *x*).

VI. 13. Ihr möchtet ſagen: wie der Bauch dazu geſchaffen iſt, daß er Speiſe, den Leib zu erhalten, einnehmen ſoll, alſo ſind uns auch Glieder zur Wolluſt anerſchaffen. Ich antworte: das erſte iſt wahr, aber das andre iſt ein ſündlicher Mißbrauch, wenn man dieſe Glieder nicht nach der von Gott vorgeſchriebenen Bedingung gebraucht. Denn der Leib muß heilig gehalten werden, indem er der ewigen Seligkeit theilhaftig werden ſoll. Die Speiſe iſt alſo freylich für den Bauch, und der Bauch für die Speiſe, das iſt: Gott hat die Speiſe dazu erſchaffen, daß ſie der Bauch genießen, und der Menſch durch den Genuß derſelben ſein Leben erhalten ſoll. Und doch ſind beyde vergängliche Dinge, welche Gott vernichten wird, indem der Bauch im Tode aufhören wird Speiſe anzunehmen. Alſo iſt nun der Leib nicht für die Hurerey, das iſt, nicht zur Hurerey geſchaffen, daß man denſelben zur Hurerey mißbrauchen ſoll, ſondern dem Herrn zum Dienſte, und der Herr iſt Herr über unſern Leib. Und derſelbe wird nicht vernichtet, ſondern an jenem Tage wieder auferweket werden, und ewig ſein Weſen behalten, deſſentwegen ſollen wir unſern Leib ja nicht verunreinigen.

τα βρωματα — βρωμασι, nämlich, ſind beſtimmt *). κοιλια, nicht der Schlund *y*), ſondern der Magen †).

ο δε

x) Roſenmüller l. c. p. 63.
*) Roſenmüller l. c. p. 63. Schwarz de Soloecismis diſcip. Chr. p. 124
y) Chryſoſt. ad h. l.
†) Theodoret. ad h. l.

ο δε θεος — καταργησει, er wird machen, daß ſie aufhören z).

το δε σωμα — κυριω, der Leib aber ſoll nicht der Hurerey dienen, ſondern dem Herrn **).

και ο — σωματι, nämlich er dient, Gott ſorgt für das Beſte des Leibes ††).

Daß hier gar wohl von den Nikolaiten könne geredet werden, wie einige Ausleger davor halten ***), iſt nicht unwahrſcheinlich: wiewohl es nicht nöthig iſt es auf dieſe zu beziehen, da die Wolluſt eine Modeſünde in Korinth war, und auf alle Art gereizt und unterhalten wurde.

VI. 14. Der Gott nämlich, der unſern Heyland und Herrn von den Todten hat erwekt, der wird auch euch durch ſeine Allmacht von den Todten auferwecken.

ο δε θεος. δε erklärt hier, und muß mit: nämlich, überſetzt werden †††).

και ημας beſſer υμας *).

VI. 15. Iſt euch unbekannt, daß die Glieder eures Leibes Chriſto angehören? ſollte man alſo die Chriſto zuſtändige Glieder, ihrem rechtmäßigen Herrn entziehen, und einer Hure zur Stillung der unordentlichen Begierden widmen? Gewiß dieß iſt ein großes Verbrechen.

οτι τα — εςιν. Die meiſten Ausleger beziehen dieſe Worte auf das Eigenthumsrecht Chriſti auf unſere Leiber. Ich würde es lieber von der von Paulo ſo oft gebrauchten Abhängigkeit von Chriſto, als dem

z) Roſenmüller l. c.
**) Roſenmüller l. c. p. 64.
††) Roſenmüller ibid.
***) Whitby im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 139.
†††) Roſenmüller l. c. p. 64.
*) Griesbach N. T. T. II. p. 50.

dem Oberhaupt erklären; es würde demnach dieſer Sinn daraus entſtehen: — daß eure Leiber Glieder des geiſtlichen Leibes Chriſti ſind; wollt ihr nun die Glieder, die Chriſto eurem Oberhaupt angehören, ihm entreißen, und Glieder daraus machen, die einer Hure angehören? denn vermöge des folgenden Verſes gehören die einer Hure gewidmeten Glieder ihr alſo zu, daß niemand anders Anſprüche darauf machen kann, weil beyde nur eine Perſon ausmachen. Paulus will alſo ſo viel ſagen: ihr macht durch den Glauben nur eine Perſon mit Chriſto aus, ſo bald ihr euch aber an eine Hure hängt, ſo tretet ihr aus dieſer Verbindung, und werdet mit einer Hure eine moraliſche Perſon.

αρας, oder wie einige Handſchriften haben, *αρα*, oder *η αρα a*). Beyde Lesarten verwirft Wolf *b*).

αρας ουν — μελη. Whitby folgt eben der Erklärung, die ich allererſt gegeben habe *c*).

VI. 16. Oder iſt euch unbekannt, daß der, der ſich durch die fleiſchliche Vermiſchung an eine Hure hängt, mit ihr ein Leib werde? Denn ſo ſpricht die Schrift: die, welche ſich mit einander vermiſchen, werden ein Leib ſeyn.

ο κολλωμενος τη πορνη, der ſich mit einer Hure fleiſchlich vermiſcht *d*).

εσονται γαρ φησιν — μιαν. *φησιν* nämlich Moſes; daß Paulus den LXX folge, hat Wolf angemerkt *e*). *εις σαρκα μιαν*, nach hebräiſcher Art *σαρξ μια f*).

VI.

a) Griesbach. N. T. p. 50.
b) Curae T. II p. 391.
c) im Engl. Bibelw. l. c. p. 141.
d) Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 134.
e) Curae ad h. l. T. II. p. 391.
f) Roſenmüller Schol. l. c. p. 65.

VI. 17. Wer aber dem Herrn anhängt, der hegt mit ihm einerley Geſinnung.

ο δε — κυριω, wer ſich beſtrebet Gott zu gefallen. κυριος, hier Chriſtus *g*).

εν πνευμα εςι, der iſt ſo geſinnt, wie Chriſtus geſinnt war *h*).

VI. 18. Meidet die Hurerey. Alle andere Sünden, welche der Menſch ſich zu Schulden kommen läßt, begehet er blos äußerlich; wer aber huret, der ſündigt an ſeinem eigenen Leibe.

παν αμαρτημα — εςιν, die Gegenſtände ſind außer ihm *i*).

ο δε — αμαρτανει, er beflekt und beſchimpft ſeinen eigenen Leib *k*). Unter πορνεια werden hier alle Arten der Unreinigkeit verſtanden *l*).

VI. 19. Oder iſt euch unbekannt, daß die Glieder eures Leibes dem Geiſte Gottes ſollen gewidmet ſeyn, der in euch wohnt? dieſen habt ihr von Gott erhalten; überdieß ſeyd ihr nicht eure eigene Herrn.

η ꙋκ — εςιν. εςιν ſoll ſeyn *m*), ihr ſeyd Wohnungen des Geiſtes Gottes, nicht Tempel der Wolluſt *n*).

ꙋ εχετε απο θεꙋ, welchen Geiſt *o*).

και ꙋκ εςιν εαυτων ſtehet nicht in eurer Gewalt *p*).

VI. 20. Denn ihr ſeyd ſehr theuer erkauft, ehret alſo Gott, auch an eurem Körper, (und an eurer Seele, die Gott angehören).

ηγο-

g) Roſenmüller l. c.
h) Roſenmüller l. c.
i) Roſenmüller l. c. p. 65.
k) Roſenmüller ibid.
l) Wolf Curae l. c. p. 392.
m) Roſenmüller l. c.
n) Wolf l. c. p. 393.
o) Roſenmüller l. c.
p) Roſenmüller l. c.

ηγορασθητε τιμης, ihr ſeyd theuer erkauft *q*).

δοξασατε δη. δη ſtehet für αρα *r*), welches auch einige Handſchriften haben *s*),

και εν τω — θεου fehlt in den meiſten Handſchriften *t*). Wolf *u*) vertheidigt dagegen dieſe Worte als in den Text gehörig.

Kap. VII — XI. v. 1.

Der Apoſtel kommt hier auf den zweyten Abſchnitt ſeiner Abhandlung, nämlich auf die Beantwortung zweyer ihm vorgelegten Fragen, die Ehe, und das Eſſen des den Gözen geopferten Fleiſches betreffend. Auf die dritte Frage, wegen der künftigen Auferſtehung antwortet er erſt Kap. XV. nachdem er der Gemeinde einen nöthigen Unterricht gegeben, wegen einiger Mißbräuche, welche ſich in ihr eingeſchlichen hatten.

Kap. VII. 1 — 40.

Die Gemeinde hatte ihm die Frage überhaupt vorgelegt, ob man heyrathen ſolle? Vermuthlich hatten einige Judenchriſten den Vorzug des eheloſen Lebens zu ſehr angeprieſen, und die Sache ſchien Eingang zu finden, daher ſchien es nöthig zu ſeyn, Paulum ſelbſt hierüber zu fragen. Es waren aber zugleich mit dieſer Frage auch andere verbunden, welche der Apoſtel zu beantworten hatte. Es war die Frage: darf ein Mann oder ein Weib, unter dem Vorwand einer größern Frömmigkeit ſich von einander

q) Dieterici Antiq. Bibl. T. I. p. 33.
r) R. Stephanus de Stilo N. T. p. 19.
s) Griesbach N. T. p. 50.
t) Griesbach l. c. Millii Proleg. §. 1289.
u) Curae T. II. p. 394.

der enthalten? ſollen in Witwenſtand verſetzte Perſonen wieder heyrathen? darf ein Chriſt, von ſeinem heydniſchen Gatten, der bey ihm bleiben will, ſich ſcheiden? Er beantwortet dieſe Fragen theils überhaupt v. 1. 2. v. 25—40, theils giebt er auf jede beſonders eine Entſcheidung.

VII. 1. Jedoch auf die Frage zu kommen, die ihr mir zur Entſcheidung vorgelegt, ſo antworte ich dieß: ein Menſch, der außer der Ehe bleibt, hat wichtige Vortheile.

Nicht nur die Jüdiſchgeſinnte *v*), ſondern ſelbſt auch verſchiedene heydniſche Philoſophen hatten den Lehrſatz: ein Weiſer müſſe unbeweibt ſeyn *w*).

καλον ανθρωπω, es iſt etwas ſchönes *x*). Durch *ανθρωπος* verſtehet zwar der Apoſtel vorzüglich den Mann, allein die Sache ſelbſt kann eben ſo wohl auch auf das Weib angewendet werden *y*).

γυναικος απτεσθαι, in der Ehe leben mit einem Weibe, ihr fleiſchlich beywohnen *z*).

VII. 2. Um aber die Hurerey zu vermeiden, habe ein jeder Mann, ſeine ihm allein zuſtändige Ehefrau, und ein jedes Weib ihren eigenen Mann.

δια δε τας πορνειας. Um der Hurereyen willen, oder eigentlicher, um aller unzüchtigen Handlungen willen *a*): es muß ergänzt werden: zu vermeiden, auszuweichen *b*). Hackſpan überſetzt: um die Wolluſt

v) Entw. ein. Geſch. der Relig. Meyn. des 1. Jahrh. S. 154.
w) Roſenmüller Schol. in N. T. T. II. p. 67.
x) Raphelii Annot. in N. T. ex. Xenoph. p. 224.
y) Roſenmüller l. c. p. 68.
z) Feſſelii Adverſ. S. T. I. p. 130. Gatacker de Stil. N. T. c. XI. p. 129.
a) Roſenmüller l. c. p. 68.
b) Heumann Erkl. des erſten Br. an die Korinth. p. 300.

luſt zu genießen, um ſeine Wolluſt rechtmäßig üben zu dürfen *c*), welche Erklärung Wolf verwirft *d*).

εχειν γυναικα, einem Weibe die ehliche Pflicht erzeigen *e*).

VII. 3. Der Mann leiſte dem Weibe die ehliche Pflicht, auf gleiche Art das Weib auch ihrem Mann.

τη γυναικη — αποδιδοτω. Einige Handſchriften haben οφειλην, andere την οφειλομενην ευνοιαν *f*); beyde Lesarten drücken einerley Sache aus, ich meyne das, was wir ehliche Pflicht nennen *g*).

VII. 4. Denn die Ehefrau behält in der Ehe kein Recht ihren Leib dieſer Pflicht zu entziehen; ſondern der Mann hat das Recht ſolches als Pflicht zu fodern: Auf gleiche Weiſe behält der Mann in der Ehe nicht das Recht, ſeinen Leib dieſer Pflicht zu entziehen; ſondern die Frau hat das Recht dieſelbe als Schuldigkeit zu fodern.

ουκ εξουσιαζει, ſie hat nicht volles Recht *h*).

VII. 5. Entziehet euch daher ein Gatte dem andern nicht, es ſey denn, daß ihr euch mit gemeinſchaftlicher Einwilligung auf eine Zeitlang dazu entſchließet, um deſto eifriger das Gebet und andere gottesdienſtliche Handlungen abzuwarten. Doch müſſet ihr euch nach Verlauf dieſer Zeit wieder zuſammen halten, damit ihr euch nicht durch euer Unvermögen zur gänzlichen Enthaltung, in die Gefahr ſetzet, von

c) Nov. Litter. Lipſ. anno 1719. p. 83.
d) Curae Philolog. et Crit. in N. T. T. II. p. 394.
e) Feſſelii Adverſ. S. L. II. c. 20. §. 7. p. 15.
f) Griesbach l. c. p. 51
g) L. Capelli Spicileg. ad h. l. J. H. Maii Obſ. S. L. I. p. 82. Feſſel. l. c. p. 142. J. Alberti Obſ. S. p. 343.
h) Roſenmüller l. c. p 69.

von euren böſen Begierden zur Unzucht verleitet zu werden.

Die Juden-Chriſten ſahen es als etwas unreines an mit Weibern umzugehen, beſonders glaubten ſie, die Andacht werde durch dieſelben geſtöhrt, ſie entzogen ſich alſo ihren Weibern; allein da ſie die Enthaltſamkeit demohnerachtet nicht halten konnten, ſo verfielen ſie auf andere Arten der Unzucht, und Paulus ſcheint 2 Timoth. III. v. 6. darauf zu zielen.

μη αποϛερειτε αλληλες, betrüget euch nicht um jenes Recht *i*), ein Ehegatte entziehe ſich dem andern nicht *k*).

ει μη τι — καιρον. προς καιρον, nämlich *ολιγον l*). Es ſind alſo zweyerley Bedingungen: dieſe Enthaltung muß geſchehen *εκ συμφωνε*, der Uebereinſtimmung beyder Theile *m*), dann auch auf eine kurze Zeit.

ινα — προσευχη. Einige Handſchriften leſen *ινα σχολαζησε*, andre *σχολασητε*, ſo haben auch einige Handſchriften *τη νηϛεια, και προσευχη*, andre haben *προσευχη* allein *n*), doch ſcheint erſtere Leſart wahrſcheinlicher zu ſeyn *o*). Der Apoſtel redet hier ohne Zweifel vom Faſten und Beten bey außerordentlichen Gelegenheiten *p*).

και

i) Roſenmüller l. c. p. 69.
k) Heumann l. c. p. 302.
l) Eſtius ad h. l.
m) Roſenmüller l. c. p. 69.
n) Griesbach N. T. l. c. p. 51.
o) Whitby Exam. Var. Lect. p. 63.
p) Heumann l. c. p. 303.

και παλιν — συνερχεσθε. Einige Handſchriften haben ητε, auch συνερχησθε q), dann dürft ihr einander den Beyſchlaf nicht mehr verſagen r).

ινα μη — υμων. Für πειραζει haben einige Handſchriften επιχαρη υμιν, auch επιχειρη πειραζειν υμας s). ακρασια, das Unvermögen ſich zu enthalten t); die daraus entſtehende Verſuchung zur Unzucht, wird nach jüdiſcher Art dem Satan zugeſchrieben, weil ſie von der innern natürlichen jedem Menſchen von Natur anklebenden Verderbniß herrührt, wie Chryſoſtomus und Theophylaktus bey dieſer Stelle ſchon bemerkt haben.

VII. 6. Was ich bis daher von der Enthaltung von der ehlichen Pflicht geſagt habe, das habe ich als etwas blos zuläſſiges, nicht aber als etwas nothwendiges angeführt.

VII. 7. Denn ich wünſche meines Orts, daß alle Menſchen das Vermögen, auch ohne Verſündigung außer der Ehe zu leben haben möchten, wie ich es beſitze. Allein nicht jeder Menſch hat eben die Gaben, die der andre hat von Gott vermöge des Baues ſeines Körpers erhalten, der eine hat dieſe Vorzüge, der andere hingegen jene Vollkommenheiten.

θελω — εμαυτον. Für γαρ haben einige δε, ſo iſt auch ανθρωπους in einigen Handſchriften ausgelaſſen, und nach εμαυτον ſetzen ſie εν εγκρατεια u). θελω, ich wünſche, ich ſähe es gerne v). Paulus ſetzt hier nicht ſowohl das verehlicht ſeyn, dem unverehlicht ſeyn; ſondern

q) Griesbach l. c.
r) Feſſelii Adverſ. S. L. II. c. 16. §. 7. Adami Obſerv. Theol. Philol. p. 72.
s) Griesbach l. c.
t) Perizonius ad Aelian. Var. Hiſt. L. II. c. 21.
u) Griesbach N. T. T. II. p. 52.
v) Roſenmüller l. c. p. 70.

ſondern das ſich enthalten können, der Unenthaltſamkeit entgegen: dieſes rühmt er ausdrücklich von ſich; ob er erſteres auch geweſen, dieß iſt eine andre Frage. Diejenigen, welche aber aus dieſer Erklärung erweiſen wollen, daß Paulus beweibt geweſen ſey *w*), irren eben ſo ſehr als die es läugnen; aus dieſer Stelle läßt ſich wenigſtens nichts mit Gewißheit ſchließen *x*).

VII. 8. Meine Meynung gehet alſo dahin: die bisher noch unverheyrathete Perſonen, dahin ich auch die Wittwen rechne, über deren nochmalige Verheyratung ihr mich auch gefragt habt, haben wichtige Vortheile, wenn ſie unverheyrathet bleiben wie ich.

λεγω — χηραις. χηρα nicht blos Wittwen, ſondern auch Wittwer *y*), αγαμος wird ſowohl von denen gebraucht, welche nie im Eheſtande gelebt haben, als auch von denen, deren Ehe durch den Tod eines Gatten getrennt iſt *z*).

ως καγω kann heiſſen: ſo wie ich im Wittwerſtand lebe *)

VII. 9. Haben ſie aber die Gabe der Enthaltſamkeit nicht, nun ſo treten ſie in die Ehe: denn es iſt allemal für ſie beſſer, daß ſie ſich wieder in die Ehe begeben, als daß ſie von heftigen Lüſten gefoltert werden.

ει δε ουκ εγκρατευονται, ſich von einer Sache nicht enthalten können †).

w) Diejenigen, welche glauben, Paulus ſey verheyrathet geweſen, führen an Heumann l. c. p. 305. Wolf l. c. p. 397.

x) Deyling Obſ. S. P. III. p. 369.

y) Roſenmüller l. c. p. 71.

z) Roſenmüller l. c.

*) Roſenmüller l. c. p. 71.

†) Roſenmüller l. c.

κρειττον — πυρουσθαι, von der Begierde ſo ſehr gereizt werden, daß man alle Faſſung des Gemüths verliert **).

VII. 10. Was aber die Anfrage betrift, wegen der völligen Eheſcheidung der Verehlichten; ſo ſtehet dieſe Eheſcheidung keinem Chriſten zu, denn ich muß es nicht blos als einen guten Rath von mir anpreiſen, ſondern als einen ausdrücklichen Befehl Chriſti an empfehlen, daß ſich eine Frau nicht dürfe beyfallen laſſen, nach ihrem Gefallen ſich von ihrem Mann zu ſcheiden.

παραγγελλω, ich befehle ††).

ουκ εγω αλλ ο κυριος, nicht für mich, ſondern auf den Befehl Chriſti ***).

γυναικα — χωρισθηναι. Es iſt hier von keiner geſetzmäßigen, ſondern freywilligen Eheſcheidung die Rede, und zwar da ſich das Weib ſcheidet, welches zwar nach römiſchen und griechiſchen, aber nicht nach jüdiſchen Rechten erlaubt war †††), bis es in ſpätern Zeiten kurz vor der Einführung des Chriſtenthums auch erlaubt wurde *a*), und alſo unter Juden und Heyden eine erlaubte Sache war *b*).

VII. 11. Sollte aber entweder bereits eine ſolche Trennung geſchehen ſeyn, oder es künftig geſchehen, ſo dürft ihr es nicht zugeben, daß ein ſolches Weib zu einer anderweitigen Verheyrathung ſchreitet, denn will ſie in der Ehe leben, ſo ſoll ſie ſich wieder mit ihrem

**) Feſſelii Adverſ. S. L. II. c. 22. §. 3.

††) Heumann l. c. p. 307.

***) Roſenmüller l. c. p. 72.

†††) Roſenmüller l. c.

a) Gill im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 152.

b) Alex. ab Alexandro. Genial. dier. L. IV. c. 8. p. 196. Seldenus de Iure Nat. et Gent. L. V. c. 7. p. 589. et de vxore Hebr. L. III. c. 22. p. 342.

rem Manne verſöhnen, oder unverheyrathet bleiben. Auf gleiche Art befehle ich dem Mann, daß er nicht aus bloßer Willkühr ſich von ſeinem Weibe ſcheide.

εαν δε χωρισθη, während der Zeit, da ihr noch keine Antwort von mir habt *c*).

VII. 12. Was nun die Eheleute anlangt, deren eines noch nicht zum Chriſtenthum ſich bekehrt hat, ſo habe ich zwar über das pflichtmäßige Verhalten in dieſem Fall keinen ausdrücklichen Befehl von Chriſto erhalten, ich befinde derowegen nach meinen Einſichten, in dieſem Falle dieß für gut: Stehet jemand, der ein Chriſt iſt, oder ſich zu dem Chriſtenthum bekehrt, mit einer noch nicht zum Chriſtenthum bekehrten Frau in der Ehe, und iſt es dieſer nicht entgegen, der Religion ohnerachtet, die ihr angenommen habt, eure Gattin zu bleiben, dringet ſie nicht ſelbſt auf die Trennung, ſo iſt es Pflicht für euch dieſe Gattin nicht zu verlaſſen, noch durch eine Eheſcheidung ſich von ihr zu trennen.

τοις δε λοιποις. Dieß gehet offenbar auf die Art der Ehen, in welchen die Eheleute von verſchiedenen Religionen waren.

εγω λεγω ȣκ κυριος will nicht ſo viel ſagen, ich rede dieß blos nach meinen natürlichen guten Einſichten; ſondern blos dieß: ich habe von Chriſto keinen ausdrücklichen Befehl über dieſen Gegenſtand erhalten, ich rede demnach als ein von Gott erleuchteter Apoſtel.

Nach jüdiſchen Grundſätzen konnte ſich ein Chriſt von ſeiner Frau, die ſich zu ſeiner Religion nicht bekannt hatte, trennen: allein Paulus gebietet aus nachfolgenden Gründen das Gegentheil.

VII. 13. Auf gleiche Art ein Weib, welches einen noch nicht zum Chriſtenthum bekehrten Mann

c) Roſenmüller l. c.

zur Ehe hat, und dieſer geneigt iſt, noch ferner mit ihr in der Ehe zu leben, die verlaſſe denſelbigen nicht.

ητις, einige Handſchriften haben ει τις *d*).

αυτον, einige Handſchriften haben τον ανδρα *e*).

VII. 14. Der ungläubige Gatte wird den gläubigen im rechtmäßigen Gebrauch der Ehe nicht verunreinigen, der ungläubige Mann wird vielmehr in dieſer Verbindung mit einer chriſtlichen Frau heilig ſeyn; und eben ſo wird ein ungläubig Weib, einem chriſtlichen Mann keine Verunreinigung zuziehen, weil ſie beyde die Ehe nach ihren Abſichten erfüllen, daher denn auch, wie ihr ſelbſt eingeſtehet, die erzeugte Kinder nicht von der Gemeinde ausgeſchloſſen ſind, ſondern als Glieder derſelben angeſehen werden.

ηγιαςαι — γυναικι. αγιος wird hier dem ακαθαρτω entgegengeſetzt, einer, der Zutritt hat zu dem Volke Gottes *f*). Die meiſten glauben, dieſe Worte wollen blos dieß ſagen: eine ſolche Ehe iſt auch unter Chriſten gültig *g*); Andere glauben, es beziehe ſich blos auf das Recht, welches aus ſolcher Ehe entſpringt, an den Gerechtſamen der Kirche Antheil zu nehmen *h*), indem die Perſon ſelbſt ſchon beynahe zur Kirche gehört *i*), oder weil durch dieſelbige die Kirche Zuwachs erhält *k*); Andre glauben, es werde auf die Taufe Rückſicht genommen, daß ein ungläubiger Gatte durch den

d) Griesbach N. T. p. 52.
e) Griesbach l. c.
f) Roſenmüller l. c. p. 73.
g) J. C. Dieterici Antiq. Bibl. N. T. T. I. p. 27.
h) Calov. Bibl. illuſtr. ad h. l.
i) Vitringa Obſ. S. L. II. c. 6. p. 100.
k) Creyghton Proleg. ad S. v. Till Comment. in hanc epiſt. p. 137.

den gläubigen zur Taufe ſey gebracht worden l); Andere erklären dieſe Stelle alſo: ihr ehlicher Umgang iſt geſetzmäßig, alſo auch wie die Ehe zwiſchen zwey Chriſten heilig, gottgefällig m), oder: iſt gleich die Ehe mit einem ungläubigen Gatten nach irrigen jüdiſchen Vorſtellungen unrein, und muß daher getrennt werden, ſo gehet doch dieß in der chriſtlichen Kirche nicht an n). Allein man bleibt bey dieſer dunklen Stelle, am füglichſten bey dem zunächſt aus den Worten fließenden Verſtande, da es entweder heiſt: der ungläubige Gatte wird heilig durch den gläubigen, das iſt Gott wohlgefällig; oder welches wahrſcheinlicher iſt, er erhält einen Antheil an den Vorrechten der Kirche. Ich bemerke noch, daß nach γυναικι einige τῃ πιϛῃ, und ſtatt ανδρι, einige Handſchriften αδελφῳ haben o).

επει — εϛιν, Kinder aus einer ſolchen Ehe entſproſſen, werden ſo angeſehen, als ob beyde Eltern chriſtlich wären p), man darf ſie nicht verſtoßen, oder ihnen die Sorge entziehen q). ακαθαρτος heiſt hier unchriſtlich, heydniſch; αγιος chriſtlich r): ſie haben das Recht an den Gütern der Kirche Theil zu nehmen s). Auch hier iſt die zuerſt vorgebrachte Erklärung ohne Zweifel die richtige.

l) W. Wall Hiſtor. paedobapt. p. 67. Not. Crit. ad N. T. p. 185. L. Twells Exam. Crit. N. T. P. II, p. 40.
m) Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 156.
n) Brucker Engl. Bibelw. l. c. not. 313.
o) Griesbach N. T. T. II. p. 52.
p) Balduinus in Epp. Paul. ad h. l.
q) Elſner Obſ. S. p. 95.
r) Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 158.
s) Doddridge l. c.

VII. 15. Will ſich aber der ungläubige Gatte von dem gläubigen ſcheiden, nun ſo mag er es thun, ein gläubiger Bruder oder Schweſter iſt in ſolchen Fällen nicht gebunden, Gott hat uns zum Chriſtenthum geführt, daß wir auch mit den Heyden in Eintracht ſollen leben.

ει δε — χωριζεσθω. χωριζεσθω kann entweder heiſſen: ſo mag er ſich ſcheiden, oder ſo muß er es ſichs gefallen laſſen.

ȣ δεδȣλωται — τοιȣτοις. Einige überſetzen: er iſt nicht gebunden, daß er unverheyrathet bleibe, oder die Verſöhnung erwartet, oder ſich ernſtlich darum bewirbt *t*); Andere: er iſt frey von dem ehlichen Vertrage *u*), oder er kann nicht gezwungen werden es anders zu machen *v*).

εν τῃ — Θεος. εν ſtehet für εις *w*): wir ſollen auch mit Unglaubigen, ſo viel es geſchehen kann, Friede halten.

VII. 16. Denn wie kannſt du mit Gewißheit wiſſen, Chriſtin, ob du deinen Gatten zur Annahme des chriſtlichen Glaubens bereden werdeſt; und wie kannſt du o Chriſt wiſſen, ob du deine Gattin zum Chriſtenthum bewegen werdeſt?

Ich halte davor, dieſe Worte müſſen mit dem Vorhergehenden verbunden werden: warum ſolltet ihr euch nicht trennen, da ihr nicht gewiß wiſſet, ob ſich euer Gatte bekehren werde? es kann aber auch die gewöhnliche Erklärung gar wohl Platz finden: halte dich im Frieden auch mit dem ungläubigen Gatten,

t) Grotius ad h. l.
u) Whitby im Engl. Bibelw. l. c. p. 160.
v) Heumann l. c. p. 311.
w) Roſenmüller l. c. p. 74.

ten, denn es iſt doch möglich, daß er durch dich könne bekehrt werden.

τι γαρ οιδας ſtehet für κατα τι γαρ οιδας x).

σωζειν, bekehren, zur Annahme des Chriſtenthums bewegen y).

VII. 17. Aber ſo wie Gott einem jeden ſein Loos ausgetheilt hat, ſo wie ſeine äußerliche Umſtände waren, in welchen er den Ruf zur Annahme des Chriſtenthums erhalten und angenommen hat, in dieſem verbleibe er. Und dieß befehle ich euch nicht allein, ſondern ich pflege es bey allen Gemeinden ſo zu gebieten.

ει μη, einige haben η μη z), und beziehen es alſo auf σωσεις, ει μη heiſt hier: ſondern *).

εμεριζεν. Einige verſtehen die Gnadengaben †); Andre wahrſcheinlicher die äußerliche Glücksgüter **).

κεκληκεν, zum Chriſtenthum bringen ††).

περιπατειτω, auf ſeiner Lebensart, die man angefangen hat, verbleiben ***).

και ουτως — διατασσομαι. Es beziehet ſich auf das allernächſt vorhergehende.

Der Apoſtel nimmt hier Gelegenheit einem Irrthum der Jüdiſchgeſinnten zu begegnen, welche glaubten, die Annahme einer andern Religion hebe jede vorher gehabte Verbindung auf.

x) Heumann l. c. p. 313.
y) Roſenmüller l. c. p. 75.
z) Griesbach N. T. l. c. p. 52. Wall Not. Crit. ad N. T. p. 187.
*) Roſenmüller l. c.
†) Heumann l. c. p. 314.
**) Roſenmüller l. c. p. 75.
††) Roſenmüller l. c.
***) Roſenmüller l. c.

VII. 18. Iſt jemand als Jude berufen, der ſuche ſich keine Vorhaut zu verſchaffen. Wird ein Heyde als unbeſchnitten berufen, der laſſe ſich nicht beſchneiden.

περιτετμημενος — επισπασθω. Einige die ſich ſchämten Juden, mithin beſchnitten zu ſeyn, ſuchten auf eine künſtliche Art die Vorhaut wieder herzuziehen, welches επισπασμος genennt wurde *).

VII. 19. Die Beſchneidung trägt nichts zu unſerer Seligkeit bey, und die Vorhaut hindert uns nicht an der Gnade Gottes, ſondern alles kommt auf die Erfüllung der Gebote Gottes an.

ȣδεν εςι hat keine Kraft oder Wirkung uns der Gnade Gottes fähig zu machen, oder dieſelbe zu entziehen.

αλλα τηρησις, — nämlich trägt etwas ſonderbares bey.

VII. 20. Ein jeder bleibe in dem äußeren Stand, in dem er war, da er ſich zum Chriſtenthum bekehrte.

κλησις, der Stand, nach welchem er benennt wird, Jude, Heyde, Knecht, Freyer.

VII. 21. Biſt du als ein Knecht zum Chriſtenthum übergetreten, ſo mache dir ja keine Sorge deßhalb. Kannſt du aber mit Genehmigung deines Herrn die Freyheit erlangen, ſo thue das noch lieber.

αλλ ει και, beziehen einige auf das unmittelbar folgende a), andere auf das μαλλον χρησαι, daß es den Ver=

*) Maſius ad Ioſuae V. 3. p. 1503. Bartholinus de morbis Bibl. c. 26. Buxtorf Lex. Talm. Rabbin: ſ. rad. משך. St. L. Moyne Not. ad Var. S. p. 761. A. Pfeiffer Antiq. Iud. Select. c. 27. Amelii Erörtr. P. II. p. 419. mehrere die von dieſer Sache handeln vide Fabricii Bibliogr. Antiq. c. XI. p. 383. Bibl. Graec. T. II. p. 356. Wolf Curae ad h. l. p. 408.

a) J. Alberti Peric. Critic. p. 99.

Verſtand erhält: ja wenn du auch ſchon könnteſt frey werden, ſo brauche jenes viel lieber *b*).

VII. 22. Denn derjenige, welcher als ein Knecht durch die Gnade Chriſti iſt zu dem Chriſtenthum berufen worden, der iſt ein Freygelaſſener Chriſti, befreyet von der Herrſchaft der Sünde; auf gleiche Weiſe iſt der, der als Freyer das Chriſtenthum angenommen hat, nun den Geſetzen und der Herrſchaft Chriſti unterworfen, mithin Chriſti Knecht.

VII. 23. Ihr ſeyd von eurem Herrn Chriſto theuer aus der Knechtſchaft der Sünde und der Unwiſſenheit, in der ihr waret, erkauft worden; laßt euch ja von jenen ſich euch aufdringenden Lehrern in keine unnöthige Knechtſchaft führen.

τιμης ηγορασθητε ſehen einige als eine Frage an *c*). τιμη iſt bereits oben Kap. VI. v. 20. erklärt worden.

μη γινεσθε δουλοι ανθρωπων, werdet nicht Knechte der Heyden *d*).

VII. 24. Ein jeder unter euch bleibe vielmehr in dem äußerlichen Stande, in dem er war, da er das Chriſtenthum annahm.

VII. 25. Was das anlangt, was ihr mich wegen noch unverheyratheter Perſonen gefragt habt, ſo muß hierauf antworten, daß ich zwar keinen ausdrücklichen Befehl von Chriſto für dieſen Fall erhalten habe; ſondern was ich ſage, iſt blos ein guter Rath von einem Mann, den Gott gewürdiget hat, ein Lehrer der Kirche zu ſeyn, deſſen Rath alſo zuverläßig, und der Annahme würdig iſt.

περι

b) E. Schmidt ad h. l. Stark Not. Select. p. 124.
c) Knatchbull ad h. l Sauberti Opp. poſth. p. 80. Amelius Erörtr. T. II. p. 769.
d) Saubertus l. c.

περι — εχω. παρθενος, hier, wie es aus der Folge deutlich iſt, eine noch unverheyrathete Perſon überhaupt.

γνωμην δε διδωμι, einen guten Rath, Ermahnung *e*).

ως — ειναι. ηλεημενος, einer, der eine Wohlthat erlangt hat, und zwar auf eine unverdiente Art *f*). πιςος glaubwürdig ſeyn *g*).

VII. 26. Ich halte es alſo dafür, daß es allerdings zuträglich, und um der zum Theil ſchon angefangenen, und noch bevorſtehenden Trübſal willen, überhaupt für jedermann dienlich ſey; daß, ich will nämlich ſagen, ſich jedermann im ledigen Stande befinde.

νομιζω — αναγκην. Die Juden waren die erſten, welche Verfolgungen über die Chriſten ergehen ließen, und in der Folge der Zeit, wurden die Chriſten, wegen ihrer ehemaligen Verbindung mit den Juden, auch als Juden angeſehen, und von den Heyden verfolgt. Eine dergleichen heftige Verfolgung ſtund den Chriſten nächſtens bevor; der Apoſtel hatte alſo wohl Urſache eine ſolche Einrichtung zu treffen, daß dieſelbige dem Chriſtenthum ſo wenig als möglich ſchädlich wurde. ενεςως kann ſowohl gegenwärtig, als auch zukünftig heiſſen *h*). αναγκη, die Unbequemlichkeiten, welche bey dergleichen Gelegenheiten mit dem ehlichen Stande verbunden ſind *i*), das Unglück *k*).

οτι

e) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 768.
f) Apoſtol. Briefe erkl. aus d. Geſch. der Relig. Meyn. des 1 Jahrh. T. II. pag. 374.
g) Wolf Curae T. II. p. 411.
h) Heumann l. c. p. 321.
i) Homberg Parerg. S. p. 251.
k) Pfochenius de Stilo N. T. §. 110.

οτι καλον — εχειν, es iſt nicht nothwendig, ſondern blos in Fällen dieſer Art anzurathen.

VII. 27. Biſt du verheyrathet, ſo ſuche nicht deinen Gatten loß zu werden; biſt du außer der Ehe, ſo ſuche nicht durch die Bande der Ehe dich zu verſtriken.

VII. 28. Begiebſt du dich aber in die Ehe, ſo verſündigſt du dich keineswegs, und verheyrathet ſich eine ledige Weibsperſon, ſo iſt es keineswegs ſündlich; allein ich bemerke nur dieſes, daß die ſich Verheyrathenden in den bevorſtehenden Verfolgungen ſich ihr Leiden erſchweren werden; ich wünſche aber nach meiner Liebe zu euch ſehr, daß eure Leiden ſo erträglich und gelind ſeyn mögen, als es möglich iſt.

Es müſſen ohne Zweifel auch in Korinth eben ſolche Menſchen wie zu Epheſus *l*) geweſen ſeyn, welche die Ehe als etwas ſündliches anſahen. Dieſe Menſchen waren Judaiſirende, wie denn bekannt iſt, daß eben dieſe es waren, welche den Anfang zum anachoretiſchen und Mönchsleben gemacht haben.

θλιψιν τη σαρκι εξουσι, nicht ſo wohl die mit dem Eheſtand verbundene Mühſeligkeit überhaupt, als vielmehr das Unangenehme, welches aus der ehlichen Verbindung zu den Zeiten einer heftigen Verfolgung entſteht *m*).

VIII. 29. Was ich hier ſage, meine Brüder, ſage ich dieſerhalb, weil die Zeit, in welcher es für Verehlichte ſo unangenehm ſeyn wird, nahe bevorſtehet, daß die, welche wirklich Frauen haben, ſich alſo betragen, als ob ſie keine hätten.

τουτο

l) Apoſtoliſche Briefe erkl. aus d. Relig. Meynung. d. 1. Jahrh. B. II. p. 450.

m) Clarius ad h. l.

τϐτο δε φημι. Er will hiedurch das Wohlgemeinte ſeines Raths erklären, beſonders durch die ihm geoffenbarte Beſchaffenheit der folgenden Zeiten.

ο καιϱος — εςι, einige Handſchriften haben οτι καιϱος, und für λοιπον εςι haben ſie εςι το λοιπον, andere fügen es zu den folgenden Worten, noch andre ſetzen es gedoppelt *n*). Homberg *o*) will dieſe Worte in eine Parentheſe eingeſchloſſen wiſſen, allein es iſt unnöthig *p*). καιϱος συνεςαλμενος, die kurze Zeit, die nicht lange mehr dauren wird *q*): το λοιπον, nachher *r*). Einige beziehen dieſe Worte auf das Leben überhaupt, daß man ſich von den irrdiſchen Gütern nicht zu ſehr ſoll einnehmen laſſen *s*); Andre auf den bevorſtehenden jüngſten Tag *t*), oder auf die bevorſtehende Zerſtöhrung Jeruſalems *u*), wahrſcheinlicher geht es auf die Verfolgung, welche unter dem Nero über die Chriſten ergehen ſollte.

ινα και — ωσι. ινα erklären einige mit οτε, weil die Zeit hernach kurz iſt, wo die, welche Weiber haben, denen gleich ſeyn werden, die keine haben; Andre verbinden es mit φημι, ich will, daß die, welche Weiber haben, ſich alſo betragen, als ob ſie keine hätten *v*).

VII. 30. Die jezt unangenehme Dinge erdulden, ſollen ſich alſo betragen, als ob ſie nichts widriges erdulde-

n) Griesbach N. T. T. II. p. 53.
o) Parerga S. p. 252.
p) Stark Not. Selečt. ad N. T. p. 125.
q) Roſenmüller Schol. T. IV. p. 80.
r) Roſenmüller l. c.
s) Brucker im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 170. not. 337.
t) Beza ad h. l.
u) Roſenmüller l. c.
v) Roſenmüller l. c.

duldeten, und die, welche jeʒt dem Glück im Schooße ſitzen, ſollen ſich ſo verhalten, als hätten ſie dieß Glücke nicht, und die, welche etwas kaufen, müſſen es alſo benutzen, als wären ſie nicht in dem Beſitz davon.

Roſenmüller überſetzt: die jetzt unglücklich ſind, werden bald denen gleich seyn, welche jetzt glücklich ſind, und die, welche jezt glücklich ſind, werden bald unglücklich werden, und die, welche Güter kaufen, werden denen ähnlich ſeyn, die nichts beſitzen.

VII. 31. Und die, welche die Dinge dieſer Welt gebrauchen, ſollen ſich ſo betragen, als genößen ſie es nicht; denn der Zuſtand der Dinge in der Welt verändert ſich.

ως καταχρωμενοι, heiſt hier nicht mißbrauchen, wie Luther ſelbſt auch überſetzt *w*), ſondern blos gebrauchen *x*).

παραγει γαρ — τουτου. παραγει, betrügt, hintergeht *y*), iſt unbeſtändig *z*). *σχημα του κοσμου*, der gegenwärtige Zuſtand der Dinge *). Dieſer ſollte beſonders durch die bald zu erfolgende Zerſtöhrung Jeruſalems ſich verändern; wiewohl es auch ganz füglich von der Unbeſtändigkeit der Dinge überhaupt kann verſtanden werden.

VII. 32. Ich hätte es gerne, daß ihr ſo wenig als möglich Beſchwerlichkeiten hättet. Wer unverheyrathet iſt, kann viel bequemer das beſorgen, was die Reli-

w) Heumann l. c. p. 323. Beza ad h. l. Whitby, Gill. im Engl. Bibelw. l. c. p. 170.
x) W. Wall Not. Crit. ad N. T. p. 288. Wolf Curae ad h. l. p. 413.
y) Alciati Parerg. II. c. 30. Mede Fragm. S. T. X. Opuſc. Hiſt. et Philol. p. 254.
z) Grotius ad h. l.
*) Roſenmüller l. c. p. 81.

Religion von ihm fodert, wie er nämlich ſich der Gnade ſeines Gottes möge würdig machen.

θελω δε — ειναι· θελω, ich ſähe es gerne *a*); αμεριμνους, iſt vergleichungsweiſe geſagt, weniger beſorgt.

ο αγαμος — κυριω, er kann bequemer beſorgen *b*).

VII. 33. Der, welcher ſich verheyrathet, ſorget für das, was zu dem Unterhalt ſeines Lebens gehört, wodurch er ſeiner Frau die gebührende Dienſte leiſten kann. Dieſer Unterſchied findet aber auch bey unverheyratheten und verheyratheten Frauensperſonen Statt.

Die Lesarten in dieſem Verſe ſind in den Handſchriften ſehr verſchieden *c*). Einige leſen: και μεμεριςαι και η γυνη και η παρθενος, andre μεμεριςαι και η γυνη· η παρθενος, andre τη γυναικι και μεμεριςαι και: η γυνη, η αγαμος μεριμνα, andre η αγαμος και η παρθενος, τη γυναικι και μεμεριςαι. και η γυνη η αγαμος και η παρθενος η αγαμος.

μεμεριςαι, ſie haben eine verſchiedene Lebensart *d*), ſie haben nicht einerley Sorgen *e*). Es beziehet ſich beſſer auf das Vorhergehende in dieſem ſo wohl als dem 32. V. *f*).

γυνη, eine Ehefrau *g*).

VII. 34. Eine, die unverheyrathet iſt, kann die Dinge, welche den Gottesdienſt angehen, aufs genaueſte beſorgen, damit ſie rein und unſträflich befunden

a) Grotius ad h. l.
b) Glaſſ. Phil. S. p. 775. Heumann l. c. p. 325.
c) Griesbach N. T. l. c. p. 53.
d) Erasmus ad h. l.
e) Gataker Adverſ. poſth. p. 572.
f) Heumann l. c. p. 325.
g) Gatacker de ſtilo N. T. c. 12.

den werde, ſo wohl in ihren äußerlichen Handlungen, als auch in den Begierden ihres Herzens. Aber die, welche heyrathet, hat ſich mehr um die Angelegenheiten der Welt zu bekümmern und zu ſorgen, wie ſie durch ihre Aufwartung ihrem Manne gefalle.

πως αρεσει, kann als ein Beyſpiel angeſehen, und alſo überſetzt werden: ſie hat Weltſorgen, zum Exempel wie ſie ihrem Mann gefalle *h*), oder diene *i*).

και σωματι και ſowohl als auch *k*).

VII. 35. Was ich hier ſage, dieß ſage ich zu eurem Beſten, nicht, daß ich euch eurer Freyheit, die ihr habt, berauben wolle, ſondern ich ſage es, daß ihr anſtändig und fleißig, ohne Zerſtreuung dem Herrn anhängen möget.

ȣχ ινα — επιβαλω ich will eure Gewiſſen nicht binden, es nicht als ein Geſetz anſehen *l*); βροχον επιβαλλειν einen mit einer Schlinge fangen, und ſo mit ſich nachziehen *m*).

αλλα προς — απερισπαϛως. Für ευπαρεδρον haben einige Handſchriften ευπροσεδρον *n*). τω κυριω ſtehet für παρα τω κυριω *o*). ευπαρεδρος, einer der fleiſſig ſich bey jemand befindet *p*), απερισπαϛως, ungehindert *q*).

VII. 36. Glaubet aber irgend ein Vater, es ſey ihm ſchimpflich, wenn ſeine Tochter zu alt wird, ohne ver=

h) Heumann l. c. p. 326.
i) Zachariä paraphr. Erkl. d. 1. Br. an die Korinth. ad h. l.
k) Heumann l. c.
l) Moßheim l. c. p. 431.
m) Roſenmüller l. c. p. 83.
n) Griesbach N. T. ad h. l.
o) Roſenmüller l. c.
p) Roſenmüller l. c.
q) L. Bos Exercit. Philol. p. 134. Raphel. Not. in N. T. ex Polyb. p. 464.

verheyrathet zu ſeyn, und iſt es von Seiten des Mädchens nöthig daß ſie verheyrathet werde, nun ſo verheyrathe er ſie, wie ſie es verlangt, er ſündigt nicht, man laſſe das Mädchen, mit dem, den es liebt, ſich verheyrathen.

ει δε τις — υπερακμος. ασχημονειν, andre leſen, ασχημονει und laſſen das folgende νομιζει aus r), ασχημονειν ſtehet hier für ασχημονησειν s), der ſich Schande zuzieht, der Apoſtel erkläret es ſogleich, was hier könnte Schande dem Vater zuziehen. την παρθενον, einige erklären es mehr von der Jungfrauſchaft t), andre füglicher vom unverheyratheten Stande u), und wird am beſten überſetzt: ſeine Tochter, die eine Jungfrau iſt v). εαν η für γενηται w), υπερακμος, mehr als zu erwachſen x).

και ετως — γινεσθαι, die körperliche oder ſittliche Beſchaffenheit des Mädchens es fodert y).

ο θελει ποιειτω, der verheyrathe ſie. Denn dieß hieng nach den Sitten der Griechen und Juden von den Eltern ab z).

γαμειτωσαν, ſie, und der, welcher ſie heyrathen will *). Einige Handſchriften haben γαμειτω **).

VII. 37. Hat aber jemand den feſten Vorſatz gefaßt, wird er von Seiten ſeiner Totcher nicht dazu genö-

r) Griesbach l. c. p. 54.
s) Roſenmüller l. c. p. 84.
t) Locke Comment. ad h. l.
u) J. Clerici Bibl. choiſ. T. XIII. p. 90.
v) Roſenmüller l. c. p. 84.
w) Roſenmüller l. c.
x) Heumann l. c. p. 328. Wolf Curae T. II. p. 416.
y) Roſenmüller l. c.
z) Roſenmüller l. c.
*) Roſenmüller l. c.
**) Griesbach l. c.

genöthigt, hat er nach andern Rückſichten die Freyheit zu thun was er will, und hat er bey ſich beſchloſſen ſeine Tochter als Jungfrau zu behalten, der thut wohl.

ος δε — καρδια. *εδραιος* laſſen einige Handſchriften ganz hinweg, andre ſetzen es nach *καρδια* a).

μη εχων αναγκην, wenn von Seiten der Tochter nämlich nicht zu befürchten iſt, daß ſie in Hurerey verfalle b).

εξȣσιαν — θεληματος. Z. B. ſeine Frau geſtattet es nicht, oder ſeine Tochter es zugiebt.

και τȣτο — αυτȣ. *κεκρικε*, er hat es feſt beſchloſſen c).

VII. 38. So, daß alſo der, welcher ſeine Tochter verheyrathet, wohl thut, der aber, der ſie nicht verheyrathet, noch beſſer thut.

Einige Handſchriften haben für das erſte *εκγαμιζων*, *γαμιζων*, und für das letztere *γαμιζων*, *εκγαμιζων* d).

VII. 39. Ein Weib bleibt an die Geſetze der Ehe gebunden, ſo lange ihr Mann lebt; iſt aber ihr Mann ihr durch den Tod entriſſen, ſo hat ſie die Freyheit ſich zu verheyrathen an wen ſie will, nur daß ſie ſich einen Chriſten zum Manne erwähle.

γυνη δεδεται — αυτης. Die meiſten Handſchriften laſſen *νομω* aus e), der Verſtand aber bleibt eben derſelbe.

a) Griesbach N. T. p. 55.
b) Heumann l. c. p. 329.
c) Roſenmüller l. c. p. 85.
d) Griesbach l. c. p. 55.
e) Griesbach l. c.

εαν δε — αυτης. αυτης fehlt in einigen Handſchriften *f*) *κοιμασθαι* entſchlafen, ſterben *g*).

ελευθερα — γαμηθηναι. Paulus verwirft demnach die zweyte und dritte Heyrath nicht.

μονον εν κυριω, ſie heyrathe einen Chriſten *h*); andre überſetzen im Namen des Herrn, daß es Chriſto nicht mißfalle *i*).

VII. 40. Sie wird aber glücklicher ſeyn, wenn ſie unverehlicht bleibt, ſo wie ich davor halte; ich halte aber davor, daß ich auch eine heilige Begierde habe, Gott und andern zu dienen.

δοκω kann gar füglich ganz aus der Ueberſetzung bleiben *k*), ich weiß gewiß *l*).

πνευμα θεȣ εχειν. Die meiſten glauben, es ſey hier von der Offenbarung die Rede *m*), es heiſt mehr: ich habe die einem Chriſten anſtändige Geſinnung *n*).

Kap. VIII — XI. v. 1.

Es war die Frage an den Apoſtel ergangen, ob es wohl erlaubt ſey Fleiſch zu eſſen, welches von dem Opfervieh kam, welches den Götzen war geopfert worden. Einige ſahen dieß als etwas ſündliches an, welches ohne Zweifel Juden-Chriſten waren, dergleichen auch in Rom waren, die es als etwas ſündliches verwarfen *). Paulus antwortet nun auf die dieſerhalb

f) Griesbach l. c.
g) Heumann l. c. p. 331.
h) Feſſelii Adverſ. S. L. IV. c. 5. §. 4. p. 345.
i) Heumann l. c. p. 331. Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 178.
k) Heumann l. c. p. 332.
l) Wolfburg Obſerv. S. p. 138.
m) Heumann l. c.
n) Roſenmüller l. c. p. 86.
*) Apoſtoliſche Briefe erklärt aus d. Religionsmeynungen des 1. Jahrh. P. II. p. 343.

halb geſchehene Anfrage, und redet bald überhaupt von der Sache, bald legt er ſein Beyſpiel zur Nachahmung vor, und redet ſo mit beſonders von dieſer Sache.

Kap. VIII. v. 1 — 13.

Der Apoſtel widerlegt die angeführten Gründe der Korinthier, und zeigt, daß dieſe nichtig und ungegründet ſeyn.

Kap. VIII. 1 — 7.

Die Korinther führten zu der Entſchuldigung ihres Betragens an, es müßte ja erlaubt ſeyn, das den Götzen geopferte Fleiſch zu eſſen, da ſie als Chriſten von der Nichtigkeit der Götzen überzeugt wären, daher denn das was ihnen ſey geopfert worden, als gemeines geſchlachtetes Vieh könne angeſehen werden, welches ſie nicht entheiligen könnte.

VIII. 1. Daß ich nun auf die Beantwortung der mir vorgelegten Frage das Eſſen des Götzenopfers betreffend komme: ſo weiß ich, daß wir alle die benöthigte Einſicht von der Nichtigkeit der heydniſchen Götzen haben; allein die bloße Wiſſenſchaft giebt leicht Anlaß zum Stolz und Hochmuth, die Liebe aber wirket zu dem Beſten anderer.

περι των ειδωλοθυτων, was das Götzenopfer anlangt *o*) oder wird *επεται*, oder *νυν γραφω* ergänzt *p*).

οιδαμεν. Hier fangen einige eine Parentheſe an, welche bis zu dem Ende des 3. Verſes gehet *q*), oder

 Andre

o) Heumann Erkl. d. 1. Br. a. d. Korinth. p. 333.

p) Roſenmüller Schol. in N. T. T. II. p. 86.

q) Griesbach N. T. T. II. p. 55. Flacii Clavis Sc. S. P. II. p. 457. Wolle de Parentheſi S. p. 69. Le Bos Exercit. S. p. 135. Schwarz de Soloecismis diſcipul.

Andre fangen die Parentheſe mit *η γνωσις r)* an, Andre ſetzen nur die Worte *οτι παντες γνωσιν εχομεν* in die Parentheſe *s*). Beſſer wird das *οιδαμεν* mit *παντες γνωσιν εχομεν* verbunden *t*). *παντες* heiſt hier der größere Theil, *οιδαμεν* ſtehet für *οιδα u*), die meiſten unter uns wiſſen, was ein Götze ſey.

η γνωσις φυσιοι, eine Wiſſenſchaft ohne Liebe des Nächſten macht ſtolz *v*); ob aber der Apoſtel gerade die platoniſch pythagoriſche Philoſophie meyne, welche die Mutter des Gnoſtizismus wurde *w*), zweifle gar ſehr. Es iſt wahrſcheinlicher von einer vermeynten Weißheit derer die Rede, welche die chriſtliche Freyheit allzuweit ausdehnten *x*). Einmal waren ſolche Art Leute damals unter den Chriſten, welche ſich auf dieſe Einſicht in die Freyheit des Chriſten von dem ſtrengen moſaiſchen Geſetz viel zu gute thaten, und daher auch zu weit giengen *y*). Zudem ſo zeigt der Ausdruck *φυσιοι* im Gegenſatz des folgenden, in deſſen Verbindung er doch nothwendig muß erwogen werden, nicht ſo wohl jene gnoſtiſche Aufgeblaſenheit an, ſondern mehr ein Bewuſtſeyn, Gefühl ſeines Wiſſens, welches mit einem unwiſſenden ärgerlichen Betragen verbunden iſt. Die Gnoſtiker, ſo

pul. Chr. p. 119. Raphelii Annot. in N. T. ex Herodot p. 469.

r) Elsner Obſ. S. p. 97.

s) Zachariä paraphr. Erkl. d. 1 Br. a. d. Korinth. ad h. l.

t) Roſenmüller Scholia l. c. p. 86.

u) Roſenmüller l. c.

v) Roſenmüller l. c. p. 87.

w) Brucker im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 181. not. 357.

x) Alberti Obſ. S. p. 344.

y) Geſchichte der Relig. Meynung. des erſten Jahrh. p. 243.

ſo wie ſie heut zu Tage vorgeſtellt werden, thaten dieß gewiß nicht, wenigſtens finde ich in ihrem angeblichen Lehrgebäude nichts, daß ihre γνωσις der αγαπη könnte ſo genau entgegen geſtellt werden. Die Heydniſchgeſinnten hingegen, ſo wie ich ſie im erſten Bande dieſes Werks geſchildert habe, ließen ſich dieß mit mehrerem Rechte zu Schulden kommen. Dieſe waren ſtolz darauf, daß ſie die gehörige Einſicht in die Lehre von der Freyheit des Chriſten vom Geſetz, von dem Glauben gefaßt hatten, und eben indem ſie ſich deſſen bewußt waren, ſo blickten ſie ſtolz auf die noch ängſtlich an der Beobachtung des moſaiſchen Geſetzes klebende Juden herab, und indem ſie recht zu handeln glaubten, ſo thaten ſie alles was nicht gerade verboten war. Sie konnten dieß auch mit einem ſonſt guten Herzen thun, ſie für ſich ſündigten nicht; allein ſie gaben doch dem ſchwachen Bruder ein Aergerniß. Die ganze Art, wie der Apoſtel dieſe Menſchen behandelt, zeigt, daß es keine Ketzer geweſen, ſondern Leute, die auf ihre Einſicht in die Natur des Chriſtenthums ſtolz waren, gerade nach dieſen Einſichten handelten, ohne auf andre Rückſicht zu nehmen. Man leſe nur einmal die gezwungene Brukeriſche Erklärung, und vergleiche ſie mit dem Syſtem, welches ich angenommen habe, ſo wird man finden auf welcher Seite Warheit ſey. Offenbar iſt es doch, daß bekehrte Heyden, theils das Fleiſch kauften, welches von den Prieſtern verkauft wurde, theils ſich ſogar in den Tempeln bey Gaſtmählern einfanden z), und bekannt iſt es auch, daß dieſe eine gewiſſe Verachtung gegen die Juden hegten; um ſo mehr ſchickt es ſich auf dieſe, was Paulus hier ſagt. Dieſe Art der Einſicht demnach, die an ſich richtig, in Rückſicht

 auf

z) Triglandius Diatriba de Karaeis p. 179.

auf andre aber nicht erbaulich war, iſt es, die hier getadelt wird, denn ſie machte blos ſtolz, ohne Nutzen zu ſchaffen, jede Einſicht aber, die dieß nicht thut, iſt unnütz.

VIII. 2. Wenn jemand auf ſeine Einſichten ſtolz ſeyn, und allenthalben durch ſein Verhalten beweiſen will, daß er eine beſſere Einſicht in den göttlichen Willen habe, als andre, der erkennt gewiß dasjenige, was er erkennen muß, noch lange nicht auf die Art, wie es ein Chriſt erkennen ſoll, weil ſein Verhalten nicht das Verhalten eines mit Liebe erfüllten Chriſten iſt.

Der Apoſtel will ſagen: wer die wahre Einſicht in die Religion hat, deſſen Herz wird mit Liebe erfüllt ſeyn, und ſeine Einſichten nicht zum Nachtheil und Aergerniß des Nächſten an den Tag legen, vornehmlich in Dingen dieſer Art, als die waren, von denen hier die Rede war.

ει δε τις δοκει, mit einem gewiſſen Stolz und Eigendünkel ſich gewiß bereden *a*).

δε fehlt in einigen Handſchriften, ſo wie ſie für ειδεναι, εγνωκεναι leſen, ουδεπω fehlt in einigen, andre haben ουπω, ſo wie auch ουδεν fehlt *b*).

VIII. 3. Wer aber nicht nur den Willen Gottes weiß, ſondern Gott auch aufrichtig liebt, mithin aus Liebe zu ihm alles thut, was er thut, der wird auch ohne Zweifel von Gott als ein rechter Chriſt angeſehen.

ουτος εγνωσται απο του θεου nach hebräiſcher Art, da γινωσκειν für billigen ſtehet (Pſalm I. v. 6. nach den LXX.) *c*) Andere ſehen es als eine Verwechslung mit

a) Roſenmüller l. c. p. 87.
b) Griesbach N. T. T. II. p. 55.
c) Roſenmüller l. c. p. 88.

mit επιγινωσκομαι an d), ſie ſind von Gott gelehrt. Bruker e) glaubt, der Apoſtel ziele auf die Eſoterikos der griechiſchen Philoſophen, welche um alle Geheimniſſe wußten.

VIII. 4. Was nun beſonders das Eſſen des den Götzen geopferten Fleiſches anlangt, ſo habt ihr darinnen allerdings die richtige Erkäntniß, daß ein Götze ein Unding in der Welt, und daß kein andrer Gott iſt, außer der einige.

Da die Frage zum Nachtheil der ſchwachgläubigen Brüder geſchah, welche ſich an dem Genuß des Götzenopfers ärgerten, ſo beantwortet der Apoſtel den erſten Beweiß, den die Korinther zu der Entſchuldigung ihres Betragens vorgebracht hatten, auf eine gedoppelte Art; ſie hatten geſagt: wir wiſſen, daß ein Götze nichts ſey, mithin können wir von ihrem Opfer eſſen; erſteres giebt er ihnen v. 4 bis 7. zu, letzteres aber ſagte er v. 1 bis 3. iſt nur vergleichungsweiſe wahr, wenn das Wiſſen mit der Liebe zu ſeinem Nächſten verbunden iſt.

περι της βρωσεως ουν. Einige haben für ουν, δε, andre δε της πιωσεως f). ουν zeigt, daß der Apoſtel nun beſonders auf die vorgelegte Frage wolle antworten.

οιδαμεν — κοσμω es ſind Namen ohne Weſen, ſie ſind das nicht, was ſie ſeyn ſollten g), es ſollte heiſſen, oder es muß konſtruirt werden: ειδωλον εστιν ουδεν h), εν κοσμω kann auch mit ειδωλα verbunden wer-

d) Locke im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 182.
e) Engl. Bibelw. l. c. not. 359.
f) Griesbach l. c. p. 55.
g) Wolf Curae ad h. l. p. 420.
h) Heumann l. c. p. 335.

werden *i*). Das Wort ειδωλον hat bey den Griechen gar verſchiedene Bedeutungen *k*), hier aber heiſt es ohne Zweifel ein Götzenbild, und die bey demſelben als gegenwärtig gedachte Gottheit.

ϐδεις θεος ετερος. Das letzte Wort fehlt in einigen Ausgaben *l*).

VIII. 5. Denn ob gleich nach der Meynung der Heyden es viele giebt, welche den Namen Gott führen, ſie mögen nun im Himmel wohnen, oder auf der Erde ſeyn, ſo daß es verſchiedene Götter giebt, und verſchiedene die als Götter verehrt werden:

και γαρ ειπερ — γης. θεοι λεγομενοι, Götter, die man blos aus Aberglauben davor hält, oder den Namen giebt *m*), εν ϐρανω, wie die Sonne, Mond, εν τη γη, wie die Könige *n*). Andre erklären es alſo: es giebt Götter, wie ſie die Heyden nennen, ſo wohl himmliſche, mit welchen die Menſchen keinen Umgang haben, als auch geſtorbene Helden, ſo wie viele Götter himmliſche nämlich, und viele Herrn, oder Mittler, Schutzgötter ſind *o*). Oder: ſo wie es wirklich viele Götter und Herrn giebt, nämlich Engel und Obrigkeiten *p*). Andre verſtehen unter letzteren blos die Lehrer der Juden *q*). Andre glauben, der Apoſtel ſehe auf die Götzen der Heyden ſo wohl, als die

Lehrer

i) S. Schmidt, de Imag. Dei p. 60.
k) J. Dougtaei Analect. S. N. T. p. 113. Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 1008. Menagius ad Diog. Laert. L. X. Sect. 46. Küſter ad Suidam. T. I. p. 20. Elsner Obſ. S. p. 97.
l) Griesbach l. c. p. 55.
m) Wolf Curae ad h. l. l. c.
n) Roſenmüller l. c. p. 88.
o) J. Mede Fragm. S. p. 240. T. X. Opp.
p) Clerici Ars Critic. P. II. Sect. I. c. 3. §. 8.
q) Amelii Erörtr. P. I. p. 429.

Lehrer der Juden *r*). Oder auch kann κυριος gar füglich auf die verſchiedene Götzen gehen, die Baalim genannt wurden *s*). Locke überſetzt ωσπερ: folglich giebt es nach dieſer Meynung *t*) ꝛc. Bruker kommt hier wieder auf ſeine Gnoſtiker und die Aeonen. Allein wie kann man doch eine ſo ungereimte Meynung hier in den Text hi..ein zwingen, es iſt ja, denke ich, deutlich genug, daß der Apoſtel nicht von Aeonen, ſondern Götzen, nicht von Ketzern, ſondern Heyden rede, zudem, ſo iſt nicht von Leuten die Rede, welche ihr Syſtem der Vielgötterey vertheidigten, wie Bruker annimmt, ſondern von der Meynung überhaupt, ſo wie ſie ein jeder auch ungelehrter Heyde hatte. Dieſe Aeonen hatten keine Altäre, Tempel und Opfer, wie die Götzen, vo denen hier die Rede iſt; zudem, ſo iſt das Syſtem der Emanation im genauſten Verſtande der Einigkeit Gottes nicht entgegen. Der offenbare Gegenſatz und der Zuſammenhang fodern die Erklärung, die ich angenommen habe.

VIII. 6. Wir Chriſten aber verehren nur einen einzigen Gott, den Vater, den Urſprung alles deſſen was iſt, wir aber ſeine Geſchöpfe ſind erſchaffen ihn zu verherrlichen: wir verehren ferner einen Herrn Jeſum Chriſtum, den Weltenſchöpfer, durch den wir auch zu den Vorzügen des Chriſtenthums gelangt ſind.

αλλ ημιν — παντα. Das εις θεος ſtehet offenbar denen θεοις πολλοις entgegen, mit dem bezeichnenden Unterſchied, daß dieſer einzige Gott, den die Chri-

r) Biblioth. Bremenſ. Claſſ. V. p. 835.
s) Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 184.
t) Engl. Bibelw. l. c.
u) Engliſch Bibelw. l. c. not. 361.

Chriſten verehren, der Weltſchöpfer, die Urſache unſeres natürlichen Daſeyns ſey, ſo wie Chriſtus in der Folge die Urſache unſres ſittlichen verbeſſerten Daſeyns. Dieß nun ſtehet dem Lehrgebäude der Heyden entgegen, welche die Götter, die ſie verehrten, von der Schöpfung ausſchloſſen. Daß aber Gott der Welten Schöpfer hier dem der Gnoſtiker entgegen ſtehe *w*), dieß kann ich mich nicht bereden.

Dieſer gänze Vers wird von einigen verſchieden erklärt. J. Mede *x*) umſchreibt die Stelle alſo: Wir aber haben einen Gott, den ſich in der Heilsordnung zu uns herablaſſenden Vater, von dem alles, vornehmlich nach der Art zu wirken, alles iſt, und einen Herrn oder Mittler Jeſum Chriſtum, von dem alles von dem Vater uns überbracht wird, und wir durch ihn dem Vater dienen. Karl *y*) umſchreibt ſie alſo: Wir Chriſten aber haben einen Gott und Vater, welcher Juden und Heyden zur Annahme der Religion berufen hat, und einen Herrn Jeſum Chriſtum, welcher Juden und Heyden erlößt, und durch ſeinen Geiſt in eine Gemeinde verſammelt hat u. ſ. w. Allein dieſe Erklärung wird von Wolfen billig verworfen *z*).

και — αυτον, wir, daß wir ihn verehren *).

και εις — Χριςος. εις κυριος ſtehet offenbar denen κυριοις πολλοις entgegen. κυριος iſt der beſondre Name Chriſti, der ſeinen unendlichen Vorzug vor allen, außer Gott dem Vater anzeigt †). Ich bemerke noch dieß dabey: der Vater und Chriſtus werden hier neben einander geſetzt, ſo wie im Vorhergehenden

w) Bruker l. c. not. 362.
x) Fragment. S. p. 241.
y) Bibl. Bremenſ. Claſſ. V. p 835.
z) Curae l. c. p. 423.
*) Roſenmüller l. c. p. 89.
†) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 186. not. 365.

den die θεοι εν ϰρανω, und επι της γης, Gott der Vater, der ſich blos als unſichtbaren Gott im Himmel geoffenbaret; Chriſtus aber, der ſich als Gott auf der Erde und ſichtbarlich bezeigt hat.

δι ϰ τα παντα, von dem alles ſo wohl im Reich der Natur als der Gnade iſt **).

ϰαι ημεις δι αυτϰ, durch den wir auch das ſind, was wir ſind ††).

VIII. 7. Aber nicht alle Chriſten in der Gemeinde haben jene reifere Einſicht in die wahre Beſchaffenheit der Sache; denn einige halten demohnerachtet davor, daß ein Götz kein Unding ſey, ſie eſſen alſo das den Götzen Geopferte, als ein würkliches Götzenopfer, und dadurch wird ihr Gewiſſen, welches ſchwach iſt, geärgert.

αλλ ϰϰ εν πασιν γνωσις. Der Grund, den ſie angegeben hatten, war: wir ſehen ein, daß die Sache erlaubt ſey. Allein Paulus hatte ſchon gezeigt, und ſagt nun, die Einſicht muß durch die Liebe bebeſtimmt werden, und man muß mit ſeinen Einſichten Niemand ärgern. Indem hier der Apoſtel die γνωσιν an ſich billiget, und es bedaurt, daß ſie nicht bey allen wäre, ſo folgt ja, wie ich glaube unwiderſprechlich daraus, daß von den Gnoſtikern nicht könne bisher geredet worden ſeyn; daß vielmehr von der Art Menſchen die Rede ſey, die ich oben angegeben habe.

τινες δε — εσθιϰσι, ſie eſſen das Opferfleiſch gleich, als ob es einem wirklich exiſtirenden Götzen geopfert wäre ***).

ϰαι

*) Gill im Engl. Bibelw. l. c.
††) Roſenmüller l. c. p. 90.
***) Roſenmüller l. c. p. 90.

και η — μολυνεται, ihr, obſchon irriges Gewiſſen ſündigt.

Kap. VIII. 8 — 13.

Paulus begegnet dem andern Einwurf, den die Gemeinde zu ihrer Vertheidigung gemacht hatte; ſie glaubten nämlich, das Eſſen habe keinen Einfluß auf die Gnade Gottes, mithin dürfe man allerdings eſſen was man wolle, mithin auch Götzenopfer. Paulus antwortet hierauf aus eben dem Grunde, den er bereits angegeben hatte, aus der ſchuldigen Schonung der ſchwachen Brüder, und der ihnen gebührenden Liebe.

VIII. 8. Ihr ſprecht, das Eſſen und Trinken kann nichts dazu beytragen, daß wir Gott gefallen oder mißfallen. Wir werden alſo, da das Eſſen an und für ſich eine erlaubte Sache iſt, deßwegen keinen Vorzug vor andern haben, wenn wir das den Götzen Geopferte eſſen; noch wenn wir auch davon nicht eſſen, ſchlechter bey Gott in Gnaden ſtehen.

βρωμα — θεω. Die meiſten *a*) beziehen dieß auf das Opferfleiſch; ich halte es wahrſcheinlicher für einen allgemeinen Satz: das Eſſen und Trinken überhaupt trägt nichts bey, uns bey Gott zu empfehlen, es iſt eine blos natürliche Handlung. Aus dieſer Prämiſſe nun folgerten ſie, alſo darf ich auch Opferfleiſch eſſen. παριστησι, es empfiehlt *b*).

ουτε γαρ — περισσευομεν, wir haben dieſerwegen keinen Vorzug vor Gott *c*).

ουτε — υστερουμεθα, es wird uns nichts abgehen *d*).

VIII.

a) Heumann l. c. p. 338.
b) Schwarz de ſoloeciſm. diſcip. Chriſt. antiq. p. 69.
c) Roſenmüller l. c. p. 91.
d) H. Stephanus de Stil. N. T. p. 7.

VIII. 9. Es iſt zwar an dem: allein ſehet wohl zu, hütet euch, daß dieſer Gebrauch der Freyheit, den ihr euch heraus nehmt, andern nicht zu einem Aergerniß möge gereichen.

Paulus giebt hier den Einwurf ſelbſt zu; allein er läugnet die Folge, die ſie daraus zum Nachtheil der Gewiſſensruhe Anderer herauszogen.

βλεπετε wie Coloſſ. II, 8. *e*).

μηπως — ασθενȣσιν. εξȣσια, der Gebrauch der Freyheit die man hat *f*). *προσκομμα*, ein Aergerniß, Anſtoß *g*).

VIII. 10. Denn wenn einer deiner Nebenchriſten, der noch ſchwach an Einſichten iſt, dich, der du dich beredeſt, beſſere Einſichten zu haben, in dem Götzentempel erblikt, wird er nicht ſeines ſchwachen Gewiſſens ohnerachtet verleitet werden, gegen ſeine vollkommene Ueberzeugung auch vom Götzenopfer zu eſſen?

εαν γαρ τις — γνωσιν, der die richtige Einſicht hat, daß ein Götze für nichts zu achten ſey *h*); die *μη εχοντες γνωσιν* waren ohne Zweifel bekehrte Juden, welche jeden Antheil an dem Götzendienſt, ſo entfernt er auch war, für eine Theilnehmung an demſelben anſahen.

εν ειδωλειω κατακειμενον, in dem Götzentempel zu Tiſche ſeyn *i*).

ȣχι

e) Leutwein Tractat. Philol. in Coloſſ. II. 8.
f) Pfochenius de Stil. N T. §. 124.
g) Apoſtol. Briefe erklärt aus d. Relig. Meyn. P. II. p. 253.
h) Alberti Obſ. S. p. 345.
i) Fileſaei Select. L. I. p. 82. Spencer de legib. ritual. L. III. Diſſ. I. c. 7. p. 874. P. Zorn Bibl. Antiq. T. I. p. 554. Elsner Obſ. S. p. 99. O. Giſanii Collect. in Lucret. p. 332. Alberti Obſ. S. p. 510.

ουχι η — εσθιειν. Dieſe Worte werden ſehr verſchieden erklärt. Einige überſetzen: ſeine Meynung wird bekräftiget werden *k*); oder: es wird angereizt werden *l*); oder: ſein Gewiſſen wird keineswegs gebeſſert werden *m*). Wettſtein verſtehet es ironiſch: ihr erbauet gar vortrefflich das Gewiſſen; allein οικοδομειν kann ſo wohl erbauen als ärgern heiſſen *n*). εις το τα ειδωλοθυτα εσθιειν zu Ehren des Götzen eſſen *o*).

VIII. 11. Iſt es aber wohl recht, daß deine beſſere Einſicht die du haſt, deinem ſchwachen Bruder Anlaß geben ſoll, daß er die Rechtſchaffenheit ſeines Herzens verliere, für den Chriſtus eben ſo wohl geſtorben iſt, als für dich?

και απολειται — γνωσει, andre leſen βρωσει *p*). Das απολειν geht nicht auf äußerliche Unglücksfälle, wie einige annehmen *q*), ſondern auf den Verluſt der wahren chriſtlichen Geſinnung, und den damit verbundenen Rückfall aus der Gnade Gottes *r*).

δι ον Χριςος απεθανεν, für den Chriſtus geſtorben iſt, für den er durch das Sterben die Gnadenſchätze erkauft hatte *s*).

VIII. 12. Indem ihr euch auf eine ſolche Art gegen eure Brüder verſündigt, und ihr zweifelhaftes Gewiſſen dadurch verletzet, und ſie veranlaßt gegen daſſel-

k) Grotius ad h. l.
l) Tanaq. Faber L. II. Ep. 29.
m) E. Schmidt ad h. l.
n) Blackwall Crit. S IV. T. T. II. P. I. c. 1. p. 469.
o) Roſenmüller l. c. p. 92.
p) Griesbach N. T. T. II. p. 56.
q) Creyghton Proleg. ad S. v. Till Comment. in hanc. Epiſt. p. 184.
r) Brucker im Engl. Bibelw. l. c. p. 191. not. 376.
s) Whitby im Engl. Bibelw. l. c. p. 192.

daſſelbige zum Nachtheil ihres Chriſtenthums zu handeln; ſo verſündigt ihr euch zugleich an Chriſto ſelbſt, deſſen Tod zur Abwendung des Verderbens und Errettung derſelben beſtimmt war, der ſeine Abſicht dadurch verfehlet.

και τυπτοντες — ασθενεσαν. *Τυπτειν* heiſt hier verletzen.

εις Χριστον αμαρτανετε, ihr verringert ſein Verdienſt, ihr macht einen Jünger Chriſti weniger *t*).

VIII. 13. Was mich derowegen anlangt, wenn ich wiſſen ſollte, daß die Art einer Speiſe einem meiner Mitchriſten ſollte Anlaß zur Aergerniß geben; ſo will ich lieber, ſo lange ich lebe, kein Fleiſch eſſen, als einen Bruder ärgern.

Paulus zeigt den Korinthern auf eine ungemein feine Art ihre Pflicht, in einer an ſich erlaubten, aber gewiſſer Umſtände wegen unſchicklichen Sache.

εις τον αιωνα, ſo lange ich lebe *u*).

Bruker *v*) glaubt hier wieder eine Parthey der Gnoſtiker zu finden, oder eine Art morgenländiſcher Philoſophen, die kein Fleiſch aßen: allein wer ſiehet nicht, daß vom Fleiſcheſſen überhaupt hier nicht die Rede ſey, in ſo ferne es nämlich Fleiſch iſt, ſondern weil ſchwerlich anderes zu bekommen war, als ſolches, welches den Götzen geopfert war.

Kap. IX. v. 1 — 27.

Der Apoſtel ſtellet den Korinthern ſein eigenes Beyſpiel vor, und zeigt weitläufig, daß vieles an ſich könne erlaubt, unſchädlich, unſündlich ſeyn, daß es aber

t) Roſenmüller l. c. p. 93.
u) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 141. Feſſelii Adverſ. S. L. III. c. 2. §. 11. p. 216.
v) Engl. Bibelw. l. c. p. 194. not. 381.

aber unerlaubt, ſchädlich, ſündlich in gewiſſen Verhältniſſen werden könne, in denen wir mit andern ſtehen; daß es Chriſtenpflicht ſey, ſich nach Andern und ihren Einſichten, wenigſtens in öffentlichen Handlungen, zu richten.

IX. 1. Bin ich nicht ein Apoſtel? bin ich nicht frey? habe ich nicht unſern Heyland geſehen? habe ich nicht euch zu dem Chriſtenthum gebracht.

ἐκ εἰμι — ἐλευϑερος. Einige Handſchriften verwechſeln dieſe Worte, und ſetzen *ἐλευϑερος* zuerſt, und *ἀποϛολος* hernach *w*). *ἐλευϑερος* frey, von Niemand abhängig *x*).

ἐχι — ἑωρακα. Beza meynt, es ſey in einer Entzückung geſchehen. Hier gehet es beſonders auf die Erwählung oder Berufung zum Apoſtelamt *y*).

ἐ το ἐργον — κυριω, habe ich euch nicht zum Chriſtenthum geführt *z*)? durch die Mitwirkung Chriſti *), durch die denen Apoſteln beſonders zu dem Bekehrungsgeſchäfte verliehene Gabe Wunder zu thun †).

IX. 2. Können einige an meinem apoſtoliſchen Amte zweifeln, ſo könnt ihr es wenigſtens gewiß nicht, bey denen ich mich ſo deutlich als Apoſtel bewieſen habe; denn der ſicherſte untrüglichſte Beweiß, daß ich ein außerordentlicher von Gott ſelbſt abgeſendeter Bote ſey, ſeyd ihr, dadurch daß ihr Chriſten ſeyd.

εἰ

w) Griesbach l. c. p. 56.
x) Roſenmüller Schol. in N. T. T. II. p. 93.
y) Mosheim Erkl. d. 1. Br. a. d. Korinth. p. 511.
z) Roſenmüller l. c.
*) Heumann Erkl. des erſten Br. an die Korinth. p. 344.
†) Bruker im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 196. not. 386.

ει αλλοις — ειμι. αλλα, doch, wenigſtens *a*). Der Apoſtel zielet darauf, daß einige von den Judaiſirenden aus vielerley Urſachen ſein Apoſtelamt zweifelhaft zu machen ſuchten *b*).

η γαρ σφραγις — κυριω. εν κυριω nämlich οντες, dadurch, daß ihr das Chriſtenthum angenommen habt *c*). Dieſe Worte fehlen in einigen Ausgaben *d*), ſo wie einige für αποϛολης falſch επιϛολης leſen *e*).

IX. 3. Gegen einen nun, der mich in einem ſolchen Fall, wie der gegenwärtige iſt, beſtrafen wollte, daß ich mich ſo verhalte, dem würde ich ohngefähr dieß antworten:

Ich muß hier bemerken, weil es nicht genugſam von allen Exegeten dieſes Kapitels iſt beobachtet worden, daß dieß Kapitel Beyſpiele des pauliniſchen Verhaltens enthält, in ſolchen Fällen, wo er gewiſſe falſche Urtheile von ſeinen Gegnern, oder Aergerniß von Schwachen zu vermeiden, Dinge unterließ, die er gar wohl hätte thun dürfen. Es iſt alſo dieß Kapitel ein Commentar zu dem v. 13. des vorigen Kapitels.

η εμη — αυτη εϛι, andre Handſchriften haben εϛι αυτη *f*). ανακρινειν, einen förmlichen richterlichen Ausſpruch über einen ergehen laſſen *g*). Paulus braucht dieß Wort, um das Ungeziemende in dem Betragen ſeiner Gegner dadurch auffälliger zu machen.

IX. 4. Habe ich nicht auch die nämliche Freyheit, die ihr habt, und deren ihr euch zum Nachtheil der

a) Raphelii Annot. in N T. ex Herodot. p. 470.
b) Roſenmüller Schol. in N. T. T. IV. p. 94.
c) Roſenmüller l. c.
d) Millii Proleg. ad N. T. §. 458.
e) Griesbach N. T. T. II. p. 56.
f) Griesbach l. c.
g) Roſenmüller l. c.

Ruhe eurer Mitbrüder bedient, zu eſſen und zu trinken, was im moſaiſchen Geſetz verboten iſt.

μη ουκ — πιειν. Hier iſt ohne Zweifel von der Freyheit von den levitiſchen Speisgeſetzen die Rede *h*), nicht aber von der Freyheit auf Koſten der Gemeinde zu leben *i*).

IX. 5. Habe ich nicht auch das Recht, daß ich ein Weib, die eine Chriſtin iſt, mit mir herum reiſen laſſe, ſo wie es die übrigen Apoſtel auch thun; desgleichen die Befreundte unſers Herrn nach dem Fleiſch, ingleichen Petrus.

μη ουκ εχομεν — περιαγειν. Nicht blos eine Frauensperſon, welche den Apoſteln diente, dergleichen auch Chriſto ſelbſt nachfolgten *k*), wie die meiſten Kirchenväter glaubten *l*), ſondern eine wirkliche Frau *m*). περιαγειν mit ſich herum reiſen laſſen *n*).

ως και — Κηφας. Daß die meiſten Apoſtel beweibt geweſen, iſt aus dieſer Stelle erſichtlich *o*). αδελφοι του κυριου des Herrn Chriſti Schweſter Söhne *p*). Κηφας, einige halten davor, dieſer Kephas ſey einer von den ſiebzig Jüngern *q*), allein es war der Apoſtel Petrus *r*). Ob Markus ſein Sohn *s*), und

h) Moßheim Erkl. d. 1. Br. a. d. Korinth. p. 513.
i) Heumann l. c. p. 345.
k) H. Witſius Meletem. Leidenſ. p. 227.
l) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 810.
m) Scharbau Obſ. S. p. 196.
n) Heumann l. c. p. 345.
o) J. A. Schmidt Dec. Diſſert. Hiſt. Theol. Diſſ. X.
p) Moßheim l. c. p. 514.
q) Harduini Opp. Select. p. 927.
r) Deyling Obſ. S. P. II. Obſ. XLV. et P. III. p. 369. Cave Antiq. Apoſtol. p. 304.
s) Heumann Erkl. des Evang. Marci p. 736.

und Petronilla ſeine Tochter *t*), und Perpetua ſeine Frau *u*) geweſen, gehört nicht hieher.

IX. 6. Oder habe ich und Barnabas allein nicht die Macht, uns von der Arbeit unſerer Hände zu ernähren?

εργαζεσθαι, ſich den Lebensunterhalt verſchaffen, durch arbeiten *v*).

IX. 7. Welcher Kriegsmann dient wohl, ohne einen Sold zu erhalten, auf ſeine eigene Koſten im Kriege? Wer pflanzet einen Weinberg, ohne auch von der Frucht deſſelben zu genießen? Wer hütet eine Heerde, und ſpeißt nicht von der Milch ſeiner Heerde?

IX. 8. Glaubt ihr etwa, daß ich das, was ich hier ſage, blos auf das Anſehn und Beyſpiel der Menſchen ſage, ſagt nicht vielmehr das göttliche Geſetz eben dieß?

μη — λεγω bekräftige ich dieß blos mit menſchlichen Beyſpielen *w*), bediene ich mich blos ſolcher Beyſpiele, die bey den Menſchen eingeführt ſind *x*).

η ουχι — λαλει, das Geſetz Gottes ſelbſt, welches billig iſt ſagt ꝛc. *y*). Einige Handſchriften haben και ο νομος ταυτα ου λεγει *z*).

IX. 9. Denn ſo hat Moſes auf göttlichen Befehl geſchrieben: Man ſoll dem Ochſen der da driſcht das Maul nicht verbinden; ſorgt denn Gott dadurch blos für die Ochſen,

 Die

t) St. Menochii Tractat. erudit P. I. p. 9.
u) Grabii Not. ad T. I. Spicileg. Patr. p. 330.
v) Feſſelii Adverſ. S. L. IV. c. 2. p. 315. Graevii Not. ad Heſiod. p. 9.
w) Zegerus ad h. l.
x) Grotius, Beza ad h. l.
y) Roſenmüller l. c. p. 96.
z) Griesbach l. c. p. 57.

Die Stelle, auf welche ſich Paulus hier beruft, iſt 5 Moſ. XXV, 4

εν γαρ — γεγραπται. Einige Handſchriften haben γεγραπται γαρ εν — und für φιμωσεις haben einige κημωσεις *).

μη των — θεω. Hier darf blos ein Comma geſetzt werden †), ſorgt denn Gott vorzüglich für die Ochſen **).

IX. 10. Iſt es nicht vielmehr unſertwegen geſchehen? Allerdings ſagt es Gott vorzüglich unſertwegen, weil der, welcher ausſäet, es auf Hoffnung thun muß, und der, welcher driſcht, ſoll Theil an dem haben, was jener gehofft hat.

η δι — λεγει παντως vorzüglich a).

οτι επ — αροτριαν. Einige Handſchriften haben οτι οφειλει επ ελπιδι ο αροτριων αροτριαν b).

και ο αλοων — μετεχειν. Einige Handſchriften haben και ο αλοων επ ελπιδι τȣ μετεχειν, andre ſetzen επ ελπιδι noch am Ende, welches allerdings überflüſſig iſt. c).

IX. 11. Haben wir nun das Geiſtliche, welches zu eurer ewigen Seligkeit dienlich iſt, ausgeſäet; iſt es denn ſo was außerordentlich großes, wenn wir Theil bekommen an den irrdiſchen Gütern, die ihr beſitzt?

ει ημεις — εσπειραμεν. πνευματικα, Dinge, welche die Seele angehn, σπειρειν arbeiten, Mühe darauf wenden.

μεγα

*) Griesbach l. c. p. 57.
†) Heumann l. c. p. 348.
**) Glaſſ. Philol. S. p. 407.
a) Heumann l. c. p. 348.
b) Griesbach l. c. p. 57.
c) Griesbach l. c.

μεγα — θεριϛομεν. μεγα heiſt nicht ſo wohl unbillig *d)* als muß es vielmehr durch μη τι μεγα εργον εϛιν erklärt werden *e)*. σαρκικα iſt ſo viel als σωματικα *f)*, oder βιωτικα *g)*. θεριζειν, den Lohn einer Arbeit einerndten *h)*.

IX. 12. Bedienen ſich nun Andere dieſes Rechts über euch, daß ſie von dem Eurigen ſich unterhalten, ſo war es ja allerdings billig, daß ich dieß Recht viel mehr genieße: allein ich habe mich dieſer Macht nicht bedient, ſondern alle Beſchwerlichkeiten willig erduldet, welche mit der Predigt des Evangelii, ohne von einem Gehalt der Gemeinde zu leben, verbunden iſt, blos daß ich der Predigt des Evangelii keine Hinderniß möchte in den Weg legen.

ει αλλοι — μετεχουσι. ει heiſt hier da *i)*. εξουσια υμων für εις υμας *k)*: Andre wollen ουσιας leſen *l)*, oder es mit: Ueberfluß des Vermögens, überſetzen *m)*. αλλοι heißen hier diejenige, welche eigentlich an der Bekehrung der Korinther nicht gearbeitet hatten, ſondern anderswoher dahin gekommen waren *n)*. Ich verſtehe beſonders die Juden-Chriſten darunter, von denen es aus verſchiedenen Stellen der Briefe Pauli bekannt iſt, daß ſie gern auf Unkoſten der Gemeinden gelebt haben.

d) Moßheim l. c. p. 520.
e) Roſenmüller l. c. p. 97.
f) Heumann l. c. p. 350.
g) Roſenmüller l. c.
h) Roſenmüller l. c.
i) Heumann l. c. p. 350.
k) Roſenmüller l. c. p. 98.
l) Locke Comment. ad h. l.
m) Obſerv. Hallenſ. Select. T. VI. p. 103. Zeltner Diſſ. in 1 Cor. XI, 10. §. 16. p. 19.
n) Roſenmüller l. c.

ου μαλλον ημεις muß ergänzt werden, hatte ich nicht gleiches Recht zu genießen o).

αλλ ουκ — ταυτη. Paulus hatte ſeine Urſachen, die ihn bewogen, ohne Sold zu lehren; die Verfaſſung der Gemeinde, oder die Beſchaffenheit ſeiner Gegner konnte dieß ihm rathſam machen, ohne anzunehmen, daß er ſich nach der Sekte der Karäer gerichtet habe p).

αλλα παντα στεγομεν. στεγειν, mit Geduld ertragen q).

ινα μη — Χριστου. εγκοπη, etwas das uns im Lauf aufhält r). ευαγγελιω του Χριστου, das Evangelium, das von Chriſto handelt s).

IX. 13. Wiſſet ihr nicht, daß die, welche in dem Tempel die heiligen Verrichtungen beſorgen, von dem leben, was dem Tempel dargebracht wird: oder daß die, welche am Altar dienen, von dem einen Theil haben, was auf dem Altare geopfert wird?

ουκ οιδατε — εσθιουσιν. ιερα εργαζειν, die Dinge beſorgen, welche zum äußern Gottesdienſt gehören t). εκ του ιερου, von dem, was dem Tempel dargebracht wird u).

οι τω — συμμεριζονται. προσεδρευειν, ſich bey dem Altar befinden, dem Altare dienen, die Opfer wahrnehmen v), συμμεριζονται nämlich τα δωρα, θυσιας w).

IX.

o) Roſenmüller l. c.
p) Triglandius de Karaeis p. 164.
q) Heumann l. c. p. 351.
r) J. Lydii Agoniſt. S. p. 120.
s) Heumann l. c.
t) C. Vitringa Proleg. ad Synag. Vet. c. VI. p. 74.
u) Roſenmüller l. c. p. 98.
v) Moßheim l. c. p. 523.
w) Roſenmüller l. c. p. 99.

IX. 14. Chriſtus hat auf gleiche Weiſe angeordnet, daß die, welche das Evangelium predigen, von der Predigt deſſelben ſollen den Unterhalt bekommen.

ϗτω και — ζην. An der Billigkeit dieſer Sache wird Niemand zweifeln x).

IX. 15. Von alle dem aber habe ich nichts gebraucht. Ich ſchreibe dieß nicht in der Abſicht, damit, wenn ich wieder zu euch komme, mir gleiches geſchehe; denn ich ſchätze es mir viel mehr für einen Ruhm lieber zu ſterben, als daß jemand dieſen meinen Ruhm mir nehmen ſollte.

ινα ϗτω nicht wann, wie Grotius überſetzt, ſondern: daß y).

καλον μοι μαλλον αποθανειν, ich wollte lieber ſterben.

ινα τις, andre Ausgaben leſen τις, oder ϗδεις, oder ϗδεις μη z).

IX. 16. Denn wenn ich blos das Evangelium verkündige, welches Andre auch thun, ſo habe ich wenig, deſſen ich mich rühmen könnte; denn ich bin zu dieſer Beſchäftigung verpflichtet, und wehe mir, wenn ich dieſer meiner Verpflichtung zufolge, nicht das Evangelium predige.

ϗκ εϛι μοι καυχημα, andre haben χαρις *).

αναγκη γαρ μοι επικειται, ſtatt deſſen haben andre αληθειαν γαρ εγω **).

ϗαι γαρ, für γαρ leſen mehrere Handſchriften δε †).

x) C. Vitringa de Synag. Vet. L. III. P. I. c. 18. p. 874. Moßheim l. c. p. 525.
y) Heumann l. c. p. 354.
z) Griesbach l. c. p. 57.
*) Griesbach l. c. p. 57.
**) Griesbach l. c.
†) Griesbach l. c.

IX. 17. Thue ich dieß ohne äußere Vortheile davon zu erwarten, auch ohne die damit verbundene Beſchwerden zu achten, ſo habe ich einen Grund göttliche Vergeltung zu erwarten; thue ich es aber aus Noth, blos meinen Unterhalt davon zu erhalten, ſo erfülle ich blos die Pflicht des mir zugetheilten Amtes.

ει γαρ εκων — εχω. Einige Handſchriften haben ȣκ εχω *a*). εκων freywillig, ohne Lohn und Vergeltung zu erwarten *b*).

ει δε ακων — πεπιϛευμαι. ακων, einer der etwas wegen des Lohnes blos thut; nicht aber, wenn mir wider Willen die Predigt anvertrauet iſt *c*), ſondern πρασσω muß hier wieder verſtanden werden *d*). οικονομια, die Verwaltung der Religionswarheiten *e*); die Bedeutung des Worts πεπιϛευμαι habe ich bereits bemerkt *f*).

IX. 18. Was habe ich demnach für einen Lohn, wenn ich das Evangelium auf die Art predige, daß ich keinen Sold von denen nehme, denen ich es predige, und mich der Macht, die ich als ein Diener des Evangelii habe, einen Sold zu fodern, nicht bediene?

τις ȣν — μισθος. Einige überſetzen dieß ohne Frage, ich habe einen Lohn *g*).

ινα — Χριϛȣ. ινα überſetzt Heumann *h*) Antwort. αδαπανον ohne Sold *i*). θησω heiſt hier ſo viel als

ποι-

a) Griesbach l. c. p. 58.
b) Roſenmüller l. c. p. 100.
c) Knatchbull ad h. l.
d) Homberg Parerg. S. p. 251.
e) Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 458.
f) Apoſtol. Br. erkl. a. d. Relig. Meynung B. II. p. 78.
g) Mede Fragm. S. Faſcicul. X. Obſ. S. p. 247.
h) l. c. p. 354.
i) Dieterici Antiq. Bibl. N. T. T. I. p. 40.

ποιησω *k*). τȢ Χϱιςȣ fehlt in einigen Handſchrif-ten *l*).

εις το — ευαγγελιω. καταχϱασϑαι, hier gebrauchen *m*), εξȣσια das Recht den Lebensunterhalt zu fodern *n*).

IX. 19. Denn da ich von der Gewalt aller Menſchen frey und Niemand unterworfen bin; ſo habe ich mich freywillig dem Willen Aller unterworfen; damit ich deſto mehrere gewinnen möge.

ελευϑεϱος — παντων, frey von den Befehlen Anderer.

πασιν — εδȣλωσα, ich habe mich freywillig den Meynungen Anderer unterworfen.

ινα πλειονας, andre leſen παντας κεϱδησω, andre haben σωσω *o*).

IX. 20. Habe ich es mit Juden zu thun, ſo habe ich mich nach ihren Meynungen gerichtet, um an den Juden durch mein Amt Nutzen zu ſtiften, und ſie zur Annahme des Chriſtenthums zu bewegen. Habe ich es mit Leuten zu thun gehabt, welche das moſaiſche Geſetz annehmen, ſo habe ich mich nach ihrer Meynung gerichtet (wiewohl ich ſelbſt frey war von der Beobachtung jenes Ceremonialgeſetzes) damit ich jene gewinnen möge, welche ſich der Beobachtung des Geſetzes unterwerfen.

και εγενομην — κεϱδησω. Da die Beobachtung der moſaiſchen Ritualgeſetze noch damalen, ſo lange der Tempel nicht zerſtöhret war, etwas gleichgültiges war,

k) Pfochenius de Stil. N. T. §. 70. Graevius ad Heſiod. p. 54. Alberti Obſ. S. p. 347.
l) Griesbach l. c. p. 58.
m) Wolf Curae T. II. p. 434.
n) Roſenmüller l. c. p. 101.
o) Griesbach l. c. p. 58.

war, die Juden aber äußerſt auf die Beobachtung derſelben drangen, ſo konnte ſich Paulus herablaſſen, und dieſen zu gefallen dieſe Gebräuche mitmachen *p*).

τοις υπο — κερδησω. Einige verſtehen hier die Judengenoſſen *q*), Andre die Bekehrte aus dem Judenthum *r*), Andre ſehen es als eine bloße weitere Erklärung des Vorhergehenden an *s*). μη ων αυτος υπο νομον fehlt in verſchiedenen Handſchriften *t*).

IX. 21. Hatte ich es mit ſolchen zu thun, welche das geſchriebene göttliche Geſetz gar nicht haben, ſo habe ich mich nach ihnen gerichtet, und mich an die Vorſchriften deſſelben nicht gebunden, nicht als ob ich dieſelbe ganz vernachläſſigt hätte, indem ich nicht vor Gott ohne Geſetz lebe, ſondern vielmehr den Befehlen Chriſti zufolge lebe; auf daß ich die gewinne, welche ohne Kenntniß des moſaiſchen Geſetzes leben.

τοις ανομοις ως ανομος. ανομοι, die das moſaiſche Geſetz nicht haben *u*). Ich glaube, hier hat ανομος einen noch eingeſchränktern Verſtand, und heiſt nicht blos: das moſaiſche geoffenbarte Sittengeſetz nicht haben, wie Röm. II, 12. *v*), ſondern beſonders ſich nicht als ein Jude verhalten, durch die Unterlaſſung der Beobachtung des Ritualgeſetzes, dem Unterſcheidungszeichen des Juden von dem Heyden, ein Heyde zu ſeyn ſcheinen.

μη ων ανομος Θεω, andre haben Θεȣ, αλλ εννομος Χριϛω, andre leſen Χριϛȣ *w*). Den Juden war

ανο-

p) Gill im Engl. Bibelw. p. 209.
q) Moßheim l. c. p. 547.
r) Gill l. c.
s) Roſenmüller l. c. p. 102.
t) Griesbach l. c. p. 58.
u) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 366.
v) Apoſtol. Br. erkl. a. d. Relig. Meyn. B. II. p. 66.
w) Griesbach l. c.

ανομος ſo viel, als ein Menſch, der in allen Sünden und Laſtern zügellos lebet, *ανομος* hat alſo hier eine andre Bedeutung, als es allererſt hatte; hier heiſt es: ich lebe nicht vor Gott als ein Menſch der kein Geſetz anerkennt, oder der ſich dem göttlichen Geſetz entziehet, ſondern ich füge mich unter das Geſetz Chriſti. Hier zielet er offenbar auf die von Chriſto gegebene Freyheit von dem moſaiſchen Ritualgeſetz. Ich überſetze dieſe Stelle alſo: Kam ich zu Heyden, ſo gab ich mich nicht für einen Juden aus, nicht zwar als ob ich als ein Heyde mit ihnen laſterhaft gelebt hätte, ſondern ich bediente mich der chriſtlichen Freyheit und beobachtete die Gebote Chriſti.

IX. 22. Hatte ich es mit Schwachen zu thun, ſo ließ ich mich zu ihrer Schwachheit herab, damit ich dieſe Schwache gewinnen möge. Um keinen Menſchen zu beleidigen, oder mir abgeneigt zu machen, habe ich mich nach der Gedenkungsart Aller gerichtet, damit ich durch allerley Mittel einige gewinnen möge.

εγενομην — κερδησω. Die *ασθενεις* ſind die Bekehrte aus dem Judenthum *x*). *ως* fehlt in einigen Handſchriften *y*).

τοις — σωσω, andre leſen *τοις πασι γεγονα παντα, ινα παντας* (*τȣς παντας*) *κερδησω* z).

IX. 23. Dieß aber thue ich alles, um dem Evangelio einen größern Eingang zu verſchaffen, damit auch ich der Verheiſſungen deſſelben möge theilhaftig werden.

τȣτο

x) Apoſt. Br. erkl. a. d. Geſch. d. Relig. Meyn. B. II. p. 333.
y) Griesbach l. c. p. 58.
z) Griesbach. l. c.

τυτο, oder wie andre Handſchriften haben, παντα *), δε ποιω — γενωμαι. Die Meiſten nehmen an, Paulus ſehe auf die im Evangelio verſprochene Belohnungen **). Semler überſezt: ich will mein Amt beſonders in der Ausbreitung des Evangelii ſetzen. Zeltner: daß ich ja viele Mitgenoſſen am Evangelio haben möge.

IX. 24. Es iſt euch bekannt, daß in den Iſthmiſchen Spielen zwar alle Wettläufer mit einander in den Schranken laufen, aber nur einer von dieſen erlangt die vorgeſteckte Belohnung. Auf gleiche Weiſe laufet auch ihr in der Laufbahn des Chriſtenthums, und zwar ſo, daß ihr die verheiſſene Belohnung erhaltet.

Paulus macht nun die Anwendung von dem Beyſpiel ſeines Verhaltens auf die Korinther; ſo wie ich mich der Dinge enthalte, welche ich mit Recht fodern könnte, blos um dem einen oder dem andern nicht ärgerlich zu werden; ſo iſt es eure Pflicht auch gleiches zu thun.

ὐκ οιδατε. Paulus zielet auf die Iſthmiſchen Spiele, welche den Korinthern bekannt waren *a*).

οτι οι εν — τρεχυσιν, es ſollte eigentlich heißen: παντες μεν οι εν ςαδιω τρεχοντες, τρεχυσι. Τρεχοντες ſtehet für ςαδιοδρομοι *b*). Τρεχειν kann hier auch mit

*) Griesbach l. c.
**) Moßheim l. c. p. 549.
a) Sauberti Prodrom. Philol. S. p. 26. Dieterici Antiq. Bibl. N. T. p. 39. Dilherr Disput. Acad. T. I. p. 253. C. Eckhard de Paulo Athleta. J. F. Günther de Curſoribus veterum Gymnicis. F. Wockenii Stromata Apoſtol. P. I. p. 101. C. Adami Obſ. Philol. p. 355.
b) Roſenmüller l. c. p. 103.

mit αγωνισασθαι erklärt werden *c*), wiewohl auch dieſes bißweilen τρεχειν anzeigt *d*).

εις — βραβειον, die Krone *e*), welche der Sieger erhielt.

Vor ουτω τρεχετε ſetzen einige Handſchriften εγω δε λεγω υμιν *f*). ουτω ſiehet Olearius für ein Kunſtwort an, und ſoll ſo viel heißen als νομιμως *g*). καταλαμβανειν ergreifen *h*), und zwar in Rückſicht gegen andre, die mit laufen, beſſer wird es aber auf βραβειον bezogen *i*).

IX. 25. Jeder aber, welcher als Kämpfer in den Spielen auftreten will, enthält ſich alles deſſen, was ihm in ſeinem Vorhaben könnte hinderlich ſeyn. Jene weltliche Streiter nun thun dieß, damit ſie eine verwelkende Krone erhalten; ihr aber erhaltet, wenn ihr gehörig in der Laufbahn des Chriſtenthums euch verhaltet eine unverwelkliche.

πας — εγκρατευεται. παντα ſtehet für κατα παντα *k*). Die Kämpfer mußten ſich in Speiſe und Trank ſehr in Obacht nehmen, daß ſie nicht zu fett wurden *l*), und zwar beſonders, wenn die Zeit des Streites bevorſtund *m*), mußten ſie ſich genau

c) Homberg Parerg. S. p. 252.
d) C. Dieterici Antiq. Bibl. l. c.
e) E. Spanheim Ep. ad A. Morellum Ep. I. p. 66. Feſſel. Adverſ. S. T. II. p. 250.
f) Griesbach l. c. p. 58.
g) Wolf Curae l. c. p. 437.
h) A. Mori Not. ad h. l. p. 124.
i) Lydii Agoniſtica. S. p. 3.
k) Raphelii Annot. in N. T. ex Herod. p. 147.
l) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 998. Moßheim l. c. p. 552. Schulze de athletis veterum eorumque diaeta.
m) Elsner Obſ. S. p. 102.

nau nach den Vorſchriften derer richteten, denen ſie ſich in Dienſt ergeben hatten *n*).

εκεινοι — λαβωσι, eine Krone von einem wilden Oehlbaum *o*).

ημεις δε αφθαρτον, hier muß ergänzt werden ινα λαβωμεν *p*). Paulus zeigt zugleich hiebey noch einen Unterſchied zwiſchen der irrdiſchen Krone und der himmliſchen, da er ſagt, daß nicht einer, ſondern wir alle ſie erreichen *q*).

IX. 26. Ich aber laufe in der mir vorgelegten Laufbahn der Predigt des Evangelii, ſo, daß es erhellet, meine Bemühung ſey nicht vergeblich, und ich ſtifte vielen Nutzen; und wenn ich ſtreite, ſo ſtreite ich nicht mit ungewiſſem Erfolge, nicht mit Gegnern, ſondern mit mir ſelbſt.

εγω τοινυν — αδηλως. Nicht ohne Abſicht *r*), ſo, daß man meinen Fortgang bemerkt *s*), daß ich mich unter den übrigen auszeichne *t*), ſo, daß ich den Ausgang nicht mit Gewißheit vorher ſehe *u*), oder blindlings laufe *v*).

ουτω — δερων, ich mache es nicht wie die Fechter, die blos in die Luft hauen, um des ſchwachen Gegners zu ſchonen *w*), oder wie die Fechter es machen, wenn

n) Wolf l. c. p. 440.
o) Wolf l. c.
p) Roſenmüller l. c. p. 105.
q) Feſſelii Adverſ. S. L. III. c. 2. §. 21. p. 520.
r) A. Morus l. c. p. 127.
s) Arrowſmith Tactica S. p. 303.
t) Homberg Parerg. S. p. 252.
u) Wolf Curae l. c. p. 441. Elsner Obſ. S. p. 104.
v) Moßheim l. c. p. 553.
w) Mercurialis de Arte Gymnaſtic. L. III. c. 4. Lydii Agoniſt. c. 15.

wenn ſie ſich üben *x*). Ob Paulus hier von der Widerlegung ſeiner Gegner oder von dem Streit mit ſich ſelbſt rede, iſt ungewiß, doch letzteres wahrſcheinlicher.

IX. 27. Ich ſuche viel mehr durch freywillige Beſchwerden, die ich auf mich nehme, meinen Leib abzuhärten, und gewöhne ihn an zu gehorchen, auf daß ich nicht andern Vorſchriften des Verhaltens und der Verleugnung ihrer ſelbſt gebe, ſelbſt aber vieles an mir zu tadeln übrig laſſe.

αλλ υπωπιαζω — δελαγαγω. Einige Handſchriften haben υποπιαζω oder υποπιεζω *y*), welches aber falſch iſt *z*). Ich gebe meinem Leibe gleichſam als einem Gegner mit dem Streitkolben Schläge *). Ich mache meinen Leib mir unterwürfig **).

μηπως — γενομαι zielet nicht auf die Herolde, welche die Namen der Sieger ausriefen, wie einige davor halten †), ſondern es heißt: daß ich, der ich andern predige, nicht verwerflich werde ††) oder verworfen werde ***).

Kap. X. v. 1 bis XI. v. 1.

Paulus hatte bis daher an ſeinem Beyſpiel gezeigt, wie gar vieles an ſich könne erlaubt und vergönnt ſeyn; daß es aber ſündlich werde, wenn ich dadurch

x) Zorn Biblioth. Antiq. Exeget. T. I. p. 880. Feſſelii Adverſ S. T. I. L. 4. c. 15. p. 403.
y) Griesbach l. c.
z) Dannhauer Diſſert. T. I. Diſſ. XV.
*) L. Bos Exercit. S. p. 138. Deyling Obſ. S. P. I. c. 41.
**) Moßheim l. c p. 556.
†) Wolf l. c. p. 443.
††) Grotius ad h. l.
***) Heumann l. c. p. 365.

durch meinem Mitbruder Anlaß gebe, ſich zu ärgern. Er zeiget nun, daß dieß der Fall auch in der vorgelegten Frage ſey, daß es allemal erlaubt ſey Götzenopfer zu eſſen, daß man es aber der Schwachen wegen unterlaſſen müſſe. Er fügt v. 1 = 24 einen neuen Grund hinzu, warum es zu unterlaſſen ſey, und zeigt v. 25 bis Ende, das kluge Verhalten bey dieſer Sache ſelbſt.

Kap. X. v. 1 — 24.

Paulus nimmt Gelegenheit aus der Geſchichte des jüdiſchen Volkes, noch einen Beweiß herzunehmen, gegen das Eſſen des Götzenopfers; er zieht aus dem Beyſpiel der Iſraeliten bey der damaligen Gelegenheit drey Folgen, mithin drey Beweiſe, gegen die vermeinte Rechtmäßigkeit des Verfahrens der Gemeinde. v. 1 = 6 zeigt er die Gefahr, in die ſie ſich ſtürzen, v. 7 = 11. daß ſie leicht eben die Sünde wie jene begehen können, v. 11 = 14. daß ſie ſich nicht auf ihre Stärke verlaſſen dürfen; daß es aus allen dieſen Hinſichten gefährlich ſey, das zu thun, was ſie thaten.

X. 1. Ich erſuche euch meine Brüder, die ihr es für etwas Gleichgültiges haltet, ob man vom Götzenopfer ißt oder nicht, euch das Beyſpiel der Kinder Iſrael in einem ähnlichen Falle gehörig ins Gedächtniß zurück zu rufen. Ihr berufet euch auf die Taufe, und die dadurch erhaltene Gnade. Auch jene unſere Vorfahren waren, da ſie aus Egypten zogen, unter der beſondern göttlichen Vorſorge, auch ſie wurden gleichſam, da ſie in das Waſſer des rothen Meers ſtiegen und wieder herauskamen, getauft.

Dieſer Vers zeigt deutlich, daß ſchon damalen in den Gemeinden das alte Teſtament geleſen wurde, ſo

wie

wie bey uns das neue beſonders durchgegangen wird, denn wie hätte er ſonſt ſich darauf, als auf eine bekannte Sache, auch gegen Heyden berufen können? oder man müßte annehmen, daß es Juden waren, welche ſo gar Opferfleiſch aßen, allein dieß iſt gar nicht glaublich.

ϐ θελω γαρ oder δε *a*) — ησαν. Die Wolkenſäule war den Juden ein Beweiß des beſondern göttlichen Schutzes, unter dem ſie ſtunden *b*). υπο την νεφελην ſtehet für τη νεφελη unter der Aufſicht der Wolke *c*).

X. 2. Sie ſind alſo durch dieſen Durchgang durch die Wolke und durch das Meer, Moſi unterwürfig worden, ſo wie wir durch die Taufe Chriſto.

και παντες — θαλασση, ſie ſind nämlich gleichſam getauft worden auf Moſen *d*). Auf Moſen taufen heißt ihm unterwürfig gemacht werden *e*); es kann auch heiſſen: durch den Dienſt, oder die Hand Moſis *f*); durch den Befehl Moſis *g*), da Moſes ihnen das Beyſpiel gab *h*); oder zugleich mit Moſe *i*), nach den Vorſchriften Moſis *k*). Allein die erſtere Erklärung iſt ohne Zweifel die richtige, Moſes und Chriſtus werden immer einander im neuen Bunde entgegen geſtellt *l*). βαπτιζειν heißt hier feyerlich eingeweihet

M 2

a) Griesbach N. T. T. II. p. 58.
b) Hardt. Append. ad Ephemerid. Philol. p. 255.
c) Roſenmüller Schol. ad N. T. T. IV. p. 107.
d) Heumann Erkl. des erſten Br. an die Korinth. p. 366.
e) Roſenmüller l. c. p. 107.
f) Der Syriſche und Arabiſche Ueberſetzer.
g) Lud. de Dieu ad h. l.
h) Beza ad h. l.
i) Chryſoſt. ad h. l.
k) Camero ad h. l.
l) Stark Not. Select. p. 126.

weihet werden *m*), wiewohl nicht völlig kann geleugnet werden, daß auf das Waſſer auch Rückſicht genommen werde, mit dem ſie beſprengt wurden *n*). Ich bemerke noch dieß. Bruker *o*) erklärt εν durch επι. Von der Zeit an, da ihr durch die Wolke und das Meer gienget, wurdet ihr, ſeyd ihr in den levitiſchen Gottesdienſt eingeweihet worden.

X. 3. Wir haben das heilige Abendmahl, und jene alle genoſſen eine übernatürliche Speiſe.

πνευματικος, nicht geiſtlich, ſondern außerordentlich, wunderbar *p*).

το αυτο fehlt in einigen Handſchriften *q*).

X. 4. Und alle tranken einerley geiſtlichen Trank, dieſen Trank aber erhielten ſie von dem wunderbaren Felſen, welcher ſie begleitete, nämlich dem Meſſia.

επιον — πετρας. Einige glaubten, der Fels ſey ihnen ſo nachgefolgt, wie die Feuer und Wolkenſäule *r*); andre beziehen es auf das aus dem Felſen fließende Waſſer *s*); oder die Iſraeliten haben ſich mit dem Waſſer aus dieſem Felſen verſehen, und es aufbewahrt *t*), oder haben einen Stein, der aus dieſem Felſen genommen, mitgeführt, der hernach zum Fußgeſtell der Bundeslade gemacht worden *u*). Allein, εκ zeigt hier die wirkende Urſache an *v*). Dieß iſt

m) Th. Gataker Adverſ. S. c. 4.
n) Wernsdorf de Baptismi origin. mere divina. p. 6. et H. Witſius. Oeconom. foeder. p. 735.
o) Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 221. not. 503.
p) Roſenmüller l. c. p. 108.
q) Griesbach l. c. p. 59.
r) Grauer Propugnac. Anti-Parean. p. 16.
s) Grotius ad h. l.
t) Olearius citante Wolfio Curae Philol. T. II. p. 449.
u) Haſaeus de אבן שתיה p. 26.
v) Roſenmüller. l. c. p. 108.

iſt ohne Zweifel die richtigere Meynung, wiewohl die Juden die Grotiuſiſche annehmen *w*).

η δε πετρα — Χρισος. Das Geiſtliche oder Vorbildliche, welches der Fels vorſtellte, war Chriſtus *x*). Die Juden ſelbſt ſahen in dem Felſen eine Abbildung Chriſti *y*). εσι heiſt, iſt *z*) nicht aber: es bedeutet *).

X. 5. Allein an den meiſten von dieſen, welche dieſer Wohlthaten waren theilhaftig worden, hatte Gott keinen Gefallen; denn ſie wurden in der Wüſte getödtet.

αλλ ουκ — ο θεος. ο θεος fehlt in einigen Handſchriften *a*), allein es iſt falſch *b*). ουκ ευδοκησεν, er hat ſie geſtraft *c*).

X. 6. Dieſe Strafgerichte aber ſind uns zu einem warnenden Beyſpiel über jene ergangen, damit wir uns von böſen Begierden ſollen abſchrecken laſſen, und nicht wie jene dieſelbe in uns unterhalten ſollen.

ταυτα δε — εγενηθησαν, oder εις τυπον ημων. Andre haben υμων *d*). τυπος ein Beyſpiel *e*). ταυτα gehet auf die Strafgerichte, deren im vorigen Vers Erwähnung geſchehen *f*).

M 3 X. 7.

w) Jarchi in Num. 20. 2. Targ. Hieroſ. in Num. 21. 20. Bemidbar Rabba. §. 1. fol. 177. 2.
x) Bruker Engl. Bibelw. l. c. p. 225. not. 513.
y) Philo Quod deter. pel. p. 137. Legis Alleg. L. III. p. 853.
z) Bruker l. c.
*) Mosheim Erkl. d. 1. Br. a. d. Korinth. p. 579.
a) Millii Proleg. §. 296.
b) Whitby Exam. Var. Lect. p. 63.
c) Roſenmüller l. c. p. 109.
d) Griesbach l. c. p. 59.
e) Gatacker Adverſar. c. 4. p. 23.
f) Roſenmüller l. c.

X. 7. Nehmet auch nicht Theil an der Abgötterey, ſo wie einige unter denſelben Antheil daran nahmen, ſo wie Moſes erzählt: das Volk habe ſich bey dem Altar des Abgottes niedergeſetzt zu eſſen und zu trinken, und ſey aufgeſtanden zum Tanze.

μηδε ειδωλολατραι γινεσθε. Werdet der Abgötterey nicht theilhaftig *g*). Der Apoſtel ſpielet offenbar auf das Eſſen des Götzenopfers im Tempel an.

ως γεγραπται 2 Moſ. XXXII. 6. *h*).

εκαθισεν — παιζειν. Die Rede iſt hier offenbar von einer einem Götzen zu Ehren angeſtellten Mahlzeit *i*). παιζειν gehet hier nicht auf die Hurerey, welche bey dergleichen Mahlzeiten gewöhnlich war *k*), ſondern es heiſt tanzen *l*).

X. 8. Auch laſſet uns nicht durch die Hurerey verſündigen; ſo wie ſich einige derſelben verführen ließen, und es wurden in einem Tag drey und zwanzig tauſend getödtet.

μηδε — επορνευσαν. Beſonders in Korinth wurden in den Tempeln viele Mädchen gehalten, welche bey denen im Tempel angeſtellten Mahlzeiten zur Hurerey mißbraucht wurden, die auch zu dieſer Abſicht von dem Staat daſelbſt unterhalten wurden. Es war alſo wohl möglich, daß ein Chriſt, der bey einer ſolchen Mahlzeit zugegen war, wenn er vom Wein erhitzt war, ſich zur Hurerey verleiten ließ. Ein

g) Roſenmüller l. c.
h) Surenhuſ. Concill. Bibl. p. 541.
i) Wolf Curae l. c. p. 451.
k) Feſſelii Adverſ. S. II. 18. § 4. Dougtaei Analect. S. P. I. p. 46. J. Arnd. Miſcell. S. p. 90. P. Zorn Biblioth. Antiq. Exeget. P. 1. p. 277.
l) Graevius ad Heſiodi ασπιδα v. 277. Saubertus de ſacrificiis p. 708. Elſner Obſ. S. p. 105.

Ein ähnlicher Fall iſt 4 Moſe XXV. auf den ſich Paulus hier beruft.

και επεσεν — χιλιαδες. Einige Handſchriften haben *εικοσιτεσσαρες*, andre *εικοσιδυω m*). Die Exegeten ſind uneinig, dieſe Verſchiedenheit der Stellen des alten und neuen Teſtaments zu vergleichen. Einige glauben, 23000 wären von der Plage getödtet worden, 1000 auf Befehl Moſis *n*). Andre glauben, der hebräiſche Abſchreiber habe gefehlt *o*); *πιπτειν* hier umkommen *p*).

X. 9. Auch laſſet uns Chriſtum nicht durch Verachtung ſeiner Wohlthaten und Verlangen nach unerlaubten Dingen zum Zorne reizen, welches ſich einige von jenen zu Schulden kommen ließen, und wurden durch die feurige Schlangen getödtet.

μηδε — Χριϛον, andre *κυριον* oder *θεον q*). Allein die gewöhnliche Leſart iſt doch die richtige *r*).

καθως — απωλοντο. Einige Handſchriften laſſen *και τινες* aus, andre leſen für *αυτων*, *αυτον s*). Die Stelle ſelbſt iſt 4 Moſ. XXI. 5. Es war das Eſſen des Opferfleiſches zum Theil eine ſolche Verſuchung, die jener der Juden ähnlich war.

X. 10. Murret auch nicht, ſo wie auch einige von ihnen gemurrt haben, und wurden getödtet.

μηδε γογγυζετε, beklaget euch nicht über die Härte Gottes, bey ſo vielen Wohlthaten, die ihr genießt.

m) Griesbach l. c. p. 59.
n) Wockenii Moſes Harmonicus. p. 152. I. Alberti Obſ. S. p. 348. J. B. Ottius Animadverſ. ad Ioſeph. T. I. p. 315.
o) Beza ad h. l.
p) Vorſtius de Hebraismis. c. V. p. 132.
q) Griesbach l. c. p. 59.
r) G. Bullus defenſ. fid. Nicen. S. I. c. I. §. 15.
s) Griesbach l. c.

nießt. Paulus beſorgt, es möchten einige durch dieſen Befehl zu dieſem Fehltritt bewogen werden, nicht aber, weil einige gegen ihn murrten *t*).

καθως — ολοθρευτȣ. και fehlt in einigen Handſchriften *u*). Die Stelle ſelbſt, die der Apoſtel vor Augen hat, iſt 4 Moſ. XIV. v. 2. der Verderber iſt der Engel des Todes *v*); andre glauben die Peſt ſey zu verſtehen *w*), oder jedes Strafgericht werde ein Engel genannt *x*).

X. 11. Alle dieſe göttliche Strafgerichte über die Iſraeliten ſind dieſen zu einem warnenden Benſpiel für andre zugefügt worden. Ja, ſie ſind nicht nur zum Schrecken der damaligen Zeit beſtimmt, ſondern ſie ſind auch deßwegen aufgezeichnet, daß ſie auch uns zur Warnung dienen ſollen, die wir in dem lezten Theil der Zeit leben.

ταυτα δε — εκεινοις. παντα fehlt in einigen Handſchriften; für *τυποι* leſen andre *τυπικως*, und für *συνεβαινον* leſen ſie *συνεβαινεν* *y*).

εγραφη δε — κατηντησεν, in der Zeit, in welcher keine neue Haushaltung der Religion mehr aufkommen ſoll, oder nach der jüdiſchen Tradition, in der Periode nach dem Geſetz, als der letzten *z*), wiewohl es auch ſo kann erklärt werden: welche in dem Ende dieſer moſaiſchen Verfaſſung leben.

X. 12.

t) Grotius ad h. l.
u) Griesbach l. c. p. 59.
v) Zeltner Notae ad h. l.
w) Lange ad h. l.
x) Biblioth. raiſonnée T. XXXVI. p. 92. Heumann ad h. l. p. 374.
y) Griesbach l. c.
z) Roſenmüller l. c. p. 111.

X. 12. Auf dieſe Art ſehe der, der da glaubt in der göttlichen Gnade zu ſtehen, ſorgfältig zu, daß er nicht aus derſelben falle.

ὡςε ὁ δοκων εςαναι gehet nicht auf die Bekenntniß der Religion, und das feſte Beharren in derſelben *a*), ſondern auf das Vertrauen auf die Gnade Gottes, in der man ſteht, weil man leicht dadurch in Sicherheit geräth *b*).

βλεπετω, der ſehe ſorgfältig zu *c*).

X. 13. Bisher habt ihr nur leichte Verſuchungen erduldet. Allein Gott iſt warhaftig in ſeinen Verheiſſungen, er wird nicht zulaſſen, daß ihr über euer Vermögen verſucht werdet, ſondern er wird mit der Verſuchung, die er auflegt, auch Kraft geben, ſie zu beſiegen.

πειρασμος — ανθρωπινος. Für ειληφεν, haben andre καταλαβη *d*). Der Apoſtel ſiehet auf die noch leichten Verſuchungen, welchen ſie bisher bey den Opfermahlen ausgeſetzt waren, und zeigt, daß noch ſchwerere ihnen bevorſtehen. ανθρωπινος, eine leichte, geringe Verſuchung *e*), eine gelinde gnädige *f*); unrichtig iſt es, eine blos von Menſchen herrührende Verſuchung *g*), oder eine, dergleichen die Menſchen zu haben pflegen, zu verſtehen *h*).

a) Roſenmüller l. c. p. 111.
b) Wolfburgii Obſ. p. 135.
c) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 702.
d) Griesbach l. c. p. 59.
e) Adami Obſerv. Theol. Philol. p. 378.
f) J. Cappellus l. c. p. 70.
g) Lange ad h. l.
h) Hamburg. vermiſchte Biblioth. T. II. p. 260. Moßheim l. c. p. 592.

πιϛος δε ο θεος, für πιϛος haben einige δυνατος i), er iſt warhaftig k).

ος ϗκ εασει, oder αφησει l), — zu δυνασθε, ſetzen einige υπενεγκειν hinzu m).

αλλα — υπενεγκειν. Wenn er die Verſuchung zuläßt, ſo wird er auch Kräfte geben, daß man ſie überwinden kann.

X. 14. Fliehet derowegen, meine Geliebte, den Götzendienſt.

Oder vielmehr jede Gelegenheit, die euch darein verleiten kann n).

X. 15. Ich rede als mit einſichtsvollen Leuten. Fället ſelbſt über das, was ich ſage ein Urtheil.

φρονιμοις ſoll ſo viel heiſſen, als Leuten, welche in die Geheimniſſe eingeweihet ſind o); allein hier gehet es blos auf den natürlichen Verſtand.

X. 16. Werden wir nicht durch das Trinken des im Abendmahl geſegneten Kelchs theilhaftig des Blutes Chriſti? und werden wir nicht durch das Brod, welches wir im Abendmahl brechen, des Leibes Chriſti theilhaftig?

Die Abſicht der Worte, und die Verbindung mit dem Ganzen, macht dieſen Sinn der Worte nothwendig, der Genuß des Abendmahls, wird dem Genuß des Götzenopfers entgegen geſetzt, und der Schluß des Apoſtels, der in die Augen fällt, iſt der: ſo wie der Chriſt durch den Genuß des heiligen Abendmahls an Chriſto Theil erhält; ſo bekommt auch der Theil am

i) Griesbach l. c. p. 60.
k) Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 740.
l) Griesbach l. c. p. 60.
m) Griesbach l. c.
n) Roſenmüller l. c. p. 112.
o) P. Zorn Opuſc. S. T. I. p. 311.

am Abgott, der bey Opfermahlzeiten zugegen iſt, denn auf beyde Art pflegt man ſich als einen Theilnehmer der Sache auszugeben.

το ποτηριον της ευλογιας, oder wie andre Handſchriften haben, ευχαριςιας *p*) — εςι. ποτηριον, der Wein nämlich, den wir Chriſten trinken *q*). κοινωνια das wodurch die Gemeinſchaft entſteht. αιμα Χριςϐ, das ganze Leiden Chriſti, nebſt deſſen Wirkung *). ευλογια, hier der Segen *r*), ο ευλογϐμεν, nach jüdiſcher Art, es ſegnen *s*).

τον αρτον — Χριςϐ oder κυριϐ *t*) εςι. Wir bezeigen dadurch, daß wir Chriſten ſind *u*).

Ich weiß, daß dieſe Stelle gemeiniglich *v*) anders erklärt, und κοινωνια auf αρτος und σωμα bezogen wird. Ich zweifle nicht an der Warheit der Sache, die aus dieſer Stelle ſoll erwieſen werden; nur kann hier das Wort, nicht Gemeinſchaft, ſondern Theilnehmung heißen, in der Folge wird κοινωνια offenbar dem το μετεχειν entgegen geſezt.

X. 17. Derowegen ſind wir Chriſten ein Brod, ein Leib, obſchon unſerer viele ſind. Denn wir alle nehmen Theil an dem einigen Brod.

Nach

p) Griesbach l. c.
q) Roſenmüller l. c. p. 113.
*) Roſenmüller l. c.
r) J. Sauberti. Palaeſtra Disquiſition p. 84. A. Reland Antiq. Hebr. p. 427.
s) Vorſtii Philol. S. P. I. p. 166.
t) Griesbach l. c.
u) Roſenmüller l. c. p. 114.
v) Wolf Curae Phil. et Crit. in N. T. T. II. p. 456. führt dieſe Schriften an. Auch Heumann l. c. p. 379.

Nach αρτȣ ſetzen einige και τȣ ενος oder τȣ ποτηριȣ w).

οτι εις αρτος — εσμεν. wir machen nur eine aufs genauſte verbundene Geſellſchaft aus x).

οι γαρ — μετεχομεν. Bruker y) bemerkt richtig, daß der Chriſt durch den Genuß des Abendmahls, ſo wohl mit Chriſto ſelbſt, als ſeinem geiſtlichen Leibe verbunden werde.

X. 18. Oder iſt euch dieß Beyſpiel noch nicht genug, euch die Sache zu erklären, ſo ſehet auf die dem Fleiſche nach von Jacob abſtammende Iſraeliten; glaubt man nicht, daß die, welche von ihrem Opferfleiſch eſſen, auch ein Opfer auf dem Altar dargebracht haben?

βλεπετε — εισι. Niemand durfte auf dem Altar der Juden opfern, als ein Jude, der Jehovah für den einigen Gott erkannte, wer alſo Opferfleiſch aß, gab zu erkennen, daß er ein Jude ſey, der dem Gott Iſraels geopfert habe, und nur der, der geopfert hatte, durfte ein Drittheil des Opfers in dem Tempel eſſen z), welches einem Heyden nicht erlaubt war *). τας θυσιας, das Opferfleiſch, welches dem übrig blieb, der geopfert hatte.

X. 19. Warum ſage ich nun, da ich dieſes weiß, ich thue es dieſerwegen, weil der Götze nichts iſt, und weil das Götzenopfer nichts iſt.

Pau-

w) Griesbach l. c. p. 60.
x) Roſenmüller l. c. p. 114. Wolf Curae ad h. l. p. 457.
y) Engl. Bibelw. l. c. p. 236. not. 536.
z) Moßheim l. c. p. 608.
*) Olearius de κοινωνια cum Chriſto et daemoniis p. 8.

Paulus begegnet hier einem Einwurf, und zeigt, wenn dieſer auch zugegeben würde, ſo wäre es doch nicht erlaubt, Götzenopfer zu eſſen.

Das im folgenden Verſe ſtehende αλλα zeigt, daß in dieſem nach der Frage ȣχι ausgelaſſen ſey *a*).

Die Lesarten ſind in dieſem Verſe ſehr verſchieden *b*). Einige haben blos οτι ειδωλοθυτον τι εϛιν, andre allein οτι ειδωλον τι εϛι, andre haben beydes, aber auf eine verſchiedene Art, οτι ειδωλοθυτον εϛι τι; ȣχ οτι ειδωλον εϛι τι, andre οτι ειδωλοθυτον εϛι τι, ȣχ οτι ειδωλοθυτον εϛι τι, andre οτι ιεροθυτον τι εϛιν, η ειδωλοθυτον τι εϛιν.

X. 20. Sondern, weil der Heyde das, was er opfert, den Abgöttern, nicht dem wahrhaftigen Gott opfert. Ich will aber, daß ihr an dem Götzendienſt keinen Antheil nehmen ſollt.

Es beziehet ſich das αλλα offenbar auf das Vorhergehende. Die Korinther hatten geſagt, Götzen ſind nichts, mithin das ihnen Geopferte, iſt ſo viel, als ob es blos für den Gebrauch wäre geſchlachtet worden. Nun ſagt Paulus im vorhergehenden Verſe, ſo ſehet ihr es an — allein, muß ergänzt werden, ſo darf es nicht angeſehen werden — ſondern nach der Meynung derer muß es genoſſen werden, mit denen ihr eſſet, dieſe aber glauben, ſie opfern es ihrem, nicht eurem Gott, und glauben, indem ihr Theil an der Opfermahlzeit nehmt, ihr nehmt auch Theil an dem Dienſt des Götzens, dem das Opfer gebracht wurde.

αλλ oder α δε, oder αλλα α — οτι α θυει, oder θυȣσι τα εθνη, andre laſſen τα εθνη aus, δαιμο-

νιοις

a) Wolf Curae T. II. p. 458.
b) Griesbach l. c. p. 60.

νιοις θυει oder θυȣσιν, και ȣ θεω *c*). αλλα heißt nicht ja *d*), ſondern aber *e*). δαιμονιοις, im Gegenſatz gegen Gott, die Abgötter *f*), andre überſetzen es irrig mit Teufel *g*), andre glauben, es ſey von den Bildern der Götzen die Rede, welche auch δαιμονων oder δαιμονιον genennt wurden *h*). **Bruker** erklärt es von den Mittelgeiſtern *i*).

ȣ θελω — γινεσθαι. Ich wollte nicht, daß ihr auch dem Schein nach Theil an dem Götzendienſt nähmet *k*). κοινωνια, die Vereinigung war nach der Meynung der Heyden dreyfach, der Gäſte unter ſich, der Gäſte und der Götter, der Götter und des Opfers *l*), ob aber hierauf geſehen werde, iſt zweifelhaft *m*), ſo viel iſt immer gewiß, daß der Apoſtel wenigſtens auf die Theilnehmung ſieht, welche die Chriſten dadurch an dem Dienſt ſelbſt und der Verehrung der Götter nehmen.

X. 21. Es ſchickt ſich nicht, den im Abendmahl geſegneten Wein zu trinken, und zugleich den denen Abgöttern geweihten Kelch; ihr könnet nicht am Tiſch der Gott geheiligt iſt, Theil nehmen, und zugleich Theil haben an der Mahlzeit, die den Götzen zu Ehren angeſtellt iſt.

ȣ δυνασ-

c) Griesbach l. c.
d) Knatchbull ad h. l.
e) Wolf Curae T. I. p. 950.
f) L. Bos Exercit. S. p. 297. Wolf Curae T. I. p. 1253.
g) Maſſon Hiſt. Crit. de la Repbl. des lettres T. II. 246. Moßheim l. c. p. 611.
h) Zorn Opuſcul. S. p. 138.
i) Engliſch Bibelw. l. c. p. 240. not. 540.
k) Glaſſ. Rhetor. S. p. 478.
l) Act. Erud. Lipſ. T. IX. Suppl. p. 96.
m) Elsner Obſ. S. p. 108.

ου δυνασθε — δαιμονιων. Es ſchickt ſich nicht *). ποτηριον κυριου, iſt ohne Zweifel der Kelch im heiligen Abendmahl k); ποτηριον δαιμονιων, der den Götzen geweihte Wein o), nicht aber der Wein, der bey der Einweihung in die Myſterien mußte getrunken werden p), oder der, der zu Ehren des αγαθου δαιμονος bey Mahlzeiten getrunken wurde q).

ου δυνασθε — δαιμονιων. τραπεζα κυριου, das Abendmahl r); τραπεζα δαιμωνιων, die Opfermahlzeiten, die zu Ehren der Götzen angeſtellt wurden.

X. 22. Oder wollt ihr durch ein dergleichen Verhalten Gott zum Zorne reizen? ſind wir mächtiger als er, daß wir uns für ſeiner Strafe nicht zu fürchten haben?

η παραζηλουμεν τον κυριον. Einige s) glauben, Paulus ziele auf 5 Moſe XXXII. 21, andre, er ſehe auf 2 Moſe XX. 3. 5. t) παραζηλουν zum Zorne reizen u). Oeder v) überſetzt, wollen wir nach dem Beyſpiel Chriſti mit den Sündern eſſen? welche Meynung aber von Wolfen gründlich widerlegt wird.

μη — εσμεν, ſo, daß wir ſeinen Strafgerichten entgehen können w). Oeder x) überſetzt, ſind wir etwa

*) Roſenmüller l. c. p. 115. Wolf Curae T. I. p. 166. 438.
n) Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 813.
o) Saubertus de ſacrificiis p. 611.
p) Schwarz Miſcell. Polit. litter. I. p. 117.
q) Maii Obſ. S. L. III. c. 10. p. 37.
r) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 1428.
s) Heumann l. c. p. 389.
t) Benner Otia Sacra. c. 7. §. 5.
u) Wolf Curae l. c. p. 462.
v) Obſerv. S. p. 610.
w) Roſenmüller l. c. p. 116.
x) l. c. p. 625.

etwa feſter gegründet in der Heiligkeit als er? dieſe Erklärung aber iſt falſch *y*).

X. 23. Ich habe zwar Macht alles zu thun, allein nicht alles dieſer Art iſt auch nüzlich: es iſt mir alles zu thun erlaubt, allein nicht alles erwekt bey andern das Gefühl der Frömmigkeit.

παντα. Einige haben μοι — εξεϛιν — συμφερει. Geſezt, ich hätte Macht z). παντα gehet ohne Zweifel auf die Dinge dieſer Art, die wir αδιαφορα nennen.

X. 24. Niemand ſehe doch auf ſeinen Vortheil allein; ſondern er ziehe das Beſte Andrer zugleich in Betrachtung.

Einige laſſen am Ende εκαϛȣ hinweg *)

X. 25 — XI. 1.

Paulus giebt nun Vorſchriften das Fleiſch betreffend, welches auf dem Markte gekauft, und welches zu Hauſe gegeſſen wird.

X. 25. Eſſet alles Fleiſch, welches in der Fleiſchbank verkauft wird, und unterſuchet nicht weitläufig, ob es nicht Götzen geopfertes Fleiſch ſey, euer Gewiſſen zu ſchonen.

Paulus kommt auf einen andern Fall. Es wurde nämlich zum Theil auch von den Prieſtern ein Theil des Fleiſches verkauft, den ſie vom Opfer bekommen hatten. Allzu gewiſſenhafte Chriſten wollten auch nicht einmal von dieſem Fleiſche eſſen, und ärgerten ſich, wenn andre davon aßen, ja ſie trieben es ſo gar ſo weit, daß ſie bey Mahlzeiten, wenn Fleiſch aufgetragen wurde, unterſuchten, ob dieß nicht Fleiſch

y) Wolf Curae l. c. p. 464.
z) Heumann l. c. p. 390.
*) Griesbach l. c. p. 161.

Fleiſch dieſer Art ſey. Paulus alſo giebt dieſen den Befehl, hierüber nicht zu ängſtlich zu ſeyn, ſondern ohne Unterſuchung das Fleiſch zu eſſen. Er fügt aber hinzu, daß es die Liebe gegen den Nächſten erfodere, daß man ſich des Fleiſches enthalte, ſo bald man öffentlich ſagt, es ſey Götzen geopfertes Fleiſch.

παν το — ανακρινοντες. μακελλον, ein Wort, welches das griechiſche Bürgerrecht erhalten hat *a*). Die Prieſter hatten einen Theil am Opfer, davon ſie auf dem Markte das Ueberflüßige verkauften *b*).

μηδεν — συνειδησιν, nämlich Anderer *c*); ich halte davor, es könne gar füglich auch heiſſen: dem eigenen.

X. 26. Denn die Erde, und alles was auf derſelbigen iſt, iſt des Herrn.

Er will ſagen: alles auf der Welt iſt eine Gabe Gottes, die er euch ertheilt, die ihr alſo genießen dürft. Ob Paulus hier auf Pſalm XXIV, 1. ſehe *d*), zweifle ſehr. πληρωμα της γης, alles was auf der Welt iſt, was ſie anfüllt *e*).

X. 27. Ladet euch aber ein Unchriſt zu Gaſte, und ihr habt übrigens Luſt ſeine Einladung anzunehmen, ſo eſſet alles, was er euch vorſetzet, und unterſuchet nicht weitläufig, ob es etwa Opferfleiſch ſey, was er euch vorſetzet, um das Gewiſſen zu ſchonen.

ει δε — απιςων. Einige ſetzen hinzu εις δειπνον *f*), allein, καλειν iſt ſchon genug, den Begriff anzuzeigen.

a) Rechenberg Exercit in N. T. p. 8. Stollberg Exercit. Graec. p. 89.
b) Dilherr Diſſ. Acad. T. II. p. 277. Amelii Erörtr. T. II. p. 842.
c) Moßheim l. c. p. 630.
d) S. Schmidt. Append. ad Pſalm. Prophet. p. 120.
e) Heumann l. c. p. 393.
f) Griesbach l. c. p. 61.

gen *g*). Dem Juden war es verboten, von dem Gaſtmahl eines Heyden zu eſſen *h*).

X. 28. Sollte aber unter den Anweſenden jemand euch ſagen, dieß iſt vom Götzenopfer, ſo eſſet nicht davon, wegen dem, der euch dieß als eine Warnung geſagt hat, und um das Gewiſſen zu ſchonen.

Εαν δε — ειδωλοθυτον, andre ιεροθυτον εςι — μη εσθιετε δι, — einige laſſen aus εκεινον τον μηνυσαντα, και — ſo wie ſie auch die Worte τȣ γαρ κυριȣ η γη και το πληρωμα αυτης auslaſſen *i*). δια τον μηνυσαντα, eben deßwegen, weil er es euch angezeigt hat *k*).

X. 29. Ich rede hier aber nicht von deinem eigenen, ſondern von dem Gewiſſen des andern. Denn warum ſollte mir durch das Gewiſſen des andern meine Freyheit können entzogen werden?

συνειδησιν — ετερȣ. λεγω, ich meyne *l*).

ινατι — συνειδησεως. Für αλλης haben andre απιςȣ *m*). ινατι warum *n*); κρινειν verdammen *o*); αλλος, einer, mit dem ich nichts zu thun habe *p*).

X. 30. Denn wenn ich eine Speiſe mit Dankſagung gegen Gott genieße, als eine von ihm erhaltene Gabe, wie unbillig würde es ſeyn, wenn man mich deßhalb läſtern wollte, weil ich die göttliche Gabe gebrauche, ſo wie Gott ſie mir darreicht, welches ich durch

g) Heumann l. c. p. 393.
h) Maimonides Idol. c. 2. §. 3. 8.
i) Griesbach l. c. p. 61.
k) Heumann l. c. p. 394.
l) Heumann l. c. p. 395.
m) Griesbach l. c. p. 61.
n) Heumann l. c.
o) Moßheim l. c. p. 634.
p) Roſenmüller l. c. p. 118.

durch meine Dankſagung gegen Gott zu erkennen gebe.

ει. Einige ſetzen δε hinzu *q*). χαριτι — ευχαριϛω. μετεχειν genießen *r*); χαρις, Dankſagung *s*).

X. 31. Ihr möget demnach eſſen, oder ihr möget trinken, oder ihr möget irgend etwas anders thun; ſo thut alles dieß zur Verherrlichung Gottes.

ειτε τι ποιειτε, verſtehen einige von dem ehlichen Genuß *t*).

X. 32. Sehet wohl zu, daß ihr untadelich ſeyd vor den Juden und vor den Heyden, und vor der chriſtlichen Kirche.

απροσκοπος, einer der Niemand beleidigt *u*).

εκκλησια θεε, die chriſtliche Kirche *v*).

X. 33. So wie ich in allen Dingen allen zu gefallen mich beſtrebe, da ich nicht auf meinen eigenen Vortheil ſehe, ſondern auf das, was vielen kann Nutzen verſchaffen, daß ſie nämlich zur Seligkeit gebracht werden.

παντα πασιν laſſen einige aus *w*).

αρεσκω, ich ſuche zu gefallen *x*).

παντα, nämlich κατα *y*).

XI. 1. Ahmet mir demnach hierinne nach, ſo wie ich Chriſto hierinne ähnlich zu werden ſuche.

q) Griesbach l. c.
r) Heumann l. c. p. 396.
s) Wolf Curae l. c. p. 467.
t) Amelii Erörtr. T. I. p. 107. Novarini Elect. S. L. VI. p. 161.
u) Roſenmüller l. c. p. 119.
v) Moßheim l. c. p. 637.
w) Griesbach l. c.
x) Heumann l. c. p. 399.
y) Wolf Curae l. c. p. 468.

XI. 2 — XV.

Der Apoſtel giebt der Gemeinde nach der Beantwortung der zwey erſteren Fragen einen Unterricht, theils wie ſie ſich Chriſtgeziemend in ihren gottesdienſtlichen Verſammlungen zu verhalten hätten; theils wie die außerordentliche Gaben, welche die Chriſten damals hatten, am beſten angewendet würden.

XI. 2 — 34.

Es waren bey den öffentlichen Zuſammenkünften einige Mißbräuche eingeſchlichen, daher tadelt er ſie, theils wegen des Mißbrauchs der Kleidung XI. 2 — 16, theils andrer dabey herrſchenden Unordnungen wegen XI. 17 — 34.

XI. 2 — 16.

Das Frauenzimmer in Korinth, einer ſo reichen, mithin auch dem Luxus ergebenen Stadt, richtete ſich beſonders in dem Haarputz nach der Mode, ſo, daß dabey verſchiedene Unanſtändigkeiten geſchahen. Der Apoſtel beſtrafet alſo dieſelbe. Worinnen eigentlich dieſe unanſtändige Mode beſtanden habe, werde ich in der Folge zeigen.

XI. 2. Ich lobe euch meine Brüder, weil ihr alles das, was ich euch befohlen habe, fleißig im Gedächtniß behalten habt, und ſo wie ich die Anordnungen gemacht habe, ihr meine Verfügungen in der Einrichtung eures Gottesdienſtes beybehaltet.

οτι παντα, nämlich κατα παντα a).

και

a) Homberg Parerg. S. p. 253.

και καθως. Einige haben παντακχ b) — κατεχετε. παραδιδοναι heißt blos lehren c). παραδωσεις, die Anordnungen, die Ceremonien, und den Wohlſtand betreffend d), κατεχειν, fleißig darüber halten e).

XI. 3. Ich habe aber erfahren, daß bey euren gottesdienſtlichen Verſammlungen, Weiber gleich den Männern mit bloßem Haupte erſcheinen. In Rückſicht auf dieſen Uebelſtand ſage ich nun: — ich wünſche, daß ihr es merken möget: — in der Verſammlung der Gemeinde haben die Männer kein anders Haupt über ſich, als den Herrn, da die Weiber überdieß außer Chriſto auch ihre Männer als Herrn erkennen müſſen, Chriſtus aber, in ſo fern er das Haupt der Kirche iſt, hat Gott zum Oberhaupte.

Um dieſen Vers deutlich zu machen, muß das, was ich zu Anfang des Verſes geſetzt habe, ergänzt werden.

θελω δε υμας ειδεναι, ich wünſche daß ihr es merken möget f).

οτι παντος — εςι. κεφαλη der Herr, oder der ein größeres Anſehen hat g).

κεφαλη — ανηρ. Die Weiber haben außer Chriſto auch ihre Männer zu Herrn.

κεφαλη — θεος, in Rückſicht ſeines Reichs über die Kirche h), andre glauben, es werde auf die

N 3 menſch-

b) Griesbach N. T. T. II. p. 61.
c) Heumann Erkl. d. 1. Br. a. d. Korinth. p. 402.
d) Roſenmüller Schol. in N. T. T. IV. p. 120.
e) Heumann l. c. p. 402.
f) Heumann l. c. p. 402.
g) Roſenmüller l. c. p. 120.
h) Roſenmüller l. c. p. 121. Moßheim Erkl. d. 1. Br. a. d. Korinth. p. 656.

menſchliche Natur Chriſti geſehen *i*). Allein, die Verbindung, in welcher dieſe Worte ſtehen, machen die erſtere Erklärung nothwendig.

XI. 4. Wenn demnach ein Mann mit einem bedeckten Haupte, beym öffentlichen Gottesdienſt erſcheint und betet, oder geiſtliche Lieder ſingt, ſo beſchimpfet er ſich ſelbſt, und ſein eigenes Haupt; indem er gegen die Verſammlung ein Zeichen der Unterwürfigkeit annimmt.

πας — πϱοφητευων. πϱοφητευειν heißt, wie einige meinen, die heilige Schrift erklären *k*), beſſer heißt es, Loblieder ſingen, ſeine eigene, oder fremde Lieder ſingen *l*).

καλυμμα ſetzen einige Handſchriften *m*) vor κατα κεφαλην εχων, ſtehet es aber nicht, ſo muß es darunter verſtanden werden *n*). καλυμμα, jede Bedeckung des Haupts *o*). Falſch iſt es, wenn einige glauben *p*), Paulus wolle haben, man ſolle das Haar abſcheeren. Die Gewohnheit beym Gottesdienſt bedeckt oder unbedeckt zu ſeyn, war bey verſchiedenen Völkern verſchieden *q*).

καταισχυνει — αυτȣ, er beraubt ſich der Herrſchaft über das Weib *r*); beſſer: er beraubt ſich des Zeichens

i) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 96.
k) Vatablus, Beza ad h. l.
l) Roſenmüller l. c.
m) Griesbach. l. c.
n) Wolf Curae Philol. et Critic. in N. T. T. II. p. 469.
o) L. Bos Exercit S. p. 144.
p) Obſerv. Hallenſ. T. VIII. Obſ. 2. §. 22. p. 58.
q) Dougtaei Analect. S. N. T. p. 115. T. Raynaud de pileo I. Hagerup Cogitat. Hiſt. S. in rem veſtiariam N. T. p. 6.
r) Moßheim l. c. p. 661.

Zeichens ſeiner Freyheit *s*). Die Griechen waren in ihrem Gottesdienſt mit unbedecktem Haupt *t*), und das Haupt bedeckt haben, war ein Zeichen der Knechtſchaft bey den Griechen.

XI. 5. Wenn im Gegentheil ein Frauenzimmer mit unbedecktem Haupte dem öffentlichen Gottesdienſt beywohnt, und hier betet oder ſinget, ſo beſchimpfet ſie ſich ſelbſt, denn es iſt ſo viel, als ob ſie beſchoren wäre.

πασα δε — προφητευσα. Der Apoſtel redet offenbar von ſeiner Zeit, und von dem, was nach der lokalen Beſchaffenheit des Orts anſtändig war, und es iſt kein allgemeines Geſetz *u*), beſonders ſcheinet der Apoſtel der Nachahmung der jüdiſchen Gebräuche hierinne zu widerſprechen *v*). Die Frage iſt hier: durfte denn ein Weib damalen öffentlich lehren, oder geiſtliche Lieder ſingen? Einige glauben, Paulus unterſage dieß an ſich nicht, ſondern er wolle nur, daß wenn Weiber dieß thun, ſie ihr Haupt ſollen bedeckt haben *w*); andre ſchränken es blos auf das ſingen geiſtlicher Lieder ein *x*); andre leugnen es und ſagen, ſie durften nur öffentlich mit beten und mit ſingen *y*).

ακατακαλυπτω τη κεφαλη. Bey den Griechen war es beſonders Sitte, daß die Männer beym Gottesdienſt

s) Roſenmüller l. c. p. 121.
t) Alting. T. V. Opp. Heptas Diſſ. p. 270.
u) Flacii Clav. N. T. p. 546. Chemnitz Exam. Concil. Trident. P. I. L. II. Sect. VII. §. 3. Moßheim l. c. p. 649. Obſerv. Hallenſ. l. c. §. 20.
v) Roſenmüller l. c. p. 122.
w) P. Molinaeus de Vate L. I. c. 8. p. 15. Moßheim l. c. p. 664.
x) Witſii Miſcell. S. L. I. p. 8.
y) Zeltner Diſſ. de munimento capit. femin. p. 15.

tesdienſt bedeckt, die Weiber unbedeckt waren z). J. Mede *) glaubt, Paulus unterſage es beſonders deswegen, weil die heydniſchen Prieſterinnen mit bloßem Haupte zu weiſſagen pflegten.

καταισχυνει -- εαυτης, ihr Haupt im eigentlichen Verſtand **), oder auch ihren Mann ***), denn ein entblößtes Haupt war bey Juden und Griechen ſchimpflich †).

εν — εξυρημενη, es iſt ſo viel, als ob ſie beſchoren wäre, welches der größte Schimpf war ††).

XI. 6. Denn ſoll ihr das letzte frey ſtehen, ohne daß ſie den Wohlſtand zu verletzen ſcheint, ſo kann ihr auch das erſte frey ſtehen, iſt ihr aber dieß ſchimpflich, ſo muß ſie auch in jenem den Wohlſtand beobachten, und ihr Haupt in der Verſammlung bedecken.

κειρασθαι η ξυρασθαι. Einige glauben, das eine gehe auf das Vordertheil, das andre auf das Hintertheil des Kopfs *a*). Andre überſetzen es: beſchneiden und abſcheeren *b*), oder erſteres ſchimpflich abſchneiden, das andre aber ohne beſchimpfen zu wollen *c*). Doch dieſe Worte werden oft in ihrer Bedeutung mit einander vermiſcht *d*).

αισ-

z) Whitby im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 255.

*) Opp. p. 61.

**) Roſenmüller l. c.

***) Wolf l. c. p. 471.

†) Carpzov ad Schukard. de Iure regio Hebr. p. 356.

††) J. Lydius de re milit. L. VI. c. 6. p. 237. Elsner Obſ. S. p. 113.

a) Roſenmüller l. c. p. 122.

b) Wolf Curae l. c. p. 472.

c) Thomas Magiſter p. 99.

d) L. Bos Notae ad Thom. p. 22.

αισχρον es ſtehet übel *e*), die Heyden reden davon als von einer unanſtändigen Sache *f*).

XI. 7. Ein Mann hingegen ſoll ſein Haupt nicht bedecken, denn in Abſicht der Herrſchaft iſt er ein Ebenbild Gottes, und trägt deſſen Herrlichkeit an ſich. Das Weib aber trägt die Herrlichkeit des Mannes an ſich.

ανηρ μεν — υπαρχων. Einige erklären dieſe Worte alſo: der Mann iſt in ſeinem Hauſe Niemand als Gott unterthan *g*), oder: der Mann iſt das Bild und Gleichniß Gottes, das Weib aber des Mannes *h*); Andre: der Mann iſt Gottes Ebenbild unmittelbar, das Weib mittelbar *i*), wahrſcheinlicher aber: der Mann iſt der Herrſchaft nach im Hauſe das Bild Gottes *k*).

XI. 8. Denn der Mann iſt nicht aus einem Theil des weiblichen Körpers geſchaffen, ſondern das Weib iſt aus der Ribbe ihres Mannes geſchaffen.

Dieß iſt ein Beweiß des Vorzugs des Mannes vor dem Weibe, auf den ſeine Herrſchaft ſich gründet *l*). Die Juden geben einen andern Grund an, warum der Mann ſoll unbedeckt, das Weib aber bedeckt gehen, nämlich, weil das Weib geſündiget hat *m*).

e) Heumann l. c. p. 407.
f) Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 257. Raphelii Annot. in N. T. ex Polyb. p. 993.
g) Moßheim l. c. p. 667.
h) Sauberti Opp. poſth. p. 126. Amelii Erörtr. T. II. p. 868. Homberg Parerg. S. p. 253.
i) Zeltner ad h. l.
k) Roſenmüller l. c. p. 123.
l) Moßheim l. c. p. 657.
m) Bereſchit Rabba §. 17. fol. 15.

XI. 9. Auch iſt der Mann nicht dem Weibe zu lieb geſchaffen worden, ſondern das Weib um des Mannes willen.

XI. 10. Eben dieſerwegen ſoll ein Weib eine Bedeckung zum Zeichen ihrer Unterwürfigkeit auf dem Haupte haben, indem ſie bedenken muß, daß ſie an einem Orte iſt, welchen die Gegenwart der heiligen Engel ehrwürdig macht.

Dieſe Stelle iſt ſo dunkel, daß viele Exegeten ſie entweder übergangen, oder ihre Unentſchloſſenheit geſtanden haben *n*). Ich will die verſchiedene Meynungen anführen, und dann die meinige rechtfertigen.

δια τȣτο οφειλει, es iſt anſtändig *o*), man muß *p*).

γυνη εξȣσιαν εχειν. εξȣσια, eine Decke, Schleyer *q*), ſie ſoll bedeckt ſeyn *r*). Allein, dieſe Meynung iſt irrig *s*). Andre glauben, es ſey eine weibliche Decke von einer beſondern Art *t*); allein, dieß iſt auch ungegründet *u*). Andere überſetzen ein Zeichen

n) Moßheim l. c. p. 667.
o) C. Wolle de vſu et abuſu Synagogae veter. in interpr. N. T. Reg. II.
p) Creyghton Proleg. ad S. v. Till Explic. h. Epiſt. p. 299.
q) Rechenberg Exercit. in N. T. p. 68. Heumann l. c. p. 444. Moßheim l. c. p. 667.
r) Feſſelii Adverſ. S. L. II. c. 17. §. 6. p. 136. Capelli, Hammond ad h. l. Schukford Harmonie der heiligen und Profanſcribenten c. XI. p. 93. Maii Obſ. S. L. I. c. 14. p. 34.
s) Zeltner de munimento capitis feminini contra angelos §. 5. 6. 7.
t) Colomeſii Obſerv. S. p. 21.
u) Zeltner l. c. p. 2.

Zeichen der Unterwürfigkeit *v*), oder mit Macht *w*): allein dieſe Meynung iſt ungegründet *x*). Oder: eine Bedeckung, durch welche die Keuſchheit der Weibsperſonen ſoll verwahrt werden *y*). Andre erklären es durch εξȣβια *z*); allein dieſe Meynung iſt irrig *). Andere verſtehen ανδρος darunter, daß es ſo viel ſagen ſoll, als δοξα ανδρος **). εχειν wird von den meiſten mit: haben, überſetzt, einige aber überſetzen es: ſie ſoll erkennen †).

επι της κεφαλης. Nämlich, ſie habe keine andre Macht, als die ſie von ihrem Manne hat *a*); allein hierwider läßt ſich verſchiedenes einwenden *b*). Oder: das Weib muß die Herrſchaft im Mann erkennen *c*), oder κεφαλη wird mit Mann überſetzt *d*). Das Weib ſoll die Herrſchaft erhalten, und beybehalten in dem Haupt, nämlich dem Mann *e*); Andre erklären επι durch κατα *f*); am ſchicklichſten wird es von dem natürlichen Haupte verſtanden.

δια

v) Salmaſius de Caeſarie p. 645. und die von Wolf angeführte p. 477.
w) Heinſius ad h. l.
x) Rechenberg l. c. §. 16.
y) Zeltner de munimento capitis feminini.
z) Gothofredus Diſſ. de velandis mulieribus deque exuvia capitis.
*) Zorn Biblioth. Antiq. Exeg. p. 158. Rechenberg l. c. §. 31.
**) A. Morus in N. T. p. 123.
†) Knatchbull ad. h. l.
a) Winckler Animadv. Philol. P. I. p. 1478.
b) Crome im Brem- und Verdiſchen Hebopfer. T. V. p. 187.
c) Knatchbull ad h. l.
d) Heinſius ad h. l.
e) Starck Not. Select. ad N. T. p. 127.
f) A. Morus l. c. p. 123.

δια τȣς αγγελȣς, weil ſie die Engel zu Vorgängern hat *g*); allein, dieß hat ſeine verſchiedene Schwierigkeiten *h*). Oder: dieſe haben es geſehen, da das Weib geſchaffen wurde, um dem Mann zu gehorchen *i*). Oder: wie die Engel unter Gott ſtehend, ihre Macht haben, ſo haben ſie die Weiber unter dem Mann *k*). Oder die Zeugen ſind, und in der Liebe zur Ordnung ihr vorangehen *l*), die Zeugen ſind, was in der Gemeinde vorgeht *m*), oder: die vor Gott ſich alſo verhalten *n*), oder: daß die Menſchen die Engel durch ihre Verwegenheit nicht beleidigen *o*); oder: der Mann ſtellet Chriſtum, das Weib die Kirche vor, dieſe Unterwerfung verehren die Engel *p*). Andre wollen für αγγελȣς, αγελας nämlich der Jünglinge leſen *q*); allein dieß iſt ungegründet *r*); andre glauben, es müſſe erklärt werden, daß die Engel keine böſe Begierde nach ihnen bekommen *s*); daß die böſen Engel die Jünglinge nicht anreizen, wollüſtig die Weiber zu betrachten *t*), oder der Teufel keine Macht über die Weiber erhalte, die alſo entblößt gehen;

g) Heinſius l. c.
h) Rechenberg l. c. §. 16.
i) Zeltner l. c.
k) Dreſſig in Auszüge aus Theologiſch. Disputat. T. V. p. 527.
l) Stark Not. ſelect. p. 127. Roſenmüller l. c. p. 125.
m) Wolf Curae l. c. p. 477.
n) Steck Obſerv. Crit. et Exeget. in Symbol. litter. T. III. p. 211.
o) S. Schmidt ad h. l.
p) v. d. Honnert in Tempe Helvet. T. VI. p. 223.
q) Gothofredus l. c. et Hypomnemata ad L. IX. ff. de L. Rhod de jactu c. 3.
r) Rechenberg l. c. §. 5.
s) Whitby Comment. Patr. p. 7.
t) Lightfoot ad h. l. p. 217. und die Wolf p. 479 anführt.

hen *u*); oder daß die guten Engel nicht beleidigt werden durch eine ſolche Entblößung *v*). Andre verſtehen die Kirchenlehrer darunter *w*), und zwar wie dieſe bey der Copulation dem Weibe geben *x*). Andre verſtehen die Anwerber, denen ſich das Mädchen unverhüllt zeigen mußte *y*). Allein dieß iſt unerweißlich *z*). Andre verſtehen die Männer *), beſonders die Weiber der Kirchendiener. Andre verſtehen die bekehrten Juden, die etwa geſandt waren zu ſehen, ob die Weiber bedeckt wären **); andre die Mägde, und erklären *δια* mit *εις* †); andre verſtehen die heydniſchen Kundſchafter, die ſehen mußten, ob alles ordentlich zugehe ††), wiewohl auch dieſe Meynung ihre Schwierigkeiten hat ***); andre verſtehen Gott ſelbſt †††); allein dieß iſt irrig ****).

Alle dieſe verſchiedene Meynungen zeigen mehr, daß es leichter ſey, eine gegebene Meynung zu widerlegen, als ſie gewiß darzuſtellen. In dieſem Falle nun, da man mit allen gekünſtelten Erklärungen der Worte

u). Semler ad h. l. Moßheim l. c. p. 674. Memoires de Trevoux. 1711. p. 1849. Wagenſeil Sota. p. 43.
v) Voſſius de Idololat. L. I. c. 7. Crell Ethica Chriſt. L. III. c. 6. p. 294. Salmaſius de Coma. p. 700.
w) F. Stoſch de velamine mulierum.
x) Altmann in Tempe Helvet. T. III. p. 223.
y) Braun Select. S. p. 62.
z) Bibl. Bremenſ. Claſſ. II. p. 77.
*) Franzii Interpr. S. Orac. 76. p. 570.
**) Crome Brem- und Verdiſches Hebopfer. T. V. p. 191.
†) Zſchorn Diſſ. ad h. l.
††) Heumann l. c. p. 439 und die Wolf anführt p. 480.
***) Bibliothec. Bremenſ. T. II. p. 107. und die Wolf anführt p. 480.
†††) Knatchbull ad h. l.
****) Rechenberg l. c. p. 90.

Worte nicht fortkommen kann, ſo iſt es am beſten, man weicht von dem buchſtäblichen Sinn der Worte nicht ab, ſondern behält ihn bey. Ich erkläre demnach εξȣσια durch eine Decke über das Geſicht, und δια τȣς αγγελȣς, in dem Ort, wo die Engel, die Diener Gottes, beſonders zugegen ſind. Der Apoſtel bedient ſich dieſes Beweggrundes um ſo geſchickter, da die Juden und Heyden von Schutzgeiſtern viel zu ſagen wußten, und dieſe als Abgeordnete Gottes angeſehen wurden, die von allem Gott gleichſam, was geſchah, Nachricht geben mußten. Von dieſer Meynung habe ich in dem 1. Bande dieſes Werks geredet. Bruker macht ſie auch in ſeinen Anmerkungen zu dieſer Stelle im engliſchen Bibelwerk ſehr wahrſcheinlich. Ich leugne es nicht, die Heumanniſche Erklärung hat viel für ſich, und ich würde ihr Beyfall geben, wenn nur der Gebrauch des Worts αγγελος mehr erwieſen wäre. Die Anmerkungen, die er dabey macht von den Kundſchaftern, machen die Erklärung ungemein wahrſcheinlich, ſo wie ſeine angegebene Urſache des Gebrauchs der Worte εξȣσια und αγγελος von ſeinem Witze zeugen. Sollte demnach meine allererſt vorgetragene Erklärung nicht Beyfall verdienen, ſo iſt es die Heumanniſche gewiß, welche der Warheit am nächſten kommt.

XI. 11. Uebrigens ſind beyde Mann und Weib gleich, was die Religion anlangt.

Dieſe Stelle iſt eben ſo dunkel als der vorige Vers, und Heumann bekennet *a*), daß wohl noch Niemand den Sinn der Worte gehörig beſtimmt habe. Ich halte davor, er müſſe aus dem Judenthum erklärt werden, wo die Weiber eigentlich keinen Antheil an dem Gottesdienſte hatten, ſondern abgeſondert

a) l. c. p. 448.

dert von den Männern, in dem Tempel waren. Paulus ſagt, dieſer Unterſchied iſt übrigens aufgehoben, Männer und Weiber haben gleichen Antheil an der Religion und dem Gottesdienſte. Der Mann hat alſo nicht Urſache ſich zu ſehr über das Weib zu erheben, ſie ſind beyde gleich geachtet vor Gott.

πλην — θεω oder wie Theodoretus ließt τω κοσμω b). Beyde ſind gleich, was die Gemeinſchaft der Religion anlangt c). Semler umſchreibt dieſe Stelle alſo: aber was die Chriſten anlangt, bleibt eben dieſer Umſtand, der Mann iſt nicht alſo Herr, daß er des Weibes entrathen könnte, und dieſe kann ſich auch nicht rühmen, daß ſie ohne Mann aus einem Weib, eine Frau worden ſey. Beza erklärt es durch den Herrn, welcher der Urheber und Erhalter des Eheſtandes iſt, denn der Mann kann nicht ohne Weib ſeyn, und das Weib iſt dem Mann unterworfen. Grotius: der Herr hat ſo wohl die Männer als die Weiber erlößt; Calov und Hunnius: kein Gatte kann der Hülfe des andern entrathen, beyde aber nach dem Geſetz und Anordnung Gottes. Lange: in dem Chriſtenthum hört der Vorzug, den der Mann vor dem Weibe hat, in ſo ferne auf, daß ſich der Mann nicht zu erheben, das Weib nicht zu betrüben hat. Eſtius: weder Mann noch Weib können das Hausweſen gehörig beſorgen, ohne das Geſetz Chriſti. Bengel: in Chriſto, durch welchen Mann und Weib erſchaffen und erlößt iſt. Moldenhauer giebt eine der wahrſcheinlichſten Erklärungen, er ſagt, was das Gnadenreich anlangt, ſo iſt kein Unterſchied zwiſchen Mann und Weib, beyde ſind gleich geachtet vor Gott. Was aber das Reich der Allmacht anlangt,

ſo

b) Griesbach l. c. p. 62.
c) Roſenmüller l. c. p. 126.

ſo iſt weder ein Mann ohne Weib geſchickt Kinder zu zeugen, noch das Weib ohne Mann, und beyde ſind von Gott erſchaffen.

XI. 12. Denn ſo wie das Weib aus der Ribbe des Mannes geſchaffen iſt, alſo werden jetzo alle Männer von dem Weibe gebohren; aber dieß alles hat von Gott ſeinen Urſprung.

ωσπερ γαρ — ανδρος, nämlich dem Adam.

ȣτω και — γυναικος. O, der Artikel, zeigt an, daß alle Männer, den Adam ausgenommen, vom Weibe kommen. Paulus unterſcheidet hier δια und εκ, εκ zeigt die Materie *d*), oder die Schöpfung *e*) δια das Werkzeug *d*) oder die natürliche Geburt an *e*).

τα δε — Θεȣ, alles was iſt, muß auf Gott als den Urheber bezogen werden *f*). εκ zeigt hier die wirkende Urſache an *g*).

XI. 13. Ueberleget ſelbſt, iſt es wohl anſtändig, daß ein Weib mit unbedecktem Haupte zu Gott betet.

εν υμιν αυτοις, andre haben υμεις αυτοι *h*). κρινατε ſtehet für κρινετε *i*) πρεπον εςι iſt eine Frage.

XI. 14. Oder zeigt euch nicht vielmehr die Gewohnheit, daß es dem Manne ſchimpflich iſt, lange Haare zu tragen, und ſie aufzuputzen.

η, fehlt in einigen Handſchriften *k*).

Φυσις

d) Beza ad h. l.
e) Lange ad h. l.
f) Eſtius ad h. l.
g) Grotius ad h. l.
h) Griesbach l. c. p. 62.
i) Heumann l. c. p. 450.
k) Griesbach l. c. p. 62.

φυσις διδασκει, die Gewohnheit lehrt *l*); der natůrliche Hang *m*); Andre *n*): die Natur, in ſo ferne ſie dem Geſetze entgegen geſetzt wird, oder in ſo ferne ſie dem Unterricht entgegen geſetzt wird *o*). Andre: die natůrliche Einſicht von dem, was anſtåndig iſt *p*), oder der beſondre Befehl der Natur, in Rückſicht des Unterſchieds zwiſchen beyden Geſchlechtern *q*); oder auch der natůrliche Zug oder Trieb *r*).

οτι ανηρ — κομα, lange Haare haben *s*).

ατιμια — εςι iſt ihm ſchimpflich, macht ihn verächtlich *t*).

XI. 15. Wenn aber ein Weib lange Haare zieht, ſo iſt es ihr zur Zierde; indem ihr das Haar ſtatt einer Decke gegeben iſt.

γυνη δε — αυτη. Andre haben αυτης *u*) εςιν, es iſt ihr wohl anſtåndig *v*).

οτι η — αυτη. Dieß letzte Wort fehlt bey einigen *w*). Sie zeigt, daß ein Weib eine Decke auf dem Kopf haben můſſe *x*).

XI. 16. Hat aber Jemand Luſt vieles gegen das bisher geſagte einzuwenden, ſo wiſſe er, daß wir Apoſtel dieſe Gewohnheit nicht zulaſſen, und daß es auch in keiner Gemeinde eingeführt iſt.

ει δε

l) Heumann l. c. p. 450. Salmaſius de coma p. 718.
m) Zeltner ad h. l.
n) L. Bos Exercit. S. p. 144.
o) Clericus ad h. l.
p) Bengel ad h. l.
q) Wolf Curae ad h. l. p. 483.
r) Moßheim l. c. p. 677.
s) Raphelii Annot. in N. T. ex Herodot. p. 574.
t) Salmaſius de Coma p. 702.
u) Griesbach l. c. p. 62.
v) Moßheim l. c. p. 678.
w) Griesbach l. c.
x) Roſenmüller l. c. p. 127.

ει δε τις — ειναι. δοκει iſt nicht überflüſſig y), φιλονεικος nicht eine Verachtung der Beweiſe z), ſondern Zank, Disputirſucht *).

ημεις — εχομεν, wir Apoſtel dulden es nicht, daß die Weiber unbedeckt ſeyn, oder wir pflegen nicht zu ſtreiten **).

ȣδε — Θεȣ, es thut es auch keine Gemeinde in der Welt †).

XI. 17 — 34.

Es hatten ſich bey dem Genuß des heiligen Abendmahls verſchiedene Mißbräuche in der Gemeinde eingeſchlichen. Paulus, der hievon Nachricht erhielt, nimmt daher Gelegenheit dieſelbe zu beſtrafen, und das gehörige Verhalten bey dem Abendmahl einzuſchärfen.

XI. 17. Indem ich dieſe Vorſchriften euch gebe, ſo kann ich es ferner gar nicht billigen, daß ihr zuſammen kommt, nicht euch zu beſſern, ſondern daß ihr euch verſchlimmert.

Paulus nimmt aus den Unordnungen, die in Korinth herrſchten, hier Gelegenheit, die zweyte Belehrung einfließen zu laſſen, das Abendmahl betreffend.

τȣτο δε — επαινω, oder επαινων, wie einige Handſchriften haben a). Moßheim b) überſetzt irrig: ob ich ſchon bisher einiges an euch gelobet habe, ſo muß ich jetzt das tadeln; es muß heißen: indem ich

y) Wolf Curae l. c. p. 486.
z) J. Mede Opp. p. 61.
*) Roſenmüller l. c. p. 127.
**) Roſenmüller l. c.
†) Roſenmüller l. c. p. 128.
a) Griesbach l. c. p. 162.
b) l. c. p. 693.

ich euch dieß anzeige *c*), ουκ επαινω, ich muß es gar ſehr mißbilligen *d*)

οτι ουκ — συνερχεσθε, nicht mit Nutzen, ſondern mit Schaden *e*), daß ihr keinen neuen Zuwachs nehmet in der chriſtlichen Tugend, ſondern mehr abnehmt *f*).

XI. 18. Zuvörderſt nun, wenn ihr in dem Ort eurer Verſammlung zuſammen kommt, ſo höre ich, daß Trennungen unter euch obwalten, und was mir von dieſer Sache hinterbracht wurde, dieß glaube ich auch zum Theil.

πρωτον — εκκλησια, oder εν τη εκκλησια *g*). εκκλησια der Ort, wo die Gemeinde zuſammen kam *h*). Heumann *i*) überſetzt es: wenn ihr in der Gemeinde zuſammen kommt; allein hier wird ohne Zweifel vom Ort geredet, in dem die Chriſten zuſammen kamen *k*).

σχισματα — υπαρχειν. ακουω verbindet Schwarz *l*) mit dem v. 19. allein er irret ſich, die Worte müſſen anders konſtruirt werden. πρωτον μ. γ. ακουω συνερχ. υμ. ειν. εν υμιν σχισμ. *m*) σχισμα nicht Ketzerey in dem Verſtand wie wir jetzt das Wort nehmen, wie einige glauben *n*), ſondern Spaltungen, Uneinigkeiten *o*). Der Apoſtel zielet ohne Zweifel

 auf

c) Heumann l. c. p. 454.
d) Raphelii Annot. in N. T. ex Polyb. p. 470. Moßheim l. c. p. 693.
e) Heumann l. c. p. 456.
f) Roſenmüller l. c. p. 128.
g) Griesbach l. c. p. 62.
h) Moßheim l. c. p. 695.
i) l. c. p. 456.
k) Vitringa de Synag. veter. L. I. P. I. c. 3.
l) de Soloecismis diſcip. Chriſt. p. 119.
m) Heumann l. c. p. 456
n) Heumann l. c. p. 457.
o) Moßheim l. c. p. 695.

auf die im erſten Kapitel benannte Sekten, ſo, daß entweder jede Parthey an einem beſondern Ort zuſammen kam, oder auch zwar an einem Orte ſich verſammelte, aber jede ſich beſonders in einen Klub verband, und jede an einem beſondern Tiſch das Abendmahl hielt *p*).

και — πιςευω, nicht: ich glaube, daß einige unter euch ſich ſo verhalten *q*), ſondern: ich glaube einen Theil des Unfugs, der mir von euch hinterbracht wird *r*).

XI. 19. Allein es iſt ganz gut, daß Uneinigkeiten unter euch entſtehen, denn auf dieſe Art kommt es doch an Tag, welche von euch rechtſchaffen ſind, welche hingegen Scheinchriſten ſind.

δει γαρ — ειναι αιρεσεις, nicht wirkliche Abſondrungen eines Theils von dem andern, wie einige davor halten *s*), ſondern Uneinigkeit, Trennung, ſo, daß die eine Parthey mit der andern zwar zum Gottesdienſt zuſammen kam, allein mit ihr keinen Umgang hatte, nicht vertraulich mit ihr ſprach, jede Parthey ſich beſonders zuſammen ſetzte *t*). Denn wären es Spaltungen im eigentlichen Verſtande geweſen, ſo wären ſie nicht in einem Ort zuſammen gekommen, der Brief hätte auch nicht vor allen können abgeleſen werden, der Tadel hätte keine Wirkung gehabt. Stellt man ſich aber die Sache ſo vor, wie ich ſie angenommen habe, ſo hat alles dieß ſeinen Nutzen, und wie der

p) Whitby im Engl. Bibelw. l. c. p. 267.
q) Beza, Bengel ad h. l.
r) Roſenmüller l. c. p. 125.
s) Tarnovii Exercit. Bibl. p. 856. Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 126. E. Frick de cura veter. circa haereſ. Sect. I. §. 4.
t) Brucker im Engl. Bibelw. l. c. p. 267. not. 609 et p. 267. not. 610.

der Apoſtel in der Folge ſagt, die, welche bey ihrer Trennung ein böſes Herz hatten, mithin dem apoſtoliſchen Anſehen nicht weichen wollten, mußten offenbar werden; welches auch ohne Zweifel die waren, welche dieſe Trennung am eifrigſten unterhielten.

ινα οι — υμιν. ινα zeigt hier die Wirkung an *u*).

XI. 20. Wenn ihr nun in dem Ort, der zu eurer gottesdienſtlichen Verſammlung beſtimmt iſt, zuſammen kommt, ſo haltet ihr nicht das Abendmahl des Herrn, ſo nämlich, wie es die Religion euch zu halten gebietet.

Dieſer Vers erweißt doch, wie ich hoffe, deutlich, daß keine eigentliche Spaltung unter der Gemeinde geweſen ſey, ſie kamen zuſammen, allein das σχισμα oder αιρεσις beſtund darinnen, daß ſie nicht ſo zuſammen kamen, wie ſie ſollten.

συνερχομενων — φαγειν. επι το αυτο, an einen Ort *v*), nicht blos: wenn ihr nun zuſammen kommt, wie Heumann glaubt *w*). δειπνον κυριακον, das Abendmahl *x*), nicht die Liebesmähler *y*), wiewohl letztere mit dem erſtern verbunden waren *z*), und hier auch darauf Rückſicht, als auf verbundene Dinge, genommen wird *). Allein vorderſamſt iſt hier von dem Abendmahl die Rede, daß dieß nicht ſo gehalten würde, wie es ſich geziemte, oder wie es der apoſtoliſchen Anordnung gemäß war.

XI. 21. Denn wenn das Abendmahl ſoll gehalten werden, ſo nimmt ein jeder die von ihm mitgebrachte

u) Feſſelii Adverſ. S. L. IV. c. 4 § 4.
v) Wolf Curae l. c. p. 487.
w) l. c. p. 459.
x) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 827.
y) Grotius ad h. l.
z) Hornbek Miſcell. S. T. I. p. 587. Witſii Meletemat. Leidenſ. p. 491.
*) Brucker im Engl. Bibelw. l. c. p. 268. not. 613.

brachte Speiſe vor ſich hinweg, und genießt ſie; und ſo kommt es, daß der Arme hungert, der Reiche aber, der für ſeine Speiſe geſorgt hat, voll von eſſen und trinken iſt.

εκαςος — φαγειν. εν τω φαγειν, nämlich das Abendmahl *a*). Es kann aber auch gar füglich auf die gewöhnliche Mahlzeit gehen, welche vor der Haltung des Abendmahls eingenommen wurde. Dieſe Mahlzeiten *b*) wurden nachher Liebesmahle genennt. προλαμβανει, oder προσλαμβανει *c*) heißt nicht: er nimmt es zu ſich, ohne die übrige zu erwarten *d*), noch auch die Reichen ſpeißten an einem beſondern Tiſch, und gaben nur das übrig gebliebene den Armen *e*); ſondern die Reichen, die etwas mitgebracht hatten, ſaßen zwar vermiſcht unter den Armen, die wenig oder nichts zu eſſen und zu trinken hatten; allein ſie ließen dieſe zuſehen, bis ſie genug gegeſſen und getrunken hatten, dann gaben ſie ihnen das übrig gebliebene *f*).

και ος — μεθυει. Das πεινα geht nicht auf die Heyden, welche nicht mit den Juden eſſen mochten, wie Lightfoot *g*) glaubt, und μεθυει heißt nicht ſatt ſeyn, wie Saubertus meynt *h*), ſondern es heißt, die Reichen haben Ueberfluß, die Armen darben *i*), nicht blos ſatt ſeyn, wie Lange glaubt, ſondern wirklich mehr getrunken haben als es nöthig iſt.

a) Heumann l. c. p. 459.
b) Raphelii Annot. in N. T. ex Xenoph. p. 488.
c) Griesbach l. c.
d) Beza ad h. l.
e) Grotius ad h. l.
f) Roſenmüller l. c. p. 130.
g) ad h. l.
h) Opp. poſth. p. 178.
i) Roſenmüller l. c.

iſt *k*). Dieſer Fehler mochte beſonders den Griechen eigen ſeyn, welche bey öffentlichen Gaſtmahlen ſich dieß zu Schuld kommen ließen *l*). Uebrigens iſt dieß von den Liebesmahlen *m*), wie ich ſchon bemerkt, nicht aber, wie einige behaupten *n*), von dem Abendmahl zu verſtehen.

XI. 22. Habt ihr denn nicht eure Wohnungen, in denen ihr herrlich eſſen und trinken könnt? oder iſt der Ort eurer gottesdienſtlichen Verſammlung ſo verächtlich in euren Augen? Und beſchämt ihr dadurch nicht die Armen ihres Mangels halben? Was ſoll ich nun dieſes Betragens wegen zu euch ſagen? wollt ihr etwa von mir gelobt ſeyn? fürwahr, dieſer eurer Gewohnheit halben, kann ich euch nicht loben.

μη γαρ — πινειν, habt ihr nicht eure eigene Häuſer, wo ihr Leckerbiſſen eſſen und köſtliche Weine trinken könnt *o*), oder wo ihr euch könnt ſatt eſſen *p*).

η της — καταφρονειτε. Die Juden beſonders hielten es für eine Sünde an einem heiligen Ort zu eſſen *q*). εκκλησια überſetzen einige die Gemeinde *r*), beſſer der Ort, in dem man zuſammen kam *s*).

και — εχοντας, dieß heiſt den Armen ihre Armuth vorwerfen *t*).

k) Heumann l. c. p. 460.
l) Roſenmüller l. c.
m) Feſſelii Adverſ. S. L. I. c. 13. §. 5. Sauberti Opp. poſth. p. 179. S. v. Till Opus Analyt. T. II. p. 556.
n) Moßheim l. c. p. 699.
o) Roſenmüller l. c. p. 131.
p) Heumann l. c. p. 461.
q) L. Cappelli Spicileg. ad Not. I. Capelli in N. T. p. 95.
r) Moßheim l. c. p. 702.
s) Fuller Miſcell. S. L. II. c. 9. J. Seldenus de Synedriis L. III. c. 15. p. 1279.
t) Roſenmüller l. c.

ϐκ επαινω, ich kann euch nicht nur nicht loben, ſondern euer Verhalten iſt mir auch beſonders mißfällig *u*).

XI. 23. Ich hatte euch ja doch eine Vorſchrift gegeben, wie dieſes Mahl zu halten ſey; die Vorſchrift nämlich, die ich von Chriſto ſelbſt empfangen habe. Daß er, der Herr Jeſus, in der Nacht, in welcher er auf eine verrätheriſche Art in die Hände ſeiner Feinde gekommen, das Brod genommen habe.

Die Lehre von dem Abendmahl wurde gar bald entſtellt, wie aus den Religionsmeynungen des erſten Jahrhunderts zu erſehen iſt, und vielleicht riſſen ſchon damals dergleichen Irrthümer ein. Wiewohl hier beſonders gegen die geredet wird, welche ſich in Speiſe und Trank übernahmen. Lithfoot begehet einen doppelten Fehler, er glaubt, es ſey nicht von dem Abendmahl die Rede, in den vorhergehenden Verſen, ſondern von dem Paſſahfeſt und Mahlzeit der Judaiſirenden, ſo wie auch dieſe es seyn ſollten, welche nach ihrer Religionsmeynung am Sabbath prächtig leben wollten, daher zu viel aßen und tranken, da die Heyden hingegen faſtend in den Tempel gekommen ſeyen. Daß von erſterem nicht die Rede ſey, und daß, letzteres anlangend, auch Heyden bey ihren Opfern viel gegeſſen und getrunken haben, zeigt Whitby *v*). Es gehet demnach die Stelle beſonders auf die, welche ohne gehörige Abſicht dem Abendmahl beywohnten, ob es Juden- oder Heyden-Chriſten geweſen, iſt ſchwer zu beſtimmen.

εγω γαρ — τϐ κυριου, oder wie andre leſen θεϐ *w*). παρελαβον, ich habe es empfangen oder erlernt;

u) Heumann l. c. p. 462.
v) Engl. Bibelw. l. c. p. 270.
w) Griesbach l. c. p. 62.

lernt *x*); wahrſcheinlich ſpielt Paulus auf die Cabbala und Maſora der Juden an, deren erſtere den Begriff des Annehmens, leztere des Gebens hat *y*). Dieß ſoll nun den Grund enthalten, warum er die einreiſſenden Sitten nicht billigen konnte.

οτι ο κυριος — αρτον. In der Nacht, da ihm der Tod gleichſam vor Augen war *z*), da er im Begriff war, ſich als das Verſöhnopfer darzuſtellen *).

XI. 24. Habe nach verrichtetem Dankgebet dasſelbe gebrochen, habe die Worte dabey geſprochen: nehmet und eſſet, es iſt mein Leib, wie er für euch zerbrochen wird, dieß thut zu meinem Angedenken.

και ευχαριϛησας εκλασε. Danken und ſegnen war bey den Juden einerley, welches ſie auch bey jedem Genuß einer Speiſe thun mußten **), daß es aber mehr als ein bloßes Danken geweſen ſey, iſt ſehr wahrſcheinlich †).

λαβετε, φαγετε iſt in den meiſten Handſchriften ausgelaſſen, einige laſſen *φαγετε* allein hinweg *a*); die gewöhnliche Lesart vertheidigt Whitby *b*).

τȣτο μȣ εϛι το σωμα, eine Handſchrift läßt *εϛι το* aus *c*). *το — κλωμενον*, andre haben *θρυπτομενον*, oder *διδομενον* *d*). Paulus bedient ſich hier der bey dem Oſterlamm gewöhnlichen Redart, der Leib des

x) Raphelii Annot. in N. T. ex Herod. p. 475.
y) St. L. Moyne Not. ad Var. S. p. 1063.
x) Roſenmüller l. c. p. 131.
*) Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 274.
**) Miſchn. Berach. c. 6. §. 5. 6.
†) Bruker im Engl. Bibelw. N. T. T. I. p. 799. not. 882
a) Griesbach l. c. p. 63.
b) Examen V. L. p. 64.
c) Griesbach l. c.
d) Griesbach l. c.

Paſſah *e*). σωμα heißt hier nicht die Kirche, ſondern der Leib, und weil er als das Weſen, die vorigen Schatten aufhub, ſo iſt dieß nicht wohl allegoriſch, ſondern im eigentlichen Verſtande zu nehmen, denn der allegoriſche Leib Chriſti war ja das Oſterlamm, da aber Chriſtus der Körper jener Allegorien war, ſo mußte es ſein Leib ſeyn *f*). Was erhebliches gegen dieſe Erklärung kann geſagt werden, enthält die Heumanniſche hieher gehörige Schrift. το κλωμενον beziehen einige auf das Leiden Chriſti *g*), andre auf das Brechen bey dem Abendmahl *h*).

τȣτο — αναμνησιν, nicht nur des Leidens, ſondern auch ſeines Lebens und Lehre *i*). Grotius *k*) will daraus folgern, daß der Genuß des Abendmahls nur dann nöthig ſey, wenn man das Andenken des Leidens Chriſti in ſich erwecken will; welches aber irrig iſt *l*).

XI. 25. Er habe, nach Tiſche, auf gleiche Weiſe den Becher herum gegeben, und ſich dieſer Worte bedient: trinket aus dieſem Becher, es iſt das Blut, das ich über der neuen Bundesſtiftung vergieße, dieß thut, ſo oft ihr ſo trinket, zu meinem Angedenken.

ωσαυτως — λεγων, nämlich er dankte und ſegnete den Kelch *m*), nachdem das Abendmahl nach jüdiſcher Art gegeſſen war.

τȣτο

e) Miſchn. Peſachim c. 10. §. 3.
f) Engl. Bibelw. T. I. N. T. p. 800. not. 888. et T. IV. p. 275. not. 624.
g) Guſſetius Comment. L. Hebr. p. 699.
h) Calov. Bibl. illuſtr. ad h. l.
i) Roſenmüller l. c. p. 132.
k) Diſſ. an ſemper communicandum ſit per ſymbola.
l) Amelii Erörtr. T. I. p. 133.
m) Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 277.

τȣτο το — εμω αιματι, andre haben αιματι μȣ, auch ονοματι μȣ oder εμȣ ονοματι n). Dieß iſt eine Anſpielung auf die Worte 2 Moſ. XXIV, 8. wo der Becher, ſtatt des darinnen enthaltenen Getränks geſetzt iſt o). διαθηκη Bund, dieß iſt der Grundbegriff; in ſo fern der Tod des einen dazu kommen muß, Teſtament p). Blut war beſonders ein Befeſtigungszeichen der Bündniſſe bey den Morgenländern q), ſelbſt das Oſterlamm iſt etwas ähnliches r). εν τω αιματι, durch das Blut Chriſti beſtätiget s). Und zwar der neue Bund, in ſo fern er dem Bund der Werke, oder der altteſtamentaliſchen Verfaſſung entgegen ſteht.

οσακις αν πινητε, fehlt in einigen Handſchriften t). Verſchiedene erweiſen daraus, daß man das heilige Abendmahl oft genießen müſſe u), welches aber, wie ich davor halte, der Sinn nicht iſt — αναμνησιν.

XI. 26. Dieß heißt: ſo oft ihr ſolches Brod eſſet, ſo oft ihr ſolchen Wein trinket, ſollt ihr mit Lob und Dank, das Andenken des Todes des Herrn feyren, bis er kommt.

οσακις — πινητε. τȣτο fehlet in verſchiedenen Handſchriften v); γαρ heißt hier nicht: dann, ſondern

n) Griesbach l. c. p. 63.
o) Engliſch Bibelw. l. c. p. 278.
p) Zeltner ad h. l.
q) E. Feith Antiq. Homer. L. IV. c. 17. p. 397. Cudworth. de vera notione coenae dom. c. 6. p. 33.
r) Bochart Hierozoic. L. 2. c. 50. p. 574.
s) Engl. Bibelw. l. c. p. 279.
t) Griesbach l. c. p. 63.
u) P. J. Spener, Theologiſche Bedenken, T. II. p. 856.
v) Griesbach l. c.

dern derowegen *w*), oder es zeigt an, daß der Apoſtel den Sinn ſeiner vorigen Worte wolle deutlicher machen. εσθιητε, πινητε, ſo oft ihr trinken, eſſen werdet.

τον θανατον — ελθη. αν fehlet in verſchiedenen Handſchriften *x*). Es iſt ſehr glaublich, daß hier auf 2 Moſ. XIII. 8. angeſpielet werde *y*), καταγγελλετε iſt hier der Imperativ *z*), und heißt ſo viel, als erzählen, erklären, verkündigen, eine Nachahmung des hebräiſchen Worts מגיד *), den Tod des Herrn verkündigen alſo heiſt: dankbarlich ſich der Urſache erinnern, warum er geſtorben iſt, und ſeine Theilnehmung daran bezeugen †), bis er kommt, nämlich zum Gericht **). Whitby bemerkt wohl, daß Paulus dieß der Jüdiſchgeſinnten wegen ſage, welche blos Rückſicht auf ihr Paſſah hatten, die mithin erinnert werden mußten, das Andenken einer wichtigern Befreyung zu begehen, als jener aus Egypten.

XI. 27. Wer demnach auf eine ſolcher heiligen Handlung und dem wichtigen Endzwecke derſelben nicht würdige Weiſe von dieſem Brod ißt, und von dieſem Kelche trinkt, der verſündigt ſich an dem getödteten Leib, und vergoſſenen Blute Chriſti.

ωςε ος αν εσθιη τον αρτον τουτον. Dieß Wort fehlt in den wichtigſten Handſchriften *a*) η, andre leſen,

w) Heumann l. c. p. 465.
x) Griesbach l. c.
y) Hoornbeeck Miſcell. S. p. 328. Caſaubon. Exercit. Anti-Baron. Exerc. XIV. Amelii Erörtr. T. I. p. 874.
z) Roſenmüller l. c. p. 132.
*) Miſchn. Peſach. c. 10. §. 4. Haggadah ſchel Peſach. p. 5. Maimonides Umatzah. c. 8. §. 2.
†) Whitby im Engl. Bibelw. l. c. p. 280.
**) Heumann l. c. p. 467.
a) Griesbach l. c. p. 63.

ſen και, πινη, το ποτηριον τȣ κυριȣ αναξιως, Andre haben αναξιως τȣ κυριȣ, Andre laſſen τȣ κυριȣ hinweg *b*). ωςε derowegen *c*), es iſt die Folge aus dem vorhergehenden. η ſtehet für και *d*), und iſt keinesweegs eine particula disjunctiua, wie die römiſch katholiſche Exegeten annehmen. αναξιως, nicht ſo, wie es ſich gebührt *e*), nicht in der Abſicht es genießen, als es eingeſetzt iſt *f*), auf eine der Größe der erhaltenen Wohlthat unanſtändige Art *g*), unehrerbietig *h*); es gehet aber nicht nur auf die unrichtige Gemüthsbeſchaffenheit des Empfangenden, ſondern auch auf die bey der äußerlichen Form vorkommenden Fehler *i*).

ενοχος εςαι τȣ σωματος και, — hier muß τȣ ergänzt werden *k*) — κυριȣ, überſetzen einige: er verſündigt ſich ſo ſehr, als ob er Chriſtum ſelbſt getödtet hätte *l*), der ſich hier berauſchen kann, iſt dem Judas und den Kriegsknechten gleich, welche nicht gerührt wurden *m*), er entehrt das, was den Leib Chriſti abbilden ſoll, mithin fällt die Entehrung auf Chriſtum *n*).

XI. 28. Da demnach der Genuß des heiligen Abendmahls eine gewiſſe Reinigkeit und Heiligkeit des

b) Griesbach l. c.
c) Heumann l. c. p. 467.
d) Grotius ad h. l. Glaſſii Philol. S. L. III. Tract. VII. can. 8.
e) Heumann l. c.
f) Locke ad h. l.
g) Roſenmüller l. c.
h) Wall Engl. Bibelw. l. c. p. 281.
i) Engl. Bibelw. l. c.
k) Griesbach l. c.
l) Moßheim l. c. p. 709.
m) Roſenmüller l. c. p. 133.
n) Bruker Engl. Bibelw. l. c. p. 282. not. 643.

des Herzens erfodert, ſo dulde keiner irgend eine Unlauterkeit an ſich, ſondern reinige ſich von derſelben, und werde rechtſchaffen bewährt, und als ein ſolcher eſſe er von dieſem Brodte, und trinke von dieſem Kelche.

δοκιμαζετω δε. Einige ſetzen hinzu πρωτον ανθρωπος, Andre haben εκαςος. o) εαυτον — πινετω. δε heißt nicht aber, ſondern darum p), δοκιμαζειν heiſt nicht mit Beyfall ſeiner bewußt ſeyn q), ſondern ſich prüfen r). Loke s) glaubt, es beziehe ſich blos auf die Unterſuchung, ob das Abendmahl auch gehörig nach Chriſti Einſetzung gehalten würde, allein dieß iſt die Abſicht des Wortes gewiß nicht allein t) ανθρωπος ſtehet für εκαςος u). ϗτως alsdann v).

XI. 19. Denn es ſtehet nichts anders zu erwarten, als daß ein ſolcher, der bey dieſem Mahl unwürdig iſſet und trinket, ſich ſchwere göttliche Strafen durch dieß Eſſen und Trinken, ſtatt der wichtigen Vortheile deſſelben zuziehen werde, weil er den Genuß des Leibes des Herrn, von dem Genuß andrer gemeiner Speiſen nicht unterſcheidet.

ο γαρ — τϗ κυριϗ. αναξιως iſt unſchicklich in einigen Handſchriften ausgelaſſen, ſo wie τϗ κυριϗ auch in

o) Griesbach l. c.
p) Heumann l. c. p. 468.
q) Werenfels ſyllog. Diſſ. Theol. p. 505. Clerc. Bibl. Choiſ. T. XXI. P. II. p. 435.
r) Seldenus de ſynedr. L. I. c. 13. p. 346. Gatacker ad Anton X. 37. p. 381.
s) Engl. Bibelw. l. c. p. 284.
t) Bruker ibid. not. 650.
u) Hackſpan ſyll. Diſſ. p. 39.
v) Wolf Curae ad h. l. p. 493. Raphelii Annot. in N. T. ex Arrian p. 471. Vigerius de Gr. L. Idiot. p. 337.

in einigen fehlt *w*). *αναξιως* in der Abſicht Spaltungen zu machen, oder zu unterhalten, oder betrunken, nicht in der erfoderlichen Gemüthsverfaſſung ſteht. *κριμα εαυτω εσθιει* der ißt ſein eigen Verderben hinein. *κριμα* verſtehen einige von Krankheiten *x*), andre die Verdammniß *y*). Ich halte davor, es müſſe Beydes verbunden werden, da in der erſten Kirche ſolche Verächter auch mit leiblichen Strafen belegt wurden, welches aus dem folgenden erhellet. *μη διακρινων τ. σ. τ. κ.* unterſcheiden *z*) nämlich von einer gemeinen Speiſe *).

XI. 30. Daher kommt es, daß ſo viele von euch mit Leibesgebrechen und Krankheiten heimgeſucht werden, und nicht wenige ſchon geſtorben ſind.

δια τετο — ικανοι. δια τετο deßwegen, weil ihr das heilige Abendmahl nicht gehörig genoſſen habt *a*). *ασθενεις*, die ſchwächlich ſind. *αρρωςοι*, die krank ſind *b*); nicht nur iſt dieß eine natürliche Folge ihrer Unmäßigkeit, ſondern auch ein göttliches Strafgericht geweſen *c*). *κοιμωνται*, frühzeitig geſtorben *d*).

XI. 31. Dieß ſind Züchtigungen Gottes, wodurch er ſeine Kirche reinigen will. Denn unterſuchten wir uns ſelbſt genauer zu unſerer Beſſerung, um den unwürdigen Genuß des heiligen Abendmahls zu vermei-

w) Griesbach l. c. p. 63.
x) Werenfels Syllog. Diſſ. Theol. p. 506. Amelius l. c. p. 833. Bengel Gnomon ad h. l.
y) Hammond ad h. l. Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 285. not. 652.
z) Raphelii Annot. in N. T. ex Herodot. p. 475.
*) Moßheim l. c p. 710.
a) Heumann l. c. p. 471.
b) Grotius ad h. l.
c) Roſenmüller l. c. p. 134.
d) Heumann l. c.

vermeiden, ſo würden wir uns durch denſelben nicht ſolche göttliche Strafe zuziehen.

ει γαρ, andre haben δε — εκρινομεθα. Wenn wir uns ſelbſt als Sünder fühlten, und unſerer Unart bewußt wären, ſo würden wir der göttlichen Strafen nicht nöthig haben.

XI. 32. Werden wir nun durch Krankheit oder ein ander Unglück von Gott gezüchtigt, ſo werden wir in der Abſicht geſtraft, daß wir nicht zugleich mit den übrigen gottloſen Menſchen verdammt werden.

παιδευομεθα, wir werden väterlich gezüchtiget *e*).

κατακρινεσθαι, verurtheilt werden *f*).

κοσμος, Menſchen, welche ſich durch die Strafgerichte nicht beſſern laſſen *g*), mit den Gottloſen, Verächtern der Gnade *h*).

XI. 33. Wenn ihr demnach, meine Brüder, zuſammen kommt, das Abendmahl zu halten, ſo richte ſich einer nach dem andern, und warte biß der Dürftige, der nichts mitzubringen hat, mit euch eſſen könne.

συνερχομενοι φαγειν, nämlich das Abendmahl *i*).

αλληλες εκδεχεσθε, nehmet einander auf *k*), beſſer: warte einer auf den andern *l*).

XI. 34. Hat aber Jemand Hunger und Durſt, der ſättige ſich zu Hauſe, und nicht in dem Verſammlungsort der Chriſten, damit er ſich nicht ſchwere göttliche Strafen zuziehe. Ich hätte zwar noch andre hieher gehörige Dinge zu empfehlen, ich verſpare es aber, euch

e) Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 545.
f) Grotius ad h. l.
g) Roſenmüller l. c.
h) Gill Engl. Bibelw. l. c. p. 288.
i) Grotius ad h. l.
k) Moßheim l. c. p. 474.
l) Gill im Engl. Bibelw. l. c.

euch deshalb Vorſchriften zu geben, weil ich es bald mündlich thun will.

ει δε fehlt in verſchiedenen Handſchriften *m*).

XII. 1 — XIV. 40.

In den erſten Zeiten des Chriſtenthums hatten die Chriſten außerordentliche Gaben. Wie nun alles, auch das Beſte kann gemißbraucht, oder doch nicht gehörig angewandt werden, ſo geſchahe es auch hier. Paulus findet es alſo für nöthig, die Korinther von dieſem Gegenſtand näher zu belehren, er zeigt ihnen alſo, daß die Gaben an ſich ſo wohl, als auch in Vergleichung mit Betrügern verſchieden ſeyen; XIII. 1 — 3. daß aber bey dieſer Verſchiedenheit die Einigkeit gar wohl beſtehen könne; XII. 4 — 31. daß es vielmehr zum Beſten der Kirche könne angewandt werden. XIII. 1 — XIV. 1. Er handelt hierauf von der Gabe fremde Sprachen zu reden beſonders XIV. 1 — 25. und beſchließt dieſe Abhandlung XIV. 25 — 40. mit dem Unterricht, wie der Gebrauch der Wundergaben in den gottesdienſtlichen Verſammlungen müſſe eingerichtet werden.

XII. 1. 2. 3.

Nicht nur die Chriſten waren es, welche außerordentliche Gaben beſaßen; ſondern es gab auch verſchiedene Betrüger, welche durch Täuſchung wunderbare Dinge hervorbrachten. Dieſe falſche Wunder waren bey der damaligen Unwiſſenheit in der Arzeneykunde und Mathematik ſehr auffallend, ſie konnten bey dem großen Hang zum Wunderbaren leicht mit wahren Wundern vermiſcht werden. Es war alſo nöthig, ein gewiſſes Zeichen feſt zu ſetzen, wodurch

m) Griesbach l. c. p. 63.

durch wahre Wunder von falſchen konnten unterſchieden werden. Dieſes Kennzeichen nun ſetzt der Apoſtel hier feſt. Es fragt ſich aber hiebey, wer that denn ſolche Wunder? Man hat hier nicht gerade nöthig zu Simon dem Zauberer ſeine Zuflucht zu nehmen, die Juden hatten dergleichen Scheinwunder, und von den heydniſchen Prieſtern iſt es ohnehin bekannt. Doch davon werde ich v. 3. reden.

XII. 1. Was aber beſonders die außerordentliche Gaben anlangt, ſo wohl an ſich, als in Bezug auf die wunderbaren Thaten ſelbſt derer, welche Jeſum nicht für den Meſſias erkennen wollen; ſo muß ich euch allerdings einen Unterricht geben.

Es iſt offenbar, daß der Apoſtel hier den Korinthern einen Unterricht über die Wundergaben giebt, welche die Chriſten damals hatten, daher er in der Folge dieſe Materie weiter auseinander ſetzt. Es hatten aber dieſe Wundergaben der Chriſten vieles mit den wunderbahren Thaten auch ſolcher Menſchen gemein, welche keine Chriſten waren. Wunderbar mußten ſie ſeyn, ſonſt wäre keine Unterſcheidung nöthig geweſen. Mithin war ein Kennzeichen nöthig, wodurch ein wahres Wunder, von einem falſchen unterſchieden wurde. Und dieß giebt der Apoſtel zuerſt. Es fragt ſich hier zweyerley, waren es wirkliche Wunder? und wer verrichtete dieſelbe? Was das erſte anbetrift, ſo waren das, was man für Wunderwerke anſah, und die eben ein ſo großes Erſtaunen, als die der Chriſten erweckten, keine eigentliche Wunderwerke, ſondern ſchienen nur Wunder zu ſeyn, weil die Einſicht der Chriſten nicht groß genug war, um den Betrug, oder die Art, wie es zugieng, zu entdecken; daher der Apoſtel auch nicht eine Unterſuchung dieſer Art anempfiehlt, ſondern blos ſie auf die Lehre verweiſt. Die andre Frage, wer die Perſonen geweſen

ſeyen,

ſeyen, die dergleichen Wunder verrichtet, iſt bey v. 3. zu erörtern.

περι των πνευματικων, was anlangt *a*), hier kann entweder *ανθρωπων b*) oder *χαρισματων c*) verſtanden werden.

XII. 2. Ihr ſeyd zum größern Theil aus dem Heydenthum bekehrt, und ein Betrug dieſer Art wird euch alſo um ſo weniger befremden, da ihr die Betrügereyen der Götzendiener von dieſer Art kennet. Ihr folgtet damals blindlings dem Vorgeben eurer Prieſter, wie dieſe euch führen wollten, ohnerachtet die Götzen, von denen ſie Eingebungen zu haben vorgaben, ſtumme Götzen waren, von denen keine Offenbarung zu erwarten ſtund. Ihr nahmt ohne Prüfung, Betrug für Warheit an. Allein, ſo verhält ſichs bey uns nicht, da unſre Lehre von Gott geoffenbart und durch Wunder beſtätigt iſt.

οιδατε οτι, oder wie andre leſen: *οτι οτε εθνη ητε, προς τα ειδωλα τα αφωνα* andre haben *αμορφα, ως αν ηγεσθε*, oder wie andre *πως απηγεσθε*, oder *ως απηγεσθε*, oder *ως αν ηγεσθε d*), *απαγομενοι*.

οιδατε — ητε, Götzendiener *e*). Der Apoſtel wendet ſich beſonders an die Bekehrte aus dem Heydenthum, welche bey ihren Prieſtern dergleichen Betrügereyen gewohnt, und noch nicht im Stande waren, ſie gehörig aufzudecken *f*).

P 2 *προς*

a) Heumann Erkl. des erſten Br. an die Korinth. p. 477.
b) Locke im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 290. Grotius ad h. l.
c) L. Bos de Ellipſi Graec. L. p. 219.
d) Griesbach N. T. T. II. p. 64.
e) Roſenmüller Schol. ad N. T. T. IV. p. 137.
f) Brucker im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 291. not. 663.

προς τα — απαγομενοι. Ihr waret dem Opfervieh gleich, welches zu den Altären der Götzen geführt wurde *g*); oder: ihr wurdet in eurem tollen Sinn hingeriſſen zu den Götzen *h*); es heiſt aber mehr: ihr wurdet durch die Betrügereyen eurer Prieſter zu dem Dienſt der falſchen Götzen verleitet, ſo wie ihr von euren Prieſtern belehret wurdet *i*). Daß die heydniſche Prieſter durch dergleichen Gaukeleyen den Pöbel bethört haben, kann Niemand unbekannt ſeyn, der die heydniſche Religionsverfaſſung nur einigermaßen kennt.

XII. 3. Es giebt ſolche, die Offenbarungen und Wunder vorgeben, und dennoch Jeſum als einen Betrüger verfluchen, es giebt aber auch ſolche Wunderthäter, welche durch außerordentliche Gaben des Geiſtes beſtätigen, daß Jeſus der Meſſias ſey. Ihr könnet mithin, wenn Jemand aus Eingebung des Geiſtes zu reden vorgiebt, der aber demohnerachtet Jeſum für einen Betrüger, der ſich ſelbſt zum Meſſias gemacht hat, erklärt, ſicher ſchließen, daß er ein Betrüger ſey, und ſich fälſchlich rühme, daß der Geiſt Gottes aus ihm rede. Denn Niemand kann ſich deſſen rühmen, und doch Jeſum nach jüdiſcher Art als einen Betrüger verfluchen. Keiner aber, der durch Wundergaben die Lehre der Chriſten beſtätigt, daß nämlich Jeſus der verheißene Meſſias ſey, kann ſolches aus eigener Kraft thun, ſondern blos aus dem ihm von Gott ertheilten Vermögen. Denn keinem Betrüger iſt es um die Beſtätigung der Lehre Chriſti zu thun, auf welche allein, alle wahre Wunder abzielen.

Ich

g) Wolf Curae Philol. et Crit. in N. T. T. II. p. 495.
h) Lange ad h. l.
i) Gill im Engl. Bibelw. l. c.

Ich muß hier die Frage beantworten: Wer waren die Wunderthäter, von denen hier geredet wird? Chriſten waren es wohl ſchwerlich, der ganze Zuſammenhang ſtreitet dagegen. Einige Exegeten glauben demnach, es ſey hier von den Betrügereyen der heydniſchen Prieſter die Rede *k*), die zwar wirklich groß waren *l*), und daher hieher konnten bezogen werden; allein dieſe nennten Jeſum keinen Betrüger. Andre nehmen daher an, die Juden ſeyen zu verſtehen *m*), wie denn auch Beyſpiele ſolcher jüdiſcher Betrüger in der Apoſtelgeſchichte (XIX. 13. 1 Johann. 4. 1. 2. 3.) angeführt werden *n*). Der ganze Zuſammenhang zeigt mehr als zu deutlich, daß von Juden die Rede ſey, welche durch dergleichen Wunder, das Chriſtenthum zu ſtürzen trachteten. Doch möchte ich die Betrügereyen der heydniſchen Prieſter, wodurch ſie beſonders damals ihre Lehre aufrecht zu erhalten ſuchten, nicht gänzlich ausſchließen. Es iſt bekannt, wie ſie alles gewagt haben, um den leichtgläubigen Pöbel auf ihrer Seite zu behalten, und daß auch ſie Jeſum für einen Betrüger ausgegeben.

διο γνωριζω — *Ιησου. λαλων* fehlt in einigen Handſchriften, andre haben *ουδεις λεγει αναθεμα Ιησουν ει μη εκ βεελζεβουλ*, für *Ιησουν* haben andre *Ιησους*, auch *κυριος Ιησους* *o*). *διο γνωριζω*, ich gebe euch dieſerhalb ein ſicheres Kennzeichen, woran ihr den Betrüger unterſcheiden könnt *p*). *εν πνευματι*

k) Mosheim Erkl. d. 1. Br. a. d. Korinth. p. 742.
l) Dalaeus de oraculis. Fabricius Bibliogr. antiq c. 12. p. 425. Bibl. Gr. L. I. c. 17. §. 4. p. 108.
m) Gill. Loke im Engl. Bibelw. l. c. p. 291.
n) Brucker im Engl. Bibelw. l. c. p. 290. not. 659.
o) Griesbach l. c. p. 64.
p) Roſenmüller l. c. p. 137.

θεȣ λαλων, ein wahrer Prophet *q*). αναθεμα, von Jeſu ſagen חרם, ihn verfluchen, es kann dieß ſo wohl auf ſeine Perſon, als Anhänger gehen. Daß aber die Juden beſonders damals Jeſum ſo benennten, iſt aus verſchiedenen Stellen der jüdiſchen Schriftſteller erſichtlich *r*).

και ȣδεις — αγιω. ειπειν Ιησȣν κυριον, nämlich ειναι, heißt: Niemand kann Jeſum den Herrn heißen *s*), für ſeinen Herrn erkennen *t*); beſſer aber heißt es hier, erweiſen *u*), daß er der κυριος oder יהוה ſey *v*). πνευμα αγιον, durch den heiligen Geiſt *w*), durch göttliche in ihm ſich befindende Kraft.

XII. v. 4—31.

Paulus verläßt nunmehr die vorige Materie, und kehrt in den Cirkel der Chriſten zurück. Es hatten die Chriſten verſchiedene Gaben empfangen, der eine dieſe, der andre jene. Allein dieſe Verſchiedenheit ſchien das Band der Einigkeit aufzuheben. Dieſer Einwendung nun begegnet der Apoſtel und zeigt, daß ſie insgeſammt von einer Quelle herrühren, und zu einem gemeinſchaftlichen Zwecke führen, daß mithin die Einigkeit bleibe.

XII.

q) Roſenmüller l. c. p. 138. Flacii Clav. Sc. S. P. II. p. 360.

r) Juſtinus Mart. Dialog. cum Tryphone p. 335. ſie nennten ihn ישו־עותן Buxtorf Abbrev. p. 10. ימח שמו וזכרו Buxtorf l. c. p. 101. שקר ותועבה Buxtorf Lex. Talm. p. 2596. תלוי Buxtorf ibid.

s) Heumann l. c. p. 480.

t) Flacii Clavis Sc. S. p. 360.

u) Roſenmüller l. c.

v) Engliſch Bibelw. l. c. p. 293.

w) Hammond ad h. l.

XII. 4. Die Gaben, welche die Chriſten erhalten, ſind zwar an ſich ungemein verſchieden; der Geiſt aber, der ſie bewirket, iſt einer und eben derſelbe.

Wahre Wunder ſind nicht nur von falſchen, ſondern auch unter ſich ſelbſt verſchieden, in Rückſicht ihrer äußerlichen in die Augen fallenden Wirkungen.

Was der Apoſtel unter χαρισματα verſtehe, zeigt er in der Folge ſelbſten, nämlich das, was wir Wundergaben nennen, welche die Chriſten damals beſaßen.

XII. 5. So verſchieden die Bedienungen ſind, welche ein jeder bekleidet, ſo iſt doch nur ein Herr, dem alle dienen, und deſſen Geſchäfte auszurichten alle beſtimmt ſind.

Für και ο leſen andre ο δε x).

XII. 6. Und es giebt verſchiedene Arten, wie ſich dieſe Wundergabe äußert, aber es iſt nur ein Gott, der, ſo verſchieden dieſe Aeußerungen ſind, doch alle insgeſammt, in allen denen verrichtet, welche dergleichen an den Tag legen.

Der Sinn dieſes Verſes wird auf ganz verſchiedene Art angegeben. Zeltner erklärt ενεργηματα durch Verrichtungen, zu denen eine ganz beſondre Kraft erfodert wird; Calov ſagt alle Wirkungen des Geiſtes Gottes in den Kirchendienern. Moßheim y) überſetzt Kräfte, die ſich durch allerley Wunder äuſſern; Roſenmüller z) erklärt es ſo: die Wunderwerke ſind auch verſchieden. Beſſer heiſt es die Art, wie ſich die Gaben äußerlich an den Tag legen *). Bruker †) verſteht ſolche Gaben, welche auf keine der

x) Griesbach l. c. p. 64.
y) l. c. p. 752.
z) l. c. p. 139.
*) Engl. Bibelw. l. c. p. 296.
†) Engl. Bibelw. l. c. not. 676.

der vorigen einen Einfluß hatte; z. B. Weißheit. Einen Beweiß für die Dreyeinigkeit hier finden wollen **), iſt gewiß nicht ſicher gemuthmaßet. Daß aber χαρισματα, διακονιαι und ενεργηματα verſchieden ſeyen, iſt wahrſcheinlich. Erſteres erkläre ich von den Gaben, in ſo fern ſie in dem Menſchen ſind, ohne ſich gerade zu äußern; das andre geht auf die Anwendung dieſer Gaben, in ſo ferne ſie ſich in der Gemeinde ſelbſt äußern; das letztere aber, in ſo ferne ſie ſich außer dem Schoße der Kirche, zu weiterer Ausbreitung derſelben an den Tag legen.

XII. 7. Ein jeder aber erhält dieſe Aeußerung der göttlichen Kraft dazu, daß das gemeine Beſte dadurch befördert werde.

φανερωσις τε πνευματος, der heilige Geiſt läßt ſich dadurch ſehen ***), oder offenbart ſeine Kräfte ††).

προς το συμφερον, den gemeinſchaftlichen Nutzen zu erzwecken †††).

εκαςω, nicht allen, ſondern dem der ſie hat ****).

XII. 8. So wird durch den Geiſt dem einen die Gabe die göttliche Anſtalt zu unſerer Seligkeit einzuſehen, zu Theil; einem andern eine vorzügliche Einſicht in das Geheimniß von der Sammlung der Kirche aus Juden und Heyden zu beſitzen, von eben demſelben Geiſte ertheilt.

Es iſt ſchwer in dieſem und den folgenden Verſen den richtigen Verſtand zu finden, wenn man die verſchiedene Meynungen der Exegeten zu Rathe zieht, die

**) Engl. Bibelw. l. c.
***) Heumann l. c. p. 485.
††) Roſenmüller. l. c. p. 139.
†††) Heumann l. c.
****) Engl. Bibelw. l. c. p. 297.

die gar ſehr von einander abweichen. Ich werde daher bey jedem Wort bey der natürlichſten, und Paulo ſonſt gewöhnlichen Bedeutung der Worte ſtehen bleiben.

οι μεν γαρ — σοφιας. Semler erklärt es ſo: das Vermögen weiſe und klug von der Religion zu reden: Zachariä: Weisheit die Kirche zu regieren; Graf Lynar: die Gabe Gottes Weisheit in der Verfaſſung des allgemeinen Heils der Menſchen anzupreiſen; Heumann überſetzt es mit Klugheit; Theodoretus die von dem heiligen Geiſt erhaltene Lehre; Beza eine genauere Einſicht in die Geheimniſſe Gottes: Eſtius, das Vermögen von Religionswarheiten zu reden; Grotius, das Vermögen Spruchreich zu reden; Lightfoot ſchreibt σοφιαν den Apoſteln zu; Loke verſtehet die ganze Lehre des Evangelii; Zeltner glaubt, es gehe auf die Verſtändniß der Vorbilder; Moßheim: die Gabe die Glaubenswahrheiten zu erklären; Whitby, die Weißheit, daß das Evangelium allen Menſchen ſolle gepredigt werden. Dieſe Meynung des Whitby iſt ſehr wahrſcheinlich, allein ich glaube es zeige mehr die γνωσιν an. Ich beziehe es alſo auf die Einſicht in die neuteſtamentaliſche Verfaſſung überhaupt, in ſo ferne ſie der altteſtamentaliſchen entgegen ſteht, mithin die Anſtalten Gottes zu unſerer Beſeligung.

αλλω δε — πνευμα. Roſenmüller erklärt es durch eine vollkommenere Einſicht in die Religionswarheiten; Theophylaktus, Einſicht, die man blos für ſich hat, ohne andern ſich faßlich machen zu können. Eſtius, Klugheit, die Umſtände zu benutzen. Die weimariſche Bibel: in Gewiſſensfällen guten Rath geben können. Grotius: eine Einſicht in die Geſchichte. Lightfoot ſchreibt es den Propheten zu: Loke, die Gabe den myſtiſchen Verſtand des Geſetzes zu

verſtehn: Lange bezieht es auf alles von Gott geoffenbarte; Zeltner von gemeiner Weißheit; Olearius das Vermögen zu beurtheilen; Moßheim, Einſicht in die praktiſche Lehren des Chriſtenthums; Graf Lynar: die Gabe die Warheiten in der Schrift aufzuſuchen; Heß: Einſicht in geheime Dinge; Gill: die Gabe die Propheten zu verſtehen. Ich überſetze es: Einſicht in den Beruf der Heyden zu dem Chriſtenthum, welches in andern Stellen von Paulo als eine beſonders tiefe Weisheit angeprieſen wird. Dieſe Einſicht kann auch füglich mit der obigen in Gegenſatz geſetzt werden; die gläubig gewordene Juden hatten zwar das, was Paulus σοφιαν nennt, aber dieſe γνωσις, daß auch Heyden, ohne beſchnitten zu ſeyn, könnten Theil an der Verheißung Abrahams haben, dieſe hatten ſie nicht alle: ſo wie es im Gegentheil manchem Heyden an der σοφια fehlte. Beyde Einſichten aber verbunden befeſtigten das gemeine Beſte.

XII. 9. Einige erhalten durch eben dieſen Geiſt das Vermögen, beſondre wunderbare Thaten zur Ausbreitung der Kirche zu thun, es ſey durch Werke, oder Leiden: andre hingegen erhalten von eben dieſem Geiſte die Kraft Krankheiten durch Auflegung der Hände, oder Gebet zu heilen.

ετερῳ δε — πνευματι. πιϛις iſt, wie alle Exegeten einſehen, nicht der von jedem Chriſten gefoderte Glaube, ſondern der Glaube, der Wunder zu thun im Stande iſt. Heumann glaubt, es gehe auf den Glauben, der den, welcher ihn hat, von ſeiner Krankheit geſund macht; es kann aber wohl auch jede innerliche Kraft bezeichnen, im Leiden auf Gott zu vertrauen, und das Gefühl, daß man die ſonſt gewöhnliche Geſetze der Natur aufheben könne.

αλλω δε χαρισματα, oder wie andre haben, χαρισμα ιαματων a); die Gabe geſund zu machen.

XII. 10. Einige erhalten das Vermögen Wunder zu thun; ein andrer die Kraft prophetiſch zu reden, ein andrer die Gabe die rechten Lehrer und Chriſten von falſchen zu unterſcheiden; wieder einer erhält die Gabe verſchiedene Sprachen zu ſprechen, ein andrer die verſchiedene Arten der Sprache zu verſtehen.

αλλω δε — δυναμεων. Einige Handſchriften haben, ενεργεια δυναμεως b), die Gabe Wunder zu thun, in ſo fern ſie das nicht begreift, was bereits geſagt war, beſonders das Vermögen, durch bloße Auflegung der Hände, Krankheiten zu heilen c). Beza verſtehet die Wunderwerke, die Moſes gethan, im Himmel, Waſſer und Erde. Eſtius glaubt, es heiſſe die Kraft, die ſich in der Beſtrafung der Schuldigen äußert. Lange glaubt, es gehe beſonders auf die Austreibung der böſen Geiſter. Whitby d) verſteht ſolche Wunder, welche offenbar göttlich ſind, als z. B. die Erſetzung einer verlohrenen Hand. Ich würde es überſetzen, Werke, wodurch ſich eine höhere göttliche Kraft äußert, denn der Apoſtel verſteht darunter Wunderwerke, welche unter den vorigen nicht begriffen ſind, und welche doch mehr als jene ſind. Simon der Zauberer wurde um dergleichen Thaten willen δυναμις θεȣ genennt.

αλλω δε προφητεια, die Gabe mit einem beſondern Affekt zu beten, zu lehren e). Beſſer, die Gabe künftige Dinge vorher zu ſagen, auch die Gedanken

a) Griesbach l. c. p. 64.
b) Griesbach. l. c.
c) Roſenmüller l. c. p. 141.
d) Engl. Bibelw. l. c. p. 301.
e) Roſenmüller l. c.

ken andrer zu entdecken *f*). Eſtius glaubt, es gehe auf das Vermögen, die dunkle Stellen der alten Propheten zu erklären.

αλλω δε διακρισεις, oder wie andre leſen, διερμηνεια *g*) πνευματων, die Gabe zu urtheilen, welches wahre Propheten ſeyen, welche nicht *h*), und die Gabe zu wiſſen, ob das, was ſie reden, wirklich göttlich ſey oder nicht *i*). Lightfoot beziehet es beſonders auf die Unterſcheidung des in dem Menſchen wohnenden Geiſtes. Cave *k*) verſtehet die Gabe die erdichtete heydniſche Orakel zu verſtehen. P. Zorn *l*) glaubt, es gehe auf die Gabe einzuſehen, wer zum Predigtamt geſchickt iſt. Moßheim *m*) beziehet es auf die Gabe, aus gewiſſen Kennzeichen zu ſehen, ob er ein wirklicher Prophet ſey. Die geſchickteſte Meynung iſt wohl die: der Apoſtel ſehe beſonders auf die Gabe in das Gemüth des andern zu ſehen, und daraus zu urtheilen, ob er gut oder böſe, ob ihm zu trauen oder nicht zu trauen ſey. Dieß ſchließt in gewiſſer Rückſicht das Vorige in ſich, geht aber beſonders auf den Umgang theils mit ſolchen, welche Chriſten werden wollten, theils mit Heyden und Juden, welche keine Chriſten waren, theils mit ſolchen, welche ſich für Lehrer ausgaben.

ετερω γενη γλωσσων, die Gabe ausländiſche nie erlernte Sprachen zu reden, die nicht nur die Apoſtel, ſondern auch andre Chriſten beſaßen.

αλλω

f) Whitby Engl. Bibelw. l. c.
g) Griesbach l. c.
h) Eſtius ad h. l.
i) Roſenmüller l. c.
k) de Vitis Apoſtolor. p. 180.
l) Erörtr. ſchwer. Stellen P. II. p. 133.
m) l. c. p. 756.

αλλω ερμηνεια γλωσσων, die Gabe, das, was in einer unbekannten Sprache geſagt war, zu verſtehen, und andern zu erklären. Die Ekſtaſe, in welche der, welcher eine fremde Sprache redete, öfters gerieth, machte es ihm unmöglich das verſtändlich vorzutragen, was er während ſeiner Begeiſterung geſprochen hatte; ein andrer erhielt alſo die Gabe, das zu verſtehen, was er in ſeinem Enthuſiasmus ſagte, und es der Gemeinde auszulegen. Von dieſer Materie werde ich weiter unten mehreres zu ſagen haben.

XII. 11. Alle dieſe wundervolle Gaben aber wirket ein und eben derſelbe Geiſt, und theilt einem jeden das was ihm beliebt zu.

παντα δε — βȣλεται. ιδια fehlt in einigen Handſchriften *n*), andre haben διαιρȣμενα. ιδια beſonders *o*), ich glaube es könne füglicher heißen, er theilt das, was ihm eigen iſt, ιδια χαρισματα, einem jeden mit, wie es ihm wohlgefällig iſt *p*). Bruker *q*) findet hier ſeine Gnoſtiker, die ſollen behauptet haben, ein jeder erhalte die Gaben die er hätte von einem ihm zugeordneten Mittelgeiſt her. Allein wer ſiehet nicht, daß der Apoſtel dieß gewiß nicht könne vor Augen gehabt haben, da er den Schluß macht, die verſchiedene Gaben ſtöhren die Einigkeit der Kirche nicht, indem ſie von einem Geiſte herrühren, und wie er beyfügt, zu einem Zwecke leiten. Der eine Geiſt ſteht alſo nicht Mittelgeiſtern, ſondern der zu beſorgenden Uneinigkeit entgegen.

XII. 12. Es verhält ſich mit dieſer auf eine verſchiedene Art jedem mitgetheilte Gabe, wie mit den Glie-

dern

n) Griesbach l. c. p. 64.
o) Roſenmüller l. c. p. 142.
p) Knatchbuil l. c. p. 84.
q) Engl. Bibelw. l. c. p. 303. not. 690.

dern des menſchlichen Leibes, deren jedes ſeine beſondre von der Gabe andrer verſchiedene Kraft beſitzt, und doch nur einen Leib ausmachen; alle dieſe Glieder nun des an ſich nur einigen Leibes, ſind zwar an ſich betrachtet viele, und verſchieden in ihrem Gebrauch, ſie machen aber alle, ſo viel und ſo verſchieden ſie ſind, doch nur einen Leib aus. Auf gleiche Weiſe verhält es ſich mit Chriſto und ſeinem Leibe, ich meyne der Gemeine.

καθαπερ γαρ — εςι σωμα. τȣ ενος fehlt in verſchiedenen Handſchriften *r*). Er will ſagen: würden die verſchiedene Gaben eine Uneinigkeit verurſachen, ſo würde dieß an dem menſchlichen Leibe geſchehen, wo verſchiedene Glieder ſind, deren jedes ſeine beſondre Kraft hat; allein ſie machen doch ein einiges Ganzes aus: mithin kann dieß auch in der Kirche geſchehen, und die verſchiedene Gaben können die Einigkeit nicht ſtören, wohl aber das Beſte des Ganzen befördern.

ȣτω και ο Χριςος. Pricäus die Gemeinde Chriſti; Beza: Chriſtus in ſo fern er mit der Gemeinde vereinigt iſt. Eſtius: in ſo fern Chriſtus das Haupt, die Kirche ſeine Glieder ſind. Glaſſius verſtehet auch die Kirche *s*); ſo auch Chriſtus in Anſehung ſeines geiſtlichen Leibes *t*); oder ſo Chriſtus das Haupt, wo aber das Haupt iſt, da ſind auch die Glieder *u*). Hier heiſt es ohne Zweifel: ſo der geiſtliche Leib Chriſti, oder kann auch Chriſtus für die Lehre Chriſti ſtehen, ſo verhält ſichs auch mit der Lehre,

r) Griesbach l. c.
s) Philol. S. p. 1877. p. 1471. Witſii Miſcell S. T. II. p. 67.
t) J. Clerici Ars Critic. T. I. P. II. Sect. I. c. XI. §. 11.
u) Vitringa Obſ. S. L. VI. c. 21. p. 494.

Lehre, die wir Chriſten haben. Dieſe Bedeutung des Wortes Χριϛος iſt im neuen Teſtament nicht ungewöhnlich.

XII. 13. Denn wir ſind durch die gemeinſchaftliche Mittel, ſo alle Chriſten auf das genaueſte vereinigen, zu einer chriſtlichen Kirche verbunden. Wir haben alle, nämlich einerley Taufe erhalten, und ſind durch den einigen in derſelben uns allen ertheilten heiligen Geiſt, gleichſam wie unſer Leib nur durch einen Geiſt regiert wird, ein Leib worden, wir mögen aus dem Judenthum oder Heydenthum zu Chriſto bekehrt ſeyn, wir mögen zu dem niedrigſten Stande leibeigener Knechte gehören, oder zu was für einer Art freyer Leute wir wollen. Wir werden auch im heiligen Abendmahl mit einerley Mahlzeit genährt, wodurch wir in die genaueſte Verbindung des Geiſtes treten, und mit einander ein Herz und ein Geiſt werden, ſo, daß wir folglich nur eine Perſon ausmachen.

Paulus erweiſt weiter, daß die Verſchiedenheit der Theile der Verbindung zu einem Ganzen nichts ſchade.

και γαρ εν ενι, einige laſſen ενι aus, andre haben παντες γαρ εν ενι σωματι εις εν πνευμα εβαπτισθημεν, andere ſetzen nach εβαπτ. εν Χριϛω. Für εις εν σωμα leſen andre εις εν oder εις εν εσμεν, oder εις εσμεν v). Der Apoſtel will kürzlich dieß ſagen, durch die Taufe wird man Chriſto ſo einverleibt, daß man unter ihm, als dem einzigen wahren Haupte, ein wahres Glied an ſeinem geiſtlichen Leibe wird, und zwar εν ενι πνευματι, durch einen Geiſt; εις εν πνευμα, daß wir ein Geiſt ſeyn ſollen w), wiewohl wir unſerer Geburt nach ſehr verſchieden ſind. Die meiſten

v) Griesbach l. c. p. 65.
w) Moßheim l. c. p. 766.

meiſten glauben, Paulus rede von der Waſſertaufe, andre meynen, hier ſey von der Geiſtestaufe die Rede *x*). Letztere allein zu verſtehen, iſt wohl irrig *y*), allein ich halte davor, daß zugleich auf dieſelbe mit Rückſicht genommen werde, bevor da beyde damals unzertrennlich waren, und der Apoſtel dabey Rückſicht auf ſeinen zu erweiſenden Satz nimmt, da zwar die Waſſertaufe aus verſchiedenen Gliedern eine Kirche macht, die Geiſtestaufe aber die verſchiedene Gaben zu einem gemeinſchaftlichen Endzwecke lenkt.

και παντες εις — andre laſſen *εις* aus, andre haben *εις εν πνευμα εφωτισθημεν*, oder *εν πομα εποτισθημεν*, oder *εις εν πόμα εποτισθ.* oder auch *εν* auch *εις εν πομα εποτισθ. εις εν πνευμα*, andre haben *ενι ποματι επιομεν* *z*). Wir alle ſind durch einen Trank einerley Geiſtes theilhaftig worden *), daß hier vom heiligen Abendmahl die Rede ſey, ſehen die meiſten ein †).

XII. 14. Nun aber iſt nicht ein Glied der ganze Leib, ſondern viele Glieder zuſammen verbunden, machen den Leib aus.

Die vorzüglichen Gaben, die der eine vor dem andern hat, ſtöhren die Einigkeit des Leibes nicht, denn ein Glied, ſo vorzüglich es iſt, iſt noch nicht ein ganzer Leib, und es kann der Handreichung der übrigen nicht entrathen, und alle erhalten das Ganze, denn auf dieſes muß vorzüglich in dieſem Gleichniß geſehen werden **).

XII.

x) Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 304. S. Venema L. II. Diſſ. SS. c. 15. §. 3. p. 430.

y) Heumann l. c. p. 499.

z) Griesbach l. c. p. 65.

*) Roſenmüller l. c. p. 143.

†) Gatacker Adverſ. poſth. c. 24. p. 688.

**) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 306. not. 695.

XII. 15. Wenn nun der Fuß ſpräche, weil ich nicht eine Hand bin, ſo gehöre ich nicht zum Leibe; gehört er denn dieſerwegen weniger zum Leibe?

Da von dem Beſitz herrlicherer, und minder auffallender Wundergaben die Rede iſt, ſo gehet es nicht ſo wohl auf den Rang, den ein Lehrer vor dem andern hatte ††), ſondern auf den Beſitz größerer, oder geringerer Gaben ***).

παρα τȣτο, deßwegen †††).

XII. 16. Und wenn das Ohr ſagen wollte, eben deßhalb, weil ich nicht das Auge bin, ſo gehöre ich nicht zum Leibe; iſt denn dieſerhalb das Ohr weniger ein Glied des Leibes?

Gill *a)* meynt, es ſey hier auf die Zuhörer und Lehrer angeſpielt. Allein, vorzüglich bleibt das bereits angegebene Augenmerk zu betrachten, die Verſchiedenheit der Gaben.

XII. 17. Würde nun der ganze Leib Auge ſeyn, wo würde das Gehör bleiben? Würde aber der ganze Leib Gehör ſeyn, wo bliebe der Geruch?

XII. 18. Nun aber hat Gott jedem Gliede den Ort und die Verrichtung angewieſen, welche er nach ſeiner Weisheit für die ſchicklichſte fand.

εν εκαςον αυτων, einzeln. εν ſtehet überflüſſig *b)*

καθως ηθελησε, ſo wie er es für nützlich fand *c)*.

XII. 19. Beſtünde alles aus einem Gliede, wo bliebe der Leib?

XII.

††) Gill im Engl. Bibelw l. c.
***) Brucker ibid. not. 696.
†††) Raphelii Annot. in N. T. ex Polyb. p. 471.
a) Engl. Bibelw. l. c.
b) Heumann l. c. p. 502.
c) Roſenmüller l. c. p. 144.

XII. 20. Nun aber ſind zwar verſchiedene Glieder, aber nur ein Leib.

Paulus hält ſich ſo lange bey dieſem Gleichniß auf, weil die Lage der Gemeinde eine Belehrung erfoderte. Er wollte dadurch deutlich machen, daß es nichts befremdendes ſey, daß der eine dieſe, der andre eine andre Gabe beſäße; daß einer der Gabe wegen, die er empfangen habe, ſich nicht erheben dürfe, oder unzufrieden ſeyn könne, indem alles zum Beſten des Ganzen abzwecke; daß es Gaben Gottes ſeyen, mithin nicht eine Gabe, auf die man als ſeine eigene ſtolz ſeyn dürfe, daß keiner den andern verachten ſolle, weil er eine geringere Gabe hat, da auch dieſe etwas zum Beſten des Ganzen müſſe beytragen.

XII. 21. Unmöglich kann das Auge zu den Händen ſagen: ich habe eurer nicht nöthig; ferner kann das Haupt nicht zu den Füßen ſagen: ich habe eurer Dienſte nicht nöthig.

ȣ δυναται, δε fehlet in den meiſten Handſchriften, an deſſen Stelle ſtehet *ο d*). *ȣ δυναται*, es iſt unanſtändig *e*). Beſſer wie ich glaube, es kann nicht.

παλιν ferner. Heumann *f*) hält es für überflüſſig, ich überſetze es eben ſo.

XII. 22. Ja es ſind vielmehr die Glieder am Leibe, die die ſchwächſten zu ſeyn ſcheinen, die nothwendigſten.

μελη ασθενεϛερα, die Glieder des Leibes, die in der Mitte ſind, welche er in der Folge *ασχημονα*, und

d) Griesbach l. c. p. 65.
e) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 964.
f) l. c. p. 503.

und ατιμοτερα nennt *g*). Der Comparativ ſtehet hier für den Superlativ *h*).

αλλα πολλω μαλλον, ja vielmehr *i*).

XII. 23. Und die Glieder des Leibes, welchen wir weniger Ehre beylegen, zieren wir durch mehrere um ſie gelegte Decken. Und die Theile, welche man nicht mit Erbarkeit anſiehet, bedecken wir ſorgfältiger mit Kleidern.

Für ευσχημοσυνην leſen andre τιμην *k*).

και α δοκουμεν — περιτιθεμεν mit Kleidern bedecken *l*).

και τα ασχημονα — εχει, die Glieder, welche wir dieſerwegen Schaamglieder nennen *m*).

XII. 24. Die Glieder aber, welche eine anſtändige Geſtalt haben, darf man nicht bedecken. Aber Gott hat unſern Leib ſo weißlich eingerichtet, indem er gemacht, daß dem Gliede, je verächtlicher es iſt, deſto größere Wartung zukommt.

τα δε — εχει. Einige Handſchriften ſetzen τιμης hinzu *n*). ου χρειαν εχει, nämlich bedeckt zu werden *o*).

αλλ ο θεος — τιμην. τω υστερουντι, nämlich τιμη, weniger natürliche Ehre *p*).

XII. 25. Und dieß aus dieſer Abſicht, daß kein Glied von dem Leibe vernachläſſiget werde; ſondern vielmehr alle Glieder auf gleiche Art zum Beſten, und Erhaltung des ganzen Leibes das ihrige beytragen.

g) Roſenmüller l. c. p. 145.
h) Heumann l. c. p. 505.
i) Heumann l. c.
k) Griesbach l. c. p. 65.
l) Raphelii Annot. in N. T. ex Polybio p. 472.
m) Feſſelii Adverſ. S. L. II. c. 23. §. 3. c. 26. §. 3.
n) Griesbach l. c. p. 65.
o) Heumann l. c. p. 506.
p) Roſenmüller l. c. p. 145.

ινα μη η σχισμα, andre leſen σχισματα q); σχισμα, nehmen einige im eigenthümlichen Verſtande r), andre beſſer im verblümten, da Paulus von dem natürlichen, wie von einem politiſchen Körper redet s).

XII. 26. Und wenn ein Glied einen Schmerz fühlet, ſo leiden alle Glieder mit ihm; und wenn es einem Glied wohl geht, ſo nehmen alle Glieder daran Theil.

δοξαζεται, es gehet ihm wohl.

XII. 27. Ihr aber ſeyd der Leib Chriſti, doch nicht alle Glieder einerley Art, ſondern nach Verſchiedenheit der Gaben, einer dieß, der andre ein anderes Glied.

Für μερες leſen einige μελες t).

υμεις δε — Χριϛε, ihr müſſet gedenken, daß ihr ein Leib Chriſti ſeyd u).

και μελη εκ μερες. Ein jeder von euch iſt ein Glied v), ihr in Korinth ſeyd ein Theil dieſer Glieder w), der eine iſt dieß, der andre ein anderes Glied x), oder ihr ſeyd Glieder jeder nach der Beſchaffenheit der Gaben und Dienſte die er hat y).

XII. 28. Und zwar hat es Gott beliebt, dieſe in die erſte Reihe der Apoſtel zu ſetzen, hernach jene als Propheten aufzuſtellen; drittens dieſe als Lehrer, hernach jene als Wunderthäter zu verordnen, ſo hat er ferner

q) Griesbach l. c. p. 65.
r) Wolf Curae l. c. p. 498.
s) Roſenmüller l. c. p. 146.
t) Griesbach l. c. p. 66.
u) Roſenmüller l. c. p. 146.
v) Roſenmüller l. c.
w) Bengel ad h. l.
x) Heumann l. c. p. 509.
y) Lange ad h. l.

ferner dieſen die Gabe ertheilt geſund zu machen, jene beſtimmt zu helfen, oder die Gaben andrer zu regieren, und andere hat er berufen fremde Sprachen zu reden.

και ȣς — αποϛολȣς, die Apoſtel in dem Verſtand, wie wir das Wort nehmen *z*). Moßheim *) glaubt, man müſſe die Evangeliſten verſtehen.

δευτερον προφητας, meynen einige, es ſeyen die zu verſtehen, welche die Weiſſagungen des alten Bundes erklärt haben †), beſſer werden die verſtanden, die zukünftige Dinge vorher ſagten **).

τριτον διδασκαλȣς. Einige verſtehen die Evangeliſten ††), Grotius die, welche vielen Gemeinden vorſtunden; am ſchicklichſten werden die Biſchöfe und Aelteſten darunter verſtanden, welche die heilige Schrift erklärten, die Irrthümer widerlegten, und die Gemeinde unterrichteten ***).

επειτα δυναμεις, die Wunderthäter *a*).

ειτα, andre haben επειτα *b*) χαρισματα ιαματων, die Gabe Kranke geſund zu machen *c*).

αντιληψεις. Roſenmüller verſteht die Diakonos *d*), Grotius die Vorſteher der Aelteſten, welche die Gemeinde an ihre Pflicht erinnerten: Lightfoot diejenige, welche die Apoſtel begleiteten: Buddeus

z) Rechenberg Exercit. in N. T. p. 857.
*) l. c. p. 777.
†) Witſii Miſcell. S. L. l. c. 21. §. 47. p. 311.
**) Buddeus de Eccleſ. Apoſtol. p. 625.
††) Bengel ad h. l.
***) Rechenberg l. c. p. 871. Buddeus l. c. p. 625. Moßheim l. c. p. 777.
a) Moßheim l. c.
b) Griesbach l. c. p. 66.
c) Roſenmüller l. c. p. 147.
d) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 376. Raphelii Annot. in N. T. ex Herod. p. 387.

deus die, welche für die Kranken ſorgten *e*): **Moßheim** *f*) glaubt, es ſey von denen zu verſtehen, welche die Gabe hatten, fremde Sprachen zu verſtehen. Denn da von Gaben die Rede iſt, ſo kann nicht das Amt der Diakonen verſtanden werden, ſondern eine Gabe, welche der andern hülfliche Hände reicht, und dieß iſt die Gabe, die Worte andrer zu erklären.

κυβερνησεις. **Vitringa** verſtehet die Gabe die Geiſter zu prüfen: **Roſenmüller** die, welche die Liebesmähler u. d. gl. anordneten; **Beza** die, welche die Kirchenzucht zu beſorgen hatten: **Grotius** die Vorſteher einzelner Gemeinden: **Buddeus** *g*) die, welche die Kirchengüter zu beſorgen hatten. **Suicer** *h*) glaubt, man müſſe die Aelteſte verſtehen. **Bengel** erklärt es alſo: die zwar nicht Regenten ſind, doch aber das Vermögen hatten, andre durch ihr Anſehen zu lenken. Am füglichſten folgt man hier dem **Vitringa** *i*); oder die, welche den, der in der Begeiſtrung war, regierten, daß er ſich ihr nicht zu ſehr überließ, oder die Bilder ſeiner eigenen Phantaſie für göttliche ausgab.

γενη γλωσσων, oder wie andre leſen, ερμηνειας *k*).

XII. 29. Sind denn alle dieſe Apoſtel? ſind alle Propheten? Sind alle Lehrer? Sind alle Wunderthäter?

XII. 30. Haben alle die Gabe Krankheiten zu heilen? Haben alle die Gabe in fremden Sprachen zu

e) de Eccleſ. Apoſtol. p. 627.
f) l. c. p. 778. Vitringa de Synag. vet. p. 509.
g) de Eccleſ. Apoſtol. p. 627.
h) Theſaurus Eccleſ. T. I. p. 827.
i) Moßheim l. c. p. 778. Dodwells Diſſ. Cyprian. Diſſ. VI. §. 2.
k) Griesbach l. c.

zu reden? Haben alle die Gabe, das, was in einer fremden Sprache geſagt iſt, zu erklären?

XII. 31. Beeifert euch demnach nach den gemeinnützigſten Gaben. Und da weiß ich euch eine zu zeigen, welche alle andre übertriſt.

Die letzte Hälfte des Verſes bahnt den Weg zur folgenden Abhandlung.

Für κρειττονα leſen viele Handſchriften μειζονα. και fehlt in zwey Handſchriften, und für ετι leſen einige ειτι *l*).

ζηλουτε — κρειττονα, ſtrebet mit dem gröſten Eifer darnach *m*). κρειττονα, nicht die beſten, ſondern die gemeinnützigſte Gaben *n*).

και ετι — δεικνυμι. ετι ich noch dazu *o*), beſſer aber noch *p*), καθ' υπερβολην, geht entweder auf οδον den ſicherſten, beſten Weg *q*), oder auf δεικνυμι, und dann heiſt es, ich will euch den Weg auf das ſicherſte zeigen *r*). οδος heiſt nicht die Lebensart, wie Calov glaubt, ſondern die Art nützlich zu werden.

Kap. XIII. v. 1 biß v. 13.

Der Apoſtel hatte geſagt, er wolle ihnen einen ſichern Weg zeigen, ſich verdient zu machen, und alſo ein beſondres Anſehen in der Gemeinde zu erhalten; dieſes nun zeigt er jetzt. Er erweißt nämlich, daß die Wundergaben nur dann erſt für die Kirche den rechten Nutzen bringen, wenn ſie mit der Liebe verbunden ſind. Er zeigt alſo, daß die Liebe das was ein Menſch thut, erſt veredle, daß dieſe es ſey, welche alles

l) Griesbach l. c. p. 66.
m) Beza ad h. l.
n) Roſenmüller l. c. p. 148.
o) Bengel ad h. l.
p) Heumann l. c. p. 517.
q) Roſenmüller l. c.
r) Homberg Parerg. S. p. 258.

alles in den Glaubigen wirke, und daß dieſe auch noch dann daure, wenn alles übrige aufhöret.

XIII. 1. Wenn ich auch die Wundergabe beſäße, alle Sprachen zu ſprechen, welche von irgend einem Volke geſprochen wird, ja wenn ich ſogar die Sprache reden könnte, welche nach einiger unter euch Meynung von den Engeln geſprochen wird; es fehlte mir aber an dem Wohlwollen gegen andre: ſo wäre ich mehr nicht als eine ſchallende Trompete, und eine Schelle, die einen unordentlichen Schall von ſich giebt.

εαν ταις — λαλω heißt, wenn ich alle Sprachen reden könnte, die in der Welt geſprochen werden *s*).

και αγγελων. Aus dieſen Worten haben einige erweiſen wollen, daß die Engel eine Sprache unter ſich hätten *t*); andre glauben, es müſſe heißen eine überaus große Beredſamkeit *u*). Lörs *v*) überſetzt es mit Zunge; andre meynen es heiſſe eine ausnehmend vortreffliche Sprache *w*). Am wahrſcheinlichſten iſt es, wenn man annimmt, Paulus richte ſich nach der Meynung der Juden, welche unter andern Dingen, die ſie von den Engeln wußten, auch von ihrer Sprache vieles zu ſagen pflegten *x*). Es kann hier nicht wohl etwas anders, als dieß anzeigen, denn die

s) Moßheim Erkl. d. 1. Br. a. d. Korinth. p. 794. Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 767.

t) Wolf führt ſolche an in ſeinen Curis Philol. et Crit. in N. T. T. II. p. 503.

u) Rechenberg Exercit. in N. T. p. 728. L. Bos Exercit. S. p. 145.

v) Diſſ. de angelorum corporibus 1719. Duisburg.

w) V. E. Löſcher Stromata p. 38.

x) Lightfoot ad h. l. Gill im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 319.

die Juden machten ſich mit ſolchen Einſichten vorzüglich groß.

αγαπην δε μη εχω, nicht Liebe gegen Gott y), ſondern Wohlwollen gegen den Nächſten z).

γεγονα, andre leſen, εν ειμι, oder εν ειμι η *) — ηχων. Majus †) meynt, Paulus ziele auf das Dodonäiſche Orakel. Zorn **) glaubt, Paulus ſpiele auf die Pauken der heydniſchen Prieſter an. Am füglichſten wird es mit Grotio überſetzt, welches einen ſchrecklichen Schall von ſich giebt.

η — αλαλαζον. Von den Cymbeln der Alten handelt beſonders Richard Ellis ††) αλαλαζον, welches einen wilden und unharmoniſchen Klang von ſich giebt.

XIII. 2. Ferner: geſetzt ich hätte die höchſte Stufe der prophetiſchen Gabe, ſo, daß ich alle göttliche Geheimniſſe verſtünde, und die Gabe der Erkenntniß in ihrem ganzen Umfang beſäße, geſetzt daß ich noch dazu die Gabe des wunderthätigen Glaubens in ihrer möglichſten Größe hätte, ſo, daß ich ganz unmöglich ſcheinende Dinge könnte möglich machen, und dabey der Liebe gegen den Nächſten, welche dieſe Gaben andern brauchbar macht, ermangelte, ſo würde ich mit allen meinen großen Gaben unnütz ſeyn.

Alle noch ſo verſchiedene Gaben ſollen die Einigkeit nicht ſtöhren, ſondern zu einem gemeinſchaftlichen Zwecke hinführen, und mit der Bruderliebe verbun-

y) Moßheim l. c. p. 793.
z) Roſenmüller Schol. in N. T. T. IV. p. 149.
*) Griesbach N. T. Graec. T. II. p. 66.
†) Obſervat. S. L. I. c. 8. p. 23.
**) Unſchuldige Nachrichten 1715. p. 1034. u. Erörterung d. dunkelſten Stellen d. N. T. T. II. p. 477.
††) de Cymbalis. v. Maj. Obſ. S. L. IV. c. 12. p. 35.

den ſeyn, die Gabe alſo iſt an ſich nichts, wenn ſie dieſes Zweckes verfehlt.

και — προφητειαν, wenn ich die Schrift auslegen könnte *a*), wenn ich die Warheiten der Religion könnte vortragen *b*); wahrſcheinlicher, wenn ich die Gabe der Weiſſagung beſäße, oder göttliche Eingebungen hätte *c*).

και ειδω — παντα. Grotius überſetzt: wenn ich alle Vorbilder des alten Teſtaments wüſte. Beſſer: wenn ich das wüſte, was ein Menſch ohne eine beſondre Offenbarung von Gott zu haben nicht wiſſen kann.

και πασαν την γνωσιν. Grotius meynt es heiſſe: wenn ich alle Kenntniß der Geſchichte beſäße; allein hier heißt es, eine beſonders tiefe Einſicht in die göttliche Dinge *e*).

και εαν — πιςιν, den größten Glauben *f*). Gill *g*) erklärt es, ein Glaube, der Wunder glaubt und thut.

ωςε ορη μεθιςανειν, iſt eine ſprüchwörtliche Redensart, unmöglich ſcheinende Dinge möglich machen *h*). Gill glaubt, es ſey eine Anſpielung auf die jüdiſche Redensart, welche diejenigen Bergverſetzer nennten, welche ſchwere Stellen der Schrift auslegen konnten.

αγαπην — εχω, nicht die Liebe zu Gott, ſondern das Wohlwollen gegen den Nächſten.

ȣδεν

a) Heumann Erkl. des erſten Br. an die Korinth. p. 525.
b) Wolf Curae l. c. p. 504.
c) Roſenmüller l. c. p. 149.
d) Roſenmüller l. c. p. 150.
e) Brucker im Engl. Bibelw. l. c. p. 320. not. 721.
f) Heumann l. c. p. 527.
g) Engliſch Bibelw. N. T. l. c. p. 322.
h) Vorſtius de Adagiis N. T. c. 11. p. 54.

ουδεν ειμι, ſo ſchaffe ich keinen Nutzen *i*), ſo bin ich vor Gott nicht geachtet *k*). Gill *l*) zeigt, daß dieß eine jüdiſche Redensart ſey.

XIII. 3. Und wenn ich mein ganzes Vermögen, die Armen zu ſpeiſen, hingäbe; und wenn ich meinen Leib hingäbe, daß er verbrennte, es fehlte mir aber die Liebe gegen den Nebenmenſchen; ſo werde ich nichts thun, daß ich eine Belohnung von Gott zu erhalten hoffen könnte.

και εαν — μου. ψωμιζειν heiſt eigentlich einem die Speiſe in den Mund geben.

και εαν — καυθησωμαι, die irrige Lesart καυχησωμαι einiger Handſchriften führt Wolf an *m*). και kann hier füglich mit ja überſetzt werden *n*), wenn ich um der Bekenntniß der Religion willen mich dem Feuer übergäbe *o*).

ουδεν ωφελουμαι, es wird für mich ohne Frucht ſeyn.

In ſo fern der Apoſtel dieß der Liebe entgegen ſetzt, ſo zeigt er deutlich, daß er noch von den Wundergaben rede, von denen er bis daher geredet und gezeigt hatte, daß dieſe erſt durch die Liebe ihre Vollkommenheit erhalten. Man könnte alſo gar füglich erſteres die Austheilungsgabe, letzteres die Gabe des ſtandhaften Bekenntniſſes nennen.

XIII. 4. Ein Menſch, der dieſe Liebe hat, iſt langmüthig, menſchenfreundlich, er weiß nichts von Haß und Neid, er ſchminkt ſich mit keinen eitlen Vorzügen, und blähet ſich in eitlem Stolze nicht auf.

η αγα-

i) Raphelii Annot. in N. T. ex Polyb. p. 472.
k) Roſenmüller l. c. p. 150.
l) Engl. Bibelw. N. T. l. c. p. 322.
m) Curae l. c. p. 505.
n) Heumann l. c. p. 529.
o) Moßheim l. c. p. 797.

η αγαπη — der Chriſt der liebt *p*).

μακροθυμει, vergilt nicht das erlittene Unrecht *q*); iſt langſam zum Zorne zu bewegen *r*); iſt geduldig *s*).

χρηςευεται, leutſelig, auch gegen die, welche uns beleidigt haben *t*). Erasmus überſetzt es höflich, und ſetzt es den rauhen Sitten entgegen; Lindſay *u*) überſetzt es Güte oder Zärtlichkeit des Mitleidens gegen den Nächſten. Bruker *v*) überſetzt es Menſchenliebe.

ȣ ζηλοι. Luther überſetzt falſch, ſie eifert nicht, es muß heiſſen: ſie iſt nicht neidiſch.

ȣ περπερευεται. Luther überſetzt: ſie iſt nicht muthwillig; Zeltner: ſie fährt nicht unbedachtſam zu; andre: ſie ſchmeichelt nicht *w*); andre: ſie iſt nicht waſchhaftig *x*); Erasmus Geilheit; andre glauben es heiße prahlen *y*); mit vielem Geſchwätz rühmliches von ſich reden *z*), andre überſetzen unbedachtſam *); beſſer ein Menſch, der auf ſich ſelbſt ein übermäßiges Vertrauen hat, und andre neben ſich gering achtet †).

ȣ φυ-

p) Roſenmüller l. c. p. 151.
q) Roſenmüller l. c.
r) Heumann l. c. p. 530.
s) Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 293.
t) Roſenmüller l. c.
u) Engl. Bibelw. l. c. p. 325.
v) Engl. Bibelw. l. c. not. 727.
w) Colomeſii Opp. p. 631.
x) Kirchmaier de parallelismo N. T. et Polybii p. 44.
y) Liberius d. S. Amore. Epp. Theol. p. 260. Mureti Var. Lect. L. XIV. c. 1. Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 696. Reineſii Epp. ad Hofman. I. Rupert. p. 308. Feſſelii Adv. S. L. IV. c. 10. §. 2.
z) Steinheil. Symbol. litter. Bremenſ. T. I. p. 19.
*) Doddridge im Engl. Bibelw. l. c. p. 326. auch Gill folgt dieſer Meynung.
†) Bruker ibid. not. 728.

ȣ φυσιȣται, blähet ſich nicht auf.

XIII. 5. Er thut nichts gegen den Wohlſtand, ſucht nicht ſeinen eigenen Nutzen, geräth nicht leicht in Zorn, nimmt nicht gleich jede Beleidigung hoch auf, und rächt ſie.

ȣκ ασχημονει. Moßheim überſetzt: ſie beſchämt Niemanden; beſſer heißt es: ſie thut nichts, was der Meynung der Menſchen nach unanſtändig iſt.

ȣ ζητει τα εαυτης. ȣ kann hier heiſſen nicht allein **), ſie ſuchet nicht ihr Beſtes allein, ſondern auch Anderer ††).

ȣ παροξυνεται, ſie läßt ſich nicht zu ſehr zum Zorne reizen ***).

ȣ λογιζεται το κακον. Melanchthon überſetzt, ſie iſt nicht argwöhniſch; andre überſetzen: ſie giebt nicht auf die Fehler der Menſchen acht †††); beſſer: ſie denkt nicht an das erlittene Unrecht *a*); oder: ſie behält ſolches nicht im Gedächtniß, um es zu rächen oder zu beſtrafen *b*).

XIII. 6. Er freuet ſich nie, wenn was Unrecht geſchiehet, ſieht vielmehr gern, daß Recht und Warheit obſiege.

ȣ χαιρει — αληθεια, hier heiſt αληθεια, im Gegenſatz von αδικια, Rechtſchaffenheit *c*). Whitby irrt alſo, wenn er überſetzt: Falſchheit und Warheit *d*).

XIII.

**) Heumann l. c. p. 535. Glaſſ. l. c. p. 996.
††) Heumann l. c.
***) Roſenmüller l. c. p. 152.
†††) Moßheim l. c. p. 801.
a) J. Mede Fragment. S. T. X. opp. p. 258. Homberg Parerg. S. p. 258.
b) Roſenmüller l. c.
c) Roſenmüller l. c. p. 152.
d) Engl. Bibelw. l. c. p. 329.

XIII. 7. Die Liebe iſts, die alles erträgt, alles glaubt, alles hofft, alles duldet.

παντα ϛεγει. Einige leſen ϛεϱγει, oder haben beyde Worte *e*), kann ſo wohl alles erdulden, als zudecken heiſſen *f*).

παντα πιϛευει. Semler überſetzt: ſie glaubt, ſie könne alles ausrichten; allein, hier heißt es: ſie glaubt das Beſte von ihrem Nebenmenſchen, wenn ſie nicht durch wichtige Urſachen abgehalten wird, anders zu denken *g*). Sie überläßt alles der Treue anderer *h*).

παντα ελπιζει, ſie hoffet, daß ein Gottloſer ſeine Zuſage erfüllen, und ſich beſſern werde *i*); ſie verzweifelt nicht an der Beßrung eines Menſchen *k*).

παντα υπομενει, ſie erduldet alles; das heißt ſolche Dinge, welche andre, die die Liebe nicht beſeelt, nicht erdulden könnten *l*).

XIII. 8. Die Liebe iſt unveränderlich. Da im Gegentheil die göttliche Eingebungen werden aufgehoben werden, da die Gabe verſchiedene Sprachen zu reden, aufhören wird; da die Kenntniſſe werden ein Ende haben.

η αγαπη — εκπιπτει, oder wie andre haben, πιπτει, oder auch εκλειπει *m*), ſie iſt beſtändig, dauerhaft *n*). Grotius: ſie hört nie auf, nützlich zu ſeyn *o*). Der Nachſatz zeigt offenbar, daß es heiſſen

e) Griesbach l. c. p. 66.
f) Heumann l. c. p. 537.
g) Moßheim l. c. p. 804.
h) Wolf Curae l. c. p. 507.
i) Moßheim l. c.
k) Roſenmüller l. c. p. 153.
l) Lindſay im Engl. Bibelw. l. c. p. 332.
m) Griesbach l. c. p. 66.
n) Homberg Parerg. S. p. 259.
o) Roſenmüller l. c. p. 153.

ſen müſſe, ſie dauert ſelbſt in der Ewigkeit noch.

ειτε δε προφητειαι καταργηθησονται. Einige ergänzen den Verſtand durch εισι, es mögen Prophezeihungen ſeyn, wahrſcheinlicher aber heißts, wann auch Prophezeihungen u. ſ. w. aufhören werden; ſo wird doch die Liebe bleiben *p*). Einige beziehen dieß blos auf dieſes Leben, beſonders auf die Erfüllung der Weiſſagungen bey der Zerſtöhrung Jeruſalems, andre aber wahrſcheinlicher auf das künftige Leben, wo weder Propheten noch Sprachkundige, noch Weiſe nach menſchlicher Art mehr ſeyn werden.

ειτε γλωσσαι παυσονται, wenn man im Himmel nicht mehr verſchiedene Sprachen reden wird *q*).

ειτε γνωσις καταργηθησεται. Entweder es wird aufhören, daß nur einige Kenntniß und Einſichten beſitzen; oder auch die ſchwache menſchliche Einſicht wird in eine beſſere verändert werden. Semler beziehet es auf das gegenwärtige Leben, und ſchreibt: die mangelhafte Einſicht wird bey der Zerſtöhrung der Stadt Jeruſalem aufhören. γνωσις bedeutet auch die Kunſt das alte Teſtament auf das neue anzuwenden *).

XIII. 9. Denn unſere gegenwärtige Einſicht iſt unvollkommen, und unſere Prophezeihungen ſind noch unvollkommen.

εκ μερȢς γαρ — andre haben δε *r*). εκ μερȢς, Stückweiß überſetzt es Beza, der Syrer wenig aus vielen. Roſenmüller überſetzt es unvollkommen, oder wir erkennen eines nach dem andern *s*). Reiners

p) Wolfburg Obſ. S. p. 92. 469.
q) Moßheim l. c p. 806.
*) Rösler Biblioth. d. Kirchenv. T. I. p. 7.
r) Griesbach l. c. p. 66.
s) l. c. p. 154.

ners *t*), wie es bey Menſchen zu ſeyn pflegt, da die Einſicht eines Menſchen immer mit Unwiſſenheit verbunden iſt.

εκ μερους προφητευομεν, heiſt ohne Zweifel, nur wenige Dinge ſind, darüber wir Offenbarungen erhalten, und die Propheten ſelbſt verſtehen das nicht ganz, was ſie prophezeihen, bis die Sache in Erfüllung geht *u*). Semler umſchreibt es — wir bedienen uns der Gabe zu prophezeihen alſo, daß wir zeigen, wie immer ein Theil nach dem andern in Erfüllung gehe. — Andre überſetzen: unſere Gabe zu lehren iſt unvollkommen. Loke *v*): unſere Erklärung der Schrift iſt unvollſtändig.

XIII. 10. Wenn aber das Vollkommene erſcheinen wird, dann wird alles Unvollkommene aufhören.

οταν — τελειον. Semler umſchreibt es — wenn die vollkommenere und geiſtlichere Einſicht in die göttliche Dinge wird ſtatt finden, ſo wird alles jenes Beſtreben die Weiſſagungen zu erklären aufhören, welche nur Theilweiß, bey dieſer geringern Vollkommenheit unſerer Seele geſchehen konnte.

τοτε fehlt in vielen Handſchriften *w*). καταργηθησεται, dieſe mangelhafte Einſicht wird aufgehoben werden.

XIII. 11. Unſer gegenwärtiger Zuſtand verhält ſich zu dem künftigen, wie das kindliche Alter zu dem männlichen. Als ich ein Kind war, ſprach ich wie ein Kind, hatte kindiſche Gedanken, machte kindiſche Anſchläge: da ich aber ein Mann worden bin, habe ich was kindiſch war, abgelegt.

οτε

t) Biblioth. Bremenſ. Claſſ. IV. p. 989.
u) Roſenmüller l. c.
v) Engl. Bibelw. l. c. p. 334.
w) Griesbach l. c. p. 66.

οτε ημην — ελογιζομην. νηπιος, nicht ein unmündig Kind, ſondern ein Knabe, der bereits anfängt, ſeine Seelenkräfte zu brauchen x).

ως νηπιος εφρονυν, ich war klug, ſo wie Kinder.

οτε γεγονα ανηρ, nachdem ich mein volles Alter, und mithin die gehörige Stärke des Verſtandes erlangt habe.

κατηργηκα — νηπιυ, ich ließ das Kindiſche fahren z), oder um den angefangenen Gedanken zu ergänzen, ich verbeſſerte die Fehler der Sprache; ich beſtrebte mich nach wichtigern Dingen; ich ſahe die Dinge ſelbſt deutlicher ein *)

XIII. 12. Eben ſo verhält ſichs nun mit unſern Religionsbegriffen. Wir erkennen jetzt freylich Gott, aber ſo dunkel, als wenn man blos eine Sache durch einen Spiegel, und in einem dunklen Bilde erkennt, in jenem Leben werden wir ihn aber auf die Art erkennen, wie wir eine Perſon erkennen, die wir ſelbſt unmittelbar anzuſchauen im Stande ſind. Jetzt erkenne ich folglich Gott auf eine ſehr mangelhafte Art, alsdenn aber werde ich ohne die ſchwache Mittel, deren ich hier bedarf, ihn ſo unmittelbar zu erkennen gewürdigt werden, als ich hier ſchon von ihm ſelbſt erkannt bin.

βλεπομεν γαρ. Dieß fehlt in vielen Handſchriften: αρτι δι εσοπτρυ εν, andre leſen ως, oder εν εσοπτρω και, oder auch εν εσοπτρω και εν, oder δι εσοπτρυ και εν, oder δι εσοπτρυ ως εν a) — εν αινιγματι, jetzt erkennen wir Gott und die göttlichen Dinge gleich=

x) Heumann l. c. p. 543.
z) Heumann l. c. p. 544.
*) Roſenmüller l. c. p. 155. Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 335.
a) Griesbach l. c. p. 67.

gleichſam als aus einem Spiegel und undeutlich *b*), εσοπτρον, das Lichtloch, durch welches das Licht in das Zimmer fiel *c*), oder Glasſtein *d*). Wenn einige Teleſkopien hier finden wollen, iſt es gewiß lächerlich; oder wir ſehen jetzt die göttliche Dinge auf eine dunkle und zweifelhafte Art *e*); wir ſehen, als durch zurückgeworfene Stralen, die dunkle und gleichſam räthſelhafte Vorſtellung der Dinge. εν αινιγματι, dunkel *f*). Der Apoſtel ſpielt offenbar auf eine jüdiſche Redensart an, die eben dieſer Redensart ſich bedienten, wenn ſie von dem Unterſchied der Einſicht ſprachen, die Moſes gegen die übrigen Propheten hatte *g*).

τοτε — προσωπον, nämlich βλεψομεν *h*), wir werden alles klar und deutlich einſehen *i*); oder δια ειδȣς, 2 Cor. V. 7.

αρτι — μερȣς, ich erkenne nur etwas weniges davon *k*).

τοτε δε — επεγνωσθην, dann werde ich gründlich alles einſehen, wie Gott mich in dieſem Leben kennt *l*). Semler überſetzt: andre werden ganz anders von mir urtheilen, als ſie mich bis daher gekannt haben. Andre überſetzen — alsdenn werde ich es vollkommen erkennen, nachdem ich auch eine vollkom-

b) Roſenmüller l. c. p. 155.
c) L. Bos Exercit S. p. 147. Alethäus T. II. p. 563.
d) Schöttgen Jndiſches Zeugniß von der Warheit des allbereit angekommenen Meſſias p. 12. Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 335. not. 746.
e) Loke im Engl. Bibelw. l. c.
f) Homberg l. c. p. 260.
g) Wolf Curae l. c. p. 508.
h) Heumann l. c. p. 546.
i) Roſenmüller l. c. p. 155.
k) Heumann l. c.
l) Roſenmüller l. c.

vollkommene Erkenntnißkraſt werde erlangt haben *m*); andre — wie auch ich werde auf das genaueſte erkennet ſeyn *n*), nämlich von einem andern Menſchen der mich anſieht und ich ihn.

XIII. 13. In dieſem Leben aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, dieſe drey; die größte unter dieſen aber iſt die Liebe.

νυνι in dieſem Leben *o*), daher μενει auch blos auf dieſes Leben muß bezogen werden *p*).

XIV. 1 — 25.

Die Korinther thaten ſich beſonders viel zu Gute auf die Gabe verſchiedene Sprachen zu ſprechen, mit dieſer Gabe konnten ſie in einer ſolchen Stadt, wie Korinth war, vorzüglich ſtolz thun, dahin Menſchen aus allen Gegenden kamen. Die Abſicht dieſer Gabe wurde alſo dabey verfehlt. Daher geſtehet der Apoſtel zwar ein, daß es allerdings eine vorzügliche Gabe ſey; daß aber ihr wahrer Nutzen, beſonders für ſie nach ihrer Lage die prophetiſche Gabe wichtiger mache. Dieſes nun erweißt er in dieſem Abſchnitte.

XIV. 1. Beſtrebet euch vorzüglich die Menſchenliebe in eurem Herzen zu beſitzen. Bemühet euch aber auch zugleich die geiſtliche Gaben zu erhalten, am meiſten aber beſtrebet euch um die prophetiſche Gabe.

διωκετε — αγαπην, wird von einigen noch zu dem vorhergehenden Kapitel bezogen: allein es kann auch als eine Verbindung mit dem folgenden angeſehen werden, wo es ſeine Stelle hier hat. διωκειν mit

 großem

m) Gatacker de Styl. N. T. c. 4. p. 32.

n) Heumann l. c. p. 548. Roſe Program. 1751. Rudolſt.

o) Roſenmüller l. c. p. 156.

p) Moßheim l. c. p. 812.

großem Fleiß dahin trachten, daß man etwas erhalte *q*).

ζηλȣτε — πνευματικα, nämlich χαρισματα erbittet ſie von Gott, daß ihr ſie beſitzen möget *r*). Locke überſetzt es durch üben *s*); allein da es im Gegenſatz von διωκετε ſtehet, ſo kann es nichts anders heiſſen, als beeifert euch.

μαλλον — προφητευητε. μαλλον, am meiſten *t*). προφητευειν überſetzen einige, künftige Dinge vorherſagen *u*); andre glauben, es heiße die Schrift erklären *v*); allein es hat hier, wie es das nachfolgende zeigt, keine von beyden Bedeutungen allein; ſondern verbindet beyde, ſo wie es auch von den Propheten des alten Teſtaments muß verſtanden werden, ich meyne Männer, welche nebſt der Gabe der Weiſſagung auch die Gabe hatten, daß ſie voll Geiſtes im Namen Gottes redeten, lehrten, ermahnten, beſtraften, eine ſolche Gabe war damals für die Kirche innerhalb des Schoßes der Gemeinde ungemein wichtig, und in dieſem Verſtand kann es auch gar füglich mit dem folgenden Verſe in Verbindung ſtehen.

XIV. 2. Wer in einer fremden, und der Gemeinde unbekannten Sprache redet, der redet nicht ſo wohl mit ſeinen Mitchriſten, die nebſt ihm in der Gemeinde verſammelt ſind, als vielmehr mit Gott; denn niemand verſtehet ihn ja; er redet blos in der Begeiſterung von den Warheiten des Glaubens.

ο γαρ —

q) Heumann Erkl. d. 1. Br. a. d. Korinth. p. 553.
r) Roſenmüller Schol. in N. T. T. IV. p. 156.
s) Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 338.
t) Grotius ad h. l.
u) A. v. Dale de vera et falſa prophetia ſub. V. et N. T. p. 196.
v) Wolf Curae Philol. et Critic. in N. T. T. II. p. 511.

ο γαϱ — γλωσση, oder wie andre haben, γλωσσαις *w*). Daß der Apoſtel darunter eine fremde, in der Gemeinde unbekannte Sprache verſtehe, iſt außer Zweifel. Einige aber glauben, die Rede ſey von der hebräiſchen Sprache *x*).

ὀυκ ανθϱωποις — τω θεω, ſeine Rede iſt für andre unnütz, wenn nicht gerade jemand da iſt, der ſie erklärt; Gott allein verſtehet ihn *y*). Moßheim *z*) glaubt, αλλα τω θεω heiſſe: er rede zur Ehre Gottes; allein der Gegenſatz macht die erſtere Erklärung natürlicher.

ὀυδεις γαϱ ακουει. Nach hebräiſcher Art שמע heißt ſo wohl hören, als auch verſtehen *).

πνευματι. Einige Handſchriften haben πνευμα †) — μυϛηϱια. πνευμα, der heilige Geiſt **); hier, er redet in ſeiner Seele ††); oder eigentlicher in der Begeiſterung, in der er ſich befindet, oder auch er redet für ſich *a*) μυϛηϱια, Sachen die man nicht verſtehet *b*), folglich Dinge, welche den Zuhörern verborgen bleiben *c*), wiewohl es gar füglich auf die Sache ſelbſt kann bezogen werden, die er vorträgt, die Heilswarheiten die er vorträgt, ſind Gott allein verſtändlich.

w) Griesbach N. T. Gr. T. II. p. 67.
x) Lightfoot ad h. l. et Locke im Engl. Bibelw. l. c. p. 340.
y) Roſenmüller l. c. p. 157.
z) Erkl. d. 1. Br. a. d. Korinth. p. 834.
*) Pfochenius de linguae Graec. N. T. puritate §. 49.
†) Griesbach l. c. p. 67.
**) Beza, Grotius ad h. l.
††) Calov. Bibl. illuſtr. ad h. l.
a) Roſenmüller l. c. p. 157.
b) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 340. not. 757.
c) Moldenhauer T. II. p. 281.

XIV. 3. Ein Prophet aber redet der Gemeinde zum Nutzen, bald bringt er eine Warheit zur Erbauung, bald eine Lehre zur Ermahnung, bald einen Satz zum Troſte vor.

ο δε -- λαλει, der redet zum Nutzen und Frommen der Menſchen, oder derer die ihn hören. προφητης offenbar ſteht es hier in der oben v. 1. gegebenen Bedeutung.

Nach λαλει haben einige εις e) οικοδομην nicht blos Unterricht f), ſondern Erbauung, παρακλησις und παραμυθια, können beyde Ermahnung und Troſt heißen g).

XIV. 4. Wer in einer der Gemeinde unbekannten Sprache redet, der erbauet blos ſich ſelbſt, wer aber auf göttlichen Antrieb, Lehre, Ermahnung, Troſt vorträgt, der erbauet die ganze Gemeinde.

ο λαλων — οικοδομει, der iſt niemand als ſich ſelbſt nützlich h).

ο δε — οικοδομει, der iſt der ganzen Gemeinde nützlich.

XIV. 5. Ich wollte es wohl wünſchen, daß ihr alle in fremden Sprachen reden könntet; doch noch mehr wünſchte ich, daß ihr alle aus göttlicher Erleuchtung Religionswarheiten vortragen könntet. Denn derjenige, welcher Warheiten des Glaubens vorträgt, leiſtet der Gemeinde wichtigere Dienſte, als der, welcher in unbekannten Sprachen redet: den Fall ausgenommen, daß er das, was er in einer fremden Sprache geſagt hat, wieder erkläre, damit durch dieſe Ueberſetzung die Gemeinde erbauet werde.

θελω

e) Griesbach l. c. p. 67.
f) Moßheim l. c. p. 834.
g) Heumann l. c. p. 559.
h) Hammond ad h. l.

θελω δε — γλωσσαις, ich wünſche es ſehr.

μαλλον δε, aber noch vielmehr wollte ich *i*).

μειζον nämlich εςι, er iſt vorzuziehen, er bringt einen größeren Nutzen *k*).

εκτος ει μη ausgenommen daß *l*).

XIV. 6. Setzet einmal den Fall, daß ich euch dieß geſagte begreiflicher mache: ich käme zu euch, und redete mit einer fremden, euch unbekannten Sprache; was werdet ihr wohl aus meinem Vortrage für einen Nutzen ſchöpfen können; würdet ihr nicht vielmehr dieß von mir erwarten, daß ich euch eine beſondre göttliche Offenbarung kund machte, oder daß ich euch die Schriften des alten Bundes ſo erklärte, wie wir ſie im neuen Teſtamente zu verſtehen haben, oder daß ich euch auf göttlichen Antrieb eine Warheit zu eurer Erbauung vortrüge; oder daß ich euch in den Warheiten der Religion unterrichtete.

νυνι δε — λαλων, ohne nämlich das in fremder Sprache geſagte euch zu erklären *m*).

εαν μη — διδαχη. Heumann *n*) glaubt, μη werde am füglichſten ausgeſtrichen, als ein Beyſatz, allein keine einzige Handſchrift thut dieß. Roſenmüller *o*) ſetzt nach ωφελησω ein Fragezeichen, und ergänzt — ich werde euch gar keinen Nutzen ſchaffen, wann nicht — Grotius überſetzt εαν μη durch ſondern, εν αποκαλυψει λαλειν. εν ſtehet nach hebräiſcher Art für λαλειν αποκαλυψιν *p*).

i) Heumann l. c. p. 560.
k) Roſenmüller l. c. p. 158.
l) Heumann l. c.
m) Roſenmüller, l. c. p. 158.
n) l. c. p. 563.
o) l. c. p. 158.
p) Roſenmüller l. c.

αποκαλυψει. Grotius überſetzt es Erklärung der Bilder des alten Teſtaments. Beza hält es für einerley mit der προφητεια, und erklärt es: die Schrift erklären, und anwenden. Vitringa verſtehet eine außerordentliche Offenbarung. Olearius die Offenbarung, die ein Menſch dem andern in Belang einer Schriftſtelle thut. Hammond verſtehet darunter die bildliche Redensarten der Schrift verſtehen. Hedinger verſtehet eine unmittelbare Wirkung Gottes auf den Menſchen, ohne, oder durch das Wort. Hunnius verſtehet die im Evangelio geoffenbarte Warheiten. Aretius ein Gott allein bekanntes Geheimniß. Moßheim q) wendet es auf die Apoſtel an, die aus einer beſondern Offenbarung lehrten. Roſenmüller glaubt, es gehe auf die Entdeckung künftiger Dinge. Ich glaube nicht Urſache zu haben von der gewöhnlichen Bedeutung dieſes Wortes abzugehen, und verſtehe die göttliche Kundmachung irgend einer die Religion zu nächſt angehenden Warheit, oder auch einer Begebenheit, deren Vorherwiſſen der Gemeinde dienlich iſt.

γνωσει. Grotius findet hier die Einſicht in die Geſchichten. Beza erlangte Einſicht in die Religion. Coccejus verſtehet darunter die Gelehrſamkeit, welche in der Wiſſenſchaft der Sprachen, der Geſchichte, der Alterthümer beſteht. Olearius erklärt es durch höhere Lehre und deren Einſicht. Hammond die myſtiſche Erkenntniß. Hedinger meynt, es ſey die Gabe jemand die nöthige, und dem vollkommenen anſtändige Wiſſenſchaft der Religionswarheiten beyzubringen. Aretius überſetzt es Einſicht in den Endzweck und den Nutzen der Offenbarung. Moßheim überſetzt es aus einer natürlichen Gabe gründlich

q) l. c. p. 540.

lich und überzeugend reden. Roſenmüller nennt es eine gründlichere und weitläuftigere Einſicht in die göttliche Dinge. Hier kann es aber wohl nichts anders heiſſen, als eine tiefere, gründlichere Einſicht in die Religion die man beſitzt, oder ſteht γνωσις in dem Verſtande, wie es bey dem Barnabas vorkommt: Einſicht in die Anwendung der im alten Teſtament vorkommenden Dinge auf das neue Teſtament *r*).

προφητεια. Grotius erklärt es von der Vorherverkündigung künftiger Dinge. Coccejus nennt es eine weitläuftige Erklärung der göttlichen Rathſchlüſſe, Werke. Olearius überſetzt es durch Auslegung der heiligen Schrift. Hammond, die ſchweren Stellen der Schrift zu erklären. Aretius ſetzt hinzu, verbunden mit einer geſchickten Anwendung auf das gegenwärtige. Moßheim meynt, es gehe auf außerordentliche Lehrer, die den Willen Gottes über allerhand Dinge verkündigten, die den Zuſtand der Gemeinde betrafen. Roſenmüller nennt es Ermahnungen, Tröſtungen auf göttliche Eingebung gegeben. Ich bleibe bey der in dieſem Kapitel geläufigen Bedeutung dieſes Wortes.

διδαχη. Grotius nennt es ſchöne Tugend-Sprüche. Coccejus den Unterricht in den wichtigſten Warheiten des Chriſtenthums. Roſenmüller: Unterricht von dem pflichtmäßigen Verhalten. Heumann meynt, es heiße hier eine Gabe gründlich zu unterrichten.

XIV. 7. Selbſt von lebloſen Inſtrumenten, die zur Muſik gebraucht werden, ſie mögen geblaſen werden, wie die Flöten, oder mit Saiten geſpielt wie die Cithern, erwartet man etwas vernehmliches. Wenn man nur Töne hört, ohne einen harmoniſch abwech-

 ſelnden

r) Rösler Biblioth. d. Kirchenväter T. I. p. 7.

ſelnden Schall zu vernehmen, wie wird man verſtehen können, was auf der Flöte oder Cither geſpielt werde.

ομως τα — διδοντα. ομως auf gleiche Art *s*). Luther hat es ganz gut überſetzt: verhält ſichs doch auch alſo. Φωνη, ein jeder Schall, φθογγος, ein muſikaliſcher Ton *t*).

εαν — δω, oder wie andre Handſchriften haben, διδω *u*), wenn ſie keinen harmoniſchen Schall geben *v*).

πως — κιθαριζομενον, ob es ein freudiges, oder trauriges Lied ſey *w*).

XIV. 8. Auf gleiche Art, wenn eine Trompete einen unverſtändlichen Ton von ſich giebt, wer wird es merken können, ob das Zeichen zum Angriffe gegeben werde.

και γαρ — δω. και γαρ dann auch *x*). Heumann *y*) hält γαρ für ganz überflüſſig; αδηλον φωνην einen undeutlichen Ton.

τις — πολεμον heißt nicht Krieg, ſondern das Treffen *z*).

XIV. 9. Auf eine ganz ähnliche Art verhält ſichs mit euch, die ihr in der Gemeinde mit fremden Sprachen redet; wenn ihr nicht auf eine verſtändliche Art redet, wie wird man das, was ihr redet, verſtehen? ihr werdet vielmehr ganz vergeblich reden.

ετω—

s) Roſenmüller l. c. p. 159.
t) Raphelii Annot. in N. T. ex Polyb. p. 473.
u) Griesbach l. c. p. 67.
v) Roſenmüller l. c.
w) Roſenmüller l. c.
x) Roſenmüller l. c. p. 160.
y) l. c. p. 570.
z) Lydii Agoniſtica. S. p. 81.

ϐτω — γλωσσης, eben ſo wie dieſe untaugliche Inſtrumente verhaltet ihr euch.

εαν μη ευσημον, andre leſen ευσχημον *a*) — δωτε, eine Rede die verſtändlich, faßlich iſt *b*).

πως λαλϐμενον, wie können andre verſtehen, was ihr redet *c*).

εσεσθε — λαλϐντες, ihr werdet vergeblich und umſonſt reden *d*).

XIV. 10. Ob es zwar noch ſo viele Arten der Sprachen giebt, und zwar ſolche, in denen man ſich mit vernehmlichen Worten ausdrucken kann:

τοσαυτα, einige laſſen dieß Wort aus *e*) — εν κοσμω· ει τυχοι. Beza ſo wie, Grotius wenn etwa, oder beſſer zum Beyſpiel *f*). Φωνη nicht blos Laut, Schall, wie einige davor halten *g*), ſondern Sprache.

και — αφωνον, etwas das nicht kann unterſchieden werden *h*).

XIV. 11. So bleibt es doch von allen wahr: wenn ich den Sinn der Worte des Redenden nicht verſtehe, ſo bin ich dem Redenden, und der Redende iſt mir ein landfremder Menſch.

εαν ϐν μη ειδω, oder wie andre leſen γινωσκω *i*) — φωνης. δυναμις der Verſtand eines Wortes *k*).

εσομαι

a) Griesbach l. c. p. 67.
b) Roſenmüller l. c. Raphelii Annot. in N. T. ex Herodot. p. 476.
c) Eſtius ad h. l.
d) A. Schotti Adagial. N. T. p. 115.
e) Griesbach l. c. p. 68.
f) L. Bos Exercit. p. 149.
g) Wolf Curae l. c. p. 514.
h) Erasmus ad h. l.
i) Griesbach l. c. p. 67.
k) Roſenmüller l. c. p. 161. Schwarz Lexicon. N. T. p. 382.

εσομαι — βαρβαρος, ein landfremder Menſch *l*) der eine ganz fremde Sprache hat, und auch mich nicht verſteht. εν εμοι. εν fehlt in verſchiedenen Handſchriften *m*), er wird nach meinem Urtheil ein Barbar ſeyn.

XIV. 12. So laßt es euch ſolchemnach bey eurem Streben nach Geiſtesgaben empfohlen ſeyn, vorzüglich nach ſolchen zu ſtreben, die zur Erbauung der Gemeinde dienen.

ϛτω και — πνευματων, andre leſen πνευματικων *n*). και ϛτω eben ſo werdet ihr auch unverſtändlich reden, wenn ihr eine unbekannte Sprache ſprecht *o*). Grotius überſetzt es unrecht deßwegen. πνευματα, es wird von den meiſten χαρισματα darunter verſtanden; wahrſcheinlicher geht es auf die Menſchen die im Geiſte redeten.

προς την — περισσευητε, andre leſen προφητευητε *p*). Die Konſtruktion iſt verworfen, und muß heißen ζητειτε ινα περισσευητε προς την οικοδομην της εκκλησιας *q*).

XIV. 13. Wenn deßwegen einer in einer fremden Sprache redet, der bete alſo, daß er auch, was er gebetet hat, in einer bekannten Sprache auslege.

διοπερ, andre leſen διο *r*), nach προσευχεσθω, muß ϛτως verſtanden werden *s*), andre bete, daß man es verſtehen möge.

XIV.

l) Heumann l. c. p. 575.
m) Griesbach l. c. p. 68.
n) Griesbach l. c. p. 68.
o) Roſenmüller l. c. p. 161.
p) Griesbach l. c.
q) Heumann l. c. p. 577.
r) Griesbach l. c. p. 68.
s) Roſenmüller l. c. p. 162.

XIV. 14. Denn wenn ich in einer fremden, der Gemeinde unverſtändlichen Sprache ein Gebet verrichte, ſo erhebt ſich zwar mein innerſtes zu Gott, aber der Sinn der Worte die ich vortrage, iſt für die Gemeinde ohne Verſtand, und ſchaft keinen Nutzen.

εαν γαρ — γλωσση. Einige glauben, es ſey blos von der hebräiſchen Sprache die Rede *t*), allein es iſt ohne Zweifel von einer unbekannten Sprache überhaupt die Rede.

το πνευμα μου προσευχεται. Unter πνευμα verſtehen einige den heiligen Geiſt. Ich bete auf Antrieb des heiligen Geiſtes, der mir dieſe Gabe ertheilt *u*). Andre glauben, es ſey eine Erhebung des Herzens zu Gott *v*), am ſchicklichſten bleibt man bey der gewöhnlichen Bedeutung des Worts, mein Herz erhebt ſich zwar zu Gott, und betet.

ο δε — εστι. Einige überſetzen, ich ſelbſt verſtehe das nicht was ich ſage *w*); wahrſcheinlicher heißt es, der Sinn der Worte die ich ſpreche, iſt unverſtändlich, denen die zugegen ſind *x*).

XV. 15. Was ſoll ich alſo wünſchen daß hierinnen geſchehen möge? beten will ich immer zu meiner ſelbſt eigenen, aber auch zu anderer Erbauung, Loblieder will ich immer ſingen, zu meiner eigenen, aber doch auch zu anderer Erbauung.

τι ουν εστι. Was iſt zu thun, und, Antwort, muß ergänzt werden *y*).

προσευξομαι — τω νοι, heißt nicht blos ich will beten, daß ich mein Herz zu Gott erhebe, und zugleich den

t) Triglandius de Karaeis p. 173.
u) Grotius, Beza ad h. l.
v) Eſtius ad h. l.
w) Bochart T. II. Opp. p. 1034.
x) J. Fabricii Orator Sacer. Diſſ. ultim. §. 9. p. 316.
y) Heumann l. c. p. 581.

den Sinn der Worte verſtehe z), ſondern daß ich auch andern verſtändlich werde †).

ψαλλειν Loblieder ſingen.

XIV. 16. Denn ſonſten, wenn dein Gebet, oder Loblied nur dir allein verſtändlich iſt, wie wird es doch wohl der Ungelehrte mit ſeinem Amen beſtätigen können, da er das, was du ſagſt, nicht verſteht?

επει εαν — τω πνευματι. Einige laſſen dieß Wort aus, andre haben εν, oder ω *) im Geiſt, nicht blos innerhalb des Gemüthes, ſondern in einer unverſtändlichen Sprache ††); ευλογειν loben und danken **). Das Abendmahl kann hier wohl nicht verſtanden werden, wie Dodwell meynt †††).

ο αναπληρων — ιδιωτε, einer, der in dem Sitz der Privatperſonen ſitzt a); der in der Kirche unter den Unwiſſenden ſitzt b); es heißt aber nach hebräiſcher Art zu reden nichts, als seyn c), ſo wie ιδιωτης nicht einen Laien d), ſondern einen Ungelehrten anzeigt e).

πως — ευχαριστια. αμην. Ja es geſchehe f), es wurde nach jüdiſcher Art g) nach dem Gebet von der Gemeinde das Amen geſprochen h).

XIV.

z) Eſtius ad h. l. Roſenmüller l. c. p. 163.
†) Clericus Bibl. ancienne et moderne T. XI. p. 123.
*) Griesbach l. c. p. 68.
††) Heumann l. c. p. 582.
**) Roſenmüller l. c. p. 163.
†††) de ſacerdotio Laicor. L. III. p. 173.
a) E. Schmidt, Lightfoot ad h. l.
b) Beza ad h. l.
c) Hottinger Primit. Heidelberg p. 79. Elsner Obſ. S. p. 123.
d) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 1440.
e) Bingham Antiq. Eccleſ. L. I. c. 5. §. 6.
f) Glaſſ. de Adverb. p. 975. Lampe Comment. in Iohann. T. I. p. 491.
g) R. Sheringham ad Ioma. c. 3. §. 8.
h) Moßheim l. c. p. 849.

XIV. 17. Du für dich dankeſt zwar ſehr gut; allein der andre erbauet ſich nicht dadurch, denn er verſtehet dich nicht.

XIV. 18. Ich ſelbſt halte es für eine beſondre Wohlthat Gottes, daß ich die Gabe in fremden Sprachen zu reden, mehr als ihr alle beſitze —

ευχαριϛω τω θεω μȣ (μȣ fehlt in den meiſten Handſchriften) παντων υμων μαλλον, letzteres Wort fehlt auch in vielen Handſchriften — γλωσσαις, andre haben γλωσση — λαλων, andre λαλω i). Der alte Lateiner überſetzte, daß ich eurer aller Sprache rede. Allein beſſer iſt es überſetzt, daß ich mehr Sprachen, als ihr alle rede.

XIV. 19. Allein, ich will demohnerachtet lieber in der Verſammlung, wo nicht alle fremde Sprachen verſtehen, meine Gedanken recht kurz ausdrücken, damit ich andern einen Unterricht ertheile, als noch ſo weitläufig in einer der Gemeinde unverſtändlichen Sprache reden.

αλλ εν — λογȣς δια τȣ νοος μȣ, andre leſen τω νοι μȣ — λαλησαι k) θελω, ich will lieber l), es muß daher μαλλον ergänzt werden m). εν εκκλησια, wo wenige ſind die fremde Sprachen verſtehen; πεντε λογȣς, ſehr wenige Worte n); δια τȣ νοος μȣ, daß ich andern verſtändlich werde o).

η μυριȣς — γλωσση, als noch ſo viele p) in einer unbekannten Sprache.

XIV.

i) Griesbach l. c. p. 68.
k) Griesbach l. c.
l) Heumann l. c. p. 586.
m) Roſenmüller l. c. p. 164.
n) Wolf Curae l. c. p. 520.
o) Moßheim l. c. p. 852.
p) Heumann l. c. p. 587.

XIV. 20. Geliebte, ſeyd doch immer an Unſchuld, nicht am Verſtande den kleinen Kindern gleich; reif und männlich laßt euren Verſtand ſeyn.

αδελφοι — φρεσιν, brüſtet euch nicht, wie Kinder mit unnützen Dingen q), trachtet nicht nach der für euch unnützen Gabe fremde Sprachen zu reden r).

αλλα — νηπιαζετε. Suicer s) überſetzt es mit Unſchuld, allein beſſer bleibt das Wort in ſeinem eigenthümlichen Verſtande.

ταις δε — andre haben ινα ταις t) — γινεσθε. τελειος erwachſen u), verſtändig erwachſenen Männern gleich.

XIV. 21. Schon im Geſetzbuch ſtehet: ob ich gleich in fremden Sprachen und unbekannten Mundarten mit dieſem Volke reden werde, ſo werde ich doch nicht einmal auf dieſe Art bey ihnen Gehör und Beyfall finden, ſpricht der Herr —

εν τω — γεγραπται, in der heiligen Schrift, nicht gerade in dem Pentatevcho v), denn die Stelle iſt aus Jeſaiä XXVIII. 11. 12. genommen w).

οτι εν ετερογλωσσαις, andre haben ετεραις γλωσσαις — τουτω και ουδ' ουτως, andre haben ουδεπω x) — κυριος. και ουδ' ουτως, aber nicht ſo einmal y), εισακουσονται, ſie werden gehorchen z).

XIV.

q) Roſenmüller l. c. p. 164.
r) Heumann l. c. p. 589.
s) Theſaur. Eccleſ. T. II. p. 24.
t) Griesbach l. c. p. 68.
u) Grotius ad h. l.
v) Heumann l. c. p. 590.
w) Surenhuſii Concil. Biblic. p. 543. Vitringa Comment in Ieſ. T. II. p. 113.
x) Griesbach. l. c.
y) Heumann l. c. p. 591.
z) Raphelii Annot. in N. T. ex Herod. p. 477. Gatacker de Stil. N. T. p. 87.

XIV. 22. Aus dieſem ſcheint zu folgen, daß die Gabe mit fremden Sprachen zu ſprechen ein Zeichen einer göttlichen Wirkung ſey, nicht ſo wohl für die, welche den Befehlen Gottes Glauben zuſtellen, als vielmehr für die, welche noch ungläubig ſind. Die Gabe aber aus göttlichem Antrieb der Gemeinde den Willen Gottes kund zu thun, gehört nicht für Unglaubige, als vielmehr für die, welche bereits glauben.

ωϛε αι — απιϛοις. εις σημειον εϛι iſt ein Wunderwerk *a*), γλωσσαι, das Reden in fremden Sprachen.

η δε — ȣ τοις απιϛοις. ȣ heißt nicht ſowohl *b*), ȣ τοις nämlich, iſt nützlich *c*).

XIV. 23. Wenn demnach die ganze Gemeinde in einem Ort zuſammen kommt, und ihr alle würdet mit fremden Sprachen reden, es würde aber ein Ungelehrter, oder ein Unglaubiger auch in die Verſammlung treten, würde der nicht auf die Gedanken gebracht werden, wenn er euch alle in fremden Sprachen reden hörte, ihr raſet —

εαν ȣν — μαινεσθε. συνερχεσθαι επι το αυτο, an einem Ort zuſammen kommen *d*), oder auch blos wenn ihr euch verſammelt *e*). ιδιωται habe ich ſchon oben geſagt, daß es Ungelehrte heiſſe, welche die Sprache die geſprochen wird, nicht verſtehen. απιϛοι unbekehrte Juden oder Heyden, denn dieſe kamen oft, um zu ſehen, was in der Gemeinde vorgienge *f*).

XIV.

a) Vorſtius de Hebraism. c. 36. p. 211.
b) Glaſſ. Philol. S. p. 994.
c) Heumann l. c. p. 596.
d) Grotius ad h. l.
e) Moßheim l. c. p. 858.
f) Roſenmüller l. c. p. 164.

XIV. 24. Wenn aber alle Glieder der Gemeinde aus göttlichem Triebe reden, Warheiten vortragen, ermahnen, tröſten, und ein Unglaubiger oder Ungelehrter tritt in die Verſammlung, da würde er ja von allen etwas zur Ueberzeugung, etwas zur Rührung des Gewiſſens hören.

εαν δε — ηδιωτης. προφητευειν hat auch hier den bereits angegebenen Verſtand.

ελεγχεται υπο παντων, er wird von der Nichtigkeit ſeiner bisherigen Religion überführt *g*); er wird nicht nur nichts zu tadeln finden, ſondern auf vielfache Art überzeugt, und von der Kraft eurer Rede gerührt werden *h*).

ανακρινεται υπο παντων, er wird hören, daß alle, die er hört, ihn beurtheilen, oder ſagen, daß er ohne Annahme der chriſtlichen Religion nicht ſelig werden könne *i*).

XIV. 25. Er würde dem Ruf der Warheit ſein Innerſtes eröfnen, er würde anbetend auf ſein Angeſicht niederfallen, und öffentlich mit Dank gegen Gott geſtehen, daß ſein Geiſt in euch wohne.

τα κρυπτα — γινεται. και ουτω fehlt in den meiſten Handſchriften *k*), die guten Regungen, die durch euren Vortrag in ſeinem Innerſten entſtanden ſind *l*), werden ſich äußerlich an den Tag legen.

και ουτω — υμιν εςι. ουτω alsdann *m*) auf dieſe Art. πεσων öffentlich, oder insgeheim. απαγγελλων öffent-

g) Heumann l. c. p. 599.
h) Roſenmüller l. c. p. 165.
i) Heumann l. c. p. 599.
k) Griesbach l. c. p. 68.
l) Roſenmüller l. c.
m) Heumann l. c. p. 601.

öffentlich bekennen *n*). *οτι ο θεος ε. υ. ε.* Gott iſt unter euch wirkſam.

XIV. 26 — 40.

Der Apoſtel nimmt aus dem Geſagten Anlaß, von dem eigentlichen Gebrauch der Wundergaben in den öffentlichen Verſammlungen zu reden; womit er dieſe ganze Abhandlung beſchließt.

XIV. 26. Wie verhaltet ihr euch nun meine Brüder, wenn ihr zu dem Gottesdienſt zuſammen kommt? Einer aus euch bringt in die Verſammlung ein Loblied mit, ein andrer hat irgend eine Warheit zum Unterricht, ein anderer zeigt ſeine Sprachengabe, ein vierter hat irgend von einer Offenbarung die er erhalten Nachricht zu geben, ein fünfter hat die Gabe, das, was er in einer fremden Sprache gehört hatte, zu erklären. Alles geſchehe nur, ihr mögt eine Gabe haben, welche ihr wollt, zur gemeinſchaftlichen Erbauung aller.

τι ουν εστι αδελφοι; was iſt nun zu thun *o*), wie müßt ihr euch in dem Fall verhalten *p*), wenn dieß geſchieht?

εκαστος υμων ψαλμον εχει. Ich habe zwar überſetzt, er bringt mit, allein näher dem Sinn iſt es, wenn man es auf die Wundergaben deutet, und dieſe Worte, ſo wie das Folgende zu fodern ſcheint, alſo erklärt: indem ihr verſammelt ſeyd, ſo ſtimmt einer aus einem beſondern Antrieb des Geiſtes einen Pſalmen an. Ich bin Loke *q*) gefolgt, wiewohl dieſer

n) Roſenmüller l. c. p. 166.
o) Heumann l. c. p. 601.
p) Wolf Curae l. c. p. 522.
q) Engl. Bibelw. l. c. p. 351.

Verſtand mir der richtigere zu ſeyn ſcheint. εκαςος der erſte, der andre u. ſ. w. *r*).

διδαχην εχει fehlt in einigen Handſchriften, ſo wie in andern γλωσσαν εχει, und in noch andern fehlt αποκαλυψιν εχει, oder es ſtehet vor γλωσσαν *s*) διδαχη, ein Unterricht, von Warheiten des Glaubens, oder Pflichten des Lebens, αποκαλυψις, beſonders Kundmachung künftiger Dinge, es kann hier aber auch eine Offenbarung bezeichnen, über irgend eine Religionswarheit.

XIV. 27. Treten in der Gemeinde einige auf, die in einer fremden unbekannten Sprache reden, ſo ſollen es in einem Tage nicht mehr als zwey, oder drey thun dürfen, und dieß zwar einer nach dem andern; einer aber überſetze das, was in einer fremden Sprache geſagt wurde, in die allen bekannte Sprache.

και ανα μερος fehlt in einer Handſchrift *t*).

ειτε — τρεις. Einige ſetzen nach λαλει εςω *u*), wenn einer redet, ſo ſoll es in zwey, höchſtens drey Sprachen geſchehen; allein dieß geht nicht auf die Sprachen, ſondern Perſonen die da reden *v*). ειτε, wann *w*), κατα δυω, je zwey nämlich, λαλειτωσαν, allemal zwey ſollen reden *x*); allein es muß heiſſen nur zwey oder drey ſollen an einem Tage reden *y*).

και ανα μερος, abwechſelnd *z*), einer nach dem andern *).

XIV.

r) Heumann l. c. p. 602.
s) Griesbach l. c. p. 69.
t) Griesbach l. c.
u) Knatchbull ad h. l.
v) Wolf Curae ad h. l.
w) Heumann l. c. p. 604.
x) Heumann l. c.
y) Roſenmüller l. c. p. 166.
z) Glaſſ. Philol. S. p. 1072.
*) Roſenmüller l. c. p. 167.

XIV. 28. Findet ſich aber Niemand in der Gemeinde, der dieſe Sprache in eine allgemein bekannte übertragen kann, ſo ſoll der, welcher in einer ſolchen Sprache redet, in der Gemeinde ſchweigen; er kann aber reden zu Hauſe für ſich, und zur Ehre Gottes.

εαν δε μη — εκκλησια, iſt aber kein Ausleger da **).

εαυτω — θεω, er rede nur zu ſich und zu ſeinem Gott ***), und zwar Kraft des Gegenſatzes entweder ſtill, oder zu Hauſe.

XIV. 29. Eben ſo muß ſichs auch mit denen verhalten, die auf göttlichen Antrieb etwas künftiges vorherſagen, oder auch eine Lehre, Ermahnung oder Troſt vorbringen, nur zwey oder drey ſollen an einem Tage reden; die andern aber, die zugegen ſind, ſollen beurtheilen, ob der Prophet wirklich aus göttlicher Eingebung rede, mithin ob das, was er ſagt wahr ſey.

προφηται — λαλειτωσαν, nicht blos Schriftausleger, wie einige annehmen *a*), ſondern in dem angenommenen Verſtand, ſie ſollen nach und nach reden.

και οι αλλοι διακρινετωσαν. Sie ſollen prüfen, ob das, was er ſagt, auch wahr ſey *b*). Da der Apoſtel allgemein ſpricht, ſo läßt ſichs nicht beſtimmen, ob nur die Vorſteher der Gemeinde allein, oder jeder Gegenwärtige das geſagte zu beurtheilen hatte.

XIV. 30. Erhält aber einer, der bis daher als Zuhörer geſeſſen war, unvermuthet eine göttliche Offenba-

**) Heumann l. c. p. 605.

***) Heumann l. c.

a) Witſii Miſcell. S. L. I. c. 21. §. 48. Eskuche Diſſert. in I Cor. XIV. 29. 30. §. 12.

b) Grotius de Imper. ſummar. poteſtat. circa ſacra c. 5. §. 15.

fenbarung, die er ſogleich vorzutragen hat, ſo ſchweige der, welcher bis daher geredet hatte, ſtill.

αλλος, ein andrer Lehrer c). καθημενος, einer der im Lehrſtuhl iſt d); allein, dieß kommt mir nicht wahrſcheinlich vor. αποκαλυπτεσθαι verſtehen einige alſo: findet er durch ſein Nachdenken, daß es falſch iſt, was dieſer ſagt e); allein, da hier von den Wundergaben die Rede iſt, und in Bezug auf v. 26. ſo ſcheint hier eine unmittelbare Offenbarung zu verſtehen zu ſeyn.

XIV. 31. Denn es kann ja einer nach dem andern lehren, damit alle lernen, und damit alle mögen eine Ermahnung erhalten.

δυνασθε — παρακαλωνται. καθ' ενα, einer nach dem andern f). ινα παντες μανθανωσι, daß ſie alle etwas verſtehen mögen g), oder daß alle etwas lernen mögen h). παντες παρακαλωνται daß alle getröſtet werden i); oder beſſer, daß alle eine Ermahnung erhalten k).

XIV. 32. Ihr werdet ſagen, ja ich kann nicht ſo lange ſchweigen, bis der andre ſeinen Vortrag geendigt hat, der Geiſt dringet mich zu ſehr, ich muß reden — ſo iſt ja bekannt, daß die prophetiſche Gabe völlig in dem Willen des Propheten ſtehet, daß es von ihm abhängt, wenn er Gebrauch davon machen will.

και

c) Moßheim l. c. p. 888.
d) Vitringa Archiſynag p. 305.
e) Heumann l. c. p. 609.
f) Beza ad h. l.
g) Raphelii Annot. in N. T. ex Xenoph. p. 279.
h) Heumann l. c. p. 610.
i) Beza ad h. l.
k) Heumann l. c.

και πνευματα, andre *l*) leſen: πνευμα — υποτασσεται. Einige erklären: ein Lehrer giebt dem andern billig nach *m*), oder ein Lehrer ſoll nicht eher anfangen zu reden, bis der andre ſeinen Vortrag geendigt hat *n*). Allein ich zweifle, ob πνευμα προφητων hier Lehrer, und υποτασσειν ſich der Beurtheilung eines andern überlaſſen, oder ſtillſchweigen heiſſen könne. Ich folge alſo der bequemern Roſenmülleriſchen Erklärung *o*).

XIV. 33. Denn Gott, deſſen Geiſt ſie beſeelt, iſt nicht ein Gott der Verwirrung, ſondern der Ordnung, und zwar in einer Gemeinde wie in der andern.

ου γαρ — ο θεος. Dieſe leztern Worte fehlen in einigen Ausgaben *p*). Gott iſt nicht ein Gott der Unordnung und des Zankes, ſondern der Ordnung und des Friedens *q*).

ως εν — αγνων. Einige ſetzen διδασκω *r*) hinzu, andre beziehen dieſe Worte auf den folgenden Vers *s*). Alſo handelt man in allen Gemeinen *t*).

Der 34 und 35 V. ſtehet in einigen Ausgaben nach dem 40 erſt *u*).

XIV. 34. Eure Weiber ſollen in den öffentlichen Verſammlungen nicht lehren, ſondern ſie ſollen ſchweigen; denn es iſt ihnen nicht vergönnt zu lehren, ſondern

l) Griesbach l. c. p. 69.
m) Heumann l. c. p. 611. Dodwell Diſſ. in Iren. §. 1.
n) Wolf Curae l. c. p. 523.
o) Whitby im Engl. Bibelw. l. c. p. 367.
p) Griesbach l. c. p. 69.
q) Moßheim l. c. p. 892.
r) Griesbach l. c.
s) Roſenmüller l. c. p. 168.
t) Moßheim l. c. p. 893.
u) Griesbach l. c.

dern ſich zu unterwerfen; ſo wie auch das göttliche Geſetz ſchon befiehlt.

αι γυναικες υμων, dieß υμων fehlt in verſchiedenen Handſchriften — σιγατωσαν. εν εκκλησια, in der verſammelten Gemeinde. σιγατωσαν, da es dem λαλειν entgegen geſetzt wird, ſo heißt es hier: nicht lehren.

ȣ γαρ — υποτασσεσθαι. Einige ſetzen hinzu τοις ανδρασιν *v*). λαλειν heißt hier lehren *w*); ȣ επιτετραπται, nämlich von mir *x*), weil es unanſtändig iſt, daß Weiber die Männer lehren *y*), nicht weil die korinthiſche Weiber zu unwiſſend waren *z*). Am beſten iſt es, man nimmt an, dieſes Gebot gründe ſich auf die ähnliche Gewohnheit der Juden *) und Heyden †). Nach υποτασσεσθαι muß κελευονται verſtanden werden **).

καθως — λεγει, nicht das mündliche Geſetz, wie einige glauben ††), ſondern die Stelle 1 Moſe III, 16. iſts, auf die hier Rückſicht genommen wird ***).

XIV. 35. Wollen einige ſich unterrichten laſſen, ſo können ſie über die Dinge, von denen ſie eine Belehrung zu erhalten wünſchen, ihre Männer fragen, und alſo Unterricht erhalten. Denn es iſt unanſtändig, daß ein Weib in der verſammelten Gemeinde lehre.

ει

v) Griesbach l. c. p. 69.
w) Heumann l. c. p. 615.
x) Heumann l. c.
y) Moßheim l. c. p. 895.
z) Arnold Kirchen- und Ketzerhiſt. T. III. c. 27. p. 261.
*) Vitringa de Vet. Synag. c. 3. p. 724.
†) L. Bos Exercit. p. 151. Elsner Obſ. S. p. 124.
**) Wolf l. c. p. 524.
††) Braun ſelect. S. p. 64.
***) Elsner Obſ. S. p. 124.

ει δε τι — επερωτατωσαν. αισχρον, es iſt unanſtändig *a*). τȣς ιδιȣς ανδρας, nicht ihre eigene, ſondern ihre Männer *b*).

XIV. 36. Seyd ihr es denn, welche alle übrige Gemeinden gegründet haben? oder habt ihr allein die wahre Religion?

η αφ — εξηλθεν. Da die korinthiſche Gemeinde eigenmächtig einige Gebräuche einführte, ſo beſtraft ſie daher Paulus, daß ſie gar nicht Urſache hätten, dergleichen zu thun, ſondern ſich vielmehr nach dem Beyſpiel der Mutterkirche zu richten hätten *c*).

η εις — κατηντησεν. εις υμας heiſt hier zu euch *d*).

XIV. 37. Glaubt einer unter euch ein von Gott erleuchteter, oder von dem Geiſte getriebener Mann zu ſeyn, der prüfe das, was ich hier an euch ſchreibe, und er wird finden, daß es nicht Befehle von mir erdacht, ſondern von Chriſto ſelbſt gegeben ſind.

ει τις — υμιν, οτι κυριȣ. Einige haben τȣ κυριȣ εισιν εντολαι, andre haben εντολη *e*) δοκει, er meynt, er beredet ſich *f*), oder er wird davor angeſehen *g*); πνευματικος, ein mit geiſtlichen Gaben ausgerüſteter Menſch *h*). επιγνωσκετο, urtheile, prüfe, billige *i*).

XIV. 38. Stellt ſich einer, er wiſſe dieſes nicht, nun ſo thue er es auf ſeine Gefahr.

a) Roſenmüller l. c. p. 168.
b) Heumann l. c. p. 619.
c) Roſenmüller l. c. p. 169.
d) Heumann l. c. p. 620.
e) Griesbach l. c. p. 69.
f) Heumann l. c. p. 624.
g) Grotius ad h. l.
h) Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 738.
i) Moßheim l. c. p. 899.

ει δε — αγνοειτω, andre leſen αγνοειται *k*). Wer mich verwirft, der mag es thun *l*), oder wer meine Befehle nicht als göttlich erkennen will *m*).

XIV. 39. Solchemnach befleißiget euch meine Brüder, daß ihr die prophetiſche Gabe erlangt: treibt euch aber der Geiſt Gottes in fremden Sprachen zu reden, ſo hintertreibet es nicht.

XIV. 40. Anſtand und Ordnung herrſche in euren Verſammlungen.

παντα δε ſteht in den meiſten Handſchriften. Der Syrer hat γαρ *n*) ευσχημονως anſtändig.

XV. v. 1 — 58.

Die korinthiſche Gemeinde hatte dem Apoſtel die Frage beſonders vorgelegt, was von der Auferſtehung der Todten zu halten ſey. Es hatten ſich verſchiedene irrige Meynungen über dieſen Gegenſtand in der Gemeinde eingeſchlichen; beſonders war man zweifelhaft, ob auch der Leib würde auferſtehen *). Der Apoſtel beantwortet dieſe Zweifel nun, die ihm waren gemacht worden, nachdem er vorhero die Lehre des Chriſtenthums über dieſen ſo wichtigen Gegenſtand vorgetragen hatte.

XV. 1 — 34.

Nach einem Eingang, den er auf die abzuhandelnde Sache macht, und worinnen er einige der wichtigſten Glaubenswarheiten vorträgt, kommt er ſogleich auf den Beweiß der Sache ſelbſt, und auf die Grün-

k) Griesbach l. c. p. 69.
l) Roſenmüller l. c. p. 169.
m) Moßheim l. c. p. 899.
n) Griesbach l. c. p. 70.
*) Geſchichte der Relig. Meynungen des erſten Jahrh. p. 378.

Gründe, die für dieſelbige vorhanden ſind. Er zeigt zuerſt die ungereimten Folgen, welche aus der gegenſeitigen Meynung entſtehen, die ganze Religion wäre eitel, die Glaubige haben an keine Belohnung zu gedenken, und ſind ſchon jetzo unglücklich. Er führet ſodann einen Beweiß aus der Betrachtung Chriſti her, denn er ſey der andre Adam, und der werde die beſondre Regierung der Kirche ſeinem Vater übergeben. Der letzte Schluß iſt von dem Schickſaal der Märtyrer hergenommen. Die Art ſelbſt, wie er den Beweiß führt, ſcheint deutlich zu verſtehen zu geben, daß es ſadducäiſche Irrthümer waren **), welche er beſtreitet. Denn dieſe Sekte fand ohne Zweifel nicht nur, ſo wie unter den Juden, ſondern auch auf gleiche Art unter den Heyden Beyfall. Ich glaube um ſo mehr, daß der eigentliche Urſprung dieſes Irrthums, der hier beſtritten wird, in dem Judenthum zu ſuchen ſey, weil wenige Gelehrte aus dem Heydenthum übergetreten waren, und dieſe, wenn ſie auch in dieſem Artikel geirrt hätten, die Auferſtehung überhaupt, nicht die des Leibes allein würden angegriffen haben; denn wenn gleich einige griechiſche Philoſophen den Leib als ein Gefängniß anſahen, ſo hatten ſie doch keine hinreichende Urſache die Auferſtehung des Leibes auch als Chriſten zu bezweifeln, da ſie von der Veredlung deſſelben Unterricht erhielten.

XV. 1. Ihr habt mir die Zweifel einiger unter euch über die Auferſtehung des Leibes vorgelegt, ich ſoll euch dieſelbe beantworten, und in dieſer Sache unterrichten. Ich erinnere euch demnach meine Brüder der Religionslehrſätze, welche ich euch vorgetragen habe, da ihr Chriſten wurdet, welche ihr auch als

**) Heumann Erkl. des erſten Br. an die Korinth. p. 632.

als wahr angenommen habt, und die ihr bis daher beybehalten habt.

Mehr als eine Stelle in dieſem Kapitel zeigt, daß Paulus auf eine vorgelegte Frage und gemachte Zweifel antworte.

γνωριζω δε — εϛηκατε. Bey γνωριζω iſt παλιν zu ergänzen *a*); allein, dieſes kann nur dann geſchehen, wenn ich es überſetze, ich mache es euch kund *b*); hier muß es heiſſen, ich bringe es euch wieder ins Gedächtniß *c*), ευαγγελιον, die Lehre von Jeſu; παραλαβειν, als wahr annehmen *d*); ϛηναι feſte ſtehen *e*), ihr ſeyd bis daher in derſelben feſte geſtanden *f*).

XV. 2. Durch welches ihr auch die Seligkeit erlangen werdet, wenn ihr anders noch feſte im Gedächtniß es behaltet, in welcher Abſicht ich euch dieſe Lehre vorgetragen habe; es müßte denn ſeyn, daß ihr ohne gehörige Prüfung angeſtellt zu haben, es angenommen hättet.

δι ȣ — σωζεσθε, ihr werdet durch daſſelbe ſeelig werden *g*).

τινι λογω — υμιν, ει κατεχετε, andre leſen οφειλετε κατεχειν *h*). Dieſe Worte ſind verſetzt, und müſſen alſo konſtruirt werden: ει κατεχετε, τινι λ. ε. υ. *i*) τινι λογω, in welcher Abſicht *k*). Es irret ſich alſo Schöttgen, wenn er glaubt, τινι ſtehe für

επι

a) Roſenmüller Schol. in N. T. T. IV. p. 170.
b) Beza, Erasmus ad h. l.
c) Heumann l. c. p. 633.
d) Grotius ad h. l.
e) Glaſſ. Phil. S. p. 882.
f) Moßheim Erkl. d. 1. Br. a. d. Korinth. p. 924.
g) Grotius ad h. l.
h) Griesbach N. T. Graec. T. II. p. 70.
i) Roſenmüller l. c. p. 170.
k) Heumann l. c. p. 635.

επι τινι *l*), ει wenn, ſo wird es von den mehreſten überſetzt; allein man findet auf dieſe Art keinen ſchicklichen Verſtand, ſo ſehr man ſich auch bemüht *m*). Es muß demnach mit ob überſetzt werden *n*); κατεχειν feſte behalten.

εκτος — επιστευσατε. εκτος ει μη, es müßte denn ſeyn *o*); εικη, nicht vergeblich *p*), ſondern ohne Gründe zu haben *q*).

XV. 3. Ihr wiſſet nämlich, daß ich euch, als eines der Hauptſtücke der evangeliſchen Lehre, ſo wie es mir ſelbſt von Gott zu lehren befohlen worden, vorgetragen habe, daß Chriſtus zur Strafe für unſere Sünden wirklich geſtorben ſey, wie es im alten Teſtament iſt vorher verkündigt worden.

παρεδωκα — πρωτοις. παραδιδοναι lehren *r*); εν πρωτοις, kann entweder mit ο verbunden werden, oder man kann ergänzen στοιχειοις της αρχης των λογων του θεου *s*) εν πρωτοις zuförderſt *t*), oder die vornehmſte Grundwarheiten *u*).

ο και παρελαβον. Dieſe Worte fehlen in einigen Anführungen der Kirchenväter *v*).

οτι Χριστος — γραφας, wie die Propheten vorher verkündigt hatten.

XV.

l) Not. ad L. Bos de Ellipſ. Gr. p. 331.
m) Pfochenius de Stilo N. T. §. 94. Homberg Parerg. S. p. 261.
n) Heumann l. c. p. 636.
o) Roſenmüller l. c. p. 171.
p) Heumann l. c. p. 657.
q) Roſenmüller l. c.
r) Moßheim l. c. p. 925.
s) Roſenmüller l. c. p. 171.
t) Beza ad h. l.
u) Heumann l. c.
v) Griesbach l. c. p. 70.

XV. 4. Und daß er begraben worden iſt, und daß er am dritten Tag auferweckt worden iſt, den Weiſſagungen des alten Teſtaments zu Folge.

και οτι — γραφας. εγηγερται, er iſt auferweckt worden: es kann aber auch heiſſen, er hat ſich erweckt *w*).

XV. 5. Und daß er ſich hat lebendig gezeigt dem Kepha, hernach den zwölf Apoſteln.

και οτι ωφθη Κηφα. Harduin meynt, dieß ſey nicht Petrus *x*); allein dieß iſt irrig *y*).

ειτα, andre haben επειτα, oder auch μετα ταυτα — τοις δωδεκα, mehrere leſen ενδεκα *z*), wiewohl die gewöhnliche Lesart nicht ganz zu verwerfen iſt *).

XV. 6. Nach dieſem erſchien er mehr als fünfhunderten, die das Chriſtenthum angenommen hatten, zugleich, von denen die mehreſten noch bis auf dieſe Stunde leben, einige aber ſind auch bereits geſtorben.

επειτα ωφθη επανω πεντακοσιοις. Einige leſen πεντακισχιλιοις — εφαπαξ †) επανω, nämlich die in einem Ort verſammelt waren, nämlich den Oelberg **); εφαπαξ, auf einmal, zugleich ††).

εξ ων — εκοιμηθησαν. μενουσιν, ſie leben noch, können alſo als Zeugen davon auftreten *a*). εκοιμηθησαν, ſie ſind entſchlaſen, geſtorben.

XV.

w) Wolf Curae Philol. et Crit. in N. T. T. II. p. 526.
x) Opp. Select. p. 480.
y) Marckii Sylloge Diſſ. in N. T. No. XX. p. 606. Deyling Obſ. S. L. 45. §. 6.
z) Griesbach l. c.
*) Glaſſ. Philol. S. p. 259. 540. Dillherr Farrago rituum S. L. II. c. 20.
†) Griesbach l. c.
**) Markii Exercit. Miſcell. Diſſ. VII.
††) Roſenmüller l. c. p. 172.
a) Roſenmüller l. c. p. 173.

XV. 7. Hernach erſchien er dem Jacobo; her- nach allen Apoſteln.

επειτα — Ιακωβω. Heumann *b*), Harduin *b*), Gerdeſius *c*) glauben, dieß ſey Thomas geweſen, welches andre nicht zugeben wollen *d*).

So wie auch Heumann nicht ungeſchickt erweißt, daß dieſer Vers vor dem fünften ſtehen ſollte. Allein ſo ſinnreich auch die von Heumann aufgeſtellte Meynung vorgetragen iſt, ſo hat ſie dennoch viele Schwierigkeiten *e*).

XV. 8. Zuletzt unter allen iſt er auch mir erſchienen, mir, der ich, um mich einer bekannten Vergleichung zu bedienen, eine unzeitige Frucht bin, welche nicht unter die Kinder eines Vaters gezählt wird.

εσχατον — καμοι. Dieſe Worte müſſen alſo konſtruirt werden: *ωφθη καμοι ωσπερει εκτρωματι f*), andere ziehen *ωσπερει τω εκτρωματι* auf *ωφθη*, und erklären es mit *εν* oder *συν* oder *δια* oder *μετα g*), allein dieſe Erklärung iſt ungeſchickt *h*). *τω* ſtehet hier in dem Sinn des Hebräiſchen ה *i*) Er nennt ſich ein *εκτρωμα*, entweder weil er der dreyzehnte Apoſtel, mithin übervollzählig war, denn ſo hieß man die über die geſetzte Zahl gehende *k*); oder will er ſeine Unwürdigkeit dadurch an den Tag legen *l*), oder

b) l. c. p. 649.
c) Opp. Select. l. c.
d) Miſcell. Groningian. T. III. p. 309.
e) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 380. not. 827. Moßheim l. c p. 929.
f) Grotius ad h. l.
g) Marckii Syllog. Diſſ. in N. T. p. 688.
h) Wolf Curae l. c. p. 527.
i) Roſenmüller l. c. p. 174.
k) Sacerda in Adverſariis p. 115.
l) Amelii Erläutr. T. I. p. 205.

oder zielt er auf ſeine plötzliche Bekehrung *m*), oder daß er verdient gehabt hätte, weggeworfen zu werden, wie eine unzeitige Geburt *n*). Ohne Zweifel will der Apoſtel mit dieſem Ausdruck ſeine Unwürdigkeit bezeichnen, ein Apoſtel zu ſeyn, nach einer damals etwa gewöhnlichen Redensart. ωφθη καμοι, nicht blos im Geſichte, wie einige glauben *o*), ſondern mit leiblichen Augen *p*).

XV. 9. Denn ich bin der geringſte unter allen Apoſteln, ſo, daß ich nicht einmal verdiene, ein Apoſtel genennt zu werden, aus dieſem Grunde ſage ich dieß, weil ich die chriſtliche Kirche verfolgt habe.

εγω γαρ — αποςολων. Eine Art, beſcheiden von ſich zu reden *q*).

ος ουκ — αποςολος. ικανος iſt ſo viel als αξιος *r*) καλεισθαι kann auch mit ſeyn ausgedruckt werden *s*).

XV. 10. Aber durch die beſonders ſich auszeichnende Gnade Gottes gegen mich, bin ich der Apoſtel, der ich bin; und jene göttliche Gnade iſt mir nicht fruchtlos zu Theil worden: denn ich habe mehr als alle übrige Apoſtel an der Ausbreitung der Religion gearbeitet; doch ich ſchreibe mir nichts von alle dem glücklichen Erfolg meiner Arbeiten zu, ſondern alles eigne ich der mich allezeit unterſtützenden göttlichen Gnade zu.

χαριτι

m) Gerdeſius l. c. Diſſ. II. §. 20.
n) Eſtius ad h. l.
o) Marckius l. c. p. 661.
p) Witſii Meletem. Leyd. l. c. Alethäus Erl. P. IV. p. 163. Moßheim l. c. p. 932.
q) Vitringa Obſ. S. L. III. c. 3. p. 48.
r) Roſenmüller l. c. p. 174.
s) Heumann l. c. p. 660. Glaſſ. l. c. p. 790.

χαριτι δε — ειμι, durch die Gnade Gottes, ο ειμι ein Apoſtel nämlich *t*), doch nicht blos ein Apoſtel, ſondern derjenige der ich bin.

και η — εμε, ȣ κενη εγενηθη, andre haben πτωχη ȣκ εγενηθη, oder πτωχη ȣ γεγονεν. *u*) η εις εμε die mir iſt zugewandt worden *v*); κενη, ſie iſt nicht leer abgegangen *w*), ſie iſt nicht ohne Frucht geweſen *x*).

αλλα — εκοπιασα, ſo wohl dieſerwegen, weil er nicht Juden, die leicht aus dem alten Teſtament zu überzeugen waren, ſondern Heyden zu bekehren hatte, und weil er weiter umhergezogen als die übrigen Apoſtel.

ȣκ εγω — εμοι, ſondern die mich unterſtützende Gnade Gottes.

XV. 11. Es mag nun ſeyn, daß ich dieſe Lehre von dem Tode und der Auferſtehung Chriſti vortrage, oder daß jene, die ich als Zeugen aufgefodert habe, dieſes thun, ſo ſtimmen wir alle in dieſer Lehre vollkommen überein, und Niemand kann ſagen ich lehre anders als jene, und dieſe Lehre iſt es auch, welche ihr auf die von mir vorgetragene Art als wahr angenommen habt.

ειτε ȣν — κηρυσσομεν, andre haben εκηρυξαμεν. *y*) ειτε iſt nicht hier ſo viel als και *z*), ſondern es heißt entweder, oder. εκεινοι jene angeführte Zeugen.

και

t) Heumann l. c. p. 661.
u) Griesbach l. c. p. 70.
v) Erasmus ad h. l.
w) Bengel ad h. l.
x) Grotius ad h. l.
y) Griesbach l. c. p. 70.
z) Beza ad h. l.

και — επιϛευσατε, und ihr habt euch bewegen laſſen dieſes zu glauben. Ich glaube ετως gehe nicht nur auf die Warheit ſelbſt, ſondern auch auf die Art, wie ſie dieſelbe als wahr angenommen haben.

XV. 12. Ich komme alſo auf eure Frage, die ihr zum Theil aus dem Geſagten bereits ſelbſt beantworten könnet. Ich urtheile alſo — iſt demnach euch Chriſtus als von den Todten erſtanden angekündigt worden, und ihr habt dieſe Lehre angenommen, wie kann es nun demohnerachtet Leute unter euch geben, welche behaupten wollen, man ſolle keine Auferſtehung der Todten glauben?

Paulus zeigt in dieſem Verſe kurz, daß ſie thörigt handeln, eine Warheit verwerfen zu wollen, die ſie anfänglich wegen überwiegender Gründe als wahr angenommen hätten, die mit der Grundwarheit, die ſie geglaubt hätten, ſo genau verbunden wäre.

ει δε — εγηγερται. ει heißt, wenn nur, Χριϛος κηρυσσεται, οτι von Chriſto wird gepredigt, daß er *a*).

πως λεγεσι — εκ εϛι. Einige glauben, der Apoſtel ſehe auf den Hymenäus und Philetus *b*); andre glauben, der Apoſtel rede hier von dem Cerinthus *c*) oder Simon dem Zauberer *d*), oder es wären Juden-Chriſten aus den Sadducäern *e*), oder Phariſäern *f*), welche die Auferſtehung der Abgefallenen leugneten, oder auch von den Eſſäern *h*), oder auch Heyden-Chriſten geweſen, welche aus ihrer Philoſophie

a) Heumann l. c. p. 664.
b) Vitringa Obſ. S. L. IV. c. 3. §. 4.
c) Menochius ad h. l.
d) Poly Synopſ. Critic. ad h. l.
e) Loke im Engl. Bibelw. l. c. p. 385.
f) Lightfoot in Chronico. p. 110.
h) Mosheim Diſſ. ad Hiſt. Eccleſ. T. II. p. 594.

loſophie dieſen Lehrſatz mitgebracht hätten *i*), oder auch Gnoſtiker geweſen *k*). Allein es muß zuvor erwieſen werden, daß damals die Gnoſtiker bereits das Syſtem gehabt, welches die Neuern ihnen beylegen; der größere Haufe hatte es wenigſtens noch nicht, es müßten denn Gnoſtiker aus dem Judenthum entſproſſen ſeyn, denn dieſe geriethen auf die Lehrſätze, die die Neuern den Gnoſtikern überhaupt zuſchreiben. Ein Unterſchied, der von den Alten nicht gehörig bemerkt wurde. Und nur ſo allein iſt der Widerſpruch zu heben, der ſich ſonſt in dieſer Geſchichte findet, daß ſie bald als Wollüſtige, bald als gegen ihren Leib ſtrenge, und in der Beſchaulichkeit ſich Uebende beſchrieben werden. Bemerkt man dieſen Unterſchied nicht genau, ſo geräth man auf Abwege. Die Gnoſtiker aus dem Judenthum ſind älter als die aus dem Heydenthum. Hier kann von heydniſchen Gnoſtikern wohl nicht die Rede ſeyn, wohl aber eher von den jüdiſchen, wiewohl in dem ganzen Kapitel und Briefe nichts vorkommt, was ihren Lehrſätzen deutlich entgegen wäre. Dieſe hier Irrende, waren ohne Zweifel im Schoos der Kirche, ſie irrten wie die Art ſelbſt zeigt, womit ſie der Apoſtel widerlegt, nicht aus Bosheit, ſondern aus Einfalt, ſie hatten die Sadducäer alſo reden gehört, einige heydniſche Weltweiſe lehrten eben dieß, und verlachten ſie wegen dieſer ihrer Hoffnung, ſie fiengen alſo an zu zweifeln; doch ehe ſie ſich der Zweifelſucht ganz überließen, fragten ſie zuvor bey Paulo deßhalb an. Loke muthmaßt, es ſey ein Lehrſatz des Gegners Pauli geweſen, weil er die Widerlegung mit dem Beweiß ſeiner göttlichen Sendung

i) Doddridge im Engl. Bibelw. l. c. p. 375.

k) Brucker im Engl. Bibelw. l. c. p. 375. not. 814. und Whitby ibid. p. 385.

anfängt, und ihnen zeigt, daß ſie dieſelbe geglaubt hätten, ehe ſie ſich andern Führern überlaſſen haben. Allein dieſe Gründe überzeugen mich nicht vollkommen. Man ſehe apoſtoliſche Briefe, erklärt aus den Religionsmeynungen des erſten Jahrhunderts p. 536.

XV. 13. Iſt aber keine Auferſtehung der Todten, ſo kann ja auch Chriſtus nicht auferſtanden ſeyn.

Paulus zeigt den Korinthern ganz kurz die abgeſchmakten Folgen, welche aus ihrer Meynung fließen. Die erſte iſt dieſe: unſere Augen, die ihn nach dem Tode geſehen haben, haben ſich geirrt, wir haben ihn nicht geſehen. Denn kann kein Todter auferſtehen, ſo kann es ja Chriſtus auch nicht.

ει δε — εϛιν, in einigen wenigen Handſchriften fehlen dieſe Worte *l*) — εγηγερται. ει δε, wenn aber

XV. 14. Iſt aber Chriſtus nicht von den Todten auferſtanden, ſo iſt es falſch, was wir lehrten, und folglich auch das falſch, was ihr als wahr annahmt.

ει δε — εγηγερται fehlt in einigen Handſchriften. κενον αρα το κηρυγμα ημων, κενη δε, dieß Wort fehlt in den meiſten Handſchriften — υμων. Das και vor το κηρυγμα iſt ein unwahrſcheinlicher Beyſatz *m*), κενος falſch *n*). Luther hat es ganz gut eitel überſetzt, denn auf dieſe Lehre ſtützte ſich ja die ganze Predigt der Apoſtel. κενη πιϛις, ihr glaubet an Chriſtum ohne einen vernünftigen Grund eures Glaubens vor euch zu haben.

XV. 15. Es findet ſich überdieß, daß wir Gottes Namen mißbraucht haben, eine Lüge auszuſtreuen: denn

l) Griesbach l. c. p. 70.
m) Griesbach l. c.
n) Leutwein Tract. Theol. Philol. in locum Coloſſ. II. v. 8. p. 86.

denn wir hätten ja gelogen, Gott habe Chriſtum von den Todten auferweckt, den er doch nicht von den Todten erweckt hat — ich meyne, wenn es überhaupt keine Auferſtehung der Todten giebt.

ευρισκομεθα — τȣ θεȣ. Eine große Frechheit von uns, die wir Gott ſo oft zum Zeugen unſerer Ausſage anrufen *o*), wir würden erfunden, daß wir uns fälſchlich für Gottes Zeugen ausgegeben hätten *p*). ψευδομαρτυρ θεȣ, ein falſcher Zeuge, der da ausſagt, Gott habe etwas gethan, was er doch nicht gethan hat *q*).

οτι εμαρτυρησαμεν — Χριςον. κατα heißt hier von *r*); andre überſetzen wider Gott *s*); andre glauben, es müſſe Befehl, nach dem Befehl Gottes ergänzt werden *t*).

ει περ — εγειρονται. Dieſe Worte fehlen in den meiſten Handſchriften *u*); ειπερ, wofern *v*); νεκροι, die Leichname *w*).

XV. 16. Denn wofern die Todten nicht auferſtehen, iſt auch Chriſtus nicht auferſtanden.

Der Apoſtel ſtellt ihnen nochmals dieſen Satz, als den wichtigſten vor Augen.

XV. 17. Iſt aber Chriſtus nicht von den Todten auferſtanden, ſo iſt euer Glaube an ihn ein ganz eitler Glaube; und ihr ſeyd von euren Sünden noch nicht loß.

o) Roſenmüller l. c. p. 176.
p) Moßheim l. c. p. 941.
q) Heumann l. c. p. 667.
r) Raphelii Annot. in N. T. ex Xenoph. p. 230.
s) Eſtius, Grotius ad h. l.
t) Gerdeſius l. c. Diſſ. IV. §. 16. p. 19.
u) Griesbach l. c. p. 70.
v) Heumann l. c p. 668.
w) Schwarz de ſoloeciſmis N. T. c. 10. §. 28. p. 70.

ει δε — υμων, ihr ſeyd vergeblich Chriſten worden.

ετι andre haben οτι x) — υμων, denn ohne die Auferſtehung iſt es noch zweifelhaft, ob Gott die Genugthuung Chriſti angenommen habe y).

XV. 18. Mithin ſind auch alle die Verehrer Chriſti, die geſtorben ſind, ohne Hoffnung, ein beſſeres Leben zu bekommen, verlohren gegangen, wie die andern.

αρα και — απωλοντο. κοιμηθεντες εν Χριςω, die Märtyrer z), oder die in der Hoffnung auf ihn, und durch ihn zu einem beſſern Leben aufzuwachen geſtorben ſind *). απωλοντο, ſie ſind verdammt worden **).

XV. 19. Ja wenn unſre Hoffnung auf den Meſſias nur auf dieſes Leben allein eingeſchränkt iſt, ſo ſind wir die unglücklichſten Menſchen.

ει εν — εσμεν. ηλπικοτες εσμεν, nicht wir glaubten, ſondern wir glauben a). μονον muß mit ζωη ταυτη verbunden werden b). Dieſe Worte werden verſchiedentlich c) erklärt — bald, dieſes Lebens und der Vortheile deſſelben wegen d), bald, auf das Leben Chriſti hier in der Welt, oder, wir ſind nur in der Hoffnung in Chriſto in dieſem Leben, oder, wenn wir ohne die verlangte Frucht in dieſem Leben auf Chriſtum

x) Griesbach l. c. p. 71.
y) Moßheim l. c. p. 943.
z) Roſenmüller l. c. p. 177.
*) Heumann l. c. p. 673.
**) Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 390.
a) Glaſſ. Philol. S. p. 882.
b) Roſenmüller l. c. p. 177.
c) Marckii Exercit. Scriptur. XXII.
d) Glaſſ. Philol. S. p. 601. Gatacker Adverſ. poſth. c. 17. p. 528. Feſſelii Adverſ. S. p. 304.

ſtum hoffen. Am füglichſten iſt die gemeine Erklärung hier anzunehmen *e*). ελεεινοτεροι, π. α. ε. die allerunglücklichſten, elendeſten *f*). Denn wenn man ſein Vertrauen und Hoffnung nur auf die in dieſem Leben von Chriſto zu erwartende Glückſeligkeit einſchränken wollte, ſo würde man ſeines Zweckes verfehlen.

Bis daher hatte der Apoſtel blos die Möglichkeit der Auferſtehung erwieſen. Nun kommt er auf die Beweiſe ſelbſt, für die Wirklichkeit derſelben.

XV. 20. Nun aber iſt Chriſtus wirklich auferſtanden von den Todten; und iſt in Rückſicht der Entſchlafenen der Erſtling der Auferſtehung worden.

νυνι δε — εγενετο, dieſes Wort fehlt in den meiſten Handſchriften, alten Ueberſetzungen, und wird daher billig ausgelaſſen *h*), ſo ſehr es auch **Wolf** zu vertheidigen ſich bemühet *i*). νυνι ſtehet für νυν *k*) απαρχη. Dieſe Worte werden ſehr verſchieden erklärt. **Erasmus** *l*) meynt, weil er der Urheber der Auferſtehung iſt, durch den die übrigen auferſtehen. **Glaſſius** *m*) glaubt, es werde auf die Erſtlinge der Erndte gezielt, auf die eine reiche Erndte folgte. **Eſtius** meynt es müſſe erklärt werden, er ſey gleichſam die erſte Frucht der einen Todten aus ihr hervorgehen laſſenden Erde. **Hunnius** erklärt es ſo: iſt Chriſtus als der Erſtling der Maſſe aufgeſtanden, ſo

e) Moßheim l. c. p. 676.
f) L. Bos Exercit S. p. 151.
h) Griesbach l. c. p. 71.
i) Curae ad h. l. p. 531.
k) Heumann l. c. p. 677.
l) ad Roem. I. 4.
m) Philol. S. p. 1891. Lundii jüdiſche Heiligth. L. V. c. 15. p. 1011. Deyling Obſ. S. T. V. p. 179. Moßheim l. c. p. 950.

wird es auch bey der übrigen Maſſe geſchehen. Verpoorten n) glaubt, es ſey auf den Büſchel Iſop Rückſicht genommen, mit dem die Juden die Thüren beſtrichen. Stark o): er als der Erſtling, der durch ſeine eigene Kraft auferſtanden, hat für die übrigen alle herrliche Früchte getragen. Boerner p) der Erſtling der Würde nach. Heumann q), er wird der Erſtling genennt, weil er der Erſte war, der zwar geſtorben iſt, der aber nimmer nach ſeiner Auferſtehung, wie die übrige Auferweckte ſtirbt. Burkit r) verbindet die Meynung des Glaſſius und Heumanns. Die Folge zeigt deutlich genug, daß die Burkitiſche Erklärung die richtige ſey; indem er von der Gleichheit zwiſchen Adam und Chriſto den Beweis für die Wirklichkeit der Geſchichte führt.

XV. 21. Denn indem durch das Verſchulden des einzigen Menſchen, des Vaters unſerer Aller Adams, der Tod über alle ſeine Nachkommen gekommen iſt; ſo kommt durch einen andern Menſchen, ich meyne Chriſtum, die Auferſtehung von den Todten auf alle, welche durch jenen erſtern dem Tode unterworfen waren.

Heumann s) ſchließet dieſe acht Verſe in eine Parentheſe ein.

επειδη γαρ — νεκρων, hier fehlt das Verbum *εγενετο* oder *ηλθε* t).

XV.

n) Programm. Paſchal. Coburg 1727.
o) Notae Select. ad N. T. p. 128.
p) Programm. Paſchal. 1752.
q) l. c. p. 681. Brucker im Engl. Bibelw. l. c. p. 392. not. 845.
r) Engl. Bibelw. l. c. p. 392.
s) l. c. p. 683. Zeltner Diſſert. in h. l.
t) Camerarius ad h. l.

XV. 22. Denn wie durch die Vergehung Adams, alle dem Tode unterworfen ſind, und wirklich ſterben müſſen; ſo werden wir auch alle durch Chriſtum wieder zum Leben gebracht werden.

ωσπερ — ζωοποιηθησονται. εν ſtehet für δια *u*). παντες gehet vorzüglich blos die Glaubigen an, die zu einem beſſern Leben werden erweckt werden *v*).

XV. 23. Jedoch dieß alles wird ſich ereignen nach einem von Gott weißlich angeordneten Plan, zuerſt ſtehet Chriſtus auf, hernach die, welche Chriſto angehören, in der Zeit, wenn er zu dem Gericht erſcheinen wird.

Dieſe allen Exegeten äußerſt ſchwer vorkommende Stelle, die ſich bis v. 28 erſtrekt, iſt ein Beweis, wie blos die Geſchichte der Religionsmeynungen der damaligen Zeit, eine Aufklärung in den auf eine andre Art ſonſt unerklärlichen Stellen geben könne. Nehmen wir dieſe hier zu Hülfe, ſo wird uns alles klar und deutlich werden. Und ich wundre mich, daß noch ſo wenige Exegeten *w*) auf dieſen Ausweg gefallen ſind. Die Lehre der Jüdiſchgeſinnten von einem ſichtbaren Reich Chriſti auf Erden, wird ein helles Licht über die Dunkelheit dieſer Verſe verbreiten. Daß die Frommen in dem Anfang dieſer Zeit werden aufwachen, iſt ein Saz der von ihnen angenommen war. Der andre Saz den ſie glaubten, iſt: Chriſtus als das ſichtbare Haupt oder König dieſes Reichs, werde am Ende deſſelben, ſein Reich niederlegen, und dem Jehovah wieder die

u) Roſenmüller l. c. p. 178.
v) Heumann l. c. p. 685.
w) Moldenhauer Erl. ſchw. Stellen des N. T. T. II. p. 295. Schöttgen. Hor. Hebr. et Talm. in N. T. p. 888.

Beherſchung des Alles übergeben. Das eine von dieſem widerlegt Paulus, das andre nimmt er an, indem, ſo lange das Gnadenreich währet, nicht Gott, ſondern Chriſtus die unumſchränkte Beherrſchung deſſelbigen hat, deſſen Herrſchaft aber, mit der völligen Vertilgung aller Feinde der Kirche ſich endiget. Dieſe Hoffnung auf ein ſolches Reich, und das Auſſenbleiben deſſelbigen hatte für die damals Lebende eine gedoppelt böſe Wirkung; denn entweder nahmen ſie die erwartete Auferſtehung in einem uneigentlichen Verſtande, und verſtunden eine moraliſche Auferſtehung; oder fiengen gar an daran zu zweifeln. Daher denn der Apoſtel beydem begegnet: denn er giebt ihnen zu verſtehen, daß der Begriff vom Erſtling erfodere, daß einige Zeit zwiſchen ihm und den übrigen müſſe darzwiſchen ſeyn; daß dieſe Auferſtehung nicht bey der erſten, ſondern andern Zukunft zu erwarten ſey; daß mit der Auferſtehung der Glaubigen, auch das Ende des Gnadenreichs verbunden ſey. Doch ich eile die Erklärungen anderer anzuführen.

εκαϛος — ταγματι. Grotius erklärt es ſo — Jeder wird dem Verhältniß nach eher auferſtehen, in dem er Chriſto ähnlich war. Calov und Eſtius glauben, es ſey auf die verſchiedene Stufen der Seligkeit gezielt, die jeder nach der Auferſtehung erhalten wird. Cornelius a Lapide folgt einigen Kirchenvätern und überſezt: die Aufzuweckende werden in dieſer Ordnung auferſtehen, zuerſt Chriſtus, dann die Glaubige, dann das Ende der Welt. Zeltner erklärt es ſo: jeder in ſeiner Ordnung, nicht ſo wohl der Zeit, als der Kraft nach. Wolf: ein jeder der ihm von Gott vorgeſchriebenen Ordnung nach. Moßheim x) erklärt es: Ein jeder wird das Leben in

x) l. c. p. 953.

in der Ordnung die ſich ſchickt, und Gott beſtimmt hat, erhalten. Heumann geht von allen ab *y*), und überſetzt: Ein jeder ſtirbt in ſeiner Ordnung, das iſt, wenn die Reihe an ihn kommt. Roſenmüller erklärt es durch: Gott hat weißlich dieſe Ordnung errichtet z). Moldenhauer überſetzt: Ein jeder aber ſtehet in ſeiner eigenen Ordnung auf *). Gill **) meynt, die Rede ſey von der Auferſtehung der Gerechten, die eher auferſtehen würden, als die Gottloſen. Bruker ***) erklärt es ungemein gut, er ſagt: εκαϛος ſey hier kollektive zu verſtehen, und gehe auf Chriſtum und die Menſchen, ταγμα heiße die Einrichtung des Mittlerbundes, und die Ordnung, welche dieſelbe feſt ſetzet; kraft deſſen muß ein jedes nach ſeiner Ordnung aufſtehen, zuerſt das Haupt, dann die Glieder. Dieſe Erklärung iſt ungemein leicht, ungezwungen, und mit dem Zuſammenhange übereinſtimmend.

απαρχη Χριϛος. Roſenmüller †) verbindet es mit dem Vorhergehenden: Gott hat es weißlich alſo eingerichtet, daß Chriſtus zuerſt aufſtünde. Hier heißt απαρχη wie v. 20. der Erſtling, zuerſt dem ταγματι zufolge.

επειτα — αυτȣ. οι τȣ Χριϛȣ, nämlich werden auferſtehen, die Chriſto Angehörigen, wahren Chriſten. παρȣσια, die Ankunft zum Gericht. Heumann ††) bemerkt richtig, daß οι τȣ Χριϛȣ, für Χριϛιανοι ſtehe. Einige Handſchriften und Ueberſetzungen haben nach

αυτȣ

y) l. c. p. 688.
z) l. c. p. 178.
*) Erkl. d. N. T. T. II. p. 298.
**) Engl. Bibelw. l. c. p. 394.
***) Engl. Bibelw. l. c. p. 395. not. 849.
†) l. c. p. 178.
††) l. c. p. 689.

αυτȣ ελπισαντες †††). Vigilius hat: werden aufſtehen.

XV. 24. Hernach das Ende, und die vollkommene Entwicklung des göttlichen Plans, wenn er die Regierung der Kirche Gott dem Vater wird übergeben, und wenn er jede àndre Macht, Herrſchaft, Gewalt wird bezwungen haben.

ειτα το τελος, kann ſo wohl auf das Ende der Welt, in ſo ferne ſie in der Geſtalt iſt, die ſie gegenwärtig hat *a*), als auch auf das Ende des Gnadenreichs und deſſelben Verwaltung von Chriſto gehen *b*). Gill *c*) findet hier wieder ſein tauſendjähriges Reich, welches aber aus dieſer Stelle wohl nicht wird können erwieſen werden. Ich glaube, beyde erſtere Meynungen müſſen hier verbunden werden.

οταν παραδω — πατρι. Eine Handſchrift hat für πατρι πνευματι *d*) Dieſe Stelle iſt gar verſchieden erklärt worden; beſonders glauben die Socinianer darinn einen Beweis für ihre Meynung zu finden. Allein auch nach orthodoxem Sinn kommt eine richtige, und mit andern Vorſtellungsarten der Schrift übereinſtimmende Erklärung heraus. Ich will dieſe verſchiedene Erklärungen kurz anführen. Roſenmüller überſetzt: das zur Beſeligung der Menſchen verwaltete Reich *e*). Franzius erklärt es recht gut *f*): Chriſtus als der Geſandte und Stellvertreter des Vaters, wird bis nach Ueberwindung des Todes herrſchen, dann wird er das Reich, welches er als Verwe-

†††) Griesbach l. c. p. 71.
a) Wolf Curae l. c. p. 533.
b) Grotius ad h. l. Roſenmüller l. c. p. 179.
c) Engl. Bibelw. l. c. p. 396.
d) Griesbach l. c. p. 71.
e) l. c. p. 179.
f) Interpr. S. Orac. 113. p. 673.

Verweſer regieret hatte, dem Vater übergeben — Chriſtus vom Vater geſandt, die Feinde des Menſchengeſchlechts zu beſiegen, herrſchet in dieſer Abſicht, und wird endlich die ganze Kirche ſeinem Vater darſtellen, und auf dieſe Art nach ſeiner menſchlichen Natur, dieſe Regierung dem Vater übergeben, und dann als Gott wie vorher mit dem Vater regieren. Beza erklärt es auch gut, ſeine Meynung geht dahin, er werde die von ihm beglückte Menſchen, dem Vater darſtellen, daß ſie von ihm mit einer ewigen Seligkeit belohnt werden. Die Weimariſche Bibel erklärt es auf ähnliche Art. Calov verſtehet nicht nur die Darſtellung der Gläubigen, ſondern auch die Uebergebung des Regiments über ſie, dies iſt auch Lutheri Meynung. J. C. Pfaff *g)* folgt Beza, Dannhauer *h)* nennt es eine triumphirende und repräſentative Darſtellung, erſtere der Feinde, leztere der Beſeligten. Wolf *i)* glaubt, es gehe ſo wohl auf die Führung des Reichs überhaupt, als auch auf die dadurch Beglückte. Bengel und Zeltner beziehen es auf das Reich der Gnaden. Basnage *k)* unterſcheidet ſehr wohl unter dem Amt, der Regierung ſelbſt, und dem Gegenſtand, über die Chriſtus herrſcht. Erſteres wird er nie ablegen, die Handlungen ſelbſt aber, die endigen ſich mit Ueberwindung der Feinde, und Beſeligung der Glaubigen; mithin wird er blos in dieſem leztern Sinn die Regierung ablegen. Moldenhauer *l)* erklärt es auch von der Uebergebung des Mittleramts, und davon abhängenden Herrſchaft über

g) Diſſ. de fine oeconom. Chriſti ad h. l.
h) Hodoſophia Chriſtian. p. 555.
i) Curae l. c. p. 533.
k) Annales Polit. Eccl. T. II. §. 13. p. 496.
l) Erkl. d. N. T. T. II. p. 296.

über die Kirche. Denn wenn die Abſicht der beſondern Regierung Chriſti erfüllt iſt, dann höret die Regierung ſelbſt auf; dieſe beſondre Regierung als Mittler aber, ſchließt diejenige, die ihm als Gott zukommt, nicht aus, dieſe bleibt, wenn jene ihre Endſchaft erreichen wird. Daß aber Chriſto als Mittler eine ſolche beſondere Regierung gegeben ſey, iſt aus andern Stellen klar, daß aber dieſe nur ſo lange daure, als die Abſicht es erfodert, iſt von ſelbſt verſtändlich.

οταν καταϱγηση -- δυναμιν. οταν heiſt zu welcher Zeit *m*) alle Herrſchaften der Welt *n*), andre verſtehen die Teufel *o*). Die Abſicht, in welcher Paulus dieſe Worte ſchrieb, kann uns ſie klar machen, er verſtehet nämlich alle die, welche auf irgend eine Art mit äußerlicher Gewalt dem Flor der Kirche entgegen ſeyen, unter *αϱχη* verſtehe ich die jüdiſche Obrigkeiten, und unter *εξȣσια. δυναμις*, die heydniſche, denn dieſe ſind es, welche ſich der Ausbreitung des Gnadenreichs widerſetzten. Vergl. mit Epheſ. I, 21. *p*).

XV. 25. Denn ihm iſt die Herrſchaft über die Welt ſo lange gegeben, bis er alle Feinde ſeines Reichs ſich wird unterwürfig gemacht haben.

δει γαϱ — αυτȣ nach *εχθϱȣς* leſen einige *αυτȣ*, und andre laſſen das letztere *αυτȣ* aus *q*). *βασιλευειν*, die königliche Regierung führen. Der Apoſtel zielet hier auf den Pſalm CX. v. 1. *r*) *δει γαϱ* zeigt die Urſache an, warum Chriſtus gerade ſo lange die Regierung behalten werde.

XV.

m) Heumann l. c. p. 693.
n) Grotius ad h. l.
o) Roſenmüller. l. c. p. 180.
p) ſiehe den 2. Theil dieſes Werks p. 625.
q) Griesbach l. c. p. 71.
r) Roſenmüller. l. c. p. 180.

XV. 26. Dann wird der letzte Feind, der Tod, völlig vernichtet werden.

Dieſen Vers ſetzen einige Ausgaben erſt nach dem folgenden *s*), welches mir nicht unwahrſcheinlich iſt.

εσχατος — ο θανατος. Der Tod wird hier als ein Tyrann vorgeſtellt, der über die Menſchen gewaltſam herrſcht *t*). Die Rede iſt hier nicht vom ewigen Tode, wie einige glauben *u*); andre verſtehen den leiblichen und geiſtlichen Tod *v*); wahrſcheinlicher iſt die Rede blos von dem leiblichen Tode *w*); denn dieſer iſt es ja auch, der die Chriſten von ihrer Vollendung zurück hält *x*).

XV. 27. Denn Gott hat ihm alles unterthänig gemacht, von dem allen aber, was ihm iſt unterworfen worden, iſt wohl der ausgenommen, der ihm alles unterworfen hat.

παντα γαρ — αυτȣ. Der Apoſtel zielt hier auf Pſalm VIII. 7. *y*).

οταν δε ειπη — τα παντα. Dieß enthält den Grund, warum er dem Vater das Reich überantworten wird.

XV. 28. Wenn demnach dem Sohne alles wird unterwürfig gemacht ſeyn, dann wird auch er ſelbſt der Meſſias, ſich dem unterwerfen, der ihm alles in ſeine Gewalt gegeben hatte, ſo, daß Gott alles in allem ſeyn wird.

οταν

s) Griesbach l. c.
t) Roſenmüller l. c. p. 180.
u) Unſchuldige Nachrichten ann 1713. p. 276.
v) P. Schmidt Colleg. Bibl. P. II. c. 21. p. 369.
w) Vitringa Obſ. S. L. II. c. 7. §. 6.
x) Moldenhauer l. c.
y) Wockenii Harmonia V. et N. T. p. 270.

οταν δε — εν πασι. ο υιος fehlt bey den Anführungen einiger Kirchenväter z). Dieß iſt wieder ein ſehr dunkler Vers, in dem die Meynungen der Exegeten ſehr verſchieden ſind. Ich will die wichtigſten derſelben kurz anführen. Franzius *) erklärt es, durch: der Sohn wird den Vater als Oberhaupt erkennen. Zeltner †) überſetzt dieß Wort: er wird ihm in ſeiner Ordnung folgen, daß forthin ſey Gott unmittelbar und nicht mehr Chriſtus im Glauben alles in allem. In der Altorfiſchen Bibel erklärt er dieſe Worte ſo: auch er wird in ſeine Ordnung treten, ſo, daß er dem Vater, der ihm alles übergeben hatte, ſein Mittlerreich übergiebt, auf daß ohne Glauben und Predigt von dem Sohne man zu Gott kommen, und ohne dieſe Zuthuung Gott ewig ſeine Gnade offenbaren werde. Dieſe Unterwerfung gehet die menſchliche Natur Chriſti an **). Stiebriz ††) überſetzt: Gott wird Chriſto alles unterwerfen. Calov verſtehet es von der menſchlichen Natur Chriſti. Luther ***) erklärt es ſo: er werde die Chriſten dem Vater darſtellen, daß er ſie ſelbſt regiere, da er ſie bis daher durch Wort und Sakramente regiert hatte, daß ſie, was ſie bisher geglaubt, wirklich ſehen, daß er nebſt dem Vater regiere. Spener †††) verſtehet es von der menſchlichen Natur Chriſti, und von der Verwaltung des Reichs der Gnaden, und zwar werde Chriſtus öffentlich bezeugen, daß er ſein ihm aufgetragenes Amt gehörig vollbracht

z) Griesbach l. c. p. 71.
*) Interpr. Orac. CXIII. p. 673.
†) Diſſ. in h. l. c. 2. §. 15-18. p. 54.
**) E. Melander Diſſ. in h. l. 1737.
††) Neue Schrifterkl. P. I.
***) Altenburg. Werke T. VI. p. 292.
†††) Theolog. Bedenk. T. V. P. I. p. 298.

bracht habe. Glaſſius *a*) glaubt, die Rede ſey von dem geiſtlichen Leibe Chriſti, ich meyne der Kirche; allein dieſe Erklärung ſtimmt nicht gehörig zu dem Zuſammenhang *b*). Dannhauer *c*) meynt, es gehe auf die Darſtellung der beſiegten Feinde, und der beglückten Gerechten. Chemnitz *d*) verſtehet es in Rückſicht der menſchlichen Natur, vermöge deren er ſagt: der Vater ſey größer als er, er lehre was der Vater ihn gelehrt habe. Calvinus *e*): er werde aufhören, des Vaters Geſandter zu ſeyn, und die Ehre behalten, die er vor der Welt hatte. Joh. Claudius *f*) meynt, es ſey von einer augenblicklichen Unterwerfung die Rede, als die letzte Handlung des Gnadenreichs, in der er von ſeiner Gewalt, und deren Anwendung und Ausführung wird Rechenſchaft ablegen, daß Gott alles in allem ſey, nämlich daß die Haushaltung aufhöre, in der der Sohn ſtatt des Vaters geherrſcht hat. Moßheim *g*) meynt, es heiße ſo viel als, der Sohn werde die Herrſchaft dem Vater wieder übergeben. Camero erklärt es ſo: Gott wird ſich nicht mehr mittelbar durch den Sohn, ſondern unmittelbar offenbaren. Camerarius ſchreibt: alle Feinde der Seligkeit werden vertilgt ſeyn, ſo, daß nichts mehr den Menſchen von Gott abzieht. Eſtius: Gott wird alles in allem ſeyn, weil nichts Böſes mehr an ihnen ſeyn wird, ſondern

a) Philolog. S. p. 1472. 2000. Whitby de Comment. Patr. p. 268.
b) Whitby l. c. p. 270.
c) Hodoſophia Chriſtian. Phaenom. VIII. p. 555. Praeadamita Vtis p. 177.
d) Loci Theolog. P. I. p. 76.
e) Inſtit. Chriſt. Rel. L. II. c. 14. §. 3 et cap. 15. §. 5.
f) Acta Erudit. ann. 1689. p. 403.
g) l. c. p. 958.

ſondern alles an ihnen Gottes. Daß einige *h*) aus dieſer Stelle die Wiederbringung aller Dinge haben erweiſen wollen, iſt bekannt. Roſenmüller *i)* erklärt es ſo: der Sohn werde die Gewalt, die er gehabt, die Kirche zu regieren, niederlegen, und ſich dem Vater unterwerfen, nebſt dem, was vorhin unter ihm ſtand, ſo, daß Gottes Reich allein bleibt, da man keines Mittlers mehr bedarf. Moldenhauer *i*) folgt eben dieſer Erklärung. Bruker *k*) erklärt es: die Ordnung, Abhängigkeit und Verbindung des göttlichen Weſens in Beziehung der menſchlichen Natur erkennen, und bekennen. Chriſtus iſt nach den bibliſchen Vorſtellungen ein Geſandter Gottes, zugleich aber Gott ſelbſt, aus dieſem Geſichtspunkt muß dieſe Stelle erklärt werden; als Gott hat er gleiche Gewalt und Herrſchaft mit dem Vater; als Mittler erhielt er auch nach ſeiner menſchlichen Natur die Herrſchaft, und zwar die beſondre Alleinherrſchaft, in der Abſicht den großen Plan Gottes von der Beglückung der Menſchen auszuführen. Dieſe leztere hat ihre Gränzen, und endigt ſich mit der wirklichen Beglückung aller Gläubigen. Der Meſſias hört dann auf der Meſſias zu ſeyn, Gott wird wieder der Regent und Beſeliger der Menſchen, den ſie nun unmittelbar als Gott ehren, nicht mehr durch Chriſtum zu ihm treten, und die menſchliche Natur Chriſti, die bisher die Ehre der Weltbeherrſchung genoſſen hatte, wird ſich dem einigen Gott unterwerfen, und aufhören Theil an der Beglückung der Seligen zu haben.

XV. 29. Ich gehe zu einem andern Beweiß der zu erwartenden Auferſtehung der Leiber, um die unter euch

h) Whitby de Comment. Patr. p. 270.
i) l. c. p. 297.
k) Engl. Bibelw. l. c. p. 402. not. 863.

euch ſich befindende Irrthümer zu widerlegen, den ich von einem Mißbrauch unter euch hernehme, den ich dieſerwegen nicht billige, ſondern blos deßhalb anführe, um euch aus euren eigenen Grundſätzen zu widerlegen — Warum laſſen einige unter euch ſich an die Stelle derer taufen, welche eher geſtorben ſind, als ſie die Taufe erhalten haben? warum thut ihr dieſes, wann keine Auferſtehung des Fleiſches zu erwarten iſt? Warum, ſage ich, laſſen ſich Lebende an die Stelle der ohne Taufe Verſtorbenen taufen?

Ich geſtehe es, unter den wenigen Stellen, welche bey aller angewandten Mühe ohnerachtet, dennoch nicht klar werden wollen, ſtehet dieſe wohl oben an, und ich lege hiebey das Bekenntniß ab, daß aller angewandten Mühe ohnerachtet, ich zu keiner Gewißheit gelangen können, immer mehr Gründe gegen, als für eine Erklärung finde, und keineswegs Davorhaltens bin, daß die angenommene die beſte ſey; ſondern aller der Gründe ohnerachtet, welche für ſie können angeführt werden, ſie doch nur für die wahrſcheinlichere halte; nach dieſer aber der Heumanniſchen den Vorzug eingeſtehe. Ich will zuerſt die verſchiedene Erklärungen anderer anführen, dann aber die meinige zu vertheidigen ſuchen.

Schon das große Verzeichniß der über dieſen Vers geſchriebenen Abhandlungen und angeſtellten Verſuche, iſt ein Beweiß, wie ſchwer dieſe Stelle zu erklären ſey *l*). Ich bemerke nun kürzlich die ver-

 ſchie-

l) Wolf Curae P. II. p. 536. Hildebrand de arte bene moriendi p. 42. Boſe de Clinicis Eccleſ. vet. p. 34. Bingham Origin. Eccleſ. L. I. c. 4. §. 4. Calixtus de immortalitate animae et reſurrectione carnis p. 48. Zorn Biblioth. Antiq. Exeget. p. 577. 604. Heumann Poecile T. III. p. 105.

ſchiedene Meynungen, da es zu weitläufig wäre, ſie alle weitläufig anzuführen, und zu widerlegen. 1) Warum laſſen ſie ſich als Todte taufen, wenn ſie nicht auferſtehen, da doch die Taufe ein Sinnbild der Auferſtehung iſt *m*)? Man ſiehet aber ſogleich von ſelbſt, das Gezwungene dieſer Erklärung *n*). 2) Warum habt ihr bey eurer Taufe bekannt, ihr glaubet eine Auferſtehung *o*)? Allein dieſe Erklärung verdient wohl keinen Beyfall *p*). 3) Bellarmin verſtehet die Taufe der Buße, die denen nutzen ſoll, die in dem Fegfeuer ſind. Allein dieſe Erklärung findet ſelbſt unter Katholiken keinen Beyfall *q*). 4) Glaubt man, es werde auf die Gewohnheit gezielt, über den Gräbern der Chriſten die Neubekehrte zu taufen *r*). 5) Oder die indem ſie getauft wurden, von Särgen umgeben waren *s*). Allein dieß erſchöpft den Sinn des Apoſtels wohl nicht *t*). 6) Warum werden ſo viele Chriſten, da ſie Martyrer werden *u*)? oder 7) warum ſetzen ſich jene größern Gefahren aus, als die, welche bereits geſtorben ſind *v*); 8) oder: warum ſetzt ihr euch dem Martyrer-Tod um Chriſti willen

m) Tertullianus L. V. adv. Marc. c. 9. Knatchbull, Zonaras, Chryſoſtomus ad h. l.

n) Boſe ſ. Goude de Clinicis vet. Eccleſ. p. 37. Tarnovii Exercit. Bibl. p. 645.

o) Hammond, Chryſoſtom. Theophyl. ad h. l.

p) Olearii Diſſ. ad h. l. §. 4-7.

q) S. Schmidt Diſſ. ad h. l. §. 25.

r) Luther, M. Chemniz, Gerhard, Balduin, Hunnius.

s) Camerarius ad h. l.

t) Quenſtedt Antiq. Bibl. et Eccleſ. c. 4. §. 26. Tarnovii Exercit. Bibl. l. c. p. 646.

u) M. Schurmann in Opp. p. 77. Harduin Opp. Select. p. 231. Gill im Engl. Bibelw l. c. p. 407.

v) Dreſſig Comment. de verb. mediis.

willen aus *w*)? Allein auch dieſe Erklärungen haben vieles gegen ſich *x*). 9). Warum geſchiehet den Todten ſo viel Ehre, daß ſie gewaſchen werden, wann ſie nicht auferſtehen *y*)? oder: 10) Warum müſſen ſich die nach den Verordnungen des Cerimonialgeſezes waſchen, welche einen Todten berührt haben *z*)? 11) Thomas Aquinas glaubt, die Todten ſeyen die Todſünden. Allein, dieß iſt falſch *). 12) Warum nehmet ihr Namen der Verſtorbenen in der Taufe an †)? Allein dieſe Erklärung iſt wohl ungegründet **). 13) Warum laſſen ſich viele unter euch erſt dann taufen, wenn ſie den Tod vor Augen ſehen, kurz vor ihrem Tode ††). Dieß iſt aber nicht wahrſcheinlich ***). 14) Oder warum dränget ihr euch ſo ſehr zur Taufe, bey der gegenwärtig herrſchenden Peſt †††)? Dieſe Erklärung aber iſt unerweißlich *a*). 15) Warum laſſen ſich doch die dem Tode nahen taufen, da ſie dem Tode ſo nahe ſind *b*)? Eine Erklärung, die mit der des Goude und Flacius größtentheils übereinſtimmt. 16) Cloppenburg *c*) verſtehet unter den Todten, die unter den

w) Moldenhauer l. c. p. 299.
x) Basnage Annal. Polit. Eccleſ ad ann. 54. §. 25.
y) Beza ad h. l.
z) C. Mel. Antiquit. S. p. 28. S. Schmidt Diſſ. ad h. l. c. 3.
*) Hildebrand de arte bene moriendi §. 11.
†) Heinſius ad h. l.
**) Hildebrandt l. c. §. 16. Ellis Fortuita S. p. 168.
††) Flacii Clavis Sc. S. ſ. v. mortuus. Goude de Clinicis vet. Eccleſ. p. 38.
***) S. Schmidt l. c. §. 20. Quenſtädt l. c. p. 388.
†††) Harduin l. c. Basnage Annal. Polit. Eccleſ. anno 54. §. 26. Ittig de haereſ. aev. Apoſt. p. 57.
a) Olearius l. c. §. 8-10.
b) Hoßmann Diſſ. ad h. l.
c) Muſ. Helvet. T. VI. p. 184.

500 Brüdern, welche Chriſtum den Auferſtandenen geſehen und geſtorben ſind. Eine Meynung, die ſich ſelbſt widerlegt *d*). 17) Arius Montanus glaubt, es werden die verſtanden, welche vor der Taufe bereits den heiligen Geiſt erhalten hatten; eine gewiß ſeltſame Meynung *e*). 18) Einige glauben, der Apoſtel rede gegen die Meynung der Valentinianer, und wolle ſagen — was werden die Engel thun, die ſich ſtatt der Menſchen taufen laſſen. 19) Warum laſſen ſie ſich taufen, daß ſie die Stelle der Chriſten erſetzen, die geſtorben ſind *f*)? Eine Erklärung, welche vieles gegen ſich hat *g*). 20) Welche getauft werden in dem Namen Jeſu Chriſti, der für ſie geſtorben iſt *h*). 21) Welche ſich der Todten, oder der Chriſten willen, die ſo freudig ſterben, taufen laſſen *i*) 22) Warum glauben wir die Auferſtehung von den Todten, wenn wir uns taufen laſſen *k*)? Cajetan, Zonaras, Balſamon glauben, es werde ſymboliſch hier von der Taufe geredet, in welcher die Täuflinge untergetaucht wurden, und gleichſam ſturben, und wieder auferſtunden. 24) Was würden die thun, die der todten Leiber wegen ſich taufen laſſen, wenn keine Auferſtehung erfolgte *l*)? 25) Was würden die thun, die ſich taufen laſſen, um dererwillen, die

d) Schurmannia Opp. l. c. p. 85.
e) S. Schmidt l. c. §. 22.
f) Deyling Obſ. S. P. II. c. 44. p. 396. Bernhold Diſſ. ad h. l. Ellis Fortuit. S. p. 137. Doddridge Engl. Bibelw. l. c. p. 405.
g) Heumann l. c. p. 725.
h) Olearius l. c. p. 114. Spanheim Diſſ. ad h. l. T. III. Opp. p. 613. Whitby im Engl. Bibelw. l. c. p. 408.
i) Moßheim l. c. p. 972.
k) Iſidor Peluſiot. L. I. Ep. p. 221.
l) Wolle in einem Brief an Heumann; ſiehe Heumann l. c. p. 728.

die doch geſtorben ſind *m*). Grotius glaubte, es ſey von den Catechumenen die Rede, wenn deren einer vor der Taufe ſtarb, ſo wurde ein andrer an deſſen Stelle getauft. 27) Steinheil glaubt: es ſey von der Wehmuth und Thränentaufe derer die Rede, welche ihre Eltern und Freunde durch den Tod verlieren *n*). 28) Benner meynt, es gehe auf die Leiden und Trübſaale, welche die Chriſten zu erdulden haben, und überſetzt *o*): welche ſtatt der Todten getauft werden, indem ſie, da ſie ſich taufen laſſen, bereits als bürgerlich Todte anzuſehen ſind, auf die nichts als Haß und Tod wartet. 29) Solitz glaubt: es heiße getauft werden zur Gemeinſchaft mit den Todten *p*). 30) Boon *q*) glaubt, es heiße: die würden wohl thun, welche die Taufe verwürfen, weil auch Chriſten geſtorben ſind. 31) Die ſich auf den Befehl eines Todten, nämlich Chriſti taufen laſſen *r*). 32) M. Polemann glaubt, es heiße: die ſich taufen laſſen ein Opfer für die Todten zu bringen *s*). 33) Die ſich denen zu Gefallen taufen laſſen, die ſterben werden *t*). 34) Heumanns *u*) und C. Beckmanns *v*) Erklärung iſt ungemein wahrſcheinlich, und ohne Zweifel nach der, welche ich angenommen, die beſte: er überſetzt die Stelle alſo: Warum laſſen ſie ſich taufen, da ſie doch ſehen, daß Chriſten

m) Cruſius Progr. Paſchal. 1755. Lipſ.
n) Symbol. Litter. Bremenſ. T. I. p. 20.
o) Heſſiſch Hebopfer T. I. p. 783.
p) Symbol. Litter. Hallenſ. Collect. II. p. 230.
q) Diſſert. ad h. l.
r) Berliniſche vermiſchte Abhandl. T. IV. p. 395. Roſenmüller l. c p. 182.
s) Brem. u. Verdiſch. Hebopfer T. III. p. 603.
t) Werenfels Syllog. Diſſ. Theol. p. 454.
u) l. c. p. 737.
v) Origin. Ling. lat. p. 1061.

bereits geſtorben ſind, wenn die Todten gar nicht mehr auferſtehen, warum ſage ich, laſſen ſich außer den bereits Verſtorbenen noch andre taufen? 35) Die Meynung, welche ich für die wahrſcheinlichere halte, iſt die: der Apoſtel ziele auf die Gewohnheit einiger Chriſten, die auch Todte tauften, oder vielmehr Lebendige ſtatt derer tauften, die ohne dieſelbe geſtorben waren. Auch andre haben dieſe Meynung angenommen *w*). Ich weiß aber auch, was dagegen eingewendet wird *x*). Die Gründe, welche mir dieſe letztere Erklärung wahrſcheinlich machen, ſind kürzlich folgende. Einmal iſt offenbar von der Auferſtehung des Leibes die Rede, nun ſollte ja die Taufe nicht die Unſterblichkeit der Seele, denn dieſe wurde ohnehin angenommen, ſondern des Leibes bewirken. Dieß iſt ein Satz, der in den erſten Zeiten allgemein angenommen, ſelbſt auch von den Irrlehrern in ihr Syſtem aufgenommen war. Die Taufe alſo, als das Einweihungsſakrament, machte allein tüchtig, Theil an der Unſterblichkeit des Leibes zu haben. Zweytens iſt es nicht wohl völlig zu leugnen, daß in den älteſten Zeiten bereits aus angeführtem Grunde einige auf die irrige Meynung verfielen, es ſey hiebey das opus operatum ſchon genug, man erlange die Unſterblichkeit des Leibes, wenn man nur getauft ſey, es möge übrigens mit oder ohne Willen, todt, oder lebend ſeyn, daher der Mißbrauch entſtund, daß man etwa zuerſt Catechumenen, die vor der Taufe ſtarben, dann

w) Bochart de baptismo p. mort. v. Ejusd. Canaan p. 1026. Wells im Engl. Bibelw. l. c. p. 405. J. v. d. Mark Diſſert. Select. N. 25. et 26.

x) S. Schmidt Diſſ. l. c. §. 318. Quenſtedt Antiq. Bibl. et Exeg. c. 4. p. 361. Ittig de haereſiarch. Sec. I. p. 55. 148. Poly Synopſ. Critic. ad h. l. p. 503.

dann auch andre ohne Taufe verſchiedene Heyden und Juden taufte. Daß dieſer Mißbrauch wirklich frühzeitig in der Kirche geweſen, bezeigt Tertullian in ſeinem Buch von der Auferſtehung des Fleiſches, und in dem dem Marcion entgegen geſetzten Buch; von den Marcioniten bezeigt Chryſoſtomus, und andre dieß ausdrücklich. Daß dieſe Gewohnheit etwas eingeriſſen ſey, bezeigt der 18 oder 19 Kanon der Karthaginenſiſchen Kirchenverſammlung, und im 83 Kanon des Trullaniſchen Conciliums, wird nebſt dieſem verboten den Todten das Abendmahl zu reichen. Dieſe Beweiſe mögen genug ſeyn, mich zu entſchuldigen, wenn ich von dem erſten Verſtand der Worte nicht abgehe. Doch ich muß meine Erklärung noch mehr ins Licht ſetzen, und dieß kann am füglichſten da geſchehen, wenn ich die etwanige Einwürfe beantworte. 1) Schweigen die Kezerverzeichniſſe von dieſem Irrthum — Allein wer kann ſich wohl bereden, daß ſo ſorgfältig man auch geweſen iſt, dieß Verzeichniß der Kezer zu vermehren, man doch alles genau wiſſe, von allem Nachricht habe? Der muß noch wenig Kirchenväter geleſen haben, der dieß ſich bereden kann. Es iſt ja genug, daß man Spuren von dieſem Mißbrauch findet, und zeigen die angeführten Kanones der Concilien nicht genugſam an, daß dergleichen Irrthümer ſo ziemlich herrſchend waren? 2) Man ſagt, Paulus würde ſich auf einen ſolchen Irrthum nicht berufen, und ihn alſo ſtillſchweigend billigen — Allein iſt dieß das erſtemal, daß Paulus *καϑ' ανϑρωπον* disputirt, und glaubt der, der auf eine ſolche Art disputirt das, was er annimmt, und billigt er es? 3) Wenn dieß in Korinth geſchahe, warum zweifelten ſie aber doch an der Auferſtehung? Wenn einige zweifelten, mußten es denn deßhalb alle ſeyn? Es iſt offenbar, dieß iſt ein neuer Be-

weiß für die Auferſtehung des Leibes, und der Apoſtel kommt ſogleich im folgenden Vers auf einen andern Beweiß derſelben. Und eben dieſerhalb, weil er ſo kurz dabey verweilet, zeiget genugſam an, daß er die Sache an ſich nicht billige, ſondern blos aus dem Mißbrauch der Taufe, den einige unter ihnen ſich zu Schulden kommen ließen, ſie zu widerlegen vornehme, mit der ſtillſchweigenden Ermahnung auf dieſe Gewohnheit aufmerkſam zu werden, um ſie zu beſſern.

XV. 30. Wäre keine Auferſtehung zu hoffen, wie thörigt wäre ich, der ich der Predigt des Evangelii wegen täglich in den größten Gefahren ſchwebe.

τι και υμεις, nicht die Apoſtel *y*), ſondern Paulus *z*). Der Apoſtel macht nämlich einen Schluß von ſeinem Verhalten auf ſeine Ueberzeugung von der Gewißheit der Auferſtehung.

πασαν ωραν, in jedem Augenblick *).

XV. 31. Täglich ſchwebe ich in der Gefahr des Todes; dieß iſt ſo gewiß, ſo gewiß ich mich rühmen kann, euch die Lehre Chriſti vorgetragen zu haben.

καϑ — αποϑνησκω. Nicht ich bin täglich zum ſterben bereit *a*), ſondern ich ſchwebe in der Gefahr des Todes *b*).

νη την — υμων, für *υμετεραν*, leſen einige *ημετεραν*, nach *καυχησιν* ſetzen einige Handſchriften *αδελφοι* hinzu. Ιησȣ bis *ημων* fehlt in etlichen Handſchrif-

y) Bengel ad h. l.
z) Heumann l. c. p. 754.
*) Heumann l. c. p. 754.
a) Gatacker Cinnus L. I. c. 3. p. 194. Iſidor Peluſiot. L. III. Ep. 399.
b) Heumann l. c. p. 757.

ſchriften *c*). νη iſt eine Betheurung *d*). καυχησιν nämlich μαρτυρομαι *e*). Beza meynt, es gehe auf die Trübſaale, die er in Korinth erduldet, oder ihre Zunahme im Guten, welche er unter vielen Gefahren zuwege gebracht. Olearius *f*) meynt, er ſchwöre bey der Erwartung die er habe, nach dem Tode den Lohn ſeiner Arbeiten zu erhalten. Lightfoot glaubt, Paulus meyne das Rühmen der Korinther gegen ihn. Wahrſcheinlicher iſt die von mir angenommene Erklärung *g*).

εν Χριϛω, in den Dingen die Chriſtum und ſeine Lehre angehen *h*).

XV. 32. Was habe ich, daß ich ein Beyſpiel aus der Geſchichte meines Lebens hernehme, wohl für einen großen Nutzen, daß ich mich mit denen unvernünftigen Thieren ähnlichen Epheſiern in einen Streit eingelaſſen habe? Iſt keine Auferſtehung des Leibes zu erwarten, ſo laſſet uns eſſen und trinken, denn Morgen iſt es mit uns aus.

ει κατα ανθρωπον. Calov überſetzt: mein äuſſerlicher Menſch. Wall *i*) nach der Meynung der Menſchen; Beza überſetzt: nicht auf Befehl Gottes, ſondern nach der Art, wie Menſchen handeln. Lyra: nach der Vernunft, durch welche der Menſch von den Thieren unterſchieden iſt. Glaſſius *k*) überſetzt gleichſam; Lange: nach dem äußerlichen Menſchen. Scali-

c) Griesbach l. c. p. 72.
d) Devarius de partic. Gr. p. 113.
e) L. Bos de Ellipſi p. 288.
f) Diſſ. de baptism. pro mortuis §. 23.
g) Glaſſ. Philol. S. p. 1088. Heumann l. c. p. 756. W. Wall Not. Crit. in N. T. p. 200.
h) Roſenmüller l. c. p. 183.
i) Not. Crit. ad N. T. p. 200.
k) Philol. S. p. 1770.

Scaliger meynt, es müſſe κατ᾽ ανθρωπων geleſen werden *l*). Heumann *m*) überſetzt es ganz gut, ſo zu reden, und Roſenmüller *n*): zum Beyſpiel — Ich würde es, da von dieſen beyden letztern Bedeutungen kein ähnliches Beyſpiel bey den griechiſchen Autoren vorhanden iſt, mithin lieber überſetzen, was meine äußerliche Perſon anbetrift.

εθηριωμαχησα εν Εφεσω. Einige glauben, der Apoſtel rede von einem wirklichen Kampf mit den Thieren, denen er in Epheſus vorgeworfen worden ſey *o*). Allein, dieſe Erklärung iſt ohne Zweifel falſch, indem Paulus gewiß 2 Korinth. XI. 23. auch dieſes Kampfs namentlich würde Erwähnung thun; es iſt daher am ſchicklichſten, dieß Wort bildlich zu nehmen, und von wilden Menſchen zu verſtehen *p*). Zeltner, Hammond meynen, er ſey blos dazu verurtheilt geweſen, aber hernach errettet worden. Gerdeſius glaubt, der Apoſtel rede blos von ſeiner Bereitwilligkeit auch dieß zu thun. Einige vermuthen, der Apoſtel ziele hier auf den Aufruhr, deſſen Apoſt. Geſch. XIX. 23. Erwähnung geſchieht *q*). Allein es läſſet ſich mit guten Gründen behaupten, daß dieß früher

l) Colomeſii Obſ. S. p. 67.
m) l. c. p. 761.
n) l. c. p. 184.
o) Luther Opp. Ienenſ. Germ. fol. 249. Dillherr Elect. L. II. c. 25. Winckler Animadverſ. Bibl. p. 301. Marckii Sylloge Diſſert. Diſſ. XXII.
p) Dougtäus Analect. ad N. T. P. II. c. 80. p. 119. Colomeſii Obſ. S. p. 67. Basnage Annal. Polit. Eccleſ. ad a. C. 54. §. 18. Witſii Meletemat. Leydenſ. p. 123. Lackemacher Obſ. Philol. P. II. c. 7. Walch de beſtiariis inter antiquos Chriſtian. §. 8. Deyling Obſ. S. P. I. c. 43. p. 182.
q) Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 413.

früher geſchrieben ſey, als ſich jenes zugetragen hat *r*). Es muß alſo eine andre Begebenheit ſeyn, von der hier Paulus redet, als die, welche uns aufgezeichnet iſt.

τι μοι το οφελος, was werde ich für einen Nutzen haben *s*).

Φαγωμεν — αποθνησκομεν. Ein Zuruf und Aufmunterung der Griechen zum Trunk *t*), die ſelbſt bey den Juden nicht unbekannt war *u*), daher es auch aus Jeſaiä XXII. 13. nach der Ueberſetzung der LXX kann entlehnt ſeyn *v*). αυριον nicht blos Morgen, ſondern bald *w*).

XV. 33. Sehet wohl zu, daß ihr euch durch euren Irrthum keine große Schuld zuzieht. Der öftere Umgang mit Gottloſen verdirbt gut geſittete Gemüther.

Φθειρεσιν — κακαι. Es iſt dieß ein Menandriſcher unter den Griechen zum Sprichwort gewordener Vers, deſſen Anführung mithin keineswegs erweißt, daß Paulus den Menander fleißig geleſen habe. ομιλιαι nicht bloß Geſpräche, ſondern der Umgang *x*).

Es iſt aus dieſer Stelle offenbar, daß diejenige, welche die Auferſtehung leugneten, mit vielem Witz und Laune, in den Geſellſchaften ſich über dieſen Satz luſtig gemacht haben, ſo, daß ſie es ſo weit gebracht, daß es lächerlich wurde, eine Auferſtehung zu glauben.

r) Basnage, Deyling II. cc. Semler Paraphr. Ep. I. ad Corinth. ad h. l.
s) Raphelii Annot. in N. T. ex Polybio p. 479.
t) Caſalius de conviviis veter. A. Schotti Adagial. S. p. 116.
u) Lightfoot Harmon. Evang. p. 520.
v) Roſenmüller l. c. p. 184.
w) Vitringa in Ieſaiam T. I. p. 648.
x) Alberti Obſ. S. p. 356.

ben. Gewiß läßt ſichs nicht erweiſen, daß es gerade Glieder der Kirche geweſen ſind, die dieſes thaten; es können auch andre ſonſt in Anſehen ſtehende Perſonen geweſen ſeyn.

XV. 34. Beſſert eure Geſinnungen, ſo wie es billig iſt. Verſündigt euch nicht mehr durch dergleichen epikuräiſche Gedanken. Denn noch ſind immer einige unter euch, welche keine gehörige Begriffe von Gott haben. Ich muß dieß zu eurer Beſchämung ſagen.

εκνηψατε δικαιως. Wacht rechtſchaffen auf y). Beza überſetzt es unrecht, gerecht. Caſtalio: es iſt billig; Eſtius: zu dem was recht iſt; Grotius ergänzt: ζησοντες; Alberti billig. εκνηφειν vom Rauſch aufwachen z).

μη αμαρτανετε. Dieß gehet ohne Zweifel auf die angeführte Irrlehrer. αμαρτανειν nicht ſo wohl irren *), als vielmehr durch ein epikuräiſches Leben ſich verſündigen.

αγνωσιαν — εχουσι. εχειν αγνωσιαν, unwiſſend ſeyn †).

προς — λεγω. Ich ſage dieß euch ſchamroth zu machen **).

XV. 35 — 58.

Es waren dem Apoſtel nebſt der Frage ſelbſt, was von der Auferſtehung des Leibes zu halten ſey, auch noch einige der Gründe vorgelegt worden, womit man die Auferſtehung zu beſtreiten pflegte. Der Apoſtel

y) Heumann l. c. p. 765.
z) Wolf Curae l. c. p. 548.
*) Moßheim l. c. p. 980.
†) Roſenmüller l. c. p. 186.
**) Heumann l. c. p. 768.

ſtel geht alſo tiefer in dieſe Materie ein und zeigt ihnen die wahre Beſchaffenheit dieſer Lehre von der Auferſtehung des Leibes, indem er die ihm gemachte Einwürfe beantwortet. Er zeigt demnach zuerſt die natürliche Möglichkeit der Auferſtehung des Leibes; dann handelt er beſonders etwas weitläufiger von der Beſchaffenheit derſelben, und beantwortet alſo dadurch zwey Einwürfe, deren einer dieſe Lehre aus philoſophiſchen Gründen wollte beſtreiten, der andre dieſelbe durch Witz wollte lächerlich machen.

XV. 35. Deſſen ohnerachtet, was ich bis daher geſagt habe, wird es Leute geben die ſagen — Wie iſt es doch wohl möglich, daß die Todten wieder auferweckt werden? oder wie wird denn wohl der Leib der Auferſtandenen beſchaffen ſeyn?

αλλ ερει τις, ja, möchte einer ſagen *a*). Diejenige, von denen hier die Rede iſt, ſind wie Heumann glaubt *b*), Hymenäus und Alexander, die auch in Korinth dieſen Irrthum auszubreiten ſuchten. Moßheim *c*) findet hier ſeine Lieblinge die morgenländiſche Philoſophen, die Gnoſtiker; allein dieſe Meynung iſt ungegründet *d*). Roſenmüller *e*) glaubt, es gehe blos die an, welche zwar die Sache annahmen, die Art aber ihnen unbekannt war. Whitby *f*) und Bruker *g*) Grotius meynt, es ſey von den heydniſchen Philoſophen die Rede, welche Paulum auch in Athen dieſer Lehre wegen verachtet hatten. Ohne hier die gnoſtiſche Lehrſätze zu Hülfe nehmen zu müſſen,

a) Heumann l. c. p. 768.
b) l. c. p. 769.
c) l. c. p. 990.
d) Gerdeſius l. c. Diſſ. X. §. 8.
e) l. c p. 186.
f) Engl. Bibelw. l. c. p. 417.
g) Engl. Bibelw. l. c. p. 418. not. 885. b

müſſen, kann man ganz füglich entweder Chriſten hier finden, die Zweifel über dieſe Materie ſelbſt erregten; oder die dieſelbe von ſadducäiſchen oder heydniſchen Menſchen gehört hatten. Dieſer Einwurf der hier vorgebracht wird, kommt nicht gerade von einem Lehrgebäude her, welches dem Gnoſtiſchen ähnlich iſt; auch viele Chriſten heut zu Tage werden ſo bey ſich gedenken, ohne Gnoſtiker zu ſeyn; er iſt einem Ungelehrten, dergleichen der größte Theil der korinthiſchen Gemeinde war natürlich. Doch geſetzt auch der Einwurf ſollte von einem Philoſophen herrühren, ſo konnten es ja Sadducäer ſeyn, die ſelbſt Chriſto einen ähnlichen Einwurf gegen dieſen Satz gemacht haben; oder auch heydniſche Philoſophen, mit deren Syſtem ſich dieſe Lehre nicht vertragen wollte; die zu Athen, die Paulum darüber verlachten, waren der griechiſchen Philoſophie zugethan, und gewiß nicht Gnoſtiker; lächerlich wäre es, ſie dazu machen zu wollen. Auf eine dieſer Arten kamen die Korinther alſo darauf, Paulo Zweifel gegen die Auferſtehung zu erregen.

πως εγειρονται οι νεκροι heiſt nicht: in welcher Geſtalt werden die Todten aufſtehen *h*), ſondern wie iſt es möglich, daß die Todten auferſtehen können *i*). Dieß iſt der erſte Einwurf, der Paulo gemacht wurde, der die phyſiſche Unmöglichkeit der Sache anzeigen ſollte *k*).

ποιω δε σωματι ερχονται, erklärt nicht den vorhergehenden Satz, wie Roſenmüller glaubt, ſondern es iſt der andre Einwurf, der die Auferſtehung ſollte widerlegen, und beſonders ſie lächerlich darſtellen;

h) Roſenmüller l. c. p. 186.
i) Heumann l c. p. 769.
k) Burkitt Engl. Bibelw. l. c. p. 418.

len; *δε* iſt hier blos ein Verbindungswort *l*), *εϱχονται*, ſie kommen zum Leben *m*); beſſer, ſie kommen wieder *n*). *ποιω* zeigt die Beſchaffenheit des Leibes an, der auferſtehen ſoll.

Daß der Apoſtel blos von der Auferſtehung der Gerechten rede, iſt aus dem Ganzen erſichtlich. Da der Apoſtel gegen die Meynung vom tauſendjährigen Reiche redet, ſo konnte er auch blos allein von der Auferſtehung derer reden, welche in demſelben auferſtehen ſollten.

XV. 36. Thörigte unverſtändige Weißheit — was geſäet wird, kommt nicht zum Leben, es ſey denn vorher der Verweſung unterworfen.

αφϱον, das folgende *συ* wird am ſchicklichſten mit *αφϱον* verbunden, bey *σπειϱεις* iſt es überflüſſig *o*).

Für *ζωοποιειται* leſen andre *ζωογονειται*, und zu *αποθανη* ſetzen einige *πϱωτον p*).

Der Schluß iſt der: wie dieß möglich iſt, ſo iſt es auch dieß. Hiemit beantwortet er ganz kurz den Einwurf.

XV. 37. Auf den andern Einwurf nun zu antworten; ſo bedenke — was du ſäeſt iſt ja nicht eben die Pflanze, die da werden ſoll, indem du ſäeſt, ſondern ein bloßes Korn, zum Beyſpiel Waizen, oder ein Saame von einer andern Frucht.

ȣ το — σπειϱεις, man ſiehet nicht Halm und Aehre, wenn man ſäet *q*).

αλλα

l) Heumann l. c. p. 771.
m) Grotius ad h. l.
n) Heumann l. c.
o) Heumann l. c. p. 772.
p) Griesbach l. c. p. 72.
q) Roſenmüller l. c. p. 187.

αλλα — κοκκον, ein bloßes Korn, ohne Halm und Aehre.

ει τυχοι, zum Exempel *r*).

Paulus bedient ſich dieſes Gleichniſſes dieſerhalb, weil es bey den Juden *s*) ſehr gewöhnlich war, eben dieſe Lehre, aus eben demſelben zu erklären.

XV. 38. Aus dieſem Saamen aber läßt Gott ein Gewächs werden, wie er es für gut befindet, einer jeden Gattung Saamen aber giebt er ihren ihr zukommenden Leib.

διδωσι σωμα, andre leſen πνευμα, und nach σωμα am Ende des Verſes ſetzen ſie hinzu απολαμβανει. το ιδιον. το fehlet auch in einigen Handſchriften *t*).

Der Apoſtel beruft ſich hier auf die Allmacht Gottes, die, da ſie das eine thun kann, auch das andre zu thun vermag.

εκαϛω των σπερματων ιδιον σωμα. Ein jeder wird ſeinen eigenen Leib erhalten *u*).

XV. 39. Auf gleiche Art verhält es ſich mit den Leibern, nicht jeder Leib iſt wie der andre, der Menſchen Leib iſt anders, anders der Leib der vierfüſſigen Thiere, anders der der Fiſche, anders der der Vögel.

ου πασα — σαρξ, dieß letzte fehlt in einigen Handſchriften, ſo wie im folgenden bald ανθρωπων, bald σαρξ vor κτηνων fehlt *v*).

Der Apoſtel will zeigen, daß zwar eben der Leib werde auferſtehen, der in das Grab gelegt war; daß aber

r) Heumann l. c. p. 774.
s) T. Bab. Sanhedrin fol. 90. 2 Pirke Eliezer c. 33.
t) Griesbach l. c.
u) Heumann l. c. p. 775.
v) Griesbach l. c. p. 72.

aber derſelbe verherrlicht, und edler werde aufſtehen. Die Leiber ſind an ſich verſchieden, doch hören ſie nicht auf Leiber zu ſeyn, dieß führt Paulus an, um zu zeigen, daß Gott allerdings edlere Leiber aus dem Grabe hervorbringen könne.

XV. 40. So giebt es auch irrdiſche Leiber und himmliſche Leiber: allein andere Vorzüge haben die himmliſchen, und andre Vollkommenheiten die irrdiſchen.

και σωματα muß *εισι* ergänzt werden *w*).

δοξα heißt hier Klarheit, Herrlichkeit, Vollkommenheit *x*).

XV. 41. So wie die Sonne einen andern Glanz hat als der Mond, und der Mond einen andern als die Sterne, und die Sterne auch unter ſich einen verſchiedenen Glanz haben;

Der Apoſtel erweißt, daß die himmliſchen Körper einen verſchiedenen Glanz haben, und daß der Gott, der dieß thun könne, auch den auferſtehenden Leibern eine größere Klarheit geben könne. Die Rede iſt hier nicht von der Verſchiedenheit der Klarheit bey den Leibern der Auserwählten ſelbſt, wie viele glauben *y*), ſondern von dem Unterſchied des gegenwärtigen und des künftigen Leibes *z*).

XV. 42. So groß iſt der Unterſchied der auferſtandenen, und der ſterblichen Leiber. Verweßlich wird der Leib in die Erde gleichſam als ein Saame geſäet, unverweßlich gehet er bey der Auferſtehung hervor.

w) Beza ad h. l.
x) Moldenhauer l. c. p. 302.
y) Moßheim l. c. p. 995. Witſii Oecon. foed. L. III. c. 14. §. 39. Placette geiſtl. Moral P. VI. p. 181.
z) Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 422. Spanheim Dub. Evang. P. III. c. 135. p. 758.

Nach νεκρων muß εϛαι ergänzt werden *). Hier ſollte ſich der 41. V. endigen, oder das Folgende zu V. 43. gezogen werden **).

εν φθορα ſtehet nach hebräiſcher Art für σωμα φθαρτον †), ſo ſtehet auch εν αφθαρσια für αφθαρτον.

XV. 43. Verächtlich wird der Leib gleichſam in die Erde geſäet, glänzend und ſchön wird er wieder hervorgehen; gebrechlich wird er in die Erde gelegt, und voll Stärke wird er auferſtehen.

εν ατιμια ſtehet für σωμα ατιμον, ein ſtinkender Körper, der im Grabe verfault *a*): es heißt demnach nicht nackend *b*), oder Mangel an Klarheit und Glanz *c*).

εν δοξη, eine ſchöne, glänzende Geſtalt *d*).

εν ασθενεια d. i. ασθενον, vielen Gefahren und Krankheiten unterworfen, mithin leicht zerbrechlich.

εν δυναμει d. i. δυνατον, voll Lebenskraft, ein Leib der mehr Vermögen und Kräfte hat, als der gegenwärtige.

XV. 44. Ein thieriſcher irrdiſcher Leib wird hingeſäet, ein geiſtlicher Leib gehet wieder aus dem Grabe hervor: ſo wie es denn auch ſo wohl geiſtiſche, als thieriſche Leiber giebt.

σωμα ψυχικον, ein thieriſcher, ſinnlicher Leib *e*). **Clerikus** überſetzt es ein Leib, der dem groben thieriſchen

*) Eſtius ad h. l.
**) Heumann l. c. p. 784.
†) Roſenmüller l. c. p. 189.
a) Grotius ad h. l
b) Bengel ſ. h. v.
c) Moßheim l. c. p. 997.
d) Spanheim l. c. p. 775.
e) Roſenmüller l. c. p. 190.

ſchen Leib ähnlich iſt; welcher ſo, wie die Leiber andrer Thiere ernährt u. ſ. w. wird *f*).

σωμα πνευματικον, ein Leib, der zu einem Geiſt ſich am beſten ſchickt *g*), der die Kräfte eines Geiſtes hat *h*), geiſtlich, nicht in Anſehung des Weſens, ſondern ſeiner Eigenſchaften *i*).

εϛι σωμα ψυχικον και εϛι, andre leſen: ει εϛι σ. ψ. εϛι και σωμα — dieß Wort wird auch in verſchiedenen Handſchriften ausgelaſſen — πνευματικον *k*). Es giebt natürliche, es giebt geiſtiſche Leiber *l*). Es iſt dieß der Schluß aus dem Vorigen, ſo wie es in verſchiedenen andern Dingen iſt, daß jedes einen beſondern Leib hat; ſo kann es ja auch mit dem menſchlichen Leibe beſchaffen ſeyn *m*).

XV. 45. Und auf gleiche Art ſtehet dort geſchrieben: der erſte Menſch Adam wurde ein lebendiges Geſchöpf; der zweyte Adam wird ein belebender Geiſt ſeyn.

ὀυτω και γεγραπται, nämlich 1 Moſ. II. 7. die letztern Worte hingegen ſind ein Zuſatz Pauli.

εγενετο ο — ζωσαν. In einigen Handſchriften ſteht ανθρωπος, in andern Adam nicht *n*), ein lebendes Thier, welches ſo wie die andern Thiere lebt *o*). **Luther** verſtehet auch blos das thieriſche Leben *p*).

f) Vitringa Obſ. S. L. III. p. 166.
g) Roſenmüller l. c.
h) Heumann l. c. p. 789.
i) Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 427.
k) Griesbach l. c.
l) Heumann l. c. p. 791.
m) Roſenmüller l. c. p. 190.
n) Griesbach l. c. p. 73.
o) Roſenmüller l. c.
p) Comment in Geneſ. fol. 20*b*.

Spanhein *q*) ſtimmt hiemit überein; Heumann *r*), ein vernünftiges Geſchöpf. Beſſer ein mit einem organiſchen Leib verſehenes Geſchöpf, deſſen Seele in denſelben wirkt *s*).

ο εσχατος — ζωοποιουν. Chriſtus der Zeit nach der andere Adam, der Urheber einer beſſern Welt, wird uns eine geiſtige beſſere Natur geben *t*); ein Geiſt, weil er auf eine geiſtiſche Art lebt, und uns zu einem beſſern Leben erwecken wird *u*). Andre ein vom heiligen Geiſte belebter Leib *v*); und dieß um ſo mehr, weil die Juden die Auferweckung dem Geiſte des Meſſias zuſchrieben. Andre verſtehen es von der menſchlichen Natur Chriſti, welcher die Gewalt gegeben worden iſt, Todte zu erwecken *w*).

XV. 46. Nun aber iſt das geiſtige nicht das erſte, ſondern das thieriſche; das geiſtige folgt auf dieſes.

επειτα το πνευματικον fehlt in einigen Handſchriften *x*).

XV. 47. Der erſte Menſch iſt aus Erde gebildet, irrdiſchen Urſprungs; der zweyte Menſch himmliſchen Urſprungs Chriſtus unſer Herr.

Einige Handſchriften leſen das ουτω και γεγραπται im Anfang des V. 45. erſt hier *z*).

ο πρω-

q) l. c. p. 775.
r) l. c. p. 793.
s) Gill Engliſch Bibelw. l. c. p. 430.
t) Roſenmüller l. c. p. 191.
u) Gill l. c. p. 431.
v) Whitby Engl. Bibelw. l. c.
w) Wolf Curae l. c. p. 651.
x) Griesbach l. c. p. 73.
z) Griesbach l. c.

ο πρωτος — χοικος. Jener erſte aus der Erde gebildete Menſch hatte einen irrdiſchen Leib *).

ο δευτερος — εξ ȣρανȣ. ο κυριος fehlt in den meiſten Handſchriften †). εξ ȣρανȣ, andre leſen dafür ο ȣρανιος **), εξ ȣρανȣ iſt ſo viel als ȣρανιος ††). Moßheim ***) ſetzt von und nach κυριος ein Comma. Die Rede iſt hier von Chriſto, der am jüngſten Tage vom Himmel herab kommen, und die Todten erwecken wird †††).

XV. 48. Und nun ſo wie der irrdiſche erſte Menſch beſchaffen war, ſo ſind auch die irrdiſchen Menſchen: und ſo wie der himmliſche Adam beſchaffen iſt; ſo werden auch die himmliſchen Menſchen ſeyn.

οιος — χοικοι. Wie der Leib Adams beſchaffen war, ſo iſt auch der Leib aller ſeiner Nachkommen beſchaffen.

XV. 49. Und wie wir das Bild des irrdiſchen an uns getragen, ſo werden wir auch das himmliſche Bild an uns tragen.

Für φορεσομεν leſen die meiſte φορεσωμεν a); allein die gewöhnliche Leſart iſt beſſer b). εικονα φερειν, ein Bild nach einem andern abbilden, und zwar ſo, daß es ſeinem Urbild völlig gleich iſt c)

*) Roſenmüller l. c. p. 191. Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 433.

†) Griesbach l. c. p. 73.

**) Griesbach l. c.

††) Roſenmüller l. c.

***) l. c. p. 1001.

†††) Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 434.

a) Griesbach. l. c.

b) Glaſſ. l. c. p. 248. Pfaff de genuinis N. T. lectionibus p. 225.

c) Kypke Obſerv. ad h. l.

XV. 50. Dieß aber ſage ich dieſerwegen, meine Brüder, weil wir dieſe irrdiſche Leiber nicht in das Reich des Meſſias können mitnehmen, und das, was verweßlich iſt, können wir nicht mitnehmen, in das, was unverweßlich iſt.

Für *κληρονομησαι ȣ δυνανται* leſen andre *ȣκληρονομησȣσιν d)*.

οτι σαρξ — δυνανται. σαρξ και αιμα, ein Leib, dergleichen wir hier in der Welt haben *e)*; andre: der Menſch in ſo fern er verdorben iſt *f)*, oder in ſo fern er der Verweſung unterworfen iſt *g)*. **Moßheim** *h)* überſetzt: der ſchwache und zu Sünden geneigte Leib. Der Zuſammenhang zeigt, daß die erſtere Ueberſetzung die beſſere ſey.

ȣδε η φθορα — κληρονομει. φθορα ſtehet für *σωμα φθαρτον i), αφθαρσια*, der Stand, der unveränderlich iſt; *κληρονομειν*, als ein rechtmäßiges Gut beſitzen *k)*. Solche vergängliche, irrdiſche Leiber ſchicken ſich nicht zu jenem unvergänglichen geiſtiſchen Reich.

Dieſen Satz führt Paulus ohne Zweifel dieſerhalb ſo nachdrücklich aus, um der Meynung von einem irrdiſchen Reich Chriſti auf Erden zu begegnen; daher ich auch glaube, daß *βασιλεια θεȣ* mit: das Reich des Meſſias müſſe überſetzt werden. Der gewöhnlich angenommene Sinn bleibt demohnerachtet, nur wird der Sinn dem angegebenen Standpunkt dadurch näher gerückt.

XV.

d) Griesbach l. c. p. 73.
e) Roſenmüller l. c. p. 192.
f) Gatacker de Styl. N. T. c. 5. p. 35.
g) Franzii de Interpr. Sc. S. orac. 81. p. 580.
h) l. c. p. 1005.
i) Heumann l. c. p. 801.
k) Roſenmüller l. c. p. 193.

XV. 51. Bemerket das, was ich euch hier als eine Sache entdecke, die noch wenigen bekannt iſt: Wir alle werden zwar nicht ſterben, aber wir alle werden doch eine andre Umwandlung erfahren müſſen.

Die Lesarten dieſes Verſes ſind ungemein verſchieden; einige leſen *παντες μεν κοιμηθησομεθα, ου παντες δε*; andre: *παντες μεν ουν κοιμηθησομεθα ου παντες δε*; andre: *παντες μεν*, oder auch *παντες αναστησομεθα, ου παντες δε*; andre: *οι παντες μεν κοιμηθησομεθα, οι παντες δε*; andre: *οι παντες ου κοιμηθ. ου παντες δε* l). Semler *m*) vermuthet daher, es ſeyen dieſe Worte ein Beyſatz derer, welche zeigen wollen, worinnen das Geheimniß beſtehe von dem Paulus redet. Die gewöhnliche Lesart hat demohnerachtet ihre Vertheidiger *n*).

ιδου — λεγω. Eine mir beſonders geoffenbarte Warheit *o*); die ihm bey ſeiner Entzückung in den dritten Himmel geoffenbaret worden *p*). Andre glauben, es zeige blos eine den Korinthern bisdaher noch unbekannte Lehre an *q*). Hier aber heißt es ohne Zweifel eine Lehre, welche Paulus nicht allen Chriſten, zu allen Zeiten vortrug, ſondern ſie blos für die Stärkern aufbewahrte *r*).

X 5 αλλα-

l) Griesbach l. c. p. 74.
m) Paraphr. I. Corinth. ad h. l.
n) Millii Proleg. ad N. T., §. 554. 619. 1320. 1366.
o) Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 434. Moßheim l. c. p. 1006.
p) Hunnius ad h. l.
q) Schöttgen, Grotius, Hammond, Beza ad h. l. Heumann l. c. p. 803.
r) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 434. not. 911.

αλλαγησομεθα, wir werden die ſterbliche Leiber ablegen, und unverweßliche erhalten *s*).

XV. 52. In einem Moment, gleichſam in einem einzigen Augenblick, bey dem Ton der Poſaune — denn es wird die Poſaune ertönen, und die Todten werden auferſtehen, und wir, die wir noch leben, werden verwandelt werden.

εν ατομω, εν ριπη; andre leſen: ροπητοφθαλμȣ. Grotius zieht dieſe Worte zu dem vorhergehenden αλλαγησομεθα, allein es kann auch gar wohl bey dem letzteren ſtehen. Theophylaktus erklärt εν ατομω durch εν ακαιρεαιω χρονω και αμερει, εν ριπη, oder welches gleich viel iſt, ροπη *u*), nach jüdiſcher Art eine Sache anzudeuten, die ſchnell geſchieht, ſo ſchnell, daß man kaum weiß, daß es geſchieht *v*).

εν τη εσχατη σαλπιγγι, nach jüdiſcher Meynung, die glauben, der Erzengel Michael werde wie bey Sinai mit einer Poſaune blaſen, um die Todten zu erwecken *w*). Andre glauben, dieß ſey einerley mit der Stimme des Erzengels *x*). Gill *y*) glaubt, es ſey ein Donner, der die Todten erwecken würde, dergleichen die Juden z) bey der Ankunft des Meſſias erwarteten. Andre verſtehen die Haltung des Gerichts *). Moßheim **) verſtehet die Wirkung der

s) Heumann l. c. p. 805.
t) Griesbach l. c. p. 74.
u) Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 911.
v) Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 438.
w) Targ. Ion. in Exod. 20, 18. Abarbanel Maſchmia Ieſchua. fol. II. 14.
x) Eſtius ad h. l.
y) Engl. Bibelw. l. c. p. 439.
z) T. Bab. Sanhedr. fol. 97. 1. Megilla fol. 17. 2.
*) Moldenhauer l. c. p. 304.
**) l. c. p. 1020.

der göttlichen Allmacht, welche die Todten erwecken wird. Am wahrſcheinlichſten iſt es, wenn man annimmt, der Apoſtel ſehe hier auf die jüdiſche Meynung, daß Poſaunen wie bey Sinai erſchallen werden †).

σαλπισει γαρ, einige ſetzen *Φησιν* hinzu *a*), andre ſetzen *αγγελος* hinzu, es kann auch *Θεος* ſtehen, oder es überhaupt heißen, die Poſaune wird ertönen *b*). Jeſſelius *c*) überſetzt es irrig: er wird machen, daß jemand die Poſaune blaſe.

και — εγερθησονται, andre haben *αναστησονται αφθαρτοι d*) *και* alsbald *e*).

και ημεις αλλαγησομεθα, wir Lebende, nicht als ob Paulus geglaubt hätte, daß bereits in ſeinem Leben dieſer Tag erſcheinen würde; ſondern er redet nach Art der Redner, ſchließt ſich an die an, zu denen er redet, oder nach den Vorſtellungsarten der Juden, welche die Tage des neuen Teſtaments als die letzte Periode anſahen, gleichſam nur als einen Tag, in dieſer Rückſicht ſchließt er ſich an alle die an, die in dieſer Periode, beſonders an die, welche in derſelben Zeit leben würden.

XV. 53. Denn dieß Verweßliche muß verwandelt werden ins Unverweßliche, und dieß Sterbliche, muß unſterblich werden.

Ohne Zweifel iſt hier von dem Leib die Rede, der der Verweſung und dem Tode unterworfen iſt.

XV. 54. Wenn es nun geſchehen ſeyn wird, daß der verweßliche Leib iſt unverweßlich worden, und dieſer

†) Eiſenmenger entdecktes Judenth. T. II. p. 929.
a) Griesbach l. c. p. 74.
b) Roſenmüller l. c. p. 194.
c) Adverſ. S. L. I. c. 2. §. 17. p. 27.
d) Griesbach l. c.
e) Moßheim l. c. p. 1020.

dieſer ſterbliche Leib, die Unſterblichkeit angezogen hat, dann wird die in der Schrift ſich befindliche Rede erfüllt werden: Der Tod iſt auf ewig dahin.

οταν δε — το φθαρτον — και — fehlt in einigen Handſchriften *f*) — *αθανασιαν*.

τοτε — γεγραμμενος. γενησεται wird in die Erfüllung gehen *ο λογος*, das Wort der Weiſſagung *g*), die Sache *h*). Paulus zielt hier auf die Stelle Jeſ. XXV. v. 8 *i*).

κατεποθη ο θανατος εις νικος. καταπινειν verſchlingen *k*), *εις νικος*, in den Sieg *l*). Zeltner: der Tod iſt ſiegreich verſchlungen worden *m*); andre überſetzen es auf ewig *n*). Die Juden ſagten eben dieß, daß der Tod ſollte aufhören *o*), und daß dieſer Spruch bey der Ankunft des Meſſias ſollte erfüllt werden.

XV 55. Wo iſt o Tod deine Gewalt? Wo du Reich der Todten dein Sieg?

πε σε θανατε το κεντρον, andre leſen *νικος p*). Der Apoſtel zielet hier auf die Stelle Hoſ. XIII. 14. welche er aus dem Gedächtniß anführt. *q*) *κεντρον*, Grotius

f) Griesbach l. c. p. 74.
g) Heumann l. c. p. 811.
h) Roſenmüller l. c. p. 195.
i) Surenhuſii Concil. Bibl. p. 550. Vitringa Comment. in Ieſ. T. II. p. 46.
k) Heumann l. c. p. 812.
l) Beza ad h. l.
m) Flacii Clavis Sc. S. P. II. p. 232.
n) Paſor Gramm. N. T. p. 691. Grotius ad h. l. Glaſſius l. c. p. 1935. Whitby im Engl. Bibelw. l. c. p. 442.
o) Zohar in Geneſ. fol. 73. 1. Zohar in Exod. fol. 108. 1. 2. 4.
p) Griesbach l. c.
q) Roſenmüller l. c. p. 196.

Grotius und Eſtius glauben, es ziele auf den Stachel giftiger Thiere. Lange ein ſpitziges Gewehr, wodurch einem ein tödtlicher Stich beygebracht wird. Andre glauben, es ziele auf das Bild des Todes, welches mit einer Senſe gemahlt wird.

πȣ σȣ αδη το νικος, andre haben κεντρον r), αδης, nicht das Grab, wie Moßheim meynt s), ſondern die Hölle nach griechiſchem Sprachgebrauch t), oder der Ort, wo ſich die Todten aufhalten u).

Daß hier Paulus den Tod ſpotte, und die Figur Sarkasmus, ein feindlich Hohngelächter vorkomme, iſt bekannt v).

XV. 56. Die Sünde aber iſt das, was den Tod bitter macht, das Geſetz aber zeigt die Schwere der Sünde.

το δε — αμαρτια, die Sünde iſt der Stachel, womit der Tod tödtet, daß aber dieſer Stich tödtlich iſt, kommt von der Sünde her w). Die Sünde giebt dem Tod das Recht an den Menſchen, ſie zu halten, daß ſie nicht aufleben können x).

η δε — νομος, aber das moſaiſche Geſetz zeigt dir die Schwere der Sünden: vergl. mit Röm. VII. 9. y)

XV. 57. Gott aber ſey Dank, der uns durch Jeſum Chriſtum triumphiren läßt.

διδοντι,

r) Griesbach l. c.
s) l. c. p. 1024.
t) Heumann Erkl. des Evang. Matth. XVI. p. 205.
u) Roſenmüller l. c.
v) Richter Obſ. Critic. p. 31
w) Heumann l. c. p. 817 Moßheim l. c. p. 1025. Vitringa Obſ. S. L. II. c. 7. §. 7. p. 351.
x) Roſenmüller l. c. p. 196.
y) Roſenmüller l. c.

διδοντι, der uns den Sieg geben, gewiß geben wird z).

XV. 58. Da ihr folglich meine Brüder die gewiſſe Verſichrung habt, daß eure Hoffnung, die ihr als Chriſten auf ein zukünftiges Leben geſetzt habt, gegründet, und folglich eure auch bey allen Beſchwerden eifrige Bemühungen im Chriſtenthum gewiß nicht unvergolten bleiben werden, ſo ſeyd bey denſelben geſetzt und ſtandhaft, laſſet euch hierinne durch nichts zweifelhaft oder furchtſam machen, ſondern nehmet vielmehr von Zeit zu Zeit in eurem Eifer, den ihr als Chriſten, um Chriſti willen zu beweiſen ſchuldig ſeyd, immer mehr zu.

ωϛε zeigt den Schluß aus dem Vorhergehenden an.

εδραιοι γινεσθε, αμετακινητοι, Redensarten von der Fechtſchule hergenommen, ſeinen Stand feſt behaupten *); γινεσθε nicht werdet, ſondern ſeyd **). Laſſet euch vorzüglich von keinen Irrlehrern irre machen.

περισσευοντες — παντοτε. Das εργον τȣ κυριȣ ſind die guten Werke †).

ειδοτες — κυριω. κοπος εν κυριω, nach den Befehlen Gottes und Chriſti ††), die des Glaubens halb belohnet wird ***), ȣκ εϛι κενος, er wird groß ſeyn †††).

Kap.

z) Moßheim l. c. p. 1026. Raphelii Annot. in N. T. ex Herodot. p. 483. ex Xenophont. p. 231.
*) Lydii Agoniſtica. S. p. 32.
**) Heumann l. c. p. 819.
†) Moßheim l. c. p. 1027. Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 1207.
††) Roſenmüller l. c. p. 197.
***) Moßheim l. c. p. 1027.
†††) Grotius ad h. l.

Kap. XVI.

Dieß Kapitel enthält den Schluß des Briefes, indem er zuerſt von der Collekte redet v. 1 — 9. die nach Jeruſalem an die daſige Gemeinde zur Beyſteuer ſollte geſandt werden, theils v. 10 — 24. andre Befehle und Grüße anhängt.

Kap. XVI. v. 1 — 9.

Die Gemeinde in Jeruſalem, die alles das ihrige zu dem gemeinen Beſten zuſammen ſchoß, wurde gar bald arm, und dieß um ſo geſchwinder, da die vermöglichen Mitglieder, wegen der bevorſtehenden Zerſtörung der Stadt bald in andre Gegenden flohen. Es war daher nöthig, daß, wenn dieſe Gemeinde nicht zu Grunde gehen ſollte, die andern Gemeinden etwas zu ihrem Unterhalt beytrügen. Paulus, als der Heyden Apoſtel war beſonders darauf bedacht, bey denen Gemeinden, die er aus dem Heydenthum gepflanzt hatte, es dahin zu bringen, daß ſie einen Beytrag thun möchten. Dieß that er, ſo bald nur eine Gemeinde an irgend einem Ort geſtiftet war, daher er nun auch den Korinthern hier nähere Vorſchriften dieſer Sache wegen giebt.

XVI. 1. Was die Collekte für die Chriſten anlangt, ſo verhaltet euch hierinnen alſo, wie ich es den Gemeinden in Galatien vorgeſchrieben habe.

λογια oder *συλλογη*, eine Collekte *a*).

της εις τους αγιους, die Chriſten, beſonders in Jeruſalem, welche am meiſten mit der Armuth zu kämpfen hatten *b*).

XVI.

a) Heumann Erkl. des erſten Br. an die Korinth. p. 824.

b) J. Rhenferd de fictis Iud. et Iudaiz. haereſ. p. Zorn Opuſc. S. T. I. p. 648.

XVI. 2. Ein jeder lege am erſten Tage der Woche etwas zu dieſer Abſicht bey Seite nach Maasgabe ſeines Vermögens, damit die Beyträge nicht alsdann erſt geſammelt werden dürfen, wenn ich komme.

κατα μιαν σαββατων, *μια* ſtehet hier nach hebräiſcher Art für *πρωτη c*). *σαββατον* heiſt hier ein Tag in der Woche *d*). Paulus verſtehet den Sontag, der von den Chriſten nebſt dem Sonnabend gefeyret wurde, weil aber die Juden an ihrem Sabbath kein Geld anrührten, ſo verlegte der Apoſtel aus Nachſicht dies auf den Sonntag *e*); oder weil Paulus den Sonntag dadurch mehr als den Sabbath ehren wollte, weil nach jüdiſcher Art bey den gottesdienſtlichen Verſammlungen am Sabbath Geld zuſammengeſchoſſen, und unter die Armen vertheilt wurde *f*).

εκαςος παρ εαυτω τιθετω, nämlich *τι g*), nämlich in ſeinem Hauſe.

θησαυριζων ο, τι αν ευοδωται daß nach und nach ein Haufe anwachſe; *ευοδωται*, Luther was ihm gut dünket. Valla, was leicht geſchehen kann; Moßheim: was eines jeden Zuſtand und Vermögen mit ſich bringt. Zeltner glaubt, der Apoſtel ſehe auf den Gewinnſt, den jeder die Woche über hatte. Der Apoſtel will ohne Zweifel ſagen, ſo viel ein jeder entrathen kann, ſo viel lege er bey Seite, oder gebe es dem Allmoſenſammler *h*).

XVI.

c) Roſenmüller Schol. in N. T. T. IV. p. 198.
d) Heumann l. c. p. 827.
e) Roſenmüller l. c.
f) Gill im Engl. Bibelw. N. T. Bd. IV. p. 447. Tal. Bab. Bara Bathra fol. 8. 2. Schöttgen Hor. Hebr. et Talm. ad h. l.
g) Heumann l. c. p. 828.
h) Buxtorf Lex. Talmud. p. 375 2096. Hottinger Primit. Heidelberg. p. 324.

XVI. 3. Werde ich nun zu euch kommen, ſo werde ich diejenige, die ihr dazu erwählen werdet, mit Briefen fortſchicken, daß ſie eure Wohlthat nach Jeruſalem bringen.

Einige ſetzen das Komma nach δι επιςολων *i*), andere nach δοκιμασητε *k*).

χαρις eine Liebesgabe *l*).

XVI. 4. Wird aber die zuſammen gebrachte Summe ſo groß ſeyn, daß es ſich der Mühe verlohnt, daß ich ſelbſt mitgehe, ſo können ſie zugleich nebſt mir gehen.

Nach πορευσονται hat eine Handſchrift ȣ εαν δοκιμασητε.

εαν δε η αξιον, ſollte es aber billig ſeyn *m*). Moßheim überſetzt: wenn es nöthig iſt; beſſer: wenn es der Mühe wehrt iſt *n*).

XVI. 5. Ich werde aber zu euch kommen, wenn ich Macedonien durchreiſe: durch Macedonien aber reiſe ich gewiß.

XVI. 6. Bey euch aber werde ich vielleicht bleiben, oder wohl gar auch überwintern, damit ihr mir Reiſegefährten mitgeben könnet, wohin ich auch hernach gehe.

ινα υμεις, ινα fehlt in einigen Handſchriften, andre haben ει μη *o*).

τυχον vielleicht *p*).

ȣ εαν

i) Moßheim l. c. p. 1041. Eſtius, Zeltner ad h. l.
k) Beza, Hammond, Clericus, Wolf ad h. l. Roſenmüller l. c. p. 199.
l) Eckhard Obſ. in N. T. ex Ariſtoph. p. 104.
m) Heumann l. c. p. 835.
n) Beza, Erasmus, Bengel ad h. l.
o) Griesbach l. c. p. 74.
p) Heumann l. c. p. 836.

ϩ εαν πορευομαι. εαν ſtehet für αν wo ich hinreiſen werde *q*).

Es war gewöhnlich, daß den Apoſteln von jeder Gemeinde einige mit gegeben wurden, die ſie von einer Gemeinde zu der andern begleiten mußten, ſo wie ſie von dem angeſehenern Theil der Gemeinde aus der Stadt begleitet wurden.

XVI. 7. Denn gegenwärtig, da ich blos vorbey reiſe, will ich euch nicht ſehen, ich hoffe aber einige Zeit bey euch zubringen zu können, wenn es Gott zuläßt.

ελπιζω δε, andre haben γαρ, und ſtatt επιτρεπη, haben andre επιτρεψη *r*).

XVI. 8. Ich werde aber bis Pfingſten in Epheſus bleiben.

Die Rede iſt von dem jüdiſchen Pfingſtfeſt, denn das chriſtliche iſt lange nach Pauli Zeiten erſt geſtiftet worden.

XVI. 9. Es iſt mir da ein weites Feld geöfnet, da es viel zu arbeiten giebt, es ſind auch nicht wenige, die mir Hinderniſſe in Weg legen.

θυρα — μεγαλη, ich habe vortreffliche Gelegenheit *s*). ανεωγμενη, iſt hier paſſive, hat ſich mir aufgethan *t*).

και ενεργης, andre leſen εναργης *u*). Einige überſetzen es kräftig *v*). Moßheim *w*) verſtehet darunter Gönner und Beförderer. Bengel überſetzt richti-

q) Heumann l. c. p. 837.
r) Griesbach l. c. p. 74.
s) Roſenmüller l. c. p. 838. Wolf l. c. p. 561.
t) Krypke Obſ. in N. T. ad h. l.
u) Griesbach l. c. p. 175.
v) Erasmus Beza, Eſtius ad h. l.
w) l. c. p. 1044.

richtiger: da viel zu thun iſt. Roſenmüller überſetzt: die geſchickt iſt, mich in Thätigkeit zu ſetzen.

και — πολλοι, και heiſt hier aber *x*), αντικειμενοι Gegner.

XVI. 10 — 24.

Der Apoſtel beſchließt mit andern Nachrichten und Empfehlungen, auch Grüßen, und beſchließt ſomit den Brief.

XVI. 10. Wenn Timotheus kommt, ſo verſchaffet ihm einen ſichern und ruhigen Aufenthalt, denn er arbeitet an der Predigt des Evangelii, ſo wie auch ich.

βλεπετε, ſehet wohl zu.

αφοβως, überſetzen einige ohne Verachtung *y*), andre ohne Furcht *z*), beſſer daß er ſicher und ruhig ſich daſelbſt könne aufhalten, ihn die Gegner die ſich gegen mich ſetzen, nicht beunruhigen *).

εργον κυριϑ, die Predigt des Evangelii.

XVI. 11. Niemand unter euch verachte ihn demnach, begleitet ihn vielmehr im Friede, daß er ſicher zu mir komme, denn ich erwarte ihn nebſt den Brüdern.

προπεμψατε, laſſet ihn abreiſen.

εν ειρηνη, laſſet ihn geſund und mit freundſchaftlicher Begegnung abreiſen.

μετα των αδελφων kann heiſſen: ich und die Brüder erwarten ihn *a*), oder ich erwarte ihn nebſt den Brüdern *b*).

x) Heumann l. c p. 841.
y) Heumann l. c. p. 844.
z) Beza, E. Schmidt ad h. l.
*) Moßheim l. c. p. 1045.
a) Heumann l. c. p. 846.
b) Eſtius, Grotius ad h. l.

XVI. 12. Was den Bruder Apollo anlangt, ſo habe ich ihn zwar nachdrücklich erſucht, er möchte nebſt den andern Brüdern zu euch kommen. Allein er war keineswegs dazu zu bewegen, daß er ſo gleich käme. Er wird aber kommen, wenn er gelegene Zeit haben wird.

Nach αδελφȣ ſetzen einige δηλω υμιν οτι, und nach θελημα ſetzen einige θεȣ *c*).

περι Απολλω, was den Apollo anlangt.

πολλα παρεκαλεσα, ich habe ſehr in ihn gedrungen. πολλα ſtehet adverbialiter *d*).

μετα των αδελφων, hält Heumann für einen Beyſatz eines Abſchreibers *e*).

και παντως — θελημα, nämlich αυτȣ *f*), ich konnte es nicht von ihm erhalten. Ohne Zweifel beſorgte er, er möchte durch ſeine Ankunft neuen Anlaß zu Unruhen geben *g*).

XVI. 13. Wachet, ſeyd ſtandhaft im Glauben, ſtark im Geiſte, haltet euch unbeweglich.

γρηγορειτε. Dieſe Worte enthalten zum Theil eine Beſtrafung.

ϛηκετε εν πιϛει, ſtehet feſt im Glauben.

ανδριζεσθε, ſeyd Männern ähnlich. Zittert nicht bey jeder Gefahr aus Furcht.

κραταιȣσθε, haltet euch tapfer.

XVI. 14. Laßt Liebe alle eure Handlungen beſeelen.

Grotius muthmaßt nicht unrecht, Paulus ziele hier auf die Uneinigkeiten und Spaltungen in der Gemeinde.

XVI.

c) Griesbach l. c. p. 75.
d) Heumann l. c. p. 847.
e) l. c. p. 849.
f) Heumann l. c.
g) Moßheim l. c. p. 1047.

XVI. 15. Ich ermahne euch ſchließlich meine Brüder, ihr kennet die Familie des Stephana, daß dieſe zu den erſten Bekennern des Chriſtenthums in Achaja gehört:

Στεφανα, einige ſetzen Φορτουνατου, andre Φορτουνατου και Αχαικου, und am Schluſſe εισιν hinzu *h*).

οιδατε, ihr kennet *i*), nicht ehret, wie **Wolf** glaubt *k*).

εις -- εαυτους, ſie haben ſich gewidmet *l*). Einige glauben, dieß gehe auf das reichliche Allmoſen, welches dieſe Familie gab *m*); wahrſcheinlicher aber gehet es auf die Bewirthung der Fremdlinge.

XVI. 16. Gehorchet ihnen nun, und allen denen, die mitarbeiten, und zugleich am Dienſte ſind.

τοιουτοις bezieht ſich am ſchicklichſten auf αγιοις *n*).

XVI. 17. Ich freue mich über die Gegenwart des Stephana und Fortunatus und des Achaikus, denn ſie vertraten eure Stelle bey mir.

Für το υστερημα, leſen andre υστερημα μου, andre το υμετερον υστερημα *o*).

χαιρω — Αχαικου, die Gegenwart hat mich ungemein erfreuet *p*).

οτι dann *q*).

το — επληρωσαν, dieſe haben eure Abweſenheit erſetzt *r*). **Grotius** überſetzt unrecht, was alle hät-

h) Griesbach l. c. p. 75.
i) Moßheim l. c. p. 1050.
k) Curae ad h. l. p. 563.
l) Elsner ad h. l.
m) Elsner, Moßheim l. c. p. 1052.
n) Roſenmüller l. c. p. 202.
o) Griesbach l. c. p. 75.
p) Roſenmüller l. c. p. 203.
q) Heumann l. c. p. 856.
r) Roſenmüller l. c.

ten thun ſollen, haben dieſe gethan; Haller *s*) meynt es heiße: ich freue mich, daß dieſe bey euch angekommen ſind. Moßheim *t*) glaubt es heiße: meinen Mangel.

XVI. 18. Sie ſtellten auch eure und meine Ruhe wieder her. Leute, wie dieſe ſind, müßt ihr hochachten.

ανεπαυσαν — το υμων, ſie haben mich ſo erquickt, daß ich nun einſehe, daß auch ihr durch ſie werdet erquickt werden *u*).

επιγινωσκετε ουν τοιουτους, ehret ſie alſo nach Verdienſt. Moßheim *v*) überſetzt unrecht: ſeyd dankbar gegen ſolche.

XVI. 19. Die aſiatiſchen Gemeinden grüßen euch. Aquila und Priſcilla grüßen euch herzlich in Chriſto nebſt der Gemeinde, die in ihrem Hauſe iſt.

Nach πολλα ſetzen einige Απολλω και — und nach εκκλησια ſetzen einige παρ οις oder ους και ξενιζομαι *w*).

πολλα ſteht adverbialiter.

κατ οικον, im Hauſe.

XVI. 20. Es grüßen euch alle Chriſten. Grüßet einander mit dem heiligen Kuß.

εν φιληματι αγιω. Beza glaubt, es heiſſe blos ſo viel, als liebet euch herzlich; allein der Kuß war wirklich als ein Zeichen der Liebe bey der Gemeinde bey dem Abendmahl, und dem Schluß des Gottesdienſtes eingeführt *x*).

XVI.

s) Berliniſche vermiſchte Abhandl. P. VI. p. 404.
t) l. c. p. 1053.
u) Roſenmüller l. c. p. 203.
v) l. c. p. 1055.
w) Griesbach l. c. p. 75.
x) Arnold Hiſt. fraternit. c. 4. p. 57. c. XXI. §. 3. p. 356. Pfanner Obſerv. Eccleſ. T. II. c. 3. §. 13. Basnage Annal. Polit. Eccleſ. ad ann. 56. §. 6. Feſſelii Adverſ. S. L. III. c. 7. §. 8. p. 283.

XVI. 21. Noch fehlet mein Gruß, den ich mit eigener Hand beyſetze.

Vermuthlich konnte Paulus als ein Jude nicht leſerlich griechiſch ſchreiben, er diktirte alſo einem andern die Worte in die Feder. Den Gruß aber ſchrieb er immer eigenhändig, damit man aus ſeiner Handſchrift urtheilen konnte, ob der Brief wirklich von ihm komme.

XVI. 22. Bann und Strafe am Gerichtstage dem, der Jeſum nicht lieb hat.

Ιησου Χριστον, fehlt in einigen Handſchriften y).

ου φιλει ſtehet für haſſet z). Lightfoot glaubt, es gehe dieß blos auf die Juden; allein, wahrſcheinlicher gehet es auf alle die das Chriſtenthum verwarfen, oder kaltſinnig in demſelben waren ††).

αναθεμα, der ſey verbannt, aus der Gemeinde ausgeſchloſſen. Nach jüdiſcher Art.

μαραν αθα, oder nach dem Hebräiſchen μοθα ſey verflucht zum Tode *). Eigentlich heißt es: der Herr kommt †); es zeigt demnach den ſchrecklichſten Fluch an, uud das gänzliche Verderben bey der Ankunft Chriſti.

XVI. 23. Die Gnade unſers Herrn Jeſu des Meſſias walte ob euch.

XVI. 24. Die Liebe, die ich zu euch allen, als ſeinen Verehrern trage, ſoll auch bleiben. Es geſchehe.

 αμην

y) Griesbach l. c. p. 75.
z) Beza, Grotius ad h. l.
††) Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 460.
*) Wolf Curae l. c. p. 565.
†) Heumann l. c. p. 867.

αμην fehlt in einigen Handſchriften, in andern ſtehet davor γενεϑητω, oder γενεσϑητω **).

XVI. 25.

Fehlt in den meiſten und beſten Handſchriften †††).

**) Griesbach l. c. p. 75.
†††) Griesbach l. c. p. 75. Wolf Curae l. c. p. 565.

Zweyter

Zweyter Brief an die Korinthier.

Ich habe, was zu der allgemeinen Kenntniß dieſes Briefes gehört, bereits in dem Entwurf einer vollſtändigen Geſchichte der Religionsmeynungen des erſten Jahrhunderts Seit. 380 angeführt; ich werde alſo hier kürzer ſeyn können.

Der erſte Brief war mehr belehrend, und beantwortete mehr und weitläufiger die Paulo vorgelegte Fragen, die Beſtrafungen der Mißbräuche geſchahen mehr gelegenheitlich: in dieſem Briefe aber wendet er ſich ausdrücklich an die Gemeinde, beſonders an denjenigen, der ſich als einen Gegner Pauli aufwarf, er vertheidigt weitläufig gegen ihn ſein apoſtoliſches Amt, und drohet ihm, im Fall er nicht unterlaſſen würde, ſein Anſehen zu kränken, die Gewalt, die er als Apoſtel habe, zu gebrauchen, um ihn durch zugeſchickte Leibesſchmerzen zu überzeugen, daß er wirklich ein Apoſtel ſey.

Die Gegner Pauli waren Juden-Chriſten, denn dieſe waren es beſonders, welche das Anſehen Pauli ſchmälerten, und ihn für keinen Apoſtel erkennen wollten, vielmehr behaupteten, er lehre unrecht, und weiche von der reinen Lehre ab *). Die ſich hier befindende Gegner Pauli waren beſonders feindſelig gegen ihn geſinnt, und ſuchten alles hervor, was nur auf irgend eine Art ſein Anſehen ſchwächen konnte. Bald griffen ſie ſeine apoſtoliſche Würde an, bald mach-

*) Geſchichte d. Relig. Meyn. d. erſt. Jahrh. Seit. 80. 143. 181. 199.

machten ſie ſeine Perſon verächtlich, bald war ſein Vortrag zu ſchlecht, bald beſchuldigten ſie ihn ſo gar, er fürchte ſich vor ihnen, und komme daher nicht. Der Unverſtändige konnte leicht durch dergleichen Scheingründe hintergangen werden. Paulus mußte ſich alſo mit mehr Nachdruck gegen dieſe ſeine Gegner, deren Reden ihm Titus hinterbrachte, vertheidigen. Er ſchrieb alſo dieſen Brief an die Gemeinde, ſchickte den Titus zurück, dem ſich Lukas beygeſellte, daß dieſe die benöthigten Dinge, bis zu ſeiner Ankunft in Ordnung bringen möchten.

Der Brief ſelbſt beſtehet aus dieſen Abſchnitten.

Eingang Kap. I. v. 1. 2.
Abhandlung Kap. I. v. 3 — XIII. 10.
der Apoſtel giebt
Nachricht von ſeinem Aufenthalt in Klein-Aſien. Kap. I. v. 3 — 11.
die Urſache an, warum er bisher nicht nach Korinth gekommen ſey. Kap. I. v. 12. bis II. v. 13.
Unterricht von dem Vorzug ſeines Amts. Kap. II. v. 14 — VII. v. 1.
dieſen erweißt er
durch die Vergleichung ſeines Amts mit dem Moſaiſchen II. 14 — IV. v. 6.
gegen den Einwurf, der von ſeinen Leiden hergenommen war IV. v. 7 bis V. 10.
aus den Folgen jener Vorzüge. V. 11 — VII. v 1.
Seine Freude zu erkennen, über die gute Nachrichten von Tito VII. 2 — 16.
Unterricht, wegen der abermaligen Sendung Titi. VIII. 1 — IX. v. 15.

Den

Den falſchen Apoſteln einen Verweiß. XI — XIII. v. 10.

dieß thut er dadurch

daß er ſie ermahnt, nicht bis auf ſeine Ankunft zu warten. X. v. 1 — 18.

daß er erweißt, daß er wirklich ein Apoſtel und mehr als ſie ſey. XI. 1 — XII. 18.

daß er ſie ermahnt ſich zu beſſern, damit er nicht ſtrafen dürfe. Kap. XII. 19 — XIII. 10.

Beſchluß. Kap. XIII. 11 — 13.

Kap. I. v. 1. 2.

Enthält den gewöhnlichen Gruß Pauli nebſt der Ueberſchrift des Briefes.

I. 1. Paulus, der Apoſtel Jeſu Chriſti nach dem Willen Gottes, und der Bruder Timotheus, wünſchen der chriſtlichen Gemeinde, die in Korinth iſt, nebſt allen den Chriſten, die ſich in Achaja befinden —

Παυλος — Ι. Χριϛȣ. Ι. Χριϛ. fehlt in einer Handſchrift *a*).

θελημα θεȣ, der gnädige Wille Gottes. ſ. 1 Korinth. 1. v. 1.

και Τιμοθεος αδελφος, der wahrſcheinlich, ſeit dem der erſte Brief geſchrieben worden, in Korinth geweſen, und nun zu Paulo zurück gekehrt war. Er nennt ihn Bruder, um ihm Hochachtung bey der Gemeinde zu verſchaffen *b*); nicht aber dieſerwegen, weil er Biſchof war, wie Lindſay *c*) meynt.

τη

a) Griesbach Nov. Teſt. Gr. T. II. p. 76.
b) Locke im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 471.
c) Engl. Bibelw. l. c.

τη εκκλησια — Αχαια. Αχαια hier der ganze Peloponeſus *d*).

I. 2. Gnade und Friede, von Gott unſerm Vater, und von dem Herrn Jeſu Chriſto.

χαρις και ειρηνη *).

Kap. I. v. 3 biß XIII. 10.

Der Apoſtel kommt nun ſo gleich auf die Abhandlung, oder die Dinge die er vorzutragen hat. Da er ſich eigentlich blos gegen ſeine Gegner und ihre Angriffe vertheidigt, dabey aber hin und wieder gelegenheitlich einige Fehler zu rügen hat, ſo läßt ſich dieſer Brief ſchwer in eine Diſpoſition bringen, wie Moldenhauer auch bemerkt *e*). Ich werde der angegebenen Ordnung folgen.

Kap. I. v. 3 biß 11.

Der Apoſtel hatte ihnen von Epheſus aus geſchrieben, daß ihm daſelbſt viele Gelegenheit gegeben würde, das Evangelium auszubreiten. Allein, was er vorher ſahe, geſchahe auch, er hatte viele Widerſacher, die ihn in die größte Gefahren ſtürzten. Von dieſen ſeinen bisher erduldeten Unglücksfällen giebt er nun Nachricht, und zeigt dabey mit dankbarem Herzen, wie herrlich ſich die Macht Gottes in ſeiner Errettung gezeigt habe *f*).

I. v. 3. Mit Dank verehren wir Gott den Vater unſers Herrn Jeſu des Meſſias, welchen wir als den Gott erfahren, welcher ſich ausnehmend mitleidig

d) Raphelii Annot. in N. T. ex Polyb. p. 480. v. Strigelius Hypomnemat. ad h. l.

*) Siehe Röm. I. 7. 1 Corinth. I. 3.

e) Erkl. d. N. T. T. II. p. 310.

f) Heß Geſchichte und Schriften der Apoſtol. B. I. p. 471. 492.

dig bey unſern Drangſalen erweiſet, und alles, was uns aufrichten und tröſten kann, auch in unſern traurigſten Stunden verſchaft, den Gott, der uns, ſo oft wir in Trübſal und Noth uns befinden, dennoch mit ſeinem Troſte unterſtützt.

ευλογητος — Χριϛȣ. Dieß iſt der beſondre von Paulo beliebte Ausdruck, mit dem ſich die Chriſten von Juden und Heyden unterſcheiden ſollten. Die Heyden ſollten ihn als den Sohn des einigen Gottes kennen lernen, und die Juden in ihm den Meſſias. *πατηρ — Χριϛȣ* ſtehet in einigen Ausgaben nicht *g*); allein es gehört in Text. *h*) Das *και* vor *πατηρ* muß im Deutſchen ausgelaſſen werden, weil nur von einer Perſon die Rede iſt *i*).

ο πατηρ των οικτιρμων, nach hebräiſcher Art, der barmherzigſte *k*).

I. 4. Der uns in allen Unglücksfällen, welche uns begegnen, mit ſeinem Troſte aufrichtet; daß auch wir diejenige, welche ſich in allerley Trübſalen befinden, mit Tröſtungen ermuntern können, mit denen Troſtgründen nämlich, die wir ſelbſt von ihm in unſern Unglücksfällen erhalten.

ο παρακαλων ημας επι, andre haben *εν* *l*) — *ημων*. Der Apoſtel zielet hier auf diejenige, welche glaubten, Unglück ſey ein Beweiß des göttlichen Mißfallens *m*). *εν πασι*, in allerley *n*); *ημας* kann hier füglich mit ich überſetzt werden, da er öfters in dieſem Brief alſo von ſich redet.

παρα-

g) Millii Proleg ad N. T. p. 469.
h) Whitby Exam. Var. Lect. p. 65.
i) Heumann Erkl. d. 2. Br. a. d. Korinth. p. 11.
k) Hackſpan Syllog. Diſſ. p. 380.
l) Griesbach l. c. p. 76.
m) Vergl. Röm. V. 3. VIII. 35.
n) Heumann l. c. p. 12.

παρακλησις, heiſſen hier Troſtgründe o).

I. 5. Denn ſo wie ich wegen der Predigt des Evangelii ungemein viel Ungemach erdulden muß; ſo werde ich aus eben dieſer Predigt des Evangelii hinwieder überflüſſig getröſtet.

οτι καθως — ημας. παθηματα Χριϛȣ, Leiden wegen der Predigt des Evangelii p); Leiden, die man um Chriſti willen zu erdulden hat q). περισσευει εις ημας, ſie kommen häufig, und in großer Menge auf uns.

ȣτω — ημων. δια Χριϛου, durch den freudigen Fortgang der Predigt des Evangelii r), oder wir werden von Chriſto getröſtet s).

I. 6. 7. Die Lesarten ſind hier in vielen Handſchriften ſehr abwechſelnd t). Ich will das Nöthigſte hier bemerken. Außer der gewöhnlichen Lesart haben andere ειτε δε — σωτηριας της ενεργȣμενης — πασχομεν. ειτε παρακαλȣμεθα — παρακλησεως, και σωτηριας v. 7. και η ελπις — υμων της ενεργȣμενης — υμων, ειτε παρακαλȣμεθα — παρακλησεως, και σωτηριας.

I. 6. Allemal aber kommt es euch zu gute, wir mögen nun Trübſal erdulden, oder Tröſtungen empfangen. Leiden wir Trübſal, ſo geſchieht es zu eurer Wohlfarth, ſo fern ihr dadurch in der ſtandhaften Erduldung ähnlicher Leiden geſtärkt werdet. Empfangen wir Tröſtungen, ſo wenden wir auch die an euch zu tröſten, und zu beſeligen.

ειτε

o) Roſenmüller Schol. in N. T. T. IV. p. 206.
p) Roſenmüller l. c.
q) Heumann l. c. p. 13.
r) Roſenmüller l. c. p. 206.
s) Heumann l. c. p. 14
t) Griesbach l. c. p. 76.

ειτε δε — σωτηριας, nämlich θλιβομεθα. Dieß muß wiederholt werden *u*). υπερ της υμων παρακλησεως hat Luther recht überſetzt: zu eurem Troſt. σωτηρια Seligkeit *v*).

ειτε — παρακλησεως nämlich παρακαλεμεθα.

της ενεργεμενης — πασχομεν. της ενεργεμενης iſt paſſive zu verſtehen, welche gewirkt wird *w*).

I. 7. Immer bin ich eurethalber ſicher, daß, ſo gewiß ihr an unſern Leiden Theil nehmet, ſo gewiß ihr auch an unſern Tröſtungen Theil nehmen werdet.

και η ελπις — υμων, iſt keine Parentheſe, wie einige glauben *x*), beſſer heißt es: ich habe Urſache von euch ſo viel Gutes zu hoffen, weil — *y*) και heiſt hier dann *z*), υπερ υμων von euch *).

ειδοτες οτι — παρακλησεως. Iſt keine falſche Redensart, ſondern kommt auch bey andern Griechen vor **).

I. 8. Denn ich will es euch nicht verhelen meine Brüder, ich habe in Aſien Trübſale erduldet, die meine Kräfte beynahe überſtiegen.

ε γαρ — αδελφοι. Eine Paulo gewöhnliche Redensart etwas anzuführen.

υπερ, andre leſen περι — ημιν, andre laſſen dieſes Wort aus *a*) εν Ασια. Es iſt nicht gewiß zu beſtimmen, welche Art von Trübſal es war, welche Paulo in Aſia ſo ſehr hart gefallen. Verſchiedene glau-

u) Heumann l. c. p. 14.
v) Heumann l. c. p. 15.
w) Roſenmüller l. c. p. 207.
x) Schwarz de Soloecismis N. T. p. 87.
y) Roſenmüller l. c.
z) Heumann l. c. p. 17.
*) Vergl. mit Röm. IX. 27. Phil. I. 7.
**) Heumann l. c. p. 18.
a) Griesbach l. c. p. 76.

glauben, der Apoſtel ſehe auf den Vorfall mit dem Goldſchmidt. Apoſt. Geſch. XIX. 23 *b*); andre glauben, der Apoſtel ſehe auf das, was er 1 Corinth. XVI. 9. *c*), oder 1 Corinth. XV. 32 *d*) geſagt hatte. Andre glauben, er beziehe ſich auf Apoſt. Geſch. XX. 3. *e*) Andre glauben, es ſey von einer andern Unterdrückung die Rede, von der in der Apoſtelgeſchichte nichts ſtehet *f*). Andre glauben, es ſey von der Gefahr die Rede, in der er in Lyſtra war Act. XIV. 19. 20, oder auch auf ſeiner Reiſe durch Galatien *g*). Heumann *h*) und Balduin glauben, es ſey von einer ſchweren Krankheit die Rede, und dieſen pflichtet Bruker bey *i*). Gills Meynung ſcheint mir die wahrſcheinlichſte zu ſeyn, denn es iſt aus mehr als einer Stelle der Briefe Pauli klar, daß Lukas keinesweges alle die Schickſaale und Begebenheiten Pauli beſchreibt.

οτι καθ' — τȣ ζην. die ſchöne Umſchreibung des Superlativi verdient hier bemerkt zu werden *k*). καθ υπερβολην *l*) υπερ δυναμιν, mehr als menſchliche Kräfte es zu tragen vermochten *m*). ωϛε — ζην, ſo, daß alle meine Gefährten glaubten, es würde mich das

b) Eſtius, L. Cappellus, Calov. Wolf ad h. l. Altmann Meletemata ad N. T. p. 197.
c) Chryſoſtomus ad h. l.
d) Bengel ad h. l.
e) Semler Paraphr. ad h. l.
f) Gill, Wall im Engl. Bibelw. l. c. p. 474.
g) Doddridge l. c.
h) l. c. p. 20.
i) Engl. Bibelw. l. c. not. 960.
k) Blackwall Claſſici S. T. II. p. 62.
l) Vergl. Röm. VII. 13.
m) Roſenmüller l. c. p. 208.

das Leben koſten *n*). εξαπορεισθαι, alle Hoffnung fahren laſſen *o*).

I. 9. Ja nicht nur andre verzweifelten an meinem Leben; ſondern auch ich gab alle Hoffnung dazu für verloren. Aber Gott ließ es deßwegen auf das äußerſte mit mir kommen, damit ich jede andre Hoffnung möchte fahren laſſen, und nur auf den Gott mein Vertrauen ſetzen möchte, der die Todten erweckt.

αλλα ja *p*).

εν εαυτοις — εσχηκαμεν, ich ſprach mir ſelbſt das Urtheil des Todes *q*). Heinſius *r*) glaubt, es ſey von einer geheimen Antwort des heiligen Geiſtes die Rede, die ihn verſichert hatte, er werde nicht ſterben. Allein, dieſe Meynung iſt irrig *s*). Andre überſetzen es: ich ſtund in der Erwartung des Todes *t*), ich hatte das Urtheil des Todes in mir ſelbſt *u*). Zeltner, ich hatte die Rechnung gemacht, ich müßte ſterben; Bengel: ich hatte den Tod bey mir für ausgemacht gehalten. Heumann *v*): ich glaubte in meinem Herzen ich würde ſterben.

ινα μη — εαυτοις, vor ινα braucht nichts ergänzt zu werden, wie einige glauben, ſondern es iſt hier das ινα eventuale, welches mit: daß alſo, muß überſetzt werden *w*).

I. 10.

n) Roſenmüller l. c.
o) Lydii Agoniſt. S. p. 84.
p) Heumann l. c. p. 22.
q) Homberg Parerg. S. p. 266.
r) Exercit. S. p. 420.
s) Heumann l. c. p. 22.
t) Chryſoſtomus, Theodoretus, Theophylaktus ad h. l.
u) Knatchbull, Camerarius, Beza ad h. l.
v) l. c. p. 24.
w) Heumann l. c. p. 24.

I. 10. Wie er mich denn durch gedachte Errettung, ſo gut als vom Tode wieder zum Leben gebracht hat, und bis jeẓt noch dabey erhält, und wie ich es ihm auch zutraue, noch künftig erhalten wird,

ος εκ — ημας. θανατος, die Gefahr des Todes x).

και ϱυεται fehlt in verſchiedenen Handſchriften y).

ετι ϱυσεται, noch ferner erretten.

I. 11. Und dieß wird er um ſo mehr thun, da ihr durch eure Fürbitte für mich eben dieß zu erreichen ſuchet, und dafür als für eine nicht nur mir, ſondern auch euch allen erwieſene Wohlthat Gott einſtimmig danken werdet.

συνυπεϱγεντων — δεησει. Der 10 und 11. V. müſſen nur durch ein Komma getrennt werden z). συνυπεϱγειν, Hülfe leiſten, es ſollte heiſſen τη δεησει υπεϱ υμων *).

ινα εκ πολλων πϱοσωπων, einige leſen εν πολλω πϱοσωπω, το εις — υπεϱ ημων, andre haben υμων †), εκ πολλων πϱοσωπων, wegen vieler Menſchen **); εκ heißt hier wegen, andre überſeẓen in Rückſicht vieler ††), allein dieß iſt falſch ***). L. Boß †††) glaubt, es müſſe διδομενον ergänzt werden. Erasmus und Vatablus überſeẓen in Gegenwart vieler Menſchen. χαϱισμα, die Errettung Pauli aus der Gefahr

x) Heumann l. c. p. 25.
y) Griesbach l. c. p. 77.
z) Heumann l. c. p. 27.
*) Roſenmüller l. c. p. 209.
†) Griesbach l. c. p. 77.
**) Roſenmüller l. c. Kypke Obſ. ad h. l.
††) Grotius ad h. l.
***) Altmann Lex. N. T. ſ. h. v.
†††) de Ellipſ. Gr. p. 49.

Gefahr *a*). το χαρισμα ευχαριςειται, vor die Gabe wird Gott gedankt *b*).

Kap. I. v. 12. bis Kap. II. 13.

Das bisherige nun giebt Paulo Anlaß ſich wegen ſeines Außenbleibens zu entſchuldigen, und zugleich die Urſache anzugeben, warum er eher nach Macedonien, als nach Korinth gereißt ſey. Hiedurch begegnet er dem ihm von ſeinem Gegner gemachten Einwurf, daß er ſich ſcheue nach Korinth zu kommen, genugſam. Er bleibt aber nicht lange bey dieſem Gedanken ſtehen, da er in der Folge noch mehreres zur Widerlegung ſeiner Gegner ſagen wollte, und berührt kürzlich die Sache wegen dem Blutſchänder.

I. 12. Denn hierüber rühme ich mich, und dieß bezeigt mir zugleich mein Gewiſſen, daß ich aufrichtig, und zwar in einer vor Gott ſelbſt rechtſchaffenen Aufrichtigkeit, nicht nach den Grundſätzen einer Klugheit, welche auch Weltmenſchen an ſich haben, ſondern nach den Vorſchriften der göttlichen Religion, die ich predige, mich bis daher in dem Umgang mit andern betragen, vorzüglich aber dieſe Geſinnung in dem Umgang mit euch gehegt habe.

η γαρ — εςι, dieſen Ruhm zu erlangen, habe ich mir vorgeſetzt *c*). Grotius überſetzt, ihr ſeyd meine Freude. Allein er redet hier gegen die ruhmräthigen falſchen Apoſtel, welche ohne inneres Zeugniß ihres Gewiſſens ſtolz waren, wenn ſie den einen oder andern ſchwachen Chriſten auf ihre Seite gezogen hatten. In dieſer Rückſicht rühmt Paulus ſich Röm. XI. 15. XV. 15.

a) Roſenmüller l. c. p. 209.
b) Heumann l. c. p. 29.
c) Roſenmüller l. c. p. 210.

το μαρτυριον — ημων. και iſt hier ausgelaſſen *d*). Schöttgen überſetzt daher: Unſer Ruhm iſt dieſer, nämlich das Zeugniß unſers Gewiſſens.

οτι εν απλοτητι, andre leſen αγιοτητι *e*) — Θεȣ. απλοτης, Einfalt *f*), oder beſſer Aufrichtigkeit *g*). ειλικρινεια Θεȣ, göttliche Aufrichtigkeit *h*); beſſer, eine vor Gott rechtſchaffen befundene Aufrichtigkeit *i*), welche dem Betragen der falſchen Apoſtel ganz entgegen geſetzt war, wie Roſenmüller hier richtig bemerkt.

ȣκ εν — σαρκικη· σοφια, hier Klugheit *k*), fleiſchliche Klugheit will ſo viel ſagen, als die Klugheit eines unbekehrten, oder eines Welt-Menſchen.

εν χαριτι Θεȣ ich habe ſo gelebt, daß ich allezeit einen gnädigen Gott behalten habe *l*), ich habe die Religion nicht mir gepredigt, ſondern auch nach derſelbigen mein Leben eingerichtet *m*); hier kann blos letztere Bedeutung Platz haben *n*).

εν τω κοσμω, wo ich hinkam *o*), auch unter den Heyden, welche die Juden Ommoth Haolam nannten.

περισσοτερως — υμας, am meiſten aber bey *p*), oder gegen *q*) euch.

I. 13.

d) Heumann l. c. p. 33.
e) Griesbach l. c. p. 77.
f) Erasmus, Beza ad h. l.
g) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 436. 1030.
h) Heumann l. c. p. 34.
i) Roſenmüller l. c.
k) Heumann l. c. p. 35.
l) Heumann l. c.
m) Roſenmüller. l. c.
n) Schloſtein de vſu vocis χαρις in N. T. p. 8.
o) Roſenmüller l. c.
p) Valla, Beza ad h. l.
q) Erasmus, Vatablus ad h. l.

I. 13. Denn ich ſchreibe euch nichts anders, als was ihr leſet, und für wahr erkennt; ihr werdet, wie ich auch hoffe, mich immer als einen ſolchen aufrichtigen Menſchen befinden.

ου γαρ — επιγινωσκετε. Heumann *r*) meynt es müſſe heiſſen: wir ſchreiben in unſerm vorigen Brief nicht etwas anders, als ihr in dieſem leſet, oder auch ſattſam erkennt. Andre überſetzen: ich ſchreibe euch nichts anders, als ſolche Dinge, die ihr nicht nur in meinen Briefen leſet, ſondern auch ſehet, daß ich darnach handle *s*); oder: ich ſchreibe euch nichts anders, als was wahr iſt, aber was ihr hier geſchrieben findet, erkennet ihr für wahr *t*); oder: ich ſchreibe euch nichts, als was ihr in den Schriften Moſis findet *u*). Der Warheit gemäßer iſt es, wenn dieſe Stelle ſo erklärt wird *v*): ich ſchreibe nicht zweydeutig, ich ſchreibe nicht anders, und denke nicht anders. *αναγινωσκειν*, etwas ſattſam erkennen *w*); *αλλ η* auſſer das *x*).

οτι και — επιγνωσεσθαι. εως τελους heißt nicht vollkommen *y*), ſondern immer *z*).

I. 14. Einige unter euch haben mich als einen ſolchen aufrichtigen Mann wirklich erkannt, und dieß habt ihr dadurch bezeigt, da ihr euch freuet mich zum Lehrer gehabt zu haben, ſo wie ich mich auch wegen

r) l. c. p. 36. Aretius u. Lange ad h. l.
s) Erasmus, Calov. ad h. l.
t) Grotius ad h. l.
u) Wolf Curae ad h. l. p. 569. Geder in Miſcell. Lipſ. T. XII. p. 123.
v) Roſenmüller l. c. p. 211.
w) Heumann l. c. p. 37.
x) Devarius de partic. gr. l. p. 24.
y) Druſius ad h. l.
z) Grotius ad h. l.

euch an dem Tage rühmen werde, wenn Jeſus zum Gericht erſcheinen wird.

καθως — μερȣς. απο μερȣς, einige unter euch *).

οτι καυχημα — εσμεν. οτι, dann †). Heumann überſetzt falſch, ich werde mich eurer rühmen, es heißt ich bin euer Ruhm **).

καθαπερ — Ιησȣ, daß ημερα Ι. Χ. der jüngſte Tag heiſſe, iſt bekannt.

I. 15. In dieſem Vertrauen nun, daß ich euch angenehm ſey, wollte ich bereits ſchon damals zu euch kommen, da ich den erſten Brief ſchrieb, damit ihr euch zum andernmal über meine Ankunft freuen möchtet —

και ταυτη — προτερον. Heumann beziehet πεποιθησει auf das Verſprechen im vorigen Brief zu ihnen zu kommen *a*); allein es hat zwar allerdings ſeinen Bezug auf das daſelbſt gethane Verſprechen; allein es gehet mehr auf das Vorhergehende, daß ſeine Perſon den Korinthern angenehm wäre. το προτερον muß mit εβȣλομην verbunden werden *b*).

ινα δευτεραν χαριν εχητε. Es hat zwar nur eine einzige *c*) Handſchrift χαραν, demohnerachtet halte ich dieß für die wahre Leſart, beſonders, wenn ich v. 24 und II. v. 1. 2. damit verbinde. χαρις aber heißt hier ohne Zweifel eine Gabe, Wohlthat *d*).

I. 16. Und meine Reiſe nach Macedonien durch eure Stadt machen, und von Macedonien aus wieder

*) Heumann l. c. p. 38.
†) Heumann l. c.
**) Roſenmüller l. c. p. 211.
a) l. c. p. 40.
b) Roſenmüller l. c. p. 212.
c) Griesbach l. c. p. 77.
d) Schloſtein de vſu vocis χαρις in N. T. l. c.

der zu euch zu kommen, und dann von euch nach Judäa geleitet zu werden.

Der 15 und 16. V. ſind blos durch ein Komma von einander zu trennen *e*).

και δι υμων διελθειν, andre haben απελθειν auch ελθειν *f*) — Μακεδονιαν — υμας, ich wollte durch eure Stadt nach Macedonien reiſen.

και υφ — Ιȣδαιαν. Es ſollten ihn einige von der Gemeinde nach Judäa geleiten *g*).

I. 17. Da nun dieß damals warhaftig meine Abſicht war, kann ich wohl, weil ich dieſe Reiſe unterlaſſen habe, als leichtſinnig geſcholten werden? oder pflege ich mich nach gewiſſen weltlichen zu erlangenden Vortheilen zu beſtimmen? daß ich zu einer Zeit eine Sache bejahe und verneine?

τȣτο ȣν βȣλευομενος, andre leſen βȣλομενος *h*), βȣλευομαι, muß hier ſich berathſchlagen heiſſen *i*). Die Lesart βȣλομαι aber iſt hier ſchicklicher.

μητι — εχρησαμην. ελαφρια, der Leichtſinn *k*), daß ich dieſe Reiſe unterlaſſe, und dadurch euch zu verachten ſcheine.

η α — βȣλευομαι. Beza überſetzt: wie Menſchen, die alles unvorſichtig verſprechen, ſie mögen es halten können oder nicht. Beſſer glaube ich heißt es — ich thue was dem Leib und Sinnen angenehm iſt *l*).

ινα η — ȣ — Einige Handſchriften haben nur einmal ναι und ȣ, die mehreſten hingegen ſetzen es dop=

e) Heumann l. c. p. 40.
f) Griesbach l. c. p. 77.
g) Roſenmüller l. c. p. 213.
h) Griesbach l. c. p. 77.
i) Beza ad h. l.
k) Heumann l. c. p 42.
l) Roſenmüller l. c. p. 213.

doppelt *m*). Luther überſetzt nicht alſo: ſondern bey mir iſt ja ja, nein nein. Beza: bey mir iſt es nicht ſo, daß ich etwas bald bejahe, bald verneine. Hedinger: daß ich bald ſo, bald anders rede.

I. 18. Aber Gott iſt mein Zeuge, daß die Lehre, die ich bey euch gepredigt habe, von mir in andern Gegenden nicht ſey verändert worden.

πιστος — θεος. Der Apoſtel zielt auf ſein nicht gehaltenes Verſprechen, und will ſagen, habe ich gleich in dieſem Stück meinen Sinn geändert, ſo geſchahe doch dieß nicht in Rückſicht der Lehren, die ich vortrage, hier ändre ich meine Geſinnung nicht *n*). Lange überſetzt: Gott iſt getreu, der mich bewahret hat, daß meine Lehre bey euch nicht unbeſtändig geweſen. πιστος: Gott iſt warhaftig, ſo überſetzen es die meiſten *o*). Beſſer überſetzt es Beza: der warhaftige Gott weiß, oder Gott iſt mein Zeuge *p*).

οτι ο λογος — υμας. λογος heiſt hier die Lehre. ουκ εγενετο, andre leſen: εστι *q*) — ου ναι και ου heißt unbeſtändig, veränderlich *r*).

I. 19. Denn die Lehre von Jeſu dem Sohne Gottes, welche euch von uns gepredigt worden, von mir nämlich, von Silvanus und Timotheus war nicht unbeſtändig, ſondern war in Gott immer eben dieſelbe.

ο γαρ — κηρυχθεις, die Lehre von Chriſto.

Σιλουανου, iſt der Silas, deſſen Apoſtelgeſchichte XV. 22. Erwähnung geſchieht.

ουκ

m) Griesbach l. c.
n) Heumann l. c. p. 46.
o) Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 740.
p) Roſenmüller l. c. p. 214.
q) Griesbach l. c.
r) Roſenmüller l. c.

ὀκ ἐγένετο — ὀ, iſt nicht veränderlich geweſen, daß wir bald ſo, bald anders gelehrt hätten *s*).

ἀλλὰ — γέγονεν. ἐν αὐτῷ, bezieht ſich auf Θεος *t*), oder Ιησῦς *u*).

I. 20. Denn alle die Weiſſagungen der Propheten im alten Bunde, ſind in ihm dem Meſſia, den ich predige, vollkommen erfüllet, und in ihre Erfüllung gegangen; damit durch meinen Dienſt in der Predigt des Evangelii der Ruhm Gottes ausgebreitet und verherrlichet werde.

ὅσαι γὰρ — ἀμὴν für καὶ ἐν αὐτῷ leſen andre διὸ καὶ δι αὐτῦ *v*) ὅσαι γὰρ — Θεῦ nämlich εἰσι *w*). Dieſe Verheiſſungen gehen auf das Geiſtliche, von denen beſonders die Heyden vormals ausgeſchloſſen, und die den Juden allein gegeben waren *x*); alle dieſe ſind ναι und ἀμὴν; beyde Worte ſind einerley, und wollen anzeigen, daß dieſe Verheißungen in ihm erfüllt ſeyn *y*).

τῷ Θεῷ — ἡμῶν. δι ἡμῶν, durch unſern Dienſt *z*). τῷ Θεῷ — δόξαν ſtehet für π. δ. τ. Θ. *).

I. 21. Dieſer iſt es auch, der mich nebſt euch in dieſer rechtmäßigen Erkenntniß Chriſti befeſtiget, die wir erlangt haben, die wir wie Chriſtus geſalbet ſind.

ὁ δὲ — Χριστὸν, der uns ungezweifelt glauben lehrt, jene Verheißungen von Chriſto ſeyen geiſtlich †).

s) Roſenmüller l. c. p. 214.
t) Roſenmüller l. c.
u) Beza ad h. l.
v) Griesbach l. c. p. 77.
w) Wolf Curae p. 273.
x) Semler Paraphr. Ep. II. ad Corinth. p. 28.
y) Roſenmüller l. c. p. 215.
z) Beza, Grotius ad h. l.
*) Roſenmüller l. c.
†) Semler l. c. p. 32.

Χϱιςος die Lehre von Chriſto, ſo wie ſie der Apoſtel predigte.

και — θεος iſt eine Anſpielung auf das Wort Χϱιςȣς; der Apoſtel will damit ſagen: habe ich gleich keine Legitimation von den Juden zu einem Volksleh- rer durch die Salbung erhalten, ſo habe ich eine beſ- ſere Legitimation, ich bin von Gott ſelbſt geſalbt **).

I. 22. Dieſer hat mir auch zu einem Beweiſe, daß weder ich ſelbſt mich irre, und welches bey andern mir Anſehen verſchaffen kann, gleichſam zu einem Un- terpfand die Gaben des Geiſtes in mein Herz ge- legt.

ο και — ημας. δε, überſetzt Grotius unrecht aber, es heißt auch, er hat mir ein Zeichen gegeben, daß ich mich nicht irre ††), da die Verheißungen noch nicht an allen konnten in die Erfüllung gehen, weil ſie noch nicht die Lehre des Chriſtenthums angenom- men hatten, ſo haben wir ſie an uns erfüllt geſehen, zum Beweiſe, daß wir uns nicht irren ***). Denn vor Alters pflegte man auch das Seinige zu bezeich- nen a), ein ſolches Zeichen, will Paulus ſagen, haben wir an uns, welches uns überzeugt, daß wir Gott an- gehören.

και — ημων. αϱϱαβων, das Handgeld, Darauf- geld, ein Theil des Verſprochenen, der beweißt, das Uebrige ſoll auch folgen b). Daß wir ganz andre Wünſche, als die auf einen weltlichen Heyland war- tende Juden im Herzen hegen c). πνευμα hält Sem- ler

**) Semler l. c.

††) Roſenmüller l. c.

***) Semler l. c. p. 33.

a) J. C. Wendler Prodr. Bibl. Bibl. p. 241.

b) Roſenmüller l. c.

c) Semler l. c. p. 34.

ler hier beſonders für die beſſere Einſicht in die Warheiten des Chriſtenthums. Teller verſtehet die kindliche, freudige Geſinnungen *d*); Lange aber *e*) die unausbleibliche Erfüllung der noch rückſtändigen Verheiſſungen vollkommener Erlöſung, und gröſſerer Glückſeligkeit nach dem Tode. Grotius überſetzt unrecht, er hat uns das Bewußtſeyn der geiſtlichen Gaben gegeben, welche das Pfand ſind unſers geiſtlichen Lebens. Beſſer wird es von der Verſicherung verſtanden, daß wir nach dem Tode ein ewiges Leben erhalten werden *f*). Dieß bezieht ſich beſonders auf Paulum *g*), der ſeine Standhaftigkeit in ſeiner Lehre und Entſchließungen dadurch erweiſen will.

I. 23. Soll ich nun die Warheit ſagen, warum ich bisher noch nicht zu euch gekommen bin, ſo rufe ich hier Gott zum Zeugen an, daß ich blos dieſerwegen meine Reiſe zu euch verſchoben habe, daß ich euch nicht zu hart beſtrafen dürfte, da ihr in ſo vielen Dingen Tadel verdientet.

Hier ſollte das zweyte Kapitel anfangen, indem Paulus zu einem andern Gegenſtand übergeht *h*).

εγω δε — ψυχην. επι kann hier wohl gegen heiſſen *i*). Der Apoſtel betheuert ſich hier ſo ſehr, weil er dadurch den Vorwürfen ſeiner Gegner begegnen mußte.

οτι — Κοϱινϑον. Vatablus glaubt, der Apoſtel habe die Gemeinde nicht in Unkoſten verſetzen wollen,

d) Wörterbuch des N. T. p. 306.
e) Zur Beförderung des Gebrauchs des Telleriſchen Wörterbuchs P. IV. p. 2.
f) Cruſius Progr. Pentecoſtal. Lipſ. 1743. Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 512.
g) Loke im Engl. Bibelw. l. c. p. 484.
h) Beza ad h. l.
i) Wolf Curae l. c. p. 572.

wollen, und daher ſey er nicht nach Korinth gekommen; allein hier iſt die Rede von Beſtrafung der Fehler, die er da antreffen und rügen mußte *k*).

I. 24. Nicht als ob ich mir das Anſehen anmaße etwas an der Lehre zu verändern, und euch zu nöthigen, etwas als wahr anzunehmen, ſondern ich arbeite nebſt euch dahin, daß ihr die ewige Seligkeit erlangen möget. Denn ich weiß, daß ihr die reine Lehre nicht verfälſcht habt.

ȣχ οτι — πιςεως, nicht als ob ich euch mit Gewalt zum Chriſtenthum nöthigen wollte *l*). Bey κυριευομεν iſt ημεις darunter zu verſtehen *m*), nicht als ob ich etwas an der Lehre ändern, oder über euch herrſchen wollte, weil ihr die Form der Lehre von mir erhalten habt *n*).

αλλα — χαρας, andre leſen χαριτος *o*) υμων. Ich arbeite nebſt Chriſto, daß ihr ewig ſelig werdet *p*). Semler: ich will ſo zu Korinth ſeyn, daß ich auch Freude mitbringe. Heumann: ich arbeite nebſt andern daran, daß ich euch Freude bringen möge.

τη γαρ — εςηκατε. Bengel überſetzt unrecht: ihr ſeyd geſtanden, ihr ſeyd in einem ſolchen Zuſtande, daß ihr das ewige Leben gewiß erwarten könnt *q*); oder beſſer: ihr ſtehet noch feſt bey der Lehrform, die ich euch gegeben habe *r*); eure Standhaftigkeit im Glauben bewog mich euer zu ſchonen *s*).

II. 1.

k) Heumann l. c. p. 58.
l) Roſenmüller l. c. p. 216.
m) Heumann l. c. p. 58.
n) Semler l. c. p. 35.
o) Griesbach l. c. p. 78.
p) Roſenmüller l. c.
q) Roſenmüller l. c.
r) Semler l. c. p. 36.
s) Heß Geſchichte u. Schriften der Apoſtel T. I. p. 498.

II. 1. Ich war in dieſer Rückſicht entſchloſſen, euch nicht wieder zu beſuchen, da ich bey den unter euch herrſchenden Unordnungen euch hätte hart beſtrafen müſſen.

εκρινα — τȣτο. εμαυτω ſtehet für εν oder παρ εμαυτω *t*), ich war feſt nach erwogenen Gründen entſchloſſen *u*).

το μη — υμας iſt verworfen, und ſollte heißen: μη ανελθειν προς υμας και τȣτο εν λυπη *v*), voll Unwillen, oder euch traurig machend *w*). Stark *x*) überſetzt unrecht — nicht wieder mit eurer Traurigkeit zu euch zu kommen.

II. 2. Denn wenn ich euch traurig mache, wer kann mich wohl, da ich an eurer Traurigkeit Antheil nehme, wieder aufheitern, außer der, allein durch die Beßrung deſſen, was ich an ihm beſtraft habe, den ich dadurch betrübt gemacht hatte.

ει γαρ — υμας. Wenn ich bey meiner Gegenwart in Korinth *y*). Zeltner überſetzt unrecht: wenn ich euch anders betrüben kann. Semler überſetzt: ich konnte nicht zu euch kommen, weil die Traurigkeit meine Gefährtin geweſen wäre, die ich bey euch erregt hatte.

και τις εςιν, εςιν fehlt in einigen Handſchriften *z*) — με και ſtehet hier entweder überflüſſig *), oder heißt es, wer iſt wohl der †).

ει

t) Semler l. c. p. 36.
u) Homberg Parerg. S. p. 266.
v) Roſenmüller Scholia in N. T. T. IV. p. 217.
w) Semler Paraphr. II. ad Corinth. p. 37.
x) Not. Select. in N. T. p. 132.
y) Roſenmüller l. c. p. 217.
z) Griesbach l. c. p. 78.
*) Beza ad h. l. Glaſſ. Philol. S. p. 1095.
†) Roſenmüller l. c.

ει μη — εμȣ, ihr allein kontet mich in Korinth tröſten **), der Blutſchänder allein kann durch ſeine Beßrung mich erfreuen ††). Lange glaubt, es ſey eine Antwort auf einen Einwurf, du machſt uns ohne Urſache betrübt. Eſtius überſetzt: Niemand als ihr kann mich erfreuen, wenn ich unter euch bin. Grotius — wenn ich euch als euer Lehrer betrübte, wer ſollte mich tröſten? Niemand — denn kein Trauriger kann den andern tröſten. Semler überſetzt: auſſer der, der fühlet daß ich ihn betrübet habe, oder, wurdet ihr von mir betrübt, ſo ſtund es ja nur bey euch, ob ihr dieſen Fehler abthun und mich dadurch erfreuen wolltet.

II. 3. Und eben dieß habe ich in dieſer Abſicht geſchrieben, auf daß ich nicht, wenn ich zu euch käme, und ihr jene Fehler noch nicht verbeſſert hättet, ich über die den bitterſten Verdruß empfinden müßte, die mir doch die lebhafteſte Freude verſchaffen ſollten; ich traue euch ſo viel Liebe zu mir zu, daß ich mich berede, das was mir angenehm iſt, ſey auch euch angenehm.

και εγραψα υμιν, dieß *υμιν* fehlt in einigen Handſchriften *a)* — *αυτο*. Εγραψα, ich hatte geſchrieben, denn er zielet auf den erſten Brief *b)*.

ινα — λυπην, andre ſetzen hinzu *επι λυπην* oder *λυπη c)*. Die Konſtruktion iſt verworfen, und es ſollte heißen *ι. μ. ε. λ. ε. α. α. α. ω. ε. μ. χ. d)*.

αφ

**) Roſenmüller l. c. p. 218.
††) Beza, Erasmus, Hedinger, Calov. ad h. l.
a) Griesbach N. T. T. II. p. 78.
b) Heumann Erkl. des 2. Br. an die Korinth. p. 69.
c) Griesbach l. c.
d) Roſenmüller l. c. p. 218.

αφ ων — χαιρειν, von denen ich billig ſollte erfreuet werden *e*).

πεποιθως — εϛιν. επι παντας υμας heißt nicht über euch alle *f*), ſondern es gehet beſonders auf die Aelteſte *g*). παντων υμων nämlich χαρα *h*).

II. 4. Denn es kann euch nicht verborgen ſeyn, daß ich meinen vorigen Brief unter dem ſchmerzhafteſten Gefühl und großer Betrübniß des Herzens, unter Vergießung vieler Thränen geſchrieben habe; keines wegs in der Abſicht geſchahe dieß, daß ich euch unnöthig Kummer erweckte; ſondern damit ihr einſehen möget, wie ausnehmend lieb ich euch habe.

εκ γαρ — δακρυων. Einige glauben *i*), es ſey von dieſem Brief die Rede; allein der Apoſtel redet offenbar von dem Vorigen *k*). εκ πολλης θλιψεως. Beza und Heß überſetzen es unrecht Trübſaal, es iſt hier mit συνοχη καρδιας einerley, letzteres heißt Angſt des Herzens *l*). γαρ will anzeigen — ihr konntet es allerdings gar wohl verſtehen, daß ihr mich wieder erfreuen ſolltet *m*).

αλλα — υμας, ihr hattet nicht nöthig dem Schmerz nachzuhängen, ihr konntet euch ſogleich wieder erfreuen, wenn ihr den Fehler verbeſſertet *n*). εις υμας zu euch *o*); περισσοτερως heißt nicht ſo wohl

e) Heumann l. c. p. 70.
f) Heumann l. c.
g) Semler l. c. p. 40.
h) Heumann l. c. p. 71.
i) Grotius, Chryſoſtomus, Oecumenius, Theophylact. ad h. l.
k) Eſtius, Hunnius, Calov. ad h. l.
l) Heumann l. c. p. 71.
m) Semler l. c. p. 41.
n) Semler l. c.
o) Heumann l. c. p. 72.

wohl, ich liebe euch mehr als andre Gemeinden *p*), oder die Liebe vorzüglich, die ich beſonders gegen euch habe *q*), ſondern es heißt, wie groß meine Liebe zu euch ſey *r*).

II. 5. Daß aber einer unter euch die übrigen alle in Betrübniß verſetzt hat, der hat nicht ſo wohl mich, als vielmehr, damit ich nicht zu hart rede, euch alle auf eine gewiſſe Art in Betrübniß verſezt.

ει δε — λελυπηκεν. Hier iſt ohne Zweifel von dem Blutſchänder die Rede, deſſen im vorigen Brieſe gedacht wird *s*).

ȣκ εμε λελυπηκεν, nämlich μονον *t*).

αλλ — υμας, andre leſen αλλ απο μερȣς παντας ινα μη επιβαρω υμας *u*). Einige *v*) ſetzen nach επιβαρω ein Komma, andre *w*) laſſen es auſſen. απο μερȣς ſtehet im Gegenſatz von παντες, und heißt in gewiſſer Hinſicht euch alle *x*). Camerarius beziehet es auf λελυπηκεν. ινα μη επιβαρω beziehen einige *y*) auf παντας, beſſer geht es auf jenen Menſchen, der die Urſache ihrer Betrübniß war, und es heißt demnach, daß es nicht ſcheine, ich übertreibe die Sache *z*); es ſtehet demnach am füglichſten in einer Parentheſe *).

II. 6. Allein dieſe Beſtrafung bereits, welche, wie ich höre, die mehreſten von euren Aelteſten über ihn

p) Grotius, Bengel ad h. l.
q) Erasmus ad h. l.
r) Beza, Eſtius ad h. l.
s) Semler l. c. p. 42.
t) Heumann l. c. p. 74.
u) Griesbach l. c. p. 78.
v) Beza, E. Schmidt ad h. l.
w) Erasmus ad h. l.
x) Roſenmüller l. c. p. 219.
y) Heumann l. c. p. 76.
z) Semler l. c. p. 43.
*) Roſenmüller l. c.

ihn beſchloſſen haben, ſcheint zur Beſſerung deſſelben ſo gleich hinlänglich geweſen zu ſeyn; ſo betrübt und niedergeſchlagen iſt er deshalb.

ικανον — αυτη. η υπω των πλειονων, dieſe letztere Worte fehlen in einigen Handſchriften *a*). ικανον τω τοιϐτω, es iſt für dieſen Menſchen genug. τω τοιϐτω, ſtehet für τϐτω *b*). Beza und Bengel überſetzen alſo unrecht, einem ſolchen Menſchen. Daß εϛι hier muß ergänzt werden, iſt von ſelbſt ſichtbar, irrig iſts daher, wenn χϱημα zur Ergänzung *c*) eingerückt wird. τοιϐτος iſt der Blutſchänder *d*). η επιτιμια αυτη heißt nicht Strafe, ſondern Verweiß *e*). η υπο των πλειονων, von den mehrern Aelteſten *f*). Daß bey η επιτιμια zu ergänzen ſey, iſt klar *g*), ſo wie am Ende geſchehen iſt noch beyzuſetzen iſt *h*). Wolf *i*) verſtehet unter υπο των πλειονων irrig die Gemeinde. Heumann *k*) iſt eben dieſer Meynung.

II. 7. Ich halte es vielmehr für billig, daß ihr ihm nach eben dem Recht, welches ihr über ihn habt, vergebet, und mit Gelindigkeit in die Gemeinde wieder aufnehmet, daß er nicht etwa aus allzugroßer Betrübniß gar möge verzweifeln.

ωϛε — παϱακαλεσαι. τϐναντιον im Gegentheil *l*), hier muß ergänzt werden θελω *m*), oder muß es

a) Griesbach l. c. p. 78.
b) Heumann l. c. p. 77.
c) L. Bos de Ellipſi Gr. p. 226.
d) Wolf Curae l. c. p. 574.
e) Bengel, Gnomon ſ. h. v.
f) Semler l. c. p. 44. Grotius ad h. l.
g) Heumann l. c. p. 78.
h) Erasmus, Beza, Eſtius ad h. l.
i) l. c. p. 574.
k) l. c. p. 78.
l) Heumann l. c. p. 79.
m) Roſenmüller l. c. p. 220.

es Befehlsweiſe ausgedrückt werden *n*), ſo muß auch αυτον ergänzt werden *o*). παρακαλεσαι zeigt zugleich an, daß ſie ihn wieder in die Gemeinde aufnehmen ſollten *p*).

μηπως — τοιϑτος. καταπινειν, verſchlingen *q*); περισσοτερα λυπη, eine allzugroße Traurigkeit *r*). Es war zu beſorgen, daß er entweder verzweifelte, oder daß er wieder in das Heydenthum zurück träte.

II. 8. Daher ermahne und bitte ich euch ſelbſt, daß ihr ihn feyerlich wieder in die Gemeinde aufnehmet, und ihn wieder als Bruder liebet.

διο — αγαπην. παρακαλειν, heißt nicht bitten *s*), ſondern ermahnen, κυρωσαι, daß ihr durch eine obrigkeitliche Macht eure Liebe an ihm beſtätiget, d. i. daß ihr ihn durch einen Schluß der Gemeinde, wieder in eure Gemeinde aufnehmet. αγαπη ſcheint auf die αγαπας anzuſpielen *t*).

II. 9. Jn dieſer Abſicht habe ich euch jenen etwas harten Brief geſchrieben, daß ich dadurch erfahren möchte, ob ihr mir ergeben ſeyd, und damit ich für gewiß erfahren möchte, ob ihr mir in allen Dingen gehorchet.

εις τϑτο — εγραψα. εις τϑτο, in dieſer Abſicht *u*). εγραψα, verſtehen viele von dem gegenwärtigen Briefe *v*); allein er redet ohne Zweifel wie bisher von dem erſten Briefe *w*).

ινα

n) Semler l. c. p. 45.
o) Heumann l. c.
p) Eſtius, Lang ad h. l.
q) Heumann l. c. p. 80.
r) Heumann l c.
s) Eraſmus, Beza ad h. l.
t) Semler l. c. p. 46.
u) Heumann l. c. p. 83.
v) Wolf Curae l. c. p. 575.
w) Roſenmüller l. c. p. 229.

ινα γνω — υμων. Grotius überſetzt: daß ich es durch einen Verſuch erfahren möchte, ob ihr mir gehorſam ſeyd. Heumann überſetzt: ob ihr rechtſchaffene Chriſten ſeyd.

ει εις — εϛε, ob ihr mir in allen Stücken gehorſam ſeyd.

Am Schluß des Verſes muß ergänzt werden: wie mich Titus berichtet hat *x*).

II. 10. Aber ich ſelbſt bin auch alſo geſinnt, daß ich es gern billige, wenn ihr Jemand etwas an der Strafe wollet erlaſſen; und habe ich ſelbſt etwas ihm dem Blutſchänder erlaſſen, ſo erließ ich es ihm um euretwillen, und meine Liebe gegen euch zu bezeigen, weil ich überzeugt bin, daß Chriſtus eben ſo gnädig geſinnt ſey.

ω δε — και εγω nämlich χαριζομαι, glaubt ihr, es ſey der Billigkeit gemäß, daß man einem etwas an der Strafe erlaſſen ſoll, ſo gebe ich gern meinen Beyfall dazu, und erlaſſe es ihm auch.

και γαρ εγω ο κεχαρισμαι, ει τι — andre leſen ει τι κεχαρ. ω. — oder ω κεχαρ. ει τι — andre και γαρ εγω ει τι κεχαρ. δι υμας oder και γαρ εγω ο κεχαρ. δι υμας *y*) — κεχαρισμαι δι υμας. Was ich erlaſſen habe, das habe ich euretwegen erlaſſen, oder erlaſſen, um meine Liebe gegen euch zu bezeigen *z*), oder weil ich weiß, daß ihr es gern ſo hättet, denn die Aelteſten ſcheinen gewünſcht zu haben, daß ſie den Blutſchänder wieder in die Gemeinde dürften aufnehmen *).

x) Roſenmüller l. c. p. 221.
y) Griesbach l. c. p. 78.
z) Roſenmüller l. c. p. 221.
*) Semler l. c. p. 48.

εν προσωπω Χριϛȣ kann heiſſen in dem Angeſichte Chriſti *a*), oder in der Perſon Chriſti *b*), oder an Chriſti ſtatt *c*), oder da ich auf Chriſtum meine Rückſicht nehme *d*), oder auf das von Chriſto erhaltene Anſehen *e*), oder Chriſtus weiß, daß ich ihm von Herzen vergebe *f*), oder kann προσωπον ausgelaſſen werden, und es heißt, ſo wie es die Lehre Chriſti mit ſich bringt *g*).

II. 11. Denn ich ſuche es ſorgfältig zu verhüten, daß Läſterzungen keine Gelegenheit erhalten mögen, übel von der Kirche zu reden. Denn es iſt mir mehr als zu wohl bekannt, daß jene Verleumder, die ich meyne, Böſes im Sinn haben.

ινα μη — σατανα. πλεονεκτειν, heißt entweder im Kriege keine öffentliche oder heimliche Gelegenheit vorbey gehen laſſen zu ſchaden *h*), oder auf irgend eine Art das Uebergewicht haben, und deſſelben gegen ſeinen Gegner ſich bedienen *i*). σατανα. Einige verſtehen den Satan *k*), oder ſeine Werkzeuge böſe Leute *l*), oder nach jüdiſcher Meynung, die unter dem Satan als ihrem Oberſten ſtehende böſe Geiſter *m*). Hier iſt ohne Zweifel die Roſenmülleri-

ſche

a) Erasmus, Vatablus ad h. l.
b) Caſtalio, Eſtius ad h. l.
c) Wolf Curae l. c. p. 575.
d) Grotius ad h. l.
e) Heinſius, Hammond ad h. l.
f) Heumann l. c. p. 88.
g) Roſenmüller l. c.
h) Raphelii Annot. in N. T. ex Xenoph. p. 233. Salmaſius de foenor. Trapez. p. 171.
i) Semler l. c. p. 49.
k) Heumann l. c. p. 89.
l) Roſenmüller l. c.
m) Teller Wörterbuch p. 846.

ſche Erklärung die richtige *n*). Von wem iſt aber hier die Rede? — Hammond findet ſeine Gnoſtiker, Brucker, ſo leicht er ſonſt auch Gnoſtiker beſtritten findet, geſtehet doch, hier könne die Rede von ihnen nicht ſeyn *o*). Semler *p*) findet ganz richtig die Jüdiſchgeſinnte, welche beſonders auch Gegner Pauli waren, und die beſonders noch dieſen Vortheil hatten, daß ſie ſich auf Petri Anſehen verließen, und unter dem Schein, daß ſie Juden wären, die von den übrigen Apoſteln ſeyen unterrichtet worden, leicht etwas finden konnten, wodurch ſie Paulum konnten in Verdacht bringen, als lehre er irrig. Paulus nennt demnach dieſe ſeine Gegner Satan, weil dieſer, wie ſchon aus der Geſchichte Hiobs bekannt iſt, von den Juden als ein Verleumder angeſehen wurde.

ȣ γαρ — αγνοȣμεν, die liſtige Nachſtellungen *q*) oder böſe Nachreden *r*). Eben dieſe falſche Beſchuldigungen und Verleumdungen ſeiner Gegner ſind es, welche er in dieſem Briefe zum Theil widerlegt, denn es konnte ihm nicht unbekannt ſeyn, was man von ihm ſprach.

II. 12. Doch damit ich von dieſen Dingen wieder auf die Erzählung meiner Begebenheiten komme; ſo berichte ich euch, daß ich, nachdem ich den vorigen Brief geſchrieben hatte, nach Troas kam, um daſelbſt das Evangelium zu predigen, und daſelbſt fand ich die beſte Gelegenheit dazu, durch den Beyſtand Gottes. Da ich aber Titum meinen gelieb-

n) Lang zur Beförd. des Gebr. des Teller. Wörterb. P. IV. p. 105.
o) Engl. Bibelw. l. c. p. 492. not. 994.
p) Paraphr. Epiſt. II. ad Corinth. p. 49.
q) Bibl. Bremenſ. Claſſ. II. ſp. 438. Elsner Obſ. S. p. 137.
r) Roſenmüller l. c. p. 222.

geliebten Amtsbruder daſelbſt nicht fand, ſo war ich ſo unruhig, daß ich allda nicht länger verweilen konnte.

ελθων δε — Τρωαδα εις το ευαγγελιον, andre haben δια το ευαγ. oder δια τȣ ευαγ. *s*) — τȣ Χριϛȣ. Hier iſt von dem erſten Briefe offenbar die Rede *t*). εις το nämlich zu predigen das Evangelium *u*).

και θυρας — εν κυριω, ich hatte vortreffliche Gelegenheit *v*). εν κυριω, durch den Beyſtand Gottes, oder durch meine Predigt von Chriſto *w*).

ȣκ — μȣ. τω, andre haben εν *x*) — μȣ, ich war in mir beſtändig unruhig *y*), weil ich nämlich begierig war zu vernehmen, wie jener Brief bey euch ſey aufgenommen worden *z*), nicht aber dieſerhalb, weil Titus Paulum im Lehren unterſtützen mußte *)

II, 13. Sondern da ich von denen in Troas Abſchied genommen hatte, reißte ich nach Macedonien.

αλλα — Μακεδονιαν. Ohne Zweifel hatte der Apoſtel Bedacht darauf genommen, daß die daſelbſt erſt gegründete Kirche möchte in gutem Zuſtande erhalten werden †).

Kap. II. v. 14 — VII. 1.

Der Apoſtel hatte bis daher die Urſache angegeben, die ihn bewog, nach Macedonien zu reiſen, welches

s) Griesbach l. c. p. 78.
t) Roſenmüller l. c. p. 222.
u) Heumann l. c. p. 92.
v) Siehe 1 Korinth. XVI. 9.
w) Semler l. c. p. 50.
x) Griesbach l. c.
y) Semler l. c.
z) Roſenmüller l. c. p. 222.
*) Grotius ad h. l. Theodoretus, Hieronymus ad h. l.
†) Semler l. c. p. 51.

ches ihn mithin verhindert hatte, nach Korinth zu kommen. Ehe er nun weiter fortgehet in der Erzählung deſſen, was er von Tito, den Zuſtand ihrer Gemeinde betreffend, erfahren habe; ſo kommt er auf einen Zwiſchenſatz, in dem er ſich gegen ſeine Gegner vertheidigt, und beſonders auf den Vorzug ſeines Amtes dringt, den es ſelbſt vor dem Moſaiſchen habe, welches doch bey den Juden in ſo großem Anſehen ſtünde. Kap. II. v. 14 — IV. v. 6. Man machte ihm Vorwürfe wegen ſeiner Verfolgungen; allein auch dieſes widerlegt er Kap. IV. v. 7 — V. v. 10, er zeigt endlich, welche Folgen obgedachte Vorzüge haben; Kap. V. v. 11 — VII. v. 1. Es iſt deutlich, daß die Gegner, gegen welche der Apoſtel ſeine Perſon und Amt vertheidigt, Juden waren, denn dieſe mußten Hochachtung vor ihn bekommen, wenn ihnen konnte gezeigt werden, daß das Amt eines Apoſtels mehr ſey, als das Amt Moſis. Zugleich bemerke ich hier, daß eigentlich die Vertheidigung Pauli gegen die Jüdiſchgeſinnte zweyerley begreife; bald vertheidigt er ſein Amt, ich meyne den Beruf ein Apoſtel der Heyden zu ſeyn, dieſer Begriff muß ſo wie hier, alſo auch in andern ähnlichen Stellen nicht aus dem Geſichte gelaſſen werden: bald ſeine Perſon, gegen welche die Jüdiſchgeſinnte vieles hatten. Ich werde in der Folge Anlaß haben, mehr von dieſer Sache zu reden.

Kap. II. v. 14 biß IV. v. 6.

Paulus ſetzet ſein Amt, ich meyne das Amt ein Apoſtel der Heyden zu ſeyn, dem Amte Moſis entgegen, des Moſis, für den die Juden eine ſo große Achtung hatten, und zeigt, daß ſein Amt große Vorzüge vor dem Moſaiſchen habe. Die Juden waren vorzüglich ſtolz auf Moſen, als einen unmittelbaren Geſandten Gottes, deſſen Geſetze ſie für unauflößlich

 hiel=

hielten. Da nun beſonders Paulus auf die Aufhebung des moſaiſchen Geſetzes drang, und die Heyden ohne Beſchneidung und Verbindlichkeit zu demſelben in die Kirche aufnahm; ſo wurden ihm die Judenchriſten gehäſſig. Paulus konnte demnach ſein Anſehen und das Recht dieß zu thun, nicht füglicher vertheidigen, als wenn er erwieß, daß er ſeinem Amte nach, in gewiſſer Rückſicht mehr als Moſes ſey, daß er mithin allerdings Anordnungen über die Beybehaltung oder Verwerfung des moſaiſchen Geſetzes machen könne. Daß dieſer ganze Abſchnitt beſonders gegen die Jüdiſchgeſinnte gerichtet ſey, hat der vortreffliche Dr. Semler in ſeiner Paraphraſe ſorgfältig bemerkt.

II. 14. Aber Gott ſey Dank dafür geſagt, der da macht, daß ich durch die Predigt von Chriſto überall durchdringe, und daß dieſe höchſt angenehme und nützliche Lehre durch mich weit und breit ausgebreitet wird.

Paulus zielet hier auf eine zweyfache Art auf ſeine Gegner aus dem Judenthume. Einmal ſagt er entweder dieß: es folgen meiner Predigt von Chriſto, mehrere, als jener der Juden, oder er kann auch ſagen: ſo ſehr ſich auch die Juden gegen meine Predigt ſetzen, ſo dringe ich dennoch durch; dann ſagt er auch: an jedem Ort, ob ſchon die Juden nichts ausgerichtet haben, ſo mache ich doch mir viele Anhänger.

τω δε — Χριστω, der da macht, daß wir überwinden *a*); nach hebräiſcher Art der Konjugation Hiphil; andre überſetzen: der da macht daß wir im Triumph herumführen *b*). Wetſtein überſetzt: Gott

a) Gatacker de Stylo N. T. c. 4. p. 32. Glaſſii Philol. S. p. 835.
b) Elsner Obſ. S. p. 138. Wolf l. c. p. 576.

Gott führt uns gleichſam im Triumph herum, daß wir nicht an einem Orte bleiben. Allein die Abſicht der Rede zeiget deutlich, daß Paulus eigentlich durch dieſen Ausdruck dieß andeuten wolle: Gott hat mich überall herrlich und ſiegreich gemacht *c*), und zwar εν τω Χριϛω in der Lehre die rechtſchaffene Chriſten macht *d*). Ungegründet iſt Witſius Meynung *e*), der überſetzt: Gott ſey Dank, der mich als einen Feind des Evangelii beſiegt hat, oder der durch mich ſiegt *f*).

και την — τοπω, eine jüdiſche Art zu reden, welche die Erkenntnis einem ſüßen Geruche vergli-chen, ſo wie ein lieblicher Geruch die Naſe an ſich ziehet, ſo verbreiten meine Lehren etwas göttliches, um ſich, welches man ſo gleich bemerkt *g*). Es iſt nicht nöthig anzunehmen, Paulus ziele hier auf das Räuchern bey den Triumphirenden *h*), oder auf das Räuchwerk des alten Teſtaments *i*), da es eine den jüdiſchen Lehrern geläufige Redensart oder Metapher iſt, die Lehre einem Wohlgeruch zu verglei-chen *k*), welche beſonders ſagten, das Geſetz ſey ein lebensvoller Geruch für die Iſraeliten, ein tödtlicher für die Heyden *l*). Nichts iſt demnach wahrſcheinli-cher, als daß Paulus auf dieſe Meynung ſich beziehe.

c) Semler l. c. p. 51.
d) Semler l. c. p. 52.
e) Meletem. Leydenſ. p. 25.
f) Altmann Meletemat. Exeget. T. II. p. 207.
g) Semler l. c. p. 53.
h) Elsner l. c. p. 138. Altmann l. c.
i) Feſſelii Adverſ. S. T. I. p. 265. L. Capelli Spicileg. p. 98. Witſii Miscell. S. T. II. p. 45. C. Adami Exercit. Exeg. p. 561. Bos Exercit. Philol. p. 153.
k) Roſenmüller l. c. p. 224.
l) Semler l. c.

II. 15. Denn, indem ich die Lehre von Chriſto, ſo wie ich bisher gethan habe, predige, ſo verbreite ich um mich einen Gott weit angenehmern Geruch als jener iſt, der im Tempel zu Jeruſalem aufſteigt, die Menſchen mögen nun von ihrer Seite dieſe Lehre annehmen und dadurch die Seeligkeit erlangen, oder ſie mögen ſolche verwerfen, und von dem Reich des Meſſias ausgeſtoßen werden.

Ich halte dieß für die ſchicklichſte Erklärung dieſer dunklen Stelle. Ich will die vorzüglichſten Meynungen darüber anführen. *ευωδια εσμεν*, ich bin ein Gott wohlgefälliger Lehrer *m*). Grotius meynt, es müſſe am Ende *κακωδια* ergänzt werden. Bernhold *n*) überſetzt: ein ſtarker durchdringender Geruch. Lange und Buddäus *o*): die Erkenntniß Chriſti verbreitet ſich überall als ein guter Geruch. Glaſſius *p*), L. Capellus *q*), Feſſelius *r*) überſetzen: ich bin Gott angenehm, oder der Geruch, den ich von Chriſto gebe, d. i. meine Predigt iſt Gott angenehm *s*).

II. 16. Dieſen letztern predige ich einen tödtenden Todesgeruch, jenen erſteren einen belebenden Lebensgeruch. Und laßt es ſehen, wer ſich gleiches Eifers und gleicher Thaten rühmen könne?

οις μεν οσμη, einige ſetzen hinzu: *εκ* — *θανατου εις θανατον*, *οις δε οσμη*: einige ſetzen hinzu *εκ* *t*) — *ζωης εις ζωην*. *οσμη* glaubt Capellus ſey mit *φαρμακον* einerley, wie beſonders Rabbinen dieß Wort gebrau-

m) Teller Wörterb. p. 301.
n) Diſſ. de *ευωδια*.
o) Diſſ. ad h. l.
p) Philol. S. p. 1578.
q) Spicileg. p. 98.
r) Adverſ. S. p. L. III. c. 6. §. 6. p. 267.
s) Moldenhauer l. c. p. 319.
t) Griesbach l. c. p. 79.

gebrauchen *u*), ein tödtender Geruch demnach, ein Leben bringender Geruch; Teller *v*): die Warheit iſt den einen ſo verhaßt, daß ſie ſich immer mehr gegen dieſelbe verhärten, andern hingegen ſo willkommen, daß ſie ſolche willig annehmen und dadurch zu allem Guten geſtärkt werden. Die Vergleichung iſt von einem ſtarken Geruch hergenommen, der dem einen unausſtehlich, dem andern herzſtärkend iſt. Nikolai *w*) umſchreibt es ſo: Von ferne verſpüren meine Ankunft beyde ſo, daß ich, ehe man mich noch hört, ſchon des Todes würdig geachtet werde; andern aber iſt meine Ankunft erfreulich. Bahrdt und Zachariä überſetzen auch falſch, welche glauben, es werde auf die Brandopfer angeſpielt, aber ungereimt iſt auch was Lüdeke meynt: es werde auf die Gewohnheit angeſpielt, die Gäſte zu beräuchern. Lang glaubt, Brukers Meynung ſey die wahrſcheinlichſte, der glaubt, Paulus ziele auf das Räuchern bey dem Triumph. Daß ζωη und θανατος mehr auf das geiſtliche Leben und Tod gehe, als auf den leiblichen, iſt von ſelbſt klar *x*).

και — ικανος. Eſtius glaubt es heiße: wer kann einen guten Geruch von ſich überall verbreiten — Grotius irret, der glaubt, wenige können das thun, was ich thue, der ich die üblen Gerüchte um Chriſti Willen verachte. Roſenmüller iſt eben der Meynung; Heumann glaubt, es gehe blos auf die Gabe das Evangelium zu predigen *y*); allein es gehen

u) Schöttgen Hor. Hebr. et Talm. ad h. l. Scheidt. Praeterit. Praeterit. p. 194.

v) Wörterb. d. N. T. p. 201.

w) Lang zur Beförd. d. Gebr. des Telleriſch. Wörterb. p. 193. T. II.

x) Semler l. c. p. 55.

y) l. c. p. 102.

gehen dieſe Worte eigentlich gegen die falſche Apoſtel z), welche keineswegs ſo redlich geſinnt waren, vielmehr um Gewinſtes willen das Judenthum mit dem Chriſtenthum vermiſchten, damit ſie den Juden gefallen möchten. *προς ταυτα*, daß Glaube und Leben in den Menſchen hervorgebracht werde. Warum Wolf *), Whitby †), Twels **) ſich gegen dieſe Auslegung ſetzen, ſehe ich nicht ein, da es doch offenbar mit dem Folgenden in Verbindung ſtehet, und einen Theil ſeiner Vorzüge vor den falſchen Apoſteln ausmacht, denen es nicht gleichgültig war, ob ſie angenehm waren, oder nicht, ſondern die alle Mittel gebrauchten, um den Menſchen gefällig zu ſeyn.

II. 17. Ich mache es bey meiner Predigt nicht ſo, wie viele, welche die Lehre verfälſchen, ſondern was ich lehre, lehre ich mit aller Aufrichtigkeit, als Offenbarung Gottes, als Diener Gottes, als von Chriſto ſelbſt erleuchtet.

ȣ γαρ — πολλοι. Viele leſen *λοιποι καπηλευοντες*, einige leſen *ταλαντευοντες* a) — *Θεȣ. εσμεν καπηλευοντες* ſtehet für *καπηλευομεν* b). *καπηλευειν* heißt: ſeine Waare, um ſie deſto leichter und theurer verkaufen zu können, verfälſchen c). *οι πολλοι* ſind die falſchen Apoſtel, welche um den Juden zu gefallen die Lehre verfälſchten d). *ο λογος τȣ Θεȣ*, die Lehre der Chriſten im Gegenſatz gegen die jüdiſche Lehre,

z) Millii Proleg. §. 472. Semler l. c. p. 55.
*) Curae l. c. p. 577.
†) Examen Var. Lect. p. 65.
**) Exam. Critic. N. T. P. I. p. 20.
a) Griesbach l. c. p. 79.
b) Roſenmüller l. c. p. 225.
c) Wolf Curae l. c. p. 579.
d) Semler l. c. p. 56.

Lehre *e*), welche nun nichts mehr war, als eine menſchliche Religion. Daß die Jüdiſchgeſinnte ſich dergleichen zu Schulden kommen ließen, iſt aus andern Stellen der pauliniſchen Briefe bekannt. 2 Timoth. III. 6. Coloſſ. II. 18.

αλλ—ως fehlt in einigen *f*), εξ ειλικρινειας, nämlich λαλεμεν τον λογον *g*) ως zeigt hier den Superlativ an *h*), ohne Beymiſchung des Judenthums.

αλλ ως εκ θεε. ως fehlt bey einigen *i*), nämlich πνευματος αγιε *k*), ich predige, was ich von dem Geiſt Gottes ſelbſt gelernt habe, und rede nicht εκ πνευματος κοσμε, wie die Jüdiſchgeſinnte, welche blos auf das Aeußerliche ſahen.

κατενωπιον, andere leſen κατεναντι auch κατενωπιον και κατεναντι τε θεε *l*), der ich Gott vor Augen habe *m*), eine Lehre, welche Gott anſtändiger iſt, als jene der Juden *n*).

εν Χριςω λαλεμεν, ich rede auf Befehl Chriſti *o*), ich lehre das von Chriſto, was er von ſich ſelbſt lehrte *p*), oder als ein Geſandter *q*).

III. 1. Aber auf dieſe Art fange ich ja an, mich wieder ſelbſt zu loben. Bedarf ich etwa, wie gewiſſe Leute erſt ein Empfehlungsſchreiben an euch, oder von euch an andre Gemeinden?

αρχο-

e) Semler l. c.
f) Griesbach l. c. p. 79.
g) Roſenmüller l. c. p. 226.
h) Semler l. c. p. 57.
i) Griesbach. l. c.
k) Semler l. c.
l) Griesbach l. c.
m) Roſenmüller l. c. p. 226.
n) Semler l. c. p. 57.
o) Roſenmüller l. c.
p) Semler l. c. p. 58.
q) Moldenhauer l. c. p. 320.

αϱχομεθα παλιν. Einige haben τοινυν r) — συνιϛανειν. Der Apoſtel ſiehet offenbar auf das, was er in dem vorigen Briefe bereits zu ſeinem Lob geſagt hatte. Hier zielt er beſonders auf die, welche bey der Empfehlung der äußern Werkheiligkeit doch von ſich ſelbſt nichts empfehlendes hatten, ſondern von andern erſt dieſelbe erwarten mußten, da hingegen Paulus dieß nicht bedurfte, ſondern ſein Amt ſchon, wie er gleich zeigt, ihm Empfehlung war. αϱχομεθα heißt hier: iſt es dann nöthig, daß ich anfange s) συνιϛανειν mich zu loben. Daß hier eine Ironie ſey, hat Camerarius ſchon bemerkt.

ει μη, oder wie andre η μη t) — υμας. Der Apoſtel redet hier von den Empfehlungsſchreiben, welche die aus Judäa kommende Judenchriſten an die Gemeinden mitzubringen pflegten. Empfehlungsbriefe dieſer Art waren damals gebräuchlich u); Apollo hatte auch einen dergleichen. Apoſt. Geſch. XVIII. 27. Eine Gewohnheit, welche nicht ſo wohl von den Freundſchaftszeichen bey dem Gaſtrecht herrührte, ſondern in der Natur der Sache ſelbſt gegründet iſt v). Schade iſt es, daß kein Empfehlungsſchreiben dieſer Art bis auf unſere Zeiten gekommen iſt. ως τινες ſind offenbar die Gegner Pauli, Jüdiſchgeſinnte, welche vortheilhafte, oder nach ihrem Sinn eingerichtete Empfehlungsſchreiben von den Apoſteln ſelbſt, oder den Aelteſten in Jeruſalem zu erſchleichen wußten, und die ſie hernach mißbrauchten, beſonders dazu anwand-

r) Griesbach N. T. Gr. T. II. p. 79.
s) Roſenmüller Schol. in N. T. T. IV. p. 226.
t) Griesbach l. c. p. 79.
u) Tertullian de praeſcr. c. 37. Cyprian. Ep. 4. §. 1.
v) Wolf Curae Philol. et Critic. in N. T. führt die Schriftſteller p. 580. T. II. an, die von dieſer Sache geſchrieben haben.

wandten, das Anſehen Pauli zu untergraben, und ihre Lehrſätze dadurch zu autoriſiren, auch ihren eigenen Nutzen dabey zu beſorgen.

η εξ — συςατικων. Einige laſſen das letztere Wort gar aus, andre haben επιςολων, andre προς ετερυς w), εξ υμων, die ihr mir an andre Gemeinden mitgebt. Paulus rühmet ſich wie hier, alſo auch Galat. I. und II. daß er kein ſolch Anſehen anderer über ſich anerkenne, daß er ſich ſelbſt genug ſey x).

III. 2. Nein ich brauche der keinen. Denn ihr ſeyd der Brief, den ich einem jeden zum Zeugniß deſſen, daß ich ein treuer Knecht Chriſti ſey, darlegen kann, und der mir auch ſtatt des beſten Empfehlungsbriefes dient, der nicht aus meinem Andenken kommt, mir vielmehr unvergeßlich iſt, und der, er mag entweder nur obenhin oder recht genau durchleſen werden, als mein beſter Empfehlungsbrief von allen denen erkannt wird, die euch kennen.

η επιςολη — ημων, andre haben υμων y). Eben dieß, daß ihr euch von der Lehre der Jüdiſchgeſinnten ſo ſehr entfernt, iſt mein beſtes Empfehlungsſchreiben, ihr und der Zuſtand eurer Gemeinde empfiehlt mich, und Chriſtus ſelbſt hat es tief in eure Seele gelegt, daß ihr mir Dank ſchuldig ſeyd z) oder ich kann, wenn ich ein Empfehlungsſchreiben bedarf, euch alle zu Zeugen aufrufen *).

γινωσκομενη — ανθρωπων, ich gebe mir Mühe, daß alle Menſchen den Inhalt dieſes Briefes leſen, ich werde auf eine reelle Weiſe dadurch empfohlen.

III.

w) Griesbach l. c. p. 79.
x) Semler l. c. p. 59.
y) Griesbach l. c. p. 79.
z) Semler l. c. p. 61.
*) Roſenmüller l. c. p. 227.

III. 3. Denn indem es alle Tag klärer wird, daß ihr ein von Chriſto mich zu empfehlendes Schreiben ſeyd, welches ich auch, wohin ich nur komme, mit mir nehme; ein Schreiben, welches nicht mit Dinte geſchrieben iſt, ſondern gleichſam durch den Geiſt des lebendigen Gottes; welches auch nicht auf ſteinerne Tafeln geſchrieben iſt, ſo wie das moſaiſche Geſetz, ſondern in ein fleiſchern Herz —

Die Jüdiſchgeſinnten waren vorzüglich ſtolz auf die Beglaubigungsbriefe, die ſie von der Gemeinde in Jeruſalem erhalten hatten, und in denen ſie als rechtſchaffene Leute beſchrieben, und ihre Lehre als die richtige anempfohlen war; da Paulus keines dergleichen aufzuweiſen hatte, ſo wurde er von ihnen verachtet, ja gar als ein Irrlehrer dargeſtellt. Allein er zeigt, daß die rechtglaubende korinthiſche Gemeinde, voll des Geiſtes und folgſam den Vorſchriften Gottes ein beſſeres Beglaubigungsſchreiben als dieß wäre, welches die unlenkſame und hartherzige Juden vorzeigen könnten.

φανερȣμενοι — ημων. Wenn ihr euch mehr darſtellet, zeiget †); oder indem ihr euch zeiget **), oder es klar, offenbar wird ††). επιϛολη Χριϛȣ, den Chriſtus ſelbſt geſchrieben, und den ich euch überbracht habe †††); ich bin nur das Werkzeug geweſen, durch welches dieſer Brief geſchrieben worden iſt ***).

εγγεγραμμενη — σαρκιναις. Paulus ſpielt ſo wohl auf die Empfehlungsſchreiben an, die damals mit Dinte geſchrieben wurden, als auch auf die ſteinerne

†) Semler Paraphr. l. c. p. 62.
**) Erasmus ad h. l.
††) Beza ad h. l.
†††) Semler l. c.
***) Calov. ad h. l.

nerne Tafeln Moſis, welche von ihrer Härte etwas in dem Herzen der Juden zurückließen *a*). Zorn *b*) beziehet ſich auf die Stelle Jer XVIII. 1. und erklärt ſolchemnach dieſe Worte alſo: wenn ein Menſch die Wahrheit annimmt, ſo iſt er einem Briefe gleich, auf welchem Dinge ſtehen, die ein Zeugniß nöthig haben; an einem andern Ort *c*) erklärt er es durch das Geſetzbuch, welches geöffnet und allen gezeigt wurde. μελανι nämlich χρωματι *d*), denn die Juden ſchrieben ſchwarz, ſo wie die Römer roth *e*). Gott wird hier der lebendige Gott genennt, im Gegenſatz mit den Göttern der Heyden *f*), oder weil Gott ein neues Leben wirkt *g*). Unter den ſteinernen Tafeln verſtehet der Apoſtel die Tafeln Moſis, weil das Herz des Menſchen eben ſo hart als Stein iſt, ehe es von Gott gerührt iſt *h*).

III. 4. Ich ſehe allzuwohl, daß ich mir und euch viel zutraue; allein ich hoffe, Gott werde ſelbſt unter euch ſeine Erkenntniß ausbreiten, welche ich euch gelehrt habe.

πεποιθησιν δε τοιαυτην ſtehet für ταυτην *i*). δια τȣ Χριϛȣ, weil Chriſtus nicht anders als auf eine geiſtliche Weiſe darf gepredigt werden, und daß Gott zur Abſchaffung der jüdiſchen Grundſätze werde mitwir-

a) Semler l. c.
b) Nov. Miſc. Lipſ. T. I. p. 381.
c) Hiſtor. Bibl. ex Hebr. diebus feſtis et jejuniis illuſtrata p. 50.
d) L. Bos l. c. p. 239.
e) Wolf Curae l. c. p. 581.
f) Heumann l. c. p. 121.
g) Semler l. c.
h) Lundii jüdiſche Alterth. B. 1. Kap. 15. §. 28. p. 77. Vitring. Obſ. S. L. VI. c. 18. §. 7. p. 461.
i) Heumann l. c. p. 124.

mitwirken *k*). Lange überſetzt: durch Chriſti Beyſtand, beſſer: mein Dienſt wird Gott um Chriſti willen gefallen *l*).

III. 5. Ich verhoffe dieß keineswegs deswegen, weil ich meinen eigenen Kräften ſo viel zutraue, daß ich die Lehre von Chriſto gehörig vortrage; ſondern alle die Vorzüge meiner Lehre haben allein Gott zum Urheber.

ουχ οτι — εαυτων. Die Worte αφ εαυτων ſtehen in einigen Handſchriften bald vor ικανοι, bald nach λογισασθαι τι *m*). Der Apoſtel ſetzet ſich hier den Judenchriſten entgegen, die aus eigenen Kräften ſich unterſtunden zu predigen. Nicht ich, will er ſagen, unternehme das Werk, ſondern Gott iſt es, von dem ich es als eine außerordentliche Offenbarung erhalten habe. αφ εαυτων aus eigenen Kräften *n*), ich ſelbſt bin nicht im Stande eine ſolche Lehre zu erfinden *o*). λογισασθαι heißt nicht: denken, wie Bengel meynt, oder: bedenken, wie Heumann *p*) glaubt. Eſtius kommt dem Sinn näher, der es überſetzt: ich bin nicht im Stande die Religion angehende Dinge ſelbſt zu denken ως als nämlich, in ſo fern *q*), er wiederholt dieß, des mehrern Nachdrucks halben *r*).

αλλ η — του θεου, dieſe Vortrefflichkeit meiner Lehre kommt allein von Gott her *s*); daß ich zum Predigtamt geſchickt bin, kommt von Gott her.

III.

k) Semler l. c. p. 63.
l) Heumann l. c. p. 125.
m) Griesbach l. c. p. 79.
n) Zeltner ad h. l.
o) Roſenmüller l. c. p. 229.
p) l. c. p. 126.
q) Wolf l. c. p. 582.
r) Heumann l. c. p. 127.
s) Roſenmüller l. c.

III. 6. Dieſer iſt es auch, der mir das Recht und die nöthige Geiſteskräfte gegeben hat, eine neue Religion zu predigen, eine neue Einrichtung, die nicht in bloßen ſchriftlich verfaßten Geſetzen beſteht, ſondern zur Vollkommenheit des Geiſtes abzweckt; denn jenes Geſetz von Moſe gegeben, verſchafft dem Menſchen keine neue Geiſteskraft; dieſe meine Predigt aber macht uns zu ganz veränderten Menſchen.

ος και — διαθηκης. ικανωσεν, Gott hat durch Mittheilung ſeines Geiſtes uns würdig gemacht, das Amt zu verwalten *t*), welches nicht mehr äußerliche Gebräuche fodert, ſondern ein verbeſſertes Herz.

ȣ γραμματος, αλλα πνευματος, andre leſen *ȣ γραμματι αλλα πνευματι u*), nicht des ſchriftlich abgefaßten moſaiſchen Geſetzes, ſondern des die Gaben des Geiſtes ertheilenden Evangelii *v*). *γραμμα*, das Geſetz *w*). *διαθηκη* iſt vor *γραμματος* und *πνευματος* zu ergänzen *x*).

το γαρ — ζωοποιει, das moſaiſche Geſetz drohet Strafen, das Evangelium aber verheißt Leben *y*). L. Oſiander überſetzt: das Geſetz fodert viel von dem Menſchen, giebt ihm aber den heiligen Geiſt nicht. Glaſſius *z*): das Geſetz ſpricht über ihn das Urtheil der Verdammniß, das Evangelium aber wirkt in ihm ein neues Leben. Gerhard *): das Geſetz zeigt blos was zu thun ſey, giebt aber keine

t) Semler l. c. p. *66*.
u) Griesbach l. c. p. *79*.
v) Roſenmüller l. c. p. 230.
w) Bibl. Bremenſ. T. IV. p. 778. Limborch Theol. Chriſt. L. I. c. 5. §. 2.
x) Heumann l. c. p. 130.
y) Roſenmüller l. c.
z) Philol. S. p. 1427.
*) Loc. Theol. T. I. p. 552.

Kräfte dazu. Zeltner: das Geſetz kündigt uns den Tod an, das Evangelium tröſtet uns, oder wie Eſtius überſetzt: das Geſetz unterwirft uns dem ewigen Tode, das Evangelium aber macht uns zu Erben des Himmels. Das Geſetz ſtürzt uns in den geiſtlichen Tod, das Evangelium erweckt das geiſtliche Leben †). Clerikus und Schöttgen verſtehen unter γραμμα den buchſtäblichen Sinn des Geſetzes. Semler verſteht unter γραμμα **): jene blos äußerliche Foderungen, die das Herz ungebeſſert laſſen, unter πνευμα aber die Aenderung der Geſinnungen. Teller ††) glaubt, Paulus ziele auf 2 B. Moſ. 32, 15. 19, 27. 28. und überſetzt ſolchemnach: das Geſetz richtete gleich bey ſeiner Bekanntmachung eine ſchreckliche Niederlage an. D. Noeſſelt ***) glaubt: es heiße Geiſt, weil es nicht blos Gegenbild, ſondern die Sache ſelbſt iſt. Bahrdt †††) meynt, γραμμα heiße die alte Bilderreligion, mehr für die Einbildungskraft, πνευμα Geiſt mehr für den Verſtand und das Herz. Erneſti *a*) in der theologiſchen Bibliothek überſetzt es Schrift und Geiſt. Lindſay *b*): das Geſetz tödtet, weil es ohne Gnade die Uebertreter mit der Todesſtrafe belegt. Indem hier Paulus den Vorzug ſeines Amtes und ſeiner Lehre, ſowohl gegen die Jüdiſchgeſinnte Lehrer, als auch ſelbſt gegen Moſen, auf deſſen göttliche Sendung ſie ſich beriefen, erweiſen will, ſo konnte er dies nicht füglicher als auf die gegenwärtige Art thun. Uebrigens ſind die Worte und

†) Limborch Theol. Chriſt. l. c.
**) l. c. p. 69.
††) Wörterbuch des N. T. p. 4.
***) Anhang z. Baumgartenſchen Ausleg. dieſes Briefs.
†††) Diſſ. ad h. l.
a) Neueſte T. II. p. 499.
b) Engl. Bibelw. l. c. p. 503.

und damit zu verknüpfende Begriffe Paulo auch in andern Orten gewöhnlich, und zeigen das an, was ich in der Paraphraſe ausdrückte.

III. 7 Denn hatte jenes moſaiſche Geſetz, welches nur den Tod drohte, und blos auf ſteinerne Tafeln geſchrieben war, ſo viel Majeſtätvolles, daß die Iſraeliten nicht frey Moſi in das Angeſicht ſehen konnten, für dem in ſeinem Geſichte ſich befindenden Glanz, ein Glanz, der doch ſelbſt nicht lange dauren ſollte —

Ich glaube der Apoſtel redet hier nicht ſowohl gegen das Geſetz, als vielmehr gegen die Perſon Moſis, und redet von erſterm blos, in ſo fern es bey den Juden von dem Anſehen des letzteren abhieng. Die Jüdiſchgeſinnte beriefen ſich auf die unbezweifelte göttliche Sendung Moſis, ſuchten dagegen verſchiedene Zweifel gegen die rechtmäßige Sendung Pauli zu erregen. Diß nun vertheidigt Paulus, und erweißt ſich als einen göttlichen Geſandten in Rückſicht der Wirkungen des Evangelii, der Subjekte und der Dauer, im Gegenſatz gegen das moſaiſche Geſetz, in ſo fern es von Moſe abhängt.

ει δε — εν δοξη. εν vor *λιθοις* fehlt in verſchiedenen Handſchriften *c*). *θανατος* das den Tod drohende moſaiſche Geſetz *d*), nicht aber wie Grotius meynt, daß alle Verheiſſungen deſſelben ſich blos auf dieſes Leben einſchränkten. *διακονια* die Verkündigung, die Predigt. *εγενηθη εν δοξη* war herrlich *e*) oder mußte verehrt werden *f*)

c) Griesbach l. c. p. 79.
d) Roſenmüller l. c. p. 231.
e) Roſenmüller l. c.
f) Semler l. c. p. 73.

ωςε μη — Μωσεως. ατενιζειν einen ſtark, heftig anſehen *g*)

δια την — καταργεμενην. δοξα der Glanz, der um Moſis Angeſicht war *h*). καταργεμενην der nur ſo lange dauren ſollte als er lebte *i*), beſſer: der nicht lange dauern ſollte *k*)

III. 8. Warum ſollte nicht vielmehr meine Predigt, die Geiſt und Leben ertheilt, von allen denen verehrt werden, welche dieſelbe hören?

πως — δοξη. Das Amt welches den h. Geiſt und ein neues Leben giebt *l*).

Der Apoſtel ruft hier alle Chriſten gegen die Jüdiſchgeſinnte auf, zu urtheilen, welche Lehre wohl am meiſten Achtung verdiene.

III. 9. Denn hatte jene Predigt des Moſe, welche nur den Uebertretern den Tod drohete, ein großes Anſehen, warum ſollte nicht vielmehr die Predigt, welche wahre Gerechtigkeit eines gebeſſerten Herzens predigt, jene an Anſehen weit übertreffen?

ει γαρ η oder wie andere leſen τη *m*) — δοξα. Dieſe Stelle muß aus Röm. V. erklärt werden. Das Geſetz machte nicht gerecht, ſondern zeigte blos die Sündhaftigkeit, und drohete Strafen, gerecht konnte es nicht machen.

πολλω

g) Wolf Curae T. I. p. 1007. 1052.
h) Schult. Compend. Hiſt. Iud. c. 9. p. 91. Fabricii Codex Pſeudepigr. N. T. p. 866. Deyling Obſ. S. P. III. obſ. 3.
i) Grotius ad h. l.
k) Heumann l. c. p. 140.
l) Lange ad h. l.
m) Griesbach p. 80.

πολλῳ — εν fehlt in einigen Handſchriften m) — δοξῃ. Was δικαιοσυνη heiſſe iſt aus Röm. V. erſichtlich, εν δοξῃ erklärt Semler n) aus Röm X. 13.

III. 10. Ja es kann allerdings jene von Moſe eingeführte Religion, welche die Juden durch jenen ſo ſchwachen Beweis recht bündig zu erhärten gedenken, nicht einmal mit dem viel größern Vorzug dieſes unſeres neuen Bundes verglichen werden.

και γαρ ȣδε andre leſen ȣ o) — δοξης. εν τȣτω τω μερει gehet auf διακονια της δικαιοσυνης p). ενεκεν τ. υ. δ. in Vergleichung mit dieſer viel größern Gnade q).

III. 11. Hatte nun jene Predigt Moſis, welche nach der Abſicht Gottes nicht immer beſtehen, ſondern gänzlich ſollte aufgehoben werden, ſo viel Anſehen; wie viel größere Achtung muß die Religion erhalten, die da beſtändig bleiben und nicht mehr aufgehaben werden ſollte?

ει γαρ — δοξης. ει da r) το καταργȣμενον die moſaiſche Religions Verfaſſung ſ), welche vergangen iſt t), δια δοξης mit Ruhm u).

πολλῳ — μενον die, welche nie ſoll abgeändert werden v)

III. 12. Indem ich nun hoffen kann, daß die Predigt des Evangelii dieſes Anſehen erhalten, und

n) l. c. p. 77.
o) Griesbach l. c. p. 80.
p) Semler l. c. p. 77.
q) Roſenmüller l. c. p. 232.
r) Heumann l. c. p. 146.
s) Semler l. c. p. 79.
t) Glaſſ. l. c. p. 892. Witſii Miſcell. S. T. I. p. 428.
u) Heumann l. c. p. 146.
v) Roſenmüller l. c. p. 232.

daß es ewig beſtehen werde; ſo bediene ich mich auch in der Verantwortung gegen die Juden einer beſondern Freudigkeit, und Unerſchrockenheit.

Paulus giebt hier den Grund an, warum er gegen das große Anſehen, in dem die Jüdiſchgeſinnten Lehrer ſtanden, ſo frey rede. Wie frey in dergleichen Fällen Paulus geredet, zeigt ſein Streit mit Petro zur Genüge.

εχοντες — χρωμεθα. παρρησια heißt nicht Nachdruck im Reden wie Beza glaubt *w*), ſondern Freymüthigkeit, Unerſchrockenheit *x*). χρωμεθα kann heiſſen: laſſet uns gebrauchen, es kann aber auch heiſſen: wir bedienen uns, lezteres ſcheinet wahrſcheinlicher zu ſeyn. τοιαυτην ελπιδα Semler erklärt es von dem Anſehen und der Ehrfurcht, die man gegen die Predigt des Evangelii haben ſoll. Roſenmüller von der zu hoffenden Dauer der Oekonomie des N. T. Indem Paulus bis daher beyde Begriffe immer mit einander verbunden hatte, ſo glaube ich auch beyde hier finden zu müſſen.

III. 13. Denn ich glaube man müſſe jenes Verhalten Moſis keines wegs nachahmen, der eine Decke vor ſein Angeſicht hieng, in der Abſicht, daß die Juden nicht wahrnehmen ſollten, daß der Glanz ſeines Angeſichtes ſich verliere.

και ȣ — εαυτȣ. Nach και ȣ muß ein Verbum ergänzt werden, nehmlich εσμεν *y*) oder πρασσομεν *z*) oder καλυπτωμεν *), oder es kann die Rede auch alſo fortfahren: ich lege nicht wie Moſes eine Decke auf

w) Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 605.
x) Semler l. c. p. 80. Heumann l. c. p. 148.
y) Beza ad h. l.
z) Oſiander ad h. l.
*) Bengel ad h. l.

auf mein Angeſicht, d. i. ich verberge mein Evangelium nicht. †)

προς το — εις το τελος, andre haben προσωπου *a*) τȣ καταργȣμενȣ. Paulus bedienet ſich einer Jüdiſchen Schlusart, die von einem Theil ſogleich eine Folge herleitet; Paulus will ſagen er zeige daß das Ende dieſer Verfaſſung gekommen ſey, welches Ende die Judenchriſten wieder verbergen wollten *b*). Heumann überſezt: wir ſind nicht wie die Iſraeliten als Moſes eine Decke über ſein Angeſicht legte, damit ſie das Ende des Geſetzes nicht ſehen ſollten *c*). So lange die Decke über Moſis Angeſicht hieng, ſo lange ſahen die Juden nicht, daß der Glanz ihn verlaſſen habe, daß ſein Anſehen von ihm gewichen ſey. τελος hier die Abſchaffung. το καταργȣμενον, die moſaiſche Religionsverfaſſung *d*). προς damit *e*), daß das Geſetz ſoll aufgehoben werden *f*). Beza findet hier die Dunkelheit der Schriften Moſis *g*). Grotius erklärt es myſtiſch vom Glanz Chriſti; Glaſſius *h*) ſiehet es als eine Abbildung der Verſtocktheit der Juden an. Paulus will nichts anders damit zu verſtehen geben, als dies: ſo wie ſich der Glanz im Angeſichte

†) Semler l. c. p. 81.
a) Griesbach l. c. p. 80.
b) Semler l. c. p. 82.
c) l. c. p. 151.
d) Semler l. c.
e) Heumann l. c.
f) Heumann l. c. p. 152.
g) Beza ad h. l. Flacii Clav. Sc. S. T. II. p. 606. Witſii Miſcell. S. T. I. p. 438. Amelii Erörtr. P. II. p. 719.
h) Philol. S. p. 1126. 1968. Cunaeus de Republ. Hebr. L. III. c. 9.

ſichte Moſis verlohr, ſo ſoll auch das Anſehen ſeiner Religionsverfaſſung zu Ende gehen *i*).

III. 14. Und ſelbſt heut zu Tage noch ſehen die Juden dies nicht ein; denn ihre verdorbene Gedenkungsart macht, daß wenn ſie auch jetzo noch ſeine Schriften leſen, jene Decke ſie verhindert, den wahren Sinn der Schriften des alten Teſtamentes zu verſtehen, ja auch jetzt nicht einmal können wir die Decke von ihren Augen hinweg heben, wenn wir ihnen zeigen, daß das Geſetz durch Chriſtum aufgehaben ſey.

Paulus zeigt die Urſache an, warum die Juden dem Evangelio ſo abgeneigt ſeyen, nämlich ihre nunmehr ungegründete Achtung vor Moſe, und erläutert dies aus dem Vorhergehenden, ſo wie ihre Väter nicht das Ende des Glanzes im Angeſicht Moſis wahrnahmen, weil er es bedeckt hielt, eben ſo hänge dieſe Decke für ſie immer noch vor ihren Augen, daß ſie nicht zu ſehen vermöchten, daß ſein Anſehen dahin ſey.

αλλ — αυτων. αλλα iſt hier ſo viel als *ωϛε k*) oder *γουν*. Die ſinnliche Gemüthsart der Juden hat ſie ſo unfähig zu reiflichen Ueberlegungen gemacht, daß ſie die Warheit nicht einzuſehen vermögen. Von dieſer Blindheit redet Paulus auch Röm. XI. 7. 25.

αχρι γαρ — ανακαλυπτομενον. Von der Zeit an, da Chriſtus lehrte, bis jetzo, bleibt gleichſam eben dieſer Vorhang vor den Augen *l*). *παλαια*. d. nicht ſowohl das alte Teſtament, als beſonders Moſes Schriften *m*). Semler glaubt hier, Paulus verwerſe das Leſen der moſaiſchen Schriften überhaupt, als Chriſten

i) Roſenmüller l. c. p. 233.
k) Semler l. c. p. 85.
l) Semler l. c. p. 85.
m) Roſenmüller l. c. p. 234. Lackemacher Obſ. Philol., P. III. c. 2. §. 1. p. 212.

Chriſten ungeziemend *n*); allein dies möchte wohl der Sinn des Apoſtels nicht ſeyn, welches allenfalls wohl könnte erwieſen werden; Paulus will vielmehr nur dies ſagen, ſie ſähen oder nähmen an Moſe das Ende ſeines Glanzes nicht wahr, oder ſie verſtünden den Sinn ſeiner Schriften nicht. Nach σημερον ſetzen einige ημερας, und für επι haben einige εν *o*).

μη — καταργειται. Sie können alſo nicht wahrnehmen, daß Chriſtus es aufhebt *p*), oder, indem ſie nicht bemerken, daß dieſe Decke durch die Lehre Chriſti aufgehoben, ſie mithin von dem Ende des Anſehens Moſis berichtet werden.

III. 15. Und ſelbſt noch dieſe Stunde, wenn ſie die Schriften Moſis leſen, hängt dieſe Decke vor ihren Augen.

αλλ εως — ηνικα αναγινωσκεται, andre leſen, αναγινωσκηται *q*) — κειται. Es iſt immer etwas, welches ſie abhält, daß ſie nicht einſehen, daß ihre Religionsverfaſſung ihr Ende erreicht habe, und daß Jeſus der Stifter einer neuen Religion ſey, daß beſonders die Heyden an dieſer neuen Religionsverfaſſung ſollen Antheil haben, daß man auch, um die Vorſchriften der neuen Religion beobachten zu können, die alte müſſe fahren laſſen.

III. 16. Dann aber wird dieſe Decke aufgehoben werden, wenn ſie ſich zu dem Stifter der neuen Religion bekehren werden.

ηνικα, dieß fehlt in einigen Handſchriften *r*) — καλυμμα. Nach επιστρεψη ergänzen einige η καρδια αυτων,

n) l. c. p. 85.
o) Griesbach l. c. p. 80.
p) Semler l. c. p. 86.
q) Griesbach l. c. p. 80.
r) Griesbach l. c. p. 80.

αυτων, andre ο Ισϱαηλ s), andre τις, wahrſcheinli-cher επι τον κυϱιον t), daß ſie Chriſtum für den Meſſias erkennen.

III. 17. Dieſer Herr, und ſeine beſſere Religion, iſt eine vollkommene Beſchreibung jener Dinge, davon die jüdiſche Religion nur den Schatten enthält; wo aber der Geiſt des Meſſias und eine beſſere Einſicht in die Dinge iſt, da iſt auch Freyheit von jenen geſetzlichen moſaiſchen Verordnungen.

ο δε — εϛιν. δε heißt hier denn u). Beza überſetzt dieſe Worte alſo: Chriſtus iſt der Geiſt, der die Decke hinweg nimmt; Grotius: Chriſtus war zwar Menſch, der aber eine göttliche Kraft hatte; Calov verſtehet die göttliche Natur Chriſti; Clerikus: Chriſtus iſt der Endzweck des Geſetzes. Zeltner: wo Chriſtus wohnet, iſt er Geiſt, er iſt auch der Geiſt der Bilder. L. Cappellus: Chriſtus giebt den Geiſt. Altmann v): Chriſtus iſt der Sinn des levitiſchen Geſetzes. Hedinger kehrt die Worte um und ſagt: der Geiſt iſt der Herr, welchem einige beypflichten w). L. Oſiander verſtehet den heiligen Geiſt. Heumann verändert die Leſeart x) ȣ δε κυϱιος το πνευμα εϛι. Roſenmüller verſtehet unter πνευμα den Urheber des Geſetzes y). Moldenhauer: der Herr giebt denen, die ſich zu ihm bekehren, den heiligen Geiſt. Wahrſcheinlicher iſt Semlers Erklärung: der Meſſias und ſeine Pre-digt

s) Heumann l. c. p. 165.
t) Semler l. c. p. 88.
u) Heumann l. c. p. 169.
v) Faſcic. Obſerv. Philol. in quaed. loca Ep. Paul.
w) Waller Not. Crit. in N. T. p. 210. Chryſoſt. Theodor. Theophyl.
x) l. c. p. 175.
y) Clerici Bibl. univ. T. IX. p. 203.

digt iſt ganz Geiſt, nicht mehr ſinnlich, ſondern geiſtlich und entfernt alle jene äußerliche Gebräuche aus derſelben.

ου δε το — πνευμα κυριου, dieß κυριου fehlt in einigen Handſchriften — ελευθερια, die meiſten Ausleger finden hier die Freyheit von dem Fluch des Geeſetzes; beſſer aber iſt die Freyheit von dem Joch des moſaiſchen Ceremonialgeſetzes zu verſtehen z); die Juden waren an das Geſetz gebunden, und durften nicht anders handeln, als jenes gebot; der Chriſt aber hat ſo viel Einſicht, daß er ſich ſelbſt die Vorſchrift ſeines Lebens machen kann.

III. 18. Wir Anhänger der beſſern Religion aber ſehen ohne Decke die Herrlichkeit Gottes aus derſelben hervorſtrahlen, ja wir erblicken nicht blos frey dieſe Herrlichkeit Gottes, ſondern wir werden ſelbſt nach dieſem Bild immer mehr vollkommener gebildet, daß wir Theil an derſelben haben, indem wir von dem Urheber jener beſſern Religion dieſe Vollkommenheit erlangen.

ημεις — κατοπτριζομενοι, wir Chriſten alle müſſen jene moſaiſche Gebräuche verlaſſen, und uns nach jenem Bilde bilden; nur ſo werden wir die wahre Herrlichkeit Chriſti erblicken, und zwar frey offen erblicken, gleichſam als aus einem Spiegel hervor leuchten ſehen, ja ſelbſt wie Moſes aus dem Umgang mit Gott einen Glanz erhielt, ſo werden wir auch ſelbſt glänzen *).

την αυτην — δοξαν. κατα muß hier ergänzt werden †); es wird uns gleiches wie Moſi widerfahren, dieſer Glanz aber vergehet nicht wie bey Moſe, ſondern er wächſt täglich mehr.

κατα

z) Roſenmüller l. c. p. 234. Semler l. c. p. 91.
*) Semler l. c. p. 92.

καθαπερ — πνευματος, dieſe Geiſteskraft wächſt täglich in uns, indem wir täglich mehr den Sinn der Religion Chriſti einſehen.

IV. 1. Da ich nun beſonders nach der Barmherzigkeit Gottes dazu bin erwählt worden, dieſe beſſere Religion zu predigen, ſo laſſe ich mich durch nichts furchtſam oder träge machen vor den Augen der ganzen Welt mein Amt zu verwalten.

δια τȣτο, da ich den Vorzug dieſer Religion kenne, und berufen bin ſie zu predigen *a*).

εχοντες — ταυτην. διακονια das Predigtamt *b*), beſonders dies, welches die beſſere Religion predigt.

καθως ηλεηθημεν, ſo wie ich von Chriſto, als ein ehemaliger Feind deſſelben dazu aus Gnade bin berufen worden.

ȣκ εκκακȣμεν, ob ich ſchon mit noch ſo viel Schwierigkeiten zu kämpfen habe, ſo fahre ich doch eben ſo fleißig fort, ich werde nicht träge *c*), gebe nicht nach *d*), ob ich ſchon noch in eine ſo große Noth gerathe. Paulus begegnet hier dem Einwurf, warum er ſich ſo unruhvolle Tage mache, da er anders lehre als die Jüdiſchgeſinnten, welche bey ihrer Predigt das bequemſte Leben führten? Daß er wirklich dieſen Einwurf vor Augen habe, zeigen die folgenden Verſe.

IV. 2. Ich für meine Perſon verabſcheue nämlich jene ſchändliche Abſichten, die einige bey der Predigt von Chriſto hegen; ich bin weit entfernt von einer ſchändlichen Verſchlagenheit; und verfälſche nicht, um

†) Beza ad h. l.
a) Semler Paraphr. Ep. II. ad Corinth. p. 95.
b) Heumann Erkl. d. 2. Br. a. d. Korinth. p. 186.
c) Roſenmüller Schol. in N. T. T. IV. p. 237.
d) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 1047.

um den Juden zu gefallen, die Lehre des Evangelii; ich beeifre mich vielmehr blos dahin, daß ich das Gewiſſen eines jeden Menſchen überzeuge, ich fürchte Gott, und predige die Warheit gehörig, und ſuche ſie in ihr wahres Licht zu ſtellen.

Daß hier Paulus die fleiſchlichen Abſichten der Jüdiſchgeſinnten beſtrafe, und auf ſie anſpiele, iſt wohl kein Zweifel; mehr als eine Stelle der pauliniſchen Briefe zeigt, daß ſie irrdiſcher Vortheile willen, die Warheit verſtellt und den Juden zu Gefallen verfälſcht haben.

αλλ — αισχυνης. Semler *e*) glaubt, der Apoſtel ſehe auf die Verſprechungen und Ränke, deren ſich die Judenchriſten bedienten, andre Juden zum Chriſtenthum zu bekehren; wahrſcheinlicher aber iſts, daß ſie die Heyden nöthigten, ſich dem moſaiſchen Geſetz zu unterwerfen. Calov irret ohne Zweifel, der hier ſchändliche Lehren findet, welche die falſche Apoſtel insgeheim vorzutragen pflegten. Roſenmüller meynt, die Jüdiſchgeſinnten hätten ihre Lehrſätze angewandt, ſchändliche Dinge dadurch zu erzwecken: z. B. Ehen zu zertrennen, oder daß ſie ſelbſt in Wollüſten lebten *f*); beſonders meynt Whitby a. a. O. der Apoſtel ziele auf die Cerinthianer, Ebioniten, oder doch die Nikolaiten, von erſteren iſt es gewiß unrichtig, leztere waren wohl damals noch nicht. Doddridge meynt, der Apoſtel rede von den Prieſtern der Heyden; Bruker *g*) glaubt, der Apoſtel ſehe auf die Myſterien der Heyden, und vorzüglich ziele er auf die Sekte der Gnoſtiker — allein was ſollen wohl dieſe nicht alles gethan haben?

μη

e) l. c. p. 96.
f) Whitby Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 515.
g) Engl. Bibelw. l. c. not. 1038.

μη — πανȣϱγια, dieſe Argliſt iſt ein eigentlicher Zug in dem Charakter der Jüdiſchgeſinnten, wie auch aus dem Briefe an den Timotheus erhellt.

μηδε — θεȣ. δολειν verfälſchen, unter etwas Gutes, auch ſchlechtes thun. Dieß waren beſonders die Judaiſirenden, welche um ihres Vortheils willen ſo viel von der alten moſaiſchen Verfaſſung beybehielten, daß der Geiſt des Chriſtenthums ganz dadurch entſtellt wurde.

αλλα — αληθειας, andre leſen καϱδιας *h*) — θεȣ ich ſuche keine andre Art der Empfehlung, als daß ich die Warheit predige, entfernt von Beymiſchung aller jüdiſchen Lehrſätze, ich berufe mich auf das Gefühl eines jeden, wenn er nur die Sache gehörig unterſuchen will, ich laſſe auch mich und mein Verhalten unterſuchen, ob ich mich unerlaubter Mittel bediene *i*).

IV. 3. Wird aber ja die Warheit der Lehre die ich predige, nicht von allen anerkannt; ſo iſt dieß blos bey denen, welche ihre Augen muthwillig gegen die Warheit verſchließen, und die lieber ihren Laſtern dienen, als das Beſte ihrer Seele berathen wollen.

ει δε — ημων, bleibt die Decke Moſis hängen bey einigen, weigern ſie ſich die Warheit einzuſehen *k*).

εν τοις — κεκαλυμμενον, die, welche um ihre Laſter beybehalten zu können wünſchen, daß die Wahrheit irrig wäre *l*). απολλυμενοι, ſind einigen diejenigen, die Paulum und ſein Amt läſterten *m*). Wolf *n*) verſtehet

h) Griesbach l. c. p. 80.
i) Semler l. c. p. 98.
k) Roſenmüller l. c. p. 238.
l) Roſenmüller l. c.
m) Moßheim Cogit. in loca N. T. Select. p. 146.
n) Curae Philol. et Crit. in N. T. p. 590.

ſtehet jede Unglaubige. Allein hier iſt beſonders von denen die Rede, welche irrdiſcher fleiſchlicher Abſichten willen, die Warheit verſtellten.

IV. 4. Solche meyne ich, welche der Hang zu dem ſinnlichen gleichſam bezaubert und ſo ſehr verblendet hat, daß ſie auch das helle Licht der in meiner Predigt enthaltenen Wahrheiten nicht erleuchtet, denn es beſchreibt das Reich des Meſſias viel herrlicher als ſie es begreifen können, indem ich einen Meſſias nicht für die Juden allein, oder einen weltlichen König predige; ſondern einen Heyland, der allen Menſchen ſeinen wohlthätigen Einfluß ertheilt, ſo wie Gott ſelbſt die Quelle alles Segens für alle Menſchen iſt.

εν οις — απιςων. Wer iſt der Gott dieſer Welt? Die meiſten verſtehen den Satan *o*), andre den Juden-Gott, indem ſie den Meſſiam nicht annehmen wollten *p*), andre Gott ſelbſt *q*); andre glauben, Paulus rede gegen die Gnoſtiker und von ihrem Demiurgus *r*). Allein wie Semler ſchon bemerkt, muß dieß aus den jüdiſchen Religionsmeynungen erklärt werden, der Heyden Gott war bey ihnen ein andrer Gott, als der ihrige: indem nun Paulus dies beſonders gegen die unglaubigen Juden ſagt, ſo giebt er dadurch zu verſtehen, daß der Gott, dem ſie jetzt dienen, nicht mehr der wahre Gott, ſondern ein Gott ſey, dergleichen die Heyden auch haben. Ferner ſchrieben ſie es dem Satan beſonders zu, daß er die Menſchen verblende und auf Abwege führe, denn alles das Böſe, das in der Welt geſchieht, ſchrieben ſie

o) Feſſelii Adverſ. S. L. III. c. 2. p. 203.
p) Schöttgen Hor. Hebr. ad h. l. Semler l. c. p. 101.
q) Iren. L. III. adv. haereſ. c. 7.
r) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 517. not. 1044.

ſie dem Anſtiften deſſelben zu, und das, was die verderbte Neigung des Menſchen hervorbringt, war ihnen ein Werk des Satans; wollte der Jude demnach ſagen, die fleiſchliche ſinnliche Gedenkungsart verleitet den Menſchen Böſes zu thun, ſo ſagten ſie: der Gott dem die Heyden dienen, Satan iſt es, der ſie verblendet, und zum Böſen anreizt. νοηματα der Verſtand *s*) Semler ſcheint die Wolluſt allein zu verſtehen, die die Juden verblendete, allein wahrſcheinlicher iſt es auch der Geiz *t*), oder eigentlicher die fleiſchliche und ſinnliche Gedenkungsart. Dies war das herrſchende Laſter unter den Juden, und die Quelle ihres Verderbens.

εις το μη αυγασαι oder wie andre leſen διαυγασαι oder καταυγασαι *u*) του — Χριϛ8. Nach αυγασαι fehlt in den meiſten Handſchriften αυτοις. *v*) Φωτισμος wird die Lehre des Evangelii genennt, und der Finſterniß oder der Religion der Juden und Heyden entgegen geſezt *w*), ſo daß die Lichtſtrahlen der evangeliſchen Wahrheit bey ihnen nicht durchdringen können *x*). ευαγγελιον της δοξης τ8 Χ. nicht wie Beza glaubt: das herrliche Evangelium, ſondern das Evangelium, welches von der Majeſtät Chriſti zeugt *y*), welches das Amt Chriſti viel herrlicher darſtellt z) nehmlich er ſey kein weltlicher König, oder ein Gott der Juden allein, wie die Juden glaubten.

ος

s) Heumann l. c. p. 196.
t) Roſenmüller l. c. p. 239.
u) Griesbach l. c. p. 81.
v) Griesbach l. c.
w) Semler l. c. p. 104.
x) Heumann l. c. p. 196.
y) Roſenmüller l. c. p. 329.
z) Semler l. c. p. 105.

ος — Θεȣ einige ſetzen noch hinzu τȣ αοϱατȣ *). Hier iſt nicht von dem Weſen ſondern von dem Amte Chriſti die Rede, und in dieſer Hinſicht iſt Chriſtus nach dieſer Stelle Gott gleich †), oder an Chriſto kann man ſich den vollkommenſten Begriff von Gott bilden **). Der Meſſias iſt nicht allein der Gott der Juden, der ſie von der Macht der Heyden und der böſen Geiſter befreyen ſoll, ſondern ein Heyland aller Menſchen. Die meiſten Exegeten ††) erklären zwar dieſe Stelle von der weſentlichen Aehnlichkeit, allein dieß iſt hier wohl ungegründet. Bruker ***) verbindet obige mit lezterer Bedeutung. Teller †††) glaubt Chriſtus werde alſo in Rükſicht des göttlichen Anſehens genennt, mit welchem er in der Welt erſchien. Moldenhauer überſezt: der Abdruck der Vollkommenheiten Gottes †).

IV. 5. Denn ich ſehe nicht auf meinen Ruhm oder Vortheil, indem ich das Evangelium predige, ſondern ich predige Chriſtum und ſein allgemeines Gnadenreich; ich bin vielmehr blos ein Diener der Lehre zu eurem Beſten die Ehre Jeſu zu befördern.

ȣ γαϱ — κηϱυσσομεν, ich werfe mich nicht zum Herrn über euch auf, oder wie die Jüdiſchgeſinnte thun, die das Reich Chriſti blos auf das jüdiſche Land einſchränken a)

*) Griesbach l. c.
†) Beza ad h. l.
**) Semler l. c. p. 105.
††) S. Schmidt Diſſ. de imagine Dei p. 60. et 90. M. Walther Quadrag. Miſcell. Theol. p. 643 Suicer Theſ. Eccleſ. T. I p. 1028. 1370.
***) Engl. Bibelw. l. c. p. 518. not. 1046.
†††) Wörterbuch des N. T. p. 90.
†) Erkl. d. N. T. T. II. p. 308.
a) Semler l. c. p. 106.

αλλα — κυριον den allgemeinen Herrn, nicht der Juden allein, ſondern auch der Heyden.

εαυτȣς — Ιησȣν einige leſen Ιησȣ, andere Χριςȣ b): um Jeſu willen bin ich für euer Beſtes beſorgt c), daß ich ſeine Ehre ausbreite d). υμων gehet vorzüglich auf die aus dem Heydenthum Bekehrte, welche die Jüdiſchgeſinnte nicht aufnehmen wollten.

IV. 6. Ich predige die Lehre, die ich von dem Gott erhalten habe, der bey der Schöpfung ließ Licht aus der Finſterniß hervorgehen, der in meinem Herzen ein Licht hat aufgehen laſſen, welches mich die Herrlichkeit Gottes viel beſſer einſehen läßt, als die Juden dies thun können, und zwar in der Abſicht daß eine Gott anſtändigere Art ihn zu kennen gleichſam aus dem Bilde Jeſu hergenommen ausgebreitet werde.

οτι ο θεος — λαμψαι. Paulus will hier den Urheber ſeiner Lehre anzeigen, er ſagt, er habe ſie nicht wie die jüdiſchgeſinnte Lehrer blos von Menſchen, ſondern unmittelbar von Gott, der da wolle, daß ſo wie ehemals Licht wurde, auch jezo die allgemeine Finſterniß vertrieben, und ein allgemeines Licht aufgehen ſollte e). οτι denn f) ειπων der befahl g), nach ειπων ergänzen einige εςι h).

ος fehlt in einigen Ausgaben i) — ημων, dieſer iſt es der dieſe Einſicht in mir bewirket, der ich zuvor ſelbſt

b) Griesbach l. c. p. 81.
c) Roſenmüller l. c. p. 240.
d) Semler l. c.
e) Semler l. c. p. 107.
f) Heumann l. c. p. 201.
g) Roſenmüller l. c. p. 240.
h) Heumann l. c.
i) Griesbach l. c. p. 81.

ſelbſt ein heftiger Vertheidiger des Judenthums war *k*). *ελαμψεν* hat entſtehen laſſen *l*).

προς — τȣ θεȣ andre haben *αυτȣ m*) *εν — Χριϛȣ* andre leſen *δια της παρȣσιας τ. Χ. m*) ich predige eine Gott viel angemeſſenere Religion, indem ich das Angeſicht Chriſti gleichſam, ſtatt Moſis darſtelle *n*). Ich habe ſchon im erſten Bande bemerkt, daß ſo wie Chriſtus im Anſehen ſtieg, ſo ſank Moſes, und dies will hier der Apoſtel eigentlich ſagen. Andre überſetzen *o*): daß ich andre von der göttlichen Majeſtät unterrichte, welche ſich in der Perſon Chriſti an den Tag legt; oder daß wir die herrliche Erkenntniß Gottes in einem hellen Licht mittheilen können; damit wir in dem Angeſichte Chriſti die Erkenntniß andern mittheilen können *p*); oder auf den Befehl Chriſti *q*), oder in den Thaten und Worten Chriſti *r*).

Kap. IV. v. 7. — V. 10.

Die Jüdiſchgeſinnten, die zugleich auf ihren irrdiſchen Nutzen ungemein ſahen, indem dies einer ihrer Lieblingsſätze war, daß Gott die Seinigen ſchon hier beglücke, ſahen die verachteten Umſtände Pauli beſonders und ſeine Leiden, als einen Beweiß des göttlichen Mißfallens über ſeine Lehre an, und machten ihm dieſerhalb den Einwurf: biſt du bey Gott ſo beliebt, predigeſt du auf göttlichen Befehl, wirklich

k) Semler l. c. p. 107.
l) Grotius ad h. l.
m) Griesbach l. c.
n) Semler l. c. p. 108.
o) Roſenmüller l. c.
p) Heumann l. c. p. 203.
q) Eſtius ad h. l.
r) Grotius ad h. l.

lich göttlichen Willen, warum gehet es dir ſo übel? Dieſem Einwurfe nun begegnet Paulus in dieſem Abſchnitte.

IV. 7. Ich geſtehe es zu, daß ich dieſer beſondern göttlichen Gnade unwürdig bin, dieſer koſtbare Schatz iſt in einem zerbrechlichen, ſchlechten Gefäße verwahrt: allein dies thut Gott in der Abſicht, damit es offenbar erhelle, daß jene beſondre Kraft, welche mit meiner Predigt verbunden iſt, nicht von mir herrühre, ſondern in ihr ſelbſt zu ſuchen ſey.

εχομεν — σκευεσιν. Paulus begegnet hier zugleich der Nachrede der Jüdiſchgeſinnten, als ob er ſich ſelbſt d. i. ſeine eigene Meynungen predige. *θησαυρος* die Predigt des Evangelii *s*); er nennt ſich ein irdenes Gefäß, weil dieſe verächtlich ſind *t*) oder leicht zerbrechen *u*).

ινα — ημων. υπερβολη ſtehet für *υπερβαλλεσα δυναμις*, bey *η* iſt *τε θεε* zu ergänzen *v*); daß man merke die Kraft bey einem ſo ſchwachen Menſchen ſey eine göttliche Kraft, die alle die Zeichen weit übertrift, welche die Juden verlangen können *w*). Moßheim *x*) meynt, Paulus ziele hier auf den Schein in dem Angeſicht Moſis.

IV. 8. Ich fühle den göttlichen Beyſtand um ſo deutlicher, da ich von allen Seiten her mit allerley Art Uebel zu kämpfen habe und dennoch den Muth nicht ſinken laſſe; da ich ſo oft gar nicht ſehe, wo ich Hülfe und Troſt ſchöpfen ſoll, und doch nicht in der Verzweiflung bleiben darf.

εν

s) Heumann l. c. p. 206.
t) Glaſſ. l. c. p. 1871.
u) Grotius ad h. l. Feſſelii Adverſ. S. T. I. p. 405.
v) Roſenmüller l. c. p. 241.
w) Semler l. c. p. 110.
x) Cogitat. ad N. T. loc. Select. c. 7. §. 8.

ευ — ϛενοχωρȣμενοι. εν παντι nehmlich χρονω, τοπω, εργω y). θλιβειν einen ſo ſehr in die Enge treiben, daß er kaum Athem holen kann z), eben dies und noch einen höhern Grad zeigt ϛενοχωρεισθαι an *). Bey θλιβομενοι iſt εσμεν zu ergänzen †). θλιβειν glauben einige heiße hier: arm ſeyn **); allein dieſe Bedeutung hat es hier nicht ††).

αποȣμενοι — εξαπορȣμενοι. εξαπορεισθαι in ſolcher Verlegenheit ſeyn, daß man verzweifelt ***). απορεισθαι überſetzen einige unrichtig: in Armuth ſeyn †††), beſſer: nicht wiſſen, wohin man ſich wenden ſoll a)

IV. 9. Ich werde zwar wo ich nur bin von den Juden verfolgt, allein nie fehlt es mir an einem Zufluchtsort. Ich werde zwar als ein Ueberwundener darnieder geſtürzt, allein ich komme nicht um.

διωκομενοι — εγκαταλειπομενοι andre leſen εγκαταλιμπανομενοι b). Die Judaiſirende ſuchten alle übrige Chriſten beſonders Paulum zu verfolgen: aber ich finde allezeit einen Zufluchtsort, c) Gott verläßt mich nicht ganz d) er tröſtet mich mit ſeinem Geiſt e).

y) Semler l. c. p. 111.
z) Roſenmüller. l. c.
*) Krebs Obſ. ad h. l.
†) Heumann l. c. p. 212.
**) Amelius Erläutr. d. dunkelſt. Spr. P. I. p. 61. Zorn Bibl. Antiq. Exeg. T. I. p. 756.
††) Wolf Curae l. c. p. 594.
***) Roſenmüller l. c. p. 242.
†††) Flacius, Erasmus ad h. l. Amelius l. c.
a) J. Lydii Agoniſt. Sc. p. 84.
b) Griesbach l. c. p. 81.
c) Semler l. c. p. 112.
d) Heumann l. c. p. 216.
e) Roſenmüller l. c. p. 242.

καταβαλλομενοι — απολλυμενοι als Ueberwundene darnieder geſtürzt *f)* im Streit, Kampf, oder der Jagd. Der Apoſtel will überhaupt hierdurch die große Ungemächlichkeiten und Gefahren beſchreiben, die er zu erdulden hatte.

IV. 10 Ich empfinde an mir ſelbſt alle das Leiden und den Tod, den die Juden dem Lehrer der Wahrheit Chriſto ſelbſt zugefügt haben, und dies geſtatte ich um ſo williger, damit ſich an meinem Leibe ein viel beſſeres Leben Jeſu offenbare, als die Juden hoffen.

παντοτε τȣ κυϱιȣ fehlt in den meiſten Handſchriften *g)* Ιησȣ — πεϱιφεϱοντες. Ich folge in meiner Umſchreibung hier Semlern *h)*, weil der Sinn den er der Stelle giebt, dem Zuſammenhang am angemeſſenſten ſcheint. Es kan zwar auch gar füglich heißen: ich bin häufigen Todesgefahren um Chriſti willen ausgeſezt *i)*, da νεκϱωσις jede große Gefahr τȣ κ. Ι. gar füglich nach hebräiſcher Art nach dem Beyſpiel heißen kan. Moßheim *k)* überſezt es unrecht: dem Tod übergeben werden. Flacius verſtehet auch unrichtig das Kreuz, als wodurch der alte Menſch getödtet werde.

ινα — φανεϱωϑη, ich bezeuge mit allem Vorbedacht durch mein Beyſpiel, daß in dieſem Leben kein Reich des Meſſias zu hoffen ſtehe, und dies deshalb, damit jenes himmliſche Leben Chriſti an meinem Beyſpiel deutlicher erſichtlich werde, und damit ich den Juden, indem ſie mich verfolgen, täglich Anlaß gebe, an

f) Wolf Curae l. c. p. 596.
g) Griesbach l. c. p. 81.
h) Semler l. c. p. 113.
i) Roſenmüller l. c. p. 242.
k) Heil. Red. P. I. p. 1.

an Jeſum zu gedenken, den ſie getödtet haben *l*); ich gebe dadurch zu erkennen, daß ich ein beſſeres Leben hoffe, und daß man nicht in der Welt wollüſtig leben ſoll *m*).

IV. 11. Denn wegen Jeſu, den ich den Wünſchen der Juden entgegen als einen geiſtlichen Heyland beſchreibe, ſetze ich mich dem Tode und den größten Gefahren aus; und dieß derowegen, damit andre an meinem Beyſpiel, der ich ſo oft Todesgefahr ausſtehe, lernen mögen, was für ein Leben Jeſu ich predige, nehmlich ein geiſtliches, welches mit den irrdiſchen Wünſchen der Juden nichts gemein hat.

αει — Ιησȣν, ich konnte ſo wie die jüdiſchgeſinnte Lehrer auch ein bequemes Leben haben, allein wollte ich der Wahrheit folgen, ſo konte dies nicht geſchehen *n*). Dieſer Satz iſt ein Beweiß des vorhergehenden *o*)

ινα και — *ημων*, ich will nehmlich zeigen was wir hier für ein Leben zu gewarten haben, kein herrliches wie die Judenchriſten träumen, ſondern ein Leben voll Leiden, ein geiſtliches Leben; es iſt alſo keine Wiederkunft Chriſti zu erwarten *p*), ſondern blos ein himmliſches Leben dereinſt nach dem Tode *q*). Heumann *r*) überſetzt: wodurch wir aber erlangen, daß wir ſterbliche Menſchen eben ſo wie Jeſus ewig leben werden. Eſtius meynt, es heiße: unſere Leiden erweiſen daß Jeſus noch lebe.

l) Semler l. c. p. 114.
m) Roſenmüller l. c.
n) Semler l. c. p. 115.
o) Moßheim l. c. p. 159.
p) Semler l. c.
q) Roſenmüller l. c. p. 243.
r) l. c. p. 221.

IV. 12. Auf dieſe Art empfinde ich meines Orts zwar alle Ungemächlichkeiten des Lebens; allein euch wird jenes beſſere Leben, welches ihr durch meinen Unterricht der irrdiſchen Glückſeligkeit vorziehen lernt, ergötzen.

ωϛε ο μεν. μεν fehlt in verſchiedenen Handſchriften *s*). — ενεργειται. Paulus will ſagen: ich will immerhin leiden, da ihr unterdeſſen euch beſtrebt des ewigen Lebens theilhaftig zu werden *t*). Andre *u*) überſetzen: ſo wie ich in Leiden lebe, ſo lebt ihr in Wollüſten; oder, das Unangenehme gehet mich an, der Nutzen aber meiner Leiden iſt euer *v*).

η — υμιν das geiſtliche Leben wird in euch bewirkt.

IV. 13. Jedoch ich bin nicht der erſte, der dieſe geiſtliche Glückſeeligkeit predigt; es iſt euch bekannt daß ſchon David, der dieſe Glückſeeligkeit wohl kannte, geſagt hat: ich vertraue dieſen ſo tröſtlichen Verheiſſungen, daher wage ich es auch andern zu ſagen, und kann die eitle Wünſche anderer verlachen.

εχοντες — γεγραμμενον, eben dieſen Geiſt, der nicht nach jüdiſcher Art blos irrdiſche Glückſeeligkeit heiſcht. Es bezieht ſich das αυτο πνευμα auf David *w*), nicht aber auf die Korinther, wie einige glauben *x*). πνευμα της πιϛεως der Geiſt der die Einſicht giebt

s) Griesbach l. c. p. 81.
t) Semler l. c. p. 116.
u) Roſenmüller l. c. p. 243.
v) Moßheim Cogit in N. T. p. 180.
w) Semler l. c. p. 117. Roſenmüller l. c.
x) Heumann l. c. p. 227.

giebt, oder beſſer: eben die beſſere Einſicht y). εχοντες geht entweder auf Paulum, oder es iſt eine Ermahnung, daß die Korinther dieſe Einſicht haben ſollten z).

επιϛευσα, διο ελαλησα. Die Worte ſind aus Pſalm CXVI entlehnt *). Das hebräiſche כי mag durch οτι oder διο erklärt werden ſo kommt einerley Verſtand heraus †). πιϛευειν heißt hier offenbar Dinge hoffen die beſſer ſind als alle irrdiſche Glückſeligkeit **).

και — λαλεμεν ich lehre dem gemäß was ich glaube und hoffe ††). λαλειν nehmlich τετο oder τετον τον λογον jenes beſſere Glück als es die Judenchriſten von einem irrdiſchen Meſſias erwarten ***). λαλειν heißt hier lehren †††)

IV. 14. Denn ich bin vollkommen überzeugt, daß eben der Gott, der unſern geſtorbenen Herrn Jeſum auferwecket hat von den Todten, auch mich durch Jeſum werde auferwecken, und daß er mir in eurer Geſellſchaft dereinſt werde die ewige Seligkeit ertheilen.

ειδοτες — Ιησεν. Hier iſt von der Auferſtehung der Frommen ohne Zweifel die Rede a).

και ημας andre haben δια b) — εγερει, nicht zu einem fleiſchlichen Leben, wie die Juden glauben, ſondern zu einem geiſtlichen beſſern Leben.

και

y) Semler l. c.
z) Semler l. c.
*) Wolf Curae T. II. p. 599.
†) Noldii Concord. Hebr. Partic. ſ. h. v. Hackſpan Syllog. Diſp. p. 605.
**) Roſenmüller l. c. p. 244.
††) Roſenmüller l. c.
***) Semler l. c. p. 119.
†††) Heumann l. c. p. 244.
a) Heumann l. c. p. 245.
b) Griesbach l. c. p. 81.

και — υμιν nicht: er wird euch geſund und wohlbehalten darſtellen *c)*, ſondern wir mit einander werden der ewigen Seeligkeit theilhaftig werden *d)*. *συν υμιν* in eurer Geſellſchaft *e)*.

IV. 15. Dieß alles erdulde ich willig um euretwillen, die ihr aus dem Heydenthum zu dem Chriſtenthum bekehret ſeyd, damit ich dadurch, daß ich die beßre Einſicht auch unter euch ausbreite, euch des größten Glückes theilhaftig mache, daß um ſo mehr ſo viel Menſchen Gott danken, und die Ehre Gottes dadurch am beſten ausgebreitet werde.

τα — υμας. Offenbar iſt es, daß hier Paulus ſeinem Satze näher kommt: dies alles was ich erdulde, dulde ich um derer willen, die aus dem Heydenthum bekehrt ſind, und weil ich euch das Joch der moſaiſchen Gebräuche nicht aufbürden will und kein weltliches Reich des Meſſias predige, werde ich von den Juden auf das heftigſte gehaßt *f)*.

ινα — πλειονων. *η χαρις* nehmlich *τȣ θεȣ δια* I. X. denn wenn die Gnade nur auf die Juden allein gehen ſollte, ſo blieben ja die mehrern ausgeſchloſſen von einer Religion, die alle Menſchen beſeeligt, die den gröſten Dank gegen Gott veranlaßt *g)*. Andre beziehen *χαρις* auf die Befreyung Pauli von ſo vielen Gefährlichkeiten *h)*.

την — θεȣ daß um ſo mehr Menſchen Gottes Lob ausbreiten.

IV.

c) Schlichting ad h. l.
d) Semler l. c. p. 120.
e) Roſenmüller l. c. p. 245.
f) Semler l. c. p. 121.
g) Semler l. c.
h) Roſenmüller l. c. p. 245. Zegerus ad h. l. Heumann l. c. p. 233.

IV. 16. Daher ſchlägt mich alle das Elend nicht zu Boden; wenn ich auch gleich dieſem zu folge meinem irrdiſchen Leibe nach unterliege, ſo fühle ich doch, daß die innerliche Kraft zum Guten in mir ſtets ſtärker wird.

διο ουκ εκκακουμεν, die Abſicht ſo wohl, die ich habe die Ehre Gottes auszubreiten, als auch die Gewißheit, daß der Meſſias zu keinem irrdiſchen Reich werde zurück kehren, bringen in mir den Vorſatz hervor mich durch nichts abhalten zu laſſen das Evangelium ferner zu verkündigen. Heumann *i*) glaubt, Paulus rede von allen Apoſteln überhaupt, allein er redet blos von ſich in Beziehung ſeiner Streitigkeiten mit den Juden.

αλλ ει — διαφθειρεται mein Leib und alle meine äußerliche Umſtände, auf die die Judenchriſten ſich ſo viel zu Gute thun, gänzlich zu Grunde geht *k*). *διαφθειρειν* durch öfteren Gebrauch abgenutzt werden *l*) *ει και* wenn auch gleich *m*)

αλλ — ημερα meine Stärke in der Tugend wird täglich größer *n*). *ημερα και ημερα* iſt eine hebräiſche Redensart *o*).

IV. 17. Denn es iſt einmal die göttliche Ordnung dieſe, daß die unangenehme Begebenheiten, die uns hier begegnen, kurze Zeit währen, und nicht allzuſchwer ſind; hingegen eine große, unausſprechliche, ewige Seeligkeit mit ſich führen.

το

i) l c. p. 234.
k) Semler l. c. p. 123.
l) Roſenmüller l. c. p 245.
m) Heumann l. c. p. 234.
n) Semler l c. p. 123.
o) Vorſtius de Hebraism. N T. c. 12. p. 251. c. 40. p. 252.

το γαρ παραυτικα προσκαιρον και dieſe beyde Worte fehlen in einigen Ausgaben *p*) — ημων. Ohne Zweifel iſt dieſer Satz der Meynung der Juden entgegen geſetzt, welche hier durch die Frömmigkeit gute Tage zu erlangen hoften. Paulus zeigt vielmehr, γαρ ſpricht er, daß dieſe Leiden, verbunden mit der Hinſicht auf die ewige Belohnungen den innerlichen Menſchen ſtärken. Es ſollte eigentlich heiſſen: η παρȣσα και ελαφρα θλιψις *q*) es heißt demnach gegenwärtige leichte Leiden *r*) und nicht die augenblickliche Leichtigkeit *s*)

καθ — ημιν. καθ υπερβολην gehet auf βαρος *t*). βαρος δοξης ſtehet für δοξη βαρεια. κατεργαζειν erwerben, verſchaffen *u*). βαρος heißt hier nicht Würde, Ehre, wie **Wolf** *v*) meynt, ſondern Größe *w*).

IV. 18. Bey uns Chriſten, die wir nicht auf die Dinge ſehen, die auf eine angenehme Art in die Sinne fallen, ſondern die Güter zu erhalten ſuchen, die geiſtlich und künftig ſind. Denn alle die Dinge die blos unſere Sinnen ergötzen, ſind vergänglich; die Dinge hingegen, welche geiſtlich und zukünftig ſind, ſind ewig.

μη — βλεπομενα. ημων wir Chriſten, im Gegenſatz gegen die Juden, deren ganze Gedenkungskraft blos auf das äuſſerliche, und ſinnliche gerichtet war. σκοπειν ſein Herz an etwas hängen *x*). τα βλεπομε-

p) Griesbach l. c. p. 82.
q) Roſenmüller l. c. p. 245.
r) Blackwall Crit. N. T. p. 256.
s) Glaſſ. l. c. p. 547.
t) Semler l. c. p. 246.
u) Roſenmüller l. c. p. 246.
v) Curae Phil. et Crit. l. c. p. 600.
w) Heumann l. c. p 239.
x) Roſenmüller l. c. p. 247.

πομενα was in die Sinne wirkt, τα επιγεια, τα εν τω κοσμω: τα μη βλεπομενα was für die Seele allein gehört, unſichtbare, geiſtliche, ewige Güter τα ανω, ȣρανια y).

τα — πρoσκαιρα an dieſes Leben gebunden, mithin Dinge, die vergänglich ſind.

τα — αιωνια dauren auch nach dem Leben unaufhörlich fort. Der Apoſtel nimmt hier offenbar Anlaß die Meynung von dem tauſendjährigen Reiche der Juden zu widerlegen, und zu zeigen, daß Chriſtus zwar wiederkommen, allein kein weltlich Reich aufrichten, ſondern als Richter erſcheinen werde, daß wir ferner hier als Chriſten kein beſſeres äußerliches Leben, wohl aber eine frohe Auferſtehung nach dem Tode zu gewarten haben.

V. 1. Denn es muß uns als Chriſten bekannt ſeyn daß, wenn dieſer unſer irrdiſcher Leib im Tode zerfällt, wir ein viel beſſers Wohnhaus als dieſen Körper erhalten werden, eine von Gott ſelbſt bereitete, nicht von Menſchenhänden verfertigte, ſondern ewig im Himmel daurende Wohnung.

Offenbar widerſpricht alſo der Apoſtel hier der Meynung von dem irrdiſchen Reich des Meſſias.

οιδαμεν — ȣρανοις· οιδαμεν wir Chriſten wiſſen aus dem Unterricht Jeſu Joh. XIV. 23. z) γαρ heißt hier obſchon *), εαν überſetzt Grotius mit obſchon, hier kann es füglich heißen: wann. επιγειος der vergängliche Leib †), ημων unſerer der Menſchen. οικεια τȣ σκηνȣς ein Gaſthof **). Flacius überſetzt

y) Semler l. c. p. 126.
z) Semler Paraphraſ. II. Ep. ad Corinth. p. 129.
*) Heumann Erkl. des 2. Br. an die Korinth. p. 241.
†) Semler l. c. p. 128.
**) Roſenmüller Scholia in N. T. T. IV. p. 247.

ſetzt: unſer Haus, welches eine Hütte iſt. Beza: die Hütte unſers irrdiſchen Hauſes. Homberg conſtruiret alſo: η. επιγ οικ. τ. σκη. η καταλυθη aufgelößt zertrümmert wird ††). οικοδομην ein veſtes, ſicheres Gebäude. εχομεν wir werden haben ***) εκ θεȣ, er ſetzt dieſes Gebäude der irrigen Meynung von einer heiligen Stadt Gottes in der Welt entgegen †††). Eſtius verſtehet einen herrlichen Leib.

αχειροποιητον, nicht eine ſolche wie die Menſchen eine erbauen, eine Widerlegung der Träume der Judenchriſten von einem neu zu erbauenden Jeruſalem.

V. 2. So lange wir in dieſer elenden Hütte ſind ſo ſeufzen wir, und wünſchen mit jenem himmliſchen Leib umgeben zu werden, den wir dort im Himmel zu erhalten hoffen.

και — ςεναζομεν. εν τȣτω nehmlich σκηνει *a*) nicht aber κοσμω *b*) oder χρονω *c*), eben ſo wenig kann es mit unterdeſſen überſetzt werden, wie Beza glaubt, oder dieſerwegen. Wolf bezieht εν τȣτω auf οιδαμεν *d*) allein dies iſt wohl irrig.

το — επιποθȣντες. το οι. ε. ȣ. der himmliſche Körper *e*) oder vom Himmel kommend *f*), nicht aber die himmliſche Herrlichkeit *g*) oder der Leib Chriſti, dem die Gläubigen ſollen ähnlich werden *h*) und zwar

††) Semler l. c.
***) Grotius ad h. l.
†††) Semler l. c. p. 129.
a) Semler l. c. p. 130.
b) Hammond ad h. l.
c) Ramirez Pentecontarch. c. 46. p. 264.
d) Curae l. c. p. 603.
e) Roſenmüller l. c. p. 248.
f) Erasmus Schmidt ad h. l.
g) Beza ad h. l.
h) Erasmus ad h. l.

zwar wünſchen wir, ohne den Tod erdulden zu müſſen, dieſen geiſtlichen Leib zu erhalten *i*); an die Kabbaliſtiſche Meynung von der Ueberkleidung in einen beſſern Körper *k*) hat Paulus wohl nicht gedacht, dies iſt vielmehr ſeiner Abſicht entgegen *l*).

V. 3. Und wenn wir auch unterdeſſen dies Kleid unſers irrdiſchen Leibes ablegen, ſo werden wir doch nicht ganz ohne Wohnung oder ohne Leib ſeyn.

Es iſt hier einem Wunſche begegnet: ja was hilft mich der neue Leib, wenn ich vorher ſterben muß, ich wollte lieber über dieſen Leib einen neuen anziehen.

ειγε andre leſen ειπερ — ενδυσαμενοι andre leſen εκδυσαμενοι *m*) — ευρεθησομεθα. Paulus zeigt, daß diejenigen die ſterben, nicht unglücklich ſeyen, weil ſie die Veränderung bey der Ankunft des Meſſias nicht erlebten. ειγε überſetzt Knatchbull unrichtig mit: wollte Gott; auch Wolf *n*) irrt, der es mit: obſchon, und E. Schmidt, der es mit: wann nur überſetzt. Andre überſetzen das ειγε gar nicht *o*). Die meiſten verſtehen unter der Nacktheit die geiſtliche Blöße *p*); allein hier iſt von dem Leibe die Rede, ohne Leib oder Körper ſeyn *q*).

V. 4. Ich weiß dieſen Wunſch, den viele hegen, gar wohl, und verſichere dies in der Abſicht, weil ich wohl weiß, daß wir, ſo lange wir in der Hütte dieſes Leibes wohnen, von unangenehmen Empfindungen und Furcht gedrückt ſeufzen, weil wir nicht ſo wohl wünſchen durch dar-

i) Eſtius ad h. l.
k) Schöttgen Hor. Hebr. et Talm. ad h. l.
l) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 529. not. 1080.
m) Griesbach N. T. T. II. p. 82.
n) l. c. p. 604.
o) Eſtius, Beza, Hammond ad h. l.
p) Calov. Balduinus ad h. l. Heumann l. c. p. 252.
q) E. Bos Exercit. p. 160. Bengel ad h. l.

darzwiſchen kommenden Tod, dieſen Leib abzulegen, als vielmehr noch hier lebend die Unſterblichkeit zu erhalten, daß unſer ſterbliches Leben von dem unſterblichen gleichſam verſchlungen werde.

και — βαρȣμενοι. Nach σκηνει ſetzen einige τȣτω r). οι οντες die wir, da andere unterdeſſen ſterben, noch leben werden, gleichſam durch eine große Laſt gedrückt, bis nehmlich der Meſſias erſcheint, den ihr erwartet s). Beza überſetzt unrecht: weil wir ſind. βαρȣμενοι gehet nicht auf die moraliſche Laſt der Sünde, wie einige meynen, ſondern es ſind die Leiden des Leibes und zwar beſonders nach der Meynung der Judenchriſten, die Leiden, welche Chriſten zu erdulden hatten zu den Zeiten des Antichriſts, der vor der Ankunft des Meſſias erſcheinen ſollte.

εφ ω — επενδυσασθαι, wir wollen lieber verwandelt werden, als ſterben, da ſie doch auch wenn ſie ſterben, bis zu der Ankunft Chriſti nicht ohne geiſtlichen Leib ſeyn werden. Beza beziehet εφ ω auf σκηνει. Wolf überſetzt es: deswegen, weil Beza irrt, wenn er dieſe Worte alſo umſchreibt: nicht das Leben ſelbſt iſt uns überdrüſſig, ſondern wir verlangen das künftige. Erasmus umſchreibt es eben ſo ungegründet: wir wünſchen, daß dieſer Leib möge gebeſſert werden, und daß durch die Auferſtehung ihm die Unſterblichkeit ſtatt der Sterblichkeit gegeben werde. Eſtius irrt auch, der ſchreibt: wir Apoſtel ſeufzen nach der Unvergänglichkeit, nicht als ob wir ohne Leib ſeyn wollten, ſondern weil wir über den ſterblichen einen unſterblichen Leib wolten anziehen, doch nicht ſo, daß der ſterbliche Leib unſterblich würde. Allein alle Ausleger müſſen nothwendig irren, die nicht bey dergleichen

r) Griesbach l. c. p. 82.
s) Semler l. c. p. 131.

chen Stellen die Geſchichte der damaligen Religions-Meynungen vor Augen haben.

ινα — ζωης. Bruker *t*) verſtehet es unrecht von den Gläubigen, da es doch als eine ungegründete Meynung von Paulo angeführt wird.

V. 5. Doch dieß muß man Gott überlaſſen, der nicht aufhört uns zu dieſer ſo ſeeligen Veränderung geſchickt zu machen; der uns auch, bis dieſe ſeelige Veränderung kommt, eine viel beſſere Einſicht in das, was wahre Glückſeligkeit heißt, gegeben hat, als die fleiſchlich geſinnte Juden haben.

ο δε — θεος vor θεος leſen einige και χειϛας ημας *u*): wir zwar wünſchten dieß, nach der Art der irrdiſch denkenden Juden; allein Gott hat uns dazu geſchaffen *v*). Beza erklärt κατεργ. mit κτισας. Heinſius überſezt: der uns tüchtig gemacht hat; Aretius meynt, es heiße: Gott hat uns geſchaffen zu leiden. Es kann auch heiſſen: Gott hat mich tüchtig gemacht die beſſere Einſicht ſelbſt zu haben, und andern beyzubringen, dadurch die heydniſche Gedenkungsart verbeſſert wird *w*).

ο και — πνευματος die Gaben des Geiſtes *x*), eine beſſere Einſicht in das, was wahrhaftig beglückt *y*), beßre Geſinnungen *z*). Dieſe beßre Einſicht iſt ein Pfand, daß der Erfolg unſerer Wünſche ihnen mehr entſprechen wird, als bey denen, die irrdiſche Wünſche hegen.

t) Engl. Bibelw. l. c. p. 532. not. 1087.
u) Griesbach l. c. p. 82.
v) Camerarius ad h. l.
w) Semler l. c. p. 135.
x) Roſenmüller l. c. p. 250.
y) Semler l. c.
z) Teller Wörterb. p. 306.

V. Wir müſſen daher immer gutes Muthes ſeyn, und gewiß glauben, daß wir, ſo lange wir in dieſer Hütte des Leibes wohnen, nicht mit Gott in den Wohnungen des Himmels uns aufhalten können.

θαῤῥουντες ουν παντοτε nehmlich εσμεν nach hebräiſcher Art *): wir ſind gutes Muthes †).

ειδοτες — κυριου. Paulus widerlegt das jüdiſche Vorurtheil von der Ankunft des Meſſias: wir ſind, ſo lange wir in der Welt leben, fern von Gott, mithin werden wir nicht mit Chriſto hier herrſchen; ich will gern ſterben, ſagt Paulus, da ich weiß, daß ich nur auf dieſe Art zur Anſchauung Gottes komme, und fürchte nicht, wie die Judenchriſten, durch den Tod von dem Genuß des Reichs des Meſſias abgehalten zu werden**). εκδημειν als ein Fremdling ſich wo aufhalten ††) ενδημειν ſich zu Hauſe befinden.

V. 7. Den wirklichen Genuß der Seligkeit haben wir in dieſem Leben noch nicht, doch genießen wir ſie in der gewiſſen Hoffnung, nicht aber ſo, als ob wir es zu hoffen hätten Chriſtum mit leiblichen Augen zu ſehen.

Nicht hier ſondern im Himmel erſt werden wir Chriſtum wieder ſehen, will Paulus ſagen.

δια — ειδους. δια π. δ. ει. ſtehet für εν. π. εν. ει. Dieſer nebſt dem folgenden Vers iſt eine Parentheſe *a*), nicht aber, wie Heumann *b*) glaubt, dieſer allein. Wolf irrt ohne Zweifel, wenn er glaubt, Paulus ſetze dieß den Platonikern entgegen, die Gott ſchon in dieſem Leben zu erblicken hoften.

V. 8.

*) Roſenmüller l. c. p. 250.
†) Heumann l. c. p. 262.
**) Semler l. c. p. 136.
††) Roſenmüller l. c. p. 251.
a) Wolf Curae l. c. p. 608.
b) l. c. p. 265.

V. 8. Ich lerne alſo ein gutes Vertrauen haben und lerne wünſchen, durch den Tod dieſes Leibes entledigt zu werden, damit ich ewig in jenen Wohnungen der Seligen mich befinden möge.

θαρρεμεν δε fehlt in einigen Handſchriften, andre haben εν *c*) — κυριον. θαρρεμεν ich bin gutes Muthes *d*).

V. 9. Weil ich nun an jener bey Gott im Himmel zu erlangenden Seligkeit nicht zweifle, ſo laſſe ich dies mein wichtigſtes Geſchäfte seyn ihm zu gefallen, es mag nun ſeyn, daß er mich länger in dieſem Leibe wohnen, oder daß er mich die Hülle dieſes Leibes ablegen läßt.

διο — ειναι. φιλοτιμειν mit der gröſten Sorgfalt und Begierde nach etwas ſtreben *e*). ενδημεντες, εκδημεντες ſchon bey ihm, oder noch von ihm entfernt ſeyn *f*).

V. 10. Denn allen Menſchen ſtehet dies bevor, daß wir vor dem Richterſtuhl Chriſti uns einem öffentlichen Gerichte unterwerfen müſſen, und daſelbſt ein jeder den ihm nach der Beſchaffenheit ſeiner Werke zuſtehenden Lohn einerndte, er mag nun in oder durch den Leib Gutes oder Böſes gethan haben.

τες γαρ — Χριϛε. φανερωθηναι nicht blos der Perſon, ſondern auch den Handlungen nach erſcheinen *g*). γαρ zeigt die Urſache des Vorhergehenden an *h*). παντας nicht blos die Heyden wie ihr Juden meynt, daß nur die unter dem ernſten Gerichte Gottes ſtehen,

 ſondern

c) Griesbach l. c. p. 82.
d) Heumann l. c. p. 267.
e) Roſenmüller l. c. p. 252.
f) Heumann l. c. p. 270.
g) Semler l. c. p. 140.
h) Roſenmüller l. c. p. 253.

ſondern auch ihr ſelbſt. βημα X. überſetzen einige die richterliche Majeſtät *i*).

ινα. κ. ε. τ. δια. Einige leſen ιδια τ. σ. προς α fehlt in einigen Handſchriften. ε. ε. α. ε. κακον andre leſen φαυλον *k*). ιδια ſcheint nicht recht zu ſeyn, ſo viele Handſchriften es auch haben *l*). κομιζεσθαι nehmlich γενομενα oder πεπραγμενα. δια σωματος ſtehet für εν σωματι *m*). προς α επ. nach dem ſein Thun geweſen iſt.

V. 11. bis VII. v. 1.

Der Apoſtel wendet nunmehr die von ihm beſchriebene zu erwartende Herrlichkeit auf ſich ſelbſt, und die Empfindungen an, welche ſie in ihm hervorbringt, dann aber auch, die ſie bey den Korinthern wirken muß, wobey er Gelegenheit nimmt die Korinther zu ermahnen, daß ſie ſich als Chriſten betragen, und die heydniſche Laſter meiden ſollten.

V. 11. Indem ich nun weiß, daß dieß ſchreckliche Gericht Gottes bevorſtehe, ſo gebe ich mir alle Mühe, daß ich die Menſchen zu einem wahrhaftig Gott gefälligen Verhalten bewege, wobey ich gewiß bin, daß Gott die Aufrichtigkeit meines Herzens kennet; und ich zweifle nicht, daß ich auch euch von dieſer meiner redlichen Geſinnung Beweiſe gegeben habe, ihr mithin von derſelben überzeugt ſeyd.

ειδοτες ουν τον φ. τ. κ. Einige ſetzen nach ουν, andre nach κυριου das Komma *n*). ειδοτες wir, die wir beſſer

i) Eſtius ad h. l.
k) Griesbach l. c. p. 82.
l) Whitby Exam. V. L. p. 66. Raphelii Annot. in N. T. ex Xenoph. p. 239.
m) Semler l. c. p. 141.
n) Griesbach l. c. p. 82.

beſſer belehrt ſind, als die Jüdiſchgeſinnte, die das Gericht blos auf die Heyden erſtrecken oder glauben, es werde erſt nach dem tauſendjährigen Reiche kommen. του φ. τ. κ. oder ειδοτες φοβεισθαι τ. κ. o) wiſſen daß Gott zu fürchten iſt p), nicht aber das ſchreckliche Gericht Gottes q); auch Grotius irrt, der überſetzt: da euch bekannt iſt, welches die wahre Religion ſey.

ανθρ. πειθ. hier muß μεν ergänzt werden; auch ich, will Paulus ſagen, bediene mich allerley Mittel, die Menſchen zur Annahme des Chriſtenthums zu bewegen r); die Judenchriſten reden von der Ankunft Chriſti zum tauſendjährigen Reiche, ich hingegen von der Ankunft Chriſti zum Gericht s). πειθειν kann hier entweder bereden t) — Raphelius meynt, es heiſſe: fälſchlich bereden u), welches aber offenbar falſch iſt v); — oder auch ſich angenehm machen heiſſen w).

θεω δε πεφανερωμεθα, meine Abſichten ſind Gott offenbar x) oder Gott iſt Zeuge meiner Redlichkeit y).

ελπιζω — πεφανερωσθαι, ihr kennt mich ja ſchon lange, und könnet alſo urtheilen, ob die Verläumdungen meiner Gegner gegründet ſeyen z).

o) Roſenmüller l. c. p. 254.
p) Heumann l. c. p. 277.
q) Glaſſius l. c. p. 1496.
r) Camerarius ad h. l.
s) Semler l. c. p. 142.
t) Beza ad h. l.
u) Annot. in N T. ex Herod. p. 696.
v) Wolf Curae l. c. p. 610.
w) Heumann l. c. p. 279.
x) Roſenmüller l. c.
y) Grotius ad h. l.
z) Semler l. c. p. 143.

V. 12. Jedoch ich will von dieſer Sache nicht mehreres ſagen, damit es nicht das Anſehen habe, als ob ich mich aufs neue bey euch anpreiſen wollte; doch kann ich nicht umhin euch Anlaß zu geben, mein apoſtoliſches Amt gegen andre zu vertheidigen; damit ihr einen Stoff erhaltet denen zu antworten, die ſich auf ihre äußerliche Vorzüge verlaſſen, da ſie in ihrem eigenen Gemüth, welches eben nicht das beſte iſt, keinen Anlaß zum Selbſtlobe finden.

ου γαρ — γαρ fehlt in verſchiedenen Handſchriften *a*). — υμιν bezieht ſich auf ελπιζω: ich will es in dieſer Abſicht nur ganz kurz berühren, was ich aber berühre geſchieht blos deswegen, damit ihr mich vertheidigen könnt *b*). γαρ kann hier auch Aber heiſſen *c*).

αλλα — ημων daß ihr mich gegen meine Gegner, die meinen Karakter anſchwärzen, vertheidigen könnt *d*). Daß die Judaiſirende dieß thaten iſt aus dem erſten Bande klar genug. αφορμη Gelegenheit *e*) διδοντες nehmlich λεγομεν *f*) oder γραφομεν *g*), εσμεν *h*) υπερ ημων über mich *i*).

ινα — καρδια. ινα εχητε nehmlich καυχημα oder αφορμην *k*), oder daß ihr etwas habt andern den Mund zu ſtopfen *l*). εν πρ. nehmlich αυτων. *m*) προσωπον, die äußerliche Geſtalt

a) Griesbach l. c. p. 83.
b) Semler l. c. p. 143.
c) Heumann l. c. p. 281.
d) Semler l. c. p. 144.
e) Vigerius de Gr. dict. Idiot. Cap. 3. Sect. 4. §. 1-4.
f) Grotius ad h. l.
g) Bengel ad h. l.
h) Beza ad h. l.
i) Erasmus ad h. l.
k) Semler l. c. p. 144.
l) Heumann l. c. p. 284.
m) Semler l. c.

ſtalt n); Calixtus, Beza, Flacius beziehen es auf die Gabe der künſtlichen Beredſamkeit, oder auch nebſt dieſen, wie Grotius meynt auf ihre äußerliche glückliche Umſtände, Heumann überſetzt: die ſich einander ins Angeſicht rühmen, da ſie ſich im Herzen nicht rühmen können, und dies entweder ſich ſelbſt, oder einer den andern; Heumann überſetzt endlich für rühmen, ſich rühmen können o). Das Engl. Bibelw. p) beziehet es auf den Beyfall bey den Zuhörern. Ich glaube hier mit Semler q), der Apoſtel ſehe mehr auf ſeine Armuth, und die Pracht der Jüdiſchgeſinnten.

V. 13. Es mag nun ſeyn, daß ich meinen Gegnern thörigt zu handeln ſcheine, daß ich ein bequemer Leben als das meinige vernachläſſige; ſo thue ich dies aus Furcht gegen Gott; oder daß ich mich mäſſige, indem ich die ungegründeten Meynungen der Juden verwerfe, euch aus dem Heydenthum zum Beſten.

ειτε — θεω. εξιϛασθαι unſinnig ſeyn r) nicht aber Entzückungen haben s). γαρ iſt blos ein Verbindungswort t). ειτε, ειτε entweder, oder u). θεω ich thue es Gott zu Ehren v).

ειτε — υμιν. σωφρονειν, beſcheiden ſeyn w). υμιν um euretwillen nehmlich ποιω x). Flacius meynt, Paulus

n) Roſenmüller l. c. p. 255.
o) l. c. p. 285.
p) l. c. p. 537.
q) l. c. p. 144.
r) Roſenmüller l. c. p. 256.
s) Grotius, Beza ad h. l.
t) Heumann l. c. p. 286.
u) Beza, Erasmus ad h. l.
v) Vatablus ad h. l.
w) Heumann l. c. p. 287.
x) Calixtus ad h. l.

lus wolle hier ſagen, er richte ſich nach den Meynungen der Korinther, um ihnen zu gefallen.

V. Denn die außerordentliche Liebe, womit Chriſtus alle umfangen hat, treibet mich an, der ich mich veſt überzeugt halte, daß, wenn Chriſtus für alle geſtraft worden iſt, alle, nicht blos Juden, ſondern auch die Heyden als ſolche müſſen angeſehen werden, die die Strafe wirklich ausgeſtanden haben.

η — ημας. Für Χριϛȣ leſen andere Θεȣ *y*). αγαπη die Liebe Chriſti zu allen Menſchen, nicht zu den Juden allein, wie die Jüdiſchgeſinnte glaubten, ſondern auch den Heyden *z*). συνεχει treibt mich an *), daß ich mich den ungegründeten Meynungen der Judenchriſten entgegen ſetzen muß †). Einige beſchließen hier den Vers **). η αγαπη τȣ Χ. glauben einige ††) heiſſe Pauli Liebe zu Chriſto, welches falſch iſt, vielmehr heißt es Chriſti Liebe zu uns *a*).

κρινοντες — απεθανον. κρινειν die Folge daraus herleiten *b*). οτι daß *c*) ει — απεθανεν iſt Chriſtus υπερ anſtatt aller geſtorben, — ein Satz, den die Judaiſirende nicht annehmen wollten, die blos eine äuſſerliche Glückſeligkeit von dem Meſſias erwarteten, — auch für die Heyden, welche das Judenthum entweder nicht annahmen, oder es annehmen konnten *d*).

ει ſte-

y) Griesbach l. c. p. 83.
z) Semler l. c. p. 145.
*) Roſenmüller l. c. p. 255.
†) Semler l. c. p. 146.
**) Heumann l. c. p. 292.
††) Grotius ad h. l.
a) Feſſelii Adv. S. L. X. c. 1. §. 2. p. 474.
b) Semler l. c. p. 147.
c) Heumann l. c. p. 294.
d) Semler l. c. p. 148.

es ſtehet in einigen Ausgaben nicht *e*): allein es iſt fehlerhaft *f*). αϱα nehmlich *g*) folglich ohne Widerrede auch für die, welche das moſaiſche Geſetz nicht hatten, daß er beyde Juden und Heyden in einen beſſern moraliſchen Zuſtand brächte *h*). Sie ſind alle in ihm geſtorben *i*), müſſen mit ihm ſterben *k*).

V. 15. Er iſt vielmehr in der Abſicht für alle geſtorben, damit die, die noch dies irrdiſche Leben haben nicht mehr leben um weltliche Lüſte zu genießen; ſondern daß ſie ihr ganzes Leben dem weihen, der zu ihrem Beſten geſtorben, aber auch wieder auferſtanden iſt.

και — απεϑανεν, nun iſt er aber für alle geſtorben; alſo ſollen auch alle ihm zur Ehre leben *l*); oder: er iſt aber deswegen *m*) —

ινα — εγεϱϑεντι. ζωντες die von der Furcht des Todes und der Strafe frey ſind: die Heyden werden nicht, wie ihr Juden glaubt, von Chriſto alle vertilgt werden, ſondern ſeine Wohlthat geht auf das Geiſtliche, alle haben in Chriſto den Tod erduldet, die Gerichte alſo, die nach der Meynung der Juden ſie betreffen ſollen, ſind aufgehoben *n*).

V. 16. Ich beurtheile demnach Niemand mehr nach dieſen äußerlichen Vorzügen, und hätte ich gleich Chriſtum ſelbſt im Fleiſche wandeln geſehen; ſo verehre ich ihn doch nicht mehr als einen ſolchen.

ωστε

e) Griesbach l. c. p. 83.
f) Wolf Curae l. c. p. 612.
g) Heumann l. c. p. 295.
h) Semler l. c. p. 150.
i) E. Schmidt ad h. l.
k) Dallaeus Vindic. Apol. ſuae pr. duab. Eccleſ. P. III. c. 2. p. 363.
l) Semler l. c. p. 150.
m) Heumann l. c. p. 296.
n) Semler l. c. p. 151.

ωςε — σαρκα. Semler *o*) überſetzt: ich kann die Meynungen der Jüdiſchgeſinnten nicht mehr billigen, je mehr ſie jetzo die Religion durch ihre Lehren zu entſtellen ſich bemühen, ich ſehe ihnen nichts mehr nach, απο τ. ν. von der Zeit an, da ſie ſich mehr verwenden ihre Irrthümer auszubreiten *p*). ȣδενα οι. κ. σ heißt nicht: ich ſehe auf das Aeußerliche *q*); andre beziehen es auf die falſche Apoſtel, die ſich rühmten Chriſtum ſelbſt geſehen zu haben *r*). κατ. σ. nach ſeiner leiblichen Abſtammung *s*), oder die Verwandſchaft und Umgang mit Chriſto *t*); andre umſchreiben es ſo: ob ich mich ſchon rühmen konnte ein Jude zu ſeyn, ſo thue ich dies doch jetzt nicht *u*). **Balduin** überſetzt: ich bewundre die fleiſchliche Gaben nicht mehr; **Oſiander**: in der Beobachtung meiner Pflicht ſehe ich nicht auf fleiſchliche Vortheile; **Vatablus** meynt es heiße: ich erkenne Niemand für einen Chriſten der fleiſchlich lebet; **Calixtus**: ich lebe ſo in der Welt, daß ich alles irrdiſche verachte; **Grotius** überſetzt: ich ſchätze Niemand nach ſeinen äußerlichen Vorzügen; **Blackwell**: ich betrachte Niemand als Menſchen, ſondern als Mitgenoſſen der Seligkeit. **Hedinger**: ich richte Niemand nach Verwandſchaft; **Olearius**: ich betrachte Niemand als einen irrdiſchen fleiſchlichen Menſchen; **Witſius**: ich ſchätze Niemand wegen ſeiner fleiſchlichen Verwandſchaft mit Chriſto; **Clerikus**: ich gleichſam vom Tode erſtanden, kenne keinen meiner Anverwandten.

o) l. c. p. 152.
p) Roſenmüller l. c. p. 256.
q) Glaſſ. Phil. S. p. 1438.
r) Roſenmüller l. c. p. 256.
s) Flacius ad h. l.
t) Marloratus ad h. l.
u) Erasmus ad h. l.

ten. Lange: ich beurtheile Niemand nach dem äußerlichen Judenthume; Wolf meynt es gehe auf die fleiſchliche Erwartungen von dem Meſſias; Wetſtein glaubt, es ſey von denen die Rede, die ſich δεσποσυνας nannten; Heumann überſetzt: ich mache zwiſchen Juden und Heyden keinen Unterſchied; Bruker glaubt, es gehe auf alle Jüdiſchgeſinnte überhaupt *v*); richtiger aber iſt Wells und Lockes Meynung, der glaubt, Paulus rede beſonders auf ſeinen Gegner in Korinth; Moldenhauer *w*) iſt eben dieſer Meynung: der ein Mann war der ſich etwa rühmte ein Anverwandter Chriſti zu ſeyn *x*).

ει δε — γινωσκομεν, habe ich Anfangs den Juden etwas nachgeſehen, und die Ceremonien nicht ganz verworfen, auch Chriſtum als einen weltlichen König angeſehen, ſo thue ich es jetzt nicht mehr, ich betrachte ihn nicht mehr, wie ſich ihn fleiſchliche Menſchen denken, und da Paulus hierinn abwich, ſo wurde ihm vorgeworfen, er lehre ja ſelbſt nicht immer einerley *y*). Roſenmüller überſetzt: hätte ich gleich Chriſtum im Leben gekannt, ſo kenne ich ihn doch jetzo nicht mehr im Leben. Andre erklären es ſo: keine fleiſchliche Vortheile von ihm erwarten *z*).

Wenn man hier nicht annimmt, Paulus rede von ſeinem Gegner, der ſich rühmte, ein Blutfreund Chriſti zu ſeyn, der Chriſtum ſelbſt predigen gehört, der mit ihm umgegangen ſey, ſo werden wir dieſe Stelle nie gehörig verſtehen; dies allein giebt einen hinläng-

v) Engl. Bibelw. l. c. p. 540. not. 1104.
w) Erkl. d. N. T. T. II. p. 337.
x) Wirſii Oecon. foed. L. 4. c. 8. §. 24. Schöttgen ad h. l. vergl. mit Geſch. d. Relig. Meyn. Seit. 94.
y) Semler l. c. p. 155.
z) Engl. Bibelw. l. c. p. 540.

hinlänglichen Aufſchluß dieſer ſonſt ſo dunklen Stelle.

V. 17. Nimmt alſo Jemand die chriſtliche Religion an, ſo wird ſeines vorigen Zuſtandes, er mag Jude oder Heyde geweſen ſeyn, vergeſſen, er iſt gleichſam ein ganz neues Geſchöpf; alle jene alte moſaiſche Gebräuche, auf die ſich auch der Unterſchied der Juden und Heyden gründete, ſind völlig aufgehoben, Gott hat in Chriſto eine ganz andre Verfaſſung eingeführt.

ωςε — κτισις. εςι iſt in dieſen Worten zweymal zu ergänzen *). εν Χρ. ειναι heißt ein Chriſt ſeyn, wird dem εν σαρκι ειναι entgegen geſetzt †). καινη κτ. ein Menſch, der eine beſſere Gerechtigkeit ausübt, als das moſaiſche Geſetz erzwecken konnte **). Iſt er aber ein neuer Menſch, ſo wird ſeines vorigen Zuſtandes gar nicht mehr gedacht, er ſey Jude oder Heyde geweſen ††); iſt er eine neue Creatur, ſo wird auch ſeine vorige Religion, ſeine Abſtammung von Unglaubigen vergeſſen, er iſt neu gebohren, nun ein Chriſt — ein Satz, aus dem das ganze Lehrgebäude der Judaiſirenden leicht konnte umgeſtoßen werden.

τα — παρηλθεν. αρχαια, alles das, was der Jude annimmt, worauf er ſtolz iſt, Gottesdienſt, Gebräuche, Abſonderung von andern Völkern, Abſtammung von Abraham, Erwartung einer irrdiſchen Glückſeligkeit unter dem Meſſias, dies alles iſt verſchwunden, ganz aufgehoben a).

ιδε

*) Heumann l. c. p. 312.
†) Semler l. c. p. 156.
**) Roſenmüller l. c. p. 258.
††) Semler l. c.
a) Hammond ad h. l. Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 523.

ἰδε — παντα. τα παντα fehlt in einigen Ausgaben *b*). ἰδε merket auf! bemerket es wohl *c*): ſtatt des vorigen Judenthums iſt eine beſſere Religionsverfaſſung eingeführt worden.

V. 18. Der Urheber dieſer ſo großen Veränderung iſt Gott, der ſelbſt das Mittel hat ausfündig gemacht, alle Menſchen ſich angenehm zu machen, durch Chriſtum, und eben dieſer iſt es, der uns Apoſteln den Auftrag ertheilt hat, dieſe Art der Ausſöhnung mit Gott allen Menſchen anzupreiſen.

τα δε — Θεε, dieſe ſo große Veränderung, die Abſchaffung der alten Religionsverfaſſung, iſt ein Werk Gottes ſelbſt, nicht eine Erfindung von mir *d*).

τε — Χριςε. nicht durch moſaiſche Gebräuche mehr, ſondern durch Chriſtum werden wir mit Gott verſöhnt, die Verſöhnung geſchiehet nicht mehr durch Prieſter, ſondern Gott hat uns durch Chriſtum mit ſich verſöhnt, der, durch den das moſaiſche Geſetz aufgehoben, und deſſen Tod die Verſöhnung für alle Menſchen worden, und ſolchemnach Juden und Heyden in eine Gemeinde ſich verbinden ſollen *e*).

και — καταλλαγης der Tod Chriſti hat alles verſchaft, was dienen konnte, die Menſchen mit Gott zu verſöhnen, dieſe Warheit ſoll ich ausbreiten. Andre überſetzen: wir ſollen das Evangelium predigen *f*), oder verkündigen, daß wir mit Gott verſöhnt ſind *g*).

V. 19. Denn alles, was Chriſtus that, that er auf Befehl und auf göttliches Anſehen, und auf dieſe Art

b) Griesbach l. c. p. 83.
c) Semler l. c. p. 159.
d) Roſenmüller l. c. p. 258.
e) Semler l. c p. 161.
f) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 1149.
g) Heumann l. c. p. 313.

Art hat Gott die ganze Welt mit ſich verſöhnt, und hat nicht nur alle Sünden uns vergeben; ſondern mir den Auftrag ertheilt, daß ich dieſe erneuerte göttliche Gnade allenthalben verkündigen ſollte.

ως — εαυτω. ως erklärt die Art, wie dieſe Verſöhnung geſchehen iſt. ην καταλλασσων ſtehet für κατηλλαξαι τ. κ. ε. X. *h*) ως ſtehet hier nicht überflüſſig, wie einige glauben *i*). θεος ην εν X. was Chriſtus gethan, das hat alles Gott durch ihn gethan *k*). Gott war aus dem Grunde, was Chriſtus gethan hatte, bereit, allen Menſchen die Sünde zu vergeben *l*), was Chriſtus gethan hat, das hat er auf das Anſehen und Geheiß Gottes gethan, welcher, nämlich Gott, das Menſchengeſchlecht durch das, was Chriſtus that, ſagte und litte mit ſich verſöhnte, und zwar alle Menſchen, nicht blos Heyden wie die Juden glaubten *m*).

μη — αυτων. Die meiſten Ausleger verſtehen hier blos die Erwählten *n*), allein hier geht es offenbar auf alle Menſchen *o*). Gott bietet auch ſelbſt den Heyden die Vergebung ihrer vorigen Sünden an *p*).

και — καταλλαγης, er hat uns befohlen, dieſe Lehre von dem verſöhnten Gott auszubreiten *q*).

V. 20. Wir verwalten alſo an der Stelle Chriſti dieſes Amt, und ihr hört gleichſam Gott ſelbſt durch

h) Roſenmüller l. c. p. 259.
i) Heumann l. c. p. 318.
k) Heumann l. c.
l) Wells im Engl. Bibelw. l. c. p. 541.
m) Semler l. c. p. 164.
n) Heumann l. c. p. 319. Glaſſ. Philol. S. p. 719. Witſii Miſcell. S. T. II. p. 781.
o) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 542. not. 1108.
p) Semler l. c. p. 166.
q) Roſenmüller l. c. p. 259.

durch uns euch auf das geneigteſte zu dieſer Gnade einladen. Wir Apoſtel, die wir die Stelle des Meſſias demnach vertreten, bitten euch: verachtet doch eine ſo große göttliche Gnade nicht!

υπερ — πρεσβευομεν, andre leſen *ου* u. X. andre *υπ. Χρ.. υπερ 8 r*). Wir Apoſtel verſehen dies Amt an der Stelle Chriſti, was Chriſtus that, thun wir *s*), beſſer als die Juden-Chriſten, die den Tod Chriſti nicht gehörig vortrugen.

ως — ημων, wir reden nicht von uns, ſondern was wir reden, ſind Ermahnungen Gottes ſelbſt, der ſo wie er durch Chriſtum redete, alſo auch durch uns redet. *παρακαλειν* ermahnen.

δεομεθα — θεω an der Stelle Chriſti, der deswegen geſtorben iſt, daß dieſer Unterſchied zwiſchen Juden und Heyden möchte aufgehoben ſeyn, der Haß von Seiten der Juden und der Abſcheu von Seiten der Heyden: gehet zum Chriſtenthum über, um der Gnade Gottes zu genießen *t*). Beſſert eure Geſinnungen angemeſſen der Lehre, die ihr annehmt *u*).

V. 21. Denn obſchon Chriſtus ſelbſt keine Sünde an ſich hatte, ſo hat er doch die Strafe, die auf die Sünde folgt, auf ihn gelegt: auf daß wir, wenn wir die Lehre Jeſu annehmen, Gott gefallen, und vor ihm unſchuldig erſcheinen möchten.

τον γαρ. γαρ fehlt in verſchiedenen Handſchriften *v*). — *εποιησεν αμαρτιαν*, er hat ihn zum Verſöhnopfer gemacht *w*). Andre glauben es heiße ſo viel

r) Griesbach l. c. p. 83.
s) Semler l. c. p. 167.
t) Semler l. c. p. 168.
u) Roſenmüller l. c. p. 260.
v) Griesbach l. c. p. 83.
w) Semler l. c. p. 169. Witſii Miscell. S. T. II. p. 141. 761.

viel als ὡς ἁμαρτανοντα *x*). ἐποιησε, er hat ihn beſtimmt, auf das weiſeſte verordnet, μη γνοντα, der ſelbſt keine ſündhafte Handlung begangen *y*). ὑπερ ἡμων an unſrer ſtatt *z*).

ἱνα — αὐτω. δικαιοσυνη Θ. ſtehet für δικαιοι Θεȣ, die gerecht vor Gott wandeln; theils: ſie werden, indem ſie ſich der von Gott vorgeſchriebenen Ordnung unterwerfen, vor Gott gerecht erklärt, theils werden ſie ſelbſt neue Menſchen.

VI. 1. Derowegen ermahnen wir Apoſtel euch mit vereinigten Kräften, daß ihr euch nicht alſo verhaltet, daß es ſcheine, ihr habt dieſe göttliche Gnade vergebens empfangen.

συνεργȣντες — παρακαλȣμεν. δε überſetzt Luther: aber, hier iſt es blos ein Verbindungswort *a*). Einige *b*) ergänzen συνεργ. τω Θεω, andre beziehen es auf die Apoſtel *c*). Dieſe gemeinſchaftliche Arbeit gehet nicht nur dahin, daß das Judenthum abgeſchaft werde, welches nun nichts mehr nutzt, ſondern auch, daß die einem Chriſten unanſtändige Laſter abgelegt werden *d*).

μη — ὑμας. εἰς κενον δεξασθαι τι, etwas ohne Nutzen erhalten *e*), die Lehre nur ſo annehmen, daß keine weitere ſittliche Beſſerung daraus entſteht *f*). Heumann *g*) umſchreibt es alſo: daß ihr nicht nur die

x) Vorſtii Philol. S. p. 196.
y) Raphelii Annot. in N. T. ex Herod. p. 495.
z) Semler l. c.
a) Heumann Erkl. des 2 Br. an die Korinth. p. 327.
b) Grotius, Beza ad h. l.
c) Roſenmüller Schol. in N. T. T. IV. p. 261.
d) Semler Paraphr. II. Ep. ad Corinth. p. 173.
e) Roſenmüller l. c. p. 261.
f) Semler l. c.
g) l. c. p. 328.

die Gnade Gottes erhaltet, ſondern auch durch frommen Wandel darinnen bleibt. χαρις das Evangelium *h*). Loke *i*) glaubt, es heiße ſowohl in der angenommenen Lehre beharren, als auch derſelben gemäß leben.

VI. 2. In dieſer Hinſicht kann ich gar füglich die Worte des heiligen Sängers hieher ziehen: ich will dich zu der gelegenen Zeit hören, zur ſchicklichſten Zeit will ich dir Hülfe leiſten. Merket nun auf! dieſe Zeit iſt eben jene gelegene Zeit, dies iſt die Zeit, da ſich durch Chriſtum Heil über alle Menſchen verbreitet.

Dieſe Worte ſind aus Jeſaia 49, 8. genommen, und entweder eine Anſpielung Pauli auf die Stelle des Jeſaias *k*), oder eine Weiſſagung des Propheten von den Zeiten des Meſſias *l*).

καιρω — σοι. καιρος δεκτος die Zeit, die Gott beſtimmt hat, in der er mit ſeiner Hülfe erſcheinen will *m*); die Zeit, in der das Chriſtenthum auf das Judenthum folgt, mithin kein irrdiſch Reich des Meſſias *n*). σωτηρια nicht die Seeligkeit *o*) ſondern der Tag des Heils, der Errettung *p*). Whitby *q*) bemerkt, daß es Worte Gottes zu Chriſto ſind, in denen er zu erkennen giebt, daß er ſeine Vorbitte für die Heyden angenommen habe.

h) Schloſtein de vſu vocis χαρις in N. T.
i) Engl. Bibelw. N. T. IV. p. 545.
k) Semler l c. p. 174.
l) Vitringa Comment. in Ieſaiam ad h. l.
m) Roſenmüller l. c. p. 262.
n) Semler l. c. p. 174.
o) Grotius, Calov, Clericus ad h. l.
p) Heumann l. c. p. 329.
q) Engl. Bibelw. l. c. p. 246.

ιδȣ — σωτηριας jeʒt iſt die ſchicklichſte Zeit, wenn wir nur uns ſelbſt nicht hindern, wie die thun, die zu ſehr an dem Judenthum kleben *r*).

VI. 3. Ich befleißige mich demnach auf das ſorgfältigſte, und empfehle es auch allen meinen Gehülfen im Predigtamt an, daß durch unſer Verfahren ja Niemand Gelegenheit zur Aergerniß bekomme, damit nicht mein Predigtamt unter den Heyden mit Recht möge getadelt werden.

μηδεμιαν — προσκοπην dieſe Worte müſſen mit παρακαλȣμεν im erſten V. verbunden werden *s*), διδοντες nehmlich εσμεν *t*), oder wie Erasmus glaubt ωμεν. προσκοπη Anſtoß, Anlaß zur Aergerniß, vorzüglich iſt hier von den Fehlern der Lehrer die Rede, durch die andre Anlaß nehmen die Lehre ſelbſt zu läſtern *u*).

ινα — διακονια, d. i. αυτη η διακονια ημων η της καταλλαγης *v*). Paulus redet hier beſonders von ſich und Timotheo *w*) und redet dies den Kirchendienern in Korinth etwa zu Gehör, die durch ihre allzufreye Lebensart den jüdiſchgeſinnten Chriſten Anſtoß gaben *x*).

VI. 4. Ich beſtrebe mich vielmehr in allen Vorfällen mich ſo zu betragen, wie es einem Diener Gottes zuſteht; durch große Geduld, die ich in Trübſalen, Nöthen und Aengſten an den Tag lege.

αλλ

r) Semler l. c. p. 175.
s) Roſenmüller l. c. p. 262.
t) Heumann l. c. p. 330.
u) Semler l. c. p. 176.
v) Semler l. c.
w) Beza ad h. l.
x) Semler l. c. p. 177.

αλλ — διακονοι indem ich mich alſo verhalte, ſo kann ich auch euch nach V. 1. ermahnen y) επ παντι in allen Fällen z), συνιςανειν ſich darzuſtellen als einen Diener Gottes ω. Θ. δ ſo wie es denen ſich aufzuführen zuſteht, die Gott gewürdigt hat ſeine Diener zu ſeyn.

εν — ςενοχωριαις, Geduld, deren er ſich in den v. 4. und 5. erzählten Unfällen befleißigt *). αναγκη Noth †) Armuth **).

VI. 5. Bey Schlägen, Gefängniſſen, in Beſchwerlichkeiten der Reiſen, und der Flucht, in beſtändigen Arbeiten, Wachen, und Faſten.

εν πληγαις auch bey Schlägen bin ich geduldig a).

εν ακαταςασιαις, einige überſetzen: in Aufrühren b); beſſer aber: ich muß beſtändig von einem Orte zum andern flüchtig werden c).

VI. 6. Ich befleißige mich eben ſo ſehr, daß ich ein reines und unſchuldiges Gewiſſen behalte, eine reifere und vollkommenere Einſicht einer ungewiſſen und ſchwankenden vorziehe, daß ich nichts unüberlegtes thue, vielmehr gelind und gütig ſey, und befleiſſige mich einer rechten chriſtlichen Geſinnung und einer aufrichtigen Liebe zu den Menſchen.

εν αγνοτητι. εν ich befleißige mich in meinem Herzen und Innerſten alſo zu ſeyn d). αγνοτης, rein von keiner Sünde befleckt e). Andre glauben, es heiße

y) Semler l. c. p. 177.
z) Heumann l. c. p. 332.
*) Wolf Curae l. c. p. 617.
†) Heumann l. c. p. 383.
**) Pfochenius de Stil. N. T. §. 110. Salmaſius ad Solin. p. 764.
a) Heumann l. c. p. 383.
b) Heumann l. c. p. 334.
c) Semler l. c. p. 178.
d) Semler l. c. p. 179.
e) Roſenmüller l. c. p. 263.

Keuſchheit *f*), oder die aufrichtige und unbefleckte Unſchuld des Geiſtes *g*).

εν γνωσει. γνωσις richtige Begriffe, deren ich mich ſelbſt befleißige und die ich auch andern anrathe *h*). Gill *i*): Erkenntniß von den Schriften der Wahrheit und Geheimniſſen der Gnade, ein vorſichtig und kluges Verhalten, Wall: daß ich mich befleißige den Willen Gottes zu verſtehen. Scott überſetzt es: kluge Vorſicht. Pyle: Vermehrung der Erkenntnis in göttlichen Dingen. Cradock: Erkenntniß des wahren Sinns der Schrift. Doddridge: Emſigkeit in der Erkenntniß zuzunehmen, und Sorgfalt dieſelbe zur Erbauung andrer zu gebrauchen *k*). Bruker, der hier die gnoſtiſche Ruhmſucht findet, glaubt, es heiße: eine richtige Erkenntniß, ſo wie ſie ſich in der Ausübung darthut *l*). Calov verſtehet die Weißheit Gottes; er redet vielmehr von ſeiner Einſicht in die Religion *m*) in ſo fern er gewiß und lebendig von derſelben überzeugt iſt *n*).

εν μακροθυμια, gegen Unbekehrte oder Unverſtändige bin ich nicht zornig, hitzig *o*). Grotius verſtehet ſeine Gelindigkeit gegen ſeine Beleidiger; Beza: Gelindigkeit. Ich laſſe mich von den ſchlechten Begegnungen meiner Feinde nicht zum Zorne reizen, ertrage vielmehr alle Verachtung mit Geduld *p*).

εν

f) Heumann l. c. p. 335.
g) Gill, u. Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 549.
h) Moldenhauer l. c. p. 343.
i) Engl. Bibelw. l. c. p. 549.
k) Engl. Bibelw. l. c.
l) Engl. Bibelw. l. c. not. 1129.
m) Heumann l. c. p. 336.
n) Semler l. c. p. 179.
o) Roſenmüller l. c. p. 264.
p) Engl. Bibelw. l. c. p. 549.

εν χρηϛοτητι, ich bin gütig q), oder wie andre glauben: freundlich r), die Art des Umgangs mit andern, wodurch ihr Herz gewonnen wird s).

εν. πν. αγ. ich folge den Ermahnungen des heiligen Geiſtes t), es kann auch heiſſen: ich bediene mich des Anſehens des heiligen Geiſtes in der Beſtätigung der Lehre u); Grotius und Hammond: durch Weiſſagungen, Sprachen, Heilungen; Bengel: daß ich den heiligen Geiſt immer vor Augen habe; Eſtius: daß ich die Gaben des Geiſtes recht gebrauche; Calixtus erkläret es von dem rechten Gebrauch der Geiſtesgaben; Heumann überſetzt es: Heiligkeit des Geiſtes; v) andre: durch den Einfluß und Beyſtand des heiligen Geiſtes w) und zwar mit einer ſolchen Thätigkeit, daß man deſſelben Einfluß vermerkt x); oder durch den heftigen Trieb, daß ich das Beſte andrer zu befördern ſuche, und die Gaben dazu anwende z).

εν. αγ. ανυπ. Liebe ohne Nebenabſichten *) aufrichtige Liebe †).

VI. 7. Ich befleißige mich, daß ich das Evangelium recht predige, unterſtützt durch göttliche Kraft, und bin von allen Seiten mit Wahrheit gerüſtet.

q) Semler l. c. p. 179.
r) Erasmus, Eſtius ad h. l.
s) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. not. 1131.
t) Roſenmüller l. c. p. 264.
u) Semler l. c. p. 180.
v) l. c. p. 337.
w) Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 549.
x) Bruker l. c. not. 1132.
z) Moldenhauer l. c. p. 343.
*) Roſenmüller l. c. p. 264.
†) Semler l. c. p. 280.

εν λογ. αληθ. das Evangelium ohne Beyſatz des Judenthums a).

εν δυν. θεȣ. Heumann b) verbindet es mit dem Vorhergehenden, und überſetzt: durch die Lehre der Wahrheit in der Kraft Gottes. Semler verſteht die innerliche Kraft, welche mit der Predigt des Evangelii verbunden war; Moldenhauer c) verſtehet die Wunderkraft; Roſenmüller beziehet es auf den Schutz Gottes, in dem die Apoſtel ſtunden.

δια των — αριϛερων, wir mögen uns vertheidigen oder angreifen, daß wir beydes auf das beſte thun; oder wir mögen leiden oder handeln, daß wir gerecht ohne Betrug handeln d), daß wir von allen Seiten bedeckt seyn, und den Angriff der Gegner aushalten können e). Calov überſetzt οπλα τ. δικ. gerechte Waffen, und Paulus ſage alſo: er habe die beſten Waffen, man möge ihn angreifen von welcher Seite man wolle f). Heinſius meynt, Paulus ermahne die Chriſten, daß ſie ſo wie die unter den Griechen, die ſich mit beyden Händen vertheidigen konnten, ſich auch ſollten auf alle Art vertheidigen lernen. Whitby g) verſtehet Anfälle von thörigten Menſchen oder dem Pöbel, und Angriffe von Gelehrten oder Weiſen; Bruker h) verſtehet Waffen zur Vertheidigung und zum Angriff. Ohne Zweifel will er ſagen: ich bin von allen Seiten gerüſtet mich zu vertheidigen.

VI. 8.

a) Semler l. c. p. 180.
b) l. c. p. 337.
c) l. c. p. 343.
d) Semler l. c. p. 181.
e) Roſenmüller l. c. p. 264.
f) Heumann l. c. p. 339.
g) Engl. Bibelw. l. c. p. 550.
h) Engl. Bibelw. l. c. not. 1133.

VI. 8. Auf gleiche Art habe ich mich zu Lob und Tadel gewöhnt, zu böſen und guten Nachreden, indem ich eben ſo wohl ein Betrüger als ein rechtſchaffener Mann geheiſſen werde.

δια — ατιμιας.. Paulus beſchreibt hier die verſchiedene über ihn ergehende Urtheile. Bruker *i*): ich laſſe mich durch Lob nicht aufblähen, durch Tadel nicht niederſchlagen.

δια — ευφημιας ich lerne erdulden und gehörig ertragen üble und gute Nachreden.

ως — αληθεις. Als ein Betrüger wurde er vorzüglich von den Jüdiſchgeſinnten dargeſtellt. Loke *k*) glaubt, es gehe blos auf ſeinen Gegner in Korinth.

VI. 9. Einige geben vor, ſie haben mich nie gekannt, andre bekennen daß ſie mich kennen, jedermann ſollte glauben jeder Tag müſſe mein letzter ſeyn, und doch lebe ich noch, ich werde zwar hart genug geſtraft, doch werde ich nicht getödtet.

ως — επιγινωσκομενοι, meine Gönner, da ich noch im Judenthume lebte, kennen mich nicht mehr *l*). Moldenhauer *m*) erklärt es unrichtig: ich werde von vielen nicht als ein Apoſtel erkannt.

ως ζωμεν, es ſcheint wir müſſen in unaufhörlichen Verfolgungen getödtet werden; aber Gott erhält uns beym Leben *n*).

ως παιδευομενοι andre leſen πειραζωμενοι *o*) — θανατȣμενοι. Paulus zielet auf die Stelle Pſalm CXVIII. v. 18. *p*).

i) Engliſch Bibelw. l. c. p. 549. not. 1134.
k) Engl. Bibelw. l. c.
l) Semler l. c. p. 182.
m) l. c. p. 344.
n) Flacius ad h. l.
o) Griesbach l. c. p. 84.
p) Primaſius ad h. l.

VI. 10. Ich empfinde Traurigkeit mancher Art, doch fehlt es mir Gott Lob nicht an mannigfaltigen Freuden; ich empfinde zwar die bitterſte Armuth, doch verſchaffe ich andern einen ewigwährenden Ueberfluß, ich beſitze gar nichts, und glaube doch alles zu haben.

ως — χαιροντες ich ſcheine meines Ungemachs wegen oft in der größten Traurigkeit zu ſeyn; doch freue ich mich bey dem Zeugniß meines guten Gewiſſens *q*).

ως — πλουτιζοντες. Semler *r*) verſtehet es von den Allmoſen, welche Paulus geſammelt, und nach Jeruſalem geſchickt hat; andre verſtehen es von geiſtlichen Gütern *s*).

ως — κατεχοντες ich könnte vieles beſitzen, wenn ich es darauf wollte anfangen *t*); da ich auf der Welt nichts beſitze, ſo habe ich doch die größten Reichthümer im Himmel *u*).

VI. 11. Ihr ſehet hier meine liebe Korinther, daß ich frey rede, und gleichſam mein ganzes Herz vor euch ausſchütte.

το — υμας, nach hebräiſcher Art: ich rede frey und offenherzig *v*).

η — πεπλατυνται, ich rede ohne Furcht und Scheu als zu Freunden *w*), ich ſchütte mein ganzes Herz aus *x*).

VI.

q) Roſenmüller l. c. p. 266.
r) l. c. p. 182.
s) Roſenmüller l. c. Heumann l. c. p. 341.
t) Semler l. c. p. 183.
u) Heumann l. c. p. 342.
v) Roſenmüller l. c. p. 266. Vorſtius de Hebr. c. 37. p. 230.
w) Semler l. c. p. 184.
x) Roſenmüller l. c. p. 267. Glaſſius Phil. S. p. 1842.

VI. 12. Ich zwar nehme mich, wie ihr ſehet, eurer herzlich an; allein ihr liebet mich von eurer Seite nicht ſo wie ihr ſolltet.

ȣ — ημιν, ich habe euch mein ganzes Herz geſchenkt, und um euch in demſelben aufnehmen zu können es gleichſam erweitert *y*). Andre überſetzen: ſeyd doch nicht ſo engherzig gegen mich *z*).

ςενοχωρεισθαι — υμων, euer Herz iſt mir gleichſam verſchloſſen, ihr gebt mir nicht ſo viele Beweiſe eurer Liebe als ihr ſolltet *). σπλαγχνα die Liebe, zärtliche Neigung †). Elsner **) überſetzt: ich ängſte euch nicht, ſondern ihr ängſtet euch aus Liebe zu uns.

VI. 13. Ihr ſolltet mir aber gleiches mit gleichem vergelten, ich rede euch als meine Kinder an, gebt alſo der Liebe zu mir in eurem Herzen einen weitern Raum.

την — υμεις. Nach αντιμισθιαν ergänzen einige habentes oder αναδεξαντες *a*). την αυτην eben dieſelbe, gleiche Liebe, als ich gegen euch hege *b*) oder es ſtehet für κατα τ. α. α. *c*).

VI. 14. Verbindet euch nicht in eine euch unanſtändige Geſellſchaft mit Ungläubigen; denn wie können Menſchen, die ſich beſtreben ſollen tugendhaft und der erkannten Wahrheit gemäß zu leben, mit denen vertraut umzugehen, die noch in öffentlichen Laſtern leben; wie können die, welche die Wahrheit erken=

y) Roſenmüller l. c. Wolf Curae l. c. p. 618.
z) Heumann l. c. p. 343.
*) Semler l. c. p. 184.
†) Roſenmüller l. c. p. 267.
**) Obſ. S. p. 148.
a) Griesbach l. c. p. 84.
b) Roſenmüller l. c. p. 268.
c) Wolf Curae l. c. p. 619.

erkennen, wohl mit denen ſich freundſchaftlich verbinden, welche in der gröſten Unwiſſenheit leben?

μη — απιϛοις das iſt μη ετεροζυγειτε. ετεροζυγειν ungleich ziehen wie ein großes und kleines Thier an einem Joch *d*). Andre überſetzen es: verlaſſet nicht eure Ordnung, in die ihr gehört, und begebt euch in eine andre Gemeinſchaft *e*); oder auch: verbindet euch nicht *f*); am wenigſten kommen die dem Sinn nahe die da glauben, es ſey von der Ehe mit Ungläubigen die Rede *g*).

τι — ανομια. δικαιοσυνη heißt hier ein beſſeres Ideal der Rechtſchaffenheit, die diejenige an ſich haben, welche den Vorſchriften des Evangelii folgen *h*). Andre überſetzen es Tugend, oder Menſchen, die ſich der Tugend befleißigen *i*).

τις δε oder wie andre leſen η τις *k*) — σκοτος. φως das gebeſſerte Herz durch die Vorſchriften der Religion; σκοτος das verdorbene Herz *l*). Andre: φως das Licht oder Einſicht, welche durch das Evangelium verſchaft wird *m*); oder φως zeigt das Chriſtenthum, σκοτος das Heydenthum an *n*).

VI. 15. Oder in welches Verhältniß iſt Chriſtus der Weltbeſeliger, und Belial der Urheber alles Uebels zu bringen? Und welche Verbindung kann wohl der Chriſt mit dem eingehen, der von dem Chriſtenthum will entfernt bleiben?

Ohne

d) Semler l. c. p. 186.
e) Roſenmüller l. c. p. 268.
f) Grotius ad h. l.
g) Benner Otia S. c. XI. §. 6. p. 133.
h) Semler l. c.
i) Roſenmüller l. c. p. 269.
k) Griesbach l. c. p. 84.
l) Semler l. c. p. 187.
m) Roſenmüller l. c.
n) Jeſſelii Adv. S. L. VII. c. 2. §. 16. p. 138.

Ohne Zweifel beſtraft hier Paulus die allzufrey-lebende bekehrte Heyden, die durch ihren freyen Wandel den Judenchriſten ein Aergerniß gaben.

τις — βελιαλ. Einige haben συμφωνια und für βελιαλ leſen die meiſten βελιαρ oder auch βελιαν o). Belial, nach der Juden Meynung, der Urheber alles Böſen p), der Teufel, der Chriſto am meiſten entgegen iſt q).

η — απιϛȣ. πιϛος nehmlich τω ευαγγελιω τȣ Χρ. ein Chriſt.

VI. 16. Welch ein geſchickter Ort findet ſich wohl für Götzenbilder in dem Hauſe Gottes? Nun aber ſeyd ja ihr Chriſten eine Wohnung des allein wahren Gottes; nach der Verheiſſung, die wir in ſeinem Worte aufgezeichnet finden: es wird eine Zeit ſeyn, wo ich unter den Menſchen gleichſam wohnen und unter ihnen wandeln werde, und ich will mich als ihr Gott verhalten, ſie aber werden ſich als ein mir zuſtändiges Volk betragen.

τις — ειδωλων, wie kann ein Götzenbild in den Tempel Gottes geſetzt werden? welches die Juden nie duldeten r). Andre überſetzen es übereinſtimmen s).

υμεις — ζωντος, ihr die ihr glaubet; ζων θεος der wahre Gott, im Gegenſatz gegen die falſche Götter der Heyden t).

καθως — θεος. ο θεος fehlt in einigen Handſchriften u). Die Stelle iſt aus 3 B. Moſ. XXVI. 12. verbun-

o) Griesbach l. c. p. 84.
p) Semler l. c. p. 188.
q) Roſenmüller l. c. p. 269.
r) Roſenmüller l. c. p. 269.
s) Wolf Curae l. c. p. 622.
t) Roſenmüller l. c. p. 270.
u) Griesbach l. c. p. 84.

verbunden mit Ezechiel XXXVII. 27. genommen *v*). Andre *w*) glauben, es ſey aus 3 B. Moſ. XXVI. 12. 17. und Jeſaiä LII. 11. entlehnt.

VI. 17. Trennet euch folglich von ihnen, vermeidet ihren Umgang, ſo befiehlt euch der Herr euer Gott, damit ihr euer Herz nicht mit heydniſchen Laſtern befleckt, unter dieſer Bedingung will ich euch einer nähern Verbindung mit mir würdigen.

διο — αφοϱισϑητε, nicht aus Haß wie die Juden, ſondern aus Abſcheu für den Laſtern *x*).

και — απτεσϑε, verunreinigt euch nicht, indem ihr mit Unreinen umgehet *y*).

καγω — υμας nur innerlich iſt der Unterſchied zwiſchen euch und den Heyden, nicht äußerlich *z*).

VI. 18. Ich will mich als ein wahrhaftig liebreicher Vater gegen euch bezeigen, und euch als liebe Söhne und Töchter anerkennen; ſo lautet die Verheiſſung des allmächtigen Gottes.

Dieſe Worte ſind aus 2 Sam. VII. 14. Jerem. XXX. 22. XXXI. 1. 9. Ezech. XXXVI. 28. entlehnt *). Ihr werdet in einem viel vorzüglichern Verſtande meine Kinder ſeyn als es die Juden waren †).

VII. 1. Indem wir Chriſten nun eine ſo gar vortreffliche Verheiſſung vor uns haben, ſo verlohnt es ſich allerdings der Mühe, daß wir uns heilig und von Sünden unbefleckt verhalten, und uns rein halten

v) Surenhuſii Concil. Bibl. p. 554.
w) Heumann l. c. p 357.
x) Roſenmüller l. c. p. 271.
y) Roſenmüller l. c.
z) Semler l. c. p. 191.
*) Roſenmüller l. c. p. 272.
†) Semler l. c. p. 192.

ten von alle dem, was die Seele oder den Leib beflecken kann, daß wir gerührt von einer wahrhaftigen Ehrfurcht gegen Gott uns täglich befleißigen rechtſchaffener und tugendhafter zu werden.

ταυτας — αγαπητοι. ταυτας von dieſer Art, von ſolchem Werth **), ſo große, ετος heißt auch bisweilen dies ††).

καθαρισωμεν — πνευματος, von allen böſen Begierden, von der Unkeuſchheit ***). Die Juden enthielten ſich allein der Verunreinigung des Leibes, die Reinigkeit der Chriſten aber ſoll größer ſeyn.

επιτελεντες — θεε. επιτελειν bis zur Vollkommenheit bringen †††) εν φοβω θεε aus einer richtigen Erkenntniß Gottes ††††).

VII. v. 2. 16.

Paulus hatte bis daher das, was zu beſtrafen war, gerügt; nun gehet er zu dem über, was er der Gemeinde angenehmes ſagen konnte und bezeigt ſeine Freude über den guten Bericht, den er von ihrem Zuſtand durch den Titus erhalten hatte.

VII. 2. Ich wiederhohle es nochmahls: laſſet mich in eurem Herzen doch einen größern Platz finden! denn ich habe Niemand unter euch Unrecht gethan, ich habe keinen unter euch in Armuth gebracht, ich habe mich zu bereichern kein Geld von euch erpreßt.

χωρησατε ημας, kann ſich auf Kap. VI. 13. beziehen, oder Rückſicht auf das nehmen, was er

zu

**) Semler l. c. p. 193.
††) Heumann l. c. p. 353.
***) Roſenmüller l. c. p. 272.
†††) Roſenmüller l. c.
††††) Semler l. c. p. 194.

zu ſeinem Lob ſagen wollte *a*). Gebt mir einen Raum! daß ich euch belehren kann *b*), nehmet mich auf *c*). **Eſtius**: faſſet mich zur Nachahmung; **Grotius**: nehmet mich in euer Herz auf; **Heumann** *d*): höret mich doch noch weiter geduldig an. Ohne Zweifel beziehet ſich dies auf das obige, erweitert euer Herz gegen mich, will er ſagen, laſſet mir keinen ſo geringen Raum in demſelbigen, ich glaube ich verdiene es, und meine Lehren werden euch glücklich machen.

ȣδενα ηδικησαμεν, ob ich ſchon von euch Allmoſen für die Gemeinden in Judäa gefodert, ſo habe ich doch Niemand dabey Unrecht gethan, auch beleidige ich euch nicht wie einige es thun; vergl. mit XI. v. 20. ich will von dem nichts ſagen, was ich um euch verdient habe, ich will euch nur das bemerken, daß ihr denen, die ſich nicht ſo wie ich gegen euch betragen, mehr Gehör als mir gebt *e*). **Grotius** und **Beza** überſetzen es unrecht: ich habe Niemand ein bös Exempel gegeben, auch **Bruker** *f*) hat dieſe Meynung.

ȣδενα εφθειραμεν, ich habe Niemand zu einem Irrthum verleitet *g*), ich habe Niemandes gute Sitten verderbt *h*); beſſer: ich habe Niemand durch meine Erpreſſungen in Armuth gebracht *i*) wie die Jüdiſchgeſinnte es thun.

ȣδενα

a) Semler Paraphraſ. II. ad Corinth. p. 195.
b) Roſenmüller Scholia in N. T. T. IV. p. 272.
c) Leigh Critic S. N. T. p. 746.
d) Erkl. des 2. Br. an die Korinth. p. 356.
e) Roſenmüller l. c. p. 273.
f) Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 558. not. 1156.
g) Heumann l. c. p. 357. Wolf Curae Philol. et Crit. in N. T. T. II. p. 624.
h) Doddridge im Engl. Bibelw. l. c. p. 558.
i) Semler l. c. p. 196.

ȣδενα επλεονεκτησαμεν, ihr könnt über meinen Geiz nicht klagen, daß ich mich blos bereichere *k*) wie die falſchen Apoſtel, welche predigen, um ſich zu bereichern *l*).

VII. 3. Dies ſchreibe ich nicht in der Abſicht, als ob ich euch einen Verweiß geben wollte; denn ich habe nur allererſt zuvor geſagt: ich liebe euch vorzüglich, ſo daß ich, wie man zu ſagen pflegt, mit euch leben und ſterben will.

ȣ — λεγω, als ob ich euch einer Undankbarkeit gegen mich beſchuldige, weil ihr freygebiger gegen andre als gegen mich ſeyd *m*), ich will euch beſſern nicht verurtheilen *n*), ich beſchuldige euch nicht, als ob ihr dieſes gethan hättet *o*), ich beſchuldige damit blos die falſchen Apoſtel, die dies gethan haben *p*).

προειρηκα γαρ nehmlich Kap. VI. v. 11 12. 13. οτι — συζην eine gemeine unter den Griechen gewöhnliche Redensart, die Zärtlichkeit ſeiner Liebe auszudrücken *q*).

VII. 4. Iſt es demnach etwas befremdendes, wenn ich mir eine beſondere Freyheit heraus nehme, wenn ich mit euch rede, ich pflege mich bey andern ſehr wegen eurer Liebe gegen mich zu rühmen, und bin mit Freude und Vergnügen über euren Wohlſtand erfüllt; und iſt gleich mein Leiden groß, ſo iſt meine Freude eurethalb noch viel größer.

πολ-

k) Roſenmüller l. c. p. 273.
l) Heumann l. c. p. 357. Locke ad h. l.
m) Semler l. c. p. 196.
n) Roſenmüller l. c.
o) Heumann l. c. p. 358.
p) Engl. Bibelw. l. c. p. 558.
q) Heumann l. c. p. 358.

πολλη — υμας, da ich ſo gegen euch geſinnt bin, ſo darf ich auch frey reden *r*), ich rede in großem Vertrauen zu euch *s*).

πολλη — υμων, ich pflege bey andern meine Liebe zu euch zu rühmen *t*); es gehet nicht ſo wohl auf ihr Chriſtenthum *u*) als vielmehr auf ihre Freygebigkeit zum Allmoſen *v*).

πεπληρωμαι τη παρακλησει, nachdem ich von Tito eure Geſinnung gegen mich vernommen habe *w*), werde ich dadurch ſehr getröſtet *x*).

υπερπερισσευομαι — ημων ob ich ſchon innerlich manchen harten Kampf habe.

VII. 5. Denn was das Leiden anlangt, das ich zu erdulden hatte, als ich nach Macedonien kam, ſo hatte ich daſelbſt ungemein viel zu leiden; äußerlich hatte ich beſtändig zu ſtreiten, mein Gemüth aber zog Furcht vor verſchiedenen Dingen bald dahin, bald dorthin.

και — Μακεδονιαν. vergl. mit Kap. II. v. 12. und Apoſt. Geſch. XX. 3.

ουδεμιαν — ημων. σαρξ, mein ſchwächlicher Leib hatte keine Ruhe, da ich immer von einem Ort in den andern fliehen mußte *y*); ich hatte keine Zufriedenheit wegen der vielen Widerwärtigkeiten *z*).

αλλ — θλιβομενοι. εν παντι entweder χρονω oder τοπω *) ημεν oder γεγοναμεν †).

εξωθεν

r) Semler l. c. p. 196.
s) Heumann l. c. p. 359.
t) Semler l. c.
u) Heumann l. c. p. 360.
v) Semler l. c.
w) Roſenmüller l. c. p. 274.
x) Heumann l. c.
y) Semler l. c. p. 198.
z) Heumann l. c. p. 361.
*) Roſenmüller l. c. p. 274.
†) Wolf Curae l. c. p. 624.

εξωθεν — φοβοι Nachſtellungen, oder aus Krankheiten; Ungewißheit wegen neuer Gefahren**), εσωθεν Betrübniß über ſo viele ſchwache Chriſten ††). Andre erklären εξωθεν von Juden und Heyden, εσωθεν von falſchen Brüdern ***).

VII. 6. Allein der Gott, der die Niedergeſchlagenen tröſtet, tröſtete mich auch bey der Ankunft Titi.

αλλ — Τιτȣ. ο θεος fehlt in einigen Ausgaben a). ταπεινȣς nach dem Hebräiſchen עניים oder ענוים b). εν τη durch die Ankunft c).

VII. 7. Nicht blos ſeine mir ſo erwünſchte Ankunft war es, die mich tröſtete; ſondern vielmehr die ſo frohe Nachricht, die er mir von euch brachte: denn er erzählte mir mit vieler Freude eure Liebe gegen mich, in deren Hinſicht er ſelbſt viel Gutes genoſſen hätte, und berichtete mich, ihr hättet ein großes Verlangen nach mir, daß ihr mir mit Freudenthränen entgegen ſähet und mit großem Eifer ſowohl das thätet, was ich euch befohlen habe, als auch mich gegen meine Gegner vertheidigt; um ſo mehr bin ich mit der größten Freude erfüllt worden.

ȣ — υμιν. εν τ. παρ. η παρ. ε. υ. iſt eine hebräiſche Redensart. Titus ſelbſt erwartete nicht daß er ſo gut würde aufgenommen werden d).

αναγγελλων --- επιποθησιν nehmlich gegen mich e) oder meine Befehle zu erfüllen f).

**) Semler l. c. p. 198.
††) Roſenmüller l. c. p. 275.
***) Grotius, Bengel ad h. l.
a) Griesbach N. T. T. II. p. 85.
b) Roſenmüller l. c. p. 275.
c) Semler l. c. p. 199.
d) Semler l. c. p. 200.
e) Semler l. c.
f) Roſenmüller l. c. p. 275.

τον—οδυρμον. Da Titus in der Verſammlung entweder Pauli Sorge oder Liebe vortrug, die er gegen die Korinther hegte; oder Thränen des Kummers über Pauli Leiden; oder Bußthränen *g*).

τον — εμȣ kann auf die Erfüllung der Befehle Pauli *h*), oder auf ſeine Vertheidigung gegen ſeine Gegner gehen *i*); doch erſteres iſt wahrſcheinlicher.

ωςε — χαρηναι dieſe Nachricht hat mich mehr erfreut, als die Beſorgniß mich betrübte, wie mein Brief würde aufgenommen werden.

VII. 8. Denn habe ich gleich durch jenen meinen erſtern Brief euch betrübt, ſo reuet mich dies doch nicht; ob es mich gleich vorher reuete; denn ich ſehe nun daß mein Brief euch, wiewohl auf eine kurze Zeit, doch wahrhaftig betrübt gemacht hat.

οτι—μεταμελομαι, einige leſen πρωτη επιςολη *k*). υμας einige unter euch *l*).

ει και μετεμελομην wenn es mich auch nachher gereuet hat, ſo ſtrenge geſchrieben zu haben, ehe Titus kam.

βλεπω — υμας. βλεπω ich nehme wahr *m*). ει και πρ. ω. nur eine kurze Zeit *n*).

VII. 9. Um ſo mehr freue ich mich jetzt nicht ſo wohl deswegen, daß ich euch betrübt habe, ſondern vielmehr weil euch jene Betrübniß bewogen hat euch zu beſſern, denn ihr habt eine ſolche Betrübniß empfunden, dergleichen Gott zu erwecken pflegt, ſo daß ihr durch mich keine Strafe empfändet.

vor

g) Roſenmüller l. c.
h) Semler l. c. p. 200.
i) Grotius ad h. l
k) Griesbach l. c. p. 85.
l) Semler l. c. p. 201.
m) Roſenmüller l. c. p. 276.
n) Wolf Curae l. c. p. 625.

ιυν — μετανοιαν, nicht daß ihr in einer unangenehmen Sache meinem Anſehen nachgegeben habt, ſondern daß ihr eure Sitten gebeſſert habt *o*).

ελυπηθητε — θεον, Gott iſt der Urheber dieſer Traurigkeit, oder: durch das göttliche Anſehen, in dem ich rede *p*), oder dem göttlichen Willen gemäß *q*), oder auf eine Gott gefällige Art *r*), oder eine durch die göttliche Gnade erweckte Reue *s*), oder auch eine wahre Reue nach dem Willen Gottes *t*).

ινα — ημων ich hätte euch nicht mit Krankheit beſtrafen dürfen, dergleichen die Apoſtel denen auflegten, die ſich ſchwer veſündigt hatten *u*). Heumann *v*) überſetzt unrecht: ich habe euch alſo dadurch nicht den geringſten Schaden gethan.

VII. 10. Denn eine ſolche von Gott ſelbſt erweckte Traurigkeit bringt eine heilſame Veränderung der Geſinnungen mit ſich, welche niemand reuet empfunden zu haben; jene Traurigkeit aber der Weltmenſchen bringt keinen Vortheil zur Beßrung der Sitten, ſie iſt vielmehr ſchädlich.

η γαρ — κατεργαζεται. Für αμεταμελητον leſen einige αμετανοητον und für κατεργαζεται εργαζεται *w*). Eine Reue, die man nicht bereuen kann *x*) oder die Niemand gereuen kann *y*).

o) Semler l. c. p. 202.
p) Semler l. c. p. 203.
q) Roſenmüller l. c. p. 277.
r) Heumann l. c. p. 368.
s) Elsner Obſ. S. p. 150.
t) Wolf Curae l. c. p. 626.
u) Semler l. c p. 203.
v) l. c. p. 368.
w) Griesbach l. c. p. 85.
x) Heumann l. c. p. 369.
y) Gatacker Advſ. Poſth. p. 747.

η — κατεργαζεται, oder wie andre leſen επιφερει z), die Betrübniß über irrdiſchen Verluſt bringt Krankheiten, oder reizt zum Selbſtmord *).

VII. 11. Ich rufe eure nun ſelbſt gemachte Erfahrung hier zu Zeugen, wie ſehr hat jene von Gott ſelbſt gewürkte Traurigkeit euch angereizt euer Verhalten zu beſſern? Ja allerdings eine große Aenderung — Wie ſehr entſchuldigt ihr euch! welchen Abſcheu hegt ihr gegen die Laſterhaften! wie ſorgfältig geht ihr überall zu Werke! wie begierig ſeyd ihr Gutes zu thun, wie ernſthaft beſtraft ihr das Böſe, ich bezeuge es euch, daß ihr in dieſer Sache in allen Stücken, euch untadelhaft betragen habt.

ιδε — σπεδην. υμας fehlt in einigen Ausgaben, und für υμιν leſen andre εν υμιν a). Paulus erweißt hier, daß dieſe Traurigkeit niemand gereue. σπεδη das Beſtreben bey mehr als einem Anlaß ſich rechtſchaffen zu betragen b), das Beſtreben den Fehler wieder gut zu machen c).

αλλα απολογιαν. αλλα heißt hier: ja vielmehr d), ein jeder entſchuldigte ſich er ſey nicht der Veranlaſſer e).

αλλα αγανακτησιν, Verachtung gegen den Sträflichen f).

αλλα φοβον Furcht die angedrohte Strafe möchte in Erfüllung gehen g).

αλλα

z) Griesbach l. c.
*) Roſenmüller l. c. p. 278.
a) Griesbach l. c. p. 85.
b) Semler l. c. p. 206.
c) Roſenmüller l. c. p. 278.
d) Heumann l. c. p. 371.
e) Semler l. c. p. 206.
f) Semler l. c.
g) Roſenmüller l. c. p. 279.

αλλα επιποθησιν entweder Paulum zu ſehen, oder ihm durch gebeſſerte Sitten zu gefallen *h*).

αλλα ζηλον Eifer der Vorſteher das Böſe zu beſtrafen *i*), oder Eifer Paulum zu vertheidigen.

αλλα εκδικησιν ernſtliche Beſtrafung des Böſen *k*).

εν — πραγματι. εν fehlt in einigen Handſchriften *l*): ich ſehe aus dem Bericht Titi, daß ihr alles gethan habt, was ich befehlen konnte, daß ich euch mithin nicht tadeln kann *m*), was jenen Blutſchänder anlangt *n*), oder was meinen Gegner betrift *o*).

Wollens *p*) Gatackers *q*) unrichtige Erklärungen führt Heumann *) an.

VII. 12. Denn ob ich euch ſchon geſchrieben habe, ſo ſchrieb ich doch nicht an euch jenes wegen, der andere beleidigt hatte, noch auch derer wegen, die beleidigt worden waren; ich that es vielmehr deshalb, damit euch meine ungeheuchelte Liebe zu euch möchte kund werden.

αρα — αδικηθεντος. Für *αδικησαντος* leſen andre *αδικηματος* **). Weil ihr Vorſteher bereits das gethan hattet, was ihr ſolltet. *αδικηθεντος* nehm-

h) Semler l. c.
i) Roſenmüller l. c.
k) Semler l. c. p. 207.
l) Griesbach l. c. p. 85.
m) Semler l. c. p. 207.
n) Raphelii Annot. in N. T. ex Xenoph. p. 241.
o) Loke im Engl. Bibelw. l c. p. 563.
p) Notae ad Blackwall Crit. N. T. p. 121.
q) Adverſar. poſth. p. 751.
*) l. c. p. 371.
**) Griesbach l. c. p. 85.

lich der Gemeinde, oder auch des Vaters, deſſen Sohn Blutſchande getrieben hatte***).

αλλ — θεȣ ſo wie ſichs dem geziemet, der einen allgegenwärtigen Gott fürchtet *r*), oder ein ungeheuchelter Eifer *s*).

VII. 13. Ich bin dahero, wie ich ſchon geſagt habe, mit der gröſten Freude erfüllt worden, weil ich genugſam erfahren, daß auch ihr euch freuet und mir geneigt ſeyd, noch mehr aber habe ich mich erfreut, da Titus mir voll Vergnügen erzählte, daß er euch alle in dieſer Gemüthsverfaſſung angetroffen, ſo daß er von aller Sorge befreyet von euch zurükkehrte.

δια — υμων — andre haben ημων *t*) — ihr freuet euch, daß ihr eine ſolche Reue empfunden habt *u*); Andre glauben Paulus rede von dem Briefe, den er vom Timotheus erhalten.

περισσοτερως — υμων. μαλλον ſtehet hier entweder überflüßig *v*) oder ſoll es die Bedeutung von περισ. erhöhen *w*). αναπεπαυται zielt auf die Furchtſamkeit, mit der Titus anfangs nach Korinth kam *x*).

VII. 14. Denn die Sache hat ſich ſo erwünſcht gefügt, daß wenn ich bey Tito von eurer Liebe, die ihr zu mir tragt, etwas prächtig geredet habe, er euch wirklich ſo befunden hat, daß ich mich meines Lobes nicht ſchämen darf.

οτι — κατησχυνθην. κεκαυχημαι um ihm einen Muth zu machen, denn Titus gieng mit der größten

***) Semler l. c. p. 208.
r) Semler l. c.
s) Roſenmüller l. c. p. 280.
t) Griesbach l. c. p. 85.
u) Semler l. c. p. 209.
v) Heumann l. c. p. 376.
w) Roſenmüller p. 280.
x) Semler l. c. p. 209.

ten Aengſtlichkeit dahin *y*). ꙋ. κατ. er hat mich einer Unwahrheit halben nicht ſchaamroth gemacht *z*).

αλλ — εγενηθη Für παντα leſen einige παντοτε *). επι Τιτꙋ bey Tito †). ελαλησαμεν, da ich bey euch war, da ſich Paulus über verſchiedene Gegenſtände weiteres herausgelaſſen **). η καυχ. ημων mein Ruhm über euch ††).

VII 15. Um ſo zärtlicher liebt er nun auch euch, und dies um ſo mehr, wenn er ſich erinnert, wie liebreich ihr ſeine Ermahnungen aufgenommen habt, und welche Ehrerbietung ihr ihm meinetwegen erzeigt habt.

καὶ — εϛιν. τα σπλαγχνα, die innigſte Liebe *a*), oder: noch nicht verläßt ihn das wehmüthige Gefühl, daß er mit ſolcher Strenge gegen euch verfahren mußte *b*).

ως — αυτον. μετα φοβꙋ και τρομꙋ, eine Paulo gewöhnliche Redensart, die nach der Verſchiedenheit der Umſtände verſchiedene Bedeutungen hat.

VII. 16. Ich freue mich demnach allerdings deshalb, daß ich mich auf eure fernere Liebe verlaſſen darf.

χαιρω — υμιν. ꙋν laſſen die meiſten Handſchriften nach χαιρω aus *c*). εν υμιν, die ihr mir vorzüglich ergeben ſeyd *d*).

y) Semler l. c. p. 210.
z) Semler l. c.
*) Griesbach l. c. p. 85.
†) Roſenmüller l. c. p. 281.
**) Semler l. c.
††) Roſenmüller l. c.
a) Roſenmüller l. c. p. 281.
b) Semler l. c. p. 211.
c) Griesbach l. c. p. 86.
d) Semler l. c. p. 209.

Kap. VIII. v. 1 bis IX. v. 15.

Nachdem der Apoſtel nun Titum auf dieſe Art empfohlen hatte, ſo nimmt er Anlaß zu berichten, daß er ihn abermal nach Korinth ſchicken wolle, in der Abſicht, um die Beyſteuer für die chriſtlichen Gemeinden in Judäa zu ſammeln, zu welcher er ſie denn ermahnet, daß ſie willig und reichlich dieſelbe entrichten ſollen.

VIII. 1. Jedoch ich muß euch nun auch von meinem Befinden in Macedonien Nachricht geben, und melde demnach, wie ſehr von der göttlichen Gnade unterſtützt, meine Abſicht ſey erfüllet worden.

γνωριζομεν — Μακεδονιας. τ. χαρ. τ. θ. die Gnade Gottes, die ich den Menſchen ſo nachdrücklich anzupreiſen pflege *e*); die Freygebigkeit der Macedonier, und ihr Muth bey allem Ungemach *f*). Homberg *g*) überſetzt: die außerordentliche Gnade. Paulus war in Macedonien eben nicht in der glücklichſten Lage, ſeine Gegner konnten alſo dies leicht mißbrauchen, er berichtet alſo ſeine Anhänger, daß er doch mehr erlange, als er habe hoffen können.

VIII. 2. Denn obſchon die da ſich befindende Chriſten mit mannichfaltigem Elende haben zu kämpfen gehabt, und überdieß in nicht geringer Armuth ſich befanden, ſo haben ſie doch von ihrer edlen Denkungsart dadurch ein Beyſpiel gegeben, daß ſie durch ihre größere Freygebigkeit, als man nur erwarten konnte, zu erkennen gaben, für was für eine Wohlthat ſie die Predigt des Evangelii anſehen.

οτι

e) Semler Paraphr. II. Ep. ad Corinth.
f) Roſenmüller Schol. in N. T. T. IV. p. 282.
g) Parerga S. ad h. l.

ὁτι — αυτων. Für χαρας αυτων leſen andre χαριτος υμων *h*). δοκιμη θλιψεως das Leiden, welches ſie von den Heyden ſowohl (Apoſtgeſch. XVI. 20.) als auch von den Juden, (Apoſtl. Geſch. XVII. 5. 13.) zu erdulden hatten. ἡ κατα βαθυς πτωχεια, die äußerſte Armuth *i*) entweder an ſich, oder in Vergleichung gegen die Korinthier, welches wahrſcheinlicher iſt *k*). ἡ περισ. τ. χαρ. ſie nahmen willig das Evangelium an, und wollten gern die Verfolgung der Juden erdulden *l*). εις τον πλυτον, daß es gleichſam ſie reich machte, eine große Beyſteuer herzugeben. πλυτ. ein recht großer Reichthum *m*). απλοτητος, ſonſt ein aufrichtiges, hier ein mitleidiges Herz *n*).

VIII. 3. Denn ſie haben, ich verſichere es auf das feyerlichſte, nicht nur nach ihrem Vermögen, ſondern ſo gar über ihr Vermögen, auch ungebeten beygetragen.

ὁτι — αυθαιρετοι. αυθαιρ. nämlich εγενοντο, oder ησαν *o*) Camerarius verbindet es mit dem folgenden Vers. Wolle beziehet εδωκαν im 5 Vers hieher *p*); andere leſen davor χρηστοτητος *q*).

VIII. 4. Ja ſie haben mich, da ich es ihnen verſagte, von freyen Stücken gebeten, daß ich geſtatten ſollte, in die Geſellſchaft derer treten zu dürfen, die das

h) Griesbach Nov. Teſt. Gr. T. II. p. 86.
i) Roſenmüller l. c.
k) Semler l. c. p. 214.
l) Semler l. c.
m) Heumann Erkl. d. 2. Br. a. d. Korinth. p. 380.
n) Roſenmüller l. c. p. 281.
o) Semler l. c. p. 216.
p) Notae ad Blackwall Crit. N. T. p. 154.
q) Griesbach l. c. p. 86.

das Elend andrer Chriſten zu erleichtern ſich eine Angelegenheit ſeyn laſſen.

μετα — ημας. Viele laſſen δεξασθαι ημας aus r). δεομενοι nämlich ησαν s). παρακλησις Abbitte, auch Bitte t). την χαριν, nämlich αυτων u). κοινωνια τ διακ. auch ſie wollen einen Theil der Arbeit übernehmen, das geſammelte Geld nach Judäa zu bringen v). Bengel ſiehet τ. χαρ. και τ. κοιν. für eine Hendiadys an, und überſetzt: die gemeinſchaftliche Gabe.

VIII. 5. Ihr Eifer hat alle meine Erwartung übertroffen, und ſie haben ſich dergeſtalt zuvörderſt Gott, dann auch mir ergeben, daß ich ſie nach Gottes Willen jedem Geſchäfte vorſetzen kann.

και — Θεȣ. και ȣ nämlich μονον und και ſtehet für επειτα. δια θελημ. τ. Θ. da es Gott ſo wendete w).

VIII. 6. Ich konnte alſo nicht umhin den Titus zu ermahnen, daß ſo wie er kurz zuvor angefangen hatte, alſo auch jetzt unter euch dieſes Geſchäft der Einſammlung des Allmoſens ſollte zu Stande bringen.

εις το andre leſen ωςε x) — ταυτην. Dieſe Ermahnung gehet Paulum an, der Titum nach Korinth ſchicken wollte, damit nicht ihre Beyſteuer zu ſpät käme, nicht aber die Macedonier, als ob ſie Paulum erſucht hätten nach Korinth zu ſchicken, und daſelbſt einſammeln zu laſſen.

VIII.

r) Griesbach l. c. p. 86.
s) Roſenmüller l. c. p. 283.
t) Semler l. c. p. 216.
u) Semler l. c.
v) Roſenmüller l. c.
w) Roſenmüller l. c. p. 284.
x) Griesbach l. c.

VIII. 7. So wie ihr demnach andern es in allen Stücken zuvor thut, im Glauben, in dem Vermögen die Wahrheit zu vertheidigen, in der tiefen Einſicht in die Wahrheiten ſelbſt, und jeder Art des Eifers für das Gute und einige von euch auch in der Liebe gegen mich; ſo übertrefft auch andere in dieſer Freygebigkeit.

αλλ — περισσευητε. Die Konſtruktion iſt eigentlich dieſe: αλλα σπουδαζετε ωσπερ περισσ. εν. παντι — ινα ωσαυτος y). — πιϛις der Inbegriff der ganzen chriſtlichen Religion z). λογω das Vermögen andre zu lehren, und die Lehre zu vertheidigen †); γνωσει, das Vermögen recht zu urtheilen *). σπουδη, äußerliches Beſtreben, recht zu leben ††). εν ημιν ſtehet für εις ημας **) και τη εξ υμων, eure Liebe gegen mich, die von eurem Herzen kommt.

VIII. 9. Ich ſage dieß nicht euch etwas zu befehlen, ſondern ich erinnere euch deswegen, weil andere Chriſten bereits einen ſolchen Eifer an ſich blicken laſſen, und weil ich eure vorzügliche Liebe gegen mich andern dadurch am beſten an den Tag legen kann.

ου — λεγω, ich ſage dieß nicht Befehlsweiſe.

αλλα — δοκιμαζων. Für υμετερας leſen andre ημετερας a). δια τ. ε. σπ durch den Eifer der Macedonier ermuntert b). δοκιμαζων, ich will auf die Probe ſtellen c). αγαπ. γνησ. d. i. το γνησιον της αγαπ. wie ungeheuchelt eure Liebe ſey.

VIII,

y) Roſenmüller l. c. p. 285.
z) Semler l. c. p. 218.
†) Roſenmüller l. c.
*) Semler l. c. p. 219.
††) Roſenmüller l. c. p. 285.
**) Roſenmüller l. c.
a) Griesbach l. c. p. 86.
b) Semler l. c. p. 220.
c) Roſenmüller l. c. p. 285.

VIII. 9. Denn ihr kennet ja die Liebe unſers Heylandes Jeſu Chriſti, der, ob er ſchon der reichſte Herr aller Dinge war, doch euch zu Gute die Armuth über ſich genommen hat, damit euch dadurch der wahre himmliſche Reichthum erworben würde.

γινωσκετε — Χριϛȣ. χαρις, die Wohlthätigkeit, Gnade, die beſonders dahin gieng, die ungegründete Meynung der Juden von dem Meſſias zu zerſtören, und alle Menſchen, mithin auch die Heyden, zu beſeligen *d*).

οτι δι υμας, andre leſen *ημας e*) — *ων. επτωχευσε*, er hat ſich ſelbſt arm gemacht. Vergl. Phil. II. 6. *f*). *πλȣσιως ων*, ob er ſchon in dem Ueberfluß aller Dinge hätte leben können *g*).

ινα — πλȣτησητε daß euch die wahren Reichthümer verſchaft würden *h*), daß ihr Heyden auch Theil an dem Reich Chriſti erhieltet, daß die eitle Meynung der Juden von einem weltlichen Reich des Meſſias zerſtört würde, daß die Erkenntniß des wahren Gottes, und des ihm wohlgefälligen Wandels in der ganzen Welt ausgebreitet würde.

VIII. 10. Ich gebe euch hierinne nur den Rath; denn euch liegt am meiſten daran, indem ihr nicht nur dies Geſchäft bereits voriges Jahr angefangen habt, ſondern auch wohl noch eine längere Zeit verfloſſen iſt, ſeitdem ihr es verſprochen habt.

και διδωμι, ich gebe blos als Menſch den unvorgreiflichen Rath, keinen Befehl Gottes *i*).

τȣτο

d) Semler l. c. p. 221.
e) Griesbach l. c. p. 86.
f) Roſenmüller l. c. p. 286.
g) Semler l. c. p. 222.
h) Semler l. c. p. 223.
i) Semler l. c. p. 226.

τȣτο — συμφερει, es gereicht zu eurem guten Ruf, daß ihr das haltet, was ihr verſprochen habt *k*).

οιτινες — πρȣσι, ihr thut dies ſchon lange, und es gehet doch nichts vor ſich, dies vermindert euren guten Ruf *l*).

VIII. 11. Gebt euch demnach nunmehr Mühe, daß ihr das, was ihr ſchon lange angefangen habt, zu Ende bringet, daß ſo, wie von jener Zeit an, es an Bereitwilligkeit zu wollen und zu verſprechen nicht gemangelt hat, ihr es alſo auch in der That nach eurem Vermögen zu Stande bringet.

νυνι — επιτελεσατε bringet das zu Stande, was ihr ſo lange ſchon vorhabt.

οπως — εχειν. επιτελεσαι, nämlich vorhanden ſey *m*). εκ τȣ εχειν, nach eurem Vermögen *n*).

VIII. 12. Denn fehlt es nicht an dem bereitwilligen Gemüth, ſo gefällt Gott das, was er leiſten kann, und es kann nichts gefodert werden, was ſein Vermögen überſteigt.

ει — προκειται, wenn es offenbar genug iſt, daß man bereitwillig ſey zu geben.

καθο — εχει. τις fehlt in einigen Handſchriften *o*).

VIII. 13. Denn ich rathe euch dies nicht, als ob ich ſo unbillig wäre zu fodern, andere ſollen eine Erleichterung bekommen, ihr ſelbſt aber ſollet euch in Ungemach ſtürzen.

ȣ — θλιψις nämlich ταυτα λεγω oder βȣλομαι *p*).

VIII.

k) Semler l. c.
l) Roſenmüller l. c. p. 287.
m) Roſenmüller l. c. p. 287.
n) Semler l. c. p. 227.
o) Griesbach l. c. p. 86.
p) Camerarius ad h. l.

VIII 14. Sondern ich fodere, vermöge der Gleichheit, daß für jetzo euer Ueberfluß ihrem Mangel abhelfe, damit, wenn ein gleicher Fall eintritt, ihr Ueberfluß eurem Mangel abhelfe.

αλλ — ισοτητος, ich rathe, daß der Zuſtand der Chriſten ſich gleich ſey.

εν — υϛερημα. εν τ. ν. καιρ. Jetzo ſind die Gläubigen in Judäa die Aermſten, indem ſie von den Juden alle des ihrigen beraubt werden.

ινα — ισοτης, daß auch, wenn ihr Mangel leidet, andere durch Wohlthun ſich gleich machen.

VIII. 15. So ohngefähr, wie dort im alten Teſtamente geſchrieben ſteht: wer viel geſammelt hatte, der hatte doch keinen Ueberfluß, und wer wenig geſammelt hatte, litte doch nicht Mangel.

καθως γεγραπται, nämlich 2 B. Moſe XVI. 18. q).

ο andre leſen ω r) — ηλαττονησε το πολυ — το nämlich εχον s).

VIII. 16. Ich aber danke meinem Gott, daß er dieſe Begierde in Tito erweckt, dies Geſchäft unter euch zu Ende zu bringen, ſo wie es eurer Ehre am meiſten zuträglich iſt.

χαρις — διδοντι, andre leſen δοντι t) — σπȢδην — Τιτȣ. Für υπερ υμων εν. τ. καρδ. leſen andre εν τη παρȣσια. χαρις θεω, ich danke Gott u).

VIII. 17. Denn er hat ſich nicht nur leicht von mir überreden laſſen, ſondern er war auch ſo freundſchaftlich, daß er ſich freywillig anbot zu euch zu reiſen.

οτι

q) Surenhuſii Concil. Bibl. p. 560.
r) Griesbach l. c. p. 86.
s) Roſenmüller l. c. p. 239.
t) Griesbach l. c. p. 86.
u) Semler l. c. p. 230.

οτι — υμας. την παρακλ. nämlich την εμην v).

VIII. 18. Ich ſchicke aber zugleich mit ihm einen andern Chriſten, deſſen großen Eifer in der Ausbreitung des Evangelii alle Gemeinden rühmen,

συνεπεμψαμεν — εκκλησιων. Wer dies geweſen ſey, iſt ungewiß w). πασαι εκκλησιαι, denen ich vorſtehe nämlich.

VIII. 19. Auch dieſes gereichet ihm noch zur Empfehlung, daß er auf das feyerlichſte von der Gemeinde iſt erwählt worden, daß er der Gefährte meiner Reiſe ſeyn, und nebſt mir die Beyſteuer einſammeln ſoll, welche ich zu ſammeln übernommen habe, die Ehre Gottes auszubreiten, und eure große Freygebigkeit zu preiſen.

ȣ — ταυτῃ. ȣ μονον nehmlich τȣτο. χειροτονηθεις nehmlich εϛιν x): er iſt dazu eingeweihet, beſtimmt worden υπο των εκκλησιων von mehrern nehmlich nach und nach, beſonders aber verſtehet der Apoſtel ohne Zweifel die macedoniſche Gemeinden. συνεκδημος heißt nicht Landsmann y) ſondern ein Reiſegefährte. Ob dies Barnabas geweſen ſey, läßt ſich nicht ſo gewiß behaupten. χαρις heißt hier ohne Zweifel die Beyſteuer.

τῃ — αυτȣ. Dies letzte Wort fehlt in verſchiedenen Handſchriften z) — δοξαν, den Ruhm Chriſti in Paläſtina deſto beſſer auszubreiten, zu zeigen daß Paulus ſo vieles Gute unter den Heyden bewirke.

v) Semler l. c. p. 231.
w) Semler l. c. p. 231.
x) Semler l. c. p. 232.
y) Wolf Curae l. c. p. 634.
z) Griesbach. l. c. p. 87.

ke *). τη διακ: welche ich in Macedonien verſchaft habe †).

και — ημων andre leſen υμων, andre υμων τελουσιν **).

VIII. 20. Dies ſuche ich wenigſtens aufs ſorgfältigſte zu vermeiden, da die Freygebigkeit ſo vieler Gemeinden ſo groß iſt, und das Geld, welches ich ſammle, ſo viel iſt, daß mich niemand mit Recht tadeln könne.

ϛελλομενοι τουτο. Andre leſen υποϛελλομενοι, andre δεδοικοτες a). ϛελλομαι im Medio ausweichen b). Erasmus bemerkt es ſey ein Schiffer Ausdruck, die die Segel einziehen, um den Felſen auszuweichen. Paulus will dem Betruge vorbeugen, der geſchehen könnte, wenn viel eingelegt worden, und einige davon etwas hinweg nähmen c).

μη — ημων. αδροτης vieles von den Korinthiern zuſammen geſchoſſenes Geld d).

VIII. 21. Ich ſehe mich wohl vor, daß nicht nur das was ich thue vor den Augen Gottes recht iſt, ſondern ich ſuche auch, daß es den Menſchen alſo ſcheinen möge.

προνουμενοι. Einige haben γαρ andre nicht, einige leſen προνουμεν γαρ e) — ανθρωπων. Auch der Verdacht des Laſters muß bey den Menſchen vermieden werden.

VIII.

*) Semler l. c. p. 233.
†) Roſenmüller l. c. p. 291.
**) Griesbach l. c. p. 87.
a) Griesbach l. c. p. 87.
b) Roſenmüller l. c. p. 291.
c) Camerarius ad h. l.
d) Roſenmüller l. c.
e) Griesbach l. c. p. 87.

VIII. 22. Mit jenen habe ich nun jenen Mitbruder zugleich abgeſchickt, deſſen aufrichtiger Dienſteifer ſich mir in vielen Gelegenheiten bereits erprobt hat; und eben daher wird er ſich in dieſer Angelegenheit noch viel emſiger bezeigen, weil er weiß, welch Vertrauen ich in euch ſetze.

συνεπεμψαμεν — ημων. Einen andern als den, deſſen v. 18. Erwähnung geſchehen *f*). Semler *g*) iſt der Meynung das XVI Kapitel an die Römer gehöre hieher, und enthalte die Namen derer, welche ſeine Abgeordnete theils prüfen, theils ihnen Vorſchub bey der Sammlung thun ſollen.

ον — πολλακις dies leztere Wort fehlt in einigen Handſchriften *h*).

νυνι — υμας, er wird ſich vielmehr Mühe geben, daß er etwas anſehnliches unter euch ausrichte, weil er das Beſte hoft, da er mich zum Angeber hat.

VIII. 23. Denn ich kann etwas außerordentliches erwarten, es mag nun des Titus wegen ſeyn, der ſchon lange der Gehülfe in meinem Amte und euch wegen ſeiner Verdienſte um die Heyden bekannt iſt; oder jener andern Brüder wegen, die zu euch kommen, es kann auch dieſen nicht an Anſehen fehlen, da ſie von jenen Kirchen als Abgeordnete geſchickt ſind; ferner muß euch der auszubreitende Ruhm Chriſti dazu bewegen.

ειτε — Τιτου, entweder wenn von Tito die Rede iſt, oder beſſer: bezeiget euch freygebig um Titus willen, der mein Gehülfe im Lehramt unter den Heyden iſt *i*).

Gg 2 ειτε

f) Roſenmüller l. c. p. 292.
g) l. c. p. 235.
h) Griesbach l. c. p. 87.
i) Roſenmüller l. c. p. 292.

ειτε — Χριϛȣ oder es kommen andre Brüder zu euch, alle ſind Abgeſandte der Gemeinden aus den Heyden geſammelt. δοξα Χριϛȣ bey den Paläſtiniſchen Juden wird die Achtung gegen die Chriſten vermehrt *k*), ſind Werkzeuge der Ehre Chriſti *l*). Semler macht hiebey die wichtige Anmerkung, daß alle des Geldes ohnerachtet die Juden in Paläſtina, denen er es überbrachte, dennoch ſeine heftigſte Gegner blieben; allein ihre Anhänglichkeit an Moſen überſtieg weit alle Wohlthaten, die ſie von ihm erhielten.

VIII. 24. Bemühet euch daher, daß jene Gemeinden es einſehen, auch ihr habt mildreich ihnen gegeben, und daß ich euch mit Recht ſo ſehr gelobt habe.

την — αυτȣς ενδειξασθε andre leſen ενδεικνυμενοι. εις viele Handſchriften laſſen dies aus *m*) — εκκλησιων. εις daß ander Gemeinden euch achten, εν da ſo viele Gemeinden Zeugen ſind *n*).

IX. 1. Was nun beſonders die Einſammlung der Steuer anlangt, die vor die Chriſten in Paläſtina geſammelt wird, halte ich für überflüſſig weitläufiger an euch zu ſchreiben.

περι — υμιν. Semler hält dafür, dies Kapitel ſey nicht eigentlich die Fortſetzung dieſes Briefes, ſondern ein andres Schreiben, welches Paulus irgend einem andern Chriſten, der nach Achaja zog, mitgegeben und es ſey blos der Gleichheit des Inhalts halben hieher eingerückt worden *o*).

IX.

k) Semler l. c. p. 236.
l) Roſenmüller l. c.
m) Griesbach l. c. p. 87.
n) Semler l. c. p. 237.
o) Semler l. c. p. 238.

IX. 2. Denn ich weiß, es fehlt euch nicht an Bereitwilligkeit, ich pflege wenigſtens auf dieſe Art euch bey den Macedoniern zu rühmen, Achaja ſey ſchon von einem Jahr her bereit, und habe reichlich zuſammen geſchoſſen; auf dieſe Art hat die Begierde eurem Beyſpiel gleich zu kommen mehrere gereizt.

οιδα — περυσι ich pflege mich ſo zu rühmen, die Chriſten in Achaja haben ſchon lange eine anſehnliche Collecte beyſammen.

και — πλειονας. εξ fehlt in einigen Handſchriften, ſo wie ſtatt ηρεθισε andre παρεσκευασε leſen *p*). ζηλος die Nacheiferung *q*).

IX. 3. Ich mußte daher jene Brüder einſtweilen ſchicken, damit nicht mein Rühmen von eurer Freygebigkeit in dieſer Gegend ungegründet ſey; und damit ihr vielmehr, wie ich von euch gerühmt habe, bereit ſeyd.

επεμψα — ητε. Für ινα leſen andre αλλ *r*). Ich mußte es ſo machen, damit ihr euch bereit haltet. τους αδελφους nehmlich τουτους *s*).

IX. 4. Damit nicht, wenn einmal einige Macedonier nebſt mir zu euch kommen, und euch noch unbereitet finden, ich zu Schanden werde, damit ich nicht ſage ihr, wegen dieſes dreiſten Rühmens.

μηπως — καυχησεως. Της καυχησεως fehlt in einigen Handſchriften *t*). υποστασις nach der Art der LXX. Dreiſtigkeit *u*).

p) Griesbach l. c. p. 87.
q) Heumann l. c. p. 404.
r) Griesbach l. c.
s) Semler l. c. p. 240.
t) Griesbach l. c. p. 88.
u) Semler l. c. p. 240.

IX. 5. Ich glaubte demnach es ſey nöthig, daß ich jene Brüder dahin beredete, daß ſie einige Zeit früher als ich zu euch reißten, damit ſie auf dieſe Art unterdeſſen jene eure Collecte beſorgten, die ich hier als gewiß verſprach; und auf dieſe Art hoffe ich werde ich eure Sparſamkeit nicht tadeln, ſondern eure Freygebigkeit loben dürfen.

αναγκαιον — υμας. Für εις haben andre προς v). Es iſt dies blos ein menſchlicher Rath von der Klugheit Pauli.

και — υμων. ευλογια nach hebräiſcher Art eine Wohlthat, für die Dank gebührt w). Für προκατηγγελμενην leſen andre προεπηγγελμενην x), von der ich ſchon ſo viel Weſens gemacht y), die ihr mir verſprochen habt z).

ταυτην — πλεονεξιαν. και fehlt vor μη in verſchiedenen Handſchriften, und für ως leſen andre ωςε *), vor ταυτην muß ωςε ergänzt werden †). Indem der Apoſtel der ευλογια die πλεονεξιαν entgegenſetzt, ſo zeigt ευλογια eine reichliche Gabe an **).

IX. 6. Ich führe euch den bekannten Grundſatz zu Gemüthe: wer kärglich ſäet, wird auch kärglich erndten, wer aber reichlich ſäet, der wird auch reichlich erndten.

v) Griesbach l. c. p. 88.
w) Roſenmüller l. c. p. 294.
x) Griesbach l. c.
y) Roſenmüller l. c.
z) Semler l. c. p. 241.
*) Griesbach l. c. p. 88.
†) Roſenmüller l. c. p. 294.
**) Semler l. c. p. 241.

τουτο δε einige ſetzen hinzu λεγω *a*) wenigſtens muß es darunter verſtanden werden *b*); es war dies ein bekanntes Sprichwort *c*).

και επ' andre leſen εν ευλογια, επ ευλογιαις andre leſen εξ ευλογιας — θερησει *d*). επ ευλογιας freygebig *e*).

IX. 7. Ein jeder aber folge dem Gutbefinden ſeines Herzens, er thue nichts traurig, oder ungern; denn Gott gefällt blos eine herzliche freywillige Gabe.

εκαστος — καρδια. προαιρειται ſo viel er nach ſeinem Gutbefinden und zu Ratheziehung ſeiner Umſtände geben kann *f*), ſo viel er will *g*).

μη — αναγκης, nicht unwillig oder aus Zwang *h*).

ιλαρον — θεος ſcheint ein hebräiſches Sprichwort geweſen zu ſeyn *i*).

IX. 8. Denn Gott kann alle Arten der Wohlthaten euch aufs reichlichſte ertheilen, ſo daß ihr immer habt und behaltet was euch nöthig iſt, und dennoch andern ſolche Wohlthaten erzeigt, womit ihr ſie unterſtützet.

δυνατος — υμας. Semler *k*) überſetzt: ich bin gewiß Gott werde verſchaffen, daß allerley Art Wohlthat und Freygebigkeit unter euch überflüſſig ſey,

a) Griesbach l. c. p. 88.
b) Bos de Ellipſ. Gr. p. 282.
c) A. Schotti Adagial. N. T. p. 122.
d) Griesbach l. c.
e) Roſenmüller l. c. p. 295.
f) Semler l. c. p. 242.
g) Roſenmüller l.c. p. 295.
h) Heumann l. c. p. 408.
i) Roſenmüller l. c.
k) l. c. p. 243.

Der Apoſtel begegnet dadurch der Sorge, daß Wohlthäter ſelbſt zulezt nichts beſitzen könnten. περισσευειν machen daß man überflüſſig habe *l*). πασα χαρις allerley göttlicher Segen *m*).

ινα — εχοντες. παντοτε ſtehet in einigen Handſchriften nicht *n*).

IX. 9. Damit auch uns das begegne was geſchrieben iſt: er hat die Wohlthaten reichlich erzeigt, er hat gerne den Armen mitgetheilt, daher bleibt das Lob ſeiner großen Freygebigkeit unter den Nachkommen.

καθως γεγραπται. Die Worte ſind aus Pſalm CXII. 9. entlehnt *o*).

εσκορπισεν — αιωνα. In dem Pſalm heißt es: ſein Gedächtniß wird blühen; hier aber: Gott wird ihn reichlich ſegnen *p*), wird ewig währen *q*).

IX. 10. Der aber, der täglich gleichſam den Samen dem mittheilt der ſäet, und ihm ſomit das Brod und andern Unterhalt des Lebens verſchaft; der vervielfältige nicht nur eure Saat, ſondern vermehre auch auf das reichlichſte eure Ausſaat.

ο δε — βρωσιν. Die Worte ſind aus Jeſaiä LV 10. entlehnt *r*). Gott haben wir als Geber alles zu verdanken *s*).

χορηγησαι — υμων andre leſen χορηγησει, πληθυνει, αυξησει *t*). της δικ. eurer Gutthätigkeit *u*).

IX.

l) Roſenmüller l. c. p. 296.
m) Hunnius ad h. l.
n) Griesbach l. c.
o) Surenhuſii Concil. Bibl. p. 562.
p) Roſenmüller l. c. p. 296.
q) Feſſelii Adv. S. L. III. c. 2. §. 8.
r) Wolf Curae l. c. p. 639.
s) Semler l. c. p. 244.
t) Griesbach l. c. p. 88.
u) Spanheim Dub. Evang. P. III. p. 433.

IX. 11. Wenn ihr auf dieſe Art mit allen göttlichen Wohlthaten bereichert ſeyd, ſo werdet ihr um ſo mehr glauben, daß ihr wohlthätig ſeyn müſſet, denn ich werde dahin trachten, daß ich jene Wohlthaten ſo vertheile, daß Gott am meiſten dadurch gedankt werde.

εν — απλοτητα. Einige fangen den Vers mit *ινα* an *v*); nach *πλȣτιζομενοι* muß *εϛε* oder *εσεσθε* ergänzt werden *w*). *απλοτης* die Freygebigkeit *x*).

ητις — θεω ſtatt *ημων* leſen andre *υμων y*).

IX. 12. Denn die Dienſtleiſtung, der ich vorſtehe in der Sammlung des Allmoſens, dient nicht blos dazu, daß dem Mangel der Chriſten abgeholfen werde; ſondern es wird auch, da ich mein Amt redlich verwalte, viele zur Dankbarkeit gegen Gott ermuntern.

οτι — αγιων. διακονια της λειτȣργιας. Paulus giebt hier ſeinem Geſchäfte einen ſolchen Namen, den die Juden ihren gottesdienſtlichen Handlungen gaben. *ȣ μονον* ihr beglücket nicht blos Arme, ſondern ihr dienet auch Gott *z*).

αλλα — θεω durch dieſe Freygebigkeit unterſtützt danken ſie Gott *).

IX 13. Denn viele werden Gott danken, der euch dahin bewogen hat, daß ihr dieſen Lehrbegriff des chriſtlichen Glaubens angenommen habt, deßwegen weil ihr jenen Chriſten eine ſo reiche Beyſteuer gegeben habt.

v) Griesbach l. c.
w) Roſenmüller l. c. p. 297.
x) Heumann l. c. p. 414.
y) Griesbach l. c.
z) Semler l. c. p. 246.
*) Grotius ad h. l.

δια — παντας. Für κοινωνιας leſen einige διακονιας a). δια της δοκ. nehmlich ταυτης b). δοξαζοντες ſtehet für δοξαζοντων c) επι τη υποτ. die ihr öffentlich bekennet nehmlich ομολογȣμενη d).

IX. 14. Gottes Ehre wird auch dadurch vermehrt werden, daß ſie nun auf das fleißigſte für euch beten; denn ſie werden euch vorzüglich hochachten, da ſie ſehen, daß Gottes Gnade reichlich auf euch ſey.

IX. 15. Ich danke nebſt jenen Gott für ſo große Wohlthat, die er auch den Heyden erzeigt hat.

χαρις δε einige laſſen δε aus e). ανεκδιηγητον was nicht mit Worten kann ausgeſprochen werden f).

Kap. X. v. 1. bis XIII. 10.

Noch immer unterließen ſeine Gegner aus dem Judenthum nicht ihn zu verkleinern, ſein apoſtoliſches Anſehen zu ſchwächen, und verſchiedene Beſchuldigungen gegen ihn auszuſtreuen, die ſo weit giengen, daß ſelbſt einige von den Anhängern Pauli dadurch irre wurden. Der Apoſtel ſchließt alſo ſeinen Brief damit, daß er ſich gegen dieſe ſeine Gegner auf das ernſthafteſte und nachdrüklichſte vertheidiget. Er warnet, daß ſie es nicht auf Beweiſe ſeines Amtes ſollen ankommen laſſen, er zeigt, daß er wie die übrige Apoſtel gleiches Anſehen habe.

Kap.

a) Griesbach l. c. p. 88.
b) Semler l. c. p. 247.
c) Roſenmüller l. c. p. 298.
d) Semler l. c.
e) Griesbach l. c.
f) Roſenmüller l. c. p. 299.

Kap X. v. 1 = 18.

Der Apoſtel fängt mit der Drohung an, ſeine Gegner ſollen es nicht auf Thatbeweiſe ankommen laſſen, die er an ihnen als Apoſtel könnte ablegen, ſie ſollen vielmehr in ſich gehen, und aufhören ſein Anſehen zu kränken.

X. 1. Ich eben der Paulus kann nicht umhin euch zu bitten, und euch die große Sanftmuth Jeſu ins Gedächtniß zu bringen, welcher ich nachzuahmen mir ernſtlich angelegen ſeyn laſſe; denn es kann euch nicht unbekannt ſeyn, wie ſanftmüthig ich mich, da ich bey euch war, betragen habe. Derowegen kann ich auch in meiner Abweſenheit von eurer Liebe verſichert ſeyn.

αυτος — Χριϛε, bin ich demüthig und ertrage das Unrecht, ſo bin ich keineswegs zu tadeln, ich ahme dem Beyſpiele Chriſti hierinne nach *f*). Andre überſetzen: ich ermahne euch mit chriſtlicher Sanftmuth *g*).

ος — υμας. κατ. προσ. ταπ. gehet nicht auf die äußerliche Größe, Geſtalt, Sprache, ſondern auf ſeine Beſcheidenheit und Sanftmuth gegen ſeine Gegner; auch iſt es nicht eine ſpöttiſche Wiederholung der Worte ſeiner Gegner, und das folgende alſo zu überſetzen: abweſend nur macht er ſich groß, wiewohl dieſe Meynung nicht ganz ungegründet iſt.

IX. 2. Ich erſuche euch derowegen, mißbrauchet dieſe meine Gelindigkeit nicht, auf daß nicht, wenn ich komme, ich mich genöthigt ſehe eben dieſe Strenge, die ich abweſend nur zu haben ſcheine, in eurer Gegenwart anzuwenden, die ich ſchon anderswo gegen andre

f) Semler Paraphr. II. Ep. ad Corinth. p. 249.
g) Heumann Erkl. des 2 Br. an die Korinth. p. 420.

andre muthig gebraucht habe, die eben auch geglaubt haben als ob ich furchtſam wäre.

δεομαι — περιπατȣντας. τη πεποιϑησει laſſen einige aus, andre ſetzen ταυτη hinzu *h*). ϑαῤῥησαι, daß ich nicht mein volles Anſehen gebrauchen darf *i*); der Apoſtel ſteigt in ſeinem Ausdruck, er hatte geſagt παρακαλω: nun ſagt er δεομαι *k*). τη — τινας mit dem Muthe, deſſen ich mich nach meiner Meynung gegen etliche bedienen darf, die da meynen *l*); daß meine Gegner an ſich nicht nur zu gewiß erfahren, ich drohe blos, oder welche Ernſthaftigkeit andere an ſich bereits erfahren haben *m*).

X. 3. Denn ich bin zwar ein ſchwacher Menſch, iſt aber Tapferkeit, Muth, Entſchloſſenheit nöthig, ſo gebe ich niemanden nach.

εν — περιπατȣντες. Vielen Schwachheiten wie ein andrer Menſch unterworfen ſeyn *n*).

ȣ — ςρατευομεϑα ich weiche Niemand *o*) oder beſſer: ich bediene mich geiſtlicher Waffen *p*).

X. 4. Denn die Waffen, deren ich mich bediene, ſind nicht Waffen der Art wie ſie die Menſchen gebrauchen, ſondern deren ſich Gott ſelbſt bedient, die hinlänglich ſind, auch die ſtärkſten Gegner zu überwinden. Denn ich kann leicht die Gründe und gottloſe Anſchläge derſelben vernichten.

τα — σαρκικα, keine Schmeicheleyen oder andre Künſte, deren ſich die Menſchen bedienen *q*). Der Apoſtel

h) Griesbach N. T. Gr. T. II. p. 89.
i) Roſenmüller Schol. in N. T. T. IV. p. 300.
k) Heumann l. c. p. 423.
l) Wolf Curae Philol. et Crit. in N. T. T. II. p. 643.
m) Semler l. c. p. 251.
n) Semler l. c. p. 251.
o) Roſenmüller l. c. p. 300.
p) Heumann l. c. p. 424.
q) Roſenmüller l. c. p. 301.

Apoſtel zielet ohne Zweifel auf die Kunſtgriffe der Jüdiſchgeſinnten in dieſer Art *r*).

αλλα — οχυρωματων, δυνατ. τ. θ. Beza überſetzt: göttlich ſtark *s*). Grotius: ſtark durch Gott, Gott ſelbſt wirkt durch ſie *t*); mit Gott *u*). οχυρωμα ein Veſtung, hier alles das, worauf ſich die Gegner verlaſſen *v*).

λογισμους καθαιρουντες andre leſen καταιρουντων *w*), dies muß entweder mit στρατευομεθα verbunden *x*) oder εσμεν darunter verſtanden werden *y*). Semler bemerkt hiebey ſehr richtig, daß dieſe Worte ſehr ungeſchickt von den Kirchenvätern ſowohl als auch von den neuern Exegeten, von der römiſchen als proteſtantiſchen Kirche ſeyn verſtanden worden, die bald die Ueberwindung des Satans, bald den Umſturz des Heydenthums, bald die Ausrottung der Kezer hier fanden; da ſie doch, wie die Abſicht des Apoſtels deutlich zeigt, auf die Jüdiſchgeſinnte und ſeine Gegner gehen. Die im folgenden Verſe vorkommenden Beſtimmungen laſſen keinen Zweifel übrig, daß Paulus eigentlich gegen dieſe rede.

X. 5. Und alle Gottloſigkeit jener, die ſich der beſſern Erkenntniß der Religion die ich predige widerſetzen, wodurch ich die Menſchen dem Willen Gottes unterwerfe, ſo ſehr ſie auch vorher anders zu denken gewohnt waren.

και

r) Semler l. c. p. 252.
s) Fabricii Lux Evangel. c. 26. p. 498.
t) Glaſſ. Phil. S. p. 593.
u) Semler l. c. p. 252.
v) Roſenmüller l. c.
w) Griesbach l. c. p. 89.
x) Semler l. c.
y) Heumann l. c. p. 425.

καὶ — Θεȣ. Für γνωσεως leſen einige δοξης z). υψωμα επαιρομενον nach hebräiſcher Art: ſtolzer Sinn *) Roſenmüller †) verbindet es mit dem vorhergehenden und überſetzt es als eine Hendiade: ich überwinde alle ſtolze Schlüſſe. γνωσις τȣ Θεȣ. Einige finden hier die Gnoſtiker, und Cabbaliſten **) oder auch die falſchen Apoſtel, die ſich einer ſolchen geheimen Weißheit rühmten, andere finden die heydniſchen Philoſophen hier ††); allein hier heißt es ja die man der wahren Erkenntniß Gottes entgegen ſetzt ***), das iſt der Lehre des Evangelii ſo wie ich ſie predige, †††) und dieſer ſezten ſich die Jüdiſchgeſinnte entgegen, die ſich rühmten das Geſetz viel beſſer als Paulus zu verſtehen.

καὶ — Χριςȣ alle Menſchen, wenn ſie auch noch ſo liſtige Anſchläge haben, bringe ich dahin, daß ſie Chriſto gehorchen *a*), ich habe ſchon Viele, die durch ihre jüdiſche Vorurtheile geblendet waren, zum Chriſtenthum gebracht *b*). νοημα heißt nach einigen ein künſtliches Lehrgebäude von falſchen Sätzen *c*) beſſer Gedanken *d*), aber er redet offenbar von ſolchen, die gegenſeitige Grundſätze mit den ſeinigen hegten, die er

z) Griesbach l. c. p. 989.
*) Semler l. c. p. 254.
†) l. c. p. 301.
**) Bruker im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 589. not. 1237.
††) Engl. Bibelw. l. c.
***) Roſenmüller l. c. p. 302.
†††) Semler l. c. p. 255.
a) Roſenmüller l. c.
b) Semler l. c. p. 255.
c) Bruker l. c. not 1238.
d) Beza, Erasmus, Vatablus ad h. l.

er zerſtört, und das ungegründete dargethan. Nach Χριϛȣ ſetzen einige *αγοντες e*).

X. 6. Daher bin ich auch bereit die Bosheit derer zu rächen, die nicht gehorchen wollen. Ich werde es auch an meinem Anſehen nicht fehlen laſſen, wenn ihr nur anders bis dahin mir gehorſam ſeyd.

και — παρακοην, ich wollte vorher einen hinlänglichen Beweiß eures Gehorſams haben, ehe ich ſtrenger mit meinen Gegnern verfahre, damit ſich die noch etwa Gute bis dahin bekehren können *f*). Der Apoſtel zielet auf den Bann und andre leibliche Strafgerichte, mit denen Bösartige konnten belegt werden *g*).

οταν — υπακοη. Nach *πληρωθη* leſen einige *προτερον h*): wenn ihr das werdet zuvor gethan haben, was euch zuſtehet *i*), wenn die Verführte vorher ſich werden gebeſſert haben *k*).

X. 7. Wie lange werdet ihr wohl auf das äußerliche Anſehen jener Menſchen ſehen? Beredet ſich einer er ſey ein beſſerer Lehrer des Chriſtenthums als ich, ſo muß er doch auf der andern Seite bey ſich bedenken, daß ſo wie er ein Lehrer des Chriſtenthums ſey, ſo ſey ich ebenfalls ein Knecht Chriſti.

τα — βλεπετε, ſehet ihr alſo ſo gar ſehr blos auf das, was in die Augen fällt *l*); oder es kann auch ein Verweiß ſeyn *m*). Der Apoſtel zielet nicht ſo wohl

e) Griesbach l. c. p. 89.
f) Semler l. c. p. 257.
g) Engl. Bibelw. l. c. p. 589.
h) Griesbach l. c.
i) Grotius ad h. l.
k) Gill Engl. Bibelw. l. c.
l) Roſenmüller l. c.
m) Semler l. c. p. 256.

wohl wie einige glauben *n*) auf die äußerliche Geſtalt, als vielmehr auf beſondere National = Vorzüge, deren ſich ſeine Gegner rühmten; beſonders glaube ich, ſein Gegner ſey einer von den Despoſynis geweſen *o*), die ſich der fleiſchlichen Verwandtſchaft mit Chriſto rühmten und ſich alſo ein Anſehen über Paulum heraus nahmen.

ει τις — ειναι. Nach Χριςȣ ſetzen einige δȣλος *p*) er ſchmeichelt ſich ſelbſt er ſey ein Knecht Chriſti *q*).

τȣτο — Χριςȣ, dies letztere Χριςȣ laſſen verſchiedene aus *r*): er kann ohne von mir deshalb erinnert zu werden, einſehen, daß auch ich Chriſti Diener ſey *s*).

X. 8. Denn wenn ich auch, ohne deswegen eine Unwahrheit zu reden, mich der von Chriſto mir gegebenen Gewalt rühmen wollte, ſo geſchiehet dies allerdings zu eurem warhaftigen Beſten, keineswegs aber, daß ich aus übereilter Hitze euch ſchade.

εαν — αισχυνθησομαι, ich konnte ſogleich mein volles Anſehen gebrauchen; allein ich wollte lieber das Gebäude erhalten, als zerſtören *t*). Nach κυριος laſſen einige ημιν aus *u*).

X. 9. Ich berühre dies aber nur in der Abſicht ganz kurz, damit es nicht ſcheine ich ſchrecke euch nur blos durch Drohungen in meinen Briefen.

ινα

n) Burkitt im Engl. Bibelw. l. c. p. 590.
o) Entw. e. vollſt. Geſch. d. Relig. Meyn. I. Band p. 94.
p) Griesbach l. c. p. 89.
q) Roſenmüller l. c. p. 303.
r) Griesbach l. c.
s) Roſenmüller l. c.
t) Semler l. c. p. 259.
u) Griesbach l. c.

ινα μη andre leſen: δε, δοξω andre haben δοξωμεν — επιϛολων v).

X. 10. So wie einige von meinen Gegnern ſagen: meinen Briefen fehle es zwar nicht an Ernſthaftigkeit und Kraft, daß ich aber, wenn ich zugegen ſey, furchtſam ſey und eine Sprache führe, durch die Niemand gerührt wird.

οτι — εξουθενημενος. Φησι Paulus zielt offenbar auf Jemanden, der dies hatte verlauten laſſen w). βαρειαι, ισχυραι ernſthaft und voll Beweiſe. λογος kann auch anzeigen er ſey der griechiſchen Sprache nicht ganz mächtig x).

X. 11. Aber jener Menſch, der auf dieſe Art verächtlich von mir ſpricht, der kann, wenn er mich auch nur ein wenig kennt, einſehen, ich werde, wenn ich wirklich kommen werde, eben ſo ſtrenge ſeyn, als er es nicht leugnen kann, daß ich es in meinen Briefen bin.

τουτο — εργω. ο τοιουτος gehet zwar vornehmlich auf den Hauptgegner Pauli, allein zunächſt auf alle die, welche ihm dieſes nachſagten. λογω, εργω ich drohe zwar mit Worten, allein kommt es auf die That an, ſo ſoll es gewiß auch nicht ermangeln. λογιζεσθω der überlege, überſetzen es die meiſten, Semler y) glaubt, Paulus nehme auf das Hinſicht was bis daher durch ihn geſchehen, und auf die große Ausbreitung des Evangelii durch ihn. Eben ſo bemerkt Semler ganz recht, daß επιϛολων weiter nicht erweiſe, daß Paulus mehrere Briefe nach Korinth geſchrieben habe.

X. 12.

v) Griesbach l. c. p. 39.
w) Roſenmüller l. c.
x) Semler l. c. p. 260.
y) l. c. p. 261.

X. 12. Denn ich möchte mich nicht gerne zu denen geſellen, oder mit denen vergleichen, die ſich ſelbſt aufs gefliſſenſte loben; mit Menſchen, die ſich ſtolz nur nach ſich ſelbſt abmeſſen, und ſich, indem ſie andere neben ſich verachten, nur mit ſich ſelbſt vergleichen, ſolche ſind wahrhaftig weit von der wahren Weißheit entfernt.

ȣ γαρ — συνιςανοντων. Einige z) verſtehen dieſe Worte ſpottweiſe: fürwahr ich wage es nicht mich mit dergleichen vortreflichen Leuten zu vergleichen; wahrſcheinlicher redet Paulus im Ernſte, um die Thorheit ihres Rühmens deſto auffallender zu machen *). Heumann meynt der Apoſtel rede gegen die, welche ſeine Schreibart tadelten †).

αλλα — συνιȣσιν. Beyde letzte Worte fehlen in einigen Handſchriften **), die alten Griechen laſen αλλα — εαυτοις ȣχι εις τα αμετρα καυχησομεθα und beziehen es auf Paulum, in dieſer Hinſicht hat dieſe Stelle den Sinn: ich pflege mich nach mir ſelbſt ſorgfältig zu beurtheilen, ob ich ſo viel gethan habe, als ich konnte, ich vergleiche die Früchte meiner Werke mit der Gelegenheit die ich hatte, auf die Art verachte ich Niemand, freue mich vielmehr wenn auch andere glücklich arbeiten ††). συνιȣσιν überſetzen einige mit: Weiſen, ich vergleiche mich nicht mit den Weiſen ***): allein dies iſt offenbar falſch †††).

X. 13. Ich aber pflege mich nicht zu ſehr zu rühmen, ſondern halte mich innerhalb der gehörigen Schranken, nach

z) Camerarius ad h. l.
*) Semler l. c. p. 262.
†) l. c. p. 439.
**) Griesbach l. c. p. 89.
††) Semler l. c. p. 264.
***) L. Bos Exercit. Philol. in N. T. p. 168.
†††) Grotius ad h. l.

nach dem Maaß, das mir Gott ſehr reichlich gegeben hat, daß mein Amt, da es in andern Städten nützlich geweſen iſt, auch unter euch Frucht bringen möge.

ἡμεις δε ουχι andre leſen ουκ εις τα αμετρα καυχησομεθα dies Wort fehlt auch in einigen Handſchriften, andre leſen καυχωμενοι *a*): ob ich ſchon finde, daß meine Arbeit Nutzen ſchaft, ſo erhebe ich mich doch nicht zu ſehr *b*). Beza überſetzt unrecht: ich will mich deſſen nicht rühmen, was meine Kräfte überſteigt.

αλλα — μετρου: ich bleibe innerhalb der Schranken, die mir Gott zugemeſſen hat, rühme mich nicht über Dinge, die ſchon andern zugetheilt ſind. κανων die Lehre des Evangelii, in ſo ferne ſie den Heyden angemeſſen iſt; auch beſtraft Paulus zugleich die, welche damit nicht zufrieden Lehrer der Juden zu ſeyn, auch die Heyden irre machten *c*). μετρον die ganze Erde die er bekehren ſollte *d*).

αφικεσθαι αχρι και ημων, ob ich ſchon mit vielen Hinderniſſen zu kämpfen hatte, ſo bin ich doch bis zu euch vorgedrungen *e*), ſo daß das Maaß meines Amts bis zu euch gekommen *f*).

X. 14. Denn ich bin nicht ſo eitel, daß ich auch über die Gegenden mir ein Anſehen anmaße, oder eine Aufſicht führen will, in die ich noch nicht gekommen bin, oder bey denen ich noch keine Früchte meines Amtes würdig hervor gebracht habe. Denn ich bin eher als die, welche ſich bey meiner Abweſenheit

a) Griesbach l. c. p. 89.
b) Semler l. c. p. 264.
c) Semler l. c. p. 264.
d) Roſenmüller l. c. p. 305.
e) Semler l. c. p. 265.
f) Roſenmüller l. c.

heit eindringen, bis zu euch mit der Predigt des Evangelii gekommen.

ȣ — εαυτȣς, ich habe die von Gott mir angewieſene Grenzen noch nicht überſchritten, da ich zu euch kam *g*), oder auch: ich darf nicht erſt trachten, daß ich zu euch komme *h*), ich bin ſchon eher dahin kommen, als die welche ſich jezt erſt eindringen wollen. Da Paulus allein der Heyden Apoſtel war, ſo durfte er ſich in das Geſchäft anderer Apoſtel, die an die Juden geſchickt waren, nicht einmiſchen; er beſtraft ſomit die Jüdiſchgeſinnte, die ihr Amt unterließen blos Juden zu bekehren, und ſich in das Fach Pauli eindrängten und auch Heyden bekehren wollten. Unrecht überſetzen es demnach andre: ich reiſe nicht ſo weit herum, daß ich nicht auch zu euch kommen ſollte *i*).

αχρι — Χριϛȣ, denn ich habe keinen mir angewieſenen Ort übergangen, wo ich das Evangelium predigen ſollte; ich bin früher zu euch gekommen als die, welche jetzo meine Abweſenheit dazu benutzen, daß ſie ſich eindrängen *k*). Bekannt iſt es, daß ſich die Jüdiſchgeſinnte blos in die von Paulo gegründete Gemeinden eindrangen und, ihre Lehrſätze auszubreiten ſuchten.

X. 15. Ich bin weit von dem Stolz jener Menſchen entfernt, die die verrichtete Arbeiten anderer ſich ſelbſt zuſchreiben, und ſich eigene Verdienſte nicht zutrauen, der ich vielmehr gewiß verſichert bin, daß das Chriſtenthum durch mein Amt werde weiter ausgebreitet werden, und ich auf dieſe Art das ganze mir anvertraute Amt auf das vollſtändigſte erfülle.

g) Roſenmüller l. c. p. 306.
h) Semler l. c. p. 265.
i) Frick de Canone Sc. S. c. 3. §. 2. p. 89.
k) Roſenmüller l. c.

ουκ — κοποις. Für κοποις leſen andre τοποις *l*) εις τα αμετρα καυχωμενοι nehmlich εσμεν: ich rühme mich nicht übermäßig *m*) ich wage mich nicht in das Amt eines andern *n*).

ελπιδα — περισσειαν. δε fehlt in einigen Handſchriften *o*). Ich hoffe daß euer Glaube immer grösſer werde, wenn ihr die Irrlehren der Judenchriſten nicht annehmt, auch andre Völker werden dieſe Lehre eher annehmen, die der Lehre der Judenchriſten abgeneigt ſind. μεγαλυνθηναι das iſt μεγαλυνθησεσθαι εμε nehmlich mein apoſtoliſches Anſehen, ſo ſehr, daß meine Gegner die Früchte meines Amtes nicht mehr verkleinern können *p*); ich werde um ſo mehr wirken können, da ich nicht mehr mich gemüſſigt ſehe, das, was durch die Jüdiſchgeſinnte iſt in Unordnung gebracht worden, wieder auf den rechten Weg zu bringen. εν υμιν überſetzt Grotius unrecht: durch euch. κατα τ. κ. η. nach meiner Einrichtung, *q*) beſſer: der Diſtrikt, der mir iſt angewieſen worden das Evangelium da zu predigen *r*).

X. 16. Daß ich auch da das Evangelium predigen könne, die von euch weit entlegen ſind, und niemand wird ſagen können, ich habe mich in die Gegend eingedrungen, in der ſchon ein anderer gelehrt, und glücklich gepredigt habe.

l) Griesbach l. c. p. 90.
m) Heumann l. c. p. 450.
n) Bengel ad h. l.
o) Griesbach l. c.
p) Semler l. c. p. 268.
q) Heumann l. c. p. 452.
r) Glaſſ. Philol. S. p. 1435.

εις — ευαγγελισασθαι, daß ich in den von euch weit entlegenen Orten predige *s*), in den jenſeitigen Orten *t*).

εκ — καυχησασθαι andre leſen ευαγγελισασθαι *u*): daß ich nicht in dem einem Andern beſtimmten Amt, über das ſchon Verrichtete mich rühme *v*). εις τα ετοιμα das was ſchon von andern eingenommen iſt, und das Evangelium erhalten hat *w*).

X. 17. Wer ſich irgend rühmen will, der rühme ſich deſſen, daß er Gott gefalle.

Semler *x*) überſetzt: ich muß mich bey der guten Wirkung meines Amtes mit jenem alten Spruche tröſten. Es enthalten dieſe Worte zugleich den nachdrücklichſten Verweiß ſeiner Gegner.

X. 18. Denn nicht der, welcher ſich aus eitlem Stolze rühmt, wird auch daher von andern gerühmt; ſondern der, deſſen Werk Gott ſelbſt durch einen glücklichen Fortgang ſegnet.

ο — συνιςησιν entweder jetzt durch guten Fortgang ſeiner Unternehmungen, oder dereinſt am Tage des Gerichts *y*).

Kap. XI. v. 1. bis XII. v. 18.

Paulus vertheidiget weiter ſein apoſtoliſches Anſehen, ſowohl dadurch daß er zeigt, er ſey nicht geringer als die übrige Apoſtel, ihnen vielmehr an Anſehen vollkommen gleich, denn dies wollten die Jüdiſchge-

s) Beza ad h. l.
t) Heumann l. c p. 453.
u) Griesbach l. c. p. 90.
v) Beza ad h. l.
w) Calovii Bibl. illuſtr. ad h. l.
x) l. c. p. 269.
y) Roſenmüller l. c. p. 307.

diſchgeſinnte nicht zugeben; als auch beſonders dadurch, daß er ausführlich zeigt, wie weit er über die falſchen Apoſtel, die ihn ſo weit ſuchen herab zu ſetzen, erhaben ſey. Denn eben die Vorzüge, deren ſich die falſchen Apoſtel rühmten, und die einigen Schein vor ſich hatten, waren es, welche ſie in einiges Anſehen ſetzten, und die der Sache Unkundige irre machten, Paulus mußte alſo um ſo mehr ſein Anſehen gegen dieſe vertheidigen, und ihr unbefugtes Rühmen widerlegen.

XI. 1. Doch weil ich von dem Selbſtruhm rede, ſo wünſchte ich, daß ihr dieſe Thorheit auch an mir ein wenig dulden wolltet, doch ich weiß ihr werdet es thun.

οφελον ανειχεσθε, andre *ηνειχεσθε μȣ μικρον*, *τι* laſſen einige aus, *τη αφροσυνη* andre haben *της αφροσυνης* auch ohne *της*, oder *αφροσυνην* auch *μικρον της αφροσυνης μȣ a*). Die Irrlehrer mußten durch ihr Eigenlob ſchon ſehr viel Anſehen in Korinth erhalten haben, ſo daß Paulus beynahe zweifeln mußte, ob man ihn auch nur anhören würde *b*), er giebt aber auch zugleich denen einen nachdrüklichen Verweiß, die dem eitlen Gewäſche des Selbſtlobs jener Irrlehrer ſo viel Gehör gaben, und ſich dadurch verführen lieſſen Paulo nicht die gebührende Achtung zu beweiſen *c*). Die falſche Apoſtel thaten zweyerley: ſich ſelbſt erhuben ſie, Paulum hingegen ſetzten ſie herab, machten ſeine Perſon, Amt, Wirkung, Lehre verdächtig und klein, gegen beydes nun arbeitet Paulus hier *d*).

a) Griesbach N. T. Graec. T. II. p. 90.
b) Semler Paraphraſ. II. ad Corinth. p. 270.
c) Roſenmüller Scholia in N. T. T. IV. p. 307.
d) Bruker im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 596. not. 1257.

αλλα — μȣ, ich hoffe ich werde doch auch gehört werden; da euch das Selbſtlob ſo wohl behagt, ſo werdet ihr mich doch auch hören.

XI. 2. Denn ich bewerbe mich um euch wie ein Brautwerber für ſeinen Gönner, und habe euch dahin gebracht, daß ich euch einem Mann, nehmlich Chriſto als eine unberührte, keuſche, reine Jungfrau zuführen, und gleichſam verloben möchte.

ζηλω — ζηλω Paulus will ſagen: ich gerathe dadurch auf die Thorheit des Selbſtlobs, weil ich es nicht ertragen kann, daß andre ſich eindrängen, euch zu verderben, dieſer mein Eifer aber iſt nicht ſträflich, ſondern ich thue es um Gottes willen, ich rette nicht meine, ſondern Gottes Ehre, ich kann keinen Nebenbuhler in der Predigt des Evangelii dulden, weil durch die Einmiſchung des Judenthums die Ehre Gottes verletzt, und die keuſche reine Lehre gleichſam geſchändet wird *e*). Unrichtig überſetzt es alſo Grotius: ich verwache euch auf das fleißigſte, und dies wegen Gott; und Wolle *f*) der überſetzt: ich liebe euch mit einer göttlichen Liebe: auch Beza: ich werbe um euch mit göttlicher Eiferſucht. Clerici Umſchreibung erſchöpft den Sinn gehörig.

ηϛμοσαμην — Χϱιϛω. ηϛμοσαμην ich habe eure Liebe geſucht *g*). Hammond glaubt es heiße ich bin der Bildner eurer Sitten; hier heißt es verloben *h*): noch ehe die falſche Lehrer eindrangen habe ich ſchon lange euch verlobt, ihr ſeyd alſo nicht mehr euer ſelbſt mäch-

e) Semler l. c. p. 270.

f) Gründliche Auszüge aus theolog. u. philoſoph. Diſputat. 1749. p. 98.

g) Wolle l. c.

h) Clericus ad h. l.

mächtig *i*). ενι einem einzigen *k*) αγνην eine reine Jungfrau *l*) die nicht durch falſche Lehren verdorben iſt.

XI. 3. Allein nun habe ich beynahe zu beſorgen, es möchte, ſo wie Eva von der Schlange ſoll verführt worden ſeyn, euch gleiches wiederfahren, daß eure Seele durch falſche Lehren verdorben werden, und ihr von jener einfachen und richtigen Erkenntniß der chriſtlichen Lehre weichet, die ich euch ſo ſorgfältig geprediget habe.

Φοβεμαι — Χριςον. ετω fehlt in einigen Handſchriften *m*). Φοβεμαι es iſt mir leid, daß ich allerdings zu beſorgen habe es ſey ſchon ſo weit mit euch gekommen, daß ich befürchten muß. ο οφις Ευαν *n*) wie die Verheißungen der Schlange beſchaffen waren, will Paulus ſagen, ſo verhält es ſich auch mit den Verſprechungen eurer Irrlehrer *o*). εξηπατησεν hintergangen hat, es iſt ein Wort unter den Fechtern gewöhnlich *p*). ετω φθαρη unter dem Schein des Guten auf Abwege verleitet werden *q*). τα νοηματα υμων eure Kenntniß, eure Seele, απλοτης Einheit, weil das Judenthum nicht ſollte beygemiſcht werden *r*); nach απλοτητος ſetzen einige και αγνοτητος andre και της αγιοτητος oder και της αγνειας *s*). Χριςος

 heißt

i) Semler l. c. p. 271.
k) Heumann l. c. p. 466.
l) Wolf Curae l. c. p. 656.
m) Griesbach l. c. p. 90.
n) Eiſenmenger entdecktes Judenthum T. I. p. 822, 827.
o) Semler l. c. p. 272.
p) Zorn Bibl. Antiq. Exeg. T. I. p. 892.
q) Roſenmüller l. c. p. 468.
r) Semler l. c. p. 273.
s) Griesbach l. c. p. 90.

heißt hier ohne Zweifel die Lehre Chriſti *t*); die entgegenſtehende Lehre iſt nicht ſo wohl den Seelen derer heilſam, die ſie annahmen, als vielmehr zur Beförderung der Abſichten derer vorträglich, die ſie lehrten.

XI. 4. Ich würde dieſen Lehrer, der zu euch kam und dem ihr Gehör gabt, dulden, wenn er euch einen andern würdigern Heyland predigte, einen ſolchen, den ich noch nicht anpreiſen konnte; oder der euch einen andern Geiſt und Kraft der Lehre geben könnte als ihr von mir erhalten habt; oder auch ein Evangelium andrer Art, welches ihr noch nicht gehört habt.

ει — εκηρυξαμεν. Einige überſetzen: wenn das möglich iſt, geſchehen kann, welches aber unmöglich iſt, daß er ein ander wahres Evangelium predigte, ſo nähmet ihr ihn mit Recht an, dies aber kann nicht geſchehen. Andre *v*) überſetzen es fragweiſe: wenn ein andrer ein anderes Evangelium brächte, ſolltet ihr ihn wohl annehmen? Andere *w*) überſetzen: kommt einer zu euch, und lehrt euch etwas anders, als ich euch lehrte, einen ſolchen nehmt ihr auf! es hat das Anſehen, als ob ihr es allerdings thätet. ερχομενος *x*) der zu euch kommt euch zu lehren. αλλον Ιησȣν einen ganz andern Heyland, ον ȣκ εκηρυξαμεν den ich nicht ſo niedrig geſchildert habe. πνευμα ετερον eine edlere Geſinnung als die, welche das Judenthum hervorbringt *y*); andre verſtehen ganz unrecht den heiligen

t) Semler l. c.
u) Beza ad h. l.
v) Heumann l. c. p. 470.
w) Schlichting ad h. l.
x) Wolf Curae l. c. p. 658.
y) Semler l. c. p. 275.

gen Geiſt z). ευαγγελιον eine heilſamere Lehre als die von der Veränderung des äußerlichen Regiments *). καλως iſt ſpottweiſe geſagt, einen ſolchen habt ihr ſowohl aufgenommen †)! Andre bringen es fragweiſe vor: würdet ihr wohl thun, wann ihr es ertrüget **)?

XI. 5. Es mag immer Leute geben, die ſich das beſondre Anſehen eines vornehmen Apoſtels geben; ich glaube demohnerachtet, daß ich keineswegs irgend einem nachſtehe.

λογιζομαι — αποςολων. Paulus arbeitet hier offenbar den Judenchriſten entgegen, welche auf Petri und der übrigen Apoſtel Anſehen ſtolz waren, und daſſelbige überall zu ihrer Vertheidigung vorſchützten, und aus dieſem Grunde Paulum verkleinerten, als einen Mann der kein rechter Apoſtel wäre. υπερ λιαν kann von den falſchen Apoſteln verſtanden werden, ſpottweiſe geredet a), oder auch von den allervornehmſten, vortrefflichſten Apoſteln b).

XI. 6. Denn ſtehe ich gleich einigen in der Gabe der Beredſamkeit nach; ſo weiche ich doch keinem in der vollkommenen Einſicht in die Lehren der Religion, und den Geiſt derſelben; ihr insbeſondere konntet meine vorzügliche Stärke in dieſer Sache am beſten kennen, daher konntet ihr mich auch mit allen andern vergleichen.

ει δε — γνωσει. Paulus redet hier von ſeiner Stärke im griechiſchen Ausdruck, und geſtehet ein, daß

z) Heumann l. c. p. 471.
*) Semler l. c. p. 276.
†) Semler l. c.
**) Heumann l. c. p. 472.
a) Semler l. c. p. 276. Heumann l. c. p. 476.
b) Grotius ad h. l. Wolf Curae l. c. p. 659.

daß er nicht die Stärke darinnen beſäße, die etwa andere haben *c*); es kann auch überhaupt heißen: ich bin kein Redner *d*). Andre überſetzen es einfältig im Gegenſatz der redneriſchen Schminke *e*). γνωσει beſſere Einſicht in den Geiſt der Religion *f*); weil das Wort γνωσις hier vorkommt, ſo meynt Bruker ſogleich, Paulus ſetze ſeine Einſicht dem Rühmen der Gnoſtiker entgegen *g*), da es doch offenbar dem redneriſchen Schwung entgegen ſteht, mit dem ſeine Gegner prahlten.

αλλ — υμας ſtatt φανερωθεντες leſen andre φανερωθεις, φανερωθεντι, φανερωσαντες, oder φανερωσαντες εαυτες. εν πασιν laſſen einige aus *h*): ich glaube ich bin der ganzen Kirche bekannt genug, εν πασιν kann auch auf das gehen was einen wahren Apoſtel empfiehlt *i*).

XI. 7. Es müßte denn dieſes meine Sünde ſeyn, daß ich mich dadurch bey euch erniedrigt, daß ich durch meiner Hände Arbeit mir den Unterhalt verſchafte, daß ihr euch in einem beſſern Zuſtande befändet, was habe ich dadurch geſündigt — dies daß ich umſonſt, und ohne Lohn bey euch das Evangelium verkündigt habe?

Der Apoſtel redet hier offenbar von den jüdiſchgeſinnten Lehrern, die, wie mehrere Stellen erweiſen, ihrer Bequemlichkeit und Wollüſten gefällig zu leben, umherzogen und lehrten, und dabey ihr reichliches

c) Semler l. c. p. 277. Eſtius ad h. l. Hofmann Diſſ. de Stil. Pauli ad h. l.
d) Barcl. Paraeneſ. ad Sect. L. I. c. 11. p. 158.
e) Wolf Curae l. c. p. 659.
f) Semler l. c. p. 278.
g) Engliſch Bibelw. l. c. p. 601. not. 1276.
h) Griesbach l. c. p. 90.
i) Semler l. c. p. 278.

ches und bequemes Auskommen fanden. Sollte mir dies will er ſagen zu einem Vorwurf gereichen können?

η — υψωθητε iſt ſpottweiſe zu verſtehen. ταπεινων da ich eine niedrige Lebensart ergriffen habe, daß ihr Lehrer in den Stand geſetzt werdet, ohne eigener Hände Arbeit zu leben *k*). Andere erklären υψωθητε daß ihr geiſtlich erhaben würdet *l*).

οτι — υμιν, daß ich nicht für Geld wie jene Lehrer gepredigt habe.

XI. 8. Auf dieſe Art habe ich andre Kirchen gleichſam geplündert, da ich von ihnen einen fortlaufenden Sold erhielt, damit daß ich euch könnte einiges zuwenden. Und da ich ſelbſt bey euch war, und dieſer Unterſtützung nöthig hatte; ſo könnt ihr mir gewiß nicht vorwerfen, daß ich euch durch meinen leiblichen Unterhalt Beſchwerde verurſacht habe.

αλλας — διακονιαν. Paulus zeigt wie er umſonſt habe das Evangelium predigen können. αλλας dahin gehört vorzüglich die Gemeinde zu Philippi. *m*) εσυλησα nehmlich gleichſam. Dies iſt keine Frage *n*) wie einige davor halten *o*). οψωνιον hier nicht ſo wohl Sold, als das was zum Unterhalt des Lebens gehört *p*). προς τ. υ. διακ. daß ich ſo lange Zeit bey euch bleiben und predigen konnte *q*), um euch zu bedienen *r*).

και

k) Semler l. c. p. 279.
l) Beza ad h. l.
m) Semler l. c. p. 279.
n) Wolf Curae l. c. p. 662.
o) Löſcher Stromat. Apoſt. Sect. I. p. 38.
p) Heumann l. c. p. 487.
q) Semler l. c.
r) Beza, Grotius ad h. l.

και — ουδενος. καταναρκειν iſt kein gutes griechiſches Wort s).

XI. 9. Denn hatte ich irgend einen Mangel, ſo beſorgte ich, daß die aus Macedonien kommende Brüder demſelben abhelfen möchten. Ich habe mich in allen Stücken demnach aufs ſorgfältigſte bisher befliſſen, daß ich euch nicht zur Laſt fiele, und ich werde in der Folge mich beſtreben, mich alſo zu verhalten.

το — Μακεδονιας was ich durch meiner Hände Arbeit nicht verdienen konnte t), απο heißt hier aus u).

και — ετηρησα. και heißt hier demnach, derohalben v). αβαρη daß ich euch keine Beſchwerde verurſachte w).

XI. 10. Ich verſichere euch bey jener beſſern Einſicht in die Religion die ich habe, daß mir dieſer Ruhm bey den Gemeinden in Achaja nicht ſoll genommen werden.

εστιν — Αχαιας. Für φραγησεται leſen andre σφραγησεται und für εις εμε haben andre εν εμοι x). εστιν αληθ. Χρ. ε. ε. ein Schwur, der zugleich die beſtraft, welche die reine Lehre nicht halten y).

XI. 11. Und warum thue ich dies? Etwa deswegen als ob ich euch nicht genug liebe? Gewiß nicht, Gott iſt mein Zeuge.

XI. 12. Dies iſt vielmehr der Grund warum ich alſo handle, und ins künftige alſo handeln werde, daß

s) Stollberg de Soloecism. c. 23. p. 118.
t) Semler l. c. p. 280.
u) Heumann l. c. p. 490.
v) Semler l. c.
w) Roſenmüller l. c. p. 311.
x) Griesbach l. c. p. 91.
y) Semler l. c. p. 281.

daß ich meinen Gegnern alle Gelegenheit völlig abſchneide ſich zu vertheidigen, oder mich anzuklagen, die gerade eine ſolche Gelegenheit begierig ſuchen, und da ſie ſich zu rühmen und mit mir zu vergleichen und aus dieſem Grunde ſich über mich zu erheben pflegen, ſo müſſen ſie ſich auch in dieſem Stück wie ich verhalten.

ο δε — αφορμην. εκκοψω daß ich völlig abſchneide z). θελειν ſuchen, wünſchen *) ινα daß †).

ινα — ημεις. Es wird die Vergleichung zwiſchen mir und ihnen deſto mehr in die Augen fallen.

XI. 13. Denn dieſe Menſchen, die ſich fälſchlich den Namen Apoſtel zu geben pflegen, werden ihre betrügeriſche Abſichten und falſche Endzwecke dadurch am leichteſten an den Tag legen, ob ſie ſchon äußerlich die Geſtalt wahrer Apoſtel Chriſti annehmen.

Der Charakter, den hier Paulus den falſchen Apoſteln beylegt, iſt offenbar, unter der Larve der Religion müßig zu gehen, und doch dabey ihres Leibes zu pflegen. Dies iſt ein eigentlicher Zug, der ſich bey ihnen findet, äußerſte anſcheinende Strenge, viele Religions Uebungen, ein großer Geruch der Heiligkeit verbunden mit Neigung zu Wollüſten, Bequemlichkeit.

οι — Χριϛȣ. οι ψευδ. nehmlich εισι εργ. δολ. dies iſt das Kennzeichen, woran ſie leicht werden können erkannt werden a). μετασχ. ſo ſehr ſie ſich auch zu verſtellen ſuchen, ſie ſind weder Apoſtel, aus der Zahl der Apoſtel, noch auch dieſes Namens in den Kirchen werth, indem ſie nicht bey der Lehre Chriſti bleiben.

XI.

z) Semler l. c.
*) Grotius ad h. l.
†) Heumann l. c. p. 491.
a) Semler l. c. p. 282.

XI. 14. Und dies iſt eben ſo wunderbar nicht, denn er ſelbſt der Satan hat die Larve eines guten Engels angenommen.

και ꞌ θαυμαστον einige leſen θαυμα *b*) dies iſt ſelbſt nach der Lehre der Juden kein ſo außerordentliches Wunder.

αυτος — φωτος. Ungewiß iſt es, auf was der Apoſtel hier eigentlich ziele, ob auf die Geſchichte des Falls *c*), oder Hiobs *d*) oder der Verſuchung Chriſti *e*), genug es iſt bekannt, daß es eine Volksmeynung unter den Juden war, der Satan bediene ſich ſolcher Kunſtgriffe die Menſchen zu verführen *f*), ſelbſt bey Heyden war dieſe Meynung nicht unbekannt *g*).

XI. 15. Iſt es demnach wohl Wunder, wann auch ſeine getreue Diener die eben ſo wie er denken, die Larve der aufrichtigſten Menſchen an ſich tragen. Allein es wird dieſen Menſchen nicht an einer ihnen gebührenden Strafe fehlen.

ꞌ — δικαιοσυνης. ꞌν fehlt in einigen Handſchriften *h*). διακονος δικ. ein rechtſchaffener Diener des Evangelii *i*), aufrichtige Diener *k*). Im äußerlichen ſuchen ſie völlig den rechten Apoſteln gleich zu kommen, allein ſo wie Satan nur zeitliches verſpricht ſo predigen auch dieſe einen weltlichen Heyland.

ων — αυτων. Semler glaubt, der Apoſtel ſehe auf die durch dergleichen Lehrer angerichtete Aufruhren

b) Griesbach l. c. p. 91.
c) Roſenmüller l. c. p. 313.
d) Semler l. c. p. 283.
e) Heumann l. c. p. 492.
f) Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 606.
g) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. not. 1285. Wolf Curae l. c. p. 664.
h) Griesbach l. c. p. 91.
i) Semler l. c. p. 284.
k) Roſenmüller l. c. p. 313.

ren gegen die Römer, und den erfolgten Untergang des Staats.

XI. 16. Ich erſuche euch nochmalen, glaubet nicht ich ſey ein Thor, weil ich mich ſelbſt lobe; oder ſolltet ihr dies glauben, nun ſo laßt mir die einem Thoren eigenthümliche Freude, daß ich mich auch ein wenig lobe.

Paulus bahnt ſich hierdurch den Weg zu ſeinem Selbſtlobe, oder eigentlicher zur Anführung ſeiner Vorzüge vor den falſchen Apoſteln, um leztere zu beſchämen, und erſtere aufmerkſam auf ſeine Vorzüge zu machen. Indem er aber ein ſolch Rühmen ſeiner Vollkommenheiten ſelbſt Thorheit nennt, ſo beſtraft er dadurch auf das nachdrücklichſte das Selbſtlob ſeiner Gegner.

παλιν λεγω, denn oben v. 1. hatte er es ſchon geſagt.

ειδε μηγε, wenn aber *l*).

XI. 17. Was ich jetzt rede, rede ich nicht, ich geſtehe es, dem vollkommenern Beyſpiel Chriſti folgend, ſondern ich rede gleich einem Thoren, der ſelbſt zu Unverſtändigen redet, die einen ſolchen Grund zum Ruhme annehmen.

ο — κυριον, andre leſen *Χριϛον*, andre *ανθρωπον m*): ich folge nicht hier dem Beyſpiel, dem Befehle Jeſu *n*), nicht wie es ſich für einen Chriſten geziemt *o*). Die Rede iſt hier nicht von der Eingebung, ſondern von dem, was dem Vorbilde Chriſti in der Sache ähnlich iſt.

αλλ — καυχησεως. Luther überſetzt nicht ganz recht: weil ich in das Rühmen kommen bin; auch heißt

l) Heumann l. c. p. 493.
m) Griesbach l. c. p. 91.
n) Semler l. c. p. 285.
o) Roſenmüller l. c. p. 314.

heißt es nicht, wie Erasmus meynt, der Gegenſtand des Ruhms, oder wie Beza: das zuverſichtliche Rühmen; ſondern ein ſolcher Grund zum Lobe, wie jene ausführen *p*).

XI. 18. Ich komme nur deswegen auf dieſe Art des Lobes, weil viele ſich ihrer äußerlichen geringen Vorzüge rühmen.

επει — καυχησομαι. την laſſen einige aus *q*): Jene rühmen ſich blos eines irrdiſchen Meſſias, ich aber eines geiſtlichen *r*), oder auch äußerlicher Vorzüge *s*).

XI. 19. Und es hat das Anſehen, als ob ihr dergleichen thörigte Menſchen gerne duldet, die ihr ſchon ſo klug ſeyd.

ηδεως — οντες. ηδεως, ſolche Menſchen hättet ihr nicht ſo lange unter euch dulden ſollen *t*). φρονιμοι iſt entweder ſpottweiſe geſagt: ihr ſcheint euch ſelbſt klug *u*); oder iſt es ein Tadel, und heißt: ihr ſolltet ſchon lange klüger ſeyn *v*)

XI. 20. Denn ihr ertraget es, wenn euch einer von denſelben zu Knechten macht, wenn er euch alle das eurige raubt, und alle eure Haabe an ſich reißt, wenn er ſich noch ſo ſtolz aufführt, ja euch in das Angeſicht ſchlägt.

ανεχεσθε — καταδουλοι. ει τις ein ſolcher vielverſprechender Menſch, der euch ein weltlich Reich Chriſti verheißt *w*), καταδουλοι nämlich unter das

p) Semler l. c. p. 285.
q) Griesbach l. c.
r) Semler l. c. p. 286.
s) Roſenmüller l. c. p. 314.
t) Semler l. c.
u) Roſenmüller l. c. p. 286.
v) Semler l. c.
w) Semler l. c.

das Joch des moſaiſchen Geſetzes *x*); andre glauben es heiſſe blos: verächtlich als Knecht behandeln *y*).

ει τις κατεσθιει, euch eures Vermögens beraubt *z*), eure Häuſer an ſich zieht *).

ει τις λαμβανει, euer Haußgeräth ohne euren Willen hinwegnimmt †), Geſchenke von euch annimmt **), oder liſtig euch es entzieht ††).

ει τις επαιρεται, der alles vorige Anſehen umſtürzt, um das ſeinige zu befeſtigen *a*), oder auf ſeine fleiſchliche Vorzüge ſtolz iſt *b*).

ει — δερει, euch öffentlich auf das grauſamſte behandelt, unter dem Schein der Kirchenzucht *c*), euch geringſchätzig behandelt *d*), wie mit Sclaven mit euch verfährt *e*).

XI. 21. Ich kann das Niederträchtige der Sache nicht anders ausdrücken. Ich habe mich, da ich bey euch war, furchtſam und als ein Menſch betragen, der des Weltlaufs unerfahren iſt, dürfen nun andere kühn ſeyn, ſo will ich es auch thun.

κατα — λεγω, ich ſage dieß zu eurer oder der falſchen Apoſtel Schande *f*). Luther überſetzt: ich ſage es zu meiner Unehre, daß ich ſchwach worden ſey.

x) Roſenmüller l. c.
y) Heumann l. c. p. 496.
z) Roſenmüller l. c. p. 315.
*) Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 608.
†) Semler l. c. p. 287.
**) Heumann l. c. p. 496.
††) Beder Obſ. S. c. 13. §. 7. p. 216.
a) Semler l. c.
b) Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 609
c) Semler l. c.
d) Roſenmüller l. c. p. 315.
e) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. not. 1295.
f) Roſenmüller l. c.

ως — ησθενησαμεν, einige ſetzen hinzu εν τουτω τω μερει *g*) — καγω. daß ich allzufurchtſam nie dergleichen gewagt habe *h*).

XI. 22. Jene ſagen, wir ſind Ebräer, ich bin es auch; ſie ſagen wir ſind warhafte Iſraeliten, auch ich ſtamme nur von ſolchen ab; ſie ſagen wir ſind Abrahams Nachkommen, ich bin es ebenfalls.

Εβραιοι εισι, καγω, mag hier beſonders den Gedanken ausdrücken: wir ſind aus dem Volk, welches den einigen wahren Gott verehrt; denn Hebräer war auch ein Religionsname *i*); anderntheils kann es auch darauf gehen: wir ſind Bewohner des heiligen von Gott verheißenen Landes, und haben uns nicht durch den Umgang mit Heyden, indem wir nicht unter ihnen wohnen, verunreinigt.

Ισραηλιται εισι, καγω. **Whitby** *k*) verſtehet die Cerinthianer oder Nazaräer, die auf die Beybehaltung der Beſchneidung gedrungen haben. **Bruker** proteſtirt auf das feyerlichſte dagegen, und geſteht ungern ein, daß erſtere auch auf die Beybehaltung des moſaiſchen Geſetzes gedrungen haben. Ich halte davor, es werde mehr auf die Verheißung geſehen, die Jacob erhielt, er ſolle das Land Canaan beſitzen.

σπερμα — καγω. Nicht blos Judengenoſſen *l*), ſondern aus dem Geſchlecht, aus welchem der Meſſias kommen ſollte *m*), beſſer aber wird auf den mit Abraham errichteten Bund geſehen. Wahrſcheinlich ſuchten die Gegner Pauli ihm vorzuwerfen, daß er nicht von reinem jüdiſchen Geblüte abſtamme.

XI.

g) Griesbach l. c. p. 91.
h) Roſenmüller l. c.
i) Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 611.
k) Engl. Bibelw. l. c. p. 611.
l) Wells im Engl. Bibelw. l. c. p. 612.
m) Gill Engl. Bibelw. l. c.

XI. 23. Ferner ſagen ſie: wir ſind Abgeſandte Chriſti; laßt mich thörigt reden, ich bin wohl mehr. Sieht man auf die Arbeit, ſo habe ich weit mehr gearbeitet, oder ſieht man auf die der Verkündigung des Evangelii willen erduldete Schläge; ich habe mehr erduldet, oder auf die Gefangenſchaften; ich bin öfter gefangen geweſen, oder auf die ausgeſtandene Todesgefahren, ich war öfter in denſelben.

διακονοι — εισι, wir dienen Chriſto in der Predigt des Evangelii. Er will nicht über Benennungen ſtreiten, und läſſet ihnen dieſen Namen zu. Einige *n*) bringen dieß, wie den vorhergehenden Vers Fragweiſe vor.

υπερ εγω, ich bin wohl mehr *o*), andre: ich übertreffe ſie *p*).

εν — πολλακις. εν θανατοις, in Todesgefahren.

XI. 24. Von den Juden habe ich fünfmal als ein Verbrecher gegen das moſaiſche Geſetz vierzig Streiche weniger einen erhalten.

Dieſe Sache ſelbſt iſt aus den jüdiſchen Alterthümern bekannt *q*).

XI. 25. Dreymal bin ich von einem römiſchen Häſcher mit Ruthen geſtrichen worden, einmal bin ich beynahe in der Steinigung geſtorben, dreymal habe ich Schiffbruch gelitten, einen ganzen Tag und Nacht war ich über dem tiefen Meer.

τρις ερραβδισθην. Dieß war eine römiſche Strafe, die von dem Liktor verrichtet wurde. In den

n) Heumann l. c. p. 499.
o) Roſenmüller l. c. p. 316.
p) Heumann l. c.
q) Targum Ionath. ad Devt. XXV. 3. und die welche Wolf anführt. Curae Philol. et Critic. in N. T. T. II. p. 669.

Nachrichten, die wir von Paulo haben, wiſſen wir nur von einemmal. Apoſt. Geſch. XVI. 22. es muß alſo dieß ſchon eher geſchehen ſeyn, als Lukas zu Paulo kam.

απαξ ελιθασθην. Apoſt. Geſch. XIV. 19. Einige folgern hieraus, daß die Steinigung nicht gerade allemal eine Todesſtrafe geweſen ſey *r*).

τρις εναυαγησα. Lukas gedenket auch hievon nichts.

νυχθημερον — πεποιησα. Die meiſten verſtehen hier ſeine Gefahr nach dem Schiffbruch *s*), andere *t*) glauben, es ſey ein Brunnen voll Waſſer zu verſtehen, oder auch ein tiefes unterirrdiſches Gefängniß *u*), oder daß er ſo lange unter dem Waſſer geweſen ſey *v*). ποιειν zubringen *w*).

XI. 26. Wie kann ich alle meine Reiſen her erzählen? wie die Gefahren in Flüſſen? wie die Gefahren von den Heyden? wie die in den Städten? wie die in der Einſamkeit? wie die Gefahren im Meer? wie die unter falſchen Brüdern.

οδοιποριαις πολλακις nämlich ειμι oder εγενομην *x*).

εκ γενυς von meinen Landsleuten, die mich als einen Abfälligen von ihrem Geſetze verfolgten.

εξ εθνων wie zu Epheſus.

εν πολει nehmlich in dieſer und jener Stadt.

ψευδα-

r) Guſſetius Comment. L. Hebr. p. 777.
s) Semler l. c. p. 290.
t) Erasmus, Hammond, Clericus ad h. l.
u) Amelii Erörtr. P. I. p. 20.
v) Sulpit. Sever. Ep. I. p. 359.
w) Roſenmüller l. c. p. 317.
x) Semler l. c. p. 290.

ψευδαδελφοις die ſich ſtellten als ob ſie ihm treu und ergeben wären, und ihn entweder bey den übrigen Apoſteln verkleinerten, oder ihm ſchadeten.

εν ερημια überſetzt Heumann y): auf dem Lande.

XI. 27. Ich erduldete Arbeiten, Beſchwerlichten, ſchlafloſe Nächte, öfters litte ich Hunger und Durſt, Faſten, Kälte und Blöße.

εν κοπω in beſtändig harter Arbeit.

μοχθος mühſame anſtrengende Arbeit z).

αγρυπνιαις vor Sorgen hatte ich ſchlafloſe Nächte.

νηϛειαις vor beſtändiger Arbeit konnte ich nicht einmal vor Abends zum Eſſen kommen *).

γυμνοτητι in ſchlechter Kleidung †).

XI. 28. Außer dieſem allen, was einem jeden auf irgend eine Art geſchehen kann, z. B. der tägliche Anlauf vieler die mit mir reden wollen, die Sorge für alle die von mir gegründeten Gemeinden.

χωρις των παρεκτος außerdem was äußerlich ſich zuträgt.

η επιτυϛασις andre leſen επιϛασις a) — ημεραν der tägliche Anlauf von ſolchen, die mich beſuchen, ſich Raths erholen b), andre verſtehen die viele Sorgen die er hatte c).

η — εκκλησιων aller der von mir geſtifteten Gemeinden.

y) l. c. p. 503.
z) Heumann l. c. p. 504.
*) Semler l. c. p. 291.
†) Roſenmüller l. c. p. 317.
a) Griesbach l. c. p. 91.
b) Heumann l. c. p. 505.
c) Grotius, Hammond ad h. l.

XI. 29. Denn wer iſt wohl ſchwach im Glauben, ohne daß ich mich nach ihm nicht bequeme; wer geräth über dieſe oder jene Sache in ein Aergerniß; ohne daß auch ich herzlich gerührt werde.

τις — ασθενω. Einige *d*) verſtehen hier eine geiſtliche Schwäche, andre *e*) eine leibliche.

τις — πυρȣμαι, ärgert ſich einer, daß der andre Götzenopfer ißt u. d. gl. ſo gerathe ich gleich in einen heiligen Eifer das Aergerniß zu verwehren.

XI. 30. Muß ich demnach mich unter euch rühmen, ſo will ich mich von dieſen meinen Thaten rühmen, die jene mich zu verachten anwenden.

ει — καυχησομαι. ασθενεια das Leiden um Chriſti willen *f*).

XI. 34. Ich rufe hier Gott und den Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, den Gott, dem allein Ehre in Ewigkeit gebührt, zum Zeugen an: dieſer weiß daß ich nicht Unwarheit rede.

ο θεος — αιωνας ſtatt και πατηρ τȣ κυριȣ leſen andre τȣ Ισραηλ, ημων laſſen viele aus *g*).

XI. 32. Da ich in Damascus war, ſo hatte der Landvogt des Königs Areta die ganze Stadt mit einer Wache umgeben, in der Abſicht mich zu fangen.

θελων ſtehet in einigen Handſchriften nicht *h*).

Die Sache ſelbſt wird Apoſt. Geſch. IX. 22. erzählt. Dieſer war ohne Zweifel ein Jude, oder blos über

d) Semler l. c. p. 292.
e) Roſenmüller l. c.
f) Roſenmüller l. c. p. 318.
g) Griesbach l. c. p. 92.
h) Griesbach l. c.

über die Juden geſetzt. Die hiſtoriſche Schwierigkeiten dieſer Stelle übergehe ich *i*).

XI. 33. Hier bin ich in einem Korbe aus einem Fenſter über die Stadtmauer hinab gelaſſen worden, und bin auf dieſe Art ſeinen Nachſtellungen entgangen.

εν σαργανη fehlt in einigen Handſchriften *k*).

XII. 1. Ich muß mich zwar meiner prahleriſchen Gegner wegen rühmen, allein ich ſehe, daß ich wenig wahren Vortheil darausziehe. Ich muß mich nehmlich auch wie jene der beſondern göttlichen Offenbarungen rühmen.

Daß ſich die Jüdiſchgeſinnte als Propheten verſchiedener Offenbarungen Gottes rühmten iſt bekannt. Paulus will ſagen: muß ich mich ja rühmen, wiewohl es darauf nicht ankommt, ſondern die Lehre das Gepräge ihrer Göttlichkeit an ſich ſelbſt tragen muß; ſo kann ich es wohl thun, wiewohl ich ſehe daß ich bey Klugen wenig dadurch ausrichten werde.

καυχασθαι δη andre leſen δει oder καυχ. δει αλλ, oder ει καυχ. δει. ε iſt in einigen wenigen ausgelaſſen. συμφερει μοι μοι ſtehet auch in einigen Handſchriften nicht, andre haben μεν *l*). Daß die Jüdiſchgeſinnte ſich mit Offenbarungen dieſer Art gerühmt, iſt bekannt und bereits aus dem Briefe an die Theſſalonicher erſichtlich. Ich muß mich auch, will er ſagen, einiger Offenbarungen rühmen, daß ihr ſolche meinen Gegnern könnt entgegen halten,

i) Roſenmüller l. c. p. 318. Wolf Curae l. c. p. 627. J. E. J. Walch Diſſ. de Ethnarcha Iudaeorum Damascenor. Paulo inſidiantium.

k) Griesbach l. c. p. 92.

l) Griesbach l. c. p. 92.

die ſich damit rühmen, und mich auch aus dieſem Geſichtspunkt verkleinern.

ελευσομαι γαρ andre haben δε m) — κυριȣ. οπτασια ein Bild, welches einem im Schlafen oder Wachen vor die Augen kommt. αποκαλυψις jeder göttliche Antrieb n); auch Paulo werden erdichtete Offenbarungen dieſer Art zugeſchrieben o).

XII. Ich kenne einen Menſchen, der der reinen von Chriſto ſelbſt gegründeten Lehre beypflichtete, dieſer wurde vor vierzehn Jahren bis in den dritten Himmel entzückt, ob dieſer, da er dieſe Entzückung hatte, mit ſeinem Leibe in den Himmel ſey hinauf gezogen worden, iſt mir unbekannt, oder ob er nur blos der Seele nach dahin ſey verſetzt worden, auch dieß iſt mir unbekannt, Gott weiß es allein wie es zugegangen.

οιδα — Χριϛω, ich kenne einen Chriſten p), nämlich οντα oder γενομενον q). Von eben dieſer Offenbarung ſagt er, Galat. I. 12. 16. daß er ſeine Kenntniß der Religion habe r).

προ — δεκατεσσαρων. Wahrſcheinlich geſchahe dieß, da er in Arabien war s), und nicht erſt, da er mit Barnaba nach Antiochien an die Heyden geſchickt wur-

m) Griesbach l. c.
n) Roſenmüller l. c. p. 320.
o) Schmidt Pſevdo N. T. c. 4. p. 115. Ittig Diſſ. de Pſevdepigr. Chr. et Apoſtol. et Mariae. c 7. §. 4. Fabricii Codex Apocryph. N. T. T. II. p. 945.
p) Heumann l. c. p. 6.
q) Roſenmüller l. c. p. 321.
r) Semler l. c. p. 295.
s) Heumann l. c. P. II. p. 7.

wurde *t*). Andre ſetzen es ins Jahr 37 *u*) oder 41 *v*).

ειτε — οιδεν, hat ohne Zweifel den Verſtand den ich oben in der Ueberſetzung angegeben habe.

αρπαγεντα — ερανε. Dieſe Stelle muß nothwendig nach der jüdiſchen Volksmeynung erklärt werden *w*). Semlers *x*) Erklärung iſt die wahrſcheinlichſte, dieſer dritte Himmel wird in dem Teſtament Levi N. 3. genannt δυναμεις των παρεμβολων, die beſtimmt ſind auf den Tag des Gerichts, Rache zu üben über die Irrgeiſter und den Belial; von dieſem Tage nun wußten die Jüdiſchgeſinnte viel zu ſagen, als ob er bald bevorſtehe, und mit Vertilgung dieſer das tauſendjährige Reich erfolgen würde. Oder es wird auch auf eine andre Tradition unter den Juden geſehen, die drey Himmel annahmen, daß mithin der Apoſtel ſagt, er ſey in dem wirklichen Wohnſitz der Seligen und dem Ort geweſen, wo ſich Gott ſelbſt anſchauen läßt *y*).

XII. 3. Ich kenne gar wohl dieſen Menſchen, ich ſage es nochmals, ich weiß nicht iſt er ſammt ſeinem Leibe dahin entzückt worden, oder iſt es blos ſeinem Geiſte nach geſchehen.

Von beyden Arten wußten die Juden etwas zu erzählen *z*). Statt εκτος leſen andre χωρις *).

XII.

t) Witſii Meletem. Leydenſ. p. 42.
u) Harenberg Bibl. Bremenſ. T. VII. p. 886.
v) Basnage Annal. Pol. Eccleſ. T. I. ann. 37. §. 59. und anno 51. §. 20.
w) Die verſchiedene Schriftſteller, die dieſen Gegenſtand beleuchtet, führt Wolf Curae l. c. p. 675 an.
x) l. c. p. 295.
y) Engl. Bibelw. l. c. p. 625.
z) Engl. Bibelw. l. c. p. 623. Semler l. c. p. 296.
*) Griesbach l. c.

XII. 4. Der in das Paradieß iſt entzückt worden, und daſelbſt Worte und Rathſchlüſſe Gottes gehört hat, welche vorhero noch nicht ſind geſagt worden, und die kein Menſch ausreden darf.

οτι — παραδεισον. Einige unterſcheiden das Paradieß von dem dritten Himmel *a*), allein es iſt wohl eben das; der Apoſtel ſagt nur Paradieß, um wahrſcheinlich die gleichen Anſprüche aller Menſchen dadurch auf denſelben anzuzeigen *b*).

και—λαλησαι. αρρητα ρηματα ſo wohl Dinge, die noch niemand gehört, als auch ſolche, welche die Menſchen noch nicht wiſſen dürfen, die zu hoch ſind und nur Anlaß zu Irrthümern geben würden. Dieſen Gedanken hatte Paulus vorzüglich vor Augen, indem er die beſtrafen will, welche ſich ihrer Offenbarungen ſo ſehr rühmten, und ſo viel davon zu ſagen wußten *c*). ρημα eine Sache αρρητον die man nicht gemein machen darf *d*); Andere ziehen die Bedeutung vor, Dinge, die man nicht mit Worten auszuſprechen vermag *e*), oder ſolche Dinge, die man nicht begreifen kann *f*). α μη εξον Semler bezieht dies im Gegenſatz gegen die Jüdiſchgeſinnte, welche ſo gerne Weiſſagungen affektirten, auf die Kundmachung künftiger Dinge; Andere beziehen es auf Geheimniſſe, welche man nicht kund machen darf *g*) oder kann

a) Roſenmüller l. c. p. 322. Engl. Bibelw. l. c. p. 625.
b) Semler l. c. p. 296.
c) Semler l. c.
d) Roſenmüller l. c.
e) Heumann l. c. p. 11.
f) Witſii Miſcell. S. T. I. L. I. c. 4. p. 25. Meletem. Leyd. Sect. 3. §. 10. p. 43.
g) Camero ad h. l.

kann *h*), oder die er insbeſondere nicht ſagen durf⸗te *i*).

XII. 5. Ueber eine ſolche Offenbaruug dürfte ich mich allerdings rühmen; allein ſoll ich von mir ſelbſt reden, ſo mag ich mich nicht loben; außer der Dinge will ich mich rühmen, welche jene mir als verkleinernde Umſtände vorwerfen.

υπες — καυχησομαι. Semler *k*) bezieht τοιȣτȣ auf ανϑρωπȣ, ich glaube aber mit andern *l*) es müſſe heißen einer ſolchen Sache. υπες ſtehet hier für πεςι.

υπες — καυχησομαι, ſo bald ich ſagen muß, ich ſey es, dem dieſe ſo wichtige Offenbarung wiederfahren iſt, ſo ſchweige ich *m*), ich könnte mich zwar deſſen rühmen, allein meine Vorzüge will ich nicht preiſen *n*).

ει μη — μȣ, dieſe meine Schwachheiten, die andre nehmlich dafür anſehen, deren rühme ich mich *o*). Viele verſtehen hier die Leiden des Apoſtels *p*), ich halte davor es werde mehr Rückſicht genommen auf ſeinen Mangel an Beredſamkeit, Demuth, und überhaupt die Dinge, die ihm ſeine Gegner als Unvollkommenheiten zuſchrieben.

XII. 6. Denn gewiß, wenn ich mich auch noch ſo ſehr rühmen wollte, ſo wäre ich doch gewiß kein eitler Menſch, denn ich redete ja nichts anders als was wahr

h) Druſius ad h. l.
i) Buxtorf Catalecta c. 197.
k) l. c. p. 298.
l) Roſenmüller l. c. p. 322.
m) Semler l. c. p. 298.
n) Roſenmüller l. c. p. 323.
o) Semler l. c.
p) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 547. Wells u. Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 606.

wahr iſt. Ich aber hüte mich dergleichen Dinge von mir zu erzählen, damit nicht jemand mich für etwas mehr halten möge, als er ſiehet daß ich wirklich bin, oder von mir hört.

εαν — αφρων, ich bin kein ſo eitler Thor wie jene, die ſich Dinge rühmen die nichts ſind. Ich hätte Stoff genug mich zu rühmen, wenn ich wollte *q*).

Φειδομαι — εξ εμȣ. τι fehlt in einigen Handſchriften *r*) φειδομαι nehmlich τȣ ειπειν, μεγαλαυχειν *s*) ich ſtehe mit Vorbedacht von der Erzählung ſolcher Dinge ab *t*), μη τ. ε. ε. λ. es möchte jemand dies ſo aufnehmen, als ob ich mich ſolcher Dinge rühme, die ſich weder durch Sachen noch Worte bewähren *u*); oder ich will mein Anſehen durch nichts anders beveſtigen als durch ſolche Dinge, die man ſehen und hören kann *v*), ich will mich nur aus dem beurtheilt wiſſen, was man von mir ſieht oder hört.

XII. 7. Damit ich ſelbſt aber über die Vortrefflichkeit ſolcher vorzüglichen Offenbarungen mich nicht zum Stolz gewöhne, ſo iſt mir gleichſam ein ſpitziger Pfahl, der mir große Schmerzen verurſacht, ins Fleiſch gegeben, und gleichſam ein Engel des Satans mir zugeſchickt, der mich beſtändig mit Fäuſten ſchlägt, damit ich mich nicht zu ſehr erhebe.

και — υπεραιρωμαι, ob ich ſchon lange vor jenen dergleichen, und noch viel wichtigere Offenbarungen habe, ſo kann ich mich doch derſelben nicht rühmen noch mich vom eitlen Stolze aufblaſen laſſen.

εδοθη

q) Roſenmüller l. c.
r) Griesbach l. c. p. 92.
s) Camerarius ad h. l.
t) Roſenmüller l. c. p. 323.
u) Camerarius ad h. l.
v) Semler l. c. p. 299.

ἐδόθη — κολαφίζῃ. Die Meynungen der Schriftforſcher ſind über dieſe Stelle ungemein getheilt. Einige verſtehen es im eigentlichen Verſtande *x*), wie denn auch dieſer Pfahl noch in Turin ſoll als eine Reliquie aufbewahrt werden *y*), welche denn auch annehmen der Satan ſey in ſichtbarer Geſtalt vor Paulo geſtanden und habe ihn ins Geſicht geſchlagen *z*), oder wenigſtens unſichtbar ihn beängſtigt *). Einige ſuchen beydes zu verbinden †). Aus dieſer Stelle wollten einige erweiſen jeder Menſch hätte ſeinen guten und böſen Engel **). Andere geſtehen ihre Unentſchloſſenheit ††); Viele glauben eine Krankheit hier zu finden ***), Baſilius der Große glaubt, es ſey die Krankheit Hiobs geweſen. P. Molinäus erklärt es *a*) vom Schwindel; Cyprian von ſtarken Grimmen, Vinzentius vom Magenweh; Nicetas vom Podagra oder von der Epilepſie *b*) Wedel von der Milzſucht *c*). Einige ſagen überhaupt es ſey eine ſchmerzhafte Krankheit geweſen *d*)

oder

x) Vechner de Palo Pauli.

y) Miſſon italieniſche Reiſe p. 614.

z) Lightfoot Hor. Hebr. ad Luc. XXII. 43. p. 885. Marckii Exercit Bibl. Exerc. XLII. Hammond ad h. l.

*) Ittig Select. capp. H. E. Sect. III. c. 3. §. 10. p. 168.

†) Hamburgiſche Biblioth. T. II. p. 174.

**) Huetii Origeniana L. II. p. 86. Petavii Theol. Dogm. L. II. c. VI. Theſ. 8. Nurry Appart. ad Bibl. Patr. max. p. 10.

††) Heidegger Recreat. S. T. II. p. 146. Borremanſius de poetis et prophetis p 84. Dannhauer Chriſteis Act. I. phaen. 3. p. 128.

***) Zachariä paraphr. Erkl. ad h. l.

a) de Vate L. II. c. 12.

b) Hamburger vermiſchte Bibliothek T. I. p. 883.

c) Exercit. Medic. Philol. Dec. VII. Exerc. V.

d) Ball. Biblioth. Angloiſ. T. I. p. 382. Witſii Meletem. Leidenſ. Sect. III. §. XI. p. 45.

oder eine ſchwächliche Leibes Konſtitution *e*). Hieronymus glaubt es ſey Kopfweh *f*) andere meynen es ſeyen Würmer *g*), Hugo de St. Cara glaubt es ſey das Miſerere geweſen. Thomas von Aquino erklärt es durch Colik, auch Lyra iſt dieſer Meynung. Reimann findet hier den Alp *h*). Einige meynen gar Paulus klage über ſeine zur Geilheit geneigte Natur *i*). Melanchthon glaubt es ſeyen Schrecken beſonderer Art geweſen *k*). C. Schmidt erklärt es von harten Verſuchungen des Satans *l*), oder auch Satan habe ihm immer das unſchuldig vergoſſene Blut Stephani vorgehalten *m*), oder auch andre Beängſtigungen, vorzüglich wegen ſeiner ſchwachen Rede *n*). Andre verſtehen Beängſtigungen des Glaubens *o*) oder gotteslaͤſterliche Gedanken *p*) oder Neigung zum Stolz *q*) auch überhaupt allerley böſe Gedan-

e) Heſſiſch Hebopfer 34 Stück p. 369.
f) Comment. ad Galat. IV. 14. Tertullianus de pudicit. c. 13. Bartholinus de morbis Biblic. c. 24.
g) Nova Miſcell Lipſ. T. III. p. 183.
h) Catalog. Critic. T. II. p. 248.
i) B. Mantuanus L. I. de patientia c. 10. Corn. a Lapide. Bellarminus, Eſtius, Tininus ad h. l. Paſor Lexicon N. T. ſ. h. v.
k) T. IV. Opp. p. 311.
l) Comment. ad h. l. Luther in Gloſſa.
m) Friedlieb Theol. Exeget. T. II. Theſ. Diſſ. Exeget. T. II. p 895. A. Oſiander ad h. l. Oeder Animadv. S. c. l. §. 16. p. 25. Hamburg. vermiſcht. Bibl. T. I. p. 839.
n) Rusmeyer Diſſ. ad h. l.
o) Luther Comm. in Geneſ. fol. 112*b*. 405*b*. H. Müller geiſtl. Erquickſtunden c. 116. S. Kirchmaier Diſſ. ad h. l. C. Chemnitz Diſſ. de tentat. ſpiritualib.
p) Rambach moral. Theol. p. 509.
q) G. F. Gude Diſſ. Medit. de carne Pauli cuius cauſſa palus ipſi datus eſt.

danken *r*). Erasmus findet hier Verfolgungen der Feinde, oder den Diener der Synagoge, der ihn geiſſelte *s*) oder einen römiſchen Liktor, der ihm beſonders gehäſſig war *t*). Andre verſtehen einen falſchen Apoſtel *u*) beſonders Alexander den Schmidt *v*), oder andre, die ihm ſeine ſtammelnde Sprache *w*) oder ſein vorhergehendes Verhalten vorwarfen *x*).

Unter den Neuern verſteht Teller *y*) darunter das Kopfweh, Lange *z*) einen heftigen Gegner Pauli, Roſenmüller *) einen Gegner, der ihn überall beſchimpfte, Krankheit der Seele, und damit verbundene Schwachheiten und Schmerzen des Leibs, Moldenhauer †) erklärt es auch von einem falſchen Apoſtel. Bruker **) verſtehet das Herzweh καρδιωγμον.

Da man in der Geſchichte, die von der gegenwärtigen Zeit noch übrig iſt, keinen Aufſchluß über dieſe Stelle findet, ſelbſt die Kirchenväter in ihrer Erklärung dieſer Stelle nicht einig ſind, ſo läßt es ſich

r) Balduinus Caſus Conſcient. L. III. c. 1. caſ. 4. p. 419.
s) Lackemacher Diſſ. de palo carni Pauli dato.
t) Biblioth. Bremenſ. T. VII. p. 551.
u) Ambroſius, Chryſoſtom. Athanaſius, Photius, Erasmus, Beza, Franzii Interpr. S. Orac. 78. L. Bos Obſ. Crit. p. 104. Heumann Poecile T. III. L. I. p. 143.
v) Zeltner ad h l. Heß. Geſch. u. Schrift. der Apoſtel ad h. l.
w) Whitby im Engl. Bibelw. l c. p. 630.
x) Semler l. c. p. 301.
y) Wörterbuch des N. T. p. 106.
z) Zur Beförderung des nützlich. Gebr. des Tell. Wörterb. P. I. p. 231.
*) l. c. p. 324.
†) l. c. T. II. p. 380.
**) Engl. Bibelw. l. c. p. 631. not. 1341.

ſich nicht mit Gewißheit beſtimmen, was denn eigentlich der Apoſtel hier ſagen wolle. Indem aber wahrſcheinlich das dem Apoſtel von der Zeit an begegnete, wo er die Offenbarung hatte; ſo ſtehet beynahe zu vermuthen, es ſey eine Folge der Ueberſpannung der Nerven bey jener Entzückung geweſen, die mit konvulſiviſchen Umſtänden verbunden war, welcher Anfall ſich ſo oft aufs neue wieder einfand, ſo oft Paulus allzu lebhaft an die gedachte Erſcheinung gedachte, oder ſich ſonſt zu ſehr anſtrengte. Es von einem Gegner zu verſtehen, iſt allzugezwungen, und von einer Krankheit erklären ſcheint mir auch nicht hinlänglich, dieſe Auskunft ſcheint mir der Abſicht des Verfaſſers, und dem Zuſammenhang nach die angemeſſenſte zu ſeyn. Ich glaube wohl ſchwerlich, daß man dieſe Stelle mit voller Gewißheit wird zu erklären im Stande ſeyn.

XII. 8. Ich habe in dieſer Abſicht ſchon mehrmahls zu Gott gebeten, er möchte dieſes von mir nehmen.

υπερ — εμȣ. τρις öfters *κυριον* Chriſtum *a*) *υπερ τȣτȣ* deswegen *b*).

XII. 9. Allein er antwortete mir: deine Bangigkeit iſt überflüſſig, meine Gnade und Geneigtheit wird ſich dir immer auf eine wirkſame Art an den Tag legen, denn meine Kraft wird durch deine Schwachheit ſich mehr äußern; ich will mich alſo lieber künftig hin, dieſer meiner Schwachheiten rühmen, daß dieſe ſo große Kraft Chriſti gleichſam in mir wohnen bleibe.

και — μοι. και heißt hier aber *c*).

αρκει

a) Semler l. c. p. 302.
b) Heumann l. c. p. 40.
c) Heumann l. c. p. 41.

αρκει — μου nehmlich αυτη *d*). αρκειν unterſtüzen, nützen *e*).

η γαρ — τελειουται. μου fehlt in verſchiedenen Anführungen der Kirchenväter *f*). ασθενεια Schwachheiten unterworfene Menſchen *g*). τελειουται wird vollkommener erkannt *h*); daher ασθενεια nicht Krankheit, wie Grotius meynt, und τελειουται nicht: wird vollkommen, wie Beza meynt kann überſetzt werden.

ηδιστα — μου. μαλλον fehlt in einigen Ausgaben *i*). δε derowegen *k*), ηδιστα μαλλον ſtehet für ηδιον μαλλον *l*).

ινα — Χριστου daß die Macht Gottes gleichſam über mir ihren Wohnſitz aufſchlage *m*), wohne, oder ſich öfters zeige *n*), nicht aber, wie Glaſſius meynt, mich umfaſſe *o*).

XII. 10. Ich freue mich demnach über jene beſtändige Schwachheiten und Unglücksfälle, auch in meinen Beſchimpfungen, Bedrängungen, Verfolgungen, Gefährlichkeiten, die ich um Chriſti Willen zu erdulden habe. Denn wenn ich ſelbſt noch ſo ſchwach bin, ſo bin ich am ſtärkſten.

d) Semler l. c. p. 302.
e) Krypke ad h. l.
f) Griesbach l. c. p. 92.
g) Roſenmüller l. c. p. 325.
h) Roſenmüller l. c.
i) Griesbach ad h. l
k) Heumann l. c. p. 44.
l) Grotius ad h. l.
m) Camerarius ad h. l.
n) Roſenmüller l. c.
o) Philol. S. p. 1589.

διο — Χριϛȣ; ich finde mehr ein Vergnügen darinnen; υπερ Χριϛȣ über der richtigen Erkenntniß Chriſti *p*).

οταν — ειμι wenn ich am ſchwächſten bin, ſo hilft mir Gott heraus *q*).

XII. 11. Ich bin durch mein Rühmen wie ihr ſeht einem Thoren ähnlich worden: allein ihr habt mich ja dazu genöthigt, denn ich hätte von euch, ohne daß ich mich ſelbſt lobte, vertheidigt werden ſollen; denn ich gebe in keinem Stück jenen ſo ſehr in Achtung ſtehenden Apoſteln etwas nach, ſo ſehr ſie mich auch verkleinern.

γεγονα αφρων indem ich euch zu ſehr nachgab wurde ich beynahe ein ſich ſelbſtrühmender Thor. Einige ſetzen καυχομενος hinzu *r*).

υμεις με ηναγκασατε dadurch daß ihr alles geduldig anhört, was zu meiner Verkleinerung geſagt wird *s*).

εγω — συνιϛασθαι ωφειλον wenn ihr mich vertheidigen wolltet *t*); υφ υμων weil ihr mich am beſten hättet vertheidigen können.

ȣδεν — ειμι nehmlich Petrus, Jacobus und andre; ob mich ſchon dieſe falſche Apoſtel ſelbſt unter ſich herabſetzen, ſo gebe ich doch an wahrer Würde jenen nichts nach; wie Chemniz *u*) dies leugnen konnte ſehe nicht ein; noch weniger wie Heumann

ſeiner

p) Semler l. c. p. 303.
q) Heumann l. c. p. 48.
r) Griesbach l. c. p. 93.
s) Heumann l. c. p. 49.
t) Semler l. c. p. 304.
u) Exam. Concil. Trident. P. I. L. I. Sect. 4. Art. 2. §. 30.

ſeiner Meynung konnte Beyfall geben *v*); auch Bruker hegt dieſe Meynung *w*).

XII. Denn was jene Kennzeichen eines wahren Apoſtels anlangt, wodurch ſie ſich auszeichnen, davon habt ihr gewiß an mir Beweiſe genug gefunden, bey meiner großen Geduld und Standhaftigkeit, denn ich habe auf dieſe Art Zeichen, Wunder, und übernatürliche Kräfte verrichtet und geäußert.

τα μεν andre leſen τα μεν τι *x*) — υπομενη. Die Juden waren gewohnt dergleichen wundervolle Beweiſe der Sendung eines Propheten zu fodern; habe ich, ſagt er, dieſe in andern Orten nicht an den Tag gelegt, ſo geſchahe es doch unter euch, ohne mich deshalb zu erheben, oder, und habe deßhalb doch alles das geduldet was Jüdiſchgeſinnte unter euch anordneten *y*), ſelbſt dieſe Geduld iſt ein Beweiß für mich, daß ich ein Apoſtel ſey *z*).

εν — δυναμεσι *).

XII. 13. Denn was iſt es, das euch geringer machen könnte als die übrige Gemeinden? Nichts anders als dies, daß ich nicht müſſig ſeyn, und euch zu meiner Erhaltung keine Koſten machen wollte. Dies Unrecht alſo bitte ich euch vergebet mir.

τι γαρ εϛιν ο ηττηϑητε, andre leſen ησσαςϑητε, oder ελαττωϑητε υπερ, andre haben παρα auch εν ταις *a*) — εκκλησιαις. War dies nicht, warum laßt ihr euch denn von den Jüdiſchgeſinnten lenken wohin

 ſie

v) l. c. p. 50.
w) Engl. Bibelw. l. c. p. 633. not. 1349.
x) Griesbach l. c. p. 93.
y) Semler l. c. p. 305.
z) Roſenmüller l. c. p. 326.
*) Heumann Erkl. des Evang. Johann. p. 196. und Erkl. d. Br. an d. Röm. p. 634.
a) Griesbach l. c. p. 93.

ſie wollen, ihr ſeyd vollkommen, wenn ihr ſchon nicht das alles habt, was die Jüdiſchgeſinnte fodern *b*).

ει μη — υμων iſt es nur das, daß ich nicht, wie jene meine Gegner, euch zur Laſt falle, und ihr mich, da ich durch Arbeit mich ernähren konnte erhalten müßt.

χαρισασθε — ταυτην. Für αδικιαν leſen einige αμαρτιαν *c*).

XII. 14. Und auch jetzo, da ich mir es zum drittenmal vornehme zu euch zu kommen, will ich nicht anders handeln, und durch meinen Müßiggang euch keinen Anlaß zu Ausgaben geben; denn ich begehre nicht euren Reichthum an mich zu ziehen, ſondern euer Herz mir geneigt zu machen. Denn nicht Kinder ſollen Reichthümer für ihre Eltern ſammeln, ſondern Eltern müſſen für ihre Kinder ein Vermögen erwerben.

ιδε τριτον einige ſetzen τυτο hinzu *d*) — υμας. τριτον gehet auf ετοιμως εχω *e*). ετοιμως εχω ich gehe mit dem Gedanken um *f*).

και — υμων. υμων fehlt in einigen Handſchriften, andre haben υμας *g*): ich will euch nicht zur Laſt fallen.

ε — υμας, ich mache es nicht ſo wie die falſche Apoſtel, die unter dem Schein, daß ſie das Evangelium predigten, in Gemächlichkeit lebten, und das Vermögen andrer an ſich zogen, denn dies iſt ein eigener

Zug

b) Semler l. c. p. 306.
c) Griesbach l. c.
d) Griesbach l. c.
e) Semler l. c. p. 307.
f) Roſenmüller l. c. p. 326.
g) Griesbach l. c.

Zug an dem Charakter derſelben; vorzüglich müſſen die Jüdiſchgeſinnte in Korinth von der Art geweſen ſeyn, weil der Apoſtel ſo nachdrücklich dagegen eifert, und ſich von ihrem Beyſpiel entfernt.

XII. 15. Ich aber will nicht nur gerne ferner mein Vermögen aufopfern, und — ſollte es die Sache erfodern, gern mich ſelbſt für euch hingeben, der ich, ob ich ſchon euch herzlich liebe, doch nicht wieder von euch recht geliebt werde.

εγω — υμων. Für εκδαπανηϑησομαι leſen andre εκδαπανησω *h*): ich will mein Vermögen gern hingeben für dieſe reine Lehre des Evangelii, die ich gepredigt habe, ich will auch gern ſelbſt mein Leben dafür hingeben, damit ich nur euch von dieſen Betrügern befreye, oder daß ich von euch das Unglück abwende, welches den unruhig geſinnten Juden bevorſteht, die auf die Befreyung Iſraels warten *i*).

ει και fehlt in einigen, andre haben και allein *k*) — αγαπωμαι ſo ſehr ich euch liebe, ſo wenig liebt ihr mich *l*).

XII. 16. Doch es mag an dem ſeyn, wie ihr es ſelbſt wiſſet, ich wenigſtens bin euch nicht beſchwerlich gefallen. Allein es iſt noch ein andrer Vorwurf übrig, der mir könnte gemacht werden: ich habe euch durch andre beraubt.

εγω ȣ κατεβαρησα andre leſen κατεναρκησα υμας — ελαβον. Wahrſcheinlich iſt dies ein Vorwurf, den ihm ſeine Gegner machten, er ſelbſt nimmt

h) Griesbach l. c.
i) Semler l. c. p. 308.
k) Griesbach l. c.
l) Heumann l. c. p. 58.

zwar öffentlich nichts, allein er ſchickt einige ſeiner Anhänger ab, die Geld für ihn erpreſſen.

XII. 17, Habe ich denn durch irgend einen, den ich zu euch geſandt, Geld von euch gefodert?

μη τινα — δι αυτȣ ſtehet für μη δια τινος ων etc. *m*).

XII. 18. Ich bat neulich den Titum er möchte zu euch reiſen, und ich ſchickte mit ihm einen andern Bruder. Hat euch dieſer Titus im geringſten übervortheilet? Hat ihn nicht ein Geiſt mit mir beſeelt? Hat er nicht meine Fußſtapfen betreten?

Wahrſcheinlich iſt es, Pauli Gegner haben vorgegeben, das Geld, welches Titus für die Gemeinden in Judäa geſammelt, habe er Paulo zu ſeinem eigenen Gebrauch überbracht, keineswegs aber um es alles nach Paläſtina zu ſchicken.

XII. 19. bis XIII. 10.

Paulus beſchließt hier ſeine Beſtrafung an die, welche auf die Seite ſeiner Gegner getreten waren, mit der ernſthaften Warnung, ſie ſollten nicht warten bis er komme, und dann ſein apoſtoliſches Strafamt anwende.

XII. 19. Ihr werdet wiederum glauben, daß ich mich um meiner ſelbſt willen bey euch vertheidige. Ich rede jetzt aber vor dem Angeſicht und in dem Anſehen Chriſti, welches ich durch ihn habe, euch zu beſſern.

παλιν andre leſen παλαι *n*) — απολογȣμεθα: es möchten einige glauben ich zeige meine erſte Furchtſamkeit wieder.

κατε-

m) Semler l. c. p. 309.
n) Griesbach p. 93.

κατενωπιον andre leſen κατεναντι τȣ Θεȣ, εν Χριςω fehlt in 2. Handſchriften λαλȣμεν — οικοδομης o): ich ſage dies auf den Befehl und das Anſehen, welches ich von Chriſto habe, daß ich dieſer Trennung vorbeuge p). Gott weiß es, und der Wahrhaftigkeit zu Folge die Chriſtus mich gelehrt hat q).

XII. 20. Denn ich befürchte, wenn ich zu euch komme, ich treffe euch gar nicht in der Verfaſſung an, die ich ſo ſehr wünſche, und daß ihr im Gegentheil mich nicht ſo findet, wie ihr glaubt; daß ich nicht etwa Streit, Neid, Zorn, Zank, Verläumdungen, heimliche Verhetzungen, aufgeblaſenes Weſen, Partheymachereyen unter euch finde.

Φοβȣμαι — θελετε. Da dieſes mit dem vorhergehenden nicht wohl zuſammen hängt, ſo vermuthet Semler dieſe Stelle gehöre anders wohin r).

μηπως ερεις nehmlich ſeyen s) auch nach ſo vielen verſuchten Beßrungsmitteln t).

ζηλος nicht ſo wohl Eiferſucht als Neid u).

θυμοι ein in harte Worte oder Thätlichkeiten ausbrechender Zorn v).

εριθειαι Zänkereyen über die Lehrer und ihre Vorzüge und Gaben.

καταλαλιαι Verläumdungen w).

ψιθυρισμοι heimliche Verhetzer x).

o) Griesbach l. c. p. 93.
p) Semler l. c. p. 311.
q) Roſenmüller l. c. p. 328.
r) l. c. p. 311.
s) Heumann l. c. p. 66.
t) Roſenmüller l. c. p. 328.
u) Heumann l. c.
v) Heumann l. c.
w) Heumann l. c.
x) Heumann l. c.

φυσιωσεις aufgeblaſene, auf ihre Vorzüge ſtolze Leute.

ακαταςασιαι nicht eigentlicher Aufruhr, ſondern Unruhe *y*).

XII. 21. Ich beſorge, daß wenn ich wieder zu euch komme, Gott mich eurethalben demüthige, und ich mich über viele unter euch betrüben muß, die ſchon lange hart geſündiget, ſich aber noch nicht gebeſſert haben, wegen ſolcher Laſter der Unreinigkeit, Hurerey, Geilheit, in denen ſie bis jetzo noch ſich befinden.

μη παλιν — επραξεν. προς υμας ſtehet in verſchiedenen Handſchriften nach ελθοντα με *z*). ταπεινου betrüben *). Die angeführten Laſter ſind ſolche, deren ſich die Jüdiſchgeſinnte ſchuldig machten †). ακαθαρσια nicht ſo wohl Unreinigkeit der Eheleute, als vielmehr Blutſchande, ασελγεια jede Art der Geilheit **).

XIII. 1. Ich komme nun das drittemal zu euch, wenigſtens habe ich mir es ernſtlich ſo vorgenommen, und alsdenn werde ich mich in der Entſcheidung der Streitigkeiten nach dem moſaiſchen Ausſpruch richten, was zwey oder drey Zeugen ausſagen, wird als wahr angenommen.

τριτον — ερχομαι andre leſen ετοιμως εχω ελθειν *a*). Einige ſehen dies als einen Zuſatz oder ſpätern

y) Heumann l. c.
z) Griesbach l. c. p. 94.
*) Roſenmüller l. c. p. 329.
†) Semler l. c. p. 312.
**) Heumann l. c. p. 71.
a) Griesbach N. T. Gr. T. II. p. 94.

tern Brief an *b*), andre überſetzen: ich komme nun zum drittenmale zu euch *c*).

επι — ϱημα Dieſes iſt aus 5. B Moſe XIX. 15. genommen. Wahrſcheinlich will es ſagen, zwey Briefe nun ſind ſchon meine Zeugen, und nach dieſen werde ich urtheilen *d*), oder auch daß ſeine vorgehabte dreymalige Ankunft entſcheiden könne *e*), oder auch, daß er nach ſeiner Ankunft auf dieſe Art entſcheiden werde.

XIII. 2. Was ich bereits geſagt habe, ſage ich als gegenwärtig wieder; und ob ich ſchon jetzo abweſend bin, ſo ſchreibe und ſage ich denen doch, die vorher ſo muthwillig geſündigt haben, und allen übrigen welche unterdeſſen eben das zu thun ſich erfrechen, ich werde gewiß, wenn ich wieder kommen werde ihrer nicht ſchonen.

πϱοειϱηκα — νυν einige ſetzen γϱαφω hinzu *f*) — πασιν. πϱοειϱηκα ich habe ſchon lange gedrohet doch auf Vorbitte nicht geſtraft *g*). και vor απων heißt hier obſchon *h*). ως παϱων gleich als ob ich ſchon zugegen wäre *i*).

τοις — φεισομαι. εις το fehlt in einer Handſchrift *k*). Die πϱοημαϱτηκοτες ſind die, welche ihrer Chriſtenthumswidrigen Sitten wegen bereits oft von Paulo waren beſtraft worden, und ſich noch nicht gebeſſert hatten. λοιποι ſind die, welche jener Beyſpiel

b) Semler Paraphr. II. Ep. ad Corinth. p. 314.
c) Roſenmüller Schol. in N. T. T. IV. p. 329.
d) Wolf Curae Philol. et Crit. in N. T. T. II. p. 684.
e) Surenhuſii Concil. Bibl. ad h. l.
f) Griesbach l. c. p. 94.
g) Semler l. c. p. 314.
h) Roſenmüller l. c. p. 330.
i) Semler l. c. p. 315.
k) Griesbach l. c. p. 94.

Beyſpiel gefolgt ſind. ȣ φεισομαι ſo wie ich bisher gethan habe.

XIII. 3. Es hat allerdings das Anſehen, ihr wollet den Verſuch anſtellen, ob Chriſtus auch wirklich durch mich rede. Gewiß er iſt nicht mehr ſo ſchwach, daß er nicht an euch einen Beweiß ſeiner Macht ſollte ablegen können, und ſchon iſt er bereit einen Beweiß davon an euch abzulegen.

επει — Χριϛȣ. Es ſcheint einige haben die Aeußerung gethan: geſetzt auch, wenn er kommt, ſo wird er doch kein außerordentliches Beyſpiel der Strafe geben. δοκιμη Χριϛȣ ein äußerliches Zeichen, daß die Lehre die Paulus vortrug wirklich Chriſti Lehre ſey, und daß Chriſtus dieſe Lehre vertheidige *l*).

ος — υμιν geht nicht ſowohl auf die unter den Korinthern häufige Geiſtesgaben als vielmehr darauf, daß es Chriſto an Kraft nicht gebrechen werde ſich zu rächen *m*); andre glauben, es gehe auf die Wunder, die durch Paulum ſind gewirkt worden *n*); oder auf die in Paulo ſich befindende Bekehrungskraft *o*). δυνατεω iſt ein neues Wort *p*).

XIII. 4. Denn bewieß er ſich gleich ſo ſchwach, daß er ſich auch ſo gar ans Kreuz ſchlagen ließ; ſo lebt er doch jetzo, und beſitzt eine Allmacht die Gott ſelbſt beſitzt. Auch ich, der ich ihm bis daher nachgeahmt habe, habe mich ſchwach gezeigt, ohne meine Kraft euch zu beſtrafen zu zeigen; doch iſt es nöthig, ſo werde ich alle dieſe Kraft an euch an den Tag legen,

l) Semler l. c. p. 316.
m) Semler l. c.
n) Grotius ad h. l.
o) Raphelii Annot. in N. T. ex Polyb. p. 506.
p) Heumann l. c. p. 68.

gen, und eben ſo wie jener, mich der göttlichen Kraft bedienen.

και γαρ ει, dies fehlt in einigen Handſchriften, nach ασθενειας ſetzen einige ημων q) — θεȣ. ασθενεια die ſchwache niedrige Beſchaffenheit r). εκ δυναμεως iſt eben ſo viel als δια oder εν s). Semler muthmaßet, einige in Korinth müſſen die Lehre von der Kreuzigung Chriſti geleugnet, und geſagt haben, Simon von Cyrene ſey an ſeiner Stelle gekreuzigt worden. Dies iſt aber wie ich glaube nicht nöthig anzunehmen, da Paulus offenbar ſeine bisherige Schwäche mit der Erniedrigung Chriſti, und ſein künftig anzuwendendes apoſtoliſches Anſehen mit der Kraft des auferſtandenen Erlöſers vergleicht.

και γαρ. Einige ſetzen και nochmals — συν andre haben εν. εκ δυναμεως θεȣ fehlt in einigen ſo wie auch εις υμας t): ich bin, will der Apoſtel ſagen, nur eine Zeitlang gelind gegen euch, ich werde meine Kraft an den Tag legen, wenn ich bey euch ſeyn werde.

Einige ſchließen dieſen Vers nebſt der letzten Hälfte des vorigen in eine Parentheſe ein u), allein dies iſt eben nicht nöthig.

XIII. 5. Prüfet euch unterdeſſen, ob ihr ſtandhaft in der Lehre von Jeſu beharret. Ich ſage es euch, unterſuchet euch dieſer Sache halb. Könnet ihr euch nicht ſelbſt prüfen, ob die reine Lehre von Chriſto noch unter euch herrſcht? ihr könnt dies thun, wenn ihr nicht bereits von jener Einfalt des Herzens, die ihr ehedem hattet, gewichen ſeyd.

εαυ-

q) Griesbach l. c. p. 94.
r) Roſenmüller l. c. p. 330.
s) Semler l. c. p. 317.
t) Griesbach l. c. p. 94.
u) Griesbach l. c.

εαυτȣς — δοκιμαζετε. πιϛις die Lehre der Religion ſo wie ſie ſolche von Paulo erhalten hatten *o*). Prüfet euch über dieſe Frage bis ich komme.

η — εαυτȣς oder kennet ihr euch ſelbſt nicht.

οτι — εϛιν ſeyd ihr ganz andre Leute worden? iſt Chriſtus, oder die Lehre von ihm nicht wie ehedem unter euch *p*)?

ει — εϛε d. i. γεγονατε *q*) ihr habt jene erſtere Reinigkeit verlaſſen. Wenn ihr nicht auch bereits verdorben *r*) und von irrigen Sätzen angeſteckt ſeyd.

XIII. 6. Was mich anlangt, ſo hoffe ich, daß ihr einſehen werdet, ich ſey noch nicht von der reinen Lehre abgewichen.

ελπιζω — αδοκιμοι: mir wenigſtens wird es nicht vorgeworfen werden können, als ob ich etwas an meinem Lehrvortrag abänderte.

XIII. 7. Ich hoffe aber zu Gott er werde es nicht zugeben, daß ihr bis dahin etwas Böſes thut, nicht als ob ich mich durch dieſen Vorhalt wollte bey euch einſchmeicheln; ſondern daß ihr vielmehr das thut, was einem Chriſten anſtändig iſt, und daß ich keinen Anlaß habe durch eine härtere Beſtrafung mein Anſehen zu beveſtigen.

ευχομαι andre leſen ευχομεθα *s*) — μηδεν daß ihr unterdeſſen euch kein Vergehen, wie bereits geſchehen iſt, laſſet zu Schulden kommen, und ich alsdenn ernſtlich ſtrafen müßte.

8X

o) Semler l. c. p. 317.
p) Semler l. c. p. 318.
q) Semler l. c.
r) Dietrich Antiq. Bibl. N. T. p. 46.
s) Griesbach l. c.

ȣχ — φανωμεν ich wünſche nicht, daß ich häufigen Anlaß habe meine Strenge an euch zu beweiſen *t*).

αλλ — ωμεν. καλον alles was anſtändig, erbar, moraliſch ſchön iſt *u*), daß es offenbar ſey, ich habe keinen Anlaß zur Klage.

XIII. 8. Denn ich vermag nichts über die, welche bey der reinen Lehre beharren, wohl bin ich aber ſtark genug die zu beſtrafen, die von der Wahrheit abweichen,

ȣ — αληθειας ich verhalte mich nicht ſo, wie die falſche Lehrer, die alle Gewalt gebrauchen, die reine Lehre zu unterdrücken *v*).

αλλ — αληθειας iſt es aber nöthig, die Wahrheit zu retten, ſo kann ich es thun *w*).

XIII. 9. Ich freue mich, wenn ich mich künftig harter Mittel enthalten darf, wenn ich gleich auch von andern deshalb verachtet werde; und wenn ihr vielmehr gegen andre ein großes Anſehen gebraucht; ich wünſche aber auch dies, daß ihr euch ſelbſt beſtrebt beſſer zu werden.

χαιρομεν — ασθενωμεν wenn ich euch ſchwach ſcheinen kann *x*) meine Kraft nicht anwenden darf.

υμεις — ητε wenn ihr ſelbſt alle rechtmäßige Gewalt gebraucht, die Lehre zu vertheidigen *y*).

τȣτο — καταρτισιν und dies ſelbſt wünſche ich angelegentlich, daß ihr euch ſelbſt ohne mein Anſehen gebrauchen zu müſſen, beſſert *z*).

XIII.

t) Semler l. c. p. 319.
u) Semler l. c.
v) Semler l. c. p. 320.
w) Roſenmüller l. c. p. 332.
x) Roſenmüller l. c.
y) Semler l. c. p. 320.
z) Semler l. c. p. 321.

XIII. 10. Ich ſchreibe dies daher, da ich noch von euch entfernt bin, daß ich mich, wenn ich komme gegen die Ungehorſame nicht zu ſtrenge verhalten, und jenes mir von Gott gegebene Recht gebrauchen darf, ein Recht, welches ich mehr zum Aufbauen als Niederreißen anwenden ſoll.

δια — καθαιρεσιν. αποτομια der Ernſt, Strenge*). *εξȣσια* die Gewalt Krankheiten und dergleichen Uebel den Sündern zuzuſchicken.

XIII. 11. — Ende.

Der Apoſtel beſchließt den ganzen Brief mit einer kurzen auf den Zuſtand der Gemeinde paſſenden Ermahnung und Wunſch.

XIII. 11. Schließlich meine Geliebte lebt beglükt, ſeyd vollkommen, unterrichtet euch, ſeyd einträchtig, und beſtrebet euch nach Friede. Gott die Quelle des Heils und des Friedens ſey mit euch.

λοιπον αδελφοι beziehet ſich auf die Vorſteher, an die Paulus ſchrieb *a*).

χαιρετε befindet euch wohl *b*).

καταρτιζετε thut was euch wohl anſteht *c*), ſeyd vollkommen *d*), ſuchet alles wieder in vorigen Stand zu bringen *e*).

παρακαλεισθε nehmt gute Vermahnung an *f*).

το — φρονειτε ſeyd einträchtig.

ο θεος — υμων denn wird Gott bey euch ſeyn *g*).

XIII.

*) Roſenmüller l. c. p. 332.
a) Semler Paraphraſis II. ad Corinth. p. 321.
b) Beza ad h. l.
c) Roſenmüller Schol. in N. T. T. IV. p. 333.
d) Lydii Agoniſtic. p. 126.
e) Wolf Curae T. 2. p. 689.
f) Zorn Bibl. Antiq. Exeg. T. I. p. 870.
g) Roſenmüller l. c.

XIII. 12. Grüßet einander mit dem bey Chriſten gewöhnlichen Kuß. Es grüßen euch alle Chriſten.

XIII. 13. Das Wohlwollen unſers Herrn Jeſu Chriſti, und jene beſſer erkannte Liebe Gottes, und die Mittheilung des heiligen Geiſtes, der auf uns alle wirkt, ſey, ſo wünſche ich, bey euch allen. Es geſchehe.

Oder es kann auch heißen: Jeſus ſey euch ferner geneigt, der Vater liebe euch und der heilige Geiſt mache euch ſeiner Gaben theilhaftig *h*).

προς Κορινθιȣς δευτερα εγραφη απο Φιλιππων της Μακεδονιας δια Τιτȣ και Λȣκα. Dies fehlt bey einigen Handſchriften ganz, andre drücken es kürzer aus *i*). Andre vertheidigen das Anſehen dieſer Unterſchrift *k*).

h) Roſenmüller l. c.
i) Griesbach N. T. T. II. p. 95.
k) Millii Proleg. ad N. T. §. 20. Fabricii Bibliothec. Gr. L. IV. p. 154.

Brief an die Galater.

Ich habe zwar bereits in dem erſten Band der Geſchichte der Religions-Meynungen eine kleine Einleitung zu dieſem Brief vorangeſchickt, und das Benöthigte, den Geſichtspunkt veſt zu ſetzen geſagt, den der Exeget bey der Erklärung dieſes Briefs vor Augen haben muß. Ich ſehe aber, daß ich doch noch einiges hier beyzufügen habe, doch will ich ſuchen die Schranken einer kurzen Einleitung nicht zu überſchreiten.

Ueber die Zeit, wenn dieſer Brief geſchrieben, ingleich wo ihn Paulus geſchrieben, ſind die Meynungen der Gelehrten nicht einſtimmig. Dieſe Unterſuchung iſt allerdings wichtig, und zur Verſtändniß mancher Stelle unentbehrlich. Daher hat auch der verdienſtvolle gründliche Dr. Semler in ſeiner Vorrede zu der Paraphraſe dieſes Briefs dieſen Gegenſtand weitläuftig und mit vieler Beleſenheit erläutert. Auch in dem Engliſchen Bibelwerk in den voranſtehenden Einleitungen ſtehet viel Brauchbares. Da gedachte Vorrede von jedem Gelehrten geleſen zu werden verdient, ſo übergehe ich das daſelbſt angeführte, und wende mich zu einer Betrachtung, die allerdings zur Einſicht in dieſen Brief wichtig iſt.

Je mehr ich die apoſtoliſche Briefe durchdenke, deſto mehr werde ich überzeugt, daß bereits von Anfang her ein nicht geringer Unterſchied zwiſchen den Anhängern des Chriſtenthums, in Hinſicht auf ihren vorigen Stand obgewaltet habe, ein Unterſchied, der

wirk-

wirklich wichtiger war, als man ſichs vorſtellet, und der beynahe bis zu einer gänzlichen Spaltung ausartete. Der gänzliche Mangel an aufgezeichneten Begebenheiten der damaligen Zeit ſetzt uns hier in die größte Ungewißheit; ſo wie er auch gegen meine Meynung nichts entſcheiden kann. Dr. Semler berührt dieſen Punkt auch in gedachter Vorrede, und bringt nach ſeiner Gründlichkeit vortreffliche Bemerkungen bey, und ich wünſchte ſehr, daß es ihm beliebt hätte weitläufiger über dieſen Gegenſtand, der noch ganz im Dunkeln liegt, ſich auszubreiten. Nur ein Mann von dem Scharfſinn und Beleſenheit kann dieſe jedem andern unüberſteigliche Schwierigkeiten überwinden. Aus alle dem vorliegenden iſt ſo viel erſichtlich, daß eine allgemein herrſchende Unzufriedenheit zwiſchen denen geweſen, welche von Paulo, und denen die beſonders von Petro waren bekehrt worden. Die heftigſten waren in dieſem Streite die Jüdiſchgeſinnten, welche die pauliniſchen Jünger nicht anders als Ketzer betrachteten, ſie verdammten, und mit noch mehr Eifer zu bekehren ſuchten, als ſelbſt ſolche, die noch Heyden waren. Ihre Grundſätze ſelbſt ſind aus dem erſten Bande bekannt. Nach und nach verlohr ſich dieſer Eifer, und beyde wurden endlich eines. Die glückliche Ausbreitung des Evangelii unter Paulus Händen, ſeine Mühe, die er ſich gab, wohin er nur kommen konnte zu reiſen, und andre dahin gehörige Dinge, gaben ſeinen Gegnern Anlaß gleiches von Petro zu erdichten, und wohl gar noch mehr auszuſchmücken; die Aktus Petri, und ſeine Reiſe nach Rom ſind ohne Zweifel Früchte dieſes Beſtrebens. Das übertriebene in dieſer Sache machte von der andern Seite, daß auch ihre Gegner zu weit giengen, und die Sekte jener Gnoſtiker entſtand, welche das Geſetz verwarfen. Die Bekehrungs-

ſucht der Jüdiſchgeſinnten gieng ſo weit, daß ſie überall Paulo nachfolgten, und wo er eine Gemeinde geſammelt hatte, ſie ſogleich mit ihren Lehrſätzen verunſtalteten, wozu ſie ſo vielen anſcheinenden Anlaß hatten. Beſonders gegründet ſchien der Einwurf den ſie machten: Paulus ſey weder ein rechtmäßiger Apoſtel, noch von Apoſteln unterrichtet, er ſelbſt habe irrige Begriffe von der Religion, und ſein Lehr-Vortrag bleibe ſich ſelbſt nicht gleich. In wie fern dieſe Leute nun auf das Anſehen Petri bauen konnten iſt ſchwer zu entſcheiden; ſo wenig man mit Gewißheit ſagen kann, wie denn die übrige Apoſtel ihre Verfahrungsart angeſehen haben. Von Petro möchte es wohl nicht zu leugnen ſtehen, daß er ſich allzu ſehr auf die Seite der Jüdiſchgeſinnten neigte, wenigſtens ſie zu ſehr begünſtigte. In dieſer Lage der Sachen nun befand ſich auch die Gemeinde in Galatien, und aus dieſem Geſichtspunkt muß das Ganze beurtheilt werden.

Die Gemeinde beſtand größern Theils aus bekehrten Heyden, denn dieſen konnte ja allein die Beſchneidung aufgedrungen werden. Und die ſtreitige Frage war alſo, obwohl das moſaiſche Geſetz, νομος auch jetzo noch verbinde? und ob aus der Beobachtung deſſelben das gnädige Wohlgefallen Gottes fließe? Mit dieſer war auch die Frage verwandt, ob der Lehrvortrag Pauli der richtigſte ſey, oder ob die Anhänger Petri den Geiſt der Religion beſſer einſähen?

Ich will noch eine kurze Ueberſicht der in dieſem Briefe abgehandelten Dinge beyfügen, als einen Leitfaden, nach dem ich das Ganze zu erklären habe.

Eingang Kap. I. v. 1-5
Abhandlung Kap. I. v. 6. — VI. 10.
1. Dogmatiſcher Theil Kap. I. v. 6. — V. v. 12.

A. Vertheidigung ſeines Anſehens Kap. I. 6. — II. 21.

überhaupt. Kap. I. v. 6 = 10.

beſondere Beweiſe

er habe ſeine Sendung von Gott ſelbſt Kap. I. v. 11 = 21.

daß ſeine Lehre von den Apoſteln ſelbſt gebilligt ſey Kap. II. 1 = 10.

daß er ſelbſt Petro widerſprochen Kap. II. 11 = 21.

B. Lehre von der Rechtfertigung Kap. III. v. 1. — IV. 7.

überhaupt. Kap. III. v. 1 = 5.

beſondere Beweiſe

Abraham ſey aus dem Glauben gerecht worden Kap. III. 6 = 9.

daß das Geſetz verdamme Kap. III. v. 10 = 12.

daß Chriſtus uns vom Fluche des Geſetzes befreyet habe Kap. III. 13. 14.

daß der abrahamitiſche Bund doch noch daure Kap. III. v. 15 = 18.

daß die Abſicht des moſaiſchen Geſetzes nicht ſey immer zu dauren Kap. III. v. 19 = 24.

daß Chriſten vom Geſetz frey ſeyen Kap. III. 25 — IV. v. 7.

C. Verweiß Kap. IV. 8 — V. 12.

daß ſie ſich wieder in Knechtſchaft begeben Kap. IV. 8 = 11.

daß ſein Anſehen ſo bald bey ihnen verſchwinde Kap. IV. 12 = 16.

daß ſeine Gegner niederträchtige Abſichten haben Kap. IV. 17 = 20.

daß die Gläubigen ſo große Vorzüge hätten Kap. IV. 21 — V. v. 1.

daß ſie ſich verbindlich machen das ganze Geſetz zu halten Kap. V. v. 2 : 6.

daß die erſten Eindrücke ſo ſchnell dahin ſeyen Kap. V. v. 7 : 12.

II. Moraliſcher Theil Kap. V. 13 — VI. 10.

rechter Gebrauch der Freyheit Kap. V. v. 13 : 15.

Chriſtlicher Wandel Kap. V. 16 — Ende

Gelindigkeit gegen Irrende Kap. VI. v. 1 : 5.

Mildthätigkeit. Kap. VI. 6 : 10.

Beſchluß Kap. VI. v. 11 — Ende.

Dieſer Eintheilung nun zu Folge werde ich den vorliegenden Brief durchgehen.

Kap. I. v. 1. bis 5.

I. 1. Paulus der Apoſtel, der ſeinen Beruf nicht von einer Geſellſchaft von Menſchen, noch auch von dem Anſehen eines einzigen Menſchen, ſondern von Jeſu Chriſto ſelbſt unmittelbar wie jeder andre Apoſtel, und durch Gott den Vater, der ihn von den Todten auferweckt, und dadurch als den wahren Meſſias bezeugt, erhalten hat —

Wer dieſe Stelle auch nur oben hin anſieht wird bereits hier die kräftigſte Widerlegung und Verweiſe ſeiner Gegner, und den Inhalt beynahe des ganzen Briefes finden.

ɛκ — ανϑρωπων: ich bin kein Abgeſandter von Menſchen *a*), denn der Name Apoſtel war damals ſehr gemein

a) Michaelis Paraphraſe und Anmerk. z. d. Br. an die Galat. p. 1.

gemein *b*) und bezeichnete jeden Abgeordneten von einem Collegio, oder Gemeinde, oder angeſehenen Manne; beſonders ſcheint entweder der Apoſtel hier die Gemeinde zu Jeruſalem zu bezeichnen *c*) oder auch das Collegium der Apoſtel ſelbſt *d*), denn wäre dies, ſo hienge die Richtigkeit ſeiner Lehre von dem Anſehen jener ab.

ȣδε δι ανθρωπȣ. Michaelis macht blos den Unterſchied, daß er obiges mit von Menſchen geſandt, dies aber durch Menſchen verordnet überſetzt, warſcheinlicher zielt hier Paulus auf Petrum *e*), der in einem großen Anſehen ſtund.

αλλα δια [δια fehlt in einigen Handſchriften, und andre haben δια θεληματος *f*) I. X. von Jeſu ſelbſt verordnet, der auch alle übrige Apoſtel verordnet hat *g*).

και — νεκρων. Beza bemerkt hier, daß Paulus einem Einwurf begegne, daß er Chriſtum nicht im Fleiſche geſehen habe, daß aber er hierinnen einen Vorzug habe, daß er von dem bereits erſtandenen Chriſto ſey berufen worden; da die Macht zu berufen vorzüglich eine Folge ſeines Mittleramtes iſt, ſo iſt dies um ſo wichtiger.

I. 2. Nebſt allen den Mitchriſten, die ſich bey mir befinden, grüßen die galatiſche Gemeinden.

b) Vitringa de Synagoga veter. p. 577. Walch Hiſtor. Patriarch. Iudaeor. p. 203. Weſeling de Archontibus Iudaeor. p. 91. Cave Antiquit. Apoſtol. p. 155.

c) Michaelis l. c.

d) Hieronymus ad h. l. Semler Paraphraſ. Epiſt. ad Galat. p. 204.

e) Semler l. c.

f) Griesbach N. T. Graec. T. II. p. 94.

g) Gill im Engl. Bibelw. T. IV. N. T. p. 669.

και — αδελφοι. Wer dieſe geweſen, iſt ungewiß *h*). Die Anführung dieſer ſoll ſeinen Worten ein Gewicht geben, indem auch dieſe mit dem, was er ſagt, übereinſtimmen *i*). *αδελφοι*, die Lehrer die bey mir ſind *k*), und nebſt mir das Evangelium verkündigen.

ταις — Γαλατιας, andre *Γαλατειας l*), nämlich zu Ankyra, Peſſinuntium *m*).

I. 3. Wir wünſchen euch Gnade und alles Heil, von Gott dem Vater, und unſerm Herrn Jeſu Chriſto.

ημων vor *Ιησε Χριϛε* fehlt in verſchiedenen Handſchriften *n*); andre ſetzen es nach *πατρος o*).

I. 4. Der ſein Leben ſelbſt in der Abſicht für die Sünder aufgeopfert hat, daß er uns von dem Umgang mit gottloß und unverſtändig lebenden Menſchen befreyen möchte.

τε — ημων. Für *περι* leſen andre *υπερ p*): der ſich für uns zum Sündopfer gegeben *r*), nicht nur der Vergebung der vorigen, ſondern auch Verhütung der künftigen.

οπως — πονηρε, der uns von der mühſeligen Zeit erlößt hat, in der wir das Geſetz Moſis tragen mußten *s*); daß er uns von dem in dieſer Zeit einreiſſenden

h) Michaelis Einleit. in d. göttl. Schriften d. N. T. p. 1324.
i) Michaelis Paraphraſe l. c. p. 2.
k) Semler l. c. p. 206.
l) Matthäi Epiſt. Paul. ad Galat. Gr. et lat. p. 24.
m) Roſenmüller Scholia in N. T. T. IV. p. 336.
n) Griesbach l. c.
o) Matthäi l. c.
p) Griesbach l. c. Matthäi l. c.
r) Semler l. c. p. 207.
s) Michaelis l. c. p. 4. Lock, Schöttgen ad h. l.

den Irrthume befreyete; andre beziehen es auf die Sünde, der wir in der Welt unterworfen ſind *t*). ενεςως ſtehet für ϛτως *u*). εξαιρειν, aus Leibs- und Lebensgefahr erretten *v*).

I. 5. Nach dem gnädigen Wohlgefallen des Gottes, der auch unſer Vater iſt, dem für dieſe Wohlthat Ehre und Dank in alle Ewigkeit gebührt.

κατα — ημων. Der Apoſtel zeigt hier, es ſey der Wille Gottes geweſen, daß das moſaiſche Geſetz auf dieſe Art ſollte aufgehoben werden.

ω — αμην. Der Apoſtel bedient ſich dieſes Lobſpruches, um zu zeigen, daß die Ehre Gottes durch ſeine Lehre nicht gekränkt werde.

Kap. I. v. 6 biß VI. v. 10.

Dieß iſt die Abhandlung ſelbſt, die in den dogmatiſchen Kap. I. v. 6. bis V. 12 und in den moraliſchen Theil Kap. V. 13. bis VI. 10 zerfällt.

Kap. I. v. 6 biß V. 12.

Dieſer dogmatiſche Theil, in welchem der Apoſtel theils ſein Anſehen vertheidigt, Kap. I. v. 6 — II. 21. theils die Lehre von der Rechtfertigung vorträgt, Kap. III. v. 1 — IV. 7. theils die Leichtglaubigkeit den Galatern verweißt, Kap. IV. 8 — V. 12 iſt der wichtigere dieſes Brieſes, und verdient ſorgfältig unterſucht zu werden.

Kap. I. v. 6 biß II. 21.

Die Gegner Pauli ſuchten ihn um ſein Anſehen zu bringen, und ſeine Sendung verdächtig zu machen, aus

t) Wolf Curae Philol. et Crit. in N. T. T. II. p. 692.
u) Roſenmüller l. c. p. 337.
v) Elsner Obſ. S. p. 170.

aus dem dann auch folgte, daß ſeine Lehre nicht richtig ſey. Hievon redet Paulus nun überhaupt, Kap. I. v. 6 — 10, er bringt dann beſondere Gründe gegen die gegenſeitige Meynung vor, nämlich er ſey von Gott ſelbſt geſandt, Kap. I. v. 11 — 21. die Apoſtel ſelbſt haben ſeine Lehre gebilligt, Kap. II. v. 1 — 10. daß er ſeine Lehre auch gegen andre vertheidigt habe, Kap. II. v. 11 — Ende.

Kap. I. v. 6 — 10.

Der Apoſtel bezeiget zuerſt ſein Befremden, daß die Galater ſo gar bald ſich von ſeiner Lehre haben abwenden laſſen, und der Eindruck, den ſein Anſehen gemacht, ſo geſchwind verlöſcht ſey.

I. 6. Ich verwundre mich mit vieler Befremdung, daß ihr ſo gar bald von Chriſto, der euch zu einer freyen Gnade berufen hat, abfallet, und eine andre dieſer gerade entgegen ſtehende Lehre annehmet.

θαυμαζω — Χριϛȣ. ȣτω fehlt vor ταχεως w) bey einigen, ſo wie Χριϛȣ, für welches andre Ιησȣ Χριϛȣ oder Θεȣ leſen x). εν fehlt auch in einigen Handſchriften. θαυμαζω, ich erſtaune, daß ihr von ſolchen Leuten, und zwar ſo geſchwind euch von mir habt abwenden laſſen y). απο — χαριτι, entweder von Chriſto, der euch zu der Gnade berufen hat z), oder von Gott, der euch zu der Gnade Chriſti berufen hat *), oder von mir, der euch zu der Gnade berufen hat †), welche Meynung aber Whitby widerlegt.

w) Matthäi l. c. p. 26.
x) Griesbach l. c. p. 95.
y) Semler l. c. p. 212.
z) Michaelis l. c. p. 6.
*) Semler l. c. p. 213.
†) Locke im Engl. Bibelw. l. c. p. 673.

legt **). εν ſtehet für εις ††). μετατιθεσθε, ſich ſelbſt verändern ***).

εις — ευαγγελιον. ευαγγελιον, d. i. πιςις, allein es iſt ετερον, welches nur den Apoſteln angedichtet wurde, da man ihnen verſprach, die Lehre vorzutragen, die Petrus und die Apoſtel lehrten.

I. 7. Nicht zwar, als ob ein ander Evangelium wahr ſeyn könnte, außer das, was ich verkündige; ſondern es giebt blos Leute, die euch durch eine neue Lehre, die ſie mitbringen, verunruhigen, und die ſich vorgenommen haben, das wahre Evangelium von Chriſto umzuſtürzen.

ο — αλλο. Die falſchen Apoſtel nämlich ſetzten ihr Evangelium, welches ſie von Petro erhalten zu haben vorgaben, dem entgegen, welches Paulus predigte *a*); unrichtig wird es alſo überſetzt: welches nichts anders iſt *b*).

ει — υμας, das Evangelium iſt nicht anders, ſie machen euch bloß irre *c*). τινες, der Apoſtel meynt die Jüdiſchgeſinnte.

και — Χριςȣ. Statt μεταςρεψαι leſen einige μετατρεψαι und für Χριςȣ leſen ſie Θεȣ *d*). μεταςρεφειν den Rücken zukehren *e*), oder das Evangelium ſelbſt umbilden *f*), dadurch, daß ſie Moſen mit Chriſto vereinigen und ein Ganzes daraus machen wollten. Die härtere Jüdiſchgeſinnte wollten ſo gar offenbar lokale

**) Engl. Bibelw. l. c.
††) Roſenmüller l. c. p. 337.
***) Roſenmüller l. c. p. 338.
a) Semler l. c. p. 214.
b) Wolf Curae l. c. p. 694.
c) Semler l. c.
d) Matthäi l. c. p. 26.
e) Semler l. c. p. 216.
f) Wolf Curae l. c.

lokale Geſetze beybehalten wiſſen, da die feinern zwar dieß verwarfen, doch ſich von dem Geiſt der moſaiſchen Geſetze nicht entfernen konnten.

I. 8. Ihr müßt ſo feſt von dieſer Lehre überzeugt ſeyn, daß, wenn ich auch ſelbſt, oder ſo gar ein Engel, der gleichſam vom Himmel herab kommt, euch eine andre Lehre vorbrächte, als ihr von mir bereits erhalten habt, ihr den als einen Verfluchten verabſcheuet.

αλλα — ημεις. Paulus wollte ſagen: wenn auch der von euch ſo hoch geachtete Petrus anders lehrte; um aber dieſen Gedanken glimpflich auszudrücken, redet er von ſich *g*). Statt και εαν, leſen andre καν *h*).

η — ϗρανϗ. Paulus zielt ohne Zweifel auf die jüdiſche Meynung, daß Teufel in Engelsgeſtalt erſcheinen, die Menſchen zu hintergehen *i*).

ευαγγελιζηται, andre leſen ευαγγελιζεται *k*) — υμιν.

αναθεμα εςω, fliehet dieſen, als einen Verfluchten *l*). Die Juden pflegten ſolche Menſchen zu meiden.

I. 9. Wie ich allererſt geſagt habe, verſichere ich nochmals, wenn Jemand euch ein ander Evangelium predigt, als ihr von mir gehört habt, der ſey verflucht.

ως προειρηκαμεν, andre leſen: προειρηκα μεν, auch προειρηκα *m*) — λεγω. Einige glauben, Paulus

g) Michaelis l. c. p. 6.
h) Matthäi l. c.
i) Semler l. c. p. 217.
k) Matthäi l. c.
l) Roſenmüller l. c. p. 339.
m) Griesbach l. c. p. 96.

lus habe bereits bey ſeinem Aufenthalt in Galatien dieß geſagt, andre beziehen es auf das Vorhergehende. Der Sinn bleibt in beyden Fällen eben derſelbe.

II. 10. Denn wen will ich durch meine Predigt bewegen? Sollen Menſchen ihr glauben? oder will ich Gott überreden, daß er ſein einmal bekannt gemachtes Evangelium abändre? Suche ich Menſchen zu gefallen? würde ich dieß thun, und meine Lehre nach ihrem Willen einrichten, ſo würde mich mein Gewiſſen beſchuldigen, ich ſey kein rechtſchaffener Knecht Chriſti.

αρτι — θεον, kann entweder heiſſen: ich ſuche mir der Menſchen, oder Gottes Gnade zu erwerben *n*); andre glauben: meynt ihr, ich wolle die Menſchen oder Gott betrügen *o*)? oder gehorche ich Gott oder Menſchen *p*)? Michaelis überſetzte anfangs: predige ich Gottes oder der Menſchen Wort? nachher nahm er den Verſtand an: ſuche ich Menſchen oder Gott zu bereden, ein anders Syſtem anzunehmen *q*)? Andre überſetzen: rathe ich Menſchen zu hören oder Gott *r*)? rathe ich menſchliche oder göttliche Dinge an *s*)? *γαρ* macht die Frage hier nachdrücklicher *t*); *αρτι*, nach ſo langer Zeit, da ich bereits das Evangelium rein predige *u*).

η — αρεσκειν, ſuche ich niederträchtig ſchmeichleriſchen Menſchen zu gefallen *v*)? Theophylaktus glaubt,

n) Elsner Obſ. S. p. 172. Roſenmüller l. c. p. 339.
o) Raphelii Annot. in N. T. ex Xenoph. p. 699.
p) Flacius ad h. l.
q) Michaelis l. c. p. 8.
r) Dieterici Antiq. Bibl. N. T. T. II. p. 109.
s) Vatablus ad h. l.
t) Wolf l. c. p. 695.
u) Semler l. c. p. 219.
v) Michaelis l. c. p. 8.

glaubt, es ſehe der Apoſtel hier auf den Vorwurf, den man ihm machte, er predige in dem einen Orte anders als an dem andern.

ει γαρ. γαρ fehlt in einigen Handſchriften *w*). ανθρωποις ηρεσκον, andre leſen ανθρωπȣς *x*) — ημην. ανθρωποι, ſind ohne Zweifel die, welche das moſaiſche Geſetz wollten beybehalten wiſſen. δȣλος, ich würde kein rechtſchaffener Knecht Chriſti ſeyn *y*), ich würde nicht ein Knecht Chriſti mit Zurückſetzung ſo vieler Vortheile geworden ſeyn *z*).

Kap. I. v. 11 — 24.

Paulus geht zu beſondern hiſtoriſchen Beweiſen aus ſeinem Leben zur Vertheidigung ſeines apoſtoliſchen Anſehens über, und zeigt in dieſem Abſchnitte, daß er ſeine Sendung und Lehre nicht von Menſchen, ſondern durch eine unmittelbare Offenbarung von Chriſto ſelbſt erhalten habe, der ihn, da er vorher ein verfolgender Eiferer für das moſaiſche Geſetz geweſen ſey, durch ſeine Gnade das Evangelium zu verkündigen berufen habe. Dieſen Ruf nun habe er ohne mit irgend einem Menſchen darüber zu Rathe zu gehen angenommen; habe ſich auch nicht an die Apoſtel gewandt, um Unterricht zu erhalten, oder um das benöthigte Anſehen durch ſie zur wirklichen Ausführung zu bekommen. Er ſetzet alſo ſein apoſtoliſches Anſehen gegen die Beſchuldigung feſt, daß er Chriſtum nicht im Fleiſche geſehen, von ihm ſelbſt nicht ſey belehrt worden, mithin kein ächter Apoſtel ſeyn könne. Dieß iſt allerdings ein ſcheinbar gegründeter Ein-

w) Griesbach l. c. p. 96.
x) Matthäi l. c. p. 27.
y) Semler l. c. p. 220.
z) Roſenmüller l. c. p. 339.

Einwurf gegen Paulum, den er aber gut widerlegt.

I. 11. Ich kann nicht umhin, meine Geliebte, euch die wahre Beſchaffenheit, wie ich gerade zu dieſer Art das Evangelium zu predigen gelangt ſey, bekannt zu machen, und euch zu zeigen, daß ich die Lehre, ſo wie ich ſie euch vorgetragen habe, nicht auf das Anſehen irgend eines Menſchen angenommen, und hernach ausgebreitet habe.

γνωριζω δε andre leſen γαρ *a*) — ανθρωπων: ihr ſeyd in meiner Lebensgeſchichte nicht genug erfahren, ich will euch alſo das Wichtigſte daraus beyfügen, damit ihr in Stand geſetzt werdet, über den Vorwurf, den man mir macht, ein Urtheil zu fällen *b*). ευαγγελιον der Inhalt meiner Lehre, der Geiſt derſelben *c*). κατα es kommt nicht von Menſchen her *d*).

I. 12. Denn ich habe es weder auf irgend eines Menſchen Anſehen angenommen, oder es von irgend einem Menſchen erlernt, ſondern Chriſtus ſelbſt hat es mir auf eine unmittelbare Weiſe geoffenbart.

ὀυδε — εδιδαχθην. ὀυδε εδιδ. fehlt in einigen Handſchriften *e*).

αλλα — Χριςȣ ſo wie alle übrige Apoſtel bin ich von Chriſto ſelbſt belehrt worden *f*), weder Rabbinen, noch Apoſtel haben mich belehrt, ſondern Chriſtus ſelbſt.

I. 13. Mein ganzer Lebenslauf beſtätiget dieſes. Ihr habt ohne Zweifel etwas von meinem Verhalten gehört, ſo lange ich noch in Judenthum lebte, und wiſſet

a) Griesbach p. 96.
b) Semler l. c. p. 221.
c) Semler l. c. p. 222.
d) Wolf l. c. p. 697.
e) Matthäi l. c. p. 27.
f) Roſenmüller l. c. p. 340.

wiſſet ſolchemnach, daß ich die Gemeinde Gottes auf das heftigſte verfolgt, und wie meine Abſicht geweſen iſt ſie gänzlich zu verwüſten.

Ich kann alſo, ſetzt Michaelis hinzu, damals wohl kein Jünger der Apoſtel geweſen ſeyn g).

ηκεσατε γαρ — ιεδαισμω. γαρ fehlt in einigen Handſchriften h): ſelbſt die welche euch irre machen wollen können euch Nachricht davon gegeben haben i). Ιεδαισμος das Judenthum, in ſo fern es eine Sekte iſt k) oder der Eifer für die moſaiſchen Gebräuche l). ποτε muß auf αναστροφη gezogen werden.

οτι — θεε die Kirche Gottes, das Chriſtenthum, welches jetzo im Gegenſatz gegen das Judenthum, die gottgefällige Religion, und in die Stelle deſſelben getreten war; — eine nachdrückliche Benennung des Chriſtenthums gegen die Judenchriſten.

και — επορθεν andre leſen επολεμεν m) αυτην: nämlich εζητεν πορθειν n).

I. 14. Und daß ich ſo ſehr zugenommen habe in der Einſicht und Vertheidigung des Judenthums, daß ich darinnen viele meines Alters aus meinen Landsleuten übertraf und wie ernſtlich ich mir angelegen ſeyn ließ, nicht nur das moſaiſche Geſetz, ſondern auch alle Zuſätze zu demſelben, die man mündlich überlieferte, zu vertheidigen.

Ich

g) Michaelis l. c. p. 9.
h) Matthäi l. c. p. 28.
i) Semler l. c. p. 225.
k) Semler l. c. p. 226.
l) Roſenmüller l. c. p. 340.
m) Griesbach l. c. p. 96.
n) Roſenmüller l. c. p. 341.

Ich bin mithin wohl von den Apoſteln nicht unterrichtet worden, ſondern meine Lehre muß ich nothwendig einer göttlichen Offenbarung zu danken haben. Das Judenthum iſt mir alſo nicht unbekannt, und ich ſehe die Natur deſſelben wohl ein.

και — μου es war nicht möglich, daß ich es weiter bringen konnte.

περισσοτερως — παραδοσεων, nicht blos auf die Beybehaltung des moſaiſchen Geſetzes war ich bedacht, ſondern ich ſuchte auch die Traditionen, die doch die meiſten Judaiſirenden ſelbſt verwerfen, zu vertheidigen *o*).

I. 15. In der Periode meines Lebens aber, in der es Gott, welcher ſchon in dem Leibe meiner Mutter mich dazu erſehen hatte, gefallen hat, mich zu der Einſicht der reinen Lehre der Religion zu bringen —

ο δε — μου ſtatt ευδοκησεν leſen andre ηυδοκησεν *p*). ο Θεος fehlt in verſchiedenen Anführungen der Kirchen-Väter *q*). εκ κοιλιας ſchon von meiner Geburt an *r*), der Apoſtel zielt auf Jerem. I. 5 *s*).

και — αυτου dieſe Worte fehlen bey einigen *t*): Gott hat mich gleichſam gerufen, und ich habe ſeinem Rufe gefolgt. Dieſer Ruf geſchahe nicht, wie Semler davor hält *u*), durch die Unterſuchung der beyden Religionen, denn es fiel Paulo wohl nicht ein, das Chriſtenthum zu prüfen, und wo hätte er auch zu der gehörigen Einſicht deſſelben gelangen ſollen; ſondern es geſchahe bey ſeiner Bekehrung ſelbſt.

I. 16.

o) Semler l. c p. 227.
p) Matthäi l. c. p. 26.
q) Griesbach l. c. p. 96.
r) Roſenmüller l. c. p. 341.
s) Michaelis l. c. p. 9.
t) Matthäi l. c.
u) l. c. p. 230.

I. 16. Die wahre Erkenntniß ſeines Sohnes mir zu offenbaren, damit ich dieſe Wahrheiten unter den Heyden kund machen ſollte; hohlte ich darüber nicht lange bey Menſchen Rath.

αποκαλυψαι — εμοι Gott hat mir die Lehre Chriſti geoffenbart *v*), nicht aber εν für δια. Gott ſelbſt lehrte mich den Chriſtum oder die Religion kennen, die ich jetzo verkündige.

ινα — εθνεσιν. Dieſe Worte fehlen bey einigen *w*): ich bin beſonders dazu berufen dieſe Religion, nicht unter den Juden, ſondern unter den Heyden zu predigen, ein Beruf, der mich beſonders angeht *x*): da ich nun dieſen predige, darf ich wohl nicht das moſaiſche Geſetz anpreiſen.

ευθεως — αιματι. Einige leſen προανεθεμην *y*): ich willigte ſogleich darein *z*). προσαναθιθεσθαι τινι einen um Rath fragen *). αιμα, σαρξ, kein Menſch †); ich kann mithin dieſe Lehre wohl von keinem Menſchen erlernt haben. Warſcheinlich redet Paulus nicht erſt von der Zeit, da er aus Arabia zurükkehrte, ſondern ſogleich von ſeiner Bekehrung ſelbſt.

I. 17. Ich bin daher auch nicht nach Jeruſalem gereißt, damit ich mich mit denen beſprechen möchte, welche ehe als ich zum Apoſtelamt berufen waren; ſondern ich entwich nach Arabien, und von da kehrte ich nach Damaſkus zurück.

εδε

v) Michaelis l. c. p. 9. Roſenmüller l. c. p. 342.
w) Griesbach l. c.
x) Semler l. c. p. 232.
y) Griesbach l. c.
z) Roſenmüller l. c. p. 342.
*) Semler l. c. p. 233.
†) Michaelis l. c. p. 10. Capelli Obſ. p. 79.

ουδε ανηλθον, viele leſen απηλθον *a*), einige αλλ ουδε *b*) — αποςολους. Wenn Paulus blos ſagt, daß ſie Apoſtel geweſen ſeyen vor ihm, ſo zeigt er zugleich, daß ihr Anſehen damals noch nicht ſonderlich groß müſſe geweſen ſeyn, daß ſie ſich noch nicht von Jeruſalem mußten entfernt haben *c*).

αλλα — Αραβιαν. Arabien war damals ſtark von Juden bevölkert, und ſelbſt Könige dieſer Religion zugethan *d*). Ungewiß iſt es was er da gethan habe, doch iſt es glaublich, daß er da das Evangelium verkündiget.

και — Δαμασκον: ich fieng ſogleich an da zu predigen, wiewohl ich von keinem Apoſtel dazu Befehl erhalten hatte.

I. 18. Hernach nach drey Jahren gieng ich hinauf nach Jeruſalem, um mich mit Petro zu beſprechen, bey dieſem hielt ich mich funfzehn Tage auf.

επειτα — Ιεροσολυμα. Nachdem ich bereits ſo lange das Chriſtenthum gepredigt hatte.

ιςορησαι Πετρον einige leſen Κηφαν *e*), ihn kennen zu lernen *f*) oder die Art einzuſehen, wie er die Juden behandelte *g*). Aus dieſem iſt erſichtlich, daß Petrus damals ſchon in einigem Anſehen ſtund. Allein er kam nicht ſich unterrichten zu laſſen, ſondern mehr ihn kennen zu lernen.

και — δεκαπεντε. In ſo kurzer Zeit konnte er unmöglich in der Religion unterrichtet werden. Wahrſcheinlich begab er ſich auch dahin, um vor den Nach-

a) Griesbach l. c. p. 96.
b) Matthäi l. c. p. 27.
c) Semler l. c. p. 234.
d) Michaelis l. c. p. 10.
e) Griesbach l. c. p. 96.
f) Michaelis l. c. p. 11.
g) Semler l. c. p. 235.

ſtellungen der Juden in Damaſkus ſicher zu ſeyn, und weil er von dem Vorgang mit Simon dem Zauberer gehört hatte *h*).

I. 19. Ich ſahe aber daſelbſt keinen von den zugegen ſeyenden Apoſteln, als Jacobum des Herrn Bruder.

ετερον — κυριȣ. ȣκ ειδον andre leſen οιδον *i*). Man konnte ſagen: ein andrer Apoſtel hat dich verordnet; allein dieſer Einwendung kommt er auch zuvor. Die Apoſtel ſcheinen alſo noch alle in Jeruſalem geweſen zu ſeyn. Dieſer Jacobus wird als der Biſchof zu Jeruſalem angegeben *k*). Ob er ein leiblicher Bruder Chriſti geweſen ſey iſt ſchwer zu entſcheiden.

I. 20. Bey den Dingen, die ich euch hier erzähle, rufe ich Gott zum Zeugen an, daß ich die Wahrheit berichte.

α — ψευδομαι nämlich γραφω oder λεγω *l*). Er übergehet, daß er daſelbſt die griechiſchen Juden habe zu bekehren geſucht, und dadurch ſich ihren Nachſtellungen ausgeſetzt habe *m*).

I. 21. Hernach kam ich in die Gegenden von Syrien und Cilicien.

I. 22. Aber ich war den chriſtlichen Gemeinden in Judäa nicht einmal dem Angeſicht nach bekannt.

ημην — Χριϛω. Einige leſen των Ιȣδαιων *n*): da ſie mich nicht kannten, ſo konnten ſie auch keinen Gehor-
ſam

h) Semler l. c. p. 236.
i) Matthäi l. c. p. 27.
k) Semler l. c. p. 337.
l) Semler l. c. p. 338.
m) Apoſt. Geſch. IX. 29.
n) Matthäi l. c. p. 28.

ſam von mir fodern. *τοις εν Χ.* die an Chriſtum glaubten *o*).

I. 23. Nur dies wußten ſie von mir, daß ich, der ich ehedem die Chriſten verfolgte, nun das Chriſtenthum predige, welches ich vormals auszurotten geſucht habe.

μονον — εποϱϑει. Einige haben *εποϱϑεν p*). Da die Chriſten in Judäa beſonders in Jeruſalem näher bey dem Judenthume blieben, ſo hatten ſie auch weniger Verfolgung zu erdulden.

I. 24. Und dankten alſo Gott, daß ich mich ſo ſehr geändert hätte.

και — ϑεον. εν εμοι wegen mir *q*): wäre etwas an meiner Lehre zu tadeln geweſen, ſo würden die Chriſten Gott nicht davor gedankt haben *r*).

Kap. II. v. 1 = 10.

Paulus gehet nun in der Geſchichte ſeines Lebens weiter, und erweißt ſeine göttliche Sendung daraus, daß er ſelbſt zu Jeruſalem die Freyheit der Chriſten von der Dienſtbarkeit des Geſetzes behauptet habe, daß auch die dortige Gemeinde und deren Vorſteher, da er ihnen einen Bericht von ſeiner Amtsführung gegeben, ſo weit davon wären entfernt geweſen, in ſeiner Lehre oder Verfahrungsart etwas zu tadeln, daß ſie vielmehr das Anſehen ſeiner Sendung erkannt, ihn auch freudig als einen Mitapoſtel aufgenommen, ja ſogar ermuntert hätten, das angefangene Werk fortzuſetzen, und mit der Predigt unter den Heyden fortzufahren, woraus dann erhelle, daß die ihn beſchuldi=

o) Wolf Curae l. c. p. 698.
p) Matthäi l. c.
q) Roſenmüller l. c. p. 345.
r) Whitby im Engl. Bibelw. l. c. p. 684.

ſchuldigen, er lehre anders, als es die Gemeinde in Jeruſalem gut heiße, ſich einer offenbaren Unwahrheit ſchuldig machen, daß ihnen mithin als Lügnern die Galater kein Gehör zu geben hätten.

II. 1. Hernach nach vierzehn Jahren bin ich wieder hinaufgegangen nach Jeruſalem, zugleich mit Barnaba, und nahm den Titus mit.

επειτα — Βαρναβα. Dieſe Reiſe wird Apoſt. Geſch. XV. beſchrieben s); andre glauben Lukas übergehe dieſe Reiſe t). Daß Lukas Apoſt. Geſch. XV. des Titus nicht gedenkt, läßt ſich eine allerdings gegründete Urſache angeben, daß Lukas, der ſowohl für Juden- als Heyden-Chriſten ſchrieb, mit Vorſatz einige Begebenheiten übergieng, die dem einen oder andern Theil konnten mißfallen u). Ungewiß iſt es auch, wenn dieſe vierzehn Jahre ſich anheben, ob von der letzten Reiſe Pauli nach Jeruſalem v) oder von ſeiner Bekehrung an w); andre überſetzen: ich bin auch dieſe vierzehn Jahr über nach Jeruſalem gezogen x). Capellus y) will δια τεσσαρων geleſen wiſſen.

συμπαραλαβον και Τιτον, einen noch Unbeſchnittenen, zum Beweiß, daß er ſich nicht ſcheue zu zeigen, daß die Beſchneiduug für die Heyden nicht nothwendig ſey z).

II. 2. Dieſe Reiſe habe ich nicht ohne Urſache vorgenommen, ſondern ich bin dazu durch einen auſſeror-

s) Michaelis Paraphr. u. Anmerk. über d. Br. Pauli an die Galat. p. 11. Gruners Miſcell. S. Faſc. I.
t) Beza ad h. l.
u) Semler Paraphr. Ep. ad Galat. p. 242.
v) Roſenmüller Scholia in N. T. T. IV. p. 242.
w) Semler l. c. Lindſay im Engl. Bibelw. l. c. p. 685.
x) Oeder Syntagm. Diſſ. p. 545.
y) Append. ad Hiſt. Apoſt. p. 53.
z) Wells im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 687.

ſerordentlichen göttlichen Befehl ermuntert worden. Und hier trug ich der Verſammlung die Lehre vor, wie ich ſolche den Heyden zu predigen pflege; ich trug es auch insgeheim den angeſehenſten Gliedern derſelben vor, in der Abſicht, daß jene durch die ungegründete Beſchuldigungen meiner Gegner nicht bewogen würden, ihr öffentliches Anſehen mir entgegen zu ſtellen, und alſo alle Frucht meiner bißherigen und gegenwärtigen Arbeit vernichten möchten.

ανεβην — αποκαλυψιν, auf göttlichen Antrieb, welches gar wohl mit dem Verlangen der Gemeinde beſtehen kann, daß Paulus nach Jeruſalem reiſen ſollte *a*). Lightfoot glaubt, dieſe Offenbarung ſey nicht Paulo, ſondern irgend einem andern aus der Gemeinde gegeben worden; allein dies kann wohl nicht ſeyn *b*). Doddridge *c*) verbindet beyde Meynungen, und glaubt, die Offenbarung ſey den Aelteſten geſchehen, die hernach die Gemeinde vermocht hätten ihn dahin zu ſenden.

και — εθνεσι ſtatt ανεθεμην leſen andre ανεβαλομην *d*): die Lehre, welche ſich für die Heyden ſchickt, ohne Beybehaltung jener moſaiſchen Gebräuche, welche man aus Nachſicht gegen die Juden geſtattet *e*). αυτοις einige verſtehen die Apoſtel allein *f*); andre ſetzen die Aelteſte dazu *g*); andre glauben es ſey von der Gemeinde die Rede *h*); letztere Meynung

 ſcheint

a) Michaelis l. c. p. 11. Semler l. c. p. 244.
b) Whitby im Engl. Bibelw. l. c. p. 687.
c) Engl. Bibelw. l. c.
d) Griesbach l. c. p. 97.
e) Semler l. c. p. 244.
f) Roſenmüller l. c. p. 346.
g) Semler l. c. p. 245.
h) Michaelis l. c. p. 11.

ſcheint mir wegen des folgenden die wahrſcheinlichere zu ſeyn.

κατ -- δοκȣσι nicht nur öffentlich, ſondern auch insgeheim denen, die im Anſehen ſtunden *i*); zuerſt that ich dies insgeheim, darnach öffentlich, damit ich des Beyfalls der Gemeinde verſichert wäre *k*). δοκȣντες nicht blos die, welche das Recht hatten die Gemeinde nach ihren Meynungen zu ſtimmen, ſondern warſcheinlich auch die, welche ſich es herausnahmen, und blos durch andere Mittel ihr Anſehen veſtgeſetzt hatten *l*).

μηπως — εδραμον. **Michaelis** überſetzt: damit ich nicht meine Reiſe vergeblich möge vorgenommen haben, und umſonſt eine vergebliche Antwort der ganzen Gemeinde ſuchen möchte. Semler verſtehet es von der Lehre ſelbſt, dem ich auch gefolgt bin. Loke *m*) glaubt es gehe auf ſeine Feinde, die vorgaben, er habe ſich ja dieſer Lehre wegen noch nicht mit den Apoſteln unterredet.

II. 3. Ob ich nun gleich Titum bey mir hatte, von dem es bekannt war, daß er ein Unbeſchnittener und ein Heyde ſey; ſo wurde er doch von Niemand genöthigt ſich der Beſchneidung zu unterwerfen.

αλλ — περιτμηθηναι, daß Titus nicht mußte beſchnitten werden, iſt ja ein auffallender Beweiß, daß es für unnöthig erachtet wurde, daß auch die Heyden ſollten beſchnitten werden *n*),

II. 4. Es iſt wahr, wir gaben damals in einer Nebenſache etwas nach. Ich hatte mich nämlich, um

i) Semler l. c. p. 245.
k) Michaelis l. c.
l) Michaelis l. c. p. 12.
m) Engl. Bibelw. l. c. p. 689.
n) Semler l. c. p. 246.

um der falſchen Brüder willen, die ſich in die Gemeinde zu Antiochien eingeſchlichen hatten, bewegen laſſen, meine Reiſe nach Jeruſalem anzutreten, die ſich in der Abſicht eingedrungen hatten, um zu erfahren, wie weit wir in andern Gegenden unſere Freyheit von dem moſaiſchen Geſetze treiben, damit ſie auch die Heyden unter das Joch des moſaiſchen Geſetzes bringen möchten.

δια — ψευδαδελφȣς nämlich ανεβην o). Camerarius bezieht es auf das vorhergehende. Beza erklärt δε durch δη, andere laſſen δε ganz aus: Leute die ſich als Pauli Freunde anſtellten, und heimlich das Judenthum zu begünſtigen ſuchten p). Whitby q) glaubt Cerinthum hier zu finden, dies iſt aber ohne Zweifel falſch r).

οιτινες — Ιησȣ. Sie wollten ſehen zuerſt was Paulus lehre, dann auch wie ſie das Judenthum wollten einführen s). εχομεν wir lehren, vertheidigen. εν Χριϛω der Umfang, Inbegriff der Lehren des Evangelii t), die wir durch die Lehre Chriſti erhalten hatten. ελευθερια die Freyheit von dem moſaiſchen Geſetze.

ινα ημας einige haben μη ημας u) καταδȣλωσωνται, daß ſie uns in die Knechtſchaft des moſaiſchen Geſetzes brächten.

II. 5. Ich gab dieſen ſage ich auf einige wenige Zeit nach, unterwarf mich dem damals gegebenen

o) Roſenmüller l. c. p. 347.
p) Semler l. c. p. 248.
q) Engl. Bibelw. l. c. p. 689.
r) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. not. 1453.
s) Semler l. c. p. 248.
t) Roſenmüller l. c. p. 348.
u) Griesbach l. c. p. 97.

Schluß der Apoſtel, damit die reine Lehre des Evangelii bey den Heyden verbleiben möchte.

Folget man hingegen der gewöhnlichen Lesart, ſo hat dieſe Stelle den Verſtand: ich gab ihnen, den falſchen Apoſteln, auch nicht einen Augenblik nach, damit u. ſ. w. Meine angenommene Ueberſetzung beziehet dieſen Vers auf die bekannte in dieſer Sache geſchehene Verordnung des Conciliums, bey der es nicht nöthig iſt anzunehmen, Paulus habe Titum beſchnitten, leztere hingegen beziehet es ganz allein auf die falſche Apoſtel; erſtere Erklärung vertheidigt Semler und **Michaelis**, leztere **Roſenmüller**, **Wolf**, **Whitby**.

αληθεια τȣ ευαγγελιȣ die beſſere Einſicht in die Lehre, die Chriſtus geprediget *v*).

II. 6. Was aber insbeſondere die anlangt, welche in einem vorzüglichen Anſehen daſelbſt ſtunden; — es iſt gleich viel, wie ihr Anſehen beſchaffen, oder wie groß es ſey, denn Gott ſiehet keine Perſon an; — ſo wußten dieſe zu meiner Lehre nichts hinzu zuthun.

Die Ausleger ſind in der Beſtimmung des Verſtandes dieſer Stelle ſehr verſchieden. Semler *w*) überſezt: es mögen die geweſen ſeyn was ſie wollen, die einiges Anſehen unter den ihrigen haben, ſo ſtehe ich ihnen an Ehre nicht nach, denn wir beyde wiſſen es, daß Gott keine Perſon anſieht, mir aber, ob ich ſchon nicht ſo geehrt bin, ſuchten ſie nichts zu meiner Lehre hinzuzuſetzen. **Michaelis** *x*) und **Homberg** *y*) überſetzen: allein von denen, die das größte Anſe-

v) Semler l. c. p. 251.
w) Paraphraſ. Ep. ad Galat. p. 252.
x) l. c. p. 24.
y) Parerga S. p. 275.

Anſehen in der Kirche haben, wer ſie auch ſind, war mein Evangelium in nichts verſchieden, es blieb dabey, daß bey Gott kein Anſehen der Perſon gilt, denn dieſe in der Kirche angeſehene Leute thaten nichts zu meinem Evangelio hinzu. Zeltner z): was iſt von denen, die man beſonders hoch hielt, für ein Beſcheid erfolgt? wer ſie geweſen bekümmert mich nicht, bey Gott iſt kein Anſehen der Perſon. Mir zum wenigſten haben jene ſo angeſehene Männer bey angeſtellter Unterſuchung weiter nichts zu beobachten beygefügt.

απο — διαφερει. δοκουντες berühmte angeſehene Männer *). Elsner glaubt, man müße ergänzen: geht mich nichts an. Ohne Zweifel zielt hier Paulus auf den Vorwurf ſeiner Gegner, er ſey weder ein Apoſtel, noch habe er auch Chriſtum im Fleiſche geſehen. Er antwortet: dieſer Vorzug mag noch ſo groß ſeyn, ich gebe ihnen in nichts nach. *οποιοι*, ſie mochten ſeyn wer ſie wollten †), oder ſie mochten über dieſen Gegenſtand vorhero gelehrt haben, was ſie wollen ††).

προσωπον θεος. ανθρωπου fehlt bey einigen **); andre haben *ανθρωπου θεος* †††) *ου λαμβανει.* Michaelis beziehet dies auf die Geburt, Semler beziehet es auf den Umgang oder Verwandſchaft mit Chriſto ***).

II. 7.

z) Anmerkungen p. 202.
*) Wolfburgii Obſ. S. p. 138. Elſner Obſ. S. p. 176. 178.
†) Wolf Curae l. c. p. 206.
††) Chryſoſtomus ad h. l.
**) Griesbach l. c. p. 97.
†††) Matthäi l. c. p. 32.
***) Moldenhauer Erkl. d. N. T. T. II. p. 399.

II. 7. Ja vielmehr im Gegentheil, da ſie deutlich einſahen, daß Gott mir den Auftrag gegeben habe, das Evangelium unter den Heyden zu verkündigen, ſo wie es nämlich Petrus unter den Juden predigte.

αλλα — ακροβυστιας. Statt *πεπιστευμαι* leſen andre *πεπιστευται μοι a).* *τουναντιον* bezieht ſich auf v. 9. *ιδοντες* nachdem ſie meine Unterrichtungsart, und den Inhalt der Lehre eingeſehen, *πεπιστευμαι* daß Gott ſelbſt in mir dieſe Einſicht erweckt habe. *ευαγγελιον τ. ακ.* ohne Vermiſchung mit dem Judenthum, oder irgend einer andern Sache, welche blos für den Juden war *b).* Andre erklären die Worte alſo *οτι πεπιστευται το ευαγγελιζεσθαι εν τη ακροβυστια* d. i. *εν εθνεσιν c).*

καθως — περιτομης fehlt in einigen gar, *d)* das Geſetz Moſe, welches Petrus bey denen beybehalten konnte, welche als Juden das Evangelium annahmen *e).* So wie Petro der Vorzug gebührt in der Predigt des Evangelii unter den Juden; eben ſo hat Paulus ſeine Vorzüge, weil er die Kirche unter den Heyden gegründet; mithin ſind beyde einander gleich.

II. 8. (Denn eben der Gott, der die Predigt Petri unter den Juden mit Wunderwerken bekräftigt hatte: gab auch meiner Lehre unter den Heyden nicht geringere Kraft.)

ο γαρ — εθνη. Einige glauben hier ſey blos von der Annahme des Evangelii die Rede *f);* andere glauben die Rede ſey hier von den Wundern, die

a) Griesbach.
b) Semler l c. p. 254.
c) Roſenmüller l. c. p. 349.
d) Matthäi l. c.
e) Semler l. c.
f) Semler l. c. p. 257.

die beyde gewirkt und wodurch ſie ihre Lehre als göttlich bekräftigten *g*). Da meine Predigt gleiche Wirkung hatte als die des Petri, ſo folgt ja nothwendig, daß wir gleich ſind.

II. 9. Und da ſie einſahen, daß Gott mich berufen und mit den dazu nöthigen Gaben ausgerüſtet habe; ſo gab mir Jacobus, Petrus und Johannes, auf deren Zeugniß ſich der Glabue der Chriſten gründet, nebſt dem Barnabas amtsbrüderlich die Hände, und es wurde unter uns gleichſam dieſer Punkt veſtgeſetzt, ich ſolte künftig nebſt meinen Gehülfen ungeſtört unter den Heyden lehren, ſie aber wollten fortfahren eben dies unter den Juden zu thun.

και — *μοι* einige ſetzen hinzu *εις τα εθνη h*). Statt *γνοντες* haben einige *γνωντες i*). Semler *k*) glaubt *χαρις* beziehe ſich zugleich auf die freye Gnade Gottes ohne Beobachtung der jüdiſchen Gebräuche.

Ιακωβος και Κηφας andre leſen Πετρος και Ιακωβος *l*) — *ειναι* Statt *ϛυλοι* haben einige *ϛοιλοι m*). Dieſe wurden von den Gemeinden in Judäa und Samaria vor die angeſehenſte Apoſtel gehalten *n*), bevor da ſie in den wichtigſten Angelegenheiten Chriſto zugegen waren *o*).

δεξιας — *κοινωνιας*, es wurde gleichſam ein Vertrag errichtet, wem jede Parthey das Evangelium verkündigen ſollte; dies gab auch Anlaß zu dem anfängli-

g) Michaelis l. c. p. 15.
h) Griesbach l. c. p. 97.
i) Matthäi l. c. p. 32.
k) l. c. p. 257.
l) Griesbach l. c.
m) Matthäi l. c. p. 33.
n) Semler l. c.
o) Michaelis l. c. p. 16.

fänglichen Unterſchiede, der zwiſchen den Judenchriſten und Heydenchriſten verblieb, bis ſie ſich endlich mit einander vertrugen *p*).

ινα ημεις, μεν ſetzen verſchiedene hinzu *q*) — περιτομην. Wir ſollten das apoſtoliſche Amt verwalten *r*).

II. 10. Sie baten nur, wir möchten der armen Juden in Paläſtina eingedenk ſeyn, und in andern Ländern Allmoſen für ſie ſammeln, welches zu thun ich mir auch ernſtlich angelegen ſeyn ließ.

Kap. II. v. 11. bis 21.

Zu dem bereitsgeſagten füget Paulus noch dieſes, daß ob ihn gleich einige für geringer als die übrigen Apoſtel und für einen Verächter des Geſetzes ausgegeben; er dennoch hinlängliche Beweiſe von dem Gegentheil darinne gegeben, daß da Petrus nach Antiochien gekommen, er denſelben öffentlich beſtraft hätte, weil er ſich dem Umgange mit bekehrten Heyden, aus Furcht den Juden zu mißfallen, entzogen, und dadurch die Freyheit der chriſtlichen Kirche von den jüdiſchen Gebräuchen untergraben hätte, indem er ihm vorgehalten, wie verkehrt und ungereimt es wäre, daß da ſie, welche Juden geweſen, es aus einer vollkommenen Ueberzeugung von dem Unvermögen des Geſetzes, ſie zu rechtfertigen, für nothwendig gehalten hätten, das Evangelium anzunehmen, und an Chriſtum zur Rechtfertigung zu glauben, ſie hiernächſt die Heyden zur Unterwerfung unter das Geſetz zu bringen trachten wolten, als ob die durch Chriſtum eingeführte Haushaltung ſie ſonſt

p) Semler l. c. p. 258.
q) Griesbach l. c.
r) Wolf l. c. p. 708.

ſonſt unter der Sünde laſſen würde. Er wäre, was ihn ſelbſt beträfe, ſich wohl bewußt, daß kein ſolcher Widerſpruch in ſeiner Lehre oder in ſeinem Thun würde gefunden werden, und daß mit Beyſeitſetzung aller Erwartungen des Geſetzes ſein Vertrauen zur Gerechtigkeit und zum Leben allein auf Chriſtum gegründet wäre. Eben dadurch, daß er hier anführt, wie nachdrücklich er ſich dem von den Juden ſo hochgeachteten Petro widerſetzt, giebt er deutlich genug zu verſtehen, daß ſich ſeine Gegner nicht auf das Anſehen Petri zu ſeinem Nachtheil zu berufen Urſache haben, indem er eben das Anſehen wie jener hätte, welches zum Theil aus dieſer Gelegenheit, andern theils aus bereits angeführten Umſtänden erſichtlich wäre.

II. 11. Als nach dieſem Vorgang zu Jeruſalem einige Zeit nachher Petrus nach Antiochien kam und ſich daſelbſt ſo aufführte, daß er Tadel verdiente, ſo war ich ſo weit davon entfernt, daß ich ihm nachſahe, daß ich vielmehr ihm öffentlich mich entgegen ſetzte.

οτι — Αντιοχειαν. Für *Πετρος* leſen andre *Κηφας* *s*) und meynen daher es ſey ein andrer aus den ſiebenzig Jüngern geweſen, von dem die Rede ſey *t*); allein dieſe Meynung widerſpricht der Abſicht des Apoſtels und dem Zuſammenhange *u*). Petrus wurde ihm insbeſondere entgegen geſetzt, mithin muß er auch beſonders erweiſen, daß er nicht geringer ſey als derſelbe.

κατα — αντεστην, wäre ich ihm nicht an Würde gleich, hätte ich mich wohl unterſtehen dürfen ihm auf

s) Griesbach l. c. p. 97.
t) Chryſoſtomus, Theodoretus und die römiſchen Ausleger.
u) Roſenmüller l. c. p. 350.

auf dieſe Art zu begegnen *v*)? Einige Kirchenväter wollen zwar hier nur einen verſtellten Widerſpruch zulaſſen *w*) allein dies geſtattet der Ausdruck nicht *x*).

οτι — ην weil er verurtheilt war *y*), oder weil er einen Verweiß verdiente z), werth war, daß er beſtraft würde *).

II, 12. Denn ehe gewiſſe Abgeordnete von Jacobo dahin kamen, trug er kein Bedenken mit denen aus dem Heydenthum Bekehrten zu eſſen; ſo bald aber dieſe angelangt waren, entzog er ſich nach und nach ihrer Geſellſchaft, aus Furcht für den Juden, die Eiferer für das moſaiſche Geſetz waren.

Petrus zeigte allerdings durch ſein erſteres Betragen, daß er keinen Anſtand nehme auch unbeſchnittene Chriſten als Glaubensgenoſſen anzuſehen; indem er nun ein Apoſtel war, der in ſo großem Anſehen ſtund, und deſſen Verhalten bey andern ſtatt eines Geſetzes war, ſo fehlte er allerdings, daß er Anlaß zum Aergerniß gab, und nicht nach ſeiner beſſern Einſicht verfuhr, um ſo mehr da er nichts würde gethan haben, als was nach der allererſt ergangenen Verordnung recht war.

προ — συνησθιεν. Jacobus hatte die beſondere Aufſicht über die jüdiſche Chriſten in Judäa, welche alle außerordentliche Eiferer für das Geſetz waren †). Ob dieſes vor oder nach dem Apoſt. Geſch. XV. gedachten Vorgang geſchehen, iſt ungewiß, doch letzteres

v) Semler l. c. p. 261.
w) Chryſoſtomus, Hieronymus ad h. l.
x) Elsner Obſ. S. p. 179.
y) Michaelis l. c. p. 16.
z) Semler l. c. p. 262.
*) Homberg Parerg. S. p. 277.
†) Michaelis l. c. p. 16.

res iſt wahrſcheinlicher. **) Eben ſo ungewiß iſt es, ob dieſes wirkliche Geſandte, oder blos Glieder der Gemeinden waren, denen Jacobus vorſtund, die für ſich dahin gereißt waren ††). μετα τ. ε. σ. ohne die Geſetze wegen der reinen und unreinen Speiſen zu beobachten ***).

οτε — περιτομης. Von Petro war in dieſem Verhalten blos dieſes fehlerhaft, daß er als Apoſtel in einer Sache, davon er überzeugt war, daß ſie zuläſſig ſey, doch ſo ſehr nachgegeben, daß er die gar nicht mehr als Brüder erkannte, die er doch kurz zuvor als ſolche behandelt hatte, daß er ſein Anſehen in dem er ſtund, nicht dazu anwandte, dieſes Vorurtheil zu beſtreiten, denn hier war der Zeitpunkt, wo mit einem Streiche die Sache, die noch nachher ſo viel Unheil ſtiftete, konnte abgethan werden.

II. 13. Auch die übrige Glaubige aus dem Judenthum folgten dieſem Beyſpiel, ſo gar Barnabas ließ ſich durch dieß Beyſpiel verleiten mit ihnen zu heucheln.

και — Ιεδαιοι. Eben dieſe unzeitige Behutſamkeit war es, welche Petrum tadelnswürdig machte, denn die Sache war bereits zur gemeinſchaftlichen Duldung ungemein gut eingeleitet; würde Petrus nun nach dem Anſehen, in dem er ſtund, es durchgeſetzt haben, ſo wäre die Sache entſchieden geweſen, nur eine unzeitige Beſorgniß, daß die Judaiſirende einen Anſtoß nehmen möchten bewog ihn, die Sache völlig zu verderben, und dadurch dem wahren Chriſtenthum zu

**) Semler l. c. p. 263.
††) Semler l. c.
***) Semler l. c. p. 263.

zu ſchaden. Paulus nennt es ausdrücklich eine Heucheley, weil ſie eines beſſern überzeugt waren *a*).

ωςε — υποκϱισει. Es ſcheint beynahe, die Judaiſirende haben Paulo das Beyſpiel des Barnabas auch entgegengeſetzt, ein Einwurf der allerdings viel Schein hatte, daher hier der Apoſtel Anlaß nimmt dieſem Vorwurf zu begegnen *b*). Semler bemerkt ganz richtig, daß nicht der Mangel an Rechtſchaffenheit Petrum und Barnabam zu dieſer Heucheley bewogen habe, ſondern der Mangel an einer ſcharfen Beurtheilungskraft.

II. 14. Ich aber, da ich wahrnahm, daß dies nicht der richtige Weg ſey, und daß man die richtige Einſicht in das Evangelium und die den Heyden gelaſſene Freyheit nicht habe, und ſie in den Verdacht eines Irrthums bringe; ſo redete ich Petrum in der Gegenwart aller ohngefähr ſo an: Da du, der du doch ein gebohrner Jude biſt, kurz vorher dich nicht anders betrugſt als die gebohrne Heyden, und nicht nach der Weiſe jener alten Juden, warum willſt du durch deine übertriebene Sorgfalt die Juden dahin bewegen, daß ſie glauben, auch ſie müßten nach jüdiſcher Art leben?

αλλ — παντων. οϱθοποδειν nicht als ob ihnen die wahre Beſchaffenheit der Sache wäre unbekannt geweſen, ſondern weil ſie ihren Einſichten nicht gefolgt, und denſelben gemäß gelebt. Paulus wollte die Lehre von der Unzulänglichkeit der Geſetzeswerke gegen die jüdiſche Meynung durchſetzen, und dieſe Lehre keineswegs vor ihnen verbergen. παντων nämlich derer die von Jeruſalem gekommen waren *c*)

Wie

a) Semler l. c. p. 265.
b) Michaelis l. c. p. 17.
c) Semler l. c. p. 267.

Wie ſich dieſer Fehltritt Petri mit der Inſpiration vertrage, zeigt Michaelis *d*) gründlich. Paulus ſagte demnach den Judaiſirenden bey dieſem Anlaß deutlich, nicht nur daß Petrus ihnen zu gefallen gegen ſeine beſſere Einſicht handle, ſondern daß ihre ſo heftig vertheidigte Meynung dem Geiſt des Chriſtenthums gerade entgegen ſey.

ει συ — ιȣδαιζειν. Statt *τι* leſen andre *πως* *e*) *αναγκαζεις* nämlich durch dein Beyſpiel *f*) *εθνικως ζην*, hier heißt es blos ohne das Ritual-Geſetz zu beobachten *g*), *ιȣδαιζειν* ſo leben wie die Juden leben, ſich der Gemeinſchaft der Heyden enthalten *h*).

Einige *i*) fangen hier den Theil des Briefes an, wo Paulus ſeine Lehre von der Rechtfertigung vorträgt, nachdem er die Geſchichte ſeines Apoſtelamts geendet hatte, aus der er ſein apoſtoliſches Anſehen vertheidigte; allein ich ſehe die folgende Verſe bis zu Ende des Capitels noch als den Inhalt der Rede an, die Paulus bey gedachter Gelegenheit gehalten hat. Denn das folgende *ημεις* auf die galatiſche Gegner beziehen wollen, ſcheint mir etwas gezwungen zu ſeyn, und beſſer mit dem Vorhergehenden zuſammenzuhängen, wie er denn auch im folgenden Capitel zum Zeichen, daß er nun mit den Galatern rede und ihnen Unterricht gebe, ihren Namen nennt.

II. 15. Wir ſind zwar gebohrne Juden, wir haben mithin den Ruhm vor uns, daß wir Glieder der heiligen Gemeinde ſind, und wir ſind alſo keine

d) l. c. p. 17.
e) Griesbach l. c. p. 98.
f) Semler l. c. p. 268.
g) Roſenmüller l. c. p. 352.
h) Wells im Engl. Bibelw. l. c. p. 698.
i) Semler l. c. p. 269. Burkit im Engl. Bibelw. l. c. p. 698.

Heyden, die wir als unrein und von der Gemeinde ausgeſchloſſen anſehen.

ημεις Petrus, Barnabas, ich, und die Brüder aus Jeruſalem *k*).

Φυσει Ιεδαιοι wir hängen feſt an Moſe, als ſolche die von Jugend auf ihn hochzuachten gewohnt ſind, und haben eine zärtliche Neigung gegen unſere Landsleute *l*). Es kann aber auch auf das Vorurtheil der Juden gehen, daß ſie das heilige Volk des Bundes ſeyen *m*).

και — αμαρτωλοι eine Benennung, welche die Juden den Heyden gaben *n*), Leute die von dem heiligen Volke ausgeſchloſſen ſind *o*), Götzendiener *p*).

II. 16. Allein wir wiſſen, daß kein Menſch durch die Beobachtung des moſaiſchen Geſetzes, welches das jüdiſche Volk ausſchließungsweiſe vor andern Völkern beobachtet, Gott gefallen kann, daß hingegen nur die dieſen Vorzug erhalten, welche die Lehre Jeſu mit wahrem Glauben ergreifen; auch wir hier Verſammelte haben daher jene moſaiſche Verordnungen fahren laſſen, und haben die Lehre Jeſu gläubig angenommen, daß die vollkommenere Gerechtigkeit, die aus dem Glauben an Jeſum kommt, uns möchte zu Theil werden, nicht in der Abſicht nahmen wir dieſe neue Lehre an, daß wir dabey die moſaiſchen Verordnungen wieder wollten beobachten, und zwar aus dem Grunde, weil ſchon unſere Voreltern es geglaubt

k) Gill im Engl. Bibelw. l. c.
l) Semler l. c. p. 270.
m) Hackſpan not. Philol. ad Luc. V. p. 287.
n) Semler l. c.
o) Michaelis l. c. p. 18.
p) Roſenmüller l. c. p. 353.

glaubt haben, daß die Beobachtung dieſes Ritual-Geſetzes keinen Menſchen Gott gefällig mache.

ειδοτες δε. δε fehlt in vielen Handſchriften *q*): wir ſind hinlänglich aus der neuen Religion, die wir annahmen überzeugt *r*). Der Vers kann auch ſo überſetzt werden: da wir aber eingeſehen, daß das Geſetz nicht gerecht mache, ſo haben wir das Chriſtenthum angenommen *s*).

οτι — νομȣ, hier iſt nicht von dem Natur- ſondern von dem Ritual-Geſetz der Juden die Rede, denn dieſes ſollte den Heyden aufgedrungen werden *t*). δικαιȣν Gott gefällig werden *u*). ανθρωπος er mag Jude oder Heyde ſeyn *v*).

εαν andre haben ει μη — Χριςȣ die geiſtliche Vollkommenheit des Menſchen, die durch die Lehre Jeſu bezweckt wird *w*), zu der wir durch die Lehre Jeſu gelangen, durch das Vertrauen auf Jeſum *x*).

και ημεις — επιςευσαμεν wir die wir hier zugegen ſind, haben die Lehre Jeſu als wahr angenommen, an ihn geglaubt.

ινα — Χριςȣ. Einige laſſen Χριςȣ aus, andere ſetzen davor δικαιωθωμεν εν αυτω *y*), einige haben dieſe Worte blos am Rande *z*): daß wir durch ihn zu der moraliſchen Vollkommenheit gelangen möchten.

q) Griesbach l. c. p. 98.
r) Semler l. c. p. 271.
s) Roſenmüller l. c. p. 353.
t) Michaelis l. c. p. 19.
u) Semler l. c. p. 272.
v) Roſenmüller l. c.
w) Semler l. c. p. 273.
x) Roſenmüller l. c.
y) Griesbach l. c. p. 98.
z) Matthäi l. c. p. 34.

καὶ — νομȣ die Ritual-Geſetze, welche die Juden von den Heyden abſondern *).

διοτι — σαρξ. διοτι fehlt in einigen Handſchriften †): das iſt wahr, was unſere Väter bereits eingeſehen haben, niemand kann durch dergleichen äuſſerliche Werke zu der innerlichen Vollkommenheit gelangen.

II. 17. Wenn nun wir, die wir die Vollkommenheit zu erreichen ſuchen, die Chriſtus uns gelehrt hat, ferner Sünder werden, weil wir die Ritual-Geſetze unterlaſſen: ſo folgt daraus, daß das Amt Chriſti, ſo wie das Amt Moſis blos darinne beſtehe, uns für Sünder zu erklären, und uns nicht die Vergebung der Sünde zu verſchaffen; das ſey ferne!

ει δε — Χριςω: wenn wir durch die Lehre Chriſti die Vollkommenheit erlangen wollen, mit Zurückſetzung des moſaiſchen Ritualgeſetzes, ſo wird daraus folgen, daß Chriſtus der Veranlaſſer der durch die Uebertretung des gedachten Ritual-Geſetzes begangenen Sünden würde *a*). Wir ſind ſchon vollkommen, ſo daß dieſe Geſetze nichts zu unſerer Vollkommenheit beytragen können *b*).

ευρεθημεν — αμαρτωλοι wir werden vor Gottes Gericht noch als Sünder erfunden *c*). ευρισκεσθαι ſtehet hier für ειναι *d*).

αρα — διακονος, Chriſtus ſelbſt würde der Verurſacher dieſer Sünden ſeyn, die wir durch die Uebertre-

*) Semler l. c. p. 273.
†) Griesbach l. c.
††) Semler l. c. p. 277.
a) Theodoretus ad h. l.
b) Juſtinianus ad h. l.
c) Michaelis l. c. p. 19.
d) Roſenmüller l. c. p. 354.

bertretung des Ritual-Geſetzes begehen *e*); Chriſtus würde Sünde zu thun befohlen haben.

II. 18. Der, welcher nach Annahme des Chriſtenthums das Ritual-Geſetz noch beobachtet, bezeigt durch ſein Betragen, daß er das, was er ſelbſt für nichtig erklärt hat, indem er eben dieſer Unvollkommenheit zu entgehen das Chriſtenthum angenommen hatte, dadurch daß er es wieder beobachtet wieder als wichtig erkläre; es folgt alſo daraus, daß er unvorſichtig und unrechtmäſſig gehandelt habe, da er das Judenthum verließ.

ει — οικοδομω, was ich als unzulänglich durch die Annahme des Chriſtenthums erklärt habe *f*). Denn hätte man durch das moſaiſche Geſetz gerecht werden zu können hoffen können, ſo würde man das Chriſtenthum nicht angenommen haben.

παραβατην — συνιϛανω andre haben συνιϛημι *g*): ich bekenne daß ich ein Uebertreter eines verbindenden Geſetzes ſey.

II. 19. Denn ich habe ſelbſt durch das altteſtamentaliſche Geſetzbuch belehrt, jene Geſetze verworfen, damit ich durch die Annahme der chriſtlichen Religion ein Gott viel wohlgefälligeres Leben führen möchte.

εγω — απεθανον. Michaelis überſetzt: ich ſehe mich davor an, daß ich gegen das Geſetz Moſe eben ſo wenig Verbindlichkeit habe, als ein Todter, denn ich bin dieſem Geſetz, durch das Geſetz des Glaubens abgeſtorben *h*); das ſchreckende moſaiſche Ge-

e) Semler l. c. p. 280.
f) Semler l. c. p. 280.
g) Griesbach l. c. p. 98.
h) Michaelis l. c. p. 20.

ſetz hat mich bewogen es zu verlaſſen *i*); das Geſetz Moſis ſelbſt hat mich angewieſen das Chriſtenthum anzunehmen *k*).

ινα θεω ζησω, ich lebe mehr zur Ehre Gottes als es das moſaiſche Geſetz erzwecken kann *l*). Der Jude ſuchte ſeine Belohnung ſelbſt durch die Befolgung der Geſetze, der Chriſt überläßt ſich der Gnade Gottes.

II. 20. Ich bin dem am Kreuze geſtorbenen Chriſto ähnlich in Rückſicht des moſaiſchen Geſetzes, ich lebe zwar noch dem Leibe nach, doch nicht mehr als Jude, die Kraft Chriſti äußert ſich vielmehr beſtändig an mir; was ich derowegen als Menſch noch lebe, lebe ich nicht dem moſaiſchen Geſetze unterthan zu ſeyn, ſondern ſuche jene vollkommenere Lehre zu erfüllen, die der gelehrt hat, der ſich auch zu meinem Beſten in den Tod gegeben hat.

Χριϛω συνεϛαυρωμαι, ich bin, was das moſaiſche Geſetz anlangt, dem am Kreuze geſtorbenen Chriſto ähnlich *m*). Dieſe Lehre mißfällt den Juden ſo ſehr, daß ſie, um ſie zu unterdrücken Chriſtum getödtet haben, und auch ich bin bereit für ſie zu ſterben *n*); da Chriſtus für mich gekreuzigt iſt, ſo wird mir dies zugerechnet, als ob ich ſelbſt gekreuzigt wäre *o*).

ζω ȣκ ετι εγω nicht mehr der alte Jude, ich ſuche nicht mehr meine Ehre.

ζη — Χριϛος, ich ſuche Chriſto einzig zu gefallen *p*) jene beſſere Heiligkeit iſt wirkſam in mir *q*).

ο δε

i) Beza ad h. l.
k) Theodoretus ad h. l.
l) Semler l. c. p. 283.
m) Roſenmüller l. c. p. 355.
n) Semler l. c. p. 283.
o) Michaelis l. c. p. 21.
p) Semler l. c. p. 284.
q) Roſenmüller l. c. p. 356.

ο δε — εν σαρκι andre leſen εν πιϛει ζω, εν σαρκι τη τȣ r), mein ganzes Leben richte ich nicht nach jüdiſcher, ſondern nach chriſtlicher Weiſe ein s).

εν — υιȣ τȣ Θεȣ, einige haben Θεȣ και Χριϛȣ t) die Lehre Jeſu reizt mich an, täglich nach größerer Vollkommenheit zu ringen u).

τȣ — εμȣ, der mich ſo ſehr geliebt, daß er ſich auch für mich in den Tod dahin gab v); dieſe Liebe meines Heylandes bewegt mich zum Beſtreben nach Vollkommenheit w).

II. 21. Dieſe große Gnade will ich nicht durch abermalige Annahme des moſaiſchen Geſetzes verächtlich machen; denn kann der Menſch durch jenes moſaiſche Geſetz vor Gott gerecht werden, ſo wäre ja Chriſtus ohne Urſache und Nutzen geſtorben.

ȣκ — Θεȣ, der große Gedanke, den Gott uns von ſeiner Gnade in der Predigt von Chriſto zeigt, treibt mich an, jene für ihn verkleinerliche jüdiſche Begriffe abzulegen.

ει — απεθανεν, er wäre ohne Abſicht geſtorben.

Kap. III. v. 1. bis IV. 7.

Nachdem Paulus ſein apoſtoliſches Anſehen und die Richtigkeit ſeiner Lehre überhaupt, und ſomit den Ungrund der Läſterung ſeiner Feinde erwieſen hatte, ſo gehet er nun zu dem Vortrag ſeiner Lehre ſelbſt über, und zeiget, daß die Beobachtung des moſaiſchen Geſetzes für den Chriſten überflüſſig ſey. Hie-

r) Griesbach l. c. p. 98.
s) Semler l. c. p. 285.
t) Griesbach l. c.
u) Semler l. c.
v) Roſenmüller l. c.
w) Semler l. c. p. 386.

von redet er Kap. III. 1 — 5. überhaupt, dann bringt er beſondere Beweiſe ſeiner Behauptung vor Kap. III. 6 — IV. 7.

Kap. III. v. 1. bis 5.

Paulus beweiſet hier, daß die Rechtfertigung ohne die Beobachtung der moſaiſchen Geſetze geſchehen könne. Zu dem Erweiß dieſer Lehre kommt er dadurch, daß er die Galater wegen ihres Abfalls von ſeiner Lehre beſtraft. Da die Lehre Pauli ſowohl durch den Tod Jeſu, als die darauf erfolgte Wundergaben beſtätiget war, ſo war es höchſt thörigt von ihr abzuweichen, und ſomit den Lohn für die bereits für dieſe Lehre übernommene Leiden zu verlieren. Der Schluß des Apoſtels iſt dieſer: Was euch zur Annahme des Chriſtenthums bewogen hat, bey dem müßt ihr verbleiben, mein Evangelium aber hat euch bekehrt, mithin müßt ihr bey demſelben verbleiben.

III. 1. O ihr unverſtändigen Galatier, wer hat euch gleichſam bezaubert, daß ihr meine Lehre verlaſſet, denen die ganze Geſchichte von Jeſu ſo deutlich vor die Augen gemahlt war, daß es ſcheinen konnte, er ſey ſelbſt bey euch gekreuzigt worden.

ω — Γαλαται, wie ſchlecht braucht ihr eure Beurtheilungskraft, daß ihr jedem kommenden Lehrer ſogleich folgt, ohne ſeine Lehre zu prüfen *a*). Einige glauben, Paulus ziele auf den Vorwurf, den man insgemein den Galatiern machte, als ob ſie eben nicht die ſchärfſte Beurtheilungskraft beſäßen *b*).

τις — πειθεσθαι. τη αληθ. μη πειθ. fehlt in den meiſten Handſchriften *c*), andere hingegen vertheidi-

a) Semler Paraphr. Epiſt. ad Galat. p. 289.

b) E. Spanheim Obſerv. S. p. 439.

c) Griesbach N. T. Graec. T. II. p. 98. Semler l. c.

theidigen dieſe Worte als ächt *d*). εβασκανε, will eben keine wirkliche Bezauberung ausdrücken, wie **Luther** glaubte, ſondern durch allerley Art Ränke einen in Irrthum führen *e*): wer hat euch verblendet den gekreuzigten Chriſtum nicht mehr zu ſehen *f*)? Er will blos hier ſagen, es ſey ihnen durch die Vorſpiegelungen der Jüdiſchgeſinnten, — **Hammond** meynt der Ebioniten, welchem **Bruker** *g*) widerſpricht, — ein blauer Dunſt vor die Augen gemacht worden, daß ſie die ſo deutlich ihnen vorgetragene Lehre von der Abſicht des Todes Jeſu verkennen konnten.

οις — προεγραφη, gleichſam hingemahlt *h*), ſo deutlich vorgetragen, als ob ſie wirklich hingemahlt wäre.

εν — εςαυρωμενος. Die Abſicht des Kreuzes Todes Jeſu habe ich euch auf das überzeugendſte vorgetragen *i*).

III. 2. Doch ich übergehe dieß. Nur dieß einzige möchte ich von euch beantwortet wiſſen: habt ihr die unter euch ſich befindende außerordentliche Gaben, durch die Werkheiligkeit des Judenthums, oder durch die Lehre von Chriſto erhalten?

τετο — υμων. Ich übergehe, will der Apoſtel ſagen, andere Dinge, mit denen ich meine Lehre vertheidigen könnte. υμων gehet wahrſcheinlich auf die Lehrer,

d) **Matthäi** Pauli. Ep. ad Galat. p. 36. **Whitby** Exam. Var. Lect. Millii p. 67.
e) **Roſenmüller** Scholia in N. T. T. IV. p. 357.
f) **A. Morus** Not. ad h. l. p. 152.
g) Engliſch Bibelw. N. T. T. IV. p. 703. not. 1493.
h) **Wolf** Curae Philol. et Crit. in N. T. T. II. p. 718.
i) **Semler** l. c. p. 290. **Bruker** im Engl. Bibelw. l. c. p. 706. not. 1495.

Lehrer, welche vorzüglich dadurch außerordentliche Geiſtesgaben erhielten *k*).

εξ — πιϛεως. Ich geſtehe es, ich bin unſchlüſſig ob ich hier πνευμα durch außerordentliche Gaben, oder mit beſſere Einſicht in den Geiſt der Religion überſetzen ſoll. Auf der einen Seite hat erſtere Ueberſetzung ungemein viel für *l*), und wenig gegen ſich *m*); auf der andern Seite iſt letztere Bedeutung in Hinſicht auf den folgenden Vers ſchicklicher *n*). ακοη die Lehre *o*); πιϛις, die Lehre Pauli von Chriſto *p*). Ich glaube daher um ſo mehr, da Paulus vorzüglich die Vorſteher der Gemeinde anredet, daß beyde Bedeutungen mit einander müſſen verbunden werden. So kann auch πνευμα die einem Chriſten anſtändige kindliche Geſinnung anzeigen, eine Bedeutung, welche Paulus in ſeinem Brief an die Römer oft gebraucht.

III. 3. Wie äußerſt unverſtändig verhaltet ihr euch: Nachdem ihr bey eurem Uebergang zu dem Chriſtenthum eine ſo große geiſtliche Vollkommenheit erlangt habt, ſo glaubt ihr nun durch dergleichen blos äußerliche Gebräuche beſſer zur mehrern Vollkommenheit zu gelangen.

ὀυτως — εϛε, ſeyd ihr denn ſo gar unverſtändig? habt ihr ſo gar wenig Beurtheilungskraft? Paulus wiederholt dies, um ſie recht lebhaft über ihr Betragen zu beſchämen.

εναρξαμενοι — επιτελεισθε, kann ſo wohl heiſſen: ihr habt durch außerordentlich erhaltene Kräfte ange-

k) Semler l. c. p. 291.
l) Michaelis Paraphraſe und Anmerk. p. 25.
m) Semler l. c. p. 293.
n) Roſenmüller l. c. p. 357.
o) Roſenmüller l. c. p. 358.
p) Semler l. c. p. 292.

angefangen Chriſten zu ſeyn, und wollt nun durch die Beſchneidung erſt vollkommener werden *q*); oder auch: nachdem ihr zuerſt die geiſtiſche Religion erlernt habt, verfallt ihr auf fleiſchliche Gebräuche, und werdet vollkommen in der Lehre eurer neuen Lehrer *r*). σαρξ fleiſchliche Meynungen von der Beybehaltung des moſaiſchen Geſetzes *s*). Dieſe Worte fehlen in einer Handſchrift gar *t*). αρξασθαι und επιτελεισθαι kann entweder von den Myſterien der Heyden *u*), oder von dem Wettlaufen in den gymniſchen Spielen hergenommen ſeyn *v*). σαρξ meynen einige, ſey Beſchneidung *w*); beſſer alle geſetzmäßige Handlungen, in ſo ferne man dadurch gerecht werden will *x*).

III. 4. Alſo habt ihr ſo viel Ungemach um meiner Lehre willen vergeblich erduldet? Wenn ihr es nur vergeblich erduldet hättet, und durch die Annahme der neuen Lehre nicht mehr Schaden littet.

τοσαυτα — εικη ohne einen Nutzen habt ihr ſo viel erduldet? nun erſt findet ihr eine Lehre, welche die Jüdiſchgeſinnte euch zu Freunden macht *y*)? Andre glauben, es heiſſe: habt ihr ſo viel umſonſt empfangen *z*)? Allein dieſe Bedeutung kann hier wohl nicht ſtatt haben *).

εἰγε

q) Michaelis l. c. p. 24.
r) Semler l. c. p. 293.
s) Roſenmüller l. c.
t) Matthäi l. c. p. 37.
u) Amelii Erörtr. P. I. p. 431. Alethäus Erläutr. T. II. p 435.
v) L. Bos Exercit. S. p. 178.
w) Braun Select. S. p. 85.
x) Wolf l. c. p. 720.
y) Semler l. c. p. 294.
z) Homberg Parerg. S. ad h. l. Schomer ad h. l. Raphelii Annot. in N. T. ex Polyb. p. 517.
*) Elsner Obſ. S. p. 183.

ειγε και εικη. Wenn ihr nur nicht auch in Verdammniß fallet †).

III. 5. Denket nur einmal zurück, wer gab euch durch meine Predigt jene beſſere Einſicht in die Religion, und wer wirkte in euch ſo außerordentliche Gaben; geſchahe es durch die Befolgung der moſaiſchen Verordnungen, oder durch die Annahme der Lehre von Chriſto, die ich euch predigte?

ο ϑν — υμιν, wer gab euch durch meinen, und meiner Gehülfen Dienſt *a*) πνευμα, die chriſtlich kindliche Geſinnung gegen Gott. δυναμεις, Wundergaben. Erſteres war Ueberzeugung für jeden ſelbſt, letzteres für andre. Dieſe Stelle beredet mich, daß auch oben πνευμα den Begriff der außerordentlichen Gaben mit einſchließe. Semler *b*) will es nicht von Wundergaben, ſondern von Handlungen erklären, die kein Jude zu thun vermag.

ἐξ εργων νομϑ. Einige ſetzen hinzu: το πνευμα ελαβετε *c*) — πιςεως. Michaelis überſetzt dieſe Stelle alſo *d*): Hat euch Gott den heiligen Geiſt gegeben, und ſo große Wunder unter euch verrichtet, das Geſetz Moſe zu bekräftigen, oder die Lehre vom Glauben? welche Lehre predigte ich euch, der Gott das Zeugniß gab?

Kap. III. v. 6 — 9.

Paulus gehet auf die beſondere Beweiſe ſeiner Lehre über, und zeiget, daß ſich ſeine Predigt auf das Beyſpiel Abrahams gründe, auf den die Juden ſo

†) Wolf l. c. p. 721.
a) Semler l. c. p. 295.
b) l. c. p. 297.
c) Griesbach l. c. p. 99.
d) l. c. p. 25.

ſo ſtolz waren. Er zeigt alſo, Abraham ſey durch den Glauben gerecht worden, und folgert daraus, daß es bey ihnen auf gleiche Weiſe geſchehen müſſe; daß wir als ſeine Kinder dem Geiſte, nicht blos dem Fleiſche nach, wie die Juden meynen, auf dieſe Art Antheil an dem ihm verheiſſenen Segen haben.

III. 6. Ich glaube ihr wollet doch auf keine andre Art gerecht werden, als Abraham gerecht wurde, auf den ihr ſo ſtolz ſeyd; nun aber heißt es von dieſem, er habe noch, ehe er die Beſchneidung hatte, mit vollem Herzen auf die Verheiſſungen Gottes ſich verlaſſen, und dieſer Glaube wurde bey ihm als eine vor Gott geltende Gerechtigkeit angeſehen.

Eben dieſen Beweiß führt Paulus gegen die Jüdiſchgeſinnte in ſeinem Brief an die Römer an *e*). πιςευειν Θεω iſt etwas ganz anders, als blos äußerliche Gebräuche beobachten. δικαιοσυνη, die innerliche Gemüthsbeſchaffenheit, die durch äußerliche Handlungen, mithin auch nicht durch das Judenthum kann erhöhet werden; dieſe innerliche Gemüthsbeſchaffenheit machte, daß Gott überſahe, daß er unter Heyden gewandelt hatte *f*).

III. 7. Lernet alſo daraus erkennen, daß nur die rechte Kinder Abrahams ſeyen, deren innerliche Geſinnung und Neigung ſie zu Gott führt.

Die Jüdiſchgeſinnte behaupteten die Nothwendigkeit der Beſchneidung vorzüglich aus dem Grunde, damit die Heyden dadurch möchten Theil an dem mit Abraham aufgerichteten Bunde haben. Dieß ſchien nun allerdings viel für ſich zu haben; allein Paulus zeigt, daß nicht das Aeußerliche, denn Abraham wurde, da er noch im Heydenthume wandelte, von Gott als ihm

e) Apoſtoliſche Briefe erkl. a. d. Relig. Meyn. p. 104.
f) Semler l. c. p. 297.

ihm gefällig erklärt, ſondern das Innerliche, der Glaube an Gott, der ihm das Wohlgefallen Gottes zuzog, ſie zu ſeinen Kindern mache. Nun waren die Heyden keine natürliche Abkömmlinge, ſie mußten es alſo auf eine andre Weiſe werden, entweder durch die Beſchneidung, oder durch den Glauben; da nun Abraham ſelbſt gerecht erklärt wurde, ohne Beſchneidung, und dieſe nur als das Siegel ſeiner Gerechtigkeit erhielt, ſo können die Galater, die ein ganz ander Siegel ihrer Gerechtigkeit erhalten, nicht anders als durch den Glauben ihm ähnlich, oder ſeine Kinder werden.

III. 8. Dies iſt nicht vergeblich aufgezeichnet; ſondern da Gott vorher ſchon wußte, daß er die Heyden durch den Glauben zu ſeinem Volke werde annehmen, ſo verhieß er dem Abraham ſchon ſo lange vorher, daß die Heyden auf eben die Art wie er ſollten gerecht werden.

προιδεσα δε η γραφη nach jüdiſcher Art, als ob die Schrift das voraus geſehen habe, was Gott beſchließen würde *g*). *η γραφη* das iſt *το πνευμα αγιον εν τη γραφη* *h*).

οτι — θεος welchen Rathſchluß Gottes beſonders Chriſtus kund machen ſollte.

προευηγγελισατο — εθνη. Statt *ενευλογηθησονται* leſen andre *ευλογηθησονται* *i*) Abraham wurde ſchon dieſe Lehre zum Theil geoffenbaret, ſie iſt nicht neu. *εν σοι* mit dir. *ευλογ*. ſie werden eben die Glückſeligkeit erhalten, die ich dir verheiße *k*).

III.

g) Semler l. c. p. 299.
h) Roſenmüller l. c. p. 359.
i) Griesbach p. 99. Matthäi p. 39.
k) Semler l. c.

III. 9. Wer alſo Abraham, der damals noch ſelbſt unbeſchnitten war im Glauben ähnlich iſt, wird dieſer Gnade Gottes theilhaftig.

συν τω Αβϱααμ das iſt ωσπεϱ ο Αβϱααμ l).

Kap. III. v. 10 = 12.

Paulus führt einen andern Grund an, warum nur der Glaube rechtfertigen könne; weil niemand das Geſetz nach ſeiner Strenge, und dies ſollte ja doch geſchehen, beobachten könne, in dieſem Fall aber das Geſetz nur Fluch und Tod drohet. Wollen wir alſo gerecht werden, ſo muß es durch den Glauben, nicht durch das Geſetz geſchehen.

III. 10. Denn alle die, welche unter jenem moſaiſchen Geſetze ſtehen, haben eher Fluch, als Seegen zu gewarten; denn eben dies Geſetz hat den ſchrecklichen Ausſpruch gethan: der ſey verflucht, der nicht auf das genauſte erfüllt, was in dieſem Buch geſchrieben ſteht.

οσοι — εισι die nur blos die moſaiſchen Geſetze beobachten, ohne den Glauben zu haben m). οι εξ εϱγων νομϐ das iſt οι εϱγαζομενοι τον νομον υπο καταϱαν εισι, nicht nur Bedrohung, ſondern wirkliche Strafe n). Selbſt ihre Opfer zeigen an, daß ſie ſträflich ſind, und daß das Opfer das erduldete was ſie leiden ſolten o).

γεγϱαπται — αυτα. Da nun kein Jude ſich rühmen konnte, daß er das Geſetz beſtändig auf das vollkommenſte erfülle, ſo ſtund er nothwendig beſtändig unter dem Fluche.

III.

l) Roſenmüller l. c. p. 360.
m) Semler l. c. p. 300.
n) Roſenmüller l. c. p. 360.
o) Michaelis l. c. p. 28.

III. 11. Daß aber Niemand beſtändig das Geſetz auf das vollkommenſte erfüllen, mithin durch ſeine Werke ſich Gott gefällig machen könne, dies haben bereits die Gläubigen im alten Bunde eingeſehen, und daher geſagt: wer durch den Glauben gerecht iſt der wird leben.

οτι — δηλον ſtatt δηλον welches einige auslaſſen, haben andre γεγραπται γαρ *p*). δε ferner ingleichen *q*), εν νομω durch die Beobachtung des moſaiſchen Geſetzes, παρα τω θεω man kann ſich zwar dadurch vor Menſchen gefällig machen, aber nicht vor Gott *r*).

οτι — ζησεται *s*).

III. 12. Jenes moſaiſche Geſetz aber fodert keineswegs den Glauben; ſondern es ſpricht ſo: wer dies thut, der wird die der Beobachtung deſſelben angemeſſene Belohnung erhalten.

ο δε — πιςεως. Das ganze moſaiſche Geſetz beſchäftigt ſich blos mit gegenwärtigen und ſinnlichen Dingen, und fodert keine gläubige Hinſicht auf Gott und ſeine künftige Verheiſſungen. Das Geſetz ſelbſt ſieht blos auf die äußerliche und bürgerliche Glückſeligkeit, mithin iſt auch der Seegen blos äußerlich und bürgerlich *t*).

αλλ nämlich λεγει *u*) — αυτα, ανθρωπος fehlt in vielen Handſchriften *v*) — αυτοις. αυτα nämlich προσταγματα *w*). ζησεται er hat bürgerliche Vortheile

p) Griesbach l. c. p. 99.
q) Roſenmüller l. c.
r) Semler l. c. p. 301.
s) Apoſtoliſche Briefe erkl. aus den Relig. Meyn. Th. II. p. 38.
t) Semler l. c. p. 303.
u) Roſenmüller l. c. p. 361.
v) Griesbach l. c.
w) Roſenmüller l. c. p. 362.

theile davon, wer ſie nicht befolgt iſt verbannt, wird geſteinigt u. ſ. w. *x*) Ich zweifle aber wegen des folgenden, ob von dem leiblichen Fluch hier allein die Rede ſey, da v. 13. 14. offenbar vom geiſtlichen die Rede iſt.

Kap. III. v. 13. 14.

Der dritte Beweiß iſt von der durch Chriſtum geſchehenen Erlöſung hergenommen. Wie uns Chriſtus allein vom Fluche des Geſetzes befreyet, ſo macht uns auch allein der Glaube an ihn des Seegens theilhaftig.

III. 13. Von allen dieſem Fluch des Geſetzes nun, hat Chriſtus uns loßgekauft, da er an unſerer Statt ein Verſöhnopfer geworden iſt; denn von Chriſto gilt jener bekannte Ausſpruch: Verflucht iſt wer am Holz hängt.

Χριϛος — νομȣ. Semler *y*) bezieht auch dieſes blos auf die Genugthuung von den leiblichen Strafen, die auf die Verletzung des moſaiſchen Geſetzes geſetzt waren, er überſetzt demnach alſo: Chriſtus hat uns eine beſſere Einſicht in die Religion verſchaft, die uns vergewiſſert Gott wolle uns nicht ſtrafen. *ημας* uns Juden z). Allein warum man gerade alles moraliſche im Geſetze ausſchließen wolle ſehe ich nicht ein *).

γενομενος — καταρα indem Chriſtus wegen der Vernachläſſigung des moſaiſchen Geſetzes mit der Todesſtrafe belegt wurde, ſo hat er uns von dieſen Stra-

x) Semler l. c. p. 304.
y) l. c. p. 305.
z) Roſenmüller l. c. p. 361.
*) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 713. not. 1515. Vitringa Obſ. S. P. II. p. 215.

ſen dadurch befreyet †); allein ich bitte jeden unbefangenen Leſer zu bemerken, ob dieſe Erklärung wohl den Sinn des Apoſtels ausdrücken könne.

γεγραπται — ξυλȣ. Semler macht die Anmerkung: Gott hat ſelbſt die jüdiſche Verfaſſung aufgehoben, damit jederman erkennen möchte Chriſtus habe abſichtlich dieſe Strafe erduldet, und Gott ſtrafe dergleichen Verächter des Geſetzes nicht, wolle auch nicht, daß das moſaiſche Geſetz ſolle beybehalten werden, ſondern mache durch die vollkommenere Religion dem Geſetz ein Ende. Wahrſcheinlicher iſt die Erklärung **): da der unſchuldige Chriſtus ein Fluch wurde, ſo iſt offenbar daß er die Sünden anderer getragen. In wiefern ein am Holz' hängender ein Fluch genennt werde, zeigt Michaelis ††) und Bruker ***). Whitby †††) vertheidigt ungemein gut die gewöhnliche Meynung gegen die Erklärungen der Neuern.

III. 14. Daß auf dieſe Art durch Chriſtum auch den Heyden dieſe Wohlthat zu ſtatten käme, die Abraham verheißen war, daß auch wir durch die gläubige Annahme der Lehre Chriſti jene von Gott verheißene beſſere Einſicht in die Religion erlangen möchten.

ινα — Ιησȣ daß die bey den Juden ſo gering geachtete Heyden eben den Seegen erlangen möchten, den Gott ſchon damals dem Abraham verhieß. a) ευλογια

τȣ

†) Semler l. c. p. 308.

**) Roſenmüller l. c. p. 362.

††) Syntagma Commentat. Argum. immortalit. animor. ex Moſe § 7.

***) Engl. Bibelw. l. c. p. 714. not. 1516. Carpzov Notae ad Schickardi Ius regium Hebr. c. 4. p. 248.

†††) Engl. Bibelw. l. c.

a) Semler l. c. p. 312.

τȣ Αβϱααμ der dem Abraham verheißene Seegen, γινεται εις das iſt συμβαινει τοις εϑνεσι *b*). εν X. I. εν ſtehet für δια.

ινα — πιςεως, ſtatt επαγγελιαν leſen andre ευλογιαν *c*). πνευμα die beſſere Einſicht in die Religion *d*); andere verſtehen es von den Wundergaben *e*). Bahrdt die verkündigte Geiſtesgaben. δια της πιςεως ſtatt der jüdiſchen Gedenkungsart die chriſtliche *f*). Unter dem Samen Abrahams verſtehet Locke *g*) die Glaubigen, Bruker hingegen und Wolf *h*) Chriſtum aus nicht unwichtigen Gründen.

Kap. III. v. 15 = 18.

Paulus fährt in ſeinem Erweiſe fort und zeigt, daß die Dauerhaftigkeit des Bundes der Verheißung mit Abraham und ſeinem Saamen ſo beſchaffen wäre, daß er nicht durch das Geſetz verletzt werden könne, welches erſt lange nach der Verheiſſung, unter der Vermittlung Moſis gegeben wäre: und daß ſomit der Seegen der Rechtfertigung, und das Recht zum ewigen Leben, nicht durch die Wahrnehmung des Geſetzes, ſondern allein durch den Glauben auf die Verheißung erlangt werden könne.

III. 15. Verſtattet mir Geliebte, daß ich dieſe Lehre, die ich bis daher vorgetragen habe, aus ähnlichen menſchlichen Handlungen erkläre; haben Menſchen einmal einen Bund gemacht und öffentlich beſtätigt,

 ſo

b) Roſenmüller l. c. p. 362.
c) Griesbach l. c. p. 99.
d) Semler l. c. p. 312.
e) Michaelis l. c. p. 29.
f) Semler l. c. p. 313.
g) Engl. Bibelw. l. c. p. 716.
h) Engl. Bibelw. l. c. p. 717. not. 1519. Wolf Curae l. c. p. 725.

ſo kann man den Bund nicht wieder umſtoßen, oder etwas hinzu fügen.

αδελφοι fehlt in einigen Handſchriften *i*) andere ſetzen es nach λεγω *k*).

κατα — λεγω nach menſchlicher Art, oder nach menſchlichen Gebräuchen *l*). Michaelis *m*) findet hier eine Beantwortung eines Einwurfs der Gegner, die da ſagten 1. B. Moſ. XXII. 18 heiße es in Abrahams Saamen ſollen alle Heyden geſegnet werden, dieſer Saame nun wären die Juden, mithin müßten die Heyden durch die Beſchneidung zu ihnen übergehen. Roſenmüller hingegen *n*) nimmt an, Paulus begegne dem Einwurf: ja dieſe Verheißung wurde näher beſtätigt durch die Gebung des Geſetzes; und zeige das Geſetz habe in dem dort errichteten Bund keine weſentliche Abänderung machen können.

ομως — επιδιατασσεται andre leſen επιτασσεται, ſo wie für κεκυρωμενην einige προκεκυρωμενην *o*). διαθηκη hier nicht ſo wohl Teſtament, als vielmehr Bund *p*), ein Vertrag *q*). ομως ſieht Bruker *r*) für ein bloßes Verbindungswort an und heißt am füglichſten doch *s*), ſo daß *t*). κυρειν διαθηκην einen Bund durch verſchiedene Feyerlichkeiten beſtätigen *u*).

αθε-

i) Griesbach l. c. p. 99.
k) Matthäi l. c. p. 40.
l) Semler l. c. p. 314.
m) l. c. p. 30.
n) l. c. p. 363.
o) Griesbach l. c.
p) Michaelis l. c. p. 30.
q) Semler l. c. p. 314.
r) Engl. Bibelw. l. c. p. 717. not. 1520.
s) Devarius de Partic. Gr. L. p. 246.
t) Roſenmüller l. c. p. 363.
u) Michaelis l. c. p. 30.

αθετειν für nichtig erklären, επιδιατασσεσθαι etwas dem Vertrag widriges unternehmen *v*).

III. 16. Nun iſt es gewiß, daß Gott dem Abraham und ſeinem Saamen dieſe Verheißung gegeben habe, Gott aber ſagt nicht und deinem Saamen in der mehrern Zahl, als von vielen, ſondern nur von einem, in der einfachen Zahl, deinem Saamen, welcher aber ohne Zweifel Chriſtus iſt.

τω — αυτȣ. Statt ερρηθησαν haben andre ερρεθησαν oder εδοθησαν *w*). Der Apoſtel will ſagen: nun iſt es aber gewiß Gott habe ohne jenes Geſetz die Verheißung gegeben, mithin hat jenes nicht eben die Abſicht einer geiſtlichen Vollkommenheit, dieſe aber beſtehet allein in der Verheißung *x*). επαγγελιαι entweder wegen der öftern Wiederholung derſelben, oder weil Gott mehrmalen dieſelbe gegeben hatte *y*).

ȣ λεγει — ενος. σπερμα zeigt blos einen von dem Saamen Abrahams an, nach hebräiſcher Art wo im Singulari זרע ein Kind, in Plurali Nachkommen bedeutet *z*); ein Beweiß der nach jüdiſcher Gedenkungsart ſehr bündig war, daher die Rabbinen ſelbſt dieſe Worte von dem Meſſias erklären *), auch die LXX. ſetzen zu σπερμα welches ein Neutrum iſt, in dieſer Hinſicht ein Pronomen im Maskulino †).

και — Χριςος. ος andre leſen ο **) einige verſtehen hier den geiſtlichen Leib Chriſti, oder die aus Juden

v) Roſenmüller l. c.
w) Matthäi l. c. p. 40.
x) Semler l. c. p. 314.
y) Engl. Bibelw. l. c. p. 717.
z) Roſenmüller l. c. p. 364.
*) Whitby im Engl. Bibelw. l. c. p. 718. Wells Beweiß von dem Meſſias II. Theil p. 256.
†) Michaelis l. c. p. 31.
**) Griesbach. l. c. p. 99.

und Heyden zu ſammelnde Kirche ††); allein es kann wohl nur füglich von der Perſon verſtanden werden, welche den Seegen über andere bringt ***).

III. 17. Ich will dies damit ſagen, das Geſetz Moſis, welches vierhundert und dreyßig Jahre nachher erſt gegeben worden, kann jenen alten mit Abraham errichteten göttlichen Bund, in Hinſicht auf den Meſſias nicht aufheben, noch die ehemals gegebene Verheiſſungen widerrufen.

τȣτο δε λεγω ich führe dieſen Beweiß will Paulus ſagen zuerſt, um ſo mehr iſt es nöthig daß ihr ihn bemerkt *a*).

διαθηκην — επαγγελιαν. εις Χριςον fehlt in einigen Handſchriften und ſtatt τετρακοσια leſen andre τριακοσια *b*). διαθηκην — εις Χριςον der Bund der ſich auf Chriſtum bezog *c*). Es iſt hier eine Antwort auf den Einwurf: eben der Gott hat das Geſetz gegeben, mithin will er es auch von allen gehalten wiſſen; er leugnet die Folge, und zeigt daß ſchon in Abraham die geiſtliche Religion, ohne Geſetzeswerk ſey aufgerichtet worden, das Geſetz ſey auch einer ganz andern Abſicht halben zu jener Verheißung hinzu gefügt worden. In die Unterſuchung wie dieſe 430 Jahr zu berechnen ſeyn habe ich mich hier nicht einzulaſſen *d*).

III. 18. Denn fließt jene beſondere Glückſeeligkeit aller Völker aus der Beobachtung der Geſetze, ſo folgt, daß ſie dieſe Glückſeeligkeit nicht der Verheiſſung zu verdan-

††) Wells, Wall im Engl. Bibelw. l. c. p. 8.
***) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. not. 1522.
a) Semler l. c. p. 316.
b) Griesbach l. c. p. 99.
c) Semler l. c.
d) Wolf l. c. p. 726. Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 720.

verdanken haben, dem Abraham hat ſie Gott aber ohne Geſetz durch die Verheiſſung umſonſt gegeben.

ει — επαγγελιας. κληρονομια iſt hier eben das was allererſt Verheiſſung genannt worden war *e*). Paulus ſchließt: iſt das Geſetz nöthig, ſo iſt die Verheiſſung überflüßig.

τω — θεος nicht durch das Geſetz, ſondern nach der Verheiſſung wurde ihm das Erbe aller Völker verheißen.

Kap. III. v. 19 = 24.

Der Apoſtel gehet weiter und zeigt, welches die eigentliche Abſicht Gottes bey der Gebung des Geſetzes geweſen ſey. Es ſey nämlich daſſelbe keineswegs wie die Juden glauben dazu gegeben, daß man dadurch vor ihm ſolle gerecht werden, ſondern es habe blos die Abſicht uns von unſerer Sündhaftigkeit zu überweiſen, zugleich gegen die vorſetzliche Ausübung des Böſen uns einen Zaum anzulegen, daß es auch blos als eine Einſetzung nur eine gewiſſe Zeit lang zu dauren beſtimmt ſey, es ſey ſtatt die Verheiſſung zu zernichten vielmehr dazu gegeben, zugleich mit derſelben, zur Anweiſung der Nothwendigkeit einer beſſeren Gerechtigkeit, als der, welche durch das Geſetz erreicht werden kann, zu wirken, und ſomit den Menſchen zur Annahme der chriſtlichen Religigion zu bringen, damit wir durch den Glauben gerechtfertigt den Seegen der Verheiſſung erlangen mögen.

III. 19. Allein werden die Vertheidiger des Geſetzes ſagen, das Geſetz iſt nun einmal da, wozu iſt es alſo vorhanden? warum wurde das Geſetz damalen gegeben? Die Antwort iſt dieſe: es wurde we-

e) Michaelis l. c. p. 34.

gen der Sünde des Volks gegeben, und ſollte ſo lange währen bis jener verheißene Saame kommen würde; in dieſer Abſicht ſage ich iſt das Geſetz gegeben, nach der Meynung der Juden ſelbſt durch Engel gegeben, und von Seiten der Iſraeliten durch einen Mittelsmann angenommen.

τι ουν ο νομος; es iſt offenbar hier ein Einwurf der Juden vorgebracht, die damit ſagen wollten das Geſetz kann doch nicht ohne eine Abſicht zu haben von Gott gegeben ſeyn.

των — ετεθη ſtatt παραβασεων leſen andere παραδοσεων oder πραξεων und ſtatt ετεθη beſſer προσετεθη *f*). Es iſt antwortet Paulus blos dazu gegeben, die Juden an ihre Sündhaftigkeit zu erinnern *g*); die Uebertretungen eurer Väter machten ein ſo hartes Geſetz nothwendig *h*), es wurde gegeben nicht damit den Bund aufzuheben, den Gott mit Abraham errichtet hatte; ſondern das zur Sünde ſich neigende Volk von der Sünde abzuhalten *i*). In dem Brief an die Römer ſagt Paulus beynahe eben dies.

αχρις — επηγγελται ſtatt ω leſen andre ο *k*), bis der Meſſias käme, dem die Verheiſſung gegeben war, oder in dem ſie ſollte in Erfüllung gehen *l*), es wurde gegeben nicht den Glauben zu erwecken, ſondern ſie von ſchweren Sünden abzuhalten *m*).

διαταγεις — μεσιτου ſtatt διαταγεις leſen andre διαταγη *n*). Der abrahamitiſche Bund iſt viel wichtiger, dies

f) Griesbach l. c. p. 100.
g) Michaelis l. c. p. 32.
h) Semler l. c. p. 320.
i) Roſenmüller l. c. p. 366.
k) Griesbach l. c.
l) Roſenmüller l. c.
m) Semler l. c. p. 321.
n) Griesbach l. c. p. 100.

dies erweißt er 1) aus der Volksmeynung der Juden, die Engel haben nur das Geſetz gegeben, jenes Gott ſelbſt; 2) hier iſt ein Menſch Mittler, dort redet Gott ſelbſt *o*); andre erklären δια αγγελον unter dem Dabeyſeyn der Engel *p*). Ich übergehe die verſchiedene Erklärungen dieſer Stelle *q*), da offenbar Paulus auf die jüdiſche Volksmeynung ſich bezieht, ohne ſie gerade als wahr anzunehmen, ſondern blos den Vorzug der Verheiſſung Abrahams dadurch zu erweiſen.

III. 20. Jenes moſaiſche Mittleramt in Gebung des Geſetzes gieng jenen Saamen der Verheiſſung nicht an, denn obſchon Gott durch Moſen das Geſetz geben ließ, ſo durfte er doch nichts verordnen, was dieſem Geſetz entgegen war.

Ich folge der Erklärung dieſer ſchweren Stelle, welche Koppe *r*) und Roſenmüller *s*) gaben. Semler *t*) umſchreibt die Stelle alſo: kam ein Mittler dazu; ſo merken wir daraus, daß er nicht für eine Parthey allein gehöre, ſondern daß ein Theil ſey, welcher dieſes Dienſtes nöthig hatte, Gott aber, der allen Völkern jene Wohlthat verheiſſen hatte iſt eben derſelbe. Auch Bahrdt überſetzt irrig: denn jede Religion auch die alte hat ihren Mittler, obgleich ebenderſelbe Gott es iſt, in deſſen Namen beyde handeln. Michaelis *u*) umſchreibt dieſe Worte alſo: dieſes Geſetz kann in Abſicht auf die Heyden nichts von dem ehemaligen Bunde Gottes ändern,

o) Semler l. c. p. 322.
p) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 723. not. 1528.
q) Wolf Curae T. II. p. 732. Elsner Diſſ. legem Moſis per angelos latam etc.
r) Koppe in N. T. Excurſ. VII.
s) Progr. Fer. Nat. Dom. 1779.
t) l. c. p. 323.
u) l. c. p. 30.

ändern, denn der eine Theil der zu dieſem Bunde gehörte, nehmlich die Heyden, hatten Moſen nicht zum Mittler bevollmächtigt. Auch Whitby und Locke nimmt dieſe Erklärung an v). Bruker w) nähert ſich der Semleriſchen Meynung und verdient allerdings ſeine Bemerkung geleſen zu werden. Auch Teller folgt ihr x). Lange y) ſchreibt: alſo kann die Unterhandlung keines Mittlers eines beſondern Theils des Menſchengeſchlechts der allgemeinen Liebe der einigen Gottheit und ihren einem andern Theil des Menſchengeſchlechts gegebenen Verheißung zuwider laufen. Stroth *) überſetzt: dieſes Mittlers Geſchäft bezog ſich nicht auf den einigen und nehmlichen Zweck Gottes, (nicht auf den Zweck wohin die Verheiſſung führen ſollte) den doch Gott, der heute nicht anders iſt als geſtern, nicht aufgeben wollte. Moſche †) erklärt dieſen Vers alſo: der rechte Mittler iſt nicht blos für ein Volk beſtimmt, denn Gott hat gegen alle Menſchen einerley Geſinnung. Zachariä **) Erklärung läuft ohngefähr dahin, eine Mittelsperſon ſetze zwey Partheyen voraus, bey dem Bunde mit Abraham aber verſpricht Gott allein. Heß überſetzt: Wo nur einer iſt, da bedarf man keiner Mittelsperſon, nun iſt aber der von welchem in jener Verheiſſung die Rede iſt, nur einer ††).

III. 21. Kann denn wohl dieſes Geſetz den wiederhohlten göttlichen Verheiſſungen entgegen ſeyn?

Kei-

v) Engl. Bibelw. l. c. p. 724.
w) Engl. Bibelw. l. c. not. 1531.
x) Wörterbuch p. 291.
z) Zur Beförderung des nützlichen Gebrauchs P. III. p. 172.
*) Repertorium für die bibliſche und morgenländ. Litt. 4. Th. Nr. 2.
†) Anmerkungen über die Epiſteln.
**) Paraphraſtiſche Erkl. d. Br. a. d. Galat.
††) Geſchichte und Schriften der Apoſtel.

Keineswegs. Denn hätte Moſes ein ſolches Geſetz gegeben, welches ſeiner Natur nach uns zu einer geiſtigeren Geſinnung bringen könnte, ſo würde allerdings die ſittliche Vollkommenheit aus der Beobachtung des Geſetzes fließen.

ο — γενοιτο. τȣ θεȣ fehlt in einigen Handſchriften, andre haben τȣ Χριϛȣ *a*). Roſenmüller *b*) ſieht es als den Schlußſatz des Vorhergehenden an. Allein es iſt ein neuer Einwurf, die Juden konnten ſagen: iſt das Geſetz der Sünde halb gegeben, ſo iſt es ja der Verheiſſung entgegen *c*).

ει γαρ — δικαιοσυνη. ουτως αν dies fehlt in einigen Handſchriften, bey andern fehlt εκ τȣ νομȣ, andre haben ην αν η δικαιοσ. *d*). Paulus ſagt: etwas ganz anders wäre, wenn dies Geſetz bereits die benöthigte geiſtliche Geſinnung zu geben vermöchte, dann könnte man die moraliſche Vollkommenheit aus der Beobachtung des Geſetzes erwarten; da dies nicht andem iſt, ſo wäre es ja thörigt, wenn man ſich dem Geſetz unterwerfen wollte, welches die öffentlichen Ausbrüche des Laſters abzuhalten war gegeben worden *e*). ζωοποιειν einem das Leben ankünden, glücklich machen *f*), beſſer: Kräfte geben tugendhaft zu wandeln *g*), der Gewalt des Todes entreißen, dem wir durch das Geſetz unterworfen ſind, und in das geiſtliche Leben verſetzen *h*).

III.

a) Griesbach l. c. p. 100.
b) l. c. p. 368.
c) Semler l. c. p. 325.
d) Matthäi l. c. p. 42.
e) Semler l. c.
f) Michaelis l. c. p. 34.
g) Roſenmüller l. c. p. 369.
h) Locke im Engl. Bibelw. l. c. p. 727.

III. 22. Allein das Gegentheil iſt hell am Tage, man leſe nur die Schrift, dieſe behauptet beſtändig, alle Menſchen ſündigen, in der Abſicht, daß die Kraft dieſer Verheiſſung denen von Gott ertheilt werde, die glauben, und Jeſum glaubig ergreifen.

αλλα — αμαρτιαν, ſtatt υπο leſen andere δια τηνι) und für τα παντα leſen einige παντα andre τȣς παντας k). αλλα ja allerdings im Gegentheil l) συνεκλεισε nicht blos νομος m) ſondern γραφη n) συνεκλεισε nämlich ſie lehrt, behauptet o). τα παντα alle Menſchen p).

ινα — πιςευȣσι damit wir glauben jene verheiſſene Vollkommenheit komme aus dem Glauben an Jeſum q), viele Juden glaubten zwar an die Gnade Gottes, die Lehre des N. T. aber zeigt, daß in Chriſto dieſe Vollkommenheit zu ſuchen ſey. πιςις die Lehre Chriſti r).

III. 23. Ehe aber dieſe Zeit kam, in der dieſe beſſere Lehre bekannt wurde, ſo wurden wir durch jenes Geſetz gleichſam in Schranken gehalten, wir waren gleichſam unter einer ſtrengen Aufſicht, und ſomit wurden wir zu eben dem Glauben geführt, den Chriſtus jetzo ſollte kund machen.

προ — εφρȣρȣμεθα wir durften das Geſetz nicht abſchaffen, damit wir dadurch von den Sünden abgehalten würden s).

συγ-

i) Griesbach l. c. p. 100.
k) Matthäi l. c. p. 43.
l) Semler l. c. p. 326.
m) Wolf Curae l. c. p. 736.
n) Semler l. c. Roſenmüller l. c. p. 369.
o) Roſenmüller l. c.
p) Locke im Engl. Bibelw. l c. p. 728.
q) Semler l. c. p. 327.
r) Roſenmüller l. c. p. 370.
s) Semler l. c. p. 328.

συγκεκλεισμενοι—αποκαλυφθηναι andre haben συγκλειομενοι wie wir nun vorher mit Recht jenes Geſetz beobachtet haben, ſo verwerfen wir es nun mit eben dem Recht.

III. 24. Das Geſetz war demnach in Rükſicht auf uns Juden weiter nichts als ein Lehrmeiſter, der uns fähig machen ſollte, die beſſere Lehre anzunehmen, damit wir durch den Glauben die größere ſittliche Vollkommenheit erreichen möchten.

ωϛε—Χριϛον. Wie der Hofmeiſter verhindert, daß ſeine Eleven nicht in Ausſchweifungen verfallen, ſo that dies auch das Geſetz, es ſollte die Ausbrüche des Laſters verhindern, dies ſollte ſo lange dauren bis Chriſtus der Stifter einer beſſern Religion erſcheinen würde, und hier ſollte denn auch die Verbindlichkeit des Geſetzes aufhören. Die Beſchaffenheit der alten Pädagogen *u*) muß hier wohl bemerkt werden, die ihre Untergebene knechtiſch behandelten, und eben dieſer knechtiſche Geiſt iſt es, den das Geſetz hervorbrachte, eine Art der Geſinnung, die dem Geiſt des Chriſtenthums gerade zuwider war.

ινα—δικαιωθωμεν durch das innerliche Beſtreben aus kindlichem Geiſte Gott zu gefallen.

Kap. III. v. 25. bis IV. 7.

Paulus zeigt, daß der Vortheil der evangeliſchen Haushaltung ſo beſchaffen wäre, daß die Chriſten nicht länger unter der Zucht des Geſetzes ſtünden; ſondern da ſie mit Chriſto durch den Glauben vereinigt, und ſo Kinder Gottes worden wären, Juden, und Heyden alle eines in ihm, und da die Unterſcheidungen, welche das Geſetz gemacht hatte, weggenom-

t) Griesbach l. c. p. 100.

u) Pignorius de ſervis p. 122. Elsner Obſ. S. p. 185.

nommen worden, alle wahre Gläubige, der Saame Abrahams, und neben ihm kraft der Verheiſſung und nicht durch eigenes Recht, welches das Geſetz geben könnte, Erben des Seegens wären; daß aber, gleichwie der Erbe eines gewiſſen Beſitzes, ſo lange er minderjährig iſt, der Gewalt ſeiner Vormünder, wie ein Knecht unterworfen ſey, alſo auch die Juden, ehe das Evangelium geoffenbaret worden, wie minderjährige Kinder in Unterwerfung unter das Geſetz gehalten wären, bis die für ſie beſtimmte Zeit erſchienen wäre, da ſie zum Beſitz des verheißenen Erbes, wie mündig gewordene Kinder kommen ſollten, als Chriſtus geſandt wurde, allen Foderungen des Geſetzes eine Genüge zu thun, und ſein Volk von der Sclaverey deſſelben zu erlöſen; damit, nachdem ſie durch den Glauben an ihn unter die Kinder Gottes aufgenommen wären, beyde Juden und Heyden zu einer herrlichen Freyheit gebracht würden, und da ſie durch den Geiſt in den Stand geſetzt würden, ſich Gott als ihrem Vater zu nähern, des Vorrechts und der Freyheit der Erben Gottes durch Chriſtum genießen, und nicht mehr wie Knechte dem Geſetze unterworfen ſeyn ſollten.

III. 25. Nachdem nun dieſe Zeit des Glaubens erſchienen iſt; ſo ſind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeiſter.

ελθȣσης — εσμεν. Die vorige Zeit war die Zeit der Furcht und zwar einer knechtiſchen Furcht für den Drohungen des Geſetzes, und den Strafen, die die Menſchen bemüßigten die Sünde zu meiden. πιςις hingegen iſt kindliche Geſinnung und Beſtreben aus Einſicht und Ueberzeugung Gutes zu thun. Der Glaube iſt hier kindliche Geſinnung, die aus der Annahme der Lehre des Evangelii entſteht, der Geiſt des N. Teſt.

III. 26. Ihr alle, die ihr die Lehre Jeſu gläubig angenommen habt, ſeyd auch, ohne das Geſetz anzunehmen, bereits ſolche Kinder Gottes, die ſeine Güter wirklich ſchon genießen.

παντες — Ιησȣ. πιςις iſt die Geſinnung, welche allein uns zu Kindern Gottes macht *v*). Bringt nun der Glaube dieſe Geſinnung hervor, was iſt es nöthig das Geſetz anzunehmen, welches nur entgegenſtehende Geſinnungen einflößt; nun da der Glaube dies bewirkt, daß Gott uns als ſeine Kinder erkennt, und wir an ſeinen Gütern Theil haben, und daß wir in uns ſelbſt auch kindliche Geſinnungen gegen Gott hegen, was iſt alſo nöthig, das Geſetz, welches ohnehin der Jude jetzt verlaſſen ſoll, den Heyden aufzuzwingen?

III. 27. Denn ihr alle, die ihr durch die Annahme der Taufe der Geſinnungen ſeyd theilhaftig worden, welche Chriſtus von ſeinen Anhängern fodert, habt eine vollkommenere, Gott mehr gefällige Geſinnung erhalten.

οσοι — ενεδυσασθε auf Chriſti Lehre *w*) oder auf deſſen Tod, dadurch wir mit Chriſto gleichſam eine Perſon werden *x*). Χριςον ενδυειν eine beſſere Lehre annehmen und ihr folgen *y*); ihr erhaltet durch ihn das Kindesrecht *z*) oder werdet eine Perſon mit ihm *). Die Redensart iſt blos ein Hebraismus, wie wohl andre glauben Paulus ziele entweder auf die Gewohnheit der Heyden, die bey feyerlichen Gelegenheiten die Kleider

v) Semler l. c. p. 331.
w) Semler l. c. p. 331.
x) Michaelis l. c. p. 35.
y) Semler l. c.
z) Roſenmüller l. c. p. 371.
*) Michaelis l. c.

Kleider ihrer Götter anzogen †), oder, auf die Gewohnheit der Chriſten den Täuflingen weiße Kleider anzulegen ††), oder auf die Einweyhung des hohen Prieſters bey den Juden **); oder auch auf eine Feyerlichkeit bey dem Dienſte des Gottes Komus ***).

III. 28. Jener äußerliche Unterſchied zwiſchen Juden und Heyden findet demnach jetzt keine Statt mehr, man ſieht hier nicht darauf ob einer ein Knecht oder Freyer ſey, ob einer ein Mann oder Weib ſey, ihr ſeyd vielmehr in Rükſicht eurer neuen Geſinnung alle eine moraliſche Perſon durch die von Chriſto gepretigte Lehre.

ȣκ — ελλην aller Unterſchied der Religion, zu der ſich einer vor der Annahme des Chriſtenthums bekannte, iſt aufgehoben. ελλην da giebt es keine Heyden mehr im Gegenſatz der Juden.

ȣκ — ελευθερος aller Unterſchied der Stände iſt aufgehoben, das mag vorzüglich der Heyden willen geſagt ſeyn, die gar zu ſchlecht von den Knechten dachten und die Knechte nicht zu dem Gottesdienſt gelaſſen wurden a).

ȣκ — θηλυ. Daß bey den Juden die Weiber von dem öffentlichen Gottesdienſt ausgeſchloſſen waren, iſt eine bekannte Sache, auch ſelbſt bey den Heyden durften ſie dem Gottesdienſt nicht allemal beywohnen.

παντες

†) Wolf Curae l. c. p. 739.
††) St. Moyne Not. ad Var. S. ad h. l.
**) Deyling Obſ. S. P. III. p. 318.
***) Maii Obſ. S. L. III. p. 130.
a) Fabricii Bibliogr. antiq. p. 294.

πavτες — Iησȣ alle genießen durch Chriſtum einerley Vorrechte *b*). Einige Handſchriften leſen ες̄ε X. I. *c*) ihr macht eine moraliſche Perſon aus *d*).

III. 29. Gehört ihr nun auf eine ſolche Art Chriſto zu, ſo ſeyd ihr fürwahr alle Abrahams Nachkommen, und vermöge jener Verheiſſung rechtmäßige Erben der verheißenen Güter.

ει δε — Xρıςȣ, einige leſen εις ες̄ε εν X. I, andre πavτες εν ες̄ε εν X. I, andre ει δε υμεις X. oder υμεις X. *e*). Gehört ihr Chriſto zu, ſo ſeyd ihr allerdings jener edlere Saame Abrahams.

αϱα — ες̄ε ihr habt das Recht der Erben Abrahams erhalten, ſeyd eben ſowohl Kinder Abrahams, als die, welche dem Fleiſche nach von ihm abſtammen.

καı — κληϱονομοι Erben kraft der Verheiſſung.

IV. 1. Ich behaupte ferner dies: Der Erbe ſo lange er noch minderjährig iſt, ſo iſt er von einem Knecht in nichts verſchieden, ob er ſchon Herr über das ganze Eigenthum ſeines Vaters iſt.

λεγω δε. Der Apoſtel kommt auf das zurück, was er oben v. 24. bereits geſagt hatte. Ich glaube es wird hier einem Einwurf der Juden begegnet, warum dieſe Freyheit nicht früher erſchienen ſey, und ſie ſo lange unter dieſem knechtiſchen Joche haben leben müſſen? Die Antwort des Apoſtels zeigt eines theils, daß ſie, die Juden, durch das Geſetz die Verſicherung gehabt, daß ſie Kinder Abrahams ſeyen, ob ſie ſchon noch nicht zu dem wirklichen Genuß der ihm gegebenen Verheiſſung gelangt wären; andern theils

b) Roſenmüller l. c. p. 372.
c) Griesbach l. c. p. 100.
d) Semler l. c. p. 333.
e) Griesbach l. c.

daß die Zeit ſelbſt, in der ſie in die Erbſchaft eintreten ſollten, von Gott als Vater abhänge, der es vor gut befunden dieſe Zeit dazu zu beſtimmen.

εφ — ων. Die Rede iſt von einem Sohne noch bey Lebzeiten ſeines Vaters *f)*: er wird eben ſo hart gehalten als ein Knecht, und hat eben ſo wenig Freyheit als jener. Allein nicht die Prieſter wie **Michaelis** meynt, ſondern das Geſetz ſelbſt war dieſer Hofmeiſter, und machte die Juden den Knechten gleich, ob ſie ſchon Erben der Verheiſſung und Kinder Gottes waren.

IV. 2. Der Erbe iſt vielmehr unter Vormündern, und Aufſehern bis auf die Zeit, welche der Vater beſtimmt hat, daß der Sohn frey ſeyn ſoll.

αλλα — πατρος. Ob gerade nur von einem Waiſen die Rede ſey, oder von einem Sohn, deſſen Vater noch lebt, der ihn aber noch nicht als mündig erklärt iſt gleichgültig. Genug es iſt verſtändlich was Paulus hier eigentlich ſagen will.

IV. 3. Auf gleiche Weiſe verhielt es ſich auch mit uns, da wir gleichſam noch Kinder waren, ſo ſtunden wir unter der Knechtſchaft der Beobachtung des Ceremonial-Geſetzes.

ετω — δεδȣλωμενοι. Was ϛοιχεια τȣ κοσμȣ ſeyen, die die Juden in einer knechtiſchen Furcht hielten, davon werde ich bey Gelegenheit der Stelle Coloſſer II. 8. reden, indeſſen **Leutweins** Tractat. Theol. Philolog in locum Coloſſ. II. 8. anführen *g)*. Beyläufig merke ich an, daß der **Semleriſche** Satz, die Gläubigen des

f) **Michaelis** Paraphraſe und Anmerk. p. 36. Biblioth. Bremenſ. Claſſ. V. p. 40. T. **Popma** de operis ſerrorum p. 29. J. S. **Stryck** Diſſ. de Iurispr. Paul. Apoſt. c. 1. §. 16.

g) pag. 95-105.

des alten Bundes ſeyen unter den Engeln geſtanden, gar nicht hier könne ſtatt finden, ſo gelehrt er auch dieſes erweißt *h*). Indem er verwirft daß dieſe Gebräuche Typen geweſen ſeyen, ſo iſt dies in ſeiner Art richtig, allein eben ſo gewiß iſt es, daß es nur ſchwache, unvollkommene Vorbilder waren, die nur den geringſten Theil anzeigten.

IV. 4. Nachdem aber die Zeit verlaufen war, welche Gott beſtimmt hatte, daß wir in dem Stande der Kindheit verbleiben ſollten, ſo befahl er ſeinem Sohn zu erſcheinen, von einem Weibe ſich gebähren zu laſſen, und dem Geſetze unterwürfig zu ſeyn.

οτε — χρονȣ die von Gott veſtgeſetzte Zeit, in welcher das jüdiſche Volk aus dem Stand ſeiner Kindheit treten, und zum Gebrauch der Freyheit gelangen ſollte *i*).

εξαπεστειλεν — αυτȣ der vorhero in dem Schooße der Gottheit war *k*).

γενομενον andre leſen γεννωμενον *l*) εκ γυναικος, dem Verſtande nach ſind beyde Worte einerley.

γενομενον — νομον daß er dem Geſetze ſollte unterthan ſeyn, nicht aber daſſelbige zu beſtätigen, ſondern es aufzuheben *m*).

IV. 5. Dies ließ Gott in der Abſicht thun, daß die, welche unter dem Joche dieſes Geſetzes ſtunden, möchten loßgekauft werden, und damit wir die Vorrechte der Kindſchaft erlangen möchten.

ινα — εξαγοραση ſein Leiden, ſein Tod war die öffentliche Beſtätigung des aufgehobenen Geſetzes, wodurch

h) Semler Paraphraſis Ep. ad Galat. p. 334.
i) Michaelis l. c. p. 38. Semler l. c. p. 337.
k) Semler l. c.
l) Griesbach l. c. p. 100. Matthäi l. c. p. 45.
m) Semler l. c. p. 338.

wodurch wir gleichſam aus der Knechtſchaft des Geſetzes loßgekauft wurden. Vergeblich berufen ſich die Jüdiſchgeſinnte auf das Beyſpiel Chriſti; er hat ſich dem Geſetze zwar unterworfen, allein um es aufzuheben.

ινα — απολαβωμεν alle ohne Unterſchied der Nation das Kindesrecht, die Freyheit erhalten möchten, volles Recht in die Erbſchaft des Vaters einzutreten *n*).

IV. 6. Weil ihr aber nunmehro freygelaſſene Kinder ſeyd, ſo iſt es auch billig, daß ihr die Vorrechte der Kinder genießet, Gott hat den Geiſt ſeines Sohnes in euer Herz gegeben, der euch jene Geiſtes Kraft mittheilt, und euch in der beſſern Religion unterrichtet, durch welchen wir mit getroſtem Muth Gott als unſern lieben Vater anrufen können.

οτι — υιοι einige ſetzen *θεȣ* hinzu — *ημων* andre leſen *υμων* *o*): dieſer Geiſt der ſich in Chriſto ſelbſt zeigte iſt ein redender Beweiß, daß ihr nun nicht mehr Knechte, ſondern Freye ſeyd *p*). Eure eigene Erfahrung muß euch belehren, daß ihr eine ganz andere Geſinnung heget als ehedem, da ihr vorher knechtiſch, fleiſchlich, ſinnlich gedachtet, ſo iſt euer Innerſtes jetzo mit kindlicher Liebe zu Gott und geiſtlichen Geſinnungen erfüllt. *τ. πν. τ. υιȣ* der Geiſt, den der Meſſias ſelbſt hatte *q*). Indem nun die Heyden eben dieſen Geiſt erhalten haben, ſo folgt ja von ſich ſelbſt, daß ſie ohne Annahme des moſaiſchen Geſetzes Theil an dem Seegen Abrahams haben, und Kinder deſſelbigen ſind *r*).

κρα-

n) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 738. not. 1564.
o) Griesbach l. c. p. 101. Matthäi l. c. p. 46.
p) Semler l. c. p. 339.
q) Roſenmüller l. c. p. 375.
r) Locke im Engl. Bibelw. l. c. p. 740.

κραζον andre leſen εν ω κραζομεν s) — πατηρ. κραζον der uns rufend macht, anreizt zu rufen t), αββα eine Benennung nur den Kindern zu brauchen erlaubt u).

IV. 7. Wer alſo ein Chriſt ſeyn will, der muß nicht mehr knechtiſche Furcht gegen Gott haben, ſondern mit einer kindlichen Liebe gegen ihn erfüllt ſeyn; iſt man aber ein Sohn, ſo iſt man auch durch Chriſtum ein Erbe Gottes, und man hat Theil an den von Gott verheiſſenen Gütern.

ωϛε — υιος: dieſe geänderte Geſinnung muß nothwendig Anlaß zur Folgerung geben, die Religionsverfaſſung iſt itzt ganz anders als vordem v), wiſſet alſo, daß ihr nicht mehr unter dem Geſetz ſtehet, ſondern daß ihr Kinder ſeyd w).

ει δε — Θεȣ andre leſen Χριϛȣ x) einige haben Θεȣ και συγκληρονομος Χριϛȣ y) — Χριϛȣ. Herr der Dinge z. B. der Tage, Speiſen, die ihr bis daher zu fürchten gehabt z).

Kap. IV. 8. bis V. v. 12.

Nach dieſer vorausgeſchickten Vertheidigung ſeines apoſtoliſchen Anſehens ſo wohl, als ſeiner Lehre kommt Paulus nun auf den Verweiß; er hält den Galatern ihre Schwachheit vor, daß ſie ſich durch

s) Griesbach l. c. p. 101.
t) Roſenmüller l. c. p. 376.
u) Seldenus de ſucceſſ. in bon. def. c. 4. p. 17. wie auch Apoſtol. Briefe erkl. a. d. Relig. Meyn. d. 1. Jahrh. B. II. p. 178.
v) Semler l. c. p. 340.
w) Roſenmüller l. c.
x) Griesbach l. c. p. 101.
y) Matthäi l. c. p. 46.
z) Semler l. c.

falſche Lehrer hätten verführen, und die evangeliſche Freyheit hätten fahren laſſen, und ſich dem Geſetz unterworfen hätten. Dieſe ihre begangene Thorheit zeigt er ihnen aus ſechs vorgelegten Gründen. Ich werde jeden dieſer Gründe in einem beſondern Abſchnitte anführen.

Kap. IV. 8—11.

Der Apoſtel bemerkt zuerſt, daß, da ſie, die Galater, vormals als Heyden, unter dem mannichfaltigen Aberglauben des heydniſchen Gottesdienſtes geſtanden, es höchſt ſeltſam wäre, da ſie nun in einen Zuſtand der Freyheit geſetzt worden wären, ſie ſo thörigt ſeyn könnten, ſich willig einer andern Knechtſchaft zu unterwerfen, und ſich in die Sclaverey unvortheilhafter Einſetzungen, und feyerlicher Gebräuche des Geſetzes bringen zu laſſen: welches ihm Anlaß gebe zu befürchten, ſeine Arbeit möchte bey ihnen vergeblich geweſen ſeyn.

IV, 8. Was insbeſondere euch anlangt, die ihr ehedem Heyden waret, denen die falſche Lehrer die Beobachtung des moſaiſchen Geſetzes aufdringen wollen, ſo ſtundet ihr damalen, da dieß Geſetz noch ſeine volle Verbindlichkeit hatte, unter der Herrſchaft der Unwiſſenheit, des Aberglaubens, der den wahren Gott gar nicht kannte, und ihr verehrtet als Götter ſolche Gottheiten, die ihrer Natur nach auf dieſe Ehre keinen Anſpruch machen konnten.

αλλα — θεον. τοτε kann eines Theils heiſſen, zu der Zeit, da die Juden unter der Knechtſchaft des moſaiſchen Geſetzes ſtunden a); andern theils kann es die Zeit überhaupt anzeigen, welche vor ihrer Bekehrung verlau-

a) Michaelis Paraphr. u. Anmerk. p. 39.

verlaufen war *b*). Offenbar muß hier bemerkt werden, daß Paulus beſonders die aus dem Heydenthum Bekehrte anrede, wie denn auch aus der ganzen Anlage des Briefes zu erhellen ſcheint, daß, wo nicht alle, doch die meiſten Chriſten in Galatien bekehrte Heyden geweſen waren. ουκ ειδοτες τ. θ. ihr hattet keine gehörige Kenntniß von Gott, beſonders von ſeinem geiſtiſchen Weſen, welches an äußerlichen Gebräuchen keinen Gefallen haben kann *c*). Damalen war es euch nicht zu verdenken, wenn ihr Gott unter einem Joche abergläubiſcher Gebräuche zu dienen vermeyntet; jetzo aber nach erhaltener beſſerer Einſicht, ſolltet ihr euch dergleichen nicht bereden laſſen.

εδουλευσατε — θεοις ſtatt τοις μη φυσει, leſen andre τ. φ. μη. *d*); andre laſſen φυσει ganz aus *e*), ſolchen Göttern, welche gar keinen Anſpruch ihrer Natur nach auf göttliche Ehre machen konnten. Es kann auch mit dem obigen verbunden werden *f*), und heiſſen: auch ihr ſtundet unter dem Joche der ſich mit ſinnlichen Dingen beſchäftigenden gottesdienſtlichen Gebräuche, eben ſo wie die Juden, nur daß ihr um ſo ſchlimmer daran waret, weil ihr eine völlig falſche Religion hattet. Andre *g*) ſehen es als eine Antwort auf einen heydniſchen Einwurf an: wir ſtunden nie unter dem Geſetze; da Paulus zeigt, daß ſie allerdings auch ihre Knechtſchaft gehabt haben. Ich würde es lieber als eine Beantwortung eines jüdiſchen Zweifels anſehen, daß die Heyden, die noch nicht un-

b) Roſenmüller Schol. in N. T. T. IV. p. 376.
c) Semler Paraphr. Ep. ad Galat. p. 340.
d) Griesbach l. c. p. 101.
e) Matthäi l. c. p. 48.
f) Edward im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 741.
g) Wells im Engl. Bibelw. l. c.

ter dem Zuchtmeiſter geſtanden haben, vorhero auch, ehe ſie die Freyheit der Chriſten erhielten, unter dem Geſetze ſtehen müßten. μη φυσει θεοι glauben einige gehe blos auf die vergötterte Menſchen *h*); am unwahrſcheinlichſten wird es von denen verſtanden, welche fleiſchliche Beobachtung der moſaiſchen Gebräuche erzwangen *i*).

IV. 9. Nun aber, da ihr den wahren Gott kennet, oder daß ich mich richtiger ausdrücke, von Gott ſelbſt zu einer rechtmäßigen Erkenntniß von ihm ſeyd gebracht worden, wie iſt es wohl möglich, daß ihr bey dieſer Lage der Dinge, euch der Beobachtung jener ſchwachen und armſeligen Anfangsgründe der beſſern Religion wollt unterwerfen, und ſomit eine neue Dienſtbarkeit euch aufladen.

νυν — θεον, ſo lange ſchon habt ihr unter dem Beyfall eures Herzens die Religion, wie ich ſie predige, angenommen; ihr ſolltet ſchon vollkommener ſeyn, als daß ihr euch zu ſo etwas verleiten ließet *k*).

μαλλον — θεȣ, daß ichs eigentlicher ſage *l*), von Gott erkannt *m*), oder von ihm zur Erkenntniß gebracht *n*).

πως — ςοιχεια, warum dienet ihr ſogleich wieder einem andern Herrn *o*). ασθενες, πτωχον iſt hier einerley, etwas wenig nützliches *p*). Ich glaube, es ſey demohnerachtet ein Unterſchied. ασθενες zeigt an, in ſo fern dieſe ςοιχεια Vorbilder ſeyn ſollten; πτω-

χα,

h) Elsner Obſerv. S. p. 189.
i) Zeltner Anmerkungen ad h. l.
k) Semler l. c. p. 341.
l) Raphelii Annot. in N. T. ex Polyb. p. 524.
m) Gatacker de Stil. N. T. c. 4. p. 50.
n) C. Wolle de Parentheſ. S. p. 77.
o) Michaelis l. c. p. 40.
p) Roſenmüller l. c. p. 377.

χα, in ſo ferne ſie das Herz angiengen, und keine gehörige Geſinnung gegen Gott erweckten. Michaelis irrt gewiß, wenn er glaubt es heiße: ehedem verehrtet ihr als Heyden die Sterne, nun werdet ihr als Juden Tagewähler.

IV. 10. Ihr beobachtet z. B. Tage, Monate, Zeiten, Jahre u. d. gl.

ημερας — ενιαυτȣς. παρατηρειϛϑε, der eigentliche Ausdruck bey den Heyden, von der abergläubiſchen Beobachtung dergleichen Dinge *q*). καιρος gewiſſe feſtgeſetzte heilige Zeiten *r*).

IV. 11 Ich bin daher euretwegen in nicht geringen Sorgen, und befürchte gar ſehr, alles was ich bisher an euch gethan habe, ſey ganz vergeblich geweſen.

φοβȣμαι — υμας. υμας nach φοβȣμαι fehlt in verſchiedenen Handſchriften *s*). εις υμας ſtehet für υπερ *t*).

Kap. IV. v. 12 — 16.

Paulus erinnert bey dieſem Anlaß die Galater, wie große Neigung und Achtung ſie für ihn und ſeinen Dienſt bezeigt hätten, da er ihnen zuerſt das Evangelium verkündigte, und will von ihnen wiſſen, was für Gelegenheit oder Anlaß er ihnen zu dieſer Veränderung der Neigung zu ihm gegeben hätte, oder was ſie zu ihrer Entſchuldigung beybringen könnten; wofern er etwa nicht dadurch, daß er ihnen die Wahrheit geſagt, ihr Feind geworden wäre.

IV.

q) Michaelis l. c. p. 40.
r) Roſenmüller l. c. p. 377.
s) Griesbach l. c. p. 101.
t) Roſenmüller l. c.

IV. 12. Bemühet euch, daß ihr in eurem Lebenswandel euch ſo wie ich verhaltet, denn auch ich beobachte ja nicht die jüdiſche Gebräuche, ſo wie ihr ſie auch vordem, da ihr noch Heyden waret, nicht beobachtetet. Ich bitte euch meine Brüder, ihr habt mir doch ehedem nichts zu leide gethan.

γινεσθε ως εγω, kann ſo wohl heiſſen: ahmet mir in der Verwerfung des Geſetzes nach *u*), oder es kann εγενομην ergänzt werden, ſo wie ich das jüdiſche Geſetz verworfen habe *v*).

οτι — υμεις, ſo wie ich die Gebräuche nicht beobachte, wie ihr ſie als Heyden auch nicht beobachtet habt.

δεομαι — ηδικησατε, ihr habt mir ja nichts zu leide gethan, daß ihr etwa glauben möchtet, ich verfahre deshalb zu ſtrenge mit euch *w*), oder ich ſehe mich nicht ſo an, als ob ich von euch wäre beleidigt worden *x*).

IV. 13. Ihr wißt ja euch doch noch zu entſinnen, daß ich unter vieler Schwachheit und Leiden, das vorigemal euch das Evangelium verkündiget habe.

οιδατε — προτερον. Einige beziehen die ασθενειαν auf die Galater *y*), andere auf Paulum *z*). δια ſtehet für εν *). ασθενεια Leiden des Leibes ſo wohl als Verfolgung †); es kann aber auch auf Pauli äußerliches Betragen bezogen werden **).

IV.

u) Semler l. c. p. 343.
v) Roſenmüller l. c. p. 378.
w) Roſenmüller l. c.
x) Michaelis l. c. p. 41.
y) Hieronymus ad h. l.
z) Semler l. c. p. 345.
*) Wolf Curae l. c. p. 752.
†) Roſenmüller l. c.
**) Brucker im Engl. Bibelw. l. c. p. 744. not. 1577.

IV. 14. Ihr habt auch nicht meine geringſchätzige und niedrige Umſtände, in denen ich mich befand ſtolz oder verächtlich angeſehen, ſondern ihr habt mich als einen Geſandten Gottes, ja als Chriſtum Jeſum ſelbſt aufgenommen.

και — εξεπτυσατε. μȣ τον fehlt in einigen Handſchriften, andre haben μȣ τον υμων a). Worinnen dieſe verächtliche Geſtalt Pauli beſtanden habe, iſt ungewiß. Wahrſcheinlich waren es die Verfolgungen der Juden b); nicht wohl ſchicklich ſcheint es mir, wenn einige c) die Stelle vom Pfahl im Fleiſch hieher ziehen wollen.

αλλ — Ιησȣν. αγγελος, ein Geſandter Gottes. Alſo heißt es auf das ehrerbietigſte.

IV. 15. Wie hoch habt ihr mich damalen erhoben; denn ich muß es geſtehen, ihr hättet euer Liebſtes für mich damals hingegeben.

τις — υμων. Statt τις leſen andre που, ην fehlt in einigen, andre Handſchriften haben η d), kann heißen: wie hoch prieß man eure Glückſeligkeit e), oder auch: wie lobenswerth waret ihr f), oder wie ſelig prieſet ihr mich g).

μαρτυρω — μοι. αν fehlt bey einigen, andre haben και h). Eine ſprüchwörtliche Redensart i). ει δυνατον, wenn es mir nützlich geweſen wäre k).

IV.

a) Griesbach l. c. p. 101.
b) Michaelis l. c. p. 41.
c) Doddridge, Wells im Engl. Bibelw. l. c. p. 746.
d) Griesbach l. c.
e) Roſenmüller l. c. p. 379.
f) Theodoretus ad h. l.
g) Michaelis l. c. p. 41.
h) Griesbach l. c. p. 101.
i) Wetſtein ad h. l. Elsner Obſ. S. p. 190.
k) Roſenmüller l. c.

IV. 16. Habe ich alſo ſo gar ſehr mich als euren Feind erwieſen, daß ich euch die reine Lehre der Religion vorgetragen habe?

ωσε — υμιν, wie kommts, daß ich euch jetzt als ein Feind erſcheine, der ich euch die reine Lehre ohne menſchliche Zuſätze vorgetragen habe *l*); andre überſetzen *m*): oder haßt ihr mich deßhalb, weil ich euch die Wahrheit ſage?

Kap. IV. 17—20.

Der Apoſtel warnet die Galater drittens vor der ſchlechten Abſicht der falſchen Lehrer, welche ihre Herzen von ihm abwendig machen wollten, um ſich bey ihnen in Achtung zu ſetzen, und giebt zu erkennen, wie geziemend es wäre, daß ſie für ihn und für die Wahrheit jetzt in ſeiner Abweſenheit eben dieſelbe Achtung bezeigten, welche ſie, da er gegenwärtig geweſen wäre, bezeigt hätten; indem er ſie verſichert, daß er ſtets eben die redliche Zuneigung zu ihnen trüge, und froh ſeyn würde, die Sachen, wenn er zu ihnen käme, beſſer zu finden, als er gefürchtet hätte.

IV. 17. Eure jetzige Lehrer bewerben ſich um eure Gunſt, allein unter unrichtigen Abſichten und Mitteln; ſie ſuchen euch mir abgeneigt zu machen, daß ihr nachher deſto mehr um ihre Gunſt euch bewerben und ſie bewundern ſollt.

ζηλεσιν — καλως, ſie ſuchen euch von mir durch ungebührliche Mittel abzuwenden *n*). Die betrügeriſche Art ſelbſt, mit der ſie dieß thaten, iſt nicht genugſam bekannt, ohne Zweifel aber war es ihre Scheinheiligkeit, ihr Eingang, den ſie bey den Weibern

l) Semler l. c. p. 347.
m) Roſenmüller l. c. p. 379.
n) Semler l. c. p. 348.

bern fanden, und dergleichen Dinge mehr, von denen wir viele Winke in den pauliniſchen Briefen haben.

αλλα — ζηλȣτε. Statt εκκλεισαι leſen andere εγκλεισαι. υμας fehlt in verſchiedenen Handſchriften, und nach ζηλȣτε leſen einige δε τα κρειττω χαρισματα *o*).

IV. 18. Es wäre allerdings zu wünſchen, daß ihr euch immer um das Beſte beſtrebtet, und dieß nicht blos alsdann, wenn ich perſönlich bey euch zugegen bin.

καλον — παντοτε. Statt ζηλȣσθαι leſen andre ζηλȣσθε *p*): es iſt gut, daß ihr euch um das Gute bewerbet, nur iſt die Frage, ob die Lehre der Jüdiſchgeſinnten gut iſt und beſſer, als die des Paulus; und wahrſcheinlich hatten bey Pauli Gegenwart eben die, welche ſich jetzt am meiſten des Judenthums annahmen, Pauli Lehre am meiſten Beyfall gegeben *q*).

IV. 19. Geliebte Kinder! die ich mit großer Anſtrengung gleichſam aufs neue gebähre, daß die wahre Geſtalt des Chriſtenthums, welche jene meine Gegner verunſtaltet haben, bey euch wieder hervorgebracht werde —

τεκνια — ωδινω, die ich als eine Mutter bis zu ihrer völligen Ausbildung unter dem Herzen trage, und mir es ſauer werden laſſe, euch als Menſchen zu gebähren.

αχρις — υμιν. Χριϛος, die reine Lehre Chriſti *r*).

IV. 20. Wollte Gott ich könnte bey euch ſeyn, und meine etwas furchtſame Sprache verändern; denn ich

o) Griesbach l. c. p. 101. Matthäi l. c. p. 50.
p) Griesbach l. c.
q) Semler l. c. p. 349.
r) Semler l. c. p. 350.

ich geſtehe es, ich bin in Verlegenheit, was ich euch heilſames befehlen ſoll.

ηθελον — αρτι: durch einen Brief beſorge ich es nicht gehörig thun zu können, daher wünſchte ich ſelbſt zugegen zu ſeyn *s*).

και — μου, meine Sprache verändern, nicht mehr ſo demüthig wie vordem reden, ſondern mein apoſtoliſches Anſehen gebrauchen.

οτι — υμιν, ich weiß nicht, wie ich mich gegen euch betragen ſoll, daß ihr euch beſſert *t*).

Kap. IV. v. 21 biß V. 1.

Der Apoſtel erhebt hierauf die Vortheile der Gläubigen, in Abſicht ihrer Vorrechte und Freyheit, über den Vortheil unter dem Geſetze, durch eine Anſpielung auf die zween Söhne Abrahams, als Vorbilder von dem Unterſchiede zwiſchen den zweyen Haushaltungen des Geſetzes und des Evangelii; die erſte derſelben wäre ein Zuſtand der Dienſtbarkeit, und alle, welche dadurch die Gerechtigkeit ſuchten, wären, wie Iſmael von dem Erbe der Verheißung ausgeſchloſſen geweſen; da hingegen die letzte ein Zuſtand der Freyheit wäre, und diejenigen, welche in dieſe neue und beſſere Haushaltung kämen, gleichwie Iſaak Kinder würden, und durch den Glauben ein Recht zu den Segensgütern derſelben empfiengen. Dieſes wäre die Freyheit, in die ſie durch Chriſtum geſetzt wären, und ermahnet ſie darinnen zu verharren, und ſich zu hüten, daß ſie nicht durch Unterwerfung unter das Geſetz in eine Dienſtbarkeit und unter das Joch derſelben geriethen.

IV.

s) Semler l. c.
t) Roſenmüller l. c. p. 381.

IV. 21. Ich wende mich zu euch, die ihr glaubt, das moſaiſche Geſetz nicht entrathen zu können, ihr habt alſo jene moſaiſche Schriften geleſen.

λεγετε — ακȣετε, andre leſen αναγινωσκετε, andre haben λεγετε μοι οι τον νομον αναγινωσκοντες τον νομον ȣκ ακȣετε *u*). ακȣετε verſtehet ihr auch wohl was in dem νομω in dem Geſetzbuch ſtehet *v*)? Paulus redet hier beſonders diejenigen an, welche durchaus darauf beſtanden, man müſſe das Geſetzbuch Moſe leſen und befolgen *w*). Wenn ihr nun das Geſetz geleſen habt, habt ihr nicht bemerkt was es ſagt *x*)?

IV. 22. In dem Geſetzbuch kommt vor, Abraham habe zwey Söhne gehabt, einen habe er mit der Magd, den andern mit ſeiner Frau gezeugt, davon erſtere eine Sclavin, letztere frey war.

Der Apoſtel ſiehet auf Abraham und ſeine beyden Söhne Ismael und Iſaak, beſonders auf die Stelle Jeſaiä 54. *y*) Einige ſehen es als ein wirkliches Vorbild an *z*); andre ſehen es blos als eine allegoriſche Erklärung der Juden an, die Paulus, indem er gegen Juden redet, gebraucht, und füglich gebrauchen kann *). Michaelis erwählt den Mittelweg zwiſchen beyden.

IV. 23. Es ſind aber beyde Söhne ſehr von einander unterſchieden, der von der Sclavin gebohrne wurde ihm nach der allgemeinen Ordnung der Natur gebohren, der andre aber, den er mit ſeiner Frau zeugte,

u) Griesbach l. c. p. 102.
v) Koppe Excurſus in Ep. ad Gal. III.
w) Semler l. c. p. 352.
x) Whitby, Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 750.
y) Michaelis l. c. p. 42.
z) Peirce ad h. l.
*) Clericus ad h. l.

te, wurde ihm der gegebenen Verheiſſung zu folge gebohren.

αλλ — γεγεννηται nach der gewöhnlichen Ordnung der Natur, ſo wie die Juden auch, die blos dem Blute nach von ihm abſtammen; ſo lange ihr alſo, ſagt Paulus, in dieſem Zuſtande verbleibt, bleibt ihr Knechte, wie die Söhne, die Abraham mit der Magd zeugte *a*).

ο δε — επαγγελιας, auf eine außerordentliche Weiſe, durch die Darzwiſchenkunft Gottes ſelbſt, da nun dieſer der rechte Sohn war, ſo ſind die Kinder der Verheiſſung allein rechte Kinder Abrahams. Die Verheiſſung ſollte alſo nicht auf die Kinder der Magd als natürliche Kinder, ſondern auf die der Frau, als verheiſſene Kinder gehen *b*).

IV. 24. Dieß alles hat ſeinen geheimen Sinn; denn ſie drücken die beyde Bündniſſe aus — das eine vom Berge Sinai gegeben, gebiert uns als Knechte, das Wort Hagar zeigt dieß nicht undeutlich an.

ατινα — αλληγορεμενα, wir können in dieſer Begebenheit eine geheime und höhere Bedeutung ſuchen *c*); oder auch: dieß iſt allegoriſch erklärt worden *d*).

αυται, andre haben αυται εισιν αι, dieß fehlt in verſchiedenen Handſchriften — διαθηκαι *e*). Das, was von der Sara und Hagar geſagt wird, kann gar wohl auf die zwey Bündniſſe angewandt werden *f*).
εισι, ſie bilden ab.

μια

a) Semler l. c. p. 353.
b) Edward im Engl. Bibelw. l. c. p. 750.
c) Roſenmüller l. c. p. 382.
d) Michaelis l. c. p. 46.
e) Griesbach l. c. p. 102.
f) Roſenmüller l. c. p. 383.

μια — Αγαϱ, die eine von dieſen iſt von dem Berge Sinai gegeben, und hat knechtiſch geſinnte Verehrer, deren Bild iſt Hagar, das moſaiſche Geſetz fodert einen knechtiſchen Gehorſam, und unterwirft unter das Joch der Gebräuche *h*); ſo wie Hagar nichts als Sclaven gebahr, ſo gebiert das Geſetz nichts als knechtiſche Gemüther *i*).

IV. 25. Denn das Wort Hagar ſelbſt zeigt in der arabiſchen Sprache einen Felſen, unter andern auch den Berg Sina an, und iſt dem irrdiſchen Jeruſalem ähnlich, welches nebſt ſeinen Einwohnern einen knechtiſchen Geiſt hat.

το — Αϱαβια. Statt γαϱ haben andre δε. Αγαϱ fehlt in verſchiedenen Handſchriften und Anführungen der griechiſchen Kirchenväter, bey andern fehlt Σινα *k*). Semler folgt der Lesart, welche Αγαϱ ausläßt und überſetzt: denn der Berg Sina iſt in Arabien, außerhalb dem verheiſſenen Lande, ſo wie Hagar in die Wüſte hinausgeſtoßen war, aber es iſt, weil auf jenem Berge das Geſetz gegeben worden, dem Jeruſalem gleich, welches noch von den Juden bewohnt wird, ſie ſind wenigſtens darinnen beyde ähnlich, daß beyde nebſt ihren Kindern dienen *l*). Αγαϱ heißt ein Felſen, und der Berg Sinai wird ebenfalls mit dieſem Namen belegt *m*). εϛι εν τ. Αϱαβια heißt in der arabiſchen Sprache *n*).

h) Roſenmüller l. c. p. 384.
i) Wall im Engl. Bibelw. l. c. p. 751.
k) Griesbach l. c. p. 102.
l) Semler l. c. p. 355.
m) Michaelis l. c. p. 46. Roſenmüller l. c. p. 384. Koppe Excurſus VIII. Whitby im Engl. Bibelw. l. c. p. 751. Bochart Geogr. S. L. 4. c. 11. p. 255. c. 27. p. 312.
n) Roſenmüller l. c.

συστοιχει — αυτης einige leſen η συστοιχουσα, nach δουλευει laſſen verſchiedene γαρ aus *o*): das gegenwärtige Jeruſalem, der Hauptſitz der jüdiſchen Religion *p*). τεκνα αυτης nämlich της Ιερουσαλημ die Juden *q*). συστοιχει hat eine Aehnlichkeit, läßt ſich vergleichen *r*).

IV. 26. Aber jenes Jeruſalem, welches nicht in dieſem Lande iſt, welches allen freyen Kindern Abrahams verheiſſen iſt, iſt frey, dieſes iſt die Mutter unſerer aller.

Eigentlich hätte Paulus ſchreiben ſollen η δε ετερα [διαθηκη] εις ελευθεριαν γεννωσα, ητις εστιν Σαρα, συστοιχει δε τη ανω Ιερουσαλημ, τη ελευθερα, ητις εστιν μητηρ παντων ημων *s*). **Michaelis** *t*) erklärt dieſe Worte ungemein ſcharfſinnig aus 1. B. Moſ. XIV. 18. dem alten Jeruſalem, in dem noch Melchiſedeck Prieſter war.

Daß die Juden von einem Jeruſalem von oben vieles zu ſagen wußten, bemerkt **Wetſtein** richtig *u*), beſonders zeigen ſie das Reich des Meſſias damit an *v*). Einige verſtehen den Berg Sion dadurch *w*).

ητις

o) Griesbach l. c.
p) Semler l. c. p. 356.
q) Roſenmüller l. c. p. 385.
r) Wolf Curae l. c. p. 761.
s) Koppe ad h. l.
t) l. c. p. 47.
u) Roſenmüller l. c. p. 386. Whitby im Engl. Bibelw. l. c. p. 752.
v) Schöttgen Ieſus Meſſias p. 662.
w) C. Vitringa Obſ. S. L. I. c. 17. p. 208. Elsner Obſ. S. p. 192.

ητις — ημων. Viele Handſchriften laſſen παντων aus *x*): iſt die Hauptſtadt unſerer aller *y*), nicht blos der Juden, die nur in Jeruſalem wohnen konnten, ſondern auch der aus dem Heydenthum Bekehrten, denn die wahre Kirche muß alle Menſchen verbinden *z*).

IV. 27. Auf dieſes himmliſche Jeruſalem läßt ſich jener Ausſpruch des Propheten anwenden: Du, die du unfruchtbar wareſt und noch nicht gebohren hatteſt, wirſt dich freuen, du wirſt über deiner Geburt in ein Freudengeſchrey ausbrechen, die du keine Geburtsſchmerzen empfunden hatteſt, denn die, welche ſo lange keinen Mann hatte, wird mehr Kinder haben als die, welche lange einen hatte.

γεγραπται γαρ. Ohne Zweifel ſieht Paulus auf die Stelle Jeſaia LIV. 1. *a*)

ευφρανθητι — τικτουσα eine poetiſche Redensart, da einerley Gedanke mit mehreren Worten ausgedrückt wird *b*).

ρηξον — ωδινουσα nämlich φωνην *c*).

οτι ανδρα. ερημος die Verlaſſene, vom Mann verachtete. εχουσα τ. α. die geliebte, πολλα μαλλον d. i. πλειονα *d*).

Michaelis verſtehet hier die Kirche des alten Salems; Semler glaubt die Rede ſey vom himmliſchen Jeruſalem, Peirce *e*) meynt die Rede ſey von der

x) Griesbach l. c. p. 102.
y) Roſenmüller l. c. Elsner l. c. p. 193.
z) Semler l. c p. 357.
a) Semler l. c. p. 357. Michaelis l. c. p. 48.
b) Roſenmüller l. c. p. 387.
c) Roſenmüller l. c.
d) Roſenmüller l. c.
e) Am Ende ſeiner Umſchreibung des Briefs an die Philipper.

der chriſtlichen Kirche, ſo wie die Juden dieſe Stelle von dem Reich des Meſſias erklären *f*). Brucker findet hier die rechtſchaffenen Iſraeliten im alten Bunde, die nicht fleiſchlich und knechtiſch an dem Geſetze hingen *g*). Es iſt ſchwer zu entſcheiden, welche von dieſen Meynungen die richtige ſey; doch glaube ich der Bruckeriſchen den Vorzug geben zu dürfen, da die Rede von dem Aeuſſerlichen iſt, denn die Juden waren Kinder, wiewohl knechtiſch geſinnt, und die wahre Kirche ſchien verlaſſen und unfruchtbar zu ſeyn.

IV. 28. Wir aber meine Brüder haben wie Iſaac kraft der Verheiſſung das Kindesrecht erhalten.

ημεις — εσμεν andre leſen υμεις εςε *h*) κατα Ισαακ nach dem Beyſpiel Iſaacs *i*): wir ſind die Kinder, die wie Iſaac verheiſſen werden *k*).

IV. 29. Allein auch jetzo finden wir einen ähnlichen Fall mit dem, der ſich mit den Kindern Sara's und Hagars zugetragen hat: denn ſo wie jener natürliche Sohn den Sohn der Verheiſſung haßte; ſo haſſen auch jetzo die natürliche Kinder Abrahams die Kinder der Verheiſſung.

αλλ — πνευμα. κατα πνευμα der auf eine wunderbare Weiſe gebohrene *l*).

ωτω — νυν die fleiſchliche Juden, die nur natürlicher Weiſe von Abraham abſtammen, haſſen die Kinder, die ihm durch die Verheiſſung gegeben werden.

IV. 30. Aber welchen Erfolg hatte dies Betragen des natürlichen Sohns Hagars nach dem Berichte

der

f) Midraſch Schir-haſchirim ad Cantic I. 5.
g) Engl. Bibelw. l. c. p. 754. not. 1594.
h) Griesbach l. c. p. 102.
i) Krypke Obſ. ad h. l.
k) Semler l. c. p. 358.
l) Michaelis l. c. p. 49.

der Schrift? es heißt: treibe die Magd und ihren Sohn aus, denn der Magd Sohn ſoll keineswegs eben die Vorrechte genießen wie der Sohn der Frauen.

αλλα — γραφη, was ſagt die Schrift zu unſerm Troſt bey dieſen Verfolgungen *k)*?

εκβαλε — ελευθερας ſtatt της ελευθ. leſen andre μȣ Ισαακ *l)*. Ein Sohn mit einer Sclavin gezeugt durfte nicht erben *m)*. Die Juden die Gott knechtiſch fürchten werden kein Erbe an dem Reich des Meſſias haben *n)*.

IV. 31. Laſſet uns alſo bedenken, daß wir keineswegs Kinder der Sclavin, ſondern der Freyen ſind.

αρα andre leſen διο oder ημεις δε oder αρα ȣν. αρα δε *o)*.

V. 1. Bleibet alſo ferner veſte ſtehen in der Freyheit, welche Chriſtus uns erworben hat, und laßt euch auf keine Art unter das Joch der vorigen Knechtſchaft bringen.

Einige leſen τ. ελευθ. ȣ. η. X. η. ηλευθ. ϛηκετε. andre τ. ελευθ. η. X. ηλευθ. ϛηκ. ȣν. oder η. ελευθ. η. X. ηλευθ. ϛηκ. ȣν. und ſtatt τη leſen andre η, für ηλευθερωσε leſen andre εξηγορασε *p)*: da ihr vorher unter der Knechtſchaft des heydniſchen Aberglaubens ſtundet, ſo laßt euch nicht wieder unter das Joch der moſaiſchen Geſetze zwingen.

k) Wels Engl. Bibelw. l. c. p. 757.
l) Griesbach l. c. p. 102.
m) Maimon. Hilch Nechulot c. 1. §. 7. c. 2. §. 12.
n) Roſenmüller l. c. p. 388.
o) Griesbach l. c. p. 102.
p) Griesbach N. T. Graec. T. II. p. 103.

Kap V. v. 2. bis v. 6.

Damit die Galater nun nicht mehr an die Beybehaltung des Geſetzes gedächten, ſo macht er ihnen begreiflich, daß, indem ſie ſich beſchneiden ließen, ſie ſich zugleich der ganzen Laſt des Geſetzes unterwürfen, und keinen Seegen von Chriſto erlangen könnten, ſondern von allen Vortheilen, welche ſie durch die Gnade des Evangelii hätten erlangen können, dadurch abgeſchnitten wären, daß ſie durch ihren Gehorſam gerechtfertigt zu werden ſuchten, da er und alle rechtſchaffene Chriſten, die Rechtfertigung allein durch die Gerechtigkeit Chriſti erwarteten, in Abſicht auf welche kein Unterſchied gemacht würde, ob ſie beſchnitten wären oder nicht, wenn ſie nur den durch die Liebe thätigen Glauben hätten.

V. 2. Ich Paulus bin nun ſo weit von der Beybehaltung des Geſetzes entfernt, daß ich vielmehr behaupte, daß wenn ihr daſſelbe beybehaltet, ſo iſt euch die ganze beſſere von Chriſto gepredigte Lehre unbrauchbar und unnütz.

ιδε — ωφελησει. Der Apoſtel ſetzt ſich nochmals den Judenchriſten entgegen: was nützt euch die beſſere Einſicht, die ihr durch das Chriſtenthum erlangt habt, wenn ihr euch wieder beſchneiden laßt? da ihr durch die Beſchneidung euch dem ganzen moſaiſchen Geſetze wieder unterwerft *a*); ihr bekommt wieder jenen knechtiſchen Geiſt des Judenthums, und entfernt euch von dem kindlichen Geiſt, den das Chriſtenthum fodert.

V. 3. Ich wiederhole nochmals das was ich bereits geſagt habe, derjenige, der ſich beſchneiden läßt, iſt gehalten das moſaiſche Geſetz nach ſeinem ganzen Umfang zu erfüllen.

μαρ-

a) Semler Paraphr. Ep. ad Galat. p. 362.

μαρτυρομαι — ποιησαι andre leſen πληρωσαι *b*). Offenbar redet hier der Apoſtel nicht ſowohl von der Rechtfertigung, als vielmehr von der Beobachtung des jüdiſchen Geſetzes nach ſeinem Umfange, er will ſagen: der muß ein Jude werden.

V. 4. Ihr entfernt euch weit von Chriſto, die ihr durch die Beobachtung des moſaiſchen Geſetzes begehret gerecht zu werden, ihr ſeyd aus jener Gnade gefallen, die den Menſchen umſonſt ertheilt wird.

κατηργηθητε — δικαιουσθε. Chriſtus iſt für den ein Unding, der durch die Beobachtung der moſaiſchen Geſetze will gerecht werden *c*), der ſtehet mit Chriſto in keiner Verbindung mehr *d*).

της — εξεπεσατε, ihr dürft von der Gnade Gottes nichts mehr erwarten *e*).

V. 5. Denn wir Chriſten haben in uns die gewiſſe Hoffnung an jenem großen Tage des Gerichts um des Glaubens willen für gerecht erklärt zu werden.

ημεις — απεκδεχομεθα. πνευμα ſtehet hier offenbar der äußerlichen Beobachtung der moſaiſchen Geſetze entgegen *f*). πιστις nicht εκ νομου oder εν νομω ſondern durch Chriſtum.

V. 6. Denn folgen wir der Lehre Jeſu, ſo kann weder der Beſchneidung noch der Vorhaut irgend ein Vorrecht in Hinſicht auf die Rechtfertigung beygelegt werden, ſondern Chriſtus fodert nichts als einen ſolchen Glauben, der ſich durch Liebe an den Tag legt.

εν — ακροβυστια. εν Χριστω wenn wir dem Anſehen Chriſti folgen, ſo iſt der Unterſchied zwiſchen Juden= und Heydenthum aufgehoben *g*); weder Beſchnei=

b) Griesbach N. T. Gr. T. II. p. 103.
c) Semler l. c. p. 365.
d) Roſenmüller Scholia in N. T. T. IV. p. 390.
e) Roſenmüller l. c.
f) Semler l. c. p. 365.
g) Semler l. c. p. 366.

ſchneidung noch Vorhaut iſt die Anordnung, die uns ein Recht an Chriſto giebt *h*).

αλλα — ενεργουμενη. Dieſes fehlte vorzüglich den Juden oder dem Geiſte des Judenthums, der vorzüglich eine feindſeelige Geſinnung gegen alle die beybrachte, welche keine Juden waren *i*). πιςις Beyfall, der der Lehre Chriſti gegeben iſt, nebſt dem auf ihn geſetzten Vertrauen *k*). ενεργουμενης der ſeinen Einfluß hat *l*).

V. 7-12.

Der Apoſtel giebt ſchließlich den Galatern zu bedenken, wie es käme, daß, nachdem ſie wohl zu laufen angefangen hätten, ſie von derjenigen Achtung, die ſie einſtmals für die Wahrheit und Freyheit des Evangelii gehabt hätten, abgezogen wären, und zeiget ihnen, daß es durch die böſen Eindrücke, welche ihre falſche Lehrer auf ſie gemacht hätten, gekommen wäre, als die ihn unrechtmäßiger Weiſe beſchuldigt hatten, daß er das Evangelium mit der Beſchneidung predige, wovon doch ſeine Bedrückungen um der Lehre des Kreuzes willen eine deutliche Widerlegung wären; zugleich aber giebt er auch ſeine Hoffnung zu ihnen zu erkennen, daß ſie mit ihm einerley Meynung werden und wünſchen würden, diejenige, welche ſie zu verderben getrachtet hätten, von der Gemeinde abgeſchnitten zu ſehen, damit ſie kein Böſes mehr thun möchten.

V. 7. Dieſe Laufbahn betratet ihr bis daher mit vielem Lobe, wer hat euch denn in dieſem Laufe aufgehalten, daß ihr die Einſicht in die beſſere Religion vernachläſſiget?

ετρε-

h) Michaelis Paraphraſe u. Anmerk. p. 51.
i) Semler l. c. p. 367.
k) Roſenmüller l. c. p. 391.
l) Wolf Curae l. c. p. 769.

ετρεχετε — πειθεσθαι. ανεκοψε andre leſen beſſer ενεκοψε oder εβασκανε *m*). ανακοπτειν im Laufe aufhalten *n*).

V. 8. Jene ganz entgegenſtehende und falſche Ueberredung ſchrieb ſich gewiß nicht von dem her, der euch anfänglich in der chriſtlichen beſſern Religion unterrichtete.

η — υμας. ουκ fehlt in verſchiedenen Handſchriften *o*). πεισμονη eine Hartnäckigkeit andre das zu überreden, was uns gefällt *p*).

V. 9. Ihr wiſſet, ein wenig Sauerteig durchſäurt den ganzen Teig.

μικρα — ζυμοι andre leſen δολοι *q*). Auch ein kleiner Theil des Judenthums, will er ſagen, durchdringt das Ganze dergeſtalt, daß es ganz aufhört das zu ſeyn was es ſeyn ſoll. Paulus begegnet alſo einem ihm gemachten Einwurf, es ſey das eine Kleinigkeit worinnen ſie nachgeben *r*).

V. 10. Ich, geliebte Brüder, höre in Chriſto noch nicht auf, es euch zuzutrauen, daß, wenn ihr dies geleſen habt, ihr nichts anders glauben werdet als was ich euch gelehrt habe; der aber, der euch irre machen und zum Judenthum zurükführen will, wird dies gewiß nicht ungeſtraft thun, er ſey auch wer er ſey.

εγω

m) Griesbach l. c. p. 103.
n) Krebs Obſerv. Flav. ad h. l.
o) Griesbach l. c.
p) Roſenmüller l. c. p. 392.
q) Griesbach l. c.
r) Michaelis l. c. p. 51.

εγω — κυριω. εν einige überſetzen es wegen *s*) andre durch Chriſtum *t*) oder auch auf die Vortref-lichkeit der Lehre Chriſti *u*).

οτι — φρονησετε daß ihr ein ander Evangelium annehmen werdet *v*). Einige Handſchriften ſetzen hier hinzu ην εχει η αληθεια τȣ Χριςȣ *w*).

ο δε — η. Einige glauben Paulus rede hier von Petro *x*); andre von Ebion oder Cerinthus *y*); wahr-ſcheinlich iſt es blos ein anderer in Anſehn ſtehender Jude, der auf die Beybehaltung der Beſchneidung drang. βαςασει το κριμα er wird aus der Kirche ausgeſtoßen werden *z*); beſſer: das Gericht Gottes wird ihn ſchon finden *).

V. 11. Was mich anbelangt, bin ich ein Verthei-diger der Beſchneidung wie einige fälſchlich von mir ausgeben, warum werde ich denn von den Juden ſo heftig verfolgt? gewißlich dann würde alle Aerger-niß an der Lehre Chriſti aufhören, wenn ich lehren würde, Chriſtus fodere von den Seinen die Beobach-tung des moſaiſchen Geſetzes.

εγω — διωκομαι. ετι fehlt in einigen Hand-ſchriften †). Der Gegner Pauli hatte nämlich verſichert, Paulus habe ſeinen Lehrplan ſelbſt umgeändert, und dringe auf die Beſchneidung. Dies Vorgeben wi-derlegt er aus den noch anhaltenden Verfolgungen der Juden gegen ihn.

αρα

s) Roſenmüller l. c.
t) Michaelis l. c.
u) Semler l. c. p. 370.
v) Semler l. c.
w) Griesbach l. c.
x) Hieronymus ad h. l.
y) Semler l. c.
z) Loke im Engl. Bibelw. l. c. p. 764.
*) Bruker ibid. not 1623.
†) Griesbach l. c.

αρα — ϛαυρϐ einige leſen noch τϐ Χριϛϐ **). το σκανδαλον τϐ ϛαυρϐ, weil Chriſtus deshalb gekreuzigt worden, weil er das moſaiſche Geſetz aufhub ††).

V. 12. Wollte Gott diejenige, die euch auf die Art hintergehen, würden nicht nur beſchnitten, ſondern von euch ganz hinweg geſchnitten.

αποκοψονται nicht nur beſchnitten, ſondern ganz hinweg geſchnitten***), der Zugang zu euch ſollte ganz abgeſchnitten ſeyn †††).

Kap. V. v. 13. bis VI. v. 10.

Dies iſt der moraliſche Theil dieſes Briefes, in welchem ſie Paulus zu einem der Erkenntniß der Wahrheit gemäßen Wandel ermuntert. Er ermahnet ſie erſtens ihre Freyheit nicht zu mißbrauchen V. 13 = 15, zweytens den beſſern Einſichten zu folgen V. 16 = 26, drittens gegen ihre Nebenmenſchen ſich chriſtlich zu betragen VI. v. 1 = 5, viertens gelind gegen die Untergebenen zu ſeyn VI. 6 = 10.

Kap. V. 13 = 15.

Das bisher gedachte giebt dem Apoſtel Anlaß der chriſtlichen Freyheit Meldung zu thun, um ſie von dem Mißbrauche derſelben zur Befolgung des Fleiſches und Verletzung der chriſtlichen Liebe zu warnen, und dringt auf die gegenſeitige Liebe gegen einander, als wozu ſie ſowohl durch das Geſetz als das Evangelium verbunden wären, und durch deren Verſäumung, nebſt

**) Griesbach l. c. p. 103.
††) Semler l. c. p. 372.
***) Krypke ad h. l. Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 765. not. 1625.
†††) Elsner Obſ. S. p. 196.

nebſt dem Fehler ſich Streitigkeiten und Zänkereyen zu ergeben, ſie dem Verderben und Ungnade blos geſtellt ſeyn würden.

V. 13. Ihr, meine Brüder, ſeyd nicht berufen zur Beobachtung des moſaiſchen Geſetzes, ſondern zu einer freyen und vollkommenen Religion; hütet euch nur, daß ihr dieſe Freyheit nicht mißbrauchet eure Sitten zu verderben, es diene vielmehr einer dem andern in einer aufrichtigen Liebe.

Es erhellet aus dieſer Stelle deutlich, daß bereits damals einige waren, welche die chriſtliche Freyheit mißbrauchten, und wollüſtig zu leben anfingen, daher Paulus die Galater vor dieſem entgegenſtehenden Irrthum hier warnet.

υμεις — αδελφοι, ihr ſeyd von aller Beobachtung des moſaiſchen Geſetzes vollkommen frey *a*).

μονον — σαρκι. Einige ſetzen hinzu *δωτε b*), andere ergänzen es alſo: *μονον ορατε μη ταυτην ελευθεριαν παραλαβητε εις — c*) *σαρκι*: der Mißbrauch der Dinge die zur Wolluſt gebraucht werden *d*); der Zuſtand des Menſchen, der ſo handelt, als ſey er Körper allein *e*), oder die Sinnlichkeit *f*).

αλλα — αλληλοις ſtatt *δια τ. αγ.* leſen andre *τη αγαπη τε πνευματος g*). *αγαπη* will hier eben das ausdrücken was *πνευμα h*). *δι αγαπης δουλευειν* ſtehet für *αγαπαν i*). Eben dieſe Liebe verhindert den Mißbrauch der Dinge.

V. 14.

a) Semler l. c. p. 374.
b) Griesbach l. c. p. 103.
c) Semler l. c.
d) Semler l. c.
e) Michaelis l. c. p. 52.
f) Tellers Wörterbuch p. 144.
g) Griesbach l. c.
h) Semler l. c.
i) Roſenmüller l. c. p. 395.

V. 14. Denn alle jene ſo zahlreiche Befehle des Geſetzes werden alle zugleich erfüllt, wenn man dies einzige Gebot recht beobachtet, dies nehmlich: liebe deine Mitmenſchen ſo zärtlich als du dich ſelbſt liebſt.

ο — πληρȣται. Statt νομος leſen andre λογος *k*), in andern fehlt πας *l*), ſtatt εν ενι λογω leſen einige εν ολιγω, auch εν υμιν, oder εν υμιν εν ενι λογω und ſtatt πληρȣται leſen einige πεπληρωται *m*). νομος das was als Naturgeſetz vom moſaiſchen Geſetze noch zu beobachten übrig blieb *n*), jenes fleiſchlich geſinnten Menſchen gegebene Geſetz wird ganz erfüllt *o*), oder es kann auch auf die von Chriſto gegebene Befehle bezogen werden *p*).

εν τω — σεαυτον. εν τω fehlt in verſchiedenen Handſchriften und für σεαυτον leſen andre εαυτον *q*).

V. 15. Wenn ihr aber wegen gewiſſer Vorſtellungsarten über religiöſe Gegenſtände beſtändig ſtreitet und zanket, ſo hütet euch, daß nicht eure ganze Gemeinde endlich aufgerieben werde.

ει δε — αναλωϑητε hier iſt offenbar von Streitigkeiten über Vorſtellungsarten in der Religion die Rede *r*).

V. 16 ⸗ 26.

Der Apoſtel nimmt Anlaß aus dem geſagten ſie zu einem Wandel zu ermahnen, der mit der Haushaltung

k) Griesbach l. c. p. 104.
l) Matthäi l. c. p. 59.
m) Griesbach l. c.
n) Michaelis l. c. p. 53.
o) Semler l. c. p. 375.
p) Roſenmüller l. c. p. 396.
q) Griesbach l. c p. 104.
r) Semler l. c. p. 376.

haltung der Gnade, welche ſie erhalten hätten, überein⸗ käme; ſo daß ſie dem Einfluß des Geiſtes wider die Werke des Fleiſches folgten; und indem er von den Früchten beyder eine Beſchreibung giebt, weiſet er ſie an, daß ſie als Chriſten verpflichtet wären, das Fleiſch mit ſeinen verderbten Begierden zu kreuzigen, und den Einſprüchen des Geiſtes, durch eine beſtän⸗ dige Uebung aller Gnadengaben deſſelben zu ge⸗ horſamen, beſonders warnet er ſie vor dem Stolze und der Ehrſucht.

V. 16. Ich befehle euch, lebet gemäß den Vor⸗ ſchriften einer richtigen Vernunft; ſo werdet ihr die ſinnlichen Lüſte nicht zu vollbringen begehren.

πνευμα, die durch die Religion geläuterte Ver⸗ nunft *s*) oder eine vollkommenere, und mehr geiſti⸗ ſche Lebensart *t*), andre verſtehen den h. Geiſt *u*).

σαρξ die ſinnliche Lüſte *v*) ein Menſch der keine richtige Einſicht in die Religion hat *w*).

Paulus begegnet einem Einwurf, der gemacht werden konnte: iſt man frey vom Geſetze, ſo darf man leben wie man will; er antwortet: eben die beſ⸗ ſere Geſinnung oder die in ihre Rechte eingeſetzte Ver⸗ nunft iſt es, welche den Ausbruch der Laſter hinter⸗ treiben läßt, die nur von denen gethan werden, die den Sinnen, nicht der Vernunft Gehör geben.

V. 17. Denn jene Begierden, welche aus der Sinnlichkeit entſpringen, empören ſich gegen die beſ⸗ ſern Einſichten einer erleuchteten Vernunft, und eben dieſe beſſere Einſichten eines aufgeklärten Geiſtes

ſtreiten

s) Michaelis l. c. p. 53.
t) Semler l. c.
u) Roſenmüller l. c. p. 396.
v) Teller Wörterbuch p. 144.
w) Semler l. c. p. 377.

ſtreiten mit jenen niedern ſinnlichen Begierden: dieſe Begierden und Einſichten nun kämpfen dergeſtalt mit einander, daß ihr nicht in allen Fällen das thut was ihr wollt.

η γαρ — σαρκος. σαρξ die dem Menſchen natürliche Gewohnheit den Sinnen zu folgen, und ſich durch dieſelbe lenken zu laſſen; πνευμα die edlere durch die Religion bewirkte Gedenkungsart x). Andere überſetzen y): die Sinne wollen das was dem Geiſt Gottes mißfällt, und dieſer fordert den Sinnen unangenehme Dinge.

ταυτα δε andre leſen γαρ z) — ποιητε. Das moſaiſche Geſetz iſt überflüßig, indem unſere beſſere Einſicht, die wir durch die Religion erlangt haben, uns bereits ſattſam zeigt, was wir thun und was wir unterlaſſen ſollen *). Dieſes iſt die Urſache, warum auch der redlichſte Chriſt nicht in allen Fällen ſo handelt, wie er es gern wünſchte **).

V. 18. Folgt ihr nun den Foderungen eurer beſſern Einſichten, ſo erkennet ihr daraus, daß für euch das Geſetz überflüſſig ſey.

ει — νομον. Statt εϛε leſen andre ετι ††): ihr könnt leicht daraus erkennen, daß ihr jenes Geſetz nicht mehr nöthig habt.

V. 19. Die Werke, welche jene ſinnliche Begierde hervorbringt, ſind auch ohne Kenntniß des moſaiſchen Geſetzes bekannt genug, ich rechne dahin, Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Geilheit.

Φανε-

x) Semler l. c. p. 378.
y) Roſenmüller l. c. p. 396.
z) Griesbach l. c. p. 104.
*) Semler l. c. p. 379.
**) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 769. not. 1631b.
††) Griesbach l. c.

φανερα — σαρκος, ihr kennet die Früchte der böſen Begierden wohl *a*), auch ohne gerade ſie erſt aus dem moſaiſchen Geſetze kennen lernen zu müſſen *b*).

μοιχεια fehlt in den meiſten Handſchriften *c*).

ακαθαρσια Knabenſchänderey *d*).

ασελγεια Ueppigkeit in Reden, Gebärden, Sitten *e*).

V. 20. Götzendienſt, Giftmiſcherey, Feindſchaft, Streitigkeiten, Uneinigkeiten, Hader, Zwietracht, Partheymacherey.

ειδωλολατρεια beſonders in ſo fern mit dem Götzendienſt verſchiedene wollüſtige Gebräuche verbunden waren *f*).

φαρμακεια Zauberkünſte, beſonders Erweckung der Liebe *g*).

εχθραι heimliche Feindſchaft *h*).

ερεις Wortwechſel *i*).

ζηλοι böſe Abſichten gegen Rechtſchaffene *k*).

θυμοι Zorn um ſich über eine geringe Beleidigung zu rächen *l*).

εριθειαι Zänkerey.

διχο-

a) Roſenmüller l. c. p. 396.
b) Semler l. c. p. 380.
c) Griesbach l. c.
d) Semler l. c.
e) Semler l. c.
f) Semler l. c. p. 381.
g) Semler l. c.
h) Roſenmüller l. c. p. 397.
i) Semler l. c.
k) Semler l. c.
l) Semler l. c.

διχοστασιαι Uneinigkeit zwiſchen ganzen Familien *m*).

αιρεσεις wenn um des Nutzens Weniger willen die Wohlfahrt des Ganzen aus den Augen geſetzt wird *n*), Sekten *o*).

V. 21. Neid, Todſchlag, Völlerey, Schmauſereyen, und andere Laſter dieſer Art — Alle dieſe Laſter, wie ich nochmals erinnere, und auch ſchon gethan habe, ſchließen den Menſchen von dem Chriſtenthum, und denen aus demſelben zu erwartenden Vortheilen aus.

φονοι fehlt in einigen Handſchriften *p*).

μεθαι, κωμοι, Saufereyen, Freſſereyen *q*).

και τα — τουτοις es giebt noch andere Arten ſolcher Laſter, wiewohl ſie nicht ſo öffentlich ſind.

α — κληρονομησουσιν, ehe ihr noch das moſaiſche Geſetz kanntet, habe ich es euch ſchon gezeigt, daß dergleichen Sitten höchſt ſträflich ſeyen *r*). Alle die alſo handeln, können der durch das Chriſtenthum verheiſſenen Glückſeligkeit nicht fähig werden, ſie können keine Genoſſen des Reiches Gottes werden, nach jüdiſchen Vorſtellungen.

V. 22. Die Wirkungen hingegen, welche die verbeſſerte Geſinnung hervor bringt, ſind: Liebe, kindliche Freude, Friedfertigkeit, Geduld, Gütigkeit, Treue.

m) Semler l. c.
n) Semler l. c.
o) Michaelis l. c. p. 54.
p) Griesbach l. c. p. 104.
q) Semler l. c. p. 382.
r) Semler l. c.

ο δε — εϛι. πνευμα die durch die Religion verbeſſerte Geſinnung.

αγαπη Liebe gegen den Nächſten oder auch jene allgemeine Chriſtenpflicht, die Liebe, welche der Innbegriff jeder andern Tugend iſt.

χαρα Freude über die Vollkommenheit anderer.

ειρηνη Friedfertigkeit.

μακροθυμια Gelindigkeit gegen die, welche uns zum Zorn reizen.

χρηϛοτης die geſchikteſte Art andere zu belehren.

αγαθωσυνη der Hang wohl zu thun.

πιϛις Treue, Wahrhaftigkeit.

V. 23. Gelindigkeit, Enthaltſamkeit, u. ſ. w. wer ſich beſtrebt dieſe Tugenden auszuüben, den verurtheilt das Geſetz nicht.

πραοτης Gelindigkeit, auch da wo man Zorn erwartete.

εγκρατεια mäßiger Gebrauch alles deſſen, was die Sinne reizt.

Einige ſetzen αγνεια hinzu *w*).

κατα — νομος, das Geſetz kann nicht nur das Verdammungs Urtheil nicht über ſie ſprechen, ſondern ſie ſind vollkommener, als es durch das Geſetz kann bewirkt werden *x*).

V. 24. Denn alle die, welche ſich aufrichtig befleißigen, den Befehlen Chriſti Folge zu leiſten, müſſen mit der größten Anſtrengung jenem Hang zum Sinnlichen widerſtehen, und alle geſetzwidrige Begierden, auch mit Unluſt ihrer ſinnlichen Neigungen unterdrüken.

οι δε — επιθυμιαις. Statt τȣ Χριϛȣ την σαρκα leſen andre την σαρκα τȣ Χριϛȣ, oder Χριϛȣ οντες,

w) Griesbach l. c.
x) Semler l. c. p. 387.

οντες, oder σαρκα αυτων y). Michaelis ſcheint hier der gewöhnlichen Erklärung allzuviel nachzugeben z); allein Paulus will wohl nichts anders als dies ſagen: wahre Chriſten unterdrücken die ſinnliche Begierden in ſich *).

V. 25. Denn gewiß, beſtreben wir uns den beſſern durch die Religion erlangten Einſichten zu folgen, ſo werden wir gewiß unſere äußerliche Handlungen rechtmäßiger einrichten.

ει — ϛοιχωμεν iſt der Schluß des bisher vorgetragenen. Der Apoſtel will ſagen: veränderte Geſinnung bewirkt auch veränderte Handlungen, der iſt mithin ein ſchlechter Chriſt, der nicht anders als ein Ungläubiger handelt.

V. 26. Wir müſſen dieſem zu folge nicht auf eitle Ehre ſehen, z. B. nicht die Vorzüge der Beredſamkeit vor andern zu zeigen, oder andere beneiden, welche in irgend einer Sache es uns zuvorthun.

μη — κενοδοξοι ſo wie die Judenchriſten, welche ſich mit ihren äußerlichen Vorzügen ſo ſehr brüſteten.

αλληλες προκαλεμενοι andern ihre Schwäche ſtolz vorhalten †).

αλληλοις φθονεντες ihre etwanige Vorzüge mit neidiſchen Augen anſehen.

Kap. VI. v. 1 - 5.

Das Ende des vorhergehenden Kapitels giebt dem Apoſtel Anlaß einige Pflichten gegen Gefallene vorzu-

y) Griesbach l. c. p. 104.
z) l. c. p. 55. Comp. Theol. Dogm. §. 122.
*) Semler l. c. p. 388.
†) Roſenmüller l. c. p. 400. Wolf Curae l. c. p. 777.

vorzutragen, zugleich den Galatern die Lehre einzuſchärfen mehr auf ſich, als andre zu ſehen, aus ſeinen Fehlern Demuth zu lernen, indem die Richtſchnur, nach welcher wir ſollen gerichtet werden, weder unſere eigene noch auch anderer Meynung von uns, ſondern allein unſer Wandel ſeyn werde. Dieſe Ermahnung war vorzüglich wegen der Judenchriſten wichtig, die ſich beredeten, Gott werde ſie eben ſo beurtheilen, wie ſie ſich ſelbſt nach ihrer hohen Meynung, die ſie von ſich hatten, ſchätzten, oder ſie würden nach dem Urtheil gerichtet werden, welches andre durch den Geruch ihrer anſcheinenden Gottſeeligkeit geblendet von ihnen fällten. Der Apoſtel ermahnt ſie alſo, ſie ſollen ſorgfältig vorderſamſt ſich ſelbſt prüfen, und ſich und ihre Fehler kennen lernen, daß ſie lernen möchten in Demuth die Gnade von Gott zu erwarten.

VI. 1. Geliebte Brüder! ſollte einer auf irgend eine Art ſich eines Fehltritts ſchuldig machen, ſo iſt es Pflicht für euch, die ihr eine beſſere Einſicht in das haben ſollt was recht iſt, einen ſolchen Fehlenden mit vieler Gelindigkeit und Nachſicht zu rechte zu weiſen; und du, wer du auch ſeyſt, ſey wohl auf dich ſelbſt aufmerkſam, daß du nicht einer ähnlichen Verſuchung unterliegen mögeſt.

αδελφοι. Semler glaubt es werde beſſer zu dem vorhergehenden Verſe bezogen *a*).

εαν — παραπτωματι. Statt *προληφθη* leſen andre *προβληθη* *b*) oder *ανθρωπος εξ υμων εν τινι.* Geſetzt auch, will der Apoſtel ſagen, es ſey Anlaß vorhanden zu einer ſchärfern Beſtrafung. *προληφθη* in irgend einen der obgedachten Fehler geräth *c*), oder

a) Paraphr. Epiſt. ad Galat. p. 391.
b) Griesbach N. T. Graec. T. II. p. 104.
c) Elsner Obſ. S. p. 198. Homberg Parerg. S. p. 283.

oder ſich von einem Irrlehrer verführen läßt *d*), wiewohl letzteres hier nicht wohl dem Sinn des Apoſtels angemeſſen iſt *e*).

υμεις — πραοτητος andre leſen πραυτητος *f*). πνευματικοι ihr die ihr bereits einige Einſicht in den Geiſt der Religion erlangt habt *g*). Unrichtig überſetzt es Roſenmüller *h*): die ihr durch den h. Geiſt geleitet werdet. καταρτιζετε verbeſſert ihn, bringt ihn in den vorigen Zuſtand *i*).

σκοπων — πειρασθης. Vor σεαυτον leſen einige εκαςος und ſtatt συ αυτος *k*): du der du ſo ſtolz und ſtreng im Tadel andrer biſt, ſiehe zu, daß du nicht in gleichen Fehler falleſt *l*).

VI. 2. Unterſtütze einer den andern in ſeinen Schwachheiten, ſo werdet ihr auch ohne das moſaiſche Geſetz zu beobachten, das viel vollkommenere Geſetz Chriſti erfüllen.

αλληλων — βαςαζετε. Die meiſten verſtehen hier Fehltritte *m*); allein wahrſcheinlicher geht es auf die Schwäche in Erduldung der Leiden *n*), oder in den Religions-Einſichten *o*).

και — Χριςȣ, ihr werdet auch ohne das moſaiſche Geſetz dadurch recht handeln *p*), oder ihr werdet ohne

 das

d) Amelii Erörtr. P. I. p. 162.
e) Semler l. c.
f) Matthäi Epiſt. Paul. ad Galat. p. 62.
g) Semler l. c.
h) Scholia in N. T. T. IV. p. 401.
i) Gatacker Adverſ. Miſc. c. 6. Dieterici Antiq. Bibl. P. II. p. 428.
k) Griesbach l. c.
l) Semler l. c. p. 392. Wolf Curae l. c. p. 778.
m) Michaelis l. c. p. 55.
n) Engl. Bibelw. l. c. p. 778.
o) Teller Wörterbuch p. 266.
p) Beza ad h. l.

das moſaiſche Geſetz zu haben mehr thun, als die Verehrer deſſelben *q*).

VI. 3. Denn derjenige, der ſich, wenn er ſeines Mitbruders Schwäche ſiehet, ſtolz erhebt und ſich beredet, er habe beſondere Vorzüge, da es doch nicht an dem iſt, ſo hintergehet er ſich ſelbſt.

ει γαρ — φρεναπατα. μηδεν ων nach dem Urtheil anderer *r*), oder Gottes *s*).

VI. 4. Ein jeder aber beſtrebe ſich ſeine Handlungen ſo einzurichten, wie ſie Gott gefallen mögen, wird er dies erreichen, ſo wird er dann Urſache haben über ſich ſelbſt zufrieden zu ſeyn, und nicht blos darüber dürfen ſtolz ſeyn, daß andere ſchwächer als er ſind.

το — εκαςος, hierdurch muß man ſeine Vorzüge zeigen, daß man wirklich geſetzmäßig lebt, nicht aber, daß man ſeine Schwäche weniger blicken läßt als andre. δοκιμαζειν vor andern Menſchen als tüchtig darſtellen.

και — εξει er wird Stoff zum Rühmenhaben *t*).

VI. 5. Denn an jenem Tage wird ein jeder ſeiner eigenen Fehler willen von Gott gerichtet werden.

εκαςος — βαςασει. βαρος die Mängel, Fehler *u*).

Kap. VI. 6-10

Es hat das Anſehn, als ob die Galater ihren Lehrern nicht den benöthigten Unterhalt verſchaft hätten; Paulus ermuntert ſie alſo nachdrücklich zu dieſer Pflicht.

VI. 6. Diejenige, welche von andern in der Religion unterwieſen werden, ſind verbunden ihre Lehrer mit allem Unterhalt des Lebens zu verſehen.

Paulus

q) Semler l. c. p. 393.
r) Semler l. c.
s) Michaelis l. c. p. 56.
t) Wolf Curae l. c. p. 779.
u) Teller l. c. p. 266.

Paulus ſcheint hier einen Fehler der Galater zu rügen *v*) und billigt alſo zum Theil die Foderungen der falſchen Apoſtel, welche den Unterhalt fodertẽn *w*). κατηχȣντι nämlich τον λογον *x*).

VI. 7. Macht hier keine Ausflüchte, ihr habt denen den Unterhalt verſprochen, die euch die Religion vortragen, ihr beleidigt nicht ſie, ſondern Gott, der ſich nicht ungeſtraft verſpotten läßt: denn was der Menſch ſäet das wird er erndten.

μη — πλανασϑε betrüget euch nicht ſelbſt, als ob dieß ein leichtes Verbrechen ſey *y*).

ϑεος ȣ μυκτηριζεται ihr verachtet nicht die Lehrer ſondern Gott. μυκτηριζειν höhniſch auslachen *z*).

ο — ϑεριϭει ein bekanntes Sprüchwort, wie σπειρειν wirken, ϑεριζειν Lohn erhalten *).

VI. 8. Denn wer ſeinen ſinnlichen Begierden zu folge handelt, der wird von dieſer Sinnlichkeit ins Verderben geſtürzt werden; wer aber den Vorſchriften der Religion zu folge handelt, deſſen Lohn wird die ewige Seeligkeit ſeyn.

οτι — φϑοραν, Nach σαρκος ſtehet αυτȣ. σαρξ die fleiſchliche Begierde. φϑορα der Leib wird mit demſelben im Grabe verweſen *a*).

ο δε — αιωνιον, ſtatt εις το πνευμα leſen andre εκ τȣ πνευματος *b*).

v) Roſenmüller l. c. p. 403.
w) Semler l. c. p. 395.
x) Wolf Curae l. c. p. 779.
y) Roſenmüller l. c. p. 403.
z) Wolf l. c. p. 779.
*) Roſenmüller l. c. p. 404.
a) Roſenmüller l. c.
b) Griesbach l. c. p. 105.

VI. 9. Thun wir Gutes, ſo laßet uns nicht von dem Böſen überwunden oder ermüdet werden; denn zu ſeiner Zeit ſtehet die Erndte bevor, wenn wir nur nicht müde werden.

το δε — εκκακωμεν haben wir gleich einige Fertigkeit erlangt, ſo müſſen wir doch nicht aufhören, ſondern fortfahren.

καιρω — εκλυομενοι. καιρω ιδιω in der von Gott veſtgeſetzten Zeit c). εκλυομενοι wir werden nicht aufhören zu erndten, oder beſſer, wo wir nicht müde werden d).

VI. 10. Iſt es an dem, ſo laßt uns ſo lange wir Gelegenheit haben wohlthätig gegen jedermann ſeyn; am meiſten aber gegen die Mitchriſten.

αρα — πιϛεως. καιρος Gelegenheit. οικειοι πιϛεως Mitchriſten.

Kap. VI. v. 11. bis Ende.

Paulus beſchließt hier ſeinen Brief, ermahnet ſie nochmals ſich durch die Irrlehrer nicht verleiten zu laſſen, hält ihnen ſein Beyſpiel vor, welches ſo ganz von jenem der falſchen Lehrer verſchieden iſt. Er ſucht nochmals alles hervor, was ſie nur bewegen kann Paulo Folge zu leiſten.

VI. 11. Sehet nur wie weitläufig ich euch mit eigener Hand, gegen meine Gewohnheit, geſchrieben habe.

Dies iſt die wahrſcheinlichſte Ueberſetzung dieſer Stelle e) welche ich wegen des Worts εγραψα vorziehe

c) Roſenmüller l. c. p. 405.
d) Semler l. c. p. 398.
e) Michaelis Paraphraſe und Anmerk. p. 58. Wolf Curae Phil. et Crit. in N. T. T. II. p. 781. Roſenmüller Schol. in N. T. T. IV. p. 405.

ziehe. Andere *f*) glauben πηλικοις gehe auf die Form der Buchſtaben, und heiße alſo: ob ich ſchon ſchlecht ſchreibe, ſo habe ich doch dieſen Anhang beygefügt. Andere *g*) beziehen es auf die Größe des Briefs.

VI. 12. Alle die, welche euch ſo ſehr nöthigen die Beſchneidung anzunehmen, gehen darauf um, daß ſie die äußerlichen Bequemlichkeiten des Lebens genießen mögen, und trachten nur darauf, daß ſie der Verfolgung entgehen mögen, welche Chriſtus ſelbſt von den Juden erduldet.

οσοι — διωκωνται. Der Apoſtel will ſagen: glaubt ja nicht, daß die Juden aus Gottſeligkeit es thun, daß ſie ſo heftig auf die Befolgung des Geſetzes dringen, ſie thun es blos um ihrer zeitlichen Lüſte willen *h*); οσοι ſtehet für οιτινες *i*). ζω εν σαρκι ich ſuche äußerliche Ehre und Vergnügungen *k*); andere beziehen es auf das Geſetz, als ob es blos fleiſchliche Einſetzungen ſeyen *l*) oder: ſie ſind ſtolz auf ihre fleiſchliche Abſtammung *m*). ευπροσωπειν gefallen, ſie wollen ihren Landsleuten gefallen *n*). ςαυρω I. X. d. daß ſie alſo wie Chriſtus verfolgt werden *o*). Whitby glaubt *p*) Paulus ziele auf den den Juden ertheilten kayſerlichen Schutz, deſſen ſich die Chriſten auch erfreuen konnten, wenn ſie die Beſchneidung annähmen;

f) Hieronymus, Chryſoſtomus, Theodoretus, Semler Paraphraſ. Epiſt. ad Galat. p. 398. Grotius ad h. l; Whitby im Engl. Bibelw. N. T. T. IV. p. 783.
g) Zorn de Philoſophiſm. N. T. p. 8.
h) Semler l. c. p. 400.
i) Roſenmüller l. c. p. 406.
k) Semler l. c.
l) Locke, Edward im Engl. Bibelw. l. c. p. 783.
m) Gill Engl. Bibelw. l. c.
n) Roſenmüller l. c.
o) Michaelis l. c.
p) Engl. Bibelw. l. c.

men; allein es iſt dies eben nicht nöthig, die Rede kann auch von der Verfolgung ſeyn, welche von den Juden herrührte.

VI. 13. Wie wenig ſie aus wahrer Gottſeligkeit auf die Beſchneidung dringen, erhellet daraus, daß ſie ſelbſt das Geſetz nicht gehörig beobachten; ſie dringen blos dieſerwegen auf die Beſchneidung, damit ſie ſich bey ihren Volksverwandten rühmen können, ſie haben euch zur Beſchneidung gebracht.

ουδε — φυλασσουσιν kann heißen: ob ſie ſchon ſelbſt beſchnitten ſind, ſo halten ſie das Geſetz doch ſelbſt nicht *q*) oder auch: ob ſie euch ſchon die Beſchneidung aufdringen, ſo beſtehen ſie doch nicht darauf, daß ihr das Geſetz halten ſollt *r*).

αλλα — καυχησωνται. Iſt etwas ſpöttiſch: daß ſie Siegszeichen eures Fleiſches *s*) oder eurer Unbeſtändigkeit *t*) aufzeigen können.

VI. 14. Gott ſey aber davor, daß ich einen andern Ruhm ſuche, als den, der mir aus der Predigt des gekreuzigten Jeſu erwächſt: durch deſſen Beyſtand mir die irrdiſchen Freuden eben ſo verächtlich ſind, als ich es den irrdiſch denkenden Menſchen bin.

εμοι — Χριστου ich mag es nicht ſo wie die Jüdiſchgeſinnte machen, die ſich irrdiſcher Vorzüge rühmen, oder die blos mit Verſchweigung des Kreuzestodes Chriſti die Wunder erzählen, die er that *u*).

δι

q) Michaelis l. c. Roſenmüller l. c. p. 407.
r) Semler l. c. p. 401. Whitby im Engl. Bibelw. l. c. p. 784.
s) Semler l. c. p. 402.
t) Roſenmüller l. c.
u) Semler l. c.

δι — κοσμω. τω fehlt in einigen Ausgaben *v*). κοσμος irrdiſchgeſinnte Menſchen *w*): ich bin gegen alle irrdiſche Dinge ſo gleichgültig, daß ich ſie für nichts achte *x*).

VI. 15. Denn in der von Chriſto gepredigten Religion macht die Beſchneidung nicht vollkommener, noch die Vorhaut kann etwas benehmen; ſondern es wird eine gänzliche Veränderung des Sinnes erfodert.

εν — εϛιν. εϛιν andre leſen ισχυει *y*) — ακροβυϛια der Unterſchied zwiſchen Juden und Heyden iſt hier aufgehoben.

αλλα — κτισις ein Menſch, den weder der Aberglaube der Heyden noch das Geſetz der Juden verbindet *z*).

Unwahrſcheinlich iſt es wohl, daß Paulus dieſe Stelle aus einem apokryphiſchen Buch entlehnt habe *).

VI. 16. Alle diejenige, welche nach dieſer Vorſchrift ihr Verhalten einrichten, denen wird es nie an wahrem Heil, und an göttlicher Gnade nicht fehlen, ſo wie es dem wahrhaftigen Iſrael, das Gott allein gefällt nicht daran mangelt.

και — ϛοιχειϑσιν andre leſen ϛοιχϑσιν *a*). ϛοιχειν τω κανονι nach einer gewiſſen Vorſchrift leben *b*). Einige glauben Paulus ziele hier auf die Linie, nach welcher die Wettläufer liefen *c*), oder es bezeichne die Richt-

v) Griesbach N. T. T. II. p. 105.
w) Semler l. c. p. 403.
x) Wells Engl. Bibelw. l. c. p. 784.
y) Griesbach l. c.
z) Michaelis l. c. p. 59.
*) Roſenmüller l. c. p. 408.
a) Griesbach l. c.
b) Roſenmüller l. c. Elsner Obſ. S. p. 201.
c) Cornel. Adami Obſerv. p. 401.

Richtſchnur der Bauleute *d*). Oeder *e*) meynt, es heiſſe in dieſer Gegend, wo ich gepredigt habe.

ειρηνη — θεȣ. Einige leſen κυριȣ *f*) bey και επι muß ȣτως ergänzt werden, auf ſolche Art hat das geiſtliche Iſrael alle den Seegen, den es nur wünſchen kann, und die Juden haben nun keinen Vorzug mehr vor ihnen *h*). Unrichtig wird es wohl überſetzt: die gehen geraden Wegs zu dem Glück *i*).

VI. 17. Uebrigens bitte ich, daß mir Niemand neuen Verdruß mache. Rühmen jene ſich ihrer fleiſchlichen Vorzüge, ſo habe auch ich Striemen aufzuweiſen, die Beweiſe ſind, daß ich Jeſu getreu diene.

τȣ — παρεχετω. τȣ λοιπȣ nämlich χρονȣ *k*). κοπος kann entweder auf die Verläumdungen der falſchen Apoſtel gegen Paulum gehen *l*); oder auf die Betrübniß, die bey Paulo über die Streitigkeiten der Galater entſtehen mußte *m*).

εγω — βαϛαζω ich trage dieſe Striemen nicht um gethaner Laſter willen, ſondern weil ich die Lehre Chriſti getreu verkündigte *n*). Laſterhaften und Knechten wurden dergleichen Zeichen eingebrannt *o*).

VI. 18. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti erfülle ganz euer Innerſtes meine Brüder. Es geſchehe.

αμην

d) Lydii Agoniſt. S. p. 33.
e) Program. 1730.
f) Griesbach, l. c.
h) Semler l. c. p. 405.
i) Steph. l. Moyne Not. ad Var. S. p. 926.
k) Roſenmüller l. c. p. 408.
l) Wolf Curae l. c. p. 788.
m) Semler l. c. p. 405.
n) Semler l. c. p. 406.
o) Fabricii Bibliogr. antiquar. p. 513. Zorn Bibl. Antiq. Exeg. T. I. p. 461 Potter Archaeolog. Gr. L. III. c. 2.

αμην p) ſtehet nicht in allen Handſchriften.

Der Apoſtel ſchreibt *μετα τȣ πνευματος*, um anzuzeigen, daß die Vorzüge des Chriſten nicht äußerlich ſeyn, ſo wie die Juden ſich ſolcher rühmten, ſondern innerlich *q)*. Semler *r)* beziehet es auf die Kirchendiener.

προς Γαλατας εγραφη απο Ρωμης δια Τιτȣ andre leſen *δια Τιτȣ και Λȣκα* iſt offenbar ein Zuſatz ſpäterer Zeiten *s)*.

p) Griesbach l. c. p. 105.
q) Roſenmüller l. c. p. 409.
r) l. c. p. 406.
s) Griesbach l. c.

Brief an die Philipper.

Was zur Einleitung und allgemeinen Einſicht in dieſen Brief gehört, habe ich bereits im erſten Bande dargeſtellt, und zugleich den Standpunkt bemerkt, aus welchem wie ich glaube dieſer Brief zu beurtheilen iſt. Ich weiß zu dem daſelbſt geſagten nichts hinzuzuſetzen. Daß auch hier beſonders Judenchriſten es waren, welche die Gemeinde beunruhigten, iſt aus dem Briefe ſelbſt klar. Auch Heyden-Chriſten ſcheinen da geweſen zu ſeyn, beſonders ſcheinen es die von Rom aus dahin verſetzte Koloniſten geweſen zu ſeyn — denn dieſe waren es auch, welche den Aufſtand gegen Paulum erregt hatten. Es wird in der Folge ſich hinlängliche Gelegenheit finden weiter von der Sache zu reden.

Der Brief enthält einen Gruß, Abhandlung und Schluß. Der Gruß Kap. I. v. 1 bis 11. und zerfällt in die Aufſchrift Kap. I. v. 1. 2. Eingang Kap. I. v. 3-11, die Abhandlung Kap. I. v. 12 bis IV. v. 20. und enthält drey Hauptſtücke: Nachricht von ſich und ſeiner Sorgfalt für ſie Kap. I. v. 12 bis III. v. 1. wobey er Nachricht beſonders von ſich giebt Kap. I. v. 12-26. gelegenheitlich fügt er eine Ermahnung ſtandhaft zu ſeyn bey; Kap. I. v. 27 bis Kap. II. v. 16. dann fährt er fort ſie zu berichten, wie er für ſie beſorgt ſey, Kap. II. v. 27. bis Kap. III. v. 1. Das zweyte Hauptſtück der Abhandlung enthält eine Warnung vor falſchen Lehrern Kap. III. v. 2 bis Kap. IV. v. 9. Das dritte Hauptſtück enthält eine Dankſagung für das ihm erwieſene Gute Kap. IV. v. 10-20.

Der

Der Schluß des Briefes iſt in dem 21 bis 24 Vers enthalten.

Kap. I. v. 1. 2.

Enthält die Ueberſchrift und gewöhnliche Begrüßung Pauli an die Gemeinde.

I. v. 1. Paulus und Timotheus, beyde Knechte Jeſu Chriſti, ſchreiben dies allen rechtſchaffenen und wahren Bekennern des Evangelii, welche ſich in Philippen aufhalten, und beſonders auch ihren Biſchöfen und Allmoſenpflegern.

Ohne weitläufig die Meynungen zu unterſuchen, warum Pauli und Timothei Name in dieſer Aufſchrift ſtehet, kann kürzlich dies geſagt werden: Timotheus, der damals ſich bey Paulo aufhielt, dem der Apoſtel auch den Brief in die Feder diktirte, weil er ohnehin den Philippern als ein Gefährte und Mitarbeiter Pauli bekannt war, auch nach der Abſicht Pauli zu ihnen ſollte geſandt werden, um die Gemeinde anzuordnen, fügte ſeinen Namen bey, ohne gerade von Paulo dieshalb Befehl, ſondern nur Erlaubniß oder Wiſſenſchaft um die Sache zu haben. Daher denn Paulus nicht, wie er ſonſt gewohnt war, hier ſich einen Apoſtel, ſondern Knecht Chriſti benennt, um dem Timotheo keinen andern Namen geben zu dürfen *a*).

συν επισκοποις. Einige Handſchriften verbinden beyde Worte ohne Grund *b*). Wells *c*) glaubt, hiedurch würden die Aelteſte verſtanden, indem der Biſchof

a) Heumann Erkl. des Briefes an die Philipper p. 1. Moldenhauer Erkl. d. N. T. T. III. p. 2.

b) Whitby Exam. Var. Lect. p. 69. Wolf Curae ad h. l.

c) Engliſch Bibelw. N. T. T. V. p. 10.

ſchof dieſer Stadt, Epaphroditus, damals bey Paulo war; welcher Erklärung auch Chryſoſtomus, Theodoretus und Hieronymus Beyfall geben. Pſevdambroſius *d)* überſetzt: Paulus und die Biſchöfe und Diaconen, die bey ihm ſind — eine Erklärung, welche keineswegs kann angenommen werden *e)*. Heumann *f)* glaubt, Biſchöfe und Aelteſte wären gleichgültige Namen geweſen. Allein ohne Zweifel iſt die Erklärung des Ritters Michaelis *g)* die richtigſte, der annimmt, es ſeyen in einer Stadt öfters mehrere Biſchöfe, ſo wie auch Gemeinden geweſen.

και διακονοις. Chryſoſtomus glaubt, dieß Wort ſey mit Biſchöfe hier gleichbedeutend. Hammond findet hier die Diener der Biſchöfe. Wolf *h)* nimmt ebenfalls dieſe Erklärung von Vitringa *i)* an. Es ſind vielmehr die Diaconi zu verſtehen, ſo wie wir dieſelbe aus andern Briefen kennen *k)*.

I. 2. Gnade und Glückſeligkeit werde euch allen von Gott, unſerm Vater, und von Jeſu Chriſto unſerm Herrn reichlich ertheilt.

Kap. I. v. 3. bis 11.

Der Apoſtel verſichert die Philipper, daß ſeine Neigung gegen ſie noch eben ſo zärtlich als ehedem ſey, und daß er noch allen Segen für ſie von Gott erbitte. Dieß iſt der Eingang zu dieſem Brief.

I. 3.

d) Comm. in Ep. ad Epheſ.
e) Engl. Bibelw. l. c.
f) Erkl. d. Br. a. d. Philipper p. 106.
g) Paraphraſe p. 133.
h) Curae ad h. l. p. 174.
i) L. III. de ſynagog. veter. P. II. c. 5. p. 920.
k) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 870. Rhenferd d. X. Otioſ. p. 164.

I. 3. So oft ich an euch gedenke, thue ich ſolches mit Freude und Dankſagung gegen Gott, dem ich in meinem Amte diene, um der euch widerfahrenen großen Gnade willen.

ευχαριςω τω θεω μȣ heiſt hier: ich danke Gott *l*).

επι παση τη μνεια υμων. Einige beziehen dieß auf das Andenken der Philipper an Paulum, beſonders auf das von ihnen ihm übermachte Geſchenk *m*). Andere beziehen es richtiger auf das Angedenken Pauli *n*). επι ſtehet für εν *o*).

I. 4. Und eben dieſerhalb unterlaſſe ich niemals, ſo oft ich zu Gott bete, mit Freuden auch eurer aller, ſo viel ihr zu Philippen an Chriſtum glaubet, Erwähnung zu thun, und Gott für euch anzurufen.

παντοτε εν παση κ. τ. λ. Dieſe Worte gehören ohne Zweifel in eine Parentheſe *p*); obſchon Homberg die eine Hälfte des Verſes bis υμων zu dem 3, und die letzte Hälfte zum 4. Vers beziehen will. υπερ ſtehet hier für περι *q*).

I. 5. Denn ihr habt von dem erſten Tage an, da ihr das Chriſtenthum angenommen habt, bis auf dieſe Stunde euch jederzeit eifrig bewieſen, die Predigt der chriſtlichen Lehre durch meine und anderer Lehrer Unterſtützung zu befördern.

l) Krypcke Obſ. S. T. I. p. 80.

m) Michaelis Paraphr. p. 134. Homberg Parerg. S. p. 304. Cornel. a Lapide, Zegerus, Salmero, W. Wall Not. Critic. in N T. Pierce Comment in Epiſt. ad Philipp. ad h. l.

n) Wolf Curae ad h. l. Heumann, Moldenhauer ad h. l. Bruker im Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 12, not. 11.

o) Roſenmüller Schol. T. V. p. 99.

p) Wolf Curae ad h. l. p. 175.

q) Moldenhauer T. III. p. 3. Roſenmüller l. c.

επι τη κοινωνια υμων εις το ευαγγελιον. Einige verſtehen hier die Beyſteuer, welche Chriſten den Chriſten gaben *r*). Andere wahrſcheinlicher, die Gemeinſchaft an dem Evangelio, und die Theilnehmung daſſelbe auszubreiten *s*). εις ſtehet hier für εν *t*).

απο πρωτης ημερας αχρι τȣ νυν beziehet ſich auf κοινωνια *u*). κοινωνια thätige Neigung zur Lehre Chriſti *v*). ημερα die Zeit.

I. 6. Denn ich habe das gewiſſe Vertrauen, daß der Gott, der zuerſt ſo viel Gutes bey euch gewirkt hat, es bey euch, bis auf den Tag erhalten werde, an welchem Chriſtus ſein Gericht halten, und einen jeden nach ſeinen Werken belohnen wird.

πεποιθως αυτο τȣτο *w*) ich bin deſſen gewiß.

εργον αγαθον, nicht die Freygebigkeit der Philipper, ſondern ihre redliche und rechtſchaffene Geſinnung *x*).

επιτελειν, immer vollkommener werden *y*).

αχρις — Χριςȣ. Es werden dieſe Worte verſchieden beſtimmt. Einige nehmen an, Paulus habe geglaubt, er ſo wohl, als die Philipper werden den jüngſten Tag erleben *z*). Theophylaktus, Haymo, Lombardus, Beza verſtehen ebenfalls den jüng=

r) Michaelis, Peirce ll. cc.
s) Wolf Curae ad h. l. p. 175. Moldenhauer l. c. Bruker l. c. not. 12.
t) Gellii Noct. Attic. h. l. c. 7. Vechner Hellenolex. L. I. c. 15. p. 164.
u) Grotius ad h. l.
v) Roſenmüller Scholia T. V. p. 100.
w) Raphelii Annot. in N. T. ex Herodot. p. 543.
x) Moldenhauer ad h. l.
y) Moldenhauer l. c.
z) Grotius de Verit. Rel. Chriſt. L. II. §. 6. und Not. ad N. T. Philipp. IV. 5. 2 Theſſ. II. 1. mehrere führt Pfaff Comment. in Matth. p. 23. an.

jüngſten Tag. Bullinger den Tag wo Chriſtus jedem Glaubigen erſcheint, ihn in Himmel abzuholen. Calixtus den jüngſten Tag, und zwar nur in der Abſicht, um die Chriſten in beſtändiger Furcht zu erhalten. Calov, Hemming, Wolf verſtehen den Todestag eines jeden. Elſner *a*) erklärt die Worte auch von dem jüngſten Tage, und dieß in ſo fern, weil die Glaubige an demſelben die höchſte Vollkommenheit erhalten. Ich halte mit Heumann *b*) davor, am füglichſten werden beyde Begriffe mit einander verbunden, der nämlich des Todestages, und der des jüngſten.

I. 7. Es iſt billig, daß ich gegen euch dieß gute Zutrauen habe, da ich euch herzlich liebe, ob ich gleich um der Lehre des Evangelii und der Lehre vom Berufe der Heyden willen gebunden bin, und das Evangelium auf eine ſehr gefährliche Art vor Gericht vertheidigen muß, denn ihr ſeyd unter denen, welche eben ſo wohl als ich, die Gnaden-Gaben empfangen haben.

καθως εϛιν κ. τ. λ. δικαιον heißt hier billig *c*). τȣτο beziehet ſich auf den vorhergehenden Vers, auf die Beſtändigkeit im Glauben. υπερ heißt hier: von *d*). φρονειν heißt hier nicht Sorge tragen *e*), ſondern gute Meynung haben *f*).

a) Obſ. S. p. 198.
b) l. c. p. 112.
c) Heumann l. c. p. 113.
d) Beza ad h. l.
e) wie Wolf Curae ad h. l. glaubt.
f) Heumann l. c.

δια το εχειν. κ. τ. λ. heißt hier nicht: weil ihr mich im Herzen habt *g*), ſondern: ich habe euch lieb *h*).

εν τη απολογια και βεβαιωσει, beyde Worte zeigen hier einen Begriff an *i*). Zanchius macht den Unterſchied, daß er die απολογιαν auf die mündliche Verantwortung beziehet, βεβαιωσιν auf die Beſtätigung durch Wunder, welches auch der richtigſte Verſtand zu ſeyn ſcheinet.

συγκοινωνες μεν της χαριτος κ. τ. λ. χαρις heißt hier nicht Theil haben an dem Leiden des Apoſtels, eben ſo wohl leiden, als er *k*), ſondern es beziehet ſich auf die Gnadengaben des Evangelii *l*). Wenn einige Handſchriften χαρας leſen, ſo iſt es offenbar falſch *m*).

I. 8. Denn ich berufe mich auf das Zeugniß des allwiſſenden Gottes, daß ich zu euch allen um Chriſti willen, die allerzärtlichſte Liebe habe.

μαρτυς γαρ μου. Einige Handſchriften haben μοι. Daß dieß eine Eydesformel ſey, iſt ohne mein Erinnern ſichtbar.

ως επιποθω κ. τ. λ. ως heißt hier nicht wie ſehr *n*), ſondern daß *o*). επιποθειν iſt von Luthern unrichtig mit verlangen überſetzt, welcher Erklärung andere beypflichten *p*). Das Folgende zeigt deutlich genug, daß es hier lieben heiße *q*), und zwar heftig

g) Geder Syntagm. p. 743.
h) Wolf Curae ad h. l. p. 176. Heumann l. c. p. 113.
i) Eſtius ad h. l.
k) Hammond, Grotius ad h. l.
l) Bruker l. c. not. 18.
m) Heumann l. c. p. 115.
n) Camerarius, Beza ad h. l.
o) Heumann l. c. p. 116.
p) Wolf Curae ad h. l.
q) Heumann l. c.

heftig lieben *r*). σπλαγχνα Ιησȣ. Vatablus ergänzt die Worte mit ειναι. Alethäus *s*) mit μενειν. Allein dieſe Ellipſe iſt unnöthig. Menochius überſetzt: ich liebe euch eben ſo, wie Chriſtus euch liebte; Grotius, Erasmus: ich liebe euch als ein wahrer Chriſt. Calov: ich liebe euch in meinem Innerſten, welches von der Liebe Chriſti erfüllt iſt. Lange glaubt, es beziehe ſich auf den Grund der Liebe des Apoſtels gegen die Philipper. Heumann überſetzt: ich liebe euch mit der Liebe, mit der Chriſtus euch liebt. Zachariä in ſeiner Paraphraſe verbindet Heumanns und Calovs Meynung.

I. 9. Und dieſes iſt der Inhalt meines Gebets für euch, daß eure bis daher bewieſene Liebe zur evangeliſchen Lehre Chriſti, daß eure vollſtändige Erkänntniß des Evangelii, und ein reifes und richtiges Urtheil darüber von Tag zu Tag zunehmen möge.

και τȣτο προσευχομαι kann theils heißen: und dieß bitte ich, oder welches wahrſcheinlicher iſt, dieſerwegen bitte ich *t*).

εν αγαπη kann nicht ſowohl Mildthätigkeit, als vielmehr Liebe zu Gott heißen *u*).

ετι μαλλον και μαλλον. ετι iſt hier überflüſſig *v*).

εν επιγνωσει, και παση αισθησει. εν mit *w*). αισθησις, die Meiſten überſetzen es mit Gefühl *x*). Heumann

r) Roſenmüller l. c. p. 122.
s) Erörter. T. VI. p. 67.
t) Alethäus l. c. p. 95. L. Bos d. Ellipſ. Gr. p. 304.
u) Wolf Curae ad h. l. p. 178.
v) Raphel. Annot. in N. T. ex Herod. p. 544.
w) Roſenmüller l. c. p. 103.
x) Wolf Curae ad h. l. Wernsdorf de guſtu ſpirituali. J. Lang de experientia ſpirituali.

mann *y*) überſetzt es: völligeUeberzeugung. Michaelis *z*) Geſchmack, d. i. reifes und richtiges Urtheil. Ich bin ſehr geneigt der Erklärung des Heumanns Beyfall zu geben *a*).

I. 10. Um bey allen Streitigkeiten, welche jetzt die Kirche Chriſti beunruhigen, das Beſte zu erwählen, damit euch Chriſtus an ſeinem großen Gerichtstage für lautere und unverfälſchte Bekenner ſeines Evangelii erklären könne.

εις — τα διαφεροντα. δοκιμαζειν prüfen, und das Beſte auswählen *b*). τα διαφεροντα, welches das Beſte iſt *c*), welches einen Nutzen bringet *d*). Ohne Zweifel zielet hier der Apoſtel nicht ſo wohl auf den moraliſchen, als den dogmatiſchen Theil der Religion *e*).

ειλικρινεις gehet auf das richtige Urtheil von den Warheiten der Religion *f*), Aufrichtigkeit *g*).

απροσκοποι, gehet ebenfalls nicht ſo wohl auf das Gewiſſen *h*), ſondern auf die Lehre *i*). Denn bey der Lage des Chriſtenthums in den damaligen Zeiten, waren ihnen wohl Irrthümer ſchädlicher, als ausbrechende Laſter beſorglich, beſonders war erſteres um ſo wichti-

y) l. c. p. 110.
z) Paraphr. p. 136.
a) Bruker im Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 18. not. 23. 24.
b) Heumann l. c. p. 123.
c) Erasmus, Grotius.
d) Roſenmüller Schol. T. V. p. 103.
e) Michaelis Paraphr. p. 136.
f) Michaelis l. c. Elsner l. c. p. 237. Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 1029.
g) Roſenmüller l. c.
h) wie Beza, Eſtius davor halten.
i) Peirce im Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 20.

wichtiger, weil die Irrthümer zugleich zu Laſtern führten. *εις* ſtehet für *εν k)*.

I. 11. Und daß ihr einem fruchttragenden Baum gleich, viele gute Werke hervorbringt, welche zur Verherrlichung Gottes gereichen, und ihm durch Jeſum Chriſtum wohlgefällig ſind.

ο καρπος της δικαιοσυνης δια I. X. gute warhaftig chriſtliche Werke *l)*.

Kap. I. v. 12 biß III. v. 1.

Die beſondere Gütigkeit der Philipper gegen Paulum, machte nothwendig, daß er ihnen von ſeinen Umſtänden weitläufigeren Unterricht gab, und bey denen auch unter ihnen einreiſſenden Unordnungen, ſie zu verſichern, daß er entweder ſelbſt kommen, oder doch wenigſtens den Timotheus ſchicken werde, der die Sachen ſollte in Ordnung bringen. Wobey er gelegenheitlich die Philipper zur Standhaftigkeit im Glauben, zur Eintracht und Demuth ermahnt.

Kap. I. v. 12 = 26.

I. v. 12. Ich kann nicht umhin euch zuvörderſt Nachricht von mir und meinem Befinden zu geben; ich berichte euch demnach, daß mein Gefängniß der Ausbreitung des Evangelii nicht nur nicht hinderlich, ſondern vielmehr vorträglich geweſen.

τα κατ᾽ εμε heißt ſonſt, was mich, oder meinen Zuſtand betrift, *οντα* oder *πραγματα m)*; hier aber was mir widerfahren iſt *n)*.

k) Roſenmüller l. c.
l) Roſenmüller Schol. T. V. p. 104.
m) Roſenmüller l. c.
n) Heumann l. c. p. 126.

εις — εληλυθεν. προκοπη iſt nicht wie einige glauben ein unreines Wort, ſondern auch von andern griechiſchen Schriftſtellern gebraucht o).

I. 13. Es iſt bey der ganzen Leibwache des Kaiſers, und auch bey andern in Rom, ganz bekannt, daß ich nicht als ein Miſſethäter, ſondern blos um Chriſti und ſeiner Lehre willen hier gefangen ſey.

τους — γινεσθαι. εν Χριστω kann ſich entweder auf δεσμους beziehen p), oder auf φανερους γινεσθαι q).

εν — πραιτωριω. Wolf r) führt die verſchiedene Meynungen über dieß Wort an, welches einige mit Leibwache, andere mit Richthaus überſetzen. Die andern alle, von denen der Apoſtel hier redet, ſind ohne Zweifel Bürger in Rom, welche theils zu Paulo ſelbſt kamen, theils zu denen er gieng, Bürger, die theils in Rom wohnhaft, theils blos Geſchäfte halber auf einige Zeit da waren. Michaelis bemerkt hier gar vortrefflich s), daß der Apoſtel dieſes um ſo wahrer ſagen könne, indem damals in Rom alles vor Neugierde brannte, etwas neues zu lernen, daher ſich ſo viele in die Myſterien einweihen ließen, ja ſelbſt jüdiſche Proſelyten wurden — mithin auch Paulum, als das Haupt der Sekte, von der ſo viel Weſens gemacht wurde, zu ſehen, und ſich von ihm unterrichten zu laſſen, begierig waren.

I. 14. Ja viele unter unſern Mitchriſten haben durch meine Gefangenſchaft mehr Muth erhalten, daß

o) Elsner l. c. ad I Tim. IV. 15. J. C. Kesler Obſ. in Ep. ad Phil.
p) Beza ad h. l.
q) Grotius ad h. l.
r) Curae ad h. l. p. 181. Heumann l. c. p. 128.
s) Paraphr. p. 137.

daß ſie das Evangelium mit mehr Dreiſtigkeit und Freymüthigkeit bekennen.

αδελφοι hier wie Heumann richtig bemerkt, nicht Kirchendiener allein, ſondern Chriſten überhaupt. αδελφοι εν κυριω, meine chriſtliche Brüder t).

πεποιθοτας heißt hier: ſind durch meine Bande muthiger worden u). περισσοτερως τολμαν, daß ſie mehr Muth erhielten, oder kann erſteres verneinend, letzteres als bejahend ausgedrückt werden: ſie wurden nicht nur nicht abgeſchreckt, ſondern noch muthiger. λαλειν τον λογον, hier im ſtrengſten Verſtande, jenes Wort, wegen welches ich gefangen bin.

I. 15. Es giebt zwar unter denen, welche hier das Evangelium predigen, ſolche, welche es mit einer falſchen Geſinnung thun, um Neid und Spaltungen dadurch zu unterhalten oder ſich eigene Partheien zu machen; es giebt aber hinwieder andere, welche es aus einer reinen Abſicht und Liebe zu dem Evangelio thun.

Es haben alle Exegeten eingeſehen, daß die Jüdiſchgeſinnte es waren, von denen der Apoſtel hier redet, denn dieſe waren es, welche ſich Paulo am meiſten widerſetzten, und welche eine Begierde hatten, Schüler zu machen.

φθονον και εριν. Neid wegen dem guten Zugang, dem Beyfall, den der Apoſtel erhielt, εριν, um Streitigkeiten zu erwecken, und Sekten zu machen.

ευδοκια, aus gutem Herzen *).

I. 16. Einige von dieſen meynen es freylich mit Chriſto und ſeiner Religion nicht aufrichtig, ſondern ſie

t) Roſenmüller l. c. p. 105.
u) Roſenmüller l. c.
*) Heumann l. c. p. 231.

ſie thun es aus Widerſprechungsgeiſt, und denken mir in meinen Banden ein größeres Leiden zuzufügen.

Eine offenbare Bezeichnung der Judenchriſten, welche Chriſtum um ſo weit erniedrigten, ſo weit ſie Moſen erhöhten, und beſonders Paulo äußerſt feind waren.

οι εξ εριθειας, beziehet ſich nicht, wie die meiſten Schriftforſcher glaubten, auf *καταγγελλεσι*, ſondern es nimmt ſeine Rückſicht auf den vorhergehenden Vers: jene Zankſüchtige *v*).

οιομενοι — μ8. Dieſe Worte werden gemeiniglich unrichtig erklärt. Caſtalio ſiehet zwar ein, daß meine Bande für mir Gebundenen ſtehe; allein den ganzen Sinn erſchöpft er noch nicht. Eben ſo überſetzen *επιφερειν* **Erasmus, Beza, Vatablus** richtig mit vermehren. Allein das Wort *οιομενοι* haben ſie nicht gehörig überſetzt. Heumann *w*) erweißt, daß *οιομενοι επιφερειν* für *επιφεροντες* ſtehe, und jenes erſtere Wort die Warheit der Sache anzeige. Bruker *x*) geſtehet zwar zu, daß die Heumanniſche Erklärung viel für ſich habe; allein er glaubt, es könne auch gar füglich auf die Art überſetzt werden: daß ſie dafür angeſehen werden, oder, daß man meynen ſollte, es werden durch ſie u. ſ. w. Roſenmüller *y*) überſetzt: ſie glauben auf dieſe Art, das Ungemach meiner Gefangenſchaft zu vermehren. *οιομαι* mit einem Infinitiv hat den Verſtand: ich glaube.

I. 17. Dieſe aber, welche eine wahre Liebe zu Chriſto bewegt das Evangelium zu predigen, thun es aus Liebe zu mir, da ſie überzeugt ſind, daß ich um

v) Heumann l. c. p. 132. Grotius, Camerarius ad h. l.
w) l. c. p. 134.
x) Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 23. not. 40.
y) Schol. ad N. T. T. V. p. 106.

um der Vertheidigung der reinen Lehre des Evangelii willen gefangen liege.

Beyde dieſe, von denen hier die Rede iſt, ſcheinen ſich nicht ſowohl hauptſächlich in der Lehre ſelbſt unterſchieden zu haben, die ſie predigten, welches durch die Folge wahrſcheinlich wird, ſondern mehr den Abſichten nach, welche ſie bey dieſer Predigt hatten z) Denn viele, beſonders Juden-Chriſten, predigten blos, um ihren Unterhalt auf eine leichte Art ohne Arbeit zu erhalten.

οι δε εξ αγαπης, nicht wie Grotius meynt gegen Paulum, ſondern es beziehet ſich ebenfalls auf den vorhergehenden Vers, wo es heißt: *καταγγελλουσι τον Χριςον*, keine Nebenabſicht bewog ſie rein zu predigen *a*). Roſenmüller *b*) verbindet beyde Begriffe.

εις — κειμαι heißt hier: ich bin dazu beſtimmt *c*); oder auch: ich liege gefangen *d*). Michaelis zieht ſelbſt die erſtere Erklärung vor.

I. 18. Was ſoll ich nun hiezu ſagen? Es kommt in der Hauptabſicht auf eines hinaus, man mag die Lehre Chriſti, aus einer falſchen Abſicht, oder aus reiner Liebe zu Chriſto predigen, ſo freue ich mich doch darüber, daß ſie gepredigt wird, und ich will nicht aufhören, mich darüber zu freuen.

Es iſt aus dieſem Vers offenbar, daß Paulus in dem vorhergehenden nicht von Irrlehrern, ſondern von ſolchen rede, welche, um nicht arbeiten zu dürfen, das Chriſtenthum predigten.

Τι

z) Bruker l. c. p. 24. not. 42.
a) Heumann l. c. p. 135.
b) l. c. p. 106.
c) Heumann l. c.
d) Michaelis Paraphraſ. p. 138.

τι γαρ heiſt hier ohne Zweifelſ: was ſoll ich dazu ſagen *e*)? und kann keines Wegs mit δε *f*) verwechſelt werden; es muß διαφερει ergänzt werden; ſey es doch *g*).

παντι τροπω heißt hier, weil nur von zweyerley Art der Prediger die Rede war: auf beyderley Weiſe *h*).

ειτε προφασει ειτε αληθεια. Beyde Worte müſſen einander wechſelſeitig erklären, da nun αληθεια ohngezweifelt aus reinen Abſichten, aus gutem Herzen heißt *i*), ſo muß προφασει nicht mit Gelegenheit *k*), ſondern mit Vorwand aus einem böſen Affekt überſetzt werden *l*), nicht aus innerem Trieb, die Warheit auszubreiten, ſondern dieſer Trieb iſt ihnen der Deckmantel ihre Faulheit darunter zu verbergen. αλλα, hier ja *m*).

I. 19. Denn ich bin gewiß, daß mir dieß zum Sieg über meine Feinde gereichen wird, wenn ihr mir mit eurer Vorbitte beyſtehet, und der heilige Geiſt mir eingiebt, was ich vor Gericht reden ſoll.

εις σωτηριαν heißt nicht wie Heumann *n*) glaubt, zur Seligkeit, oder wie Peirce und Wells *o*) glaubt, zur

e) Heumann l. c. p. 137.
f) Camerarius ad h. l.
g) Roſenmüller l. c.
h) Heumann l. c. p. 137.
i) Roſenmüller l. c. p. 107.
k) Grotius, Hammond ad h. l.
l) Raphelii Annot. in N. T. ex Polyb. p. 354.
m) Heumann l. c. p. 138. Moldenhauer l. c. T. III. p. 10.
n) l. c. p. 140.
o) Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 29.

zur Befreyung aus der Gefangenſchaft; ſondern hier heißt es, zum Sieg über die Feinde des Evangelii *p)*.

Wenn der Apoſtel von dem Beyſtande des heiligen Geiſtes redet, ſo verſtehet er ohne Zweifel jenen den Chriſten verheiſſenen Beyſtand vor Gericht das Wort zu führen *q)*; alle andere Erklärungen ſind unzulänglich.

I. 20. Und daß mein ſehnliches Verlangen und Hoffnung erfüllet werden wird, nach welcher ich glaube, daß ich in keinem Stück zu Schanden werden, ſondern wie ſonſt, alſo auch jetzt Jeſum Chriſtum mit aller Freymüthigkeit durch meinen Leib verherrlichen möge, es ſey durch Leben oder Tod.

αποκαραδοκιαν και ελπιδα, eigentlich eine gewiſſe Hoffnung *r)*.

πασα παρρησια, hier die vollkommene Freyheit zu lehren *s)*.

μεγαλυνειν τον θεον Gott hoch preiſen *t)*.

I. 21. Denn mein Leben iſt Chriſto allein gewidmet, und für dem Tode ſcheue ich mich auch nicht, denn ich ſehe ihn für einen Gewinn an.

εμοι το ζην Χριστος. Luther hat es unrichtig mit: Chriſtus iſt mein Leben, überſetzt, es heißt vielmehr: mein Leben iſt Chriſtus, oder wie es die Verbindung mit dem vorhergehenden Verſe erfodert: ich werde, wann ich noch ferner lebe, durch meine Predigt Chriſtum preiſen *u)*. Falſch *v)* hat dieſe und die folgenden Worte

p) Michaelis Paraphr. p. 138.
q) Matth. X. 19. Michaelis l. c. p. 139.
r) Heumann l. c. p. 141.
s) Heumann l. c.
t) Heumann l. c.
u) Elsner l. c. p. 333. Alex. Morus Not. ad h. l. p. 169. Bengel, Gnomon.
v) Wolf Curae ad h. l. p. 187.

te Beza *w*) überſetzt: Chriſtus iſt mein Leben und Sterben mein Gewinn. Michaelis *x*) bemerkt, der Arabiſche Ueberſetzer habe ſtatt Χριστος, χρηστον *y*). Allein ſo annehmlich dieſer Verſtand zu ſeyn ſcheinet; ſo glaube ich doch man müße den meiſten Handſchriften folgen.

το αποθανειν κερδος *z*).

1. 22. Da aber mein längeres Leben in meinem Fleiſche dazu gereichen kann, daß ich durch das mir aufgetragene Amt mehr Nutzen ſchaffe, ſo wird mir die Wahl ſchwer, welches von beyden ich erwählen ſoll, länger nehmlich zu leben oder bald zu ſterben.

ει — σαρκι. ει wird von einigen mit Ob *a*) von andern mit Wann *b*) von andern mit Da *c*) überſetzt. εν σαρκι ζην iſt ſo viel, als in dem Leibe leben, mit dem die Seele noch verbunden iſt. το ζην ſtehet für η ζωη *d*).

καρπος εργȣ die Frucht meiner apoſtoliſchen Amtsführung *e*).

και τι αιρησομαι ȣ γνωριζω. και wird von Elſner mit ſo überſetzt; Heumann ſiehet ſo wohl τȣτο, als auch και für überflüſſig an; Büſching überſetzt es mit: deßwegen, Camerarius, allerdings, Caſaubonus

w) Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 92. Reiners in Bibl. Bremenſ. T. III. p. 977.
x) Paraphraſe p. 139.
y) Biblioth. raiſonnée Tom. XLVII. ann. 1751. p. 228.
z) Alex. Morus ad h. l. Elsner Exercit. p. 139. H. Ritmeier de Nomenclatur. mortis emphat. p. 20.
a) Beza, Calixtus, Zeltner.
b) Erasmus, Elsner l. c. p. 353. Heumann l. c. p. 145.
c) Büſching introd. in Epiſt. ad Philipp. p. 56.
d) Roſenmüller l. c.
e) Alex. Politi Not. in Euſtath. ad Iliad β. v. 480.

bonus alsdann, Heinſius glaubt, es zeige eine heftige Frage an, was ſoll ich am Ende erwählen? ich weiß es nicht; Zegerus giebt dieſer Erklärung zum Theil Beyfall, doch glaubt er, der Apoſtel breche die Rede ab, und überlaſſe die Sache dem Leſer. τι heiſſet hier, welches von Beyden. ου γνωριζω giebt Bengel mit: ich beſtimme es nicht; Keßler *f*): ich mache es euch nicht kund. Allein es iſt offenbar ſo viel, als ουχ οιδα *g*).

I. 23. Ich werde vielmehr von beyden Seiten durch wichtige Gründe in die Enge getrieben, ich habe die größte Begierde dieſe irrdiſche Hülle abzulegen, und mit meiner Seele da zu ſeyn, wo Chriſtus iſt, welches ohne Zweifel das Beſte für mich wäre.

συνεχομαι ich werde von beyden Seiten in die Enge getrieben *h*) oder welches Heumann *i*) für beſſer hält: ich kann von beyden Seiten mich nicht recht entſchließen.

εις το αναλυσαι. εις ſtehet in einigen Handſchriften nicht *k*), allein beyde Leſarten ſind richtig Griechiſch *l*), die gewöhnliche aber dem Apoſtel geläufiger *m*). αναλυσαι heißt abreiſen *n*); andere überſetzen es mit: aufgelößt werden *o*), oder zurückkehren.

f) l. c.
g) Wolf Curae ad h. l.
h) Beza ad h. l.
i) l. c. p. 148.
k) J. Peirce Epiſt. II. de Edit. Bentleian p. 26.
l) Bill Locut. Graec. p. 156. J. Benz Theſ. pure loquend. p. 173.
m) Wolf Curae ad h. l. p. 190.
n) Gatacker de Stil. N. T. c. 7. p. 48. Kirchmaier de Parallelismo N. T. et Polyb. p. 47. Elsner ad h. l.
o) Becmann Orig. Ling. lat. p. 813.

ren *p*). L. Boß *q*) glaubt, es ziele auf die Redensart von einem Gaſtmahl wieder zurückkehren, welche Meynung aber Elſner *r*) ſattſam widerlegt. Clerikus hält es für ein Schifferwort, und glaubt es müſſe abſchiffen heißen. Schöttgen *s*) glaubt, es komme mit פטר überein, und heiße frey werden. Allein es heißt ſelbſt bey den Griechen ſterben *t*).

συν — ειναι, die Seligkeit mit ihm genießen *u*).

πολλω — κρεισσον. πολλω wird öfters zu den Comparativis geſetzt *v*), eben ſo iſt es eine gute griechiſche Redensart. μαλλον κρεισσον *w*).

I. 24. Und dennoch erkenne ich es eurethalben für nothwendiger, bey euch, die ihr durch mich zum Chriſtenthum bekehrt ſeyd, noch länger im Leben zu bleiben, um euch weiters zu unterrichten und zu befeſtigen.

I. 25. Ich zweifle auch gar nicht daran, daß ich in dieſer Gefangenſchaft mein Leben noch nicht endigen werde, ſondern bey euch allen, die durch mich zum Chriſtenthum ſind bekehrt worden, noch eine Zeitlang bleiben werde, um euren Wachsthum im Guten, und euer Glück durch den Glauben zu befördern.

τουτο πεποιθως οιδα ich bin deſſen völlig überzeugt *x*).

προ-

p) Erasmus, Beza, Grotius ad h. l.
q) Exercit p. 195.
r) ad h. l.
s) Hor. Hebr. et Talmud. p. 796.
t) Gatacker ad M. Antonin L. IV. §. 48. L. VI. §. 5. Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 284.
u) Heumann l. c. p. 150.
v) Gatacker de Stil. N. T. c. 25.
w) Raphelii Annot. in N. T. ex Herodot p. 544. T. Hutchinſon ad Xenoph. Cyropaed. L. V. p. 388.
x) Heumann l. c. p. 151.

προκοπη das geiſtliche Wachsthum in der Erkenntniß der Religion. χαρα πιςεως die Freude, welche aus der Ueberzeugung des Glaubens folgt.

I. 26. Damit ihr an mir Gelegenheit habt euch Jeſu Chriſti zu rühmen, wenn ich durch ſeine Vorſorge wieder zu euch komme.

Ohne Zweifel nimmt der Apoſtel Rükſicht auf ſeine Gegner aus den Jüdiſchgeſinnten, welche ſich rühmten Paulus werde niemals wieder zurück kommen, und darüber ſich freuten, daß ſie nun ihre Lehrſätze ungeſcheut ausbreiten konnten. Daß dies die Meynung des Apoſtels ſey wird aus der folgenden Epiſode klar.

Kap. I. v. 27 biß II. v. 16.

Die Chriſten in Philippi hatten bereits verſchiedene Bedrückungen zu erdulden, die vermuthlich von Jüdiſchgeſinnten herkamen, daher es denn nöthig war, ſie bereits zur Geduld und Standhaftigkeit zu ermahnen.

I. 26. Ich habe hiebey die einzige Bitte, daß ihr euch in eurem ganzen Verhalten alſo betragen möget, wie es der von euch angenommenen Lehre des Evangelii anſtändig iſt, um mir das Vergnügen zu machen, ich mag nun ſelbſt bald zu euch kommen, oder in Abweſenheit Nachricht von euch erhalten, nichts anders zu erfahren, als daß ihr in unzertrennten Gliedern, und ohne einen Schritt zurück zu weichen, für die evangeliſche Lehre ſtreitet, beeifert euch mit gemeinſchaftlichen Bemühungen, den Glauben und die Wahrheit zu behaupten.

C. Wolle y) ſiehet dieſen Abſchnitt mit Recht für eine Parentheſe an, welcher Meynung auch an-

y) de Parentheſ. S. p. 68.

dere gründliche Exegeten beypflichten z), daher denn Feſſelius Meynung a) und Wolfens b) billig verworfen wird.

πολιτευεσθαι ein Leben führen, eine bey den Griechen gewöhnliche Bedeutung dieſes Worts c).

αξιως τȢ ευαγγελιȢ wie es der evangeliſchen Lehre gemäß iſt d).

ειδειν hier beſuchen e).

τα περι υμων. τα ſtehet für ταυτα wie Grotius meynt, Beza übergehet es gänzlich nach dem Beyſpiel des ſyriſchen und lateiniſchen Ueberſetzers.

ςηκειν veſte ſtehen f); Michaelis g) will es mit: in geſchloſſenen Gliedern ſtehen, überſetzen.

εν — ψυχη. Luther beziehet es auf ςηκετε, andere auf συναθλȢντες. Oder beziehen erſteres εν πνευματι auf ſtehen, und letzteres μια ψυχη auf kämpfen.

I. 28. Und euch durch nichts von den Widerſachern abſchrecken laſſet, dieſer euer Muth wird ihnen eine Vorbedeutung des Untergangs und der Niederlage, euch aber nicht eine betrügriſche abergläubiſche, ſondern von Gott ſelbſt in euer Herz gegebene Vorbedeutung des Sieges ſeyn.

Da Paulus einmal angefangen hatte, die Chriſten Kriegsleuten zu vergleichen, ſo bleibt er in der Allegorie und zielt auf die Meynung der Alten, daß der

z) Moldenhauer T. III. p. 12. Zachariä Paraphr. ad h. l. Michaelis Paraphr. p. 140.
a) Adverſ. S. T. I. p. 345.
b) Curae ad h. l. p. 191.
c) Moldenhauer l. c. p. 12.
d) Heumann l. c. p. 154.
e) Heumann l. c.
f) Heumann l. c.
g) Paraphr. p. 140.

der gute Muth, mit dem die Soldaten ins Treffen giengen eine Vorbedeutung des Sieges ſey.

πτυρομενοι wird von ſcheugemachten Pferden gebraucht *h*).

ητις εϛιν ενδειξις. ητις beziehet ſich *i*) nicht auf das vorhergehende, ſondern auf ενδειξις *k*). ενδειξις ein Beweiß *l*), beſſer wie Michaelis *m*) eine Vorbedeutung.

απωλεια — σωτηρια nicht Verdammniß und Seligkeit, ſondern Niederlage und Sieg *n*).

απο Θεȣ gehet auf σωτηρια *o*) und nicht wie Schwarz *p*) meynt, zu dem folgenden Verſe. και kann hier auch zwar heißen *q*).

I. 29. Denn dieſer Gnade allein habt ihr es zu verdanken, daß ihr nicht nur zu der reinen Lehre Jeſu Chriſti gebracht ſeyd, ſondern auch im Stande ſeyd, alles das euch um dieſer Lehre willen zuſtoßende Leiden zu erdulden.

οτι denn *r*).

το υπερ Χριϛȣ. Einige ſuchen hier eine Ellipſe, wie ſelbſt Luther gethan *s*). Heumann *t*) ſiehet es als überflüſſig an. υπερ Χριϛȣ πασχειν um Chriſti willen leiden, das iſt: ſeiner Religion wegen willig und geduldig leiden.

h) Moldenhauer l. c. p. 12.
i) Hamburgiſch vermiſcht. Bibl. T. I. p. 661.
k) Elsner l. c. p. 426.
l) Heumann l. c. p. 158. Wolf Curae ad h. l. p. 192.
m) Paraphr. p. 140.
n) Michaelis l. c.
o) Elsner l. c. p. 431.
p) de Soloeciſmis p. 9.
q) Heumann l. c. p. 159.
r) Heumann l. c. p. 160.
s) Wolf Curae ad h. l. p. 193.
t) l. c.

I. 30. Wenn ihr etwa ſolchen Trübſalen herzhaft zu widerſtehen Gelegenheit erhaltet, dergleichen ich ertragen habe, und noch ertrage, davon ihr zum Theil ſelbſt Augenzeugen geweſen, und davon ihr jezt bey meiner Abweſenheit Nachricht erhaltet.

Michaelis *u*) ſiehet die lezte Hälfte des 28 und den 29 Vers als eine Parentheſe an, und ſezt den 30 Vers ſogleich nach der erſten Hälfte des 28 Verſes.

τον — εχοντες ihr habt eben den Eifer, den ich habe für die Religion *u*) eben ſo wie ich darum zu kämpfen, ihre Sache durchzufechten.

οιος welcher *v*).

εν εμοι nicht von mir, ſondern der in mir iſt *w*).

II. 1. Wenn demnach der, welcher um Chriſti willen gefangen iſt, noch einiger Tröſtung werth iſt, wenn ihr mich recht liebreich ermuntern und aufrichten wollet, wenn unter uns die vorige Verbindung des Geiſtes noch ſtatt findet, wenn ihr noch das vorige Gefühl des Mitleids gegen mich hegt. —

ουν. verbindet das folgende mit dem vorhergehenden *x*).

παρακλησις wird von den meiſten mit Ermahnung überſezt *y*), allein hier kann es wohl nicht Ermahnung, ſondern Troſt heiſſen *z*), denn wie konnten wohl die Philipper Paulum ermahnen! *εν Χριςω* iſt hier

u) Paraphr. p. 141.
v) Heumann l. c. p. 162.
v) Heumann l. c. p. 162.
w) Heumann l. c.
x) Peirce im Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 41.
y) Wolf Curae ad h. l. Amelius Erörterung P. I. p. 475. Heumann l. c. p. 164.
z) Michaelis Paraphr. p. 141. Beza, Erasmus, Clarius ad h. l.

hier eben ſo viel als durch Chriſtum *a*), allein εν kann auch gar füglich ſeine urſprüngliche Bedeutung haben. Der Apoſtel will die Philipper zur Standhaftigkeit und Geduld ermahnen, er legt ihnen demnach die Gründe vor, welche ſie ſollen ermuntern dieſe Tugenden auszuüben.

ει τι παραμυθιον αγαπης dieſe Liebe gehet nicht auf Gott und deſſen Liebe gegen die Philipper, wie Wolf *b*) glaubt, ſondern auf die Liebe der Philipper gegen Paulum, und wird von Michaelis *c*) richtig überſetzt: wenn die Liebe den, der in Trübſal iſt, aufzurichten und zu erfreuen ſucht *d*)

ει τι κοινωνια τȣ πνευματος gehet nicht ſowohl auf die gemeinſchaftliche Geiſtesgaben, welche der Apoſtel mit den Philippern gemein hatte *e*), ſondern auf die Harmonie der Gemüther *f*), denn von dieſer war hier vorzüglich die Rede.

ει τινα σπλαγχνα και οικτιρμοι iſt ſo viel als σπλαγχνα οικτιρμων *g*). Roſenmüller *h*): das innerſte Gefühl der Liebe. Ueberſetzt man die Stelle auf die Art, wie ich ſie oben geſetzt habe, ſo iſt eine kraftvolle Gradation darinnen, die den Affekt des Apoſtels unvergleichlich ausdrückt, um die Philipper zur Standhaftigkeit zu ermuntern.

II. 2. So machet dadurch meine Freude, die ich auch in meinen Banden behalten habe, vollkommen, daß

a) Wolf Curae ad h. l.
b) Curae ad h. l. p. 194.
c) Paraphr. l. c.
d) Bruker im Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 41. not. 94.
e) Heumann l. c. p. 165.
f) Zachariä Paraphr. ad h. l.
g) Wolf Curae ad h. l. Vorſtius de Hebraism. L. I. c. 8. p. 236.
h) Schol. T. V. p. 113.

daß ihr eben dieſelbe Lehre, und eben dieſelbe Liebe, die ich vormals bey euch fand, bewahret, und alſo mit einander in Lehre und Gemüth einträchtig ſeyd.

πληρωσατε erfüllet, machet vollkommen *i*).

το αυτο φρονητε, συμψυχοι, το εν φρονουντες, wird von den meiſten Exegeten als eine Tavtologie angeſehen *k*), allein es haben doch dieſe Worte eine verſchiedene Bedeutung; erſteres geht auf die Lehre, letzteres auf die Liebe und den Wandel *l*), beyde mußten um ſo mehr eingeprägt werden, je leichter die Verſchiedenheit der Religions-Meynungen Haß und Verbitterung erweckten. Wels *m*) bemerkt richtig, die Ermahnung gehe die aus dem Juden- und Heydenthum Bekehrte an, in ſo fern ſie in gewiſſen Lehren uneinig waren.

II. 3. Daß ihr keine Meynung aus Zankſucht oder Begierde nach eitler Ehre annehmet und vertheidiget, ſondern aus Demuth euch ſelbſt andern nachſetzet und ſie in eurem Sinn höher achtet, als euch ſelbſt.

Ein getreues Bild der damaligen Zeiten. Die Hitze im Disputiren ſo wohl als die Begierde etwas Neues zu ſagen, und als ein Genie ausposaunt zu werden, war damals, wie jetzo die Urſache aller der verkehrten Meynungen, die aufgebracht wurden. Die hinzugefügte Lehre zeigt die Waffen an, mit welchen man gegen dieſes Laſter ſtreiten ſoll — glauben nehmlich andere Menſchen haben auch Verſtand, denken auch, wenn ſie gleich nicht ſo denken wie wir — daß man mithin ſie dulden müße — allein dieſe Duldung fodert

i) Roſenmüller Schol. T. V. p. 113.

k) Homberg Parerg. S. p. 304. Bibl. Bremenſ. T. I. p. 707. Heumann l. c. p. 167.

l) Michaelis Paraphr. p. 142. Roſenmüller l. c. p. 113. Wolf Curae ad h. l.

m) Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 42.

fodert doch keineswegs, daß wir die entgegenſtehende Meynung annehmen und vertheidigen ſollen — und diejenige, die als andersdenkende Duldung erwarten können, ſündigen doppelt, wenn ſie bey der ihnen gegebenen Sicherheit mit Gewalt fodern, daß man ihnen ſoll nachſprechen, ihre Meynungen als Orakelſprüche anſehen.

μηδεν κατα εριθειαν. κατα zeigt die antreibende Urſache an *n)* εριθεια Zankſucht *o)*.

κενοδοξια beziehet Bruker *p)* auf die Wundergaben, man ſolle ſich nicht durch dieſelbe aufblaſen laſſen. Allein ich glaube mit mehr Recht die Neuerungsſucht hier zu finden, welche die Lehrer damals beſeelte, Häupter neuer Sekten zu werden.

αλλα τη ταπεινοφροσυνη κ. τ. λ. Elſner *q)* erklärt die Stelle alſo: hat jemand mehr Gaben als der andere, ſo hat er auch mehr Demuth empfangen. Der Apoſtel fodert nicht, daß wir unſere Vollkommenheiten mißkennen ſollen, ſondern ihnen blos ihre gehörige Stelle unter andern anweiſen, die eben ſo viel, oder mehr Gaben, als wir ſelbſt haben. Die beſte Erklärung dieſer Worte iſt demnach dieſe *r)*: Niemand ſoll ſich wegen ſeiner empfangenen und beſitzenden Gaben höher halten als ſeinen Nächſten und meynen, er habe ſie um ſeiner ſelbſt und um ſeiner Erhöhung willen; ſondern er ſoll bedenken, daß alle Gaben, welche ihm einen Vorzug beylegen können, ihm um ſeines Nächſten

 willen

n) Wolf Curae ad h. l. Raphelii Annot. in N. T. ex Herodot p. 545.
o) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 1213.
p) Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 43. not. 100.
q) l. c. p. 472.
r) Bruker im Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 43. not. 101. Moßheim Sittenlehre der h. Schr. P. IV. p. 407.

willen gegeben ſeyn, und er nur das Werkzeug Gottes ſey, durch welches Gott an ſeinem Nächſten das ausrichten wolle, was ſeine Ehre erfodert.

II. 4. Richtet mithin eure Sorgen und Bemühungen nicht blos auf euch ſelbſt, ſondern ſehet auch darauf, daß ein jeder ſo handle, wie es das Beſte der übrigen Chriſten erfodert.

μη — σκοπειτε. Einige Handſchriften leſen σκοπουντες, welches Millius *s*) der gewöhnlichen Lesart vorzieht. Bey μη iſt μονον zu verſtehen *t*). τα εαυτων *u*) nicht unſere Vorzüge ſollen wir allein anſehen, ſondern auch die Vorzüge des Nächſten in Erwägung ziehen. Heumann *v*) hingegen beziehet dieſe Stelle auf die Vortheile und den Nutzen, den man haben mag. Allein wie ich glaube iſt ſelbſt der folgende Vers, den Heumann für ſeine Meynung anführt gerade der ſtärkſte Beweiß gegen ihn, da es heißt: ſelbſt Chriſtus habe ſeine Vorzüge nicht gebraucht ſich zum Beſten, ſondern derſelben ſich begeben, zum Beſten anderer *w*).

II. 5. Es müße ſich demnach in euch eben die Geſinnung finden, welche wir ſelbſt bey Jeſu Chriſto erblicken.

ο και εν. X. I. nämlich εφανερωθη *x*), der ſeine Vorzüge nicht verachtet, ſondern zum Beſten anderer gebraucht hat.

II. 6. Denn da er ein majeſtätiſches Anſehen, ſeiner Perſon und Recht nach hatte, zog er dennoch nicht

s) Proleg. §. 794.
t) L. Bos de Ellipſi p. 127. Exercit. p. 195.
u) Raphelii Annot. in N. T. ex Herod. p. 546.
v) l. c. p. 172.
w) Bruker l. c. p. 44. not. 102.
x) Wolf Curae ad h. l. p. 198.

nicht prangend, wie ein Sieger mit ſeiner reichen eroberten Beute, unter den Menſchen einher, um ſich ſo zu zeigen wie er in der That konnte, als einen ſolchen, der ſelbſt Gott gleich ſey, wenn er ſich den Menſchen zeigen will.

ος — υπαρχων. Die Kirchen-Väter erklären dies Wort *μορφη* mit *φυσις y*). Roſenmüller *) überſetzt es: göttliche Würde. Andere erklären es von der dem Leib Chriſti mitgetheilten göttlichen Majeſtät z), beſſer die Majeſtät Gottes *a*) und zwar in ſo ferne ſie äußerlich in die Sinne fällt, denn es ſtehet doch offenbar im Gegenſatz gegen *μορφην δȣλȣ*. Ungereimt iſt die Erklärung der Stelle, es ſey von der Seele Chriſti die Rede, welche ſchon vor ſeiner Menſchwerdung im Himmel geweſen ſey *b*). Hagemann *c*), der dieſe Meynung widerlegt, verfällt auf eine eben ſo ungegründete, er nimmt an, es ſey von den Erſcheinungen Chriſti im alten Teſtament die Rede, welche Meynung mit Recht von andern verworfen wird *d*). Trinius *e*) erklärt es von der mit göttli-

y) Wolf Curae ad h. l. p. 211.

*) Schol. T. V. p. 115.

z) Chemnitz de duab. in Chriſt. natur. Carpzov Specim. Theol. Chemnitz p. 114. Breithaupt Animadverſ. ad Epiſt. ad Philipp. ad c. 2. §. 8. 9. Calov. Bibl. illuſtr. ad h. l.

a) Elsner Obſ. S. p. 240. Ellis Fortuita S. p. 180. Roell Comment. in Epiſt. ad Epheſ. T. I. p. 499. 508. Kortholt de gloria corpor. beator. Sect. I. §. 13.

b) E. Fowler in I. v. d. Marck Syllog. Diſſert. p. 395. H. Mori Opp. Theol. p. 67. Glanvil Sadducaeism. triumph. P. II. Sect. 24. Th. Bennet v. d. Dreyeinigkeit.

c) Herrliches Evangel. d. ſel. Gottes P. I. p. 162. Brem- und Verdiſches Hebopfer. VII. Beytr. p. 577.

d) Unſchuldige Nachricht. 1750. p. 567. Nov. Bibl. Lubecenſ. T. II. P. I.

e) Unſchuldig. Nachricht. l. c.

göttlichen Eigenſchaften gezierten menſchlichen Natur Chriſti. Michaelis *f*) meynt es ſey von ſeiner Verklärung auf dem Berge Sinai die Rede. υπαρχων überſetzen einige mit er iſt, andere mit er war *g*). Gill *h*) überſetzt es mit Beſtehen. Bruker *i*) kommt dem Sinn des Apoſtels am nächſten, der erweißt es ſey zwar zunächſt von der bloßen äußerlichen in die Sinne fallenden Gottheit die Rede, allein ſo, daß zugleich Rückſicht genommen werde, auf die weſentliche in ihm wohnende Gottheit, welches das Wort υπαρχων noch mehr rechtfertiget.

ϐκ αρπαγμον ηγησατο. Luther überſetzte, es ſey von ihm nicht entfernt, es ſey von ihm nichts geraubtes, ſondern etwas ſeiner Natur nach bereits eigenes *k*). Andere erklären den Sinn der Worte alſo: Chriſtus habe nicht eifrig darnach geſtrebt, und gerne den Gebrauch der Gottheit von ſich abgelegt, ſich vielmehr ſelbſt erniedrigt, bis auf den ihm beſtimmſten Zeitpunkt *l*), welche Erklärung aber von andern verworfen wird *m*). Andere erklären die Worte alſo: Chriſtus, ob er ſchon Gott war, glaubte doch er müße dieſe nicht ſo hartnäckig beybehalten, wie Sieger

f) Paraphr. p. 143.
g) Beza ad h. l.
h) Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 45.
i) Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 46. not. 106. bis 113.
k) Beza, Cocceius.
l) Ch. Engedin Explic. locor. V. et N. T. Whitby ad h. l. Raphelii Annot. in N. T. ex Xenoph. ad h. l. L. Bos Exercit. S. p. 196. S. Battier in Bibl. Bremenſ. claſſ VI. p. 105. J. C. Schwarz Notae ad Olear. d. Stilo N. T. p. 304.
m) Ellis Fortuita Sacr. p. 196. Acta Erudit. Lipſ. T. VI. Suppl. p. 106. Clericus Bibl. choiſ. T. XV. p. 352.

ger ihre Beute *n*); oder Chriſtus pralte nicht mit ſeiner Gottheit ſo wie die thun, welche eine Beute erhalten haben *o*); oder Chriſtus war nicht ſo begierig ſeiner Gottheit ſich zu bedienen, wie die Sieger thun, welche über die Beute hinfallen und begierig rauben, was ihnen anſtändig iſt *p*). Ellis *q*) erklärt die Stelle alſo: Chriſtus ſahe, dies ſey kein Raub, daß er ſich als ein Gott bezeige, nichts deſto weniger hat er ſich ſeines Rechts nicht bedient. Scaliger *r*) überſetzt: wenn er in der Geſtalt Gottes geweſen wäre, ſo würde er es allerdings für keinen Raub angeſehen haben Gott ähnlich zu ſeyn. Andre glauben der Apoſtel nehme Rükſicht auf die Apotheoſe der Alten *s*); ich folge hier der ohne Zweifel richtigen Erklärung dieſer Worte, welche Theodoretus gegeben und welcher Michaelis, Wolf, Heumann gefolgt ſind. Allein

n) Kesler Obſerv. in Epiſt. ad Philipp. J. Alberti Obſ. S. p. 376. J. C. Dieterici Antiq. Bibl. p. 147.

o) Theodoretus T. III. p. 329. Michaelis Paraphr. p. 143. Camero Myrothec. Evangel. p. 214. Caſaubon Diatrib. de Verbor. vſu. Lydius de re militari. p. 219. Danhauer Hodoſoph. p. 480. Calov ad h. l. Wolf Curae ad h. l. p. 219. Büſching Intr. in Ep. ad Philipp. Baumgartens Auslegung d. Epiſtoliſch. Text. p. 429. Heumann ad h. l.

p) Alethäus T. I. Erörter. p. 483. Zeltner ad h. l. Starck Not. Select. p. 150. Flacius Clav. Sc. S. ad vocem arbitrari. Moldenhauer T. III. p. 16. Elsner Obſ. S. p. 244.

q) Fortuita S. p. 206. Auguſtin cont. Maxim. Afr. Episc. L. I. c. 5.

r) Epiſtol. claror. viror. Edit. Gabbema p. 391.

s) A. Morus Diatr. ad Ieſ. LIII. p. 136. St. l. Moyne Not. ad Varia S. p. 224. Zorn T. I. Bibl. Antiq. Exeg. p. 15. Amelius Erört. T. II. p. 430. Zorn Phraſeol. Dogmat. p. 17. C. S. Schurzfleiſch Tmemat. Philol. §. 12. S. v. Til Comment in Heidegger. T. II. p. 611.

lein dieſe Erklärung berechtiget mich auch die μοϱφην θεϗ alſo zu erklären, wie ich ſolche allererſt angenommen habe.

το ειναι ισα τω θεω **L. Bos** *t*) findet hier eine Ellipſe, κατ' ισα μεϱη, er beziehet es auf den Stand der Erhöhung, **Glaſſius** *u*) auf das Recht und den Beſitz der göttlichen Majeſtät und Gewalt, eine vollkommene Gleichheit mit Gott *v*). **Ellis** *w*) erklärt das ειναι mit μενειν. **Elsner** *x*) überſetzt es gleichen Dienſt und Majeſtät mit Gott haben. Allein alles dieſes erweißt, daß μοϱφη θεϗ nicht blos die äußerliche Geſtalt anzeige, ſondern auf das damit innerlich verbundene Weſen Rückſicht nehme.

II. 7. Sondern er begab ſich dieſes herrlichen Anſehens, und nahm nur die Geſtalt an, die ein gemeiner Diener Gottes zu haben pflegt, indem er blos in dem Anſehen, das ein gemeiner Menſch hat, ſich darſtellte.

αλλ' εαυτον εκενωσε. **Ellis** *y*) überſetzt αλλα mit nichts deſto weniger. κενϗν heißt ausleeren, erſchöpfen, verringern *z*), leer, wüſte laſſen *a*). **L. Bos** *b*) glaubt es heiße einen Ort verwüſten. Hier heißt es dem=

t) de Ellipſ. Gr. et Exercit. S. p. 197.
u) Grammat. S. L. I. Tract. I. canon 26. p. 444.
v) Sonntag Specim. Obſ. Exeg. in N. T. Obſ. 8. Raphelii Obſerv. in N. T. ex Herodot. ad h. l. Starck Notae ſelect. in N. T. p. 150. Elſner Obſ. S. p. 245. Heumann l. c. p. 186.
w) Fortuit. S. p. 215.
x) l. c.
y) l. c.
z) Heſychius ſ. h. v.
a) Suicer ſ. h. v.
b) Exercit. S. p. 203.

demnach offenbar ſich einer Sache begeben, ſie ableгen, ſich demüthig betragen *c*).

μορφην δουλου λαβων. Hier wird nicht die menſchliche Natur verſtanden *d*), auch nicht gerade die eines Menſchen von der niedrigſten Claſſe, eines Knechts *e*) und zwar von der niedrigſten Art *f*), ſondern ich folge hier der Meynung des Zachariä in ſeiner Paraphraſe, der es mit Knecht Gottes überſetzt, und dies kann auch allerdings der Sinn des Apoſtels ſeyn, da man doch nicht wohl füglich ſagen kann, daß Chriſtus eben ſo ſchlecht und verachtet, als der geringſte Knecht geweſen ſey.

εν ομοιωματι ανθρωπων γενομενος ſtehet für ομοιος τοις αλλοις ανθρωποις γενομενος *g*).

II. 8. Ja da er dies ganze äußere Anſehen als ein bloßer Menſch angenommen hatte, ſo ließ er ſich auch in dem Gehorſam, welchen er Gott, als ſein Diener leiſtete, ſo weit herab, daß er ſelbſt auch den Tod der Menſchen übernahm, ja nicht nur den Tod ſondern auch ſelbſt die niedrigſte Todesart, den Kreutzestod.

και σχηματι ευρεθεις ως ανθρωπος. σχημα die äußere Geſtalt, Kleidung *h*) die Lebensart *i*). Lampe *k*) glaubt es werde Rückſicht genommen auf das Thea-

c) Roſenmüller ad h. l.
d) Ellis l. c. p. 218.
e) Roſenmüller l. c. p. 116.
f) Heumann l. c. p. 188.
g) Roſenmüller l. c.
h) Perizonius ad Aelian. Var. Hiſt. L. IV. c. 3. T. Faber ad Luciani Peregr. p. 577. Elsner ad h. l. St. Thirlby ad Iuſtin. M. p. 137. Maii Obſ. S. L. II. p. 63.
i) Raphelii Annot. in N. T. ex Xenoph. p. 268.
k) Exercit VII. in Pſalm. XLV. p. 292.

Theater, und die Vorſtellung einer Perſon. Ohne Zweifel ſtehet hier σχημα der μορφη entgegen und heißet das äußerliche Anſehen. Grotius überſetzt daher unrichtig Würde, und eben ſo wenig kann Maji und Elſners Meynung Beyfall verdienen, die es auf die Kleidung beziehen. Es gehet vielmehr auf das ganze in die Augen fallende Betragen. ως heißt hier nicht gleichwie, ſondern es muß überſetzt werden, als ein wahrer Menſch *l*) ευρεθεις er war *m*).

εταπεινωσεν εαυτον, in einem ſchlechten Aufzug einhergehen *n*) allein dieſe Bedeutung iſt wohl hier nicht die richtige, ſondern ſie gehet auf das ganze äußerliche Betragen.

υπηκοος γενομενος er war unterthan *o*). Roſenmüller *p*) beziehet dieſen Gehorſam nicht auf Gott, ſondern darauf, daß Chriſtus ſich ſeinen Feinden überließ.

θανατȣ δε ςαυρȣ. δε vermehrt hier den Sinn *q*), Grotius überſetzt daher irrig, er ſey ſo gar ſeinen Feinden unterthan geweſen. Michaelis paraphraſirt die Worte vortrefflich — daß er den Tod, und zwar den knechtiſchen, und abſcheulichen Tod des Kreuzes übernahm.

II. 9. Und wie angenehm war dieſer Sinn Gott? wie herrlich die Belohnung, die er dafür erhalten hat? Gott hat ihn daher zu einer ausnehmend hohen Würde

l) Heumann l. c. p. 191.
m) Ellis l. c. p. 227. Heumann l. c. Gatacker ad Antonin L. IX. Sect. 9. p. 319. Elsner Obſ. S. p. 227.
n) Raphelii Annot. in N. T. ex Polyb. p. 555. Wolf Curae ad h. l. p. 224.
o) J. Alberti Muſ. Bremenſ. Vol. I. P. I. p. 120.
p) Schol. T. V. p. 117.
q) Wolf Curae ad h. l. p. 224. et T. I. p. 1163.

de erhoben, und ihm eine Ehre und Herrlichkeit ertheilt, die über alles was Ehre und Würde genennt werden mag, weit erhaben iſt.

διο zeigt hier nicht ſo wohl die Folge einer Sache auf die andre r) als vielmehr die Urſache an, warum Chriſtus erhöhet wurde s).

υπερυψωσεν αυτον, Gott hat ihn aufs höchſte erhöhet t). Amelius beziehet dieſe Worte wieder irrig auf die Vergötterung bey den Heyden. Dies Wort wird offenbar dem *εταπεινωσε* entgegen geſetzt, nicht dem *εκενωσε* u).

εχαρισατο. Coccejus irret, wenn er glaubt, es heiße ſo viel — Gott hat Chriſto aus Gnade gegen die Auserwählten — auch Elſners v) Meynung iſt irrig, der überſetzt: Gott hat ihm dieſen Namen mit dem allergeneigteſten Herzen und mit der zärtlichſten Liebe gegeben.

ονομα υπερ παν ονομα. Einige verſtehen hier den Namen Jehovah w); andre glauben der Name *κυριος*, Adonai, werde verſtanden x); andere der Titel: der König der Könige, der Herr der Herren y).

Beau-

r) Wolf Curae ad h. l. p. 225.
s) Heumann l. c. p. 193. Gatacker Adverſ. poſth. c. 37. p. 823. Hoornbek Theol. pract. L. V. c. 9. p. 578.
t) Heumann l. c. Erasmus, Beza, Calixtus, Zeltner ad h. l.
u) Zachariä Paraphr. ad h. l.
v) Comment. ad h. l. p. 531.
w) Braun de veſtitu Sacerdot. Hebr. p. 807. B. Scheid Bibl. Lubecenſ. T. II. p. 215. Cocceii Excerpt. c. 4. §. 11. J. Mede Comment. in Apocalypſ P. II. p. 152.
x) Michaelis Paraphr. p. 145.
y) Vitringa Obſ. S. L. II. c. 5.

Beauſobre glaubt der Name Sohn Gottes werde hier gemeynt. Einige glauben der Name Jeſus ſey dieſer Name z). Es heißt vielmehr Macht, Ehre, Herrlichkeit a)

II. 10. Daß ſeinen Namen, was von Geiſtern vorhanden iſt, ſie gehören zu den himmliſchen Geiſtern, oder zu denen auf der Erde lebenden Menſchen, oder zu den bereits abgeſchiedenen Geiſtern der Menſchen, anbetend verehren.

ινα εν τω ονοματι Ιησȣ παν γονυ καμψη, daß ihn göttlich verehre b). Calov c) glaubt, es ſey von der Predigt des Evangelii die Rede. Am wahrſcheinlichſten iſt hier die Rede von ſeiner Macht über die ganze Erde d); die Stelle ſelbſt iſt aus Jeſaiä XLV. 23. entlehnt e), wobey zugleich zu bemerken, daß dieſe Anerkennung Chriſti als des Oberherrn, erſt am Ende der Welt erfolgen ſoll.

επȣρανιων και επιγειων και καταχθονιων. Einige verſtehen die ganze Natur, welche nach dem Sprachgebrauch des alten Teſtamentes alſo eingetheilt

z) A. Oſiander ad h. l.
a) Heumann l. c. p. 196. Camerarius, Beza, Calixtus ad h. l. Whitby im Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 60.
b) C. G. Schwarz Miſcell. polit. humanit. Diatr. I. p. 76. Lackemacher Obſ. Philolog. P. 8. p. 180. Juſtellus ad Codic. Canon. p. 75. A. N. Hübner Diſſ. de genuflexione chriſt. J. Hoornbeck vetera et nova p. 609.
c) Bibl. Illuſtr. ad h. l.
d) Heumann l. c. p. 196.
e) Michaelis Paraphr. p. 145.

theilt wurde *f*); andere *g*) glauben der Apoſtel ziele auf die bey den Heyden eingeführte Eintheilung ihrer Götter. Allein wahrſcheinlicher zeigt erſteres die Engel an, die επιγειοι die Menſchen, welche noch auf der Erde ſind, unter den καταχθονιοις verſtehet Heumann *h*) die Teufel, wahrſcheinlicher aber die Seelen der verſtorbenen Menſchen, welche ſich in dem שאול aufhalten *i*); andere verbinden Teufel und die verſtorbene Menſchen *k*), oder die Teufel und die gottloſen bereits in der Hölle ſich befindenden Menſchen *l*).

II. 11. Und alles in frohen Lobliedern bekenne, daß Jeſus Chriſtus zum Herrn über alles gemacht ſey, welches zu der Ehre Gottes des Vaters gereichet.

και πασα γλωσσα εξομολογησηται, einige Handſchriften haben εξομολογησεται *m*), alle Zungen iſt offenbar ſo viel, als alle Nationen, deren jede ihre eigene Sprache hat *n*) oder eigentlicher, alle vernünftige Geſchöpfe, welche die Herrſchaft Jeſu können anerkennen *o*).

f) Fecht Diſſ. de externa nominis Ieſu pergenuflexionem veneratione p. 17.
g) Lackemacher Obſerv. S. P. VIII. p. 136.
h) l. c. p. 199.
i) Zachariä Paraphr. ad h. l. Lampe Biblioth. Bremenſ. T. I. p. 501. Elsner l. c. p. 535. Wells im Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 61.
k) Wells l. c.
l) Moldenhauer T. III. p. 18.
m) Millius ad h. l.
n) Heumann l. c. p. 201.
o) Moldenhauer l. c.

εις δοξαν θεȣ πατρος Einige überſetzen εις als ob es für εν ſtünde *p*). Camerarius überſetzt: alle Zungen ſollen zur Ehre Gottes des Vaters bekennen, daß Jeſus der Herr ſey *q*); andere überſetzen: daß Chriſtus zur Ehre Gottes des Vaters der Herr ſey *r*).

II. 12. Durch dies vortrefliche Beyſpiel gereizt folget daher meine geliebte Brüder meiner obigen Ermahnung, und ſo wie ihr bis daher eine beſtändige Folgſamkeit gegen meine Erinnerungen bewieſen habt, ſo seyd auch jetzo nun aus Liebe, einer für das Beſte des andern beſorgter. Ihr habt ehedem in meiner Gegenwart euch bemühet, einander zur ewigen Wohlfahrt beförderlich zu ſeyn, allein dies iſt nun um ſo nöthiger, weil ich von euch entfernt bin. Verdoppelt daher eure liebreiche Sorgfalt, und ſuchet einer des andern Seeligkeit mit Furcht und Zittern zu befördern und gewiß zu machen.

ωϛε beziehet ſich offenbar auf die Vers 4. gegebene Vorſchrift und Lebens-Regel, er fügt den Beweiß hinzu der aus dem Leben Jeſu hergenommen war, dies iſt nun die Folgerung aus dem angeführten Beyſpiel *s*).

καθως παντοτε υπηκȣσατε muß entweder ευαγγελιω, oder wie einige Handſchriften haben μοι darunter verſtanden werden *t*).

μη

p) Cyprian. L. II. adv. Iudaeos Hoornbek Theol. Practic c. 9. Zeltner ad h. l.
q) Beza, Bengel ad h. l.
r) Vatablus, Grotius, Wolf ad h. l.
s) Michaelis Paraphr. p. 147. Heumann l. c. p. 204.
t) Wolf Curae ad h. l.

μη ως εν τη παρȣσια μȣ μονον. ως welches in einigen Handſchriften fehlet wird von Millius *u*) als unächt, von andern für pleonaſtiſch angeſehen *v*).

μετα φοβȣ και τρομȣ την εαυτων σωτηριαν κατεργαζεσϑε. S. Werenfels *w*) überſeżt es: ihr bearbeitet, allein es iſt ohne Zweifel ein Befehl *x*). Camero überſeżt: was ihr angefangen habt, ſeżt ſo lange durch, bis ihr es ganz zu Ende gebracht habt, daher die Meynung Calovs und Dorſcheus allemahl irrig iſt, die dieſen Verſtand den Worten beylegen: arbeitet dem Heil angemeſſen. φοβος heißt nach Grotius Gehorſam, ſo wie τρομος die Furcht andeuten ſoll, welche man hat, daß man Gott nicht beleidiget. Andere verſtehen die Furcht, die man hat, daß man nicht in Sicherheit gerathe *y*); andere verſtehen die tiefſte Demuth daruuter z). Theodoretus *a*) glaubt die Furcht vor dem Rükfall werde verſtanden. Es iſt aber ohne Zweifel eine hebräiſche Redensart und zeigt an: mit der größten Sorgfalt, Treue und Eifer *b*).

εαυτων wird von den meiſten mit euer überſeżt, allein es kann auch gar wohl mit einander gegeben werden *c*).

u) Proleg. §. 1226.
v) Heumann l. c.
w) Syllog. Diſſ. Theolog. p. 459.
x) Wolf Curae ad h. l. p. 231.
y) Calov Bibl. illuſtr. ad h. l. Glaſſius p. 810.
z) Feſſelii Adverſ. S. L. 4 c. 19. Wolf Curae ad h. l. Camero, Bengel ad h. l.
a) ad h. l.
b) Carpzov Comment. in Libr. Ruth. P. II. p. 103. Vatablus, Arius Montan. Heumann ad h. l. p. 210.
c) Peirze im Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 67.

II. 13. Eure Sorgfalt wird nicht vergeblich ſeyn, denn der Gott, der unter euch den Anfang ſeiner Wirkungen gemacht hat, iſt es, der auch ſelbſt die völlige Ausführung dieſer großen Abſicht, durch gleiche Wirkungen nach ſeiner euch bereits erwieſenen freyen Gnade befördern, und folglich eure Bemühungen nicht vergeblich ſeyn laſſen wird.

ο θεος εστιν ο ενεργων anſtatt *ο θεος ενεργει d*).

εν υμιν. *εν* wird von den meiſten Schriftforſchern mit in überſetzt *e*); allein **Michaelis** *f*) und **S. Pfochenius** *g*) glauben es müße durch überſetzt werden, welchen Verſtand auch die Worte des Apoſtels gar füglich zulaſſen.

και το θελειν και το ενεργειν. Ein unbekannter Engländer will ſtatt *ενεργειν*, *επιτελειν* ſetzen, allein dieſe Meynung hat **Majus** *h*) gründlich widerlegt *i*). *θελειν — ενεργειν* muß ſubſtantive überſetzt werden *k*).

υπερ της ευδοκιας, hängt von *ενεργων* ab, mithin beziehet es ſich auf Gott *l*). *υπερ της* ſtehet für *κατα την n*), **Peirze** *o*) und **Michaelis** *p*) beziehen es

d) Wolf Curae ad h. l. Raphelii Annot. in N. T. ex Herod. p. 547.
e) Wolf Curae ad h. l.
f) Paraphr. p. 148.
g) de ling. Gr. N. T. purit. §. 63.
h) Vindic. Graecae veritatis p. 23.
i) Wolf Curae ad h. l. p. 233.
k) Roſenmüller l. c. p. 119.
l) Heumann l. c. p. 212. Grotius, Calov. ad h. l. Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 1241.
n) Heumann l. c.
o) Engl. Bibelw. l. c.
p) Paraphr. l. c.

es auf den Menſchen, allein ich glaube hier mit Recht von dieſer Meynung abgehen zu dürfen *q*).

II. 14. Alles aber was ihr für andere thut, das vollbringt mit einem willigen Herzen, ohne Unfreundlichkeit und zänkiſches Betragen.

παντα ποιειτε beziehet ſich nicht ſowohl auf alle bereits gegebene Vorſchriften *r*) als vielmehr auf κατεργαζεσθαι *s*).

χωρις γογγυσμων και διαλογισμων. Für γογγυσμων ſtehet in einigen Handſchriften οργης, welches aber eine offenbar falſche Lesart iſt *t*). γογγυσμος wird gemeiniglich mit Murren überſetzt *u*); andere Ungeduld *v*), wiewohl letztere Ueberſetzung mit der erſteren auf eines hinausläuft. Allein da es doch offenbar auf die Dienſtleiſtung gegen andere ſich beziehet, ſo würde ich lieber dies Wort mit Zachariä in ſeiner Paraphraſe mit unfreundliches Weſen überſetzen. Calixtus überſetzt nicht richtig dies Wort mit heimliche Feindſchaft, ſo wie er διαλογισμους unrichtig mit öffentliche, aus Hochmuth entſpringende Zänkerey erklärt. διαλογισμοι unzeitiges Streiten] über eine Sache, davon man doch den Nächſten nicht überzeugen wird *w*). Luther und andere *x*) verſtehen die Zweifelmüthigkeit. Allein es iſt nach dem Zuſammenhang klar, daß von der Zankſüchtigkeit

q) Bruker im Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 68. not. 14Ca.
r) Werenfels l. c. p. 469.
s) Wolf Curae ad h. l.
t) Heumann l. c. p. 213.
u) Michaelis Paraphr. p. 149.
v) Calov Bibl. illuſtr. ad h. l. Wolf Curae ad h. l.
w) Michaelis Paraphr. l. c. Erasmus, Beza, Calov, Grotius ad h. l.
x) Bengel, Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 879. Roſenmüller Schol. l. c. Wolf Curae ad h. l.

die Rede ſey, daß man dem andern dienen ſolle, ohne ihm zugleich mit andern Gefälligkeiten, auch ſeine Religions-Meynungen aufzuzwingen.

Heumann bemerkt, daß der Vers 14 und 15. nur durch ein Comma von einander zu unterſcheiden ſeyen, welches auch bereits andere bemerkt haben, die theils ein Comma, theils ein Colon ſetzen. So macht Heumann auch die letzten Worte des Vers 15. zu dem Anfang des Vers 16.

II. 15. Damit man erkennen möge, daß ihr untadelhaft, unſchuldig ſeyd, und daß ihr euch hiedurch von der widerſpänſtigen und boshaften Art von Menſchen, von der ihr umgeben ſeyd, unterſcheidet. Ja unter dieſen als glänzende Sterne, welche die dunkle Nacht erleuchten, ein Licht gebet.

ινα γενησθε αμεμπτοι unſträflich *y*).

και ακεραιοι ohne Heucheley *z*).

τεκνα θεȣ αμωμητα. και iſt nach griechiſcher Gewohnheit ausgelaſſen *a*).

εν μεσω einige Handſchriften haben μεσον. Mill *b*) will daher ανα μεσον für die richtige Lesart halten, welchem Whitby *c*) widerſpricht. γενεας σκολιας και διεστραμμενης, gleiche Redensart kommt 5. B. Moſ. XXXII. 5. vor *d*). Ob hier die Juden verſtanden werden, wie Peirce *e*) und Basnage *f*) glaubt, iſt wohl unwahrſcheinlich, es wird vielmehr die

y) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 221.
z) Wolf Curae ad Matth. X. 16. et Roem. XVI. 19.
a) Heumann l. c. p. 216.
b) Prolegom ad h. l.
c) Examen Var. Lect p. 70.
d) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 745.
e) Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 69.
f) Hiſtoire des Iuifs T. VII. p. 251.

die ganze verkehrte Menſchheit verſtanden *g*), denn die Sitten waren unter den Heyden damals eben ſo ſehr verdorben, als ſie es unter den Juden waren.

εν οις φαινεσθε ως φωϛηρες εν κοσμω. Einige überſetzen, ihr leuchtet; andre: ihr ſollet leuchten *h*) φωϛηρες iſt ein Wort, welches bey keinem Profanſcribenten vorkommt *i*) und kann die Sterne *k*) oder jede Weltlichter anzeigen *l*). εν κοσμω überſetzt Clerikus im Himmel, allein es beziehet ſich nicht ſowohl auf φωϛηρες, als auf φαινεσθε *m*) mithin iſt die Rede von der Erde.

II. 16. Und daß ihr die gleichſam im Schlaf begrabene Welt durch eure heilige Werke belebet. Dies wird mir am Tage des allgemeinen Gerichts zum Ruhm gereichen, weil dies der Beweiß des Nutzens meiner Bemühungen ſeyn wird, und daß meine Arbeit an euch nicht ſey vergeblich geweſen.

λογον ζωης επεχοντες, einige überſetzen es mit halten *n*); andere mit darſtellen *o*). Allein es hat hier einen ganz andern Sinn, den nehmlich den ich oben

g) Michaelis Paraphr. p. 149. Bruker im Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 69. not. 145.

h) Wolf Curae ad h. l. Heumann l. c. p. 217.

i) Michaelis Paraphr. l. c.

k) Calixtus ad h. l.

l) Nova Miſcell. Lipſ. T. IX. p. 43.

m) Wolf Curae ad h. l.

n) Knatchbull ad h. l. Wolf Curae ad h. l.

o) Grotius. E. Schmidt, Beza ad h. l.

angegeben habe *p*). λογος ζωης heißt nicht Chriſtus *q*) ſondern die Lehre vom Leben *r*), des Evangelii *ſ*).

εις ημεραν Χριϛȣ. εις ſtehet hier für εν *t*) **Erasmus** behält die Bedeutung εις, und ſagt: es iſt mir ein Ruhm.

Kap. II. 17. bis III. v. 1.

Nach dieſer zu Ende laufenden Parentheſe kehrt der Apoſtel zur Sache zurück, die er oben Kap. I. v. 26. unterbrochen hatte, er zeigt nämlich was er für die Philipper zu thun geſonnen ſey, im Fall er nicht mehr ſollte perſönlich zu ihnen kommen können, wobey er Gelegenheit nimmt ihnen den Timotheus und Epaphroditus nachdrücklich zu empfehlen.

II. 17. Ich hoffe zwar, wie ich oben geſchrieben habe, diesmal noch dem Tode zu entgehen, ich weigere mich aber nicht auch ſelbſt das Trankopfer zu werden, durch welches das Opfer der Gläubigen, das Gott durch meinen Dienſt dargebracht wird, eingeweihet und geheiliget werden ſoll, ſo freue ich mich hierüber, daß ich euer aller Glück und Freude hiemit verſiegeln ſoll.

αλλ᾽ ει και σπενδομαι επι τη θυσια και λειτȣργια της πιϛεως υμων. **Heumann** überſetzt die Stelle anders: ja wenn ich auch über dem Opfer, das iſt, da ich euch bekehrte Heyden, als ein Opfer Gott darbringe, und über dem heiligen Dienſte an eurem Glau-

p) **Wetſtein** N. T. ad h. l. **Michaelis** und **Zachariä** Paraphr. ad h. l.
q) **Gerdes** Diſſ. in quaed. loca. Epiſt. ad Philipp. c. 2. §. 4. Miſcell. Groening T. III. p. 314.
r) **Heumann** l. c. p. 219.
s) **Roſenmüller** l. c. p. 120.
t) **Beza** ad h. l.

Glauben ſelbſt geopfert werde, ſo freue ich mich doch *u*). Andere überſetzen σπενδομαι wenn mein Blut als ein Trankopfer fließt *v*). Der Apoſtel ſiehet ohne Zweifel auf die Gewohnheit der Juden ſowohl als der Heyden, entweder beym Anfang der Opfer-Handlung, oder auch bey dem Ende derſelben Wein über das Opfer zu gießen *w*), er will nämlich damit zu verſtehen geben, daß er durch ſeinen Tod die Wahrheit der Lehre beſiegeln werde, welche er ihnen geprediget habe.

συγχαιρω nicht ich wünſche Glück *x*), ſondern ich freue mich mit euch *y*).

II. 18. Seyd aber auch ihr gutes Muthes, und freuet euch mit mir.

II. 19. Indeſſen habe ich doch noch volle Hoffnung, daß ich euch noch nicht werde entriſſen werden, daher ich noch den Timotheus, ſobald ich ihn der Ungewißheit meiner Umſtände wegen entbehren kann, zu euch zu ſchicken entſchloſſen bin, um wenigſtens zuverläßige Nachricht von euren Umſtänden einzuziehen, und mich über dieſelbe zu erfreuen.

ελπι-

u) l. c. p. 222. Deyling Obſ. S. T. II. c. 46. §. 10. Biblioth. Bremenſ. T. VII. p. 80.

v) Gatacker Cinnus L. II. c. 10. p. 322. Vitringa de Synagog. vet. c. 6. p. 70. Gerdes in Miſcell. Duisburgenſ. T. I. p. 80. J. Arrowſmith Tactica. S. L. III. c. 3. p. 301. P. Zorn T. II. Opuſc. S. p. 50. Ritmeier Apoſpasm. S. p. 20. Suicer Theſ. Eccl. T. I. p. 1427. T. II. p. 993.

w) Wetſtein ad h. l. Millii Diſſ. Miſcell. p. 380. J. P. Pfeiffer Antiq. Gr. L. I. c. 8. Michaelis Paraphr. p. 151.

x) Beza, Grotius, Calixtus ad h. l.

y) Heumann l. c. p. 223.

ελπιζω δε εν κυριω Ιησȣ ich hoffe der Herr Jeſus werde es bewirken z).

ινα καγω ευψυχω Grotius will εμψυχω leſen; allein es iſt dies Wort nirgend in einer Handſchrift zu finden a).

II. 20. Ich wähle ihn dieſerwegen, weil unter allen meinen Gehülfen keiner mit mir ſo ganz gleiche Meynung hat, und eine recht aufrichtige und brüderliche Liebe zu euch trägt.

ȣδενα γαρ εχω ισοψυχον der ſo wie ich geſinnet ſey b). Bruker c) verbindet die Aehnlichkeit der Geſinnung und die Neigung des Gemüthes mit einander. Michaelis d) überſetzt es mit: Aehnlichkeit der Neigungen.

γνησιως redlich aufrichtig e) Beauſobre überſetzt es mit: ſehr heftig.

II. 21. Denn alle übrige ſind noch zu ſehr für ſich ſelbſt beſorgt, und ſcheuen manche Beſchwerden, ohne mit gänzlicher Verleugnung ihrer eigenen Vortheile blos auf das zu ſehen, was zur Ehre Jeſu Chriſti und zum Beſten ſeiner Kirche gereichen kann.

οι παντες γαρ die meiſten, nicht alle f). Der Apoſtel ſiehet beſonders auf die Mitlehrer in Philippen g).

τα

z) Wolf Curae ad h. l. Voſſius de Philol. S. P. II. p. 210.

a) Wolf Curae ad h. l. p. 238.

b) Beza, E. Schmidt, J. Pearſon Vindic. Ignat. P. II. p. 203. Wolf Curae ad h. l.

c) Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 73.

d) Paraphr. p. 152.

e) Raphelii Annot. in N. T. ex Polyb. p 415. Witſii Miſcell. T. II. p. 560.

f) S. Lydii Analect. p. 33. Cleric. Ars Crit. P. II. Sect. II. c. 16. 16.

g) Heumann l. c. p. 227.

τα εαυτων ζητȣσι iſt eine ſprůchwörtliche Redensart *h*). Heumann *i*) überſetzt die Worte alſo: denn alle ſehen ſie zugleich ſehr auf ihren Nutzen, nicht aber allein auf die Ehre Jeſu, welches ohne Zweifel der rechte Sinn der Worte iſt.

II. 22. Von dieſem aber wiſſet ihr, auf was für Proben er geſtellt, und bewährt befunden iſt. Da er mir in den Dienſten, die ich zur Ausbreitung der evangeliſchen Lehre geleiſtet habe, mit ſolcher willigen Folgſamkeit geholfen hat, als wenn er mein Sohn wåre.

την δε δοκιμην αυτȣ γινωσκετε. Einige ſehen γινωσκετε als einen Befehl an. Allein wahrſcheinlicher heißt es blos: ihr wiſſet ja, denn er hat ja viele Proben bereits abgelegt *k*).

οτι ως πατρι τεκνον κ. τ. λ. Schottus *l*) glaubt der Apoſtel ziele auf Malach. III. 17. wahrſcheinlicher iſt es Paulus ſehe auf die Jugendjahre des Timotheus *m*). Zugleich iſt zu bemerken, daß das Wort εδȣλευσεν eigentlich um die Rede deutlich zu machen, můße doppelt geſetzt werden *n*).

II. 23. Dieſen hoffe ich ſogleich zu euch zu ſchicken, ſobald ich mit Gewißheit erfahre, wie meine Sache ablaufe.

τα περι εμε nicht wie es um mich ſtehe, ſondern wie mein Prozes werde ablaufen *o*).

II.

h) A. Schottus Adagial. S. p. 132. Gatacker ad Antonin L. I. Sect. 16. p. 31.

i) l. c. p. 228.

k) Heumann l. c. p. 229.

l) Adagial. S. p. 132.

m) Heumann l. c.

n) Heumann l. c. p. 230.

o) Heumann l. c.

II. 24. Ich habe aber die gewiſſe Hoffnung zu unſerm Herrn Chriſto, daß dieſes nicht allein bald geſchehen, ſondern ich auch ſelbſt mit eheſtem werde wieder zu euch kommen können.

πεποιθα nicht ich ſchmeichle mir, wie Beza und Grotius davor halten, ſondern ich habe das geſicherte Vertrauen *p*).

II. 25. Indeſſen habe ich für nöthig gehalten, nicht ſo lange zu warten, ſondern den Epaphroditus ſogleich an euch zu ſchicken, welcher mein lieber Bruder und Mitarbeiter im Amte iſt, ja den ich als einen Mitſtreiter anſehe, der ſich mit mir in jede Gefahr gewagt hat, und den ihr für würdig geachtet habt, ihn als euren Abgeordneten an mich zu ſchikken, daß er mir in eurem Namen eine Beyſteuer zu meiner Unterhaltung brächte.

αναγκαιον δε ηγησαμην Επαφροδιτον. Ob dieſer Epaphroditus mit jenem einerley ſey, deßen Joſephus *q*) gedenket, wird von einigen behauptet *r*) von andern bezweifelt *s*).

συνεργος Mitarbeiter in der Fortpflanzung der chriſtlichen Religion.

συστρατιωτης einer der ſich um des Evangelii willen in Gefahr begiebt *t*).

υμων

p) Heumann l. c. p 231.

q) Proem. h. l. Antiquit Iud. et L. I. cont. Apion.

r) J. B. Ottius Annot. in Ioſeph. T. II. p. 16. Saldeni otia Theol. L. I. Exerc. III. §. 10. p. 43. Daubuz de Teſtimonio Ioſephi de Chriſto. L. I. P. III. §. 9.

s) Ittig Select. Capp. H. E. Sec. I. p. 371. J. M. Heineccius de miniſtris Caeſarum gentilium Chriſtianis p. 13.

t) Michaelis Paraphr. p. 152.

υμων δε αποςολος kann theils heißen einer der das apoſtoliſche Amt an meiner Statt bey euch verwaltet *u*), theils ein Abgeordneter der Philipper an Paulum *v*).

λειτεργον της χρειας μυ. λειτεργος nicht ſo wohl Diener *w*) als vielmehr Ueberbringer *x*). χρεια was man zum Unterhalt bedarf *y*).

II. 26. Denn er ſelbſt ſehnte ſich wieder zurück nach Philippen, und dieß um ſo mehr, weil er erfahren hatte, daß die Nachricht von ſeiner Krankheit euch ſey zu Ohren gekommen.

επειδη επιποθων ην και αδημονων kann gar füglich mit: er war ungeduldig, bekümmert überſetzt werden z). παντας υμας in vielen Handſchriften ſtehet dabey ιδειν *a*), allein Heumann *b*) hält es für einen unächten Zuſatz.

II. 27. Denn es iſt an ſich richtig, daß er gefährlich krank, und dem Tode nahe geweſen. Gott aber hat ſich ſeiner erbarmet, nicht allein ſeiner ſondern meiner willen, da er mich bey meinem übrigen Kummer eines neuen Schmerzens, welchen mir ſein Tod verurſacht haben würde, überhoben hat.

λυπην

u) W. Meſſalinus de Epiſc. et Presbyt. p. 40. Blackwall Claſſici S. p. 174. Elsner l. c. p. 707. Calov Bibl. illuſtr. ad h. l.

v) Beza, Clericus, Beauſobre, Bengel, Zanchius, Piscator, Grotius, Calixtus ad h. l. Caſaubon Exercit adv. Baron. Exerc. XIV. §. 4. p. 227. Doddwell Diſſ. Cypr. VI. §. 17. Wolf Curae ad h. l.

w) Grotius ad h. l.

x) Heumann l. c. p. 235.

y) Heumann l. c.

z) Heumann l. c. p. 235.

a) Millius, Wettſtein ad h. l.

b) l. c. p. 235.

λυπην επι λυπη ein Hebraismus *c*), allein es kommt auch bey andern griechiſchen Scribenten vor *d*).

II. 28. Ich habe ihn daher lieber um ſo eilfertiger abreiſen laſſen, damit ihr durch ſeine Rückkunft eurer Sorgen überhoben und wieder getröſtet werden möget, und ich auch ſelbſt eures Kummers wegen, ruhiger und unbeſorgter ſeyn könnte.

σπȣδαιοτεϱος kann gar füglich im Poſitivo ſtehen *e*).

ινα ιδοντες αυτον παλιν χαϱητε in einigen Handſchriften ſtehet παλιν nicht *f*), die meiſten Handſchriften beziehen es auf ιδοντες *g*), beßer wird es aber auch auf χαϱητε bezogen *h*).

II. 29. Empfahet ihn demnach mit Freuden als einen Diener Chriſti, und ſchäzet ſolche treue Diener als er iſt um ſo höher.

εν κυϱιω muß hier überſetzt werden: nehmet ihn mit Freuden an, und danket Gott, daß er euch erhöret und ihn euch wieder geſchenkt hat *i*).

II. 30. Denn um eines Dienſtes willen, welchen er aus Liebe zu Chriſto übernommen hat, iſt er dem Tode nahe gekommen, weil er ſeiner Geſundheit und Lebens um Chriſti willen nicht ſchonte, damit er mir in denen Stücken meines Amts an eurer Stelle zur Hand gienge, in denen ich von euch wegen Entlegenheit des Orts keine Hülfe empfangen konnte.

δια

c) Grotius ad h. l.
d) Elſner l. c. p. 248.
e) Heumann l. c. p. 238.
f) Wolf Curae ad h. l. p. 241.
g) Beza, Grotius ad h. l.
h) Schwarz de ſoloecismis diſcip. Chriſt. antiq. p. 9. Wolf Curae ad h. l.
i) Heumann l. c.

δια το εργον τȣ Χριςȣ. Heumann *k)* überſetzt es: wegen des chriſtlichen Werkes, ſeiner Reiſe wegen nämlich.

παραβȣλευσαμενος τη ψυχη· ψυχη heißt hier ohne Zweifel das Leben. παραβȣλευεσθαι iſt ein Wort, welches man bey andern Scribenten vergeblich ſucht. Daher einige παραβολευσαμενος leſen wollen *l)*, dahingegen dieſe Lesart von andern vertheidiget wird *m)*, es heißt hier übelrathen *n)*.

ινα αναπληρωση το υμων κ. τ. λ. Ambroſius erklärt die Worte alſo, daß er erfüllen möchte, was dem gemeinen Haufen noch fehlt an der Ueberlieferung nach dem Lehrvortrag der Apoſtel. Erasmus überſetzt die Stelle alſo: daß Epaphroditus, wenn etwa Paulus eine Lehre nicht zulänglich vorgetragen hätte, dieſelbe vollſtändig erklären ſoll. Beza: daß er den Mangel eurer Pflicht gegen mich ergänzen ſoll, iſt aber ungewiß ob es darauf gehe, daß ſie zu ſpät ihre

k) l. c. p. 240.

l) Wetſtein ad h. l. J. Scaliger Epiſt. p. 190. J. Caſauboni Epiſt. p. 134. Caſaubonian. p. 83. Salmaſius ad Solin. p. 504. de modo uſur. p. 198. J. Gothofredus ad Leg. 42. C. Theod. de Epiſc. Eccl. p. 16. J. Croii Obſ. S. p. 118. J. Cappelli Spicileg. not. ad h. l. J. Lydii Agoniſt. p. 77. Homberg Parerg. S. p. 305. Millii Proleg. §. 484. Rigaltius ad Tertull. p. 72. J. Alberti Obſ. S. p. 379. B. Raupach Obſ. S. ex Patr. Apoſt. Dec. II. p. 18.

m) Michaelis Paraphr. p. 153. Whitby Exam. Var. Lect. p. 8. Tom. II. P. II. §. 2. p. 608. Blackwall Claſſici S. P. II. p. 285. Obſerv. ſelect. Hallenſ. T. II. p. 208. Elsner l. c. p. 248. Montfaucon Palaeogr. Graec. L. II. c. 3. p. 131. c. 14. p. 135. 141. Miſcellan. Groening. T. III. p. 314. Wolf Curae ad h. l. Heumann l. c. p. 244

n) Roſenmüller Schol. T. V. p. 124.

re Beyſteuer geſchickt hätten, oder daß bey ihrer Abweſenheit er ihre Stelle vertreten hätte. Vatablus überſetzt: ihr ſollet mir meine Nothdurft geben, der ich bey euch das geiſtliche geſäet habe. Calov meynt, Paulus rede von der Krankheit, welche ſich Epaphroditus durch übermäßige Arbeit zugezogen habe. Heumann überſetzt: nur damit er euer rückſtändiges Liebeswerk überbringen möchte. Wahrſcheinlicher iſt die oben angegebene Erklärung von Michaelis *o*).

III. 1. Uebrigens bitte ich euch nochmals meine Brüder, daß ihr beſtändig und in allen Umſtänden, als Chriſten vergnügt, und gutes Muths ſeyn möget. Mich verdrießt es im geringſten nicht einerley ſo oft zu wiederholen. Ich denke es dient euch zu mehrerer Gewißheit, und wird euch, die ihr ſo freundſchaftlich beſorgt ſeyd, völlig beruhigen.

το λοιπον eine bekannte Formel von einer Sache auf die andre zu kommen *p*),

χαιρετε εν κυριω ſtehet eigentlich mit dem übrigen in keiner Verbindung *q*): freuet euch wegen des Herrn *r*).

τα αυτα γραφειν υμιν einerley ſchreiben *s*). Einiget) glauben Paulus habe mehr Briefe an die Philipper geſchrieben als dieſen: allein dieſe Vermuthung iſt ungegründet *u*) γραφειν beziehet ſich nicht auf Lehren, die Paulus mündlich vorgetragen hatte, ſondern

o) Paraphr. p. 155.
p) Heumann l. c. p. 248.
q) Heumann l. c.
r) Roſenmüller l. c. p. 125.
s) Raphelii Annot. in N. T. ex Xenoph. p. 268.
t) Heumann l. c. p. 251. A. Hunnius Comment. in Epiſt. ad Philipp. ad h. l. J. Ens Bibl. S. p. 63.
u) Wolf Curae ad h. l. p. 236.

ſondern auf ſolche, die ſie bereits geſchrieben erhalten hatten.

ἐκ ὀκνηρὸν Heumann überſetzt unrichtig furchtſam, es heißt vielmehr: ich thue es gerne und mit Vergnügen *v*).

Kap. III. v. 2 bis IV. v. 9.

Nach dieſer Nachricht von ſich, und ſeiner Geſinnung gegen die Philipper, kommt Paulus nun auf den wichtigeren Theil dieſes Briefes, ich meyne auf eine ernſtvolle Warnung den Irrlehrern nicht zu glauben, welche ſich auch unter ihnen einfinden mochten. Die Folge wird es deutlich genug zeigen, daß die Lehrer, für deren Irrthümer der Apoſtel die Philipper warnet, keine andere als die Judenchriſten waren, welche neben dem Chriſtenthum das Judenthum wollten beybehalten wiſſen. Der Apoſtel bringt dieſe Warnung einmahl ſo vor, daß er Gelegenheit erhält, verſchiedene wichtige allgemeine Ermahnungen mit unterzumiſchen; dann ſtellt er die Sache ſelbſt, was den Irrthum der Judaiſirenden betrift, von einer ganz andern Seite vor, als er es in ſeinen andern Briefen gethan hatte.

III. 2. Nehmet euch für denen in Acht, die anſtatt Hirten zu ſeyn, Hunde ſind, für den falſchen Arbeitern, für den abergläubiſchen Verſtümmlern ihrer Glieder.

βλεπετε τες κυνας. βλεπετε hütet euch *w*). κυνας, einige glauben der Apoſtel ſehe auf das Sprichwort caue canem *x*), oder glauben, der Apoſtel nehme auf alles das Rükſicht, was ſchimpfliches

v) Heumann l. c. p. 249.
w) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 702.
x) Borremanſius Var. Lect. p. 85.

von den Hunden kann geſagt werden *y*). Der unſterblich verdiente Ritter Michaelis findet hier nach ſeinem Scharfſinn die ſicherſte Erklärung der Stelle, er ſagt *z*) Paulus habe die Worte Jeſaiä LV. 10. 11. vor Augen, ſie ſind nicht nur keine Lehrer, ſondern Hunde eines Hirten, und dies nicht einmal recht, indem ſie ſtumm ſind. Heumanns Meynung *b*) iſt auch ſo ungegründet nicht, er nimmt an, Paulus nenne ſie, ſeinen Abſcheu gegen ſie zu bezeigen, Hunde.

κακȣς εργατας falſche Lehrer, die nicht ſo fleiſſig und getreu arbeiten wie ſie ſollten *c*).

την κατατομην. Luther erklärt die Worte alſo, Leute welche durch ihre Lehre von der Beſchneidung, die Herzen vom Glauben abſchneiden. Die Kirchenväter und Michaelis *d*) glauben es werde die Beſchneidung alſo benennt, weil ſie nach dem neuteſtamentaliſchen Sinn mehr eine Zerſchneidung, Zerſtümmelung als wahre Beſchneidung ſey. Andere erklären es alſo: ſie zerreiſſen und zerſchneiden gleichſam die Kirche *e*). Heinſius ſiehet es als ein bloßes Wortſpiel an. Heumann *f*) glaubt κατατομη ſtehe für κατατετμημενοι *g*), allein ohne Zweifel iſt die von Michaelis angenommene Erklärung die richtige.

Es

y) J. C. Kesler in Theſ. nov. Disp. Theol. T. II. p. 949. Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 201. Elſner l. c. p. 755. Schöttgen Hor. Hebr. et Talmud. Erasmus, Grotius ad h. l.

z) Paraphr. p. 156.

b) l. c. p. 254.

c) Heumann l. c. Wolf Curae ad h. l.

d) Paraphr. p. 156.

e) Beza, Hammond, Clericus, Elsner ad h. l.

f) l. c. p. 256.

g) Camerarius, Gatacker Adverſ. p. 826.

Es iſt wohl unſchwer zu beſtimmen wer die ſind, von denen Paulus hier redet. Es ſind offenbar Juden, welche um den Verfolgungen zu entgehen, welche von ihren Glaubensbrüdern über ſie verhängt wurden, ſich für Juden ausgaben *h*) und beſonders ſtark auf die Beſchneidung und die damit verbundene Beobachtung des Ceremonialgeſetzes drangen, wie ſolches aus dem folgenden Verſe deutlich erhellet.

III. 3. Denn nunmehr ſind wir nach dem Urtheil Gottes die Beſchnittenen, die wir Gott nicht nach dem Buchſtaben, ſondern nach dem Sinn und Geiſt des levitiſchen Geſetzes dienen, und freuen uns daß wir Geſegnete ſind, allein durch Jeſum Chriſtum, ſetzen aber unſere Hoffnung des göttlichen Seegens gar nicht auf leibliche Vorzüge und Uebungen nach dem jüdiſchen Geſetze.

Ich glaube dieſer Vers zeige deutlich, für was für Gegnern der Apoſtel warnet, daß es Juden waren, welche ſo wohl auf ihre Abſtammung von den frommen Altvätern, als auch auf ihre äußerliche Beobachtung des Geſetzes ſich viel zu Gute thaten, daher auch auf dieſe Dinge ſo ſehr drangen.

ημεις γαρ εσμεν η περιτομη, wir ſo gar auch ohne vorhergehende Beſchneidung aus dem Heydenthum Bekehrte, ſind die wahren Beſchnittenen, oder die wahren Iſraeliten. Ein offenbarer Gegenſatz gegen die obige *κατατομην*. Ihr ſeyd jetzo, will er ſagen, nichts mehr als zerſtümmelte, die ihr euch beſchneidet, nachdem nehmlich die Beſchneidung aufgehört hat eine von Gott befohlene Handlung zu ſeyn.

οι πνευματι θεω λατρευοντες. Einige Handſchriften haben ſtatt *θεω*, *θεȣ* *i*) allein ſelbſt Mill ver-

h) Heumann l. c. p. 235.
i) Wolf l. c.

verwirft dieſe Lesart. Einige verſtehen den Geiſt Gottes *k*), allein es gehet offenbar auf die innerliche Geſinnung des Menſchen *l*), ſo wie περιτομη dem κατατομη entgegen ſtund, ſo ſtehet πνευμα dem σαρκι entgegen: nicht mehr in äußerlichen Beobachtungen, welche den Körper blos beſchäftigen, beſtehet unſer Gottesdienſt, an denen das Herz wenig Antheil hat, ſondern wir dienen Gott aus reinem Herzen, und unverfälſchtem Glauben.

και ουκ εν σαρκι πεποιθοτες. σαρξ zeigt hier alle Vorzüge der Juden überhaupt an, beſonders aber die Beſchneidung *m*).

III. 4. Würde ich mich wie jene ſolcher äußerlichen Vorzüge rühmen wollen, ſo würde es mir an dieſem Ruhm auch nicht mangeln, ich würde auch darauf pochen können; ja würde ich mich derſelben rühmen wollen, ſo würde ichs mit ungleich mehr Recht als jene thun können.

Der Apoſtel begegnet offenbar hier einem Einwurf, den ihm die Judaiſirenden machen konnten, die beſonders ſeine Bekehrungsgeſchichte nicht wußten.

εχων πεποιθησιν muß ειμι darunter verſtanden werden *n*). Heumann *) glaubt die von Wetſtein in einer alten Handſchrift gefundene Lesart εχω ſey die richtige. Allein der Verſtand bleibt einerley.

εγω μαλλον nehmlich εχω πεποιθησιν *o*) nicht wie Camerarius meynt πεποιθεναι, δοκω, oder

k) Petr. Fabri Semeſt. I. III. p. 157. J. Clerici Ars Critic. P. III. S. I. c. 15. p. 235. Petavii Theol. Dogm. T. II. L. II. c. 13. §. 3.

l) R. Simon Hiſt. Critic. Comment. N. T. p. 272. Heumann Erkl. d. N. T. zu Johan. IV. 23.

m) Wolf Curae ad h. l. p. 240.

n) Wolf Curae ad h. l. p. 238.

*) l. c. p. 259.

o) Heumann l. c.

oder wie Beza überſetzt, ich am meiſten; ſo trennt er auch unrichtig πεποιθεναι von σαρκι.

III. 5. Als ein gebohrner Jude, bin ich nach dem göttlichen Geſetze beſchnitten am achten Tage, ich ſtamme wirklich von iſraelitiſchen Vorfahren ab, bin aus dem Stamm Benjamin, ein hebräiſch redender Jude, von hebräiſchen Eltern gebohren, in Abſicht der Auslegung und Haltung des Geſetzes von der ſtrengſten jüdiſchen Sekte der Phariſäer.

περιτομη οκταημερος. Die Exegeten ſind ſehr unſchlüſſig in der Beſtimmung dieſer Worte. Die richtigſte Erklärung iſt wohl, wenn ich den Nennfall hier annehme *p*). Knachtbull iſt zwar eben dieſer Meynung, er will aber das Elliptiſche derſelben durch ην ergänzen. Raphelius *q*) erklärt es mit ω εςι. Wolf glaubt περιτομη ſtehe für περιτετμημενος *r*), andre glauben es ſey der Nehmfall *s*). Grotius führt verſchiedene Stellen aus Profanſcribenten an, welche dieſe Erklärung rechtfertigen.

εκ γενȣς Ισραηλ ein Nachkomme Jacobs, mithin kein Proſelyte.

εκ φυλης Βενιαμιν. Eben dieſes ſagt er von ſich Röm. XI. 1. ein Stamm, der vor den übrigen allen große Vorzüge hatte *t*).

Εβραιος εξ Εβραιων ein Jude, deſſen beyderſeitige Eltern Juden ſind *u*); andre glauben der Apoſtel ſe-

p) Erasmus, Beza, Camerarius, Heinſius ad h. l.
q) Annot. in N. T. ex Herodot ad h. l.
r) Curae ad h. l. p. 238.
s) Homberg Parerg. S. p. 306. Elsner l. c. p. 250. Curcelleus, Maſtricht, Schöttgen, Wetſtein Edit. N. T. Heumann l. c. p. 260.
t) Michaelis Paraphr. p. 157. Wetſtein ad h. l.
u) Maii Obſerv. S. L. II. c. 40. p. 116. Elsner l. c. p. 251. Schöttgen Hor. Hebr. et Talm. p. 799. Wolf, Curae ad h. l. Heumann l. c. p. 262.

he auf ſeine Mutterſprache, welches nicht die helleniſtiſche, ſondern die jüdiſche geweſen *v*). Glaſſius *w*) glaubt es müße überſetzt werden: ein nicht gemeiner, ſondern andern vorzuziehender Ebräer. Spencer *x*) glaubt, der Apoſtel wolle ſagen, er ſtamme in einer ordentlichen Folge von Jacob ab, keiner ſeiner Vorfahren ſey ein unächtes Kind, ein Heyde, oder Knecht geweſen. Beza überſetzt, vom äußerſten Urſprung des hebräiſchen Geſchlechts abſtammend. Ich trete hier der erſten Erklärung bey, indem Paulus, wann er ſich einen Iſraeliten nennt, ſich von andern Völkern unterſcheidet, welche auch beſchnitten waren, wann er ſich einen Benjaminiten nennt, ſich von denen aus andern Stämmen unterſcheidet, welche die Vorzüge dieſes Stammes nicht hatten, hier nennt er ſich nun einen ächten Ebräer im Gegenſatz gegen die Helleniſten und Proſelyten.

κατα νομον Φαρισαιος. *νομος* heißt hier die Vorſchrift, die ſich jemand macht ſein Leben darnach einzurichten, und kan gar füglich mit Sekte überſetzt werden *y*).

III. 6. Mein brennender Eifer für das väterliche Geſetz, brachte mich dahin, daß ich ein heftiger Verfolger der chriſtlichen Religion wurde. Und in Rükſicht der nach dem Geſetz erfoderlichen Gerechtigkeit, hatte ich mir keinen Fehler vorzuwerfen.

Ich

v) Witſii Meletemata Leydenſ. p. 7. Michaelis Paraphr. l. c.
w) p. 1042.
x) de legib. Hebr. ritual. L. I. c. 6. Sect. 3. p. 212.
y) Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 416. Schöttgen Hor. Hebr. et Talm. ad h. l. Witſii Meletem. Leydenſ. Sect. I. p. 14. Wolf Curae ad h. l. Heumann l. c. p. 263.

Ich glaube jedermann ſehe von ſelbſt ein, daß der Apoſtel hier ſich gegen Gegner aus dem Judenthum vertheidige, und ſorgfältig alles das anführe, was ihm zum Ruhm in den Augen der Juden gereichen konnte. Vorzüge, welche die wenigſten ſelbſt unter denen hatten, welche ſich als Gegner Pauli aufſtellten.

κατα ζηλον διωκων εκκλησιαν. Er redet von ſeinem Eifer, den er hatte, ſo lange er noch im Judenthum war, und Chriſtum noch nicht für den Meſſias erkannt hatte, ein Eifer, den die ungläubigen Juden und ſeine Gegner gleichfalls zu haben vorgaben z).

κατα δικαιοσυνην την εν νομω γενομενος αμεμπτος. Dieſe Worte müßen ohne Zweifel in dem Verſtande genommen werden, welchen ſie unter den Juden hatten. Heumann a) irret daher, wenn er dieſe Worte in chriſtlichem Sinne nimmt, und mit Röm. X. 5. IV. 13. IX. 30. X. 6. parallel macht. Schöttgen b) verſtehet die bloßen Zuſätze der Phariſäer. Amelius c) das moſaiſche Ceremonial-Geſetz. Allein beyde müſſen hier verbunden werden, denn beyde waren dem Phariſäer gleich wichtig zu beobachten.

III. 7. Allein alles dieſes, was ich ehedem für Gewinn und Vorzüge ſchätzte, habe ich angefangen für Schaden und Verluſt zu halten, weil es mich an der Gemeinſchaft mit Chriſto hinderte.

κερδη nicht eigentlich Gewinſt, ſondern Vorzüge, beſonders ſolche Vorzüge wie ſie die Juden anſahen d).

z) Heumann l. c. p. 263.
a) l. c. p. 264.
b) Horae Hebr. et Talmud. p. 800.
c) Erörter. P. I. p. 427.
d) Heumann l. c. p. 265.

ταυτα ηγημαι δια τον Χριϛον ζημιαν weil ich Chriſtum dadurch verlohr, ſo achtete ich dieß für Schaden *e*).

III. Ja bis jetzo noch habe ich hierinnen meine Geſinnung nicht geändert, ſondern halte ſie auch jetzo noch in dieſer Betrachtung für Schaden, weil mir die Erkänntniß Jeſu Chriſti beſſere Vorrechte und eine beſſere Gerechtigkeit zeigt. Gegen dieſes gebe ich gern alle meine Vorzüge für verlohren, ja ich achte ſie nicht höher, als man den verächtlichſten Unrath zu halten pflegt, damit ich nur den in Chriſto verheiſſenen Seegen erhalten möge.

αλλα heißt hier ja *f*).

παντα alles übrige *g*), beſonders ſiehet ohne Zweifel der Apoſtel auf die allererſt vorgebrachte Vorzüge, auf die der Jude ungemein ſtolz ſeyn würde.

το υπερεχον της γνωσεως Χριϛȣ die weit vortrefflichere Erkänntniß Chriſti. S. Schmidt *h*) glaubt es ſtehe für δια την υπερεχȣσαν γνωσιν, welchem auch Roſenmüller *i*) beypflichtet.

τα παντα εζημιωθην. παντα beziehet ſich auf das vorhergehende παντα, und muß demnach überſetzt werden: ich ſage es noch einmal alles *k*). εζημιωθην hier muß das Wort gern oder willig ergänzt werden *l*).

σκυβα-

e) Heumann l. c.
f) Beza, Zegerus, Lange ad h. l. Elsner l. c. p. 799. Heumann l. c. p. 265.
g) Heumann l. c.
h) Colleg. Bibl. poſt. p. 217. et 220.
i) Schol. T. V. p. 129.
k) S. Schmidt l. c. p. 218.
l) Grotius ad h. l. Elsner l. c. p. 800.

σκυβαλα, Luther überſetzt ganz gut Dreck, denn es ſoll den verächtlichſten Begriff der nichtswürdigſten Sache andeuten *m)*; andere glauben die Speiſe der Hunde werde alſo genennt *n)*.

ινα Χριςον κερδησω. Einige glauben der Apoſtel ſehe auf die Schiffahrer, welche bey Stürmen die Güter ins Meer werfen, um das Schiff zu retten *o)*; andere nehmen an, Paulus ſehe auf ein Glücksſpiel, wo man mit wenigem viel gewinnt *p)*.

III. 9. Und als ein ſolcher, der ein ächter Chriſt iſt, nicht blos die aus dem göttlichen Geſetze zu erwartende göttliche Vergeltung, ſondern den, dem Glauben an Chriſtum verheiſſenen Seegen, den Seegen, welchen Gott allen, welche glauben, (ſie mögen das Geſetz gehalten haben, oder nicht) ertheilet, empfangen möge.

και ευρεθω εν αυτω, daß ich ſey *q)*. Michaelis überſetzt *r)*: damit Chriſtus in dem göttlichen Gerichte mich vorſtelle. S. Schmidt *s)* und Beza *t)* überſetzen: daß ich erfunden werde in dem Gerichte Gottes als einer, der keine eigene Gerechtigkeit hat.

εν

m) Heumann l. c. p. 266. Gatacker Adverſ. poſthum. c. 43. Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p 978. Elsner l. c. p. 252. Kirchmaier de Parall. dict. N. T. et Polyb. p. 48. Schwarz ad Olearium de Stilo N. T. p. 172.

n) Bochart Hierozoic P. I. p. 971. St. l. Moyne Var. ſacr. p. 581.

o) Zachariä Paraphr. ad h. l.

p) Heumann l. c. p. 267.

q) Eſtius, Grotius ad h. l. Calov. Bibl. illuſtr. ad h. l. Heumann l. c. p. 268.

r) Paraphr. p. 158.

s) l. c. p. 222.

t) Annot. ad N. T. ad h. l.

εν αυτω nehmlich Chriſto *u*). Elſner *v*) überſetzt: damit ich auch in Chriſto nicht mit einer eigenen Gerechtigkeit befunden werde. Roſenmüller *w*) überſetzt: daß ich ein Chriſt ſey. Allein dieſe Erklärung iſt etwas undeutlich.

δικαιοσυνην την εκ νομȣ, die Gerechtigkeit, die darinne beſtehet, daß man das Geſetz Gottes äußerlich hält *x*). Michaelis *y*) überſetzt ganz richtig, daß ich nicht meine eigene unzulängliche Gerechtigkeit habe, die das Geſetz Moſis zuerkennt.

την δια πιςεως Χριςȣ την εκ Θεȣ δικαιοσυνην επι τη πιςει. πιςις Χριςȣ der Glaube an Chriſtum *z*), alſo die Gerechtigkeit, welche man erlangt dadurch, daß man an Chriſtum glaubt. επι τη πιςει. Michaelis *a*) überſetzt: die Gott allen Gläubigen zuerkennt. Grotius erklärt es mit δια της πιςεως *b*). Heumann *c*) die Gerechtigkeit, welche von Gott auf den Glauben kommt. Elſner *d*) die Gerechtigkeit, welche aus Gott kommt, durch den richterlichen Ausſpruch über den Glauben.

III. 10. Ihn ſuche ich zu erkennen, und die große Folgen ſeiner Auferſtehung für mich, wenn ich auch ähnliche Leiden, wie er ſelbſt um ſeinetwillen erdulden muß.

το

u) Beza, Grotius, Calov ad h. l.
v) l. c. p. 822.
w) l. c. p. 179.
x) Heumann l. c. p. 269.
y) Paraphraſe p. 158.
z) Heumann l. c. p. 270.
a) Paraphr. l. c.
b) S. Schmidt l. c. p. 222. Bibl. Bremenſ. T. II. p. 1049.
c) l. c. p. 270.
d) l. c. p. 820.

το γνωναι αυτον iſt nicht von dem Anfang der Erkenntniß die Rede: ſondern von der immer wachſenden Erkenntniß *e*).

την δυναμιν της αναςασεως αυτȣ. Bengel *f*) überſetzt αναςασις mit Ankunft, welcher Meynung Crell *g*) beypflichtet. R. Flemming glaubt der Apoſtel rede von der Auferſtehung der Märtyrer und anderer Heiligen. Heumann *h*) erklärt die Worte alſo: die Gläubigen ſind durch die Auferſtehung Chriſti überzeugt, daß auch ſie werden auferſtehen. Einige glauben der Apoſtel rede davon, als von dem ſtärkſten Beweiß für die Wahrheit der chriſtlichen Religion; andere erklären die Kraft der Auferſtehung durch einen neuen Gottgefälligen Wandel *i*). Michaelis überſetzt, dadurch wir ein Anrecht an das ewige Leben erhalten. Ich halte davor der Apoſtel ſehe ſo wohl auf die aus der Auferſtehung Chriſti fließende Gewißheit auch unſerer Auferſtehung, als auch auf den daraus fließenden göttlichen Wandel.

συμμοϱφȣμενος των παθηματων. Einige Handſchriften haben συμμοϱφιζομενος *k*) und eine Handſchrift συνφοϱτιζομενος *l*). Michaelis *m*) überſetzt die Worte: und die Gemeinſchaft ſeiner Leiden, vor der ich mich nicht ſchämen muß, wenn ich mit ihm zur Herrlichkeit eingehen will. Heumann *n*) und Elſner

e) Heumann l. c. p. 272.
f) Gnomon ad h. v.
g) Init. Evang. Ioh. reſtitut. p. 219.
h) l. c. p. 272. Roſenmüller Schol. T. V. p. 130.
i) Michaelis Paraphr. p. 159.
k) Millii Proleg. §. 776.
l) Wolf Curae ad h. l. p. 241.
m) Paraphr. p. 159.
n) l. c. p. 274.

ner *o*) erklären die Worte alſo: wie Chriſtus zur Ehre Gottes viel hat leiden müßen, alſo leide auch er in dem Dienſte Chriſti und zur Ehre Gottes alle Verfolgung. Calov *p*) erklärt es alſo: ein jeglicher Gläubiger wird dem Tode Chriſti ähnlich, indem er in Chriſto gleichſam geſtorben iſt, als Chriſtus für ihn ſtarb, und ſein Tod ihm in dem Gerichte Gottes zugerechnet worden, als hätte er ſelbſt für ſeine Sünde genug gethan. Grotius hängt das Wort *συμμορφȢμενος* mit *ευρεθω* zuſammen. Elſner *q*) glaubt es ſey der Nennfall, der gar wohl nach dem Infinitivo ſtehen könne. Heumann *r*) glaubt, Paulus ſehe hier nicht auf die grammatikaliſche Conſtruktion, ſondern blos auf den Verſtand.

III. 11. Ja ſollte ich ihm auch durch meinen Tod um des Evangelii willen ähnlich werden, ſo ſuche ich nur dieß nicht zu verfehlen, daß ich um ſeinet willen, auch die Auferſtehung vom Tode zur ewigen Herrlichkeit erreiche, wie er dieſelbe nach überſtandenen Leiden erreicht.

ει πως καταντησω. *ει πως* zeigt in den meiſten Stellen einen Zweifel an *s*), obſchon die meiſten Exegeten hier eine gewiſſe Sache dadurch angezeigt finden *t*); allein die von Michaelis angeführte Gründe, machen allemal die von ihm beliebte Meynung warſcheinlich, und die Gründe des Gegentheils bleiben etwas

o) l. c. p. 843.
p) Bibl. illuſtr. ad h. l.
q) l. c. p. 844.
r) l. c. p. 274.
s) Heumann l. c. p. 274. Michaelis Paraphr. p. 159.
t) Heumann l. c. Wolf Curae ad h. l. Salmero T. XV. opp. Diſſ. VI. Calov Bibl. illuſtr. ad h. l. Glaſ. Philol. S. L. III. Tract. V. canon 25. Peirce im Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 97.

etwas ſchwach. Roſenmüller *u*) erklärt es mit ινα. καταντησω ein Bild von den Laufſpielen der Alten hergenommen *v*), einen einholen, daher Heumann *w*) irret, der es mit gelangen überſetzt.

εις την εξαναςασιν των νεκρων. Einige Handſchriften haben την εκ των νεκρων *x*). Man iſt ſehr uneinig, wenn man den Sinn dieſer Worte beſtimmen ſoll, die meiſten verſtehen die Auferſtehung von den Todten *y*) oder wenigſtens die, welche an den Martyrern zuerſt geſchehen ſoll *z*); andere aber die geiſtliche Auferſtehung von Sünden *a*). Eben ſo ungleich ſind die Meynungen, ob αναςασις und εξαναςασις gleich viel anzeigen oder nicht, einige behaupten es *b*) andere hingegen ziehen es in Zweifel *c*). Oeder *d*) glaubt, Paulus rede von dem Ruhm, den er nach ſeinem Tode, zum Beſten der Kirche erhalten werde. Allein wie ungegründet dieſe Meynung ſey, haben **Wolf** *e*) und **Michaelis** *f*) gezeigt. Am wahrſcheinlichſten wird die allgemeine Auferſtehung von den Todten verſtanden, auf welche keine Verändrung mehr erfolgen ſoll *g*).

III.

u) Schol. T. V. p. 130.
v) Michaelis l. c.
w) l. c. p. 276.
x) Wolf Curae ad h. l. Heumann l. c. p. 277.
y) Heumann l. c. p. 277.
z) Acta Erudit. T. IV. Suppl. p. 352 Crell Init. Evang. Ioh. reſtitut. p. 216.
a) S. v. Til Opus Analyt. ad h. l. Flacius et Calov ad h. l.
b) Heinſius, Grotius ad h. l.
c) Heumann l. c. Wolf Curae ad h. l. p. 243.
d) Syntagm. Obſerv. S. p. 752.
e) Curae ad h. l. p. 246.
f) Paraphr. p. 159.
g) Roſenmüller l. c.

III. 12. Ich handle nicht ſo, als hätte ich ihn bereits eingeholt, und als wäre ich bereits unter der Zahl der vollendeten Gerechten, die nach zurückgelegter Laufbahn nicht mehr fürchten dürfen ihres Preiſes verluſtig zu gehen. Ich bin vielmehr noch in den Schranken als Wettläufer, ſehe noch das Ziel von ferne, und jage Chriſto athemlos nach, nach dem er der Erſtgebohrne von den Todten mir vorangelaufen iſt, und mich auf der Laufbahn zurückgelaſſen hat.

Nimmt man dieſe Ueberſetzung des Verſes nicht an, ſo wird man mit Calixto, Beza, vergeblich einen Zuſammenhang mit dem vorhergehenden ſuchen, oder blos gezwungene Verbindungen vorbringen können.

ουχ οτι ich ſage nicht *h*) oder beſſer ich handle nicht alſo.

ηδη ελαβον nämlich βραβειον *i*). Einige Handſchriften ſetzen nach ελαβον, η ηδη δεδικαιωμαι, welches ohne Zweifel eine unrichtige Lesart iſt *k*).

η ηδη τετελειωμαι ich habe noch nicht das Ziel erreicht, und den Preiß erhalten *l*). Clerikus überſetzt es: ich habe noch nicht die Heiligkeit erlangt, welche vollkommen iſt, welcher Meynung auch Heumann beypflichtet *m*).

διωκω δε ει και καταλαβω. καταλαβειν wird von denen gebraucht, welche den Preiß erhalten haben *n*).

διωκειν

h) Beza, Camerarius, Hammond, Heumann l. c.

i) Schöttgen ad Lamb. Bos d. Ellipſ. Gr. p. 31.

k) Millius ad h. l. J. Croii Obſ. S. ad N. T. c. 15. p. 118.

l) P. Faber Agoniſt. L. III. c. 11. J. Lydii Agoniſt. c. 30. p. 131. Wolf Curae, Hammond ad h. l.

m) l. c. p. 280.

n) Faber l. c. L. II. c. 33. Lydius l. c. 24. p. 82. J. Alberti Obſ. S. p. 380. Heumann l. c. p. 281.

διωκειν hat hier den Sinn einer heftigen, mit vieler Anſtrengung verbundenen Bemühung. καταλαμβανειν etwas bereits in Händen haben.

εφ ω και κατεληφθην απο τȣ. X. I. εφ ω überſetzen die meiſten: deswegen *o*); Homberg gibt es ſintemal; Erasmus meynt es heiße hier: zu welcher Abſicht, ſchicklicher wird es überſetzt: nachdem. κατεληφθην Chriſtus hat mich zu ſich gezogen, ergriffen *p*); wahrſcheinlicher iſt die von Michaelis *q*) angegebene Erklärung, der es mit einholen überſetzt, mir vorgekommen und mich zurükgelaſſen hat.

III. 13. Meine Brüder ich ſchätze mich nicht dafür, daß ich Jeſum, meinen Vorlaufer, ſchon gleichſam eingeholt habe.

ȣ λογιζομαι. Einige Handſchriften haben ȣπω *r*); allein ȣ bleibt dennoch die richtigere Lesart *s*). λογιζομαι heißt nicht ich muthmaße *t*) ſondern ich weiß gewiß *u*).

εμαυτον — κατειληφεναι. Beza überſetzt es unrichtig, daß ich es ſelbſt ſchon erlangt habe, εμαυτον ſtehet oft blos für εμε *v*). καταλαμβανειν heißt nicht wie Beza glaubt, das Ziel erreichen *w*), ſondern einholen, die Vollkommenheit erreichen, welche man ſoll *x*).

III.

o) Beza, E. Schmidt ad h. l.
p) Heumann l. c. p. 282. Beza, Zegerus, Elsner ad h. l.
q) Paraphr. p. 161.
r) Wolf Curae ad h. l.
s) Heumann l. c. p. 282.
t) Beza, Grotius ad h. l.
u) Heumann l. c. p. 283.
v) Heumann l. c.
w) Calixtus, Zeltner, Elsner ad h. l.
x) Chryſoſtomus ad h. l.

III. 14. Dies einzige aber iſt meine Beſchäftigung, ich vergeſſe was dahinten iſt, und ſehe mich nicht mehr nach den Vorrechten des Judenthums um, die ich auf der Laufbahn des Glaubens ſchon zurückgelegt habe, und ſo laufe ich einzig, dem, was vor mir iſt, mit ausgeſtrecktem Haupt und Hand entgegen, und richte meinen Lauf gerade nach dem Ziel, wo ich meine Krone und Lohn empfangen ſoll, die mir der himmliſche Ruf Gottes um Chriſti willen verheißet.

εν δε, kann ſo wohl auf *διωκω*, als *λογιζομαι* bezogen oder das Wort *πρατто* darunter verſtanden werden. Letztere Bedeutung nehmen **Bengel, Erasmus, Vatablus, Beza** an. **Luther** überſetzt nicht richtig, eins aber ſage ich. **Michaelis** *y*) bemerkt richtig, der Apoſtel ziele auf die mannigfaltigen Ziele, welche ſich die jüdiſchgeſinnten Lehrer vorgeſetzt, außer Chriſto, auch noch die Gerechtigkeit der Werke und die Vortheile dieſes Lebens zu erlangen.

τα μεν οπισω ἐπιλανθανομενος. τα οπισω beziehet ſich offenbar auf v. 4. 5. 6. *z*) nehmlich das was er als Jude gethan, oder worauf er ſeine Zuverſicht in den damaligen Zeiten geſetzt hatte. **Calixtus** erkläret die Worte daher ganz irrig, wenn er ſchreibt, ich vergeſſe das, was ich bis daher zur Ehre Gottes theils gethan, theils gelitten habe. *επιλανθανειν* vergeſſen, gänzlich ſich aus dem Sinne ſchlagen *a*).

τοις δε εμπροσθεν επεκτεινομενος. τα εμπροσθεν nicht das Zukünftige, wie **Caſaubonus** meynt,

y) Paraphr. p. 162.
z) Heumann l. c. p. 284.
a) Raphel. Annot. in N. T. ex Herod. p. 549. Roſenmüller l. c. p. 132.

meynt, ſondern das was dem τα οπισω entgegen ſtehet, die Güter nehmlich, die Christus ſowohl erworben als auch ertheilt. Eben ſo wenig beziehet ſich das εμπροσθεν auf ανθρωπυς *b*) ſondern auf τα χρηματα *c*). επεκτεινομενος einem Laufenden gleich, der Haupt und Hände ausſtreckt und dem Ziele zueilt *d*).

κατα σκοπον διωκω. σκοπος überſetzen einige mit Linie *e*). Böckler glaubt διωκω beziehe ſich auf das vorhergehende εν. Allein dies kann wohl nicht ſeyn *f*), der Gebrauch der Präpoſition κατα zeigt, daß der Apoſtel nicht nur Rückſicht nehme auf das Ziel ſelbſt, welchem er zueilt, ſondern auch auf den geradeſten dazu führen den Weg *g*), welches der Apoſtel den Jüdiſchgeſinnten entgegen ſetzet, welche durch Abwege die Gnade Gottes zu erhalten hoften. διωκειν laufen, eilen *h*). κατα erklärt Roſenmüller mit εις προς.

επι το βραβειον της ανω κλησεως Θευ. Das Kleinod, welches zu erhalten Gott von oben herab vom Himmel uns berufen hat *i*). Grotius überſetzt aus dem höchſten Ort, d. i. aus dem Himmel durch Chriſtum uns beruft. Der himmliſche Ruf *k*), beſſer das

b) Camerarius, S. Schmidt ad h. l. Lydii Agoniſtic. c. 24.
c) Wolf Curae ad h. l.
d) Michaelis Paraphr. p. 162.
e) L. Ramirez a de Prado Pentecontarch c. 50. p. 282.
f) Heumann l. c. p. 283.
g) Michaelis Paraphr. l. c. Heumann l. c. Wolf Curae ad h. l. Vitringa l. c. p. 288.
h) Roſenmüller l. c. p. 133.
i) Calixtus ad h. l.
k) Beza, Erasmus ad h. l.

Kleinod, zu welchem uns Gott hinauf berufen hat *l*); dieſer Beruf iſt keineswegs der zu der Kirche *m*) als man ein Chriſt wurde. Schöttgen *n*) glaubt es beziehe ſich auf das Reich des Meſſias. Allein es gehet ohne Zweifel auf die den Chriſten vorbehaltene Glückſeligkeit im Himmel, im Gegenſatz der jüdiſchen Erwartungen *o*).

III. 15. So viele nun unter uns nicht mehr Anfänger im Chriſtenthum, ſondern geſetzte und erfahrne Chriſten ſind, laſſet uns alle eben dieſes Sinnes ſeyn. Giebt es aber noch ſolche unter euch, die in dem einen oder dem andern Stück ihrer mangelhaften Einſichten wegen, noch nicht gänzlich dieſe Geſinnung haben, ſo hoffe ich, daß Gott ihnen die Einſicht in die reine Wahrheit des Evangelii verleihen werde.

Der Apoſtel unterſcheidet hier offenbar zweyerley Arten von Chriſten, die eine iſt ſtark, die andere ſchwach. Wer waren nun die Starken? Wer ſind die Schwachen. Die Starken ſind ohne Zweifel die, welche den Geiſt des Chriſtenthums gehörig gefaßt hatten, die, welche ihre vorige Vorurtheile konnten ablegen. Die Schwachen, welche dies nicht thun konnten. Daß ſie dabey ein redliches Herz hatten, iſt wohl kein Zweifel. Die folgenden Verſe zeigen mehr als zu deutlich, daß dieſe ſchwache Chriſten Judenchriſten waren, welche bald mit mehr, bald mit weniger redlichem Herzen irrten. Michaelis *p*) glaubt, die bey den Frauensperſonen würden verſtanden, von denen Kap. IV. v. 2. Erwähnung geſchiehet.

σσοι

l) Heumann l. c. p. 287. Michaelis Paraphr. l. c.
m) Alberti Peric. Critic. c. 14. p. 54.
n) Hor. Hebr. ad N. T. p. 801.
o) cfr. v. 19.
p) Paraphr. p. 163.

οσοι ουν τελειοι. *ουν* verknüpfet dieſen Vers mit dem vorhergehenden. *τελειος* wird von einigen mit Erwachſen *q*) oder mit heilige Kämpfer überſetzt, welche durch lange Uebung des Chriſtenthums mit allem Eifer nach ihrem Ziele fortlaufen *r*) oder die, welche die Lehre von der Abſchaffung des Ceremonial-Geſetzes, und der Gerechtigkeit durch den Glauben recht verſtehen *s*) beſſer wird es mit Vollkommene) überſetzt *t*), beſonders zeigt es hier, wie Heumann *u* richtig bemerkt, nach dem hebräiſchen Gebrauch des Wortes תמים, eine wahre und rechtſchaffene Frömmigkeit an. Allein dieſe Frömmigkeit gehet ohne Zweifel nicht, wie Heumann zu glauben ſcheint, blos auf das Herz allein, ſondern zugleich eben ſo weſentlich auf den Verſtand, und die richtige Vorſtellungsart von der Religion und deren Beſchaffenheit.

τουτο φρονωμεν kann heißen: laſſet uns alſo geſinnet ſeyn *v*), oder laſſet uns dieſe Meynung haben *w*) oder auch: laſſet uns dieſes in den Gedanken haben *x*). Beza glaubt es müße heißen: *το αυτο φρονωμεν*, welches Calixtus mit Recht verwirft. Heumann tritt der dritten Art dieſe Worte zu überſetzen bey. Allein der Zuſammenhang der Worte ſcheinet mehr die zweyte Ueberſetzungsart zu billigen, der

Yy 3 Apoſtel

q) Schwarz Lexic. N. T. Biblioth. Bremenſ. T. IV. p. 912. Beza, E. Schmidt, Witſius Oecon. Foed. L. III. c. 12. §. 125. Menagius ad Laert. L. IX. c. 5.
r) Reiners in Bibl. Bremenſ. T. IV. p. 977.
s) Reiners l. c. p. 974.
t) Wolf Curae ad h. l.
u) l. c. p. 290.
v) Phil. II. 5.
w) Galat. V. 10.
x) Heumann l. c. p. 290.

Apoſtel will nehmlich ſagen: laſſet uns beſtreben, einerley Gedenkungsart in der Religion zu erhalten.

III. 16. Doch iſt dieſe meine Geduld nicht dahin zu deuten, als wäre mir wenig daran gelegen, was für Meynungen unter euch im Schwange gehen, ſondern was das anbetrift, wozu wir einmal gelanget ſind, daß wir nach einer Vorſchrift unſers Verhaltens wandeln und in den Hauptſtücken der chriſtlichen Lehre bey der Verſchiedenheit der Einſichten einig ſind.

Der Apoſtel unterſcheidet offenbar Lehren, welche allenfalls konnten geduldet werden, und ſolche, welche man ablegen mußte. Er redet beſonders von Irrthümern, welche die Philipper bereits abgelegt hatten und welche ſie nie wieder ſollten annehmen, ich glaube die Nothwendigkeit der Beſchneidung, und der Beobachtung des Ceremonialgeſetzes, der Opfer beſonders, ſeyen dieſe Lehrſätze geweſen, wozu die Irrlehrer ſie wieder zu bewegen ſuchten.

πλην überſetzt Camerarius mit und; Elſner, jedoch: Erasmus, aber, ſchicklicher wird es mit nur ausgedruckt y)

εις ο εφθασαμεν. Nehmlich die Rede iſt von den vollkommenen Chriſten z). Camerarius glaubt ειπειν ſey hier ausgelaſſen, welche Erklärung Heinſius mit Recht verwirft. Hier heißt es: wohin wir bereits gelanget ſind, nehmlich in der Einſicht der Wahrheit a). Es hängt mit dem folgenden offenbar zuſammen, ob ſchon das Verbindungswort και ausgelaſſen iſt, welches kein Hebraismus iſt, wie Beza

y) Heumann l. c. p. 296.
z) Wolf Curae ad h. l. p. 253.
a) Heumann l. c.

za davor hält, ſondern eine bey den Griechen gewöhnliche Ellipſe *b*).

τω αυτω ϛοιχειν κανονι, το αυτο φρονειν. Verſchiedene Exegeten glauben δει ſey ausgelaſſen, Elſner *c*) überſetzt nach einer härtern angenommenen Ellipſe: behaltet nur das nach einer Regel wandeln, und das gleich geſinnt ſeyn. Das Wort κανονι το αυτο φρονειν iſt in einigen Handſchriften ausgelaſſen, andere haben das Wort κανονι allein nicht *d*). κανων eine Linie, nach welcher man ſich richtet, Hammond findet hier die Schranken der Wettläufer; Calov in Ordnung geſtellte Soldaten, allein dieſe Meynung iſt ohne Zweifel zuweit hergeſucht. Eben ſo ſehr irrt Oeder *e*), der es für das ſchon erreichte Ziel erklärt *f*). το αυτο φρονειν heißt wie Galat. V. 10. einerley Meynung in Religions-Sachen haben. Schöttgen und Michaelis machen αυτο φρονειν zu einer Parentheſe, und verbinden το mit dem Anfang des folgenden Verſes.

III. 17. Hierinnen, geliebte Brüder, ſeyd Nachahmer von mir, und nehmet auch die als Beyſpiele der Nachahmung an, die gleiches Verhalten wie ich beobachten, der ich mich euch zu einem Muſter vorſtelle.

συμμιμηται μϩ γινεσθε. Einige *g*) glauben, es müſſe überſetzt werden: ſeyd meine Mit-Nachfolger Chriſti, allein συν ſtehet gar oft in den zuſammengeſetzten Worten überflüßig, daher iſt die richtige Ueberſetzung dieſe: ahmet mir nach *h*).

b) Heumann l. c.
c) l. c. p. 910.
d) Wolf Curae ad h. l. p. 253.
e) Progr. ad Nat. Luth. 1730. p. 6.
f) Wolf Curae ad h. l.
g) Glaſſius, Zeltner, Bengel.
h) Elsner l. c. p. 932.

καὶ σκοπεῖτε habet die fleißig vor Augen, welche gleiches Verhalten mit mir haben. Ob der Apoſtel hier auf das laſterhafte Leben vieler falſchen Lehrer ſehe, und aus den Früchten rathe den Baum zu erkennen *i)* zweifle faſt ſehr, indem offenbar hier die Rede von Wahrheiten der Religion, nicht vom Leben iſt

καθὼς ἔχετε τύπον ἡμᾶς. ἡμᾶς gehet auf Paulum *k)* und nicht auf das vorhergehende *ἡμῶν* wie Wolle *l)* und Schwarz *m)* meynen. *τύπος* ein Muſter welches zur Nachahmung vorgeſtellt wird *n)*

III. 18. Denn nicht alle, die ſich Chriſten nennen, und unter euch ſich aufhalten, ſind ſolche Beyſpiele der Nachahmung. Es giebt nämlich viele, von welchen ich euch mehrmals alles Scheins des Chriſtenthums ohnerachtet, den ſie anzunehmen wiſſen, geſagt habe, und jetzt abermals mit vieler Wehmuth verſichere, die blos aus Haß gegen die Lehre von dem Kreuzestode Chriſti, weil ſie um derſelben Lehre willen nicht wollen verfolgt werden, jüdiſche Lehren vorbringen.

Wenn ich alles genau betrachte, ſo kann ich keine andere, als die jüdiſchgeſinnte Irrlehrer hier finden, obſchon verſchiedene die Gnoſtiker hier glauben beſchrieben zu finden, das Vorhergehende wie das Folgende zeiget deutlich, daß Jüdiſchgeſinnte es waren, gegen die der Apoſtel eifert, die um der Verfolgung zu entgehen, den Juden ſchmeichelten.

Heu-

i) Bruker im Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 103. not. 225.

k) Heumann l. c. p. 299.

l) Not. ad Blackwall Claſſ. S. p. 243.

m) de Soloecism. diſcip. Chr. antiq. p. 9.

n) Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 1340.

Heumann *) verbindet dieſe Worte mit dem v. 2, und ſiehet die darzwiſchenſtehende Verſe als Ausſchweifungen an, der v. 17 gab Gelegenheit, wieder einzulenken, daher nach περιπατεσιν eine Ellipſe zu ſuchen iſt: leben nicht ſo wie ich, welches Wolf *o*) leugnet. λεγειν heißt hier nennen, den Namen geben *p*).

κλαιων ich nenne ſie weinend, oder mit der größten Rührung alſo *q*).

τες εχθρες τε ςαυρε τε Χριςε. Es iſt unnöthig mit einigen *r*) hier eine Ellipſe des Worts εῖναι zu ſuchen *s*). Eben ſo wenig iſt es eine Ausrufung, wie Schwarz *t*) davor hält, oder eine Parentheſe *u*). Grotius und Lange überſetzen: ich nenne ſie Feinde des Kreuzes Chriſti, Elſner *v*) überſetzt auch unrichtig: die Feinde des gekreuzigten Chriſti, beſſer: ich nenne ſie die Feinde des Kreuzes Chriſti *w*), beſonders nennt er die ſo, welche um der Verfolgung, als dem Kreuze Chriſti, zu entgehen, jüdiſche Grundſätze lehrten *x*). Wolf *y*) glaubt Leute zu finden, die entweder die Lehre von dem Verſöhnungs-Tode Chriſti leugneten, oder doch wenigſtens durch ihre Lehrſätze entkräfteten. Allein von dieſen

*) l. c. p. 300.
o) Curae ad h. l. p. 255.
p) Erasmus, Grotius ad h. l.
q) Heumann l. c. p. 303.
r) Beza, Jegerus, Calixtus.
s) Heumann l. c. p. 302.
t) de Soloecismis p. 91.
u) Heumann l. c.
v) l. c. p. 937.
w) Heumann l. c.
x) Roſenmüller l. c. p. 135.
y) Curae ad h. l. p. 255.

iſt wohl die Rede nicht, ſondern dem Kreuze Chriſti wird das Judenthum hier entgegen geſetzt z), beſonders kann das Kreuz Chriſti nichts anders anzeigen, als die Verfolgungen, welche die Chriſten um der Lehre des Evangelii zu erdulden hatten. Es möchte in ſo fern auch von der Lehre von dem Verſöhnungs-Tod verſtanden werden können, in ſo fern die Judaiſirende durch ihre Werkheiligkeit dieſe Lehre zu entkräften ſuchten. Doch der folgende Vers begünſtiget den erſteren Sinn der Worte.

III. 19. Dieſe haben keinen Seegen, ſondern Unglück und Verderben, als den Lohn ihrer Bemühungen zu gewarten. Sie dienen nicht Gott, ſondern ſtatt deſſen ſorgen ſie für die zur Sättigung ihres Magens dienliche Güter, dies iſt der Hauptentzwek ihres Predigens; und der Vorzug, auf den ſie in dieſer Abſicht groß thun, iſt blos an den Theilen des Leibes befindlich, deren man ſich ſchämet. Es ſind Menſchen, die ihr Herz gar nicht in Himmel erheben können, ſondern blos an der Erde kleben, die von keinen andern Gütern, oder von keiner andern Glückſeeligkeit etwas wiſſen als von der, die irrdiſch iſt.

Ich glaube dieſer Vers berechtiget jeden Schriftforſcher hier gerade ſolche Menſchen zu finden, wie die Juden ihrem eigenthümlichen Charakter nach waren, blos irrdiſch geſinnt, blos auf das Zeitliche ſehend. Die Gnoſtiker wie können wohl dieſe hier gemeynt werden? auch jene nicht, welche ziemlich frey lebten. Der Gegenſatz des folgenden Verſes zeigt deutlich, von wem der Apoſtel rede, nämlich von ſolchen, welche blos ihre Glückſeligkeit im irrdiſchen Kanaan ſuchten, und des Himmliſchen vergaßen.

ων

z) Michaelis Paraphraſ. p. 164. Elsner l. c. p. 937.

ὧν τὸ τέλος ἡ ἀπώλεια deren Ende die ewige Verdammniß iſt, denn von dieſer iſt die Rede a). τέλος der Ausgang einer Sache, die darauf folgende Belohnung, oder Beſtrafung b).

ὧν ὁ θεὸς ἡ κοιλία die ſich Wollüſten ergeben überſetzt Wolf c); allein dies iſt der Sinn der Worte wohl nicht, es bleibt κοιλία am beſten im eigentlichen Verſtande ſtehen, und wird Sättigung des Magens am beſten überſetzt, denn um Armuth zu vermeiden entzogen ſich dieſe Lehrer der Wahrheit, und waren den Juden gefällig d).

καὶ ἡ δόξα ἐν τῇ αἰσχύνῃ αὐτῶν. Verſchiedene Exegeten finden hier die Wolluſt beſtraft, und dieſe Irrlehrer, als die äußerſte Wollüſtlinge dargeſtellt e); am beſten aber wird es von der Beſchneidung genommen f). Beza überſetzt: deren Ruhm iſt in ihrer Schande, Calixtus: deren Ruhm zu ihrer Schande gereicht. Vatablus: ſie rühmen ſich wenn ſie etwas ſchändliches begangen haben, Feſſelius g) ſie

a) Schöttgen Hor. Hebr. p. 801.
b) Heumann l. c. p. 303.
c) Curae ad h. l. p. 256. Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 801. T. I. p. 1370. Franzius de Interpr. S. p. 476. Alex. Mor. Not. ad h. l. p. 174. Alberti Obſ. S. p. 380. Maii Obſ. S. T. I. p. 35. Amelius Erörtr. P. I. p. 23.
d) Heumann l. c. p. 304. Bruker im Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 104. not. 228.
e) Wolf Curae ad h. l. p. 256. Raphelii Annot. in N. T. ex Polyb. p. 558. C. Wolle de vſu et abuſu Euphymism. p. 25. Schöttgen l. c. p. 802.
f) Warliz de modeſtia Sc. S. in rebus verecund. p. 29. Amelius l. c. p. 24. Whitby de Comment Patr. p. 292. Heumann l. c. p. 395. Michaelis Paraphr. p. 164. Peirce im Engl. Bibelw. ad h. l. p. 105.
g) Adv. S. L. II. c. 24. §. 1. p. 166.

ſie rühmen ſich ſolcher Dinge, deren ſie ſich ſchämen ſollten. Stryk *h*) überſetzt es Anſtändigkeit, welches ohne Zweifel falſch iſt. Peirze hat hinlänglich gezeigt, wie blos von der Beſchneidung kann die Rede ſeyn, und Michaelis zeigt, wie gar füglich der Apoſtel auf dieſe ſchimpfliche Art die Irrlehrer könne beſtrafen.

οι τα επιγεια φρονουντες, die nur irrdiſche Glückſeligkeit, irrdiſche Religion ſuchen *i*). Dieß ſind doch wohl die Juden, deren Alles auf ſolchen Wünſchen beſtund und davon abhieng. Es iſt allerdings lächerlich, daß verſchiedene Exegeten hier ihre Lieblinge die Gnoſtiker finden wollen, wie können wohl dieſe angeführte Beſchreibungen dieſer Art Menſchen zukommen? ich will nicht ſagen nach dem Syſtem, welches die Neuern ihnen andichten, ſondern auch nicht einmal nach dem, welches ich mit den Alten annehme.

III. 20. Wir hingegen ſind nicht Glieder eines Volkes Gottes, welches ſeine Rechte auf der Erde in dem irrdiſchen Canaan hat, ſondern wir gehören zu dem in dem Himmel verbürgerten Volke Gottes, dem himmliſchen Canaan; dahin wird Jeſus unſer Herr uns einſt abholen, den wir als unſern Erretter, aus dem irrdiſchen Leben einſt erwarten.

Der Apoſtel zielet hier offenbar auf das jüdiſche Vorurtheil von dem Beſitz des Landes Canaan und die Meynung, daß ſie Gottes Volk ſeyen; er ſchließt: ſo wenig wir Anſprüche machen auf den leiblichen Beſitz des Landes Canaan, eben ſo wenig haben wir Urſache uns mit irrdiſcher Glückſeeligkeit und äußerlichem

h) de iure liciti c. 1. §. 44.

i) Peirce l. c. Whitby Engl. Bibelw. l. c. p. 105. Michaelis l. c.

lichem Gottesdienſt zu befangen, wir ſind nicht Bürger dieſer Welt, ſondern alles das unſrige iſt himmliſch. Mit ähnlichen Gedanken widerlegt Paulus Coloſſ. III. 1 = 3. Galat. II. 19. die Jüdiſchgeſinnte.

ημων γαρ το πολιτευμα. ημων gehet offenbar auf das vorhergehende: wir die wir richtig wandeln, wir deren Beyſpiel ich euch zur Nachahmung vorſtelle. πολιτευμα unſer Wandel *k*) unſer Bürgerrecht *l*). Grotius, Glaſſius *m*) überſetzen: wir ſind mit unſern Gedanken im Himmel, und lieben nicht das Irrdiſche. Zeltner erklärt es alſo: unſer Bürgerrecht iſt geiſtlicher und himmliſcher Art. Cellarius *n*) glaubt es heiße ſo wohl Wandel als Bürgerrecht. Heumann *o*) überſetzt es mit Vaterland, allein da er das obige nicht richtig erklärte, ſo mußte nothwendig auch dieſe Erklärung irrig werden.

Die allererſt angeführte irrige Vorſtellung der Juden von dem Beſitz des Landes Canaan, und dem damit verknüpften Rechte, Gottes Volk zu ſeyn, gab Paulo hinlänglichen Grund zu dieſer Anſpielung, da er ohnehin von dem äußerlichen und ſinnlichen Trachten nach Glückſeligkeit und Gottesdienſt redet.

εξ

k) Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 799. Erasmus, Peirce im Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 107

l) Elsner l. c. p. 964. Lindſay im Engl. Bibelw. l. c. Clericus ad h. l. Beza, E. Schmidt.

m) p. 1669. 1850. Kortholt Diſſ. in h. l. Sect. I. §. 29.

n) de civitate Pauli Rom. §. 34.

o) l. c. p. 309.

εξ ȣ nämlich ȣρανȣ *p*) nicht καιρȣ wie Schwarz glaubt *q*), oder auch nicht πολιτευματος, wie Elſner *r*) dafür hält.

III. 21. Und aus eben dieſem Himmel erwarten wir unſern Herrn Jeſum Chriſtum, welcher unſern niedrigen, ſchwachen, irrdiſchen Leib, der ſich nicht zum himmliſchen Leben ſchicket, bey ſeiner Wiederkunft gänzlich verändern wird, um ihm eine mit ſeinem verklärten Leibe ähnliche Einrichtung zu geben, vermöge der ihm beygelegten Kraft, nach welcher er alle Dinge, auch den letzten Feind den Tod, und die Verweſung aufzuheben im Stande iſt.

ος μετασχηματισει nicht Veränderung der Form, ſondern der Eigenſchaften *s*), daher Heumann *t*) nicht richtig: er wird ihm eine andere Geſtalt geben, überſetzt, denn es iſt offenbar von gewißen Eigenſchaften dieſes Leibes die Rede, beſonders von der Sterblichkeit deſſelben und Untauglichkeit den Himmel zu bewohnen.

το σωμα της ταπεινωσεως ημων. σωμα ημων unſeren jezigen Leib, den wir an uns haben. σωμα της ταπεινωσεως iſt ein Hebraismus *u*), ein armſeeliger elender Leib *v*). Schöttgen *w*) überſetzt nicht ganz richtig: unſere Niedrigkeit *x*), denn Paulus zeigt

p) Heumann l. c. p. 311.
q) de Soloecism. p. 122. Wolle Not. ad Blackwall Claſſic. S. p. 244.
r) l. c. p. 994.
s) Saldeni Otia Theol. p. 182. Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 363.
t) l. c. p. 313.
u) Vorſtius de Hebr. c. 29. p. 125.
v) Wockenii Pietas Critic. P. I. p. 62.
w) Hor. Hebr. et Talm. ad h. l.
x) Wolf Curae ad h. l.

zeigt 1 Cor. XV. ganz deutlich, daß auch unſere Leiber eine Veränderung ſollen erfahren.

εις το γενεσθαι αυτο συμμορφον τω σωματι της δοξης αυτȣ. εις το γενεσθαι αυτο fehlt in einigen Handſchriften, daher es Millius *y*) als unächt verwirft, Wolf hingegen vertheidiget dieſe Lesart. συμμορφος gleichförmig, gleich geſtaltet, ſo viel nämlich unſere Natur es zuläßt *z*).

κατα την ενεργειαν τȣ δυνασθαι αυτον. τȣ δυνασθαι ſtehet für δυναμις nach der Macht Chriſti *a*).

υποταξαι εαυτω τα παντα nicht wie Luther überſetzte, ſondern alles zu machen was er will *b*); allein ich würde lieber dem vortreflichen Exegeten Michaelis *c*) folgen, der dieſe Stelle aus 1 Cor. XV. 24-26. erklärt. Denn dieſer Sinn der Worte, der aus dieſer Erklärung entſteht, ſchickt ſich vortreflich zu dem Zuſammenhang der Stelle, wo von der Kraft Chriſti die Rede iſt ſelbſt Verſtorbene ins Leben zu bringen, und ihren verweßten Gliedern neues Leben zu geben.

IV. 1. Ich bitte euch daher meine innigſt geliebte Brüder, die ihr mir jetzo zur Freude und einſt zur Zierde, durch meine Vergeltung bey Gott gereichen werdet, fahret in dem Lauf des Chriſtenthums auf die euch vorgeſtellte Art unermüdet fort. Dies iſt eurethalben mein ſehnlicher Wunſch meine Geliebte.

Dies iſt offenbar der Schluß dieſer bisherigen Ermahnung *d*).

Στηκε-

y) Proleg. §. 922.
z) Elsner l. c. p. 992.
a) Heumann l. c. p. 316.
b) Heumann l. c.
c) Paraphr. p. 165.
d) Grotius, Lange ad h. l.

ϛηκετε ȣν. ϛηκετε die nämliche Redensart iſt ſchon Kap. I. v. 27. vorgekommen. εν κυϱιω durch die Kraft Gottes e). ȣτω ϛηκετε erklärt Druſius aus dem Hebräiſchen, und überſetzt: ſtehet recht, Beza und Zeltner überſetzen wie ich allererſt geſagt habe, Elſner f) beziehet es auf αγαπητοι. Erasmus und Wolf erklären die Worte ſo: wie ihr bis daher ſtandhaft geweſen ſeyd, alſo ſeyd es noch ferner.

χαϱα και ϛεφανος μȣ, gleiche Redensart kommt 2 Theſſ. II. 19. vor g). Adami h) und Deyling i) glauben der Apoſtel ſehe auf den Gebrauch bey Opfern, wo der Prieſter eine Krone mußte auf dem Haupte, haben welche Erklärung Elſner k) billig verwirft. Wahrſcheinlicher geht χαϱα auf dieſes Leben, ϛεφανος auf die Vergeltung ſeiner Amtstreue ; in dem künftigen Leben.

αγαπητοι. Die Wiederholung dieſes Worts iſt eine Anzeige der großen Liebe des Apoſtels l) andere überſetzen mit Hinweglaſſung des Komma: bleibet beſtändig in dem Herrn die Geliebte m).

επιποθητοι. Elſner n): höchſt verlangte, oder beſſer: die ich zu ſehen herzlich verlange o).

Der Apoſtel hängt hier noch eine Ermahnung an, welche mit der vorhergehenden in einer Verbindung ſtehet, und den Streit zwoer Frauen betrift, welche

e) Heumann l. c. p. 319.
f) l. c. p. 1016.
g) Wolf Curae ad h. l. p. 260.
h) Exerc. Exeg. p. 308.
i) Obſ. S. P. III. p. 121.
k) l. c. p. 1010.
l) Wolf Curae ad h. l.
m) Meier Paraphraſe und die alte lateiniſche Ueberſez.
n) l. c. p. 1007.
o) Heumann l. c. p. 322.

welche wahrſcheinlich von den Irrlehrern durch ihre Scheinheiligkeit, durch welche ſie ſich bey den Weibern wußten beliebt zu machen, waren hintergangen worden, und deren Einfluß auf die Gemeinde von Erheblichkeit ſcheint geweſen zu ſeyn. Doch hievon ſogleich mehreres.

IV. 2. Die Evodia und Syntyche ermahne ich beſonders, daß ſie ſich als Chriſtinnen unter einander vertragen, und nicht in ärgerlichen Streitigkeiten leben ſollen.

Einige glauben beyde hier benennte Frauen ſeyen Diakoniſſinnen geweſen *p*); dieß mag nun dahin geſtellt ſeyn, wiewohl ich zweifle ob ſie wirklich dieſes Amt verwaltet. Wichtiger iſt es, zu unterſuchen, welches der Streit geweſen, der zwiſchen ihnen obgewaltet. Die meiſten Schriftausleger nehmen eine politiſche Streitſache an; an welcher die Gemeinde Theil genommen *q*); allein ich halte demohnerachtet davor, ſo gültig auch immer die Gründe ſind, die für dieſe Meynung aufgeſtellt werden, daß auch der Streit etwas von Lehren begriffen habe; da es von den Judenchriſten bekannt iſt, daß ſie ſich beſonders an die Weiber gemacht, und ihnen ihre Grundſätze beygebracht haben. Der Streit kann demnach gar wohl wegen einer politiſchen Sache angefangen haben, und dann ſich die Religions-Meynungen, in denen ſie verſchieden dachten, mit verbunden haben. Wolf *r*) iſt eben dieſer Meynung.

To

p) Calmet, Elsner l. c. p. 1029. Cocceius S. v. Till Michaelis Paraphr. p. 165. Heumann l. c. p. 323.

q) Heumann l. c. Zachariä paraphraſtiſche Erkl. ad h. l. Bruker im Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 100. not. 241. Whitby l. c.

r) Curae ad h. l. p. 261.

το αυτο φρονειν einig ſeyn s); wahrſcheinlicher einerley Meynung haben t). παρακαλω wird zwar von den meiſten mit ermahnen überſetzt; allein es kann gar füglich auch befehlen anzeigen.

IV. 3. Ja auch dich mein redlicher, und rechtſchaffener Amtsbruder, bitte ich, nimm dich ihrer an, und weiſe ſie wieder zu rechte, da ſie für das Evangelium mit mir bereits vieles erduldet, und deſſen Ausbreitung mit vieler Mühe befördert haben. Thue dieſes in der Gemeinſchaft mit dem Clemens, und meiner übrigen Mitarbeiter, welche zu Philippen ſind, die ich nicht einzeln namentlich anführen will, die aber Gott wohl bekannt ſind, der ſie auch bereits zu Bürgern des Himmels erwählt hat, und in dem Verzeichniß derer ſtehen, welche Unterthanen Chriſti ſind.

και in einigen Handſchriften ναι, welche Lesart aber nicht richtig iſt u).

ερωτω heißt ſonſt fragen, hier bitten v).

και σε auch dich w).

συζυγε γνησιε. Es iſt ſehr zweifelhaft, wen eigentlich Paulus hier meyne. Einige glauben der Apoſtel rede ſeine Frau an x). Allein dieſe Meynung

s) Heumann l. c. Whitby im Engl. Bibelw. l. c.
t) Gill im Engl. Bibelw. l. c.
u) Wolf Curae ad h. l. p. 261.
v) Heumann l. c. p. 324.
w) Heumann l. c.
x) Clemens Alex. Strom. L. III. p. 478. Euſebii Hiſt. Eccleſ. L. III. c. 30. J. E. Grabe Spicileg. Patr. Sec. II. T. I. p. 230. C. G. Koch Diſſ. de Pauli coniugio. Jſidorus Epiſt. L. IV. ep. 112. J. R. Rus Harmon. Evangel. T. I. p. 580. Erasmus, Flacius, Aretius, Musculus ad h. l. Peirce im Engl. Bibelw. l. c. p. 112. A. Ziegler de Episcop. L. IV. c. 4. §. 9. Arnold von dem ehlichen und unverehlichten

nung hat wie billig ihre gründliche Gegner gefunden *y*). Andere verſtehen und finden hier den Epaphroditus z). Zeltner verſtehet in ſeiner Anmerkung zu dieſer Stelle den Barnabas und Silas. Noch andere glauben, der, welchen Paulus anrede, habe συζυγος geheißen *a*), welche Meynung aber wenig Beyfall verdient *b*). Andere glauben Paulus rede entweder den Biſchof *c*) oder einen andern angeſehenen Mann *d*) oder den Ehemann einer dieſer Frauen an *e*). Es iſt allerdings äußerſt ſchwer zu beſtimmen, wen eigentlich der Apoſtel anrede, und ich bin nicht weit entfernt bey den Gründen, welche gegen die Meynung ſtreiten, daß Epaphroditus hier gemeynt ſey, der leztern Meynung Beyfall zu geben. Indem die hohe Meynung, die der Apoſtel von dieſem Manne hat, auch ein Licht giebt, warum der Streit dieſer beyden Frauen ſo wichtig war, daß ſich der Apoſtel um die Beylegung deſſelben ſo ernſtlich bekümmert. συζυγος γνησιος. συζυγος wird nicht genau weder mit Geſelle *f*) noch Gefährte *g*) noch mit Col-

 lege

lichten Leben c. 4. §. 20. p. 147. S. Basnage Annal. Polit. Eccleſ. ad ann. 54. §. 22.

y) Heumann Poecile T. I. L. II. p. 332. Elsner l. c. p. 255. Schmidt de Apoſtolis uxoratis p. 79. Caſtallio ad h. l.

z) Heumann ad h. l. p. 325. Grotius ad h. l. Reineſii Inſcript. L. 20. n. 36. Hammond ad h. l. Millii Proleg. §. 69. Zorn Opuſc. S. T. II. p. 707.

a) Oecumen. ad h. l. Baronius ad ann. 57. n. 63.

b) Caſauboni Exercit Anti-Baron. p. 19.

c) Luther in der Gloſſe.

d) Croii Obſ. ad N. T. c. 16. p. 127. Millii Proleg. §. 918.

e) Camerarius, Beza ad h. l.

f) Luther.

g) Beza.

lege *h*) noch mit Amtsbruder *i*) noch Mitgenoſſe überſetzt; es zeigt gerade das an, was das lateiniſche coniunx anzeigt, ein Mitträger des Jochs *k*). γνησιος rechtſchaffen *l*).

συλλαμβανε αυταις komm ihnen zu Hülfe, unterſtütze ſie, da ſie ſich ſelbſt aus ihrem Streit nicht heraus zu helfen wiſſen *m*).

αιτινες εν τω ευαγγελιω συνηθλησαν μοι, als welche *n*), ſie haben mit mir gemeinſchaftlich in der Sache des Evangelii gekämpft, theils im Unterricht der Unwiſſenden, theils daß ſie auch mit der Gefahr ihres Lebens dieſes gethan *o*).

μετα και Κλημεντος. Verſchiedene glauben, dieß ſey der Clemens, der nachher Biſchof in Rom geworden ſey *p*); allein dieſe Meynung iſt ſehr unwahrſcheinlich *q*).

ων τα ονοματα εν βιβλω ζωης, die Liſte der Bürger, in welcher die neuen eingeſchrieben, die ſchlechten, und entlaufenen ausgeſtrichen werden. Es ſind demnach dieſe Worte eine Bezeichnung ihres Gnadenſtandes und gewiſſen Hoffnung der ewigen Seligkeit *r*).

IV. 4. Laſſet euch bey den Trübſalen, welche über euch und die Kirche ergehen, den Muth nicht nehmen, ſondern ich ermahne euch nochmals, lebet bey eurem Chriſtenthum vergnügt.

IV.

h) Vatablus, Grotius.
i) Bengel, Elsner l. c. p. 1035.
k) Heumann l. c. p. 326.
l) Heumann l. c.
m) Heumann l. c. p. 330.
n) Beza, Heumann l. c.
o) Heumann l. c.
p) Euſebii H. E. L. III. c. 4.
q) Wall im Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 113. Fabricii Bibl. Gr. T. III. p. 175.
r) Heumann l. c. p. 332.

IV. 5. Gegen jedermann, wenn er auch Feind und Verfolger iſt, ſeyd freundlich und ſanftmüthig. Bekümmert euch in eurem Leiden nicht zu ſehr, ſondern tröſtet euch mit den Worten, der Herr iſt nahe.

το επιεικες υμων γνωσθητω πασιν, Gelindigkeit, Mäßigung s), Leutſeligkeit t), Billigkeit u), Sanftmuth v).

ο κυριος εγγυς. Hammond verſtehet es von dem jüngſten Tage, welche Meynung auch Grotius angenommen hat. Schöttgen w), Lindſay x), verſtehet den Todestag eines jeden. Whitby y), Michaelis z) verſtehen die Zerſtörung Jeruſalems. Heumann a), von der Gegenwart Gottes, der alles weiß, und der helfen kann. So richtig dieſe Erklärung iſt, ſo verdient doch in vieler Rückſicht die Whitbyſche Erklärung den Vorzug, ſo viel auch Bruker b) dagegen einwendet.

VI. 6. Sorget nicht allzuängſtlich für den Ausgang eurer Leiden, ſondern gerathet ihr in Noth, ſo laſſet euer Verlangen durch Gebet und Anrufung Gottes, vor Gott kund werden, und danket ihm dabey für die Hülfe, die ihr in euren vorigen Leiden bereits erhalten habt.

μηδεν μεριμνατε, heißt nicht: ſorget gar nicht, ſeyd unbeſorgt, ſondern: ſorget nicht zu ängſtlich c).

s) Luther.
t) Heumann l. c. p. 534.
u) Heumann Poecile T. I. p. 344.
v) Wells im Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 116.
w) Hor. Hebr. et Talm. p. 803.
x) im Engl. Bibelw. l. c. p. 118.
y) Engl. Bibelw. l. c.
z) Paraphr. p. 166.
a) l. c. p. 334.
b) Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 119. not. 255.
c) Olearii Obſerv. in Matth. p. 191.

αλλ εν παντι, kann entweder Zeit, oder Geſchäft darunter verſtanden werden.

προσευχη, δεησις. Michaelis d) überſetzt erſteres mit Anrede an Gott, letzteres mit Bitte. Heumann e) glaubt, erſteres ſey eine Bitte um etwas Gutes, letzteres Bitte um Abwendung des Böſen. αιτημα Begehren, Verlangen f).

μετα ευχαριστιας, das mit Danken verknüpfte Flehen g). Wokenius h) überſetzt: nach dem Dankgebet bittet erſt. Allein wahrſcheinlicher will der Apoſtel blos ſagen: vergeſſet das Danken nicht.

IV. 7. Alsdann wird eure Seele, eine ſanfte Beruhigung in dem Glauben und Vertrauen auf Gott empfinden, welche alles, was ihr euch an vergnügter Beruhigung nur vorſtellen könnt, weit übertreffen wird. Durch dieſe Ruhe wird euer Herz und Gedanken gegen alle Verſuchungen und Anfälle der Feinde eurer Ruhe ſicher werden, daß ihr euch durch keine Furcht oder Drohung von Jeſu laſſet abwendig machen.

Heumann i) ſiehet es zwar als einen Wunſch Pauli an, allein ich halte davor, man könne gar füglich dieſe Worte auch als eine Ermahnung anſehen.

η ειρηνη τȣ θεȣ. Einige glauben, es müſſe überſetzt werden: der Gott des Friedens k). Allein, man hat nicht nöthig dieſe Hypallage anzunehmen. Dieſer Friede Gottes iſt nicht wie Hammond und Lindſay

d) Paraphr. p. 167.
e) l. c. p. 337.
f) Heumann l. c. p. 336.
g) Heumann l. c.
h) Stromat. Apoſt. P. I. p. 30.
i) l. c. p. 339.
k) Tarnovii Exercit. Bibl. p. 761. Vorſtius de hebraism. c. 10. p. 226.

ſay *l*) glaubt, die Einigkeit der Chriſten *m*), ſondern das Bewußtſeyn, daß Gott mit uns verſöhnt ſey.

υπερεχȣσα παντα νȣν. νȣς nicht Vernunft, ſondern Verſtand, denn es iſt ja von einer Sache die Rede, die ſoll begriffen werden *n*).

φρȣρειν, eine Stadt mit Soldaten beſetzen, eine Bedeckung geben *o*).

νοημα, der Verſtand *p*).

καρδια, die Seele des Menſchen, nach deren moraliſchen Kräften *q*).

IV. 8. Schließlich, geliebte Brüder, iſt etwas, welches die Rechtſchaffenheit eines Chriſten erfodert, was wohlanſtändig und artig iſt, was zur Gerechtigkeit und Billigkeit gehört, was liebenswürdig iſt, und jedermans Lob erzwingt, kurz, wenn irgend eine Tugend kann ausgeübt, oder ein Lob erlangt werden, ſo ſeyd darauf bedacht, ſolche Tugend auszuüben, oder ſolches Lob zu erlangen.

το λοιπον. Man ſehe Kap. III. 1.

οσα αληθη, was recht, und dem Chriſtenthum gemäß iſt *r*).

οσα σεμνα, ein erbares exemplariſches Leben *s*).

οσα δικαια, ſo wohl, daß man einem das thue, was ihm gebührt, als daß man auch das von ihm fodere, was gerecht iſt.

οσα αγνα, was rein, der Keuſchheit gemäß iſt.

l) Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 120.
m) Bruker l. c. not. 258. 260.
n) Heumann l. c. p. 342.
o) Elsner l. c. p. 1130.
p) Heumann l. c. p. 345.
q) Bruker l. c. p. 122. not. 261.
r) Heumann l. c. p. 345.
s) Heumann l. c. p. 346.

οσα προσφιλη, nicht wie Beza was liebenswürdig iſt, ſondern, wie Camerarius, wenn man ſich hütet andern zu ſchaden; beſſer heißt es: was einem Liebe erwirbt *t*).

ευφημα, was einem gute Nachrede bringt, einen guten Namen erwirbt *u*).

ει τις αρετη, και ει τις επαινος. και wird billig in verſchiedenen Ausgaben ausgelaſſen *v*). αρετη heißt, wie Calixtus glaubt, bürgerliche Tugend. Elſner *w*) glaubt, es heiße Tugend, die auch ein Heyde ausüben könne, allein dieſe Erklärung iſt wohl unrichtig. επαινος, was von allen Chriſten als löblich muß anerkannt werden.

ταυτα λογιζεσθε, dieſes laſſet eure Sorge ſeyn.

IV. 9. Thut das, was ihr von mir gelernt, und gelehret worden, oder was ihr von mir ſelbſt gehöret oder geſehen habt, ſo werdet ihr euch den göttlichen Segen verſprechen können.

εμαθετε, ihr habt erlernt.

παρελαβετε, ihr habt meine Lehren angenommen. Elsner *x*) glaubt, εμαθετε und παρελαβετε ſeyen gleich bedeutende Worte, allein er irret ſehr.

ηκουσατε, ihr habt durch den Bericht anderer von mir erzählen gehört.

ειδετε εν εμοι, ihr habt es ſelbſt an mir geſehen.

ο θεος της ειρηνης εσαι μετ υμων, der gütige Gott wird euch unterſtützen *).

Kap.

t) Heumann l. c. p. 347.
u) Heumann l. c.
v) Millii Proleg. §. 485.
w) l. c p. 1148.
x) l. c. p. 152.
*) Roſenmüller Schol. T. V. p. 140.

Kap. IV. v. 10 — 20.

Der Apoſtel danket den Philippern für die durch Epaphroditus überſchickte Beyſteuer.

IV. 10. Ich habe mich aber ungemein gefreuet, daß ihr eure liebreiche Vorſorge für mich, jetzt endlich von neuem an den Tag zu legen ſeyd in Stand geſetzt worden: wiewohl ich verſichert bin, daß ihr immer darauf ſeyd bedacht geweſen, euer Angedenken an mich, in meinem Leiden thätig zu erweiſen, daß es aber euch blos bis dahero an Mitteln und Gelegenheit fehlte, ſolches zu bezeigen.

μεγαλως kommt bey dem Herodotus oft vor *h*).

οτι ηδη ποτε kann theils heiſſen, endlich einmal, theils auch endlich in der Bedeutung einer nur allererſt verfloſſenen Zeit *z*). Michaelis *) nimmt die erſtere Bedeutung als die wahrſcheinlichere an.

ανεθαλετε, ihr ſeyd wieder grün worden *a*). Beſſer wird es überſetzt: ihr habt eure Sorge für mich, wie einen fruchtbaren Baum ausſchlagen laſſen *b*).

ηκαιρεισθε, es fehlte euch an Gelegenheit mir etwas zu ſchicken *c*).

εφ ω και εφρονειτε. εφ ω ſtehet hier für περι ω *d*). φρονειν, hier ſorgen *e*).

IV. 11. Ich will damit nicht ſagen, ich habe bißdaher Mangel leiden müſſen, denn ich habe immer

y) Raphelii Annot. in N. T. ex Herod. p. 550.
z) Homberg Parerg. S. p. 308.
*) Paraphr. p. 168.
a) Salmaſius de ling. Helleniſtic. Dedic. p. 47. Wolf Curae ad h. l. p. 266.
b) Elsner l. c. p. 1167.
c) Heumann l. c. p. 336.
d) Camerarius ad h. l.
e) Heumann l. c. p. 337.

genug, weil ich durch die Ueberlegung gelernt habe, vergnügt und zufrieden zu ſeyn, in was für Umſtänden ich mich auch befinden mag.

λεγω iſt der Conjunktivus *f*). καθ υϛερησιν ſtehet hier für δι *g*). υϛερησις der Mangel an Lebensmitteln.

εν οις ειμι, kann überſetzt werden: mit dem was ich habe *h*), oder kann χρημασι darunter verſtanden werden *i*). Elsner *k*) überſetzt es: in was für Umſtänden ich bin; wahrſcheinlicher aber heißt es: bey welchen ich bin *l*).

IV. 12. Ich kann Armuth und Ueberfluß ertragen, ich bin durch mancherley Erfahrungen geübt, in allerley Umſtände und allerley Orte mich zu ſchicken, wo ich habe, was ich gebrauche, und wo ich mich kümmerlich behelfen muß, wo ich alles überflüſſig habe, und wo ich Mangel leiden muß.

ταπεινουσθαι heißt vermöge der entgegen geſetzten Worte arm ſeyn *m*).

εν παντι και εν πασι, in allen Dingen, und unter allen Menſchen *n*). Wolf *o*) ergänzt es alſo: εν παντι χρονω, oder τοπω, εν πασι χρημασι.

μεμυημαι, ich habe aus der Erfahrung gelernt *p*); Andere glauben, der Apoſtel ſehe auf die Einweihung in

f) Camerarius ad h. l.
g) Camerarius ad h. l.
h) Erasmus, Beza.
i) Wolf Curae ad h. l. p. 267.
k) l. c. p. 1180.
l) Heumann l. c. p. 356.
m) Heumann l. c. p. 356. Roſenmüller Schol. T. V. p. 142.
n) Heumann l. c.
o) Curae ad h. l. p. 267.
p) Heſychius ſ. h. v. Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 380.

in die Myſterien bey den Heyden *q*). Allein es kann auch lernen überhaupt anzeigen *r*). *χορταζεσθαι*, aus dem größten Ueberfluß das zu nehmen, was nöthig iſt *s*).

IV. 13. Ich kann alles dieſes, weil mir Chriſtus die dazu nöthige Standhaftigkeit des Gemüthes verleihet.

παντα gehet auf das Vorhergehende *t*).

Χριςω will **Millius** *u*) als unächt verwerfen, da es doch in den meiſten Handſchriften ſtehet *v*). Einige glauben, der Apoſtel nehme Rückſicht auf die Gewohnheit gewiſſe Worte auf den Schild zu ſetzen, um ſich dadurch gegen die Feinde ſicher zu ſtellen *w*).

IV. 14. Indeſſen erkenne ich es zu eurem Ruhme mit Dank, daß ihr mich in meinem Unglück nicht verlaſſen habt; ſondern eure Gemeinſchaft mit mir, auf eine ſo thätige Art an den Tag gelegt habt.

πλην heißet indeſſen, jedoch *x*).

καλως εποιησατε, nach dem Begriff der Stoiker was ſchön und liebenswürdig iſt *y*).

συγκοινωνησαντες μȣ τη θλιψει. **Erasmus** überſetzte: ihr ſeyd in die Geſellſchaft meiner Leiden gekommen; **Grotius**: ihr habt an den Tag gelegt, daß euch mein Unglück rühre; kürzer: ihr habt Antheil an meinem Leiden genommen.

IV.

q) Olearii Obſerv. in Matth. p. 161. Amelius Erörter. T. II. p. 793. Zorn Bibl. Antiq. Exeg. T. I. p. 469. Elsner l. c. p. 1192.
r) Heumann l. c. p. 359.
s) Roſenmüller Schol. T. V. p. 142.
t) Glaſſ. p. 1900.
u) Proleg. §. 1207.
v) Wolf Curae l. c. p. 267.
w) Lydii Syntagm. d. re militar. p. 73.
x) Elsner Obſ. S. p. 257.
y) Elsner Obſ. S. p. 257.

IV. 15. Ihr habt darinnen ſo gar vor andern Gemeinden einen Vorzug, denn wie ihr ſelbſt wiſſet, ſo hat damals, wie ich anfieng in Griechenland das Evangelium zu predigen, da ich aus Macedonien ausgieng, keine Gemeinde mir einen Unterhalt gegeben, als ihr Philipper allein.

δε iſt hier blos ein Verbindungswort z).

εν αρχη τȣ ευαγγελιȣ, im Anfang meiner Predigt des Evangelii a).

εις λογον δοσεως και ληψεως, nämlich αυτων b). Dieſe Worte werden verſchieden erklärt. **Grotius** überſetzt: ich habe euch in das Buch meiner Einnahme eingeſchrieben, bey euch ſtehe ich in dem Buche der Ausgaben, welcher Erklärung **Michaelis** *), **Schöttgen** c), und **Bruker** d) Beyfall geben, **Heumann** e) hingegen bezweifelt, welches auch **Elſners** f) Meynung iſt. Andere verſtehen ſo gar geiſtliche Gaben, welche Paulus ihnen ſtatt der Beſoldung ertheilt g). Nicht unwahrſcheinlich iſt **Elſners** Meynung, der die Worte alſo überſetzt: ihr habt mir mitgetheilt, ſo viel ihr nach der Beſchaffenheit eurer Einnahme und Ausgabe thun konntet. **Peirce** h) überſetzt: Niemand hat mir durch das Geben von eurer Seite, und das Empfangen von meiner

z) Heumann l. c. p. 362.
a) Heumann l. c.
b) Heumann l. c. p. 364.
*) Paraphr. p. 169.
c) Hor. Hebr. et Talm. p. 156.
d) Engl. Bibelw. T. V. p. 126. not. 273.
e) l. c. p. 364.
f) l. c. p. 1231.
g) Olearius, Zegerus, Calixtus, Hammond ad h. l. Wolf Curae ad h. l. p. 268.
h) im Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 126.

ner Gemeinſchaft gehalten. λογος heißt die Rechnung *i*).

εκοινώνησε μοι, hat mir Geſchenke geſchickt *k*).

IV. 16. Denn ſo gar, da ich in der reichen Stadt Theſſalonich das Evangelium predigte, und noch zweymal nachher, habt ihr mir Beyſteuer geſchickt.

οτι και iſt in einigen Handſchriften ausgelaſſen, allein mit Unrecht *l*).

απαξ και δις, einmal, und noch einmal *m*).

IV. 17. Glaubet nicht, als ob ich dieß ſage, weil ich nach euren Geſchenken begierig bin, und daher eure Gutthätigkeit ſo ſehr rühme. Ich bin vielmehr auf euren Vortheil bedacht, und wünſche, daß die Zinſen der göttlichen Vergeltung eurer Gutthätigkeit recht groß werden mögen.

ουχ οτι, ich ſage nicht, daß *n*); γραφω oder λεγω iſt darunter zu verſtehen *o*).

αλλ επιζητω, ich verlange *p*).

δομα iſt der Singularis, hat aber die Bedeutung des Pluralis *q*).

τον καρπον, die Wirkung des Glaubens *r*).

πλεο-

i) Roſenmüller l. c.
k) Heumann l. c. p. 366.
l) Raphelii Annot. in N. T. ex Herodot. p. 552. Polyb. p. 284.
m) Raphel. l. c. Heumann l. c. p. 367.
n) Heumann l. c. p. 367.
o) Heumann l. c.
p) Heumann l. c.
q) Heumann l. c. p. 368.
r) Heumann l. c.

πλεοναζει εις λογον υμων, der überflüſſige Wucher in eurer Rechnung *s*), wird immer reicher auf eure Rechnung *t*).

IV. 18. Ich habe indeſſen alles richtig erhalten, was ihr mir zugeſandt habt, und ich habe jetzt überflüſſig. Aller mein Mangel iſt jetzt erſetzt, da ich von den Händen des Epaphroditus, als ein Gott ſelbſt nach ſeiner Vorſchrift dargereichtes Opfer, welches er daher, als einen ihm ſelbſt geleiſteten Dienſt gnädig zur Vergeltung annimmt, richtig empfangen.

απεχω δε παντα, ich habe alles erhalten *u*); andere überſetzen mit Luther: ich habe alles *v*); Hammond und Bengel überſetzen: ich habe die Quittung von euch bekommen.

παρα Επαφροδιτȣ, ſtehet in einigen Handſchriften nicht *w*).

πεπληρωμαι, ich bin geſättiget *), ich habe vollauf *x*). Grotius glaubt, es ſey ſo viel als πεπληρωμαι χαρας. οσμην ευωδιας glauben Erasmus und Beza, es ſtehe als ein Beyſatz bey πεπληρωμαι, allein da Millius bemerkt, daß einige Handſchriften εις οσμην haben, ſo kann gar wohl ſtatt οσμην, geſetzt werden οσμη *y*). οσμη ευωδιας ein angenehmes Gott wohlgefälliges Opfer *z*).

θυσια

s) Michaelis Paraphr. p. 170.
t) Heumann l. c. p. 368.
u) Heumann l. c. p. 370. Gatacker ad Antonin. L. IV. §. 49. et L. X. §. 1.
v) Wolf Curae ad h. l. p. 269. Raphelii Annot. in N. T. ex Polyb. p. 568.
w) Wolf Curae l. c.
*) Erasmus Beza.
x) Roſenmüller ad h. l.
y) Heumann l. c. p. 373.
z) Schöttgen Hor. Hebr. p. 805.

θυσια δεκτη, das Allmoſen wurde bey den Kirchenvätern alſo benennt *a*).

IV. 19. Und da es mir am Vermögen fehlt im Zeitlichen gleiches mit gleichem zu vergelten, ſo wünſche ich, daß der Gott, dem ich in meinem Amte diene, und zu deſſen Ehre eure Gaben angewandt ſind, allen euren Mangel um ſo viel reichlicher durch Jeſum Chriſtum erſetzen möge, als er reicher und vermögender iſt, als ihr meine Wohlthäter.

ευχαριςω τω θεω zeigt die Größe ſeiner Freude an *b*).

πληρωσει πασαν χρειαν. Hier iſt von dem leiblichen Segen die Rede *c*).

κατα τον πλȣτον αυτȣ εν δοξη, nach αυτȣ gehört kein Comma *d*), nach hebräiſcher Art: der herrliche Reichthum Gottes *e*).

εν Χριςω Ιησȣ gehöret nicht wie Erasmus und Vatablus glauben zu εν δοξη, ſondern es ſtehet für ſich, und heißt um Jeſu willen *f*).

IV. 20. Dieſer Gott aber, der durch Chriſtum unſer Vater iſt, ſoll davon in alle Ewigkeit von uns geprieſen werden. Amen.

τω θεω και πατρι, dem Gott, der zugleich unſer Vater iſt *g*).

Kap. IV. v. 21 biß 23.

Dieß iſt der Schluß des Briefes, oder eigentlich ein Poſtſcript, in welchem nach den vermeldeten

Grüßen,

a) Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 1426.
b) Heumann l. c. p. 374.
c) Elsner l. c. p. 1257.
d) Heumann l. c. p. 375.
e) Glaſ. de Nomin. can. 9. §. 2. Heumann l. c.
f) Heumann l. c. p. 376.
g) Heumann l. c.

Grüßen, der Brief mit einem Segenswunſch beſchloſſen wird.

IV. 21. Grüßet in meinem Namen alle Heiligen, die durch den Glauben an Jeſum Chriſtum Mitglieder der Kirche geworden ſind. Es grüßen euch alle Brüder aus den Juden, die jetzt bey mir ſind.

αγιοι εν Χριςω, durch Chriſtum Geheiligte.

IV. 22. Ja auch alle übrige Chriſten, ſonderlich die aus dem Palaſt des Kaiſers.

οι εκ Καισαρος οικια. Heinſius glaubt, es ſeyen Philipper zu verſtehen, die gerade in Rom waren, und an dem Hof etwas zu thun hatten. Andere glauben, es ſeyen Verwandte des Kaiſers geweſen *i*), oder vornehme Bediente deſſelben *k*), oder ſonſt vornehme Römer *l*), allein es werden blos geringe Bediente verſtanden *m*).

IV. 23. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti erweiſe ſich an euch allen reichlich zu eurem Segen. Amen.

Einige Handſchriften haben *μετα τȣ πνευματος υμων n*).

h) Heumann l. c. p. 377.

i) Raphelii Annot. in N. T. ex Polyb. p. 569. Theod. Metochia p. 81. C. Adami Exercit. p. 490. Th. Crenii Animadverſ. P. X. c. 3. p. 243. Witſii Meletemat. Leydenſ. p. 212.

k) Roſenmüller Schol. T. V. p. 144. Chryſoſtom. Hom. XV. in h. epiſt.

l) Witſius l. c. Lange de vita Pauli. Sect. 3. c. 3. §. 3. p. 150.

m) Heineccius de miniſtr. Caeſar. gentil. Chriſtian. p. 12. Heumann l. c. p. 379.

n) Wolf Curae ad h. l. p. 270.

Brief

Brief an die Coloſſer.

Paulus ſchreibt dieſen Brief wieder gegen die Jüdiſchgeſinnte, die ſeine bitterſten Feinde waren und gegen die alle ſeine Briefe gerichtet ſind. Die Jüdiſchgeſinnten hatten hier in Coloſſen eben die Kennzeichen, die Paulus in andern Briefen von ihnen anmerkt: allein ſie hatten etwas auszeichnendes und unterſcheidendes, einmal einen vorzüglich großen Geruch einer äußerlichen Heiligkeit; dann auch zweytens einen Anſchein einer beſonders tiefen Weißheit, wozu ſie etwan durch ihre beſondere Heiligkeit oder den Umgang mit Engeln gelangten. Ich habe bereits das nöthigſte in dem erſten Bande dieſes Werkes *a)* über dieſen Brief geſagt, es iſt blos nöthig, daß ich noch das dorten entworfene Gemälde ausbilde.

Schlagen wir zuvörderſt die Schrifterklärer auf, ſo werden wir über die Verſchiedenheit der Meynungen erſtaunen, über die Frage, wer denn eigentlich die Gegner ſollen geweſen ſeyn, die Paulus in dieſem Briefe beſtreitet. Ich will dieſe verſchiedene, ſich oft widerſprechende Meynungen hier anführen, damit ich in der Folge ihrer nicht allemal zu gedenken nöthig habe. Da das zweyte Kapitel beſonders, vorzüglich aber in demſelben der achte Vers, die Gegner beſchreibt, welche Paulus widerlegen will, ſo werde ich die Meynungen über gedachtes Kapitel und Vers zugleich in dieſe Sammlung aufnehmen, damit ich dorten blos aus

a) Geſchichte der Relig. Meyn. des erſten Jahrh. Seit. 398.

aus exegetiſchen Gründen ohne eine Widerlegung der gegenſeitigen Meynungen nöthig zu haben, meine Erklärung beſtätigen kann. Einige glauben Paulus beſtreite in dieſem Brief die Weltweißheit, ſo wie ſie unter den Griechen gewöhnlich war *b*); beſonders ſind die meiſten Kirchenväter dieſer Meynung gefolgt *c*). Allein wie kann wohl der Apoſtel die Weltweißheit ſchlechterdings unterſagen, deren rechtmäßiger Gebrauch nicht nur von dem Chriſtenthum unzertrennlich ſondern auch von beſonderm Nutzen für daſſelbe iſt? Andere glauben Paulus ſchreibe hier gegen die, welche die Welt für ewig halten *d*) ohne Zweifel durch die unrichtige Erklärung des Worts ϛοιχειον verführt. Oder ſoll Paulus gegen die ſchreiben, welche die Elemente der Dinge göttlich verehren *e*). Oder auch ſoll es auf die Epikurer, und Stoiker geredet ſeyn *f*). Andere finden hier die Anhänger des Apollonius von Thyana widerlegt *g*), oder auch die des Plato, oder der Neu-Ariſtoteliſchen Philoſophie *h*). Nach noch anderer Meynung iſt die

b) M. v. Montagne Verſuche T. II. p. 26. 113 Riveti Opp. Theol. Comment. in Exod. p. 750. de Wallenburg Opp. T I. p. 318. Tillotſon auserleſene Predigten T. VII. p. 240.

c) Tertullianus de praeſcript. c. 3. contr. Hermog. c. 4. Auguſtinus de Civit. Dei. L. VIII. c. 9. Cyprianus Epiſt. L. IV. 2. Ambroſii Opp. T. IV. p. 684. 760. Hilarius L. I. de Trinit. p. 45. Hieronymus ad Amos L. V. Origenes Homil. XIV. in Geneſ. Theophylactus ad h. l. Euſebii Hiſt. Eccleſ. L. V. c. 21.

d) Basnage Hiſtoire des Iuifs L. III. c. 16.

e) Voſſius de Idololatr. p. 295.

f) Pfanner Amoenitat. Sc S. p. 613.

g) Cornelius a Lapide ad h. l.

h) Streſow Medit. ad Epiſt. ad Coloſſenſ. ad h. l. Arnold

die orientaliſche Philoſophie dasjenige, welches von Paulo hier beſtritten wird *i*). Allein ſo zuverſichtlich man auch immer über dieſen Gegenſtand heut zu Tage ſpricht, ſo vieles ungewiſſes und zweifelhaftes bleibt doch noch in der ganzen Sache für den kaltblütigen Wahrheitsforſcher übrig, wenigſtens heißt Philoſophie hier das nicht, was es nach dieſer Meynung heißen ſollte. Andere glauben die Rede ſey nicht ſowohl von Heyden, als vielmehr von Juden, daher ſie denn glauben der Apoſtel rede entweder von den Phariſäern und Sadducäern *k*), oder von den Eſſenern *l*), Cabbaliſten *m*) oder auch den unächten Cabbaliſten *n*). Im Gegentheil ſuchen andre diejenige, deren Irrthum Paulus widerlegt im Schooß der Chriſtenheit ſelbſt, doch ſind auch hier die Meynungen getheilt, indem einige davor halten Paulus rede

Arnold Abbild. d. erſten Chriſtenth. T II. p. 115. Bruker Otium Vindelic. p. 41. Mori Opp. Lat. p. 118. Mede Fragm. S. T. X. p. 241. Walch Obſerv. in N. T. p. 97. 104.

i) Mosheim Inſtit. Hiſt. Eccl. mai. p. 136. Diſſ. ad H. E. pert. T I. p. 223. Bruker Hiſt. Crit. Philoſ. T. II. p. 639. T. III. p. 274. T. VI. p. 400. Walch Entw. e. vollſtänd. Geſch. d. Kezer. T. I. p 219. Michaelis Diſſ. de Indiciis Gnoſtic. Philoſ. tempore LXX. et Philon. p. 249.

k) Camerarii Opp. Hor. ſucciſ. p. 481. 485. Hildebrand de Haereſ. ant. Chr. nat. Sc. S. L. II. p. 111. Pfeiffer Dubia vexat. Sc. S. p. 896.

l) Roſenmüller Scholia in N. T. T. V. p. 146. Boyſen praktiſche Erkl. d. N. T. Gerhard Comment. in Ep. ad Coloſſ. Michaelis Paraphr. u. Anmerk. ad h. l. Scaliger Elenchus Trihaereſ. p. 213. Knatchbull Obſerv. in N. T. p. 121.

m) Maioli Dies Canicul. T. II. p 208. T. III. p. 100. Reuchlin de arte Cabbal. L. III. Corn. Agrippa de occult. Philoſ. p. 358.

n) Buddei Obſerv. Hallenſ. T. I. p. 19.

de von den Simonianern *o*) oder Cerinthianern *p*) oder, welches jetzo am häufigſten angenommen wird, von den Gnoſtikern *q*); allein ich habe bereits im erſten Bande dieſes Werks gezeigt, wie wenig man Gewißheit habe, daß dieſe Kezerey im erſten Jahrhunderte ſchon ſoll entſtanden ſeyn; oder die Montaniſten *r*) Marcioniten *s*) Valentinianer *t*). Andere betreten einen Mittelweg und verſtehen jede Art der Irrenden, ſie mochten Juden, Heyden oder Chriſten ſeyn *u*). Endlich glauben einige, Paulus rede blos von den Jüdiſchgeſinnten *v*). Dies mag über dieſen Gegenſtand genug geſagt ſeyn.

Die

o) Wolf Curae Philol. et Crit. in N. T. T. III. p. 328. Eſtii Comment. in Epp. Paul. p. 680. 691.

p) Dannhauer Diſſert. ad Concil. Hieroſ. Hoffmann Introd. in Ep. ad Coloſſ. p. 214. Ittig de Haereſiarch. aevi Apoſt. p. 44.

q) Hammond Paraphr. N. T. p. 332. Michaelis Compend. Theol. Dogm. c. 3. §. 6. Aelteſte Urkunde des Menſchengeſchl. T. III. Deyling Miscell. S. P. II. p. 588. Fabricii Codex Apocryph. N. T. T. I. p. 355. 367.

r) Chladenius de ſpolio ſeduct. p. 10. Calovii. Bibl. illuſtr. ad h. l.

s) Epiphanii Opp. T. III. L. I. p. 122.

t) Chladenius l. c.

u) Chemniz Exam. Concil. Trident T. I. p. 37. Volkel de vera Rel. L. II. p. 641. Stark Kirchengeſch. d. erſten Jahrh. T. I. p. 611. Ottii Exam. Annal. Baron. p. 47. Franck Progr. in Acad. Hall. p. 309.

v) Erasmi Opp. T. IV. p. 665. Erklärende Umſchr. d. Apoſtol. Briefe p. 370. Moldenhauer Erkl. d. N. T. T. III. p. 54. Spener Erkl. d. Br. a. d. Coloſſ. p. 54. Limborch Theol. Chriſt. L. V. p. 693. Lang Bibl. Licht u. Recht N. T. p. 475. Calvini Comment. in Epp. Paul. p. 516. Turretini Theol. Elench. T. I. p. 52. Olearii Obſerv. ad Math. p. 355. Gerhard Loci Theol. T. I. p. 102. Bahrdt neuſte Offenbar. T. II. p. 167. Moſche Bibelfr. T. I. p. 297. T. V. p. 96.

Die Hypotheſe, die ich bereits geäußert habe, als ob das auszeichnende dieſer Irrlehrer darinnen beſtanden, daß ſie als große Heilige beſondere Einſichten zu haben vorgaben, die ſie beſäßen, die beſondere Sprache, die ſie führten, giebt uns einen nicht geringen Aufſchluß über die abzuhandelnde Gegenſtände. Es mag auch andem ſeyn, daß ſich der Apoſtel ſolcher Worte und Redensarten bediente, welche in jener Gegend allein gebräuchlich waren. In beyden Fällen muß der wahre Sinn der Worte allein aus dem Zuſammenhang beſtimmt werden. Da nun ohne Zweifel alles von den gewöhnlichen Gegnern Pauli kann erklärt werden, ſo ſehe nicht ein, warum man auf andere Irrende verfallen ſoll!

Der Brief ſelbſt beſtehet aus einem Eingang Kap I. v. 1 — 2. Abhandlung Kap. I. v. 3 — IV. v. 6. Schluß Kap. IV. 7 bis 18. Die Abhandlung enthält eine Nachricht von ſeiner Geſinnung gegen ſie Kap. I. v. 3 = 23. eine Verſicherung ſeiner Beyfreude über ihren guten Zuſtand Kap. I. v. 23 bis Kap. II. v. 3. eine Warnung für Irrlehrern Kap. II. v. 4 — 23. eine Ermahnung zu einem Chriſtgeziemenden Leben Kap. III. v. 1 — Kap. IV. v. 6.

Kap. I. v. 1. 2.

Enthält den gewöhnlichen Eingang Pauli, in welchem er ſein apoſtoliſches Anſehen äußert, und zugleich ſich die Herzen der Gemeinde zu verbinden ſucht.

I. 1. Paulus der unmittelbare Geſandte Jeſu Chriſti, dem dies Amt nach göttlichem Willen aufgetragen iſt, und der Bruder Timotheus. —

Παυλος — Θεȣ. Paulus wird allemal dieſen Titel ſich geben, ſo oft er gegen ſeine Gegner aus dem Judenthum ſchreibt.

και — αδελφος. Einige glauben, Paulus ſelbſt nenne ihn Bruder *a*); wahrſcheinlicher iſt es aber, daß Timotheus, der Schreiber dieſes Briefes, ſeinen Namen beyfügt *b*).

I. 2. Entbietet den heiligen und an Chriſtum glaubenden Brüdern zu Coloſſen, Gnade und Friede, von Gott dem Vater und unſerm Herrn Jeſu Chriſto.

τοις εν Κολοσσαις. Die meiſten Handſchriften leſen Κολασσαις *c*).

και κυριου Ιησου Χριστου fehlt in verſchiedenen Handſchriften *d*).

εν Χριστω iſt ſo viel als εις und πιστοις für πιστευοντες εις Χ. *e*).

Kap. I. v. 3. bis IV. v. 9.

Nach dem gewöhnlichen Gruß gehet der Apoſtel auf die Abhandlung ſelbſt über. Weil Paulus wahrſcheinlich ſelbſt nicht in Coloſſen das Evangelium gepredigt hatte, ſo ſucht er zuvörderſt ihre Liebe zu gewinnen, indem er ihnen Nachricht von ſeiner Perſon ertheilt Kap. I. v. 3 — 23. Von dieſem gehet er auf die Bezeigung ſeiner Beyfreude über, die er in ſich über die von ihnen erhaltene angenehme Nachrichten empfinde Kap. I. v. 23 — II. v. 3. Nun nimmt er Anlaß ſie vor den Irrthümern zu warnen, zu denen ſie leicht konnten verleitet werden. Kap. II. v. 4 — 23. Dieſer Warnung hängt er Kap. III. v. 1 — IV. v. 6. eine

a) Peirce im Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 136.
b) Brucker Engl. Bibelw. l. c. not. 284.
c) Griesbach Nov. Teſt. Gr. T. II. p. 126. Wolf Curae Philol. et Crit. in N. T. T. III. p. 277. Matthäi Pauli Ep. ad Coloſſ. p. 102.
d) Griesbach et Matthäi ll. cc.
e) Moldenhauer Erkl. d. N. T. T. III. p. 40.

eine in ihrer Lage nöthige Anzeige der Pflichten an, die ſie als Chriſten zu beobachten haben.

Kap I. v. 3-23.

Da Paulus nicht ſelbſt in Koloſſen gepredigt hatte, ſo mußte er die Nachricht anders woher nehmen; er verſichert alſo daß er nicht nur hierüber ſich herzlich freue, und Gott danke; ſondern daß er auch Gott bitte, daß ſie dies große Glück lebhaft erkennen, und die ſeeligen Früchte davon empfinden mögen.

I. 3. Ich danke Gott und dem Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, und bitte allezeit für euch, wenn ich von eurem Glauben an die Lehre Jeſu Chriſti höre.

ευχαριϛϐμεν — Χριϛϐ. Statt και leſen andre τω *f*). ευχαριϛϐμεν wird gewöhnlich mit dem ſogleich folgenden verbunden. Michaelis aber *g*) verbindet es mit δια την ελπιδα, welcher Erklärung auch Moldenhauer beytritt *h*).

I. 4. Und von eurer Liebe gegen alle die, ſie ſeyen von einer Nation von welcher ſie wollen, welche die Religion Chriſti angenommen haben.

την einige leſen ην εχετε *i*).

I. 5. Für die unendliche Seligkeit, welche ihr im Himmel zu hoffen habt, von der ihr bereits durch die warhaftige Lehre des Evangelii gehört habt.

δια — ϐρανοις. αποκεισθαι wird von Dingen gebraucht, die wie ein Schatz aufbewahrt werden *k*).

f) Griesbach l. c. p. 126.
g) Paraphr. und Anmerk. zu dem Brief an die Koloſſer p. 173.
h) l. c. p. 41.
i) Griesbach l. c. p. 126.
k) Krebs Obſerv. in N. T. ad h. l.

ην — ευαγγελιȣ. προακȣειν kommt hier allein vor *l*).

I. 6. Welches auch euch iſt verkündigt worden, ſo wie es in der ganzen Welt iſt geprediget worden, auch ſo gar an ſolchen Orten, wohin noch kein Apoſtel gekommen iſt. Nirgends iſt es unfruchtbar geblieben, überall iſt der Saame aufgegangen, und hat reichliche Früchte gebracht; und dieſe herrliche Wirkung hat es auch unter euch frühzeitig, und von dem Tage an gehabt, da ihr das Evangelium gehört, und die Lehre von der Gnade Gottes frey von menſchlichen Zuſätzen gehört habt.

τȣ — κοσμω. παρων hat hier die Bedeutung der vergangenen Zeit *m*). κοσμος das ganze römiſche Reich *n*), wiewohl einige die Bedeutung etwas mehr ausdehnen wollen *o*).

και — αυξανομενον και fehlt in verſchiedenen Handſchriften, ſo wie auch και αυξανομενον *p*).

καθως — αληθεια frey von den Zuſätzen der jüdiſchgeſinnten Lehrer *q*), denn dieſe waren es, welche die reine Lehre des Chriſtenthums am meiſten verſtellten.

I. 7. Ich meyne die Reinigkeit der Lehre, ſo wie ihr ſolche von dem Epaphras meinem geliebten Mitarbeiter erhalten habt; der an eurer Stelle mir im Gefängniß und in der Predigt des Evangelii dient.

καθως

l) Raphelii Annot. in N. T. ex Herodot. ad h. l.
m) Raphelii Annot. in N. T. ex Polyb. p. 569.
n) Michaelis l. c. p. 174.
o) Fabricii Lux. Evang. toti orbi exoriens.
p) Griesbach l. c. Matthäi l. c.
q) Moldenhauer l. c. p 43. Peirce Engl. Bibelw. l. c. p. 140.

καθως ημων. και fehlt in verſchiedenen Handſchriften *r*). Einige glauben Epaphras und Epaphroditus ſey eine Perſon *s*); andre läugnen dies *t*).

ως — Χριϛȣ. Statt υμων leſen andre ημων *u*); vor συνδȣλȣ ſetzen einige και *v*), υπερ ημων welcher euch zu Gute ein Diener Chriſti iſt *w*). Beſſer aber wird es überſetzt: der an eurer Statt mir im Gefängniß dient, welches Chriſtus eben ſo anſieht, als geſchähe es von euch ſelbſt *x*).

I. 8. Der mir auch die Nachricht gebracht hat, wie aufrichtig und zärtlich ihr mich liebt.

ο και — πνευματι einige ſetzen αγιω hinzu *y*); εν πνευματι eure herzliche Liebe *z*); andere aber meynen es heiſſe eine durch den heiligen Geiſt gewirkte Liebe *).

I. 9. In dieſer Hinſicht habe ich von dem Tage an, da mir dieſe angenehme Nachricht hinterbracht wurde, nicht aufgehört für euch zu beten, und von Gott zu erbitten, daß ihr den im Evangelio geoffenbarten Willen Gottes immer möget vollſtändiger erkennen, und daß ihr in der wahren Weißheit täglich möget zunehmen.

δια — αιτȣμενοι. Da die Participia von αιτȣμενοι regiert werden, ſo ſtehen ſie ſtatt der Infiniti-

r) Griesbach l. c. p. 126.
s) Grotius ad Init. Evang. Luc. 4. ad Roem. XVI. 8. 14
t) Moldenhauer l. c. p. 43.
u) Griesbach l. c.
v) Matthäi l. c. p. 105.
w) Moldenhauer l. c.
x) Michaelis l. c. p. 175.
y) Griesbach l. c. p. 127.
z) Homberg Parerg. S. p. 310.
*) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 140. not. 296.

ven *a*). και αιτουμ. fehlt in einigen Handſchriften *b*). Peirce *c*) verbindet dieſen Vers mit dem ſechſten.

ινα — πνευματικη *d*). Wenn hier Bruker *e*) ſogleich wieder ſeine Lieblinge die Gnoſtiker findet, ſo irret er gewiß *f*). Michaelis *g*) beziehet σοφιαν überhaupt auf die gehörige Einſicht in die chriſtliche Religion, und συνεσιν πνευματικην auf die Verſtändniß Moſis. Ich glaube diejenige kommen der Warheit am nächſten, welche dieſe Worte mit theoretiſche und praktiſche Einſicht in die Religion erklären. Peirce glaubt *h*) Epheſ. I. 17. ſey eine Parallelſtelle.

I. 10. Und daß ihr ſo wandeln möget, wie ſichs dieſer Erkenntniß zu folge geziemt, daß ihr nämlich fleißig ſeyd in allen guten Werken, und Gott zu allem Gefallen lebt.

Ich folge hier dem Ritter Michaelis, deſſen Konſtruktion den beſten Sinn zu geben ſcheint.

Nach περιπατησαι laſſen mehrere υμας aus *i*) und für εις την επιγν. leſen andere εν επιγνωσει *k*).

I. 11. Daß ihr in derſelben wachſet und zunehmet, geſtärkt durch ſeine alles überſteigende Kraft, und alle Trübſal geduldig, und ſtandhaft ertraget.

Statt

a) Moldenhauer l. c. p. 43.
b) Matthäi l. c.
c) Engl. Bibelw. l. c. p. 141.
d) ſiehe 1 Corinth. XII. 8.
e) Engl. Bibelw. l. c. p. 141. not. 298.
f) Apoſtol. Briefe erkl. aus d. Relig. Meyn. Theil II. p. 501.
g) l. c. p. 175.
h) Engl. Bibelw. l. c.
i) Griesbach l. c.
k) Matthäi l. c. p. 106.

Statt δοξης leſen einige ισχυος *l*). μετα χαρας beziehen einige auf den folgenden Vers *m*). Ob κρατος auf die Bekehrung der Heyden, gehe wie Peirce glaubt *n*) iſt zweifelhaft *o*).

I. 12. Und danken Gott dem Vater, daß er uns, wir mögen Juden oder Heyden ſeyn, würdig geſchätzt hat, uns in ſeine Kirche aufzunehmen.

ευχαριςουντες — Φωτι. Einige leſen τω Θεω και πατρι und für ικανωσαντι καλεσαντι *p*). κληρος των αγιων das Gute ſo Gott den Heiligen bereitet hat *q*). μερις ein Antheil an dieſem Gute. Paulus begegnet offenbar der jüdiſchen Meynung, welche ihr Erbe blos auf den Beſitz des Landes Canaan einſchränkten. εν Φωτι erklären einige mit δια *r*). Unwahrſcheinlich iſt es, daß Paulus hier auf die bey Nacht gefeyerte Eleuſiniſche Myſterien zielen ſolle, wie einige glauben *s*).

I. 13. Er hat uns aus der unſeligen Herrſchaft der Finſterniß der Irrthümer und Vorurtheile errettet, und hat uns an dem Glück, welches die Lehre Chriſti ihren Anhängern anbietet wirklichen Antheil gegeben.

ος — σκοτους. Die Rede zwar kann von der Finſterniß des Heydenthums ſeyn *t*). Bruker *u*) verbin-

l) Griesbach l. c.
m) Matthäi l. c.
n) Engl. Bibelw. l. c. p. 142.
o) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. not. 301.
p) Griesbach l. c.
q) Moldenhauer l. c. p. 45.
r) Moldenhauer l. c.
s) Amelii Erörtr. P. II. p. 728. Zorn opuscul. S. T. I, p. 307. und Bibl. Antiq. Exeg. p. 975.
t) Burkitt im Engl. Bibelw. l. c. p. 143. und Whitby eben daſelbſt.
u) Engliſch Bibelw. l. c. p. 144. not. 305.

verbindet Juden und Heyden. Wels *v*) verſtehet die Herrſchaft des Teufels. Ohne Zweifel redet der Apoſtel von der Unwiſſenheit, Irrthum, Aberglauben überhaupt, in der ſich die Menſchen befanden, ehe ſie die Religion Chriſti erleuchtete.

και — αυτȣ iſt ſo viel als εν τω υιω αυτȣ αγαπητω *w*).

I. 14. In dem wir unſere Errettung, und die Vergebung der Sünden erlangt haben.

εν ω — αμαρτιων. δια τȣ αιματος αυτȣ fehlt in den meiſten Handſchriften und Ueberſetzungen *x*); einige laſſen auch την αφεσιν aus *y*). Erſtere Worte gehören wohl nicht in den Text, was auch die Vertheidiger derſelben ſagen mögen *z*), wohl aber letztere.

I. 15. Dieſer iſt das allervollkommenſte Ebenbenbild des unſichtbaren Gottes; der erſte Urheber aller Geſchöpfe.

ος — αορατȣ. Dieſer Vers bis an den achtzehnden machen eine Parentheſe aus, in der Paulus eine gewiſſe Wahrheit berührt, auf die er in der Folge baut *a*). Dieſe Worte wollen gewiß etwas mehr andeuten als einen bloßen Repräſentanten *b*) oder einen ſolchen, der das göttliche Weſen verkündigt: ſondern es

v) Engl. Bibelw. l. c.
w) Wolf Curae l. c. p. 284.
x) Griesbach l. c. p. 127. Matthäi l. c. p. 107.
y) Griesbach, Matthäi ll. cc.
z) Wolf Curae l. c. Gill, Whitby im Engl. Bibelw. l. c. p. 145.
a) Moldenhauer l. c. p. 45.
b) Teller Wörterbuch des N. T. p. 90.

es wird füglich aus Joh. XIV. 9. erklärt *c*). Wall *d*) meynt *εικων* ſey eben das was die Kirchenväter *ομο-ȣσιον τω θεω* nennen. Der ganze Zuſammenhang, nebſt denen auch blos in dieſem Briefe vorkommenden Stellen, zeigen offenbar, daß Paulus etwas mehr im Sinn habe, als das Socinianiſche Lehrgebäude zuläßt. Wenigſtens ſteht nicht zu läugnen, daß der Apoſtel in dieſem Brief Chriſtum als weit erhaben über das moſaiſche Geſetz vorſtellt, welches doch nach den Vorſtellungen der Juden, welches ſelbſt Paulus nie leugnet, göttlichen Urſprungs war, die gewiß nicht ſo über die moſaiſche Sendung und Geſetzgebung philoſophirten, als es jezo geſchieht. Iſt nun dies ſo behält die gewöhnliche Erklärung gewiß den Vorzug.

πρωτοτοκος — κτισεως kann heiſſen: der vornehmſte unter allen Chriſten *e*); andere beziehen es auf ſeine ewige Geburt vom Vater *f*) als eine Perſon, die allein einzig der Sohn Gottes iſt *g*); andere: er war ehe noch ein Geſchöpf war *h*), oder: der vor allen den Vorzug, die Herrſchaft hat *i*). Ich glaube man könne gar füglich denen beytreten, welche *πρωτοτόκος* leſen, da der Accent auf der vorletzten Sylbe iſt, der

c) Michaelis l. c. p. 178. in der hieher gehörigen wichtigen Anmerkung. Bruker Engl. Bibelw. l. c. p. 145. not. 308. Weſſelii Diſſert. Leydenſ. p. 496.

d) Notae Critic. Angl. in N. T. p 291.

e) Teller Wörterbuch p. 79. 127.

f) Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 147.

g) Bahrdt Ueberſez. d. N. T. ad h. l. Lange zur Beförder. des nützl. Gebrauchs des Teller. Wörtb. P. I. p. 272.

h) Wall im Engl. Bibelw. l. c.

i) Whitby im Engl. Bibelw. l. c. p. 148. le Moyne Obſerv. ad Var. S. p. 450.

der erſte Schöpfer aller Dinge *k*), wiewohl verſchiedenes dagegen kann erinnert werden *l*), übrigens verdient bemerkt zu werden, daß ſelbſt Juden *m*) von Gott dieſen Ausdruck gebrauchen. Uebrigens muß dieſer Ausdruck erſt durch den folgenden Vers ſeine gehörige Beſtimmung erhalten, wo geſagt wird, daß er über Himmel und Erde, beſonders über die Kirche ſeine ſchöpfriſche Kraft äußre, welches nach den Vorſtellungen der Juden gewiß mehr ſagen will, als die Socinianer annehmen.

I. 16. Durch ihn ſind alle Dinge geſchaffen, die im Himmel und auf Erden ſind, das Sichtbare und Unſichtbare, die Körper- und Geiſter-Welt, alle höchſte Regenten, Herrſchaften, Fürſten, mächtige Obrigkeiten, alles dies iſt durch ihn in ſeinem Weſen, und er ſoll durch dies alles verherrlicht werden.

οτι — γης, er hat Himmel und Erde erſchaffen *n*) oder das ganze Welt-Syſtem. εκτισθη würde ich überſetzen: in ſeinen Zuſtand geſetzt in dem es iſt. Die Rede iſt im allgemeinen, mithin gehet es nicht blos auf die neue Bildung der Kirche, wiewohl er von dieſer Schöpfung auf die Umbildung der Kirche übergeht, allein das Recht hiezu leitet Paulus aus dieſer allgemeinen erſten Schöpfungskraft erſt her, denn ein ſolcher allein durfte,

k) Iſidorus Pelusiota L. III. Ep. 31. Eraſmi Opp. T. IX. p. 229. Michaelis l. c. p. 179.

l) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 147. not. 310. Wolf Curae l. c. p. 285. Alex. Morus Cauſſa Dei p. 66. R: Simon Hiſt. Crit. Interpr. N. T. p. 312.

m) R. Joſeph Bechai Comment. in Pentat. fol. 115. col. 3. Cartwrigh Mellificium Hebr. T. IX. Bibl. Britic. p. 3030. W. E. Ewald Emblem. S. Miſcell. L. II. p. 162.

n) Moldenhauer l. c. p. 46.

durfte und konnte die Kirche alſo umändern, die durch ſo redende Beweiſe das Zeugniß der Göttlichkeit hatte.

τα ορατα και τα αορατα nicht nur das was in die Sinne fällt, ſondern auch die Engel die unſichtbar ſind o). Verſchiedene glauben hier die Gnoſtiker widerlegt zu finden, die theils die Materie für böſe und nicht von Gott erſchaffen anſahen, theils anders von den Engeln dachten p). Allein man darf nur die Meynungen der Juden von dieſen Dingen kennen, ſo kann man die Abſicht Pauli leicht errathen. Der Apoſtel ſtellt nämlich Chriſtum hier, ſo wie Ebräer 1. ſelbſt über die Engel erhaben vor, über die Engel, durch die, wie die Lehre war, das Geſetz war gegeben worden. Da nun Chriſtus dieſe erſchaffen, ſo ſtehen ſie auch unter ihm, mithin iſt er auch vermögend das Geſetz, welches ſie ſollen gegeben haben, aufzuheben.

ειτε θρονοι ſtatt κυριοτητες leſen andre θειοτητες oder θειοτητες και λειτεργιαι — εξεσιαι. Einige finden hier weltliche Regenten q) oder die, der Juden r), oder auch die Regenten und Richter im alten Teſtamente s). Andere verſtehen hier Engel t) oder auch die Aeonen der Gnoſtiker u). Andere meynen es ſey von heydniſchen ſo wohl als jüdiſchen Obrigkeiten die Rede v); oder auch von den Claſſen

o) Moldenhauer l. c. p. 46.

p) Michaelis l. c. p. 181. Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 150. not. 313.

q) Braun Select. S. p. 111.

r) C. Vitringa Archiſynag. p. 35.

s) S. v. Till Opus Analyt ad h. l.

t) Schöttgen Hor. Hebr. et Talmud. p. 401. Michaelis l. c. p. 181.

u) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 150. n. 314.

v) Moldenhauer l. c.

Claſſen der Engel und Menſchen zugleich *w*). Da ſich dieſe Worte unmittelbar auf das vorhergehende beziehen, und aus einem Geſichtspunkt mithin mit denſelben müßen betrachtet werden, ſo würde ich dieſen Worten dieſen Sinn beylegen: Ihr möget euch unter Engeln und Menſchen noch ſo verſchiedene Abſtufungen der Macht und der Herrlichkeit vorſtellen; ſo ſind ſie doch alle ſowohl Engel als jüdiſch- und heydniſche Regenten von Chriſto in den Stand geſetzt, in dem ſie ſind, er iſt über ſie erhaben, mithin kann er auch ihre Verordnungen aufheben. Eine ähnliche Stelle iſt Epheſ. I. 21 *x*).

τα παντα — εκτιϛαι, er hat ſie in dieſen Stand geſetzt, und ſie nehmen die Stelle die ſie beſitzen auch blos in der Abſicht ein, daß ſie ihn verherrlichen ſollen, erfodert es demnach ſeine Ehre, ſo kann er ſie wieder ihrer Würde entſetzen, welches vorzüglich bey den Vorſtehern der Juden der Fall war, die durch die neue Religion ihres vorigen Anſehens beraubt wurden. Das Folgende zeigt, daß dies der eigentliche Sinn des Apoſtels ſey.

I. 17. Er war mithin vor allen Dingen, indem ſie durch ihn allein ihr Daſeyn haben, und dieſe alle werden noch bis jetzo von ihm erhalten und regieret.

και αυτος — συνεϛηκε, durch ihn ſtehet das große Werk, welches Gott wollte zu Stande bringen da *y*). Paulus redet hier wohl nicht gegen die Aeonen der Gnoſtiker, wie Bruker meynt z) ſondern, wie es das folgende ſogleich zeigt, von der Einrichtung

w) Lindſay, Peirce im Engl. Bibelw. l. c.
x) Apoſtoliſche Briefe erklärt aus der Relig. Meyn. d. 1. Jahrhunderts p. 625.
y) Moldenhauer l. c. p. 47.
z) Engl. Bibelw, l. c. p. 151. not. 316.

tung der Kirche, und der durch ihn gepredigten Religion.

I. 18. Ja er iſt auch das Oberhaupt der durch ihn gegründeten Kirche, derjenige nämlich, der der erſte war, der von dem Tode zu einem ewigen Leben hervorgieng, und dies geſchiehet dieſerwegen, daß er in allen Dingen möge den Vorzug haben.

και αυτος — εκκλησιας das Bundes-Haupt der Kirche *a)*, oder auch in Hinſicht auf ſeinen Einfluß auf die Gemeinde *b)*. Allein nicht den Gnoſtikern, ſondern den Juden iſt dies entgegen geſetzt, die Moſen für das Bundes-Haupt anſahen, oder die Patriarchen.

ος — νεκρων. Statt *αρχη* leſen andre *απαρχη c)*. *πρωτοτοκος* der vornehmſte *d)* oder der erſte der Zeit und Folge nach *e)*. *αρχη*. Ich übergehe die verſchiedenen Auslegungen dieſer Stelle *f)* und bemerke nur, daß es hier am ſchicklichſten als ein philoſophiſches Kunſtwort angeſehen, und wie Eraſmus ſchon gethan hat mit Urſache, Quelle der Auferſtehung überſetzt wird *g)*.

ινα — πρωτευων, auf daß alles vornehmlich und allermeiſt auf ihn ankomme *h)*, oder daß er in Abſicht —, ſo kann *εν* auch erklärt werden —, den Vorzug habe *i)*. *πασιν* verſtehen einige von den Chriſten

a) Michaelis l. c. p. 182.
b) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. not. 318.
c) Griesbach l. c. p. 128. Matthäi l. c. p. 109.
d) Teller Wörterbuch l. c. p. 127.
e) Lang zur Beförderung des nützlichen Gebrauchs ꝛc. P. I. p. 272. Peirce, Whitby im Engl. Bibelw. l. c. p. 151. Heumann Erkl. d. Br. an die Coloſſ. p. 450.
f) Wolf Curae l. c. p. 291. Heumann l. c. p. 455.
g) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 152. not. 320.
h) Bruker l. c. not. 321.
i) Krebs Obſerv. in N. T. ad h. l.

Chriſten allein *k*), es hat aber ohne Zweifel einen weitern Umfang.

I. 19. Denn es gefiel Gott wohl, daß der Innbegriff aller der Kirche beſtimmten Güter in ihm auf beſtändig ſich befinden ſollte.

ὁτι — κατοικησαι. *ευδοκησε* nämlich Gott *l*). *παν το πληρωμα* überſetzen einige die ganze Gottheit *m*), oder die Vollkommenheit, welche die menſchliche Natur Chriſti erhalten *n*); oder das Pleroma ſoll in ihm wohnen, durch das ſich die Engel und Heilige als Brüder vereinigen *o*); oder der Innbegriff aller, der Kirche zugedachten Güter ſoll in ihm zu finden ſeyn *p*); daß wir durch ihn alle dieſe Vorrechte erhalten *q*). *κατοικησε* beſtändig unzertrennlich wohnen *r*).

I. 20. Und Gott wollte durch ihn alles vereinigen, daß es unter ihm, als einem gemeinſchaftlichen Oberhaupt ſtehe; indem er durch ſein am Kreuze vergoſſenes Blut Friede machte, und die Bewohner des Himmels mit den Menſchen verſöhnte.

και — αυτον. παντα alle Menſchen *s*). Einige leſen *ἀυτον* andre *ἁυτον t*). *αποκαταλλαξαι* iſt ſo viel als *φιλοποιησαι* Freunde machen *u*).

ειρη-

k) Roſenmüller Schol. in N. T. T. V. p. 152.
l) Roſenmüller l. c. p. 153.
m) Heumann l. c. p. 460.
n) Beza, Calixtus ad h. l.
o) Beauſobre Vorrede zu dieſem Brief §. XI.
p) Michaelis l. c. p. 182.
q) Whitby im Engl. Bibelw. l. c. p. 153.
r) Roſenmüller l. c.
s) Roſenmüller l. c. p. 153.
t) Heumann l. c. p. 462.
u) Heſychius, Suidas ſ. h. v.

ειρηνοποιησας — δι αυτȣ. δι αυτȣ fehlt in einigen Handſchriften *v*) δι αυτȣ durch ihn ſage ich *w*). αιμα τȣ ςαυρȣ der blutige am Kreuz erduldete Tod *x*).

ειτε τα — ȣρανοις ſollte heißen τα οντα ειτε *y*). Chryſoſtomus meynt die Engel ſeyen vorher Feinde der Menſchen geweſen, die ſie bekriegt haben, Calvin meynt die Engel ſeyen erſt in dem Guten beveſtigt worden, Hunnius meynt die Engel haben vorher die Menſchen gehaßt, Hammond meynt es heiße nur Juden und Heyden *z*), Roell meynt es werden die verſtorbene Fromme, und noch lebende Menſchen verſtanden. Heumann *): ſo wie die Engel in der Gnade Gottes ſtehen, alſo ſollen auch die Menſchen mit Gott verſöhnt werden.

I. 21. Und auch euch, die ihr vordem von dieſer Gemeinde ausgeſchloßen waret, und deren Gemüth von Gott abgeneigt war, wegen der Laſter die ihr begingt, nun aber hat er euch verſöhnt.

και υμας — πονηροις. Statt τη διανοια leſen andre της διανοιας, oder της διαν. αυτȣ *a*) εχθρ. — πονηροις Feinde die vorſetzliche und recht überdachte Sünden begehen *b*); andre hingegen trennen beydes und überſetzen: deren Gemüth von Gott abgekehrt iſt, εν wegen ihrer Sünden *c*); andre: deren Gemüth auf

 böſe

v) Griesbach l. c. p. 128.
w) Heumann l. c. p. 463
x) Roſenmüller l. c. p. 154.
y) Roſenmüller l. c.
z) Locke ad Epheſ. I. 10. Peirce im Engl. Bibelw. l. c. p. 156.
*) l. c. p. 466.
a) Griesbach l. c.
b) Michaelis l. c. p. 182.
c) Roſenmüller l. c. p. 154.

böſe Werke bedacht iſt *d*). Einige beziehen dies blos auf die Feindſchaft zwiſchen Juden und Heyden *e*); allein die Rede iſt ja von der Ausſöhnung zwiſchen Gott und den Menſchen. απηλλοτϱιωμενοι von Gottes Hausgenoſſenſchaft ausgeſchloſſen *f*).

I. 22. Durch den Tod, den Chriſtus in einem angenommenen menſchlichen Körper erduldet, damit er euch heilig und untadelhaft und unſträflich vor ſeinem Angeſichte möchte darſtellen.

εν τω — αυτȣ das Leiden das Chriſtus in ſeinem eigenen natürlichen Liebe erduldet *g*). Die Rede iſt hier nicht von der Kirche *h*); andre überſetzen in dem Leibe, welcher dem unſrigen gleich iſt *i*).

δια τȣ — αυτȣ. Michaelis, welcher glaubt, es ſey die Rede von den Gnoſtikern, glaubt gegen dieſe ſey dies geſagt, da doch ſelbſt die Juden bereits die Meynung hegten als ob die Engel Mittelsperſonen zwiſchen Gott und den Menſchen wären.

I. 23. Dies wird auch geſchehen, wenn ihr nur getreu und unwandelbar bey der Lehre verbleibt, und euch von der durch das Evangelium gemachten Hoffnung nicht abwendig machen laſſet, welches allen Menſchen ohne Unterſchied der Nation geprediget worden iſt, und welches zu predigen mir beſonders aufgetragen iſt.

ειγε — ηκȣσατε. τεθεμελιωμενοι die hinlängliche Einſicht in die Religions-Wahrheiten haben. εδϱαιοι die ſtandhaft dabey beharren. ελπις τȣ ευαγ. die

d) Beza, E. Schmidt ad h. l.
e) Peirce im Engl. Bibelw. l. c. p. 158.
f) Heumann l. c. p. 468.
g) Michaelis l. c. p. 183.
h) Peirce im Engl. Bibelw. l. c. p. 159.
i) Roſenmüller l. c. p. 154.

die Hoffnung, die aus der Lehre des Evangelii fließt *k*).

τȣ — διακονος. Statt διακονος leſen andere κυρηξ και διακον. *l*). εν παση τη κτισει heißt nicht Geſchöpf ſondern Menſchen, in allen den Juden damals bekannten Ländern *m*).

Kap. I. v. 24 — Kap. II. v. 3

Der Apoſtel bezeiget ſeine Freude über die von ihrer Bekehrung erhaltene Nachricht, woben er Anlaß nimmt einiges von der Beſchaffenheit ſeines Amtes, und der Art daſſelbige zu führen einzuſtreuen. Was hier Paulus anführt, zwecket offenbar dahin ab, ſein Anſehen gegen die Jüdiſchgeſinnte veſt zu ſetzen, und die Lehre von dem Beruf der Heyden ohne vorhergehende Annahme des moſaiſchen Geſetzes in ein Licht zu ſtellen, womit er ſich den Weg bahnt in der Folge die Lehren der dortigen falſchen Apoſtel zu widerlegen.

I. 24. Bey dieſem Amte muß ich freylich viele Leiden erdulden, wie ich denn eben der Annahme der Heyden wegen zum Chriſtenthum in die Bande gerathen bin; allein ich freue mich in dieſen Trübſalen, die ich an eurer Stelle leide; ich ſage an eurer Stelle: denn einen Theil des Leidens, das dem Leibe Chriſti, das iſt ſeiner Kirche verordnet war, übernehme ich und erſetze dadurch an andrer Stelle, was noch am Leiden der Kirche Chriſti mangelt.

k) Roſenmüller l. c. p. 155.
l) Griesbach l. c.
m) Michaelis l. c. p. 184.

νυν—υμων. Statt νυν leſen andre ος. Bey einigen fehlt υπερ υμων nebſt dem folgenden και n). υπερ υμων gehet offenbar auf die Gefangenſchaft die Paulus dieſerwegen erdulden mußte, weil er auch den Heyden ohne vorhergehende Beſchneidung das Evangelium gepredigt hatte. Es heißet alſo υπερ euch zum Beſten o).

και — εκκλησια. Statt ανταναπληρω leſen andre αναπληρω und für ο εςιν εκκλ. p) ος εςιν. αι θλιψεις τ. X, kann heiſſen die Trübſale welche Chriſtus gelitten hat, oder auch die Trübſale, welche man um Chriſti willen leidet, letzteres iſt die wahrſcheinlichſte Meynung q) wiewohl auch erſtere ihre Vertheidiger hat r). ανταναπληρω — μȣ ich leide vollends an meinem Fleiſche, was ich noch für Trübſale um Chriſti willen zu leiden habe. ανταναπλ. iſt ſo viel als αναπλ. s) Unrichtig überſetzen es andre durch ergänzen: weil ich zuletzt in die Zahl der Apoſtel bin aufgenommen worden, ſo bringe ich das Verſäumte ein t), andre glauben Paulus rede ſowohl von den Leiden um Chriſti willen, als auch denen die Gott ihm auflege u) oder auch: ich der ich der Kirche Leiden verurſacht habe, leide nun wieder v). θλιψ. τ. X. die von Chriſto zugemeſſene Leiden w). τα υςερημ. die folgenden Leiden x).

I. 25.

n) Griesbach l. c. p. 128.
o) Glaſſii Philol. S. p. 106.
p) Griesbach l. c. Matth. l. c. p. 111.
q) Heumann l. c. p. 474.
r) Heß. Geſchichte u. Schrift. d. Apoſt. ad h. l.
s) Elsner Obſ. S. ad h. l.
t) Bibl. Bremenſ. T. III. p. 219.
u) Ibid. T. III. p. 210.
v) Clericus ad h. l.
w) S. Schmidt ad h. l.
x) Beckmann de Orig. Ling. Lat. p. 884.

I. 25. Dies bin ich auch verpflichtet zu thun, nachdem ich mich dem Dienſte der Kirche gewidmet habe, nach dem Befehle Gottes, der gleichſam der Hausherr iſt, und vermöge des Haushalter=Amts, welches mir Gott auch über euch Bekehrte aus dem Heydenthum übertragen hat, welchem Beruf zu folge ich das Evangelium euch vollkommen verkündigen ſoll.

ης — Θεȣ. πληρωσαι τ. λογ. das Wort Gottes vollkommen richtig predigen, iſt ſo viel als εις το πληρ. y) oder daß ich ihm ſo viele Ausbreitung als möglich verſchaffen ſoll z); oder in Bezug auf das A. T. zu erfüllen *). υμας gehet auf die Bekehrte aus dem Heydenthum, wie ſogleich der folgende Vers zeigt.

I. 26. Ich verſtehe aber unter dem Wort Gottes nicht das moſaiſche Geſetz, ſondern das Geheimniß der Aufnahme der Heyden in die Kirche und zu der Gemeinſchaft des Evangelii, welche Sache bey den vorigen Geſchlechtern und Zeiten verborgen geweſen iſt, nun aber erſt den heiligen Gliedern der chriſtlichen Kirche geoffenbaret iſt.

το — αυτȣ. Für νυνι δε leſen andre ο νυν, und für αγιοις leſen einige αποςολοις †) man vergleiche was ich bey den hieher gehörigen Parallelſtellen Röm. XVI. 25, 26. und Epheſ. III. 4. geſagt habe. Die Folge zeigt auch deutlich genug, daß hier von der für die Juden ſo unglaublichen Sache, ich meyne der Annahme der Heyden, ohne vorhergehende Beſchneidung die Rede ſey, eine Sache, welche weder den

y) Roſenmüller l. c. p. 156.
z) Lindſay im Engl. Bibelw. l. c. p. 163.
*) Wels im Engl. Bibelw. l. c.
†) Griesbach l. c.

ältern und neuern Juden jemalen in den Sinn gekommen war, und die auf eine ganz außerordentliche Weiſe erſt den Apoſteln von Gott mußte geoffenbaret werden.

I. 27. Dieſe würdigte Gott von dieſer ſo unbekannten Sache zu belehren nämlich mit wie vielem Beyfall die Heyden ſowohl das Evangelium werden annehmen, als was es auch für herrliche Früchte unter ihnen bringen werde, dies iſt Chriſtus unter euch die Hoffnung eurer Seeligkeit.

οις — εθνεσιν. οις gehet auf die Apoſtel. *τις — εθνεσιν.* Einige wählen die Bedeutung wie herrlich ſich das Evangelium ausbreiten werde *a*); andere was es für herrliche Früchte unter ihnen bringen werde *b*).

ος einige leſen *ο c*) — *εν υμιν. ος* beziehen einige auf *μυστηριον d*), andre auf *Χριστος e*) oder auf *πλουτος f*). *Χριστος* kann hier auch die Lehre Chriſti füglich heißen *g*). *εν* heißt wie einige glauben in *h*) beſſer heißt es unter euch *i*).

η — δοξης nun habt ihr die gewiſſe Hoffnung der Seligkeit.

I. 28. Dieſen Chriſtum verkündige ich öffentlich, und ermahne alle Menſchen und unterrichte alle, ſie

mögen

a) Roſenmüller l. c. p. 156.
b) Michaelis l. c. p. 185.
c) Griesbach l. c.
d) Roſenmüller l. c. Moldenhauer l. c. p. 50.
e) Heumann l. c. p. 487.
f) Saubert Opp. poſthum. p. 218.
g) Grotius ad h. l
h) J. Schmidt, Luther ad h. l. Heß Geſch. und Schrift. d. Apoſt. ad h. l. Gr. Lynar Erkl. Umſchr. d. Apoſt. Br. p. 403.
i) Zachariä Paraphr. d. Br. a. d. Coloſſ. ad h. l.

mögen Juden oder Heyden ſeyn, mit aller Klugheit, damit ich ſo viele Menſchen als möglich, als vollkommene Chriſten dem Gott darſtelle, der mich geſandt hat.

ον — Χριςω. παντα ανθρ. fehlt in verſchiedenen nach διδασκοντες, andere laſſen es nach νυθετυντες aus, nach σοφια ſetzen einige πνευματικη, ſo wie am Ende die mehreſten Ιησυ auslaſſen k). νυθετειν ermahnen εν παση σοφ. die Wiſſenſchaft alles deſſen, was zur Seligkeit zu wiſſen nöthig iſt l).

I. 29. Zu dieſem Endzwecke arbeite ich nach allen Kräften, und beſtreite alles was im Wege ſtehet, durch die Wirkung deſſen, der Wunder zur Beſtätigung der Lehre geſchehen läßt.

εις ο — δυναμει. Einige glauben Paulus rede von ſeinen Gefahren und Widerwärtigkeiten m); andere meynen Paulus rede von ſeinem Gebet n); andere von den Wunderwerken, die er verrichtete.

II. 1. Denn ich kann nicht umhin euch zu eröffnen, welche große Sorge ich ſo wohl euretwegen, geliebte Coloſſer, als auch dererwegen hege, die in Laodicäa ſich befinden, ſo wie überhaupt wegen aller derer, die mich nicht perſönlich geſehen.

θελω — σαρκι. Nach Λαοδικεια ſetzen einige και των εν Ιεραπολει p). αγων die Sorge q), die Beſorgniß war dieſerwegen, daß die Jüdiſchgeſinnte die geprédigte reine Lehre nicht entſtellen möchten r).

k) Griesbach l. c. p. 129.
l) Heumann l. c. p. 489.
m) Grotius ad h. l.
n) Lyrus ad h. l.
o) Michaelis l. c. p. 186.
p) Griesbach l. c. p. 129.
q) Roſenmüller l. c. p. 157.
r) Michaelis l. c.

II. 2. Damit dieſe Gemeinden mögen der troſtvollen Lehre des Evangelii theilhaftig werden, welches ſie von dem harten Joch des moſaiſchen Geſetzes frey ſpricht, und hiedurch zu einer zärtlichen Bruderliebe mögen verbunden werden, und zwar in der Abſicht, damit ſie alle in der Einſicht in die Lehre des Evangelii mögen gleich geſinnt ſeyn, und alle das Geheimniß von dem Beruf der Heyden mögen vollſtändig einſehen.

ινα — αυτων, daß die Gemüther geſtärkt werden *s*) getröſtet durch die Lehre, daß das moſaiſche Geſetz nicht müſſe beobachtet werden *t*). *αυτων* ſollte *υμων* heißen *u*).

συμβιβασθεντες andre leſen *συμβιβασθεντων v*) — *αγαπη* daß eure Gemüther auf das innigſte verbunden ſeyn *w*).

και — συνεσεως daß ihr zum möglichſt hohen Grad der Einſicht gelanget *x*).

εις — τȣ θεȣ einige ſetzen hinzu *πατρος και τȣ Χριςȣ y*).

II. 3. Denn in dieſem Geheimniß liegen alle Schätze der Weißheit und Erkenntniß verborgen.

εν ω — αποκρυφοι muß nothwendig, da *τȣ Χριςȣ* im vorigen Verſe unächt iſt, auf *μυςηριȣ* bezogen werden *z*).

Kap.

s) Roſenmüller l. c.
t) Michaelis l. c. p. 187.
u) Vorſtius de Hebraism. c. 26. p. 98.
v) Griesbach l. c.
w) Heumann l. c. p. 493. Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 1080.
x) Roſenmüller l. c. p. 158.
y) Griesbach l. c.
z) Roſenmüller l. c. p. 159.

Kap. II. 4 = 23.

Dies iſt der Theil des Briefs, in dem der Apoſtel die Coloſſer vor gewiſſen Feinden warnet, welche die reine Lehre entſtellten. Durchgehen wir dieſen Abſchnitt ſorgfältig, ſo werden wir finden, daß es Jüdiſchgeſinnte waren, gegen deren Verfälſchungen der Apoſtel hier warnet. Ich habe in der Vorrede die verſchiedene Meynungen über dieſen Gegenſtand vorgetragen: welche zu widerlegen die gehörige Beſtimmung der Worte hinlänglich ſeyn wird. Daß es Jüdiſchgeſinnte geweſen, deren Lehrſätzen Paulus entgegen arbeitet, iſt leicht ſichtbar, wenn nur einige Zweifel vorher gehoben ſind. Die falſchen hier ſich befindenden Apoſtel hatten etwas Eigenthümliches an ſich, dies iſt es eben, was dieſe Stelle etwas dunkel macht. Dies Eigenthümliche nämlich iſt ein Anſehen von tiefer Weißheit, die ſie ſich gaben, mit der ſie prahlten, eine Weißheit, die etwas Fanatiſches hatte. Aus dieſem Grunde nun giengen ſie aus, und vertheidigten das moſaiſche Geſetz, als eine höchſt nothwendige Sache für die, welche Gott gefallen wollen. Solche heilige Leute konnten beſondre Einſichten von Gott erwarten, und aus dieſem Geſichtspunkt fanden ſie Eingang, wenn ſie das moſaiſche Geſetz vertheidigten. Nebſt dieſer Schwärmerey waren ſie auch mit einer nicht geringen Beredſamkeit begabt, und wußten ihre Lehrſätze ungemein plauſibel vorzuſtellen, bevor da ſie ihren Meynungen den Anſtrich der Popularität zu geben wußten. Dieß waren allerdings gefährliche Feinde, um ſo mehr wendet Paulus alles an, die Coloſſer vor ihnen zu warnen, und ſie zu belehren nicht äußerliche Heiligkeit, ſondern die Vereinigung mit Chriſto mache Gott gefällig, und derjenige könne der äußerlichen Gebräuche überhoben ſeyn, der an Chriſtum glaube.

II. 4.

II. 4. Was ich bisher geſagt habe, habe ich in der Abſicht angeführt, um euch zu erinnern, daß ſich keiner unter euch durch geſchminkte Reden hintergehen laſſe.

τȣτο — πιϑανολογια. Statt μη τις leſen andre μηδεις a) παραλογιζεσϑαι heißt liſtiger Weiſe betrügen, hintergehen, durch falſche ſophiſtiſche Schlüſſe in Irrthum führen b). πιϑανολογια nicht ſowohl ſcheinbare Lehren, wie einige annehmen c) ſondern mehr ein Vortrag, der geſchickt iſt die Leute für ſich einzunehmen d), dergleichen verführeriſche einnehmende Vorträge waren es, die die Jüdiſchgeſinnte vorbrachten.

II. 5. Denn bin ich gleich nicht perſönlich bey euch, ſo bin ich doch mit meiner Seele mitten unter euch, freue mich, wenn ich ſehe, daß alles ordentlich unter euch zugeht, und daß ihr veſt in der angenommenen Lehre des Evangelii ſtehet.

ει γαρ — ειμι. Ehe Paulus auf die Warnung vor den Verführern kommt, ſo ſucht er zuerſt ihre Liebe ſich zu erwerben, indem er ſie wegen ihres bisherigen Verhaltens lobt.

χαιρων και βλεπων iſt eine Hendiade e).

υμων την ταξιν Ordnung, ſo wie bey den Soldaten f). Beza glaubt die Rede ſey von der Kirchenzucht, Hunnius von der äußerlichen Ordnung überhaupt, Michaelis die Subordination unter ihren Lehrern, Bruker g) verſtehet die genaue Anhäng-

a) Griesbach l. c. p. 129.
b) Elsner Obſ. S. ad h. l.
c) Heumann l. c. p. 499.
d) Roſenmüller l. c. p. 159.
e) Heumann l. c. p. 500.
f) L. Bos Obſ. Crit. c. 17. p. 81.
g) Engl. Bibelw. l. c. p. 170. not. 356.

hänglichkeit an den empfangenen Lehrvortrag.

II. 6. Lebet demnach ſo, wie es die von euch angenommene Lehre Jeſu Chriſti erfodert, ſo wie ihr ſie auch empfangen habt.

ως εν — περιπατειτε. Ιησ. Χρ. die Lehre von Chriſto παραλαμβανειν lernen, περιπατειν das Leben einrichten *h*).

II. 7. Seyd einem Baume gleich in dieſer Lehre veſt eingewurzelt, und veſt auf ſolche als ein Gebäude aufgeführt, werdet immer in der Erkenntniß derſelben gründlicher und gewiſſer, ſo wie ihr dieſelbe ſeyd gelehrt worden, nehmet in derſelben immer zu, und laßt euch die euch angebotene Wohlthaten zur Dankbarkeit anreizen.

ερριζωμενοι — εν αυτω beyde Gleichniſſe hat der Apoſtel ſchon Epheſ. III. 18. II. 20 gebraucht, wenn er von der Beſtändigkeit in der Religion redet.

βεβαιουμενοι εν τη πιϛει. εν fehlt bey einigen *i*).

καθως — ευχαριϛια. εν αυτη fehlt bey einigen, andre leſen εν αυτω *k*).

II. 8. Hütet euch ſorgfältig, daß ihr nicht durch jene eitle Blendwerke der jüdiſchen Theologie verführet werdet, welche blos nach den Menſchenſatzungen und nach dem A. B. C. Buch der moſaiſchen Religion eingerichtet, dem Geiſt des Chriſtenthums aber nicht gemäß ſind.

Eine genaue Auseinanderſetzung der Worte dieſer ſehr ſchweren Stelle, die bis in das Ende des Kapitels fortlauft, wird den wahren Sinn derſelben leicht einſehen laſſen. Ich werde demnach zwar die verſchie-

h) Roſenmüller l. c. p. 160. Michaelis l. c. p. 188.
i) Griesbach l. c.
k) Griesbach l. c.

verſchiedene Meynungen ſammeln, allein vorzüglich die ſchicklichſte Bedeutung jedes Worts in einiges Licht zu ſetzen ſuchen.

βλεπετε — ο συλαγογων. βλεπετε hier nicht blos betrachten, ſondern mehr: öffnet die Augen eurer Seele, gebt wohl acht, ſeyd auf alle mögliche Art vorſichtig *l*). Dieſe Bedeutung iſt ſelbſt bey den Lateinern gebräuchlich: videant Coſs. ne quid detrimenti Reſpubl. capiat. μη. τ. ε σ. εςαι ſtehet hier für εση *m*). ο ſtehet hier in beſonderm Nachdrucke, und will ſoviel ſagen, der Lehrer ſey auch wer er wolle, er trage vor was er wolle. συλαγωγειν kommt ſonſt nirgend vor *n*), das Participium ſtehet ſtatt des verbi finiti nach attiſcher Art, es ſollte heißen συλαγωγη *o*). συλη heißt ein Raub, Beute, macht man nun aus dieſem Subſtantiv ein Verbum, ſo heißt es rauben, Beute machen. 2 Korinth. XI. 8. kommt es vor und wird überſetzt: die Freyheit rauben durch Auflegung des Jochs der moſaiſchen Gebräuche *p*). Heſychius erklärt es daher mit ausziehen, αγειν heißt auf irgend eine Art einen andern zu einer Sache bewegen *q*) und zwar nach dem Zuſammenhang einen durch Scheingründe zu irgend einer Sache bewegen *r*); συλαγωγειν heißt demnach überhaupt auf irgend eine Art jemand berauben *s*) beſonders aber

l) Heumann Erkl. d. Br. a. d. Philipper III. 2. p. 254. Gatacker Adverſar. poſth. c. 38. p. 826.
m) Schmidt ad Epiſt. ad Coloſſ.
n) Heumann Erkl. d. Br. a. d. Coloſſ. ad h. l.
o) Roſenmüller Schol. l. c. p. 161.
p) Tittmann de veſtigiis Gnoſticor. in N. T. fruſtra quaeſ. p. 110.
q) Roſenmüller l. c.
r) Nicephori Hiſt. Eccl. L. VIII. c. 7.
s) Chladenius de ſpolio ſeductor. p. 4.

aber wird es von Soldaten gebraucht, welche Beute hinweg führen *t*), die den rechtmäßigen Beſitzern das Ihrige nehmen *u*) wo nicht mit Gewalt doch mit Liſt *v*). In gleichem Verſtande wird es von falſchen Lehrern gebraucht, welche Ungelehrte von der Warheit zum Irrthum durch ſcheinbare Reden verführen *w*). Moſche *x*) bemerkt richtig actiue heiße es als einen Raub mit ſich fortführen, paſſiue aber rauben. Das hebräiſche שלל hat eben dieſe Bedeutung *y*), vielleicht will Paulus mit ſeinem εβασκανε in dem Brief an die Galater eben dies ausdrucken *z*). Der Apoſtel will alſo ſagen: laſſet euch nicht von der Freyheit, die ihr durch die Annahme des Evangelii erhalten habt, als Sclaven hinwegführen, und unter das Joch des Ceremonial-Geſetzes bringen.

δια της φιλοσοφιας και κενης απατης. Einige leſen καινης *), ich will zuvörderſt einiges überhaupt über dieſe Worte ſagen. και iſt hier eben das, was das Präfixum ו bey den Hebräern iſt †) welches aber andre in dieſem Falle leugnen **); allein dieſe Redensart iſt ſo wie andern griechiſchen Scribenten ††), alſo auch Paulo geläufig ***) Man kann dieſe Worte auch durch δια της απατηλης φιλοσ. oder wie Grotius davor

t) Robert. Steph. ad h. l.
u) Chladenius l. c.
v) Marloratti Expoſ. Cathol. N. T. ad h. l.
w) Tittmann l. c.
x) Bibelfreund T. V. p. 96.
y) Buxtorf Concord. ad h. v. Simonis Lexicon V. T. p. 1009.
z) Luther. Opp. Lat. Ienenſ. T. I. fol. 414.
*) Matthäi l. c. p. 115.
†) Carpzov Diſſert. Acad. p. 264.
**) Polemann Exercit. Progymnaſm. Exercit XV.
††) Zeltner Bibel ad h. l.
***) Vitringa Obſ. S. L. I. p. 226.

davor hält της κενης απατης της κατα φιλοσ. erklären, eine Weltweißheit alſo, die nichts anders als ein eitler Betrug iſt †††). Ohne Zweifel iſt hier eine Hendiade, und die eitle Philoſophie ſtehet denen ϛοιχειοις und παραδοσεσιν entgegen. Das wofür der Apoſtel demnach warnet, iſt die απατηλη φιλοσοφια die er hernach genauer beſtimmt. Dies geſchiehet zuerſt bejahungsweiſe, indem er erſtens ſagt ſie ſey nach den Ueberliefrungen der Menſchen, zweytens nach den Elementen der Welt eingerichtet; hernach bezeichnet er ſie auch verneinungsweiſe; er ſagt ſie ſey nicht nach Chriſto *a*). Ich komme nun auf die genauere Beſtimmung jedes Wortes. δια heißt hier durch, und zeigt den Grund oder den Gegenſtand an, durch welchen die Irrlehrer die Coloſſer als einen Raub mit ſich führen wollten *b*). φιλοσοφιας. Ich werde zuerſt die gar verſchiedene Bedeutungen dieſes Worts bey den griechiſchen Schriftſtellern ſammeln, und dann die hier vorkommende Bedeutung beſtimmen. Dies Wort hat eben die vielfältige Bedeutung, welche das ähnliche hebräiſche Wort חכמה auch דעת *c*), nur mit dem Unterſchied hat, daß der Hebräer den Gegenſtand der Kenntniß ausdrücklich beyſetzt. Die verſchiedene Bedeutungen dieſes Worts haben zwar andere *d*) geſammelt; da ich aber deren mehrere gefunden habe, ſo werde ich Entſchuldigung verdienen, wenn ich ſolche hier anführe. Der allen bekannte Sinn dieſes Wortes iſt der, wenn man die griechiſche, oder barbariſche Weltweißheit, oder

†††) Marlorati l. c.

a) Coccei Opp. Anecd. T. II. p. 254.

b) Glaſſii Philol. S. p. 537. 571. Buddei Opp. T. IV. Comment. Gr. L. ſ. h. v.

c) Michaelis Paraphr. l. c. p. 74.

d) Jonſius de Scriptor. Eccleſ. p. 227. Suicer Theſ. Eccleſ. ſ. h. v.

oder jede andere darunter verſtehet e) Allein auch jede andre Art der Kenntniß in ſo ferne ſie wiſſenſchaftlich behandelt wurde, oder wenn man die Natur und Eigenſchaft einer Sache betrachtete, erhielt dieſen Namen. Doch dieſe Bedeutung kann hier wohl nicht ſtatt haben, und ſie ſuchen, heißt gewiß irre gehen. Denn beſtreitet wohl Paulus heydniſche Weltweiſe, oder Sophiſten? oder gehet der ganze Zuſammenhang der Rede auf eine damals bekannte philoſophiſche Sekte? oder findet ſich etwas, das die Gnoſtiker bezeichnen könnte? deren damalige Exiſtenz noch immer erſt muß erwieſen werden. Von welcher von dieſen konnte wohl geſagt werden ihre Philoſophie ſey betrügriſch? welche war nach dem Geiſte der Ueberliefrungen, nach den Anfangsgründen der Welt eingerichtet, welche Chriſto gerade entgegen? Bezeichnungen, welche alle leichter auf das Judenthum, als auf die Weltweißheit und den Gnoſtizismus paſſen, dazu da es bekannt genug iſt, was Paulus beſtändig der Lehre Chriſti entgegen ſetzt. Philoſophie alſo iſt es nicht im gemeinen Verſtande, denn wie ſollte auch Paulus dieſe tadeln. Man muß alſo eine andere Bedeutung des Worts ſuchen. Es hat dies Wort aber noch nachſtehende Bedeutungen, in welchen es vorkommt. Es zeigt nämlich an, eine klare und deutliche Erkenntniß der Dinge die wißbar ſind f) oder eine Unterſuchung der Dinge dieſer Art g) oder Diſputationen über derley Dinge h), die Beredſamkeit in ſo fern ſie wiſſenſchaftlich vorge-

e) Coccei l. c.
f) Saurin Predigten T. III. p. 332.
g) Valeſius in Harpocrat. p. 342.
h) Suidas ſ. h. v.

vorgetragen wird *i*), in dieſem Verſtande wird auch eine gelehrte Erkenntniß den Künſten entgegen geſetzt *k*); die Unterſuchungen der Juden über göttliche Dinge *l*); in dieſer Hinſicht werden auch die egyptiſche Prieſter Philoſophen genennt *m*), daher auch die Lehrſätze der jüdiſchen Sekten alſo genennt werden *n*) welche nicht über metaphyſiſche Gegenſtände ſtritten, in dieſem Verſtande kann gar füglich auch unſere geſammte Theologie dieſen Namen erhalten, ſo wie auch das gnoſtiſche Lehrgebäude füglich ſo benennt werden kann. Es hat dies Wort ferner die Bedeutung Theologie *o*), Frömmigkeit *p*), ein ſtrenges Leben *q*), Beeifrung nach Heiligkeit *r*), Geduld

i) Iſocratis Panegyr. ſub init.
k) Buddei Obſ. Hall. T. VI. p. 161.
l) Hornii Hiſtor. Philoſ. L. I. p. 92. Diogen. Laert. L. I. n. 37. p. 7.
m) Hornius l. c.
n) Joſephus de bello Iudaico L. II. c. 17. contr. Apion L. II. Antiquit L. XVIII. c. 12. Philo de ſomniis p. 607. Reiske Obſerv. in N. T. ex Philone ad h. l. Druſius de Tribus ſect. p. 164. Hottinger Theſ. Philol. ad h. l. Nat. Alexand. Hiſt. Eccleſ. V. T. T. II. p. 250. Seldeni Otia Theol. L. III. Exerc. IX. Reimann Einleit. in d. Geſch. d. Theol. L. II. Thomaſius Introd. in Philoſ. antic. c. 2. Druſii Reſponſ. ad Serar. Minerv. L. I, c. 2, L. II. c. 18. L. IV. c. 3.
o) Buddei Hiſt. Philoſ. Ebr. p. 114. Ludwig der Chriſt in d. Welt T. II. Betr. I. Salmaſius ad Tertull. de pallio p. 66. Rittershuſii Therapevt. p. 105.
p) Nicephori Hiſt. Eccl. L. IV. c. 4. Heumann Act. Philoſ. T. I. p. 65. Gregor. Nanzianz. Orat. de Bapt. T. II. p. 217. Orat. Catech. c. 18. p. 74.
q) Iſidorus Peluſiot. L. I. Ep. 116 p. 36. Chryſoſtom. Homil. LV. in Matth. p. 356.
r) Iſidorus Peluſiot. L. V. Ep. 588. p. 718.

buld *s*) chriſtliche Theologie *t*) indem ja ein großer Theil derſelben aus der Vernunft kan erkannt werden *u*) daher denn auch die Chriſten bisweilen Philoſophen genennt werden *v*) und in eben dieſer Hinſicht bezeichnet heut zu Tag dies Wort den Unglauben *w*). Es bedeutet dies Wort aber auch die Diät *x*), Rechtsgelehrſamkeit *y*), Medizin *z*), Philologie beſonders die Kritik, Grammatik, Poeſie *), die Sittenlehre †) ſchließlich wird der Philoſophie die Unwiſſenheit entgegen geſetzt **). Welche unter dieſen angeführten Bedeutungen iſt nun die, welche das Wort in dieſer Stelle hat? welcher Sinn dieſes Worts iſt wohl der richtige? Die von dem Apoſtel beygefügte Beſtimmungen, müſſen den wahren Verſtand veſtſetzen. Welche wiſſenſchaftliche Lehre, die ſich mit Ueberliefrungen, und dem A. B. C. der Menſchheit beſchäftige, kan hier wohl füglicher gemeynt ſeyn als die jüdiſche Theologie *a*)? Man könnte zwar ſagen Paulus redet ja oft in ſeinen Briefen von dieſem Gegenſtande, warum

 wird

s) Chryſoſt. Homil. XII. in 2 Corinth.
t) Caſauboni Animadverſ. in Athen. L. III. p. 282. Macarii Opp. P. I. p. 235. Euſebii Praep. Evang. L. I. p. 9. Hiſt. Eccleſ. L. IV. c. 8. Salvianus de gubernat. Dei. L. IV. p. 134. Theodoretus de curat. Graec. affect. L. XII.
u) C. Rhodigini Lect. Antiq. L. XXV.
v) Lactantius de Opific. Dei. L. I. p. 671. Clemens Alex. Strom. L. VI. p. 642.
w) Jeruſalems Betrachtungen T. I. c. 9. p. 394. 399.
x) Chryſoſtom. Hom. VI. ad Popul. Antiochen T. VI. p. 181.
y) Cicero de Senectute.
z) Buddei Obſerv. Hall. T. II. p. 97.
*) Aphthonii Progymn. p. 25.
†) Erneſti Opuſc. Orat. p. 200.
**) Suidas ſ. h. v. Jſocratis Paneg. p. 113.
a) Braun Select. S. L. I. p. 93.

wird aber blos hier die Lehre der Judenchriſten Philoſophie genennt? Ich antworte — einmal iſt es ja möglich, daß die Judaiſirende ihre Lehrſätze mit dem damals beliebten Namen Philoſophie belegten, um ſich durch den Namen ſchon einen Beyfall zu erwerben *b*), oder es kann ein Provincial=Ausdruk ſeyn *c*); zudem ſo konnte Paulus ſich keines andern Wortes bedienen, denn das Wort Theologie war damals noch nicht aufgenommen *d*), die Aufſchrift der Apokalypſe erweißt nichts, die angeführten Stellen aus dem Joſephus und Philo beweiſen vielmehr, daß ſich der Apoſtel nach dem damaligen Sprachgebrauch gerichtet habe.

και κενης απατης. Dies iſt die vorläufige Bezeichnung der Philoſophie, von der Paulus redet. Diejenigen, welche keine Hendiade annehmen, müßen beyde Begriffe nothwendig trennen, verſtehen mithin unter der Philoſophie die Irrlehren der Weltweiſen, durch die loſe Verführung aber die Lehren der Judenchriſten *e*). *κενος* heißt alles was leer und eitel iſt, eigentlich im phyſiſchen Verſtande *f*); im uneigentlichen Verſtande bezeichnet es eine ſittliche Eitelkeit *g*), daher es auch einen eitlen Menſchen bezeichnet *h*), eine Sache, die zwar den Schein von Wichtigkeit

b) Boyſen Erkl. d. Br. a. d. Coloſſ. P. III. Betr. XXVI. §. 3. p. 459.
c) Calovii Bibl. illuſtr. ad h. l.
d) Seiler Theol. Dogm. Polem. Prol. c. 3. p. 45. Moſche Bibelfr. T. V. p. 95.
e) S. Schmidt l. c. p. 129. Eſtii Comment. in Epp. Paul. p. 691.
f) 1 Corinth. XV. 38. Philipp. II. 6.
g) 1 Corinth. XV. 53.
h) Jacob. II. 20.

keit hat, der aber die gehörige Wahrheit fehlt *i*). Hier hat es ohne Zweifel die letztere Bedeutung, eine Sache die zwar einigen Schein hat, in die Sinne fällt, der aber das wahre Weſen mangelt *k*). Die Philoſophie der Griechen, ſie mochte noch ſo falſch ſeyn, hatte doch ihre ſichere veſte Gründe, mithin konnte ſie nicht eitel ſeyn. Von dem Lehrgebäude der Gnoſtiker konnte dies eher geſagt werden, wenn es nur den übrigen folgenden Beſtimmungen entſpräche. Die Erdichtungen aber der Juden, die äußerlichen Gebräuche, noch mehr aber die Zuſätze der Rabbinen verdienen dieſe Benennung mit noch viel mehrerem Grunde. Der Apoſtel konnte wohl keinen paſſendern Ausdruck für die Bemühungen derer finden, die den Schatten vor das Weſen ergreifen wollten als dieſen. απατη. Dieſen Begriff bezeichnete Paulus ohne Zweifel v. 4 mit πιθανολογια *l*). Dies Wort bezeichnet eine jede Art der Verführung von der Wahrheit zum Irrthum *m*) jede Art der Trugſchlüße *n*) alle falſche Künſte, womit die Menſchen theils ſich, theils andere verführen *o*), in dieſer Bedeutung kommt es hier auch vor. Nun kann die jüdiſche Theologie gar füglich dieſe Benennung erhalten *p*) denn dieſe führte von der Wahrheit und Freyheit zu Irrthümern und knechtiſchen Gebräuchen. Die griechiſchen Philoſophen, welche die Chriſten als Unwiſſende verachteten, gaben ſich wohl die Mühe nicht, mit ihnen zu diſputiren. Und würde

i) 1 Corinth. XV. 14.
k) Stock Clavis N. T. p. 545.
l) Seidels Erkl. d. Br. a. d. Coloſſ. p. 232.
m) Raphelii Annot. in N. T. ex Polyb. p. 570.
n) Schlichting Biblioth. Fratr. Vnitar. T. I. p. 187.
o) Aelian. Var. Hiſt. L. XII. c. 64. L. VII. c. 19.
p) Affelmann Syntagm. Theol. T. I. p. 4.

de Paulus gegen die Gnoſtiker ſchreiben, ſo war hier mehr als anderswo der Ort, wo er ihr Lieblingswort γνωσις gebrauchen ſollte. Die Eſſener können zwar verſtanden werden; allein es muß doch noch immer erſt erwieſen werden, daß Leute von dieſer Sekte ſchon Chriſten worden waren, welches mir ſehr unwahrſcheinlich iſt, theils daß dieſe in die Städte giengen und da lehrten. Ich glaube immer, was ich in der Einleitung zu dieſem Brief im erſten Bande geſagt habe, kommt der Wahrheit näher. Endlich ſo bezeichnen die hinzugefügte Beſtimmungen die Lehre der Judenchriſten allzugenau, als daß man eine andere als jüdiſche Theologie darunter verſtehen ſollte, denn dieſe allein ſtützet ſich auf Ueberlieferungen und beſchäftigt ſich mit Anfangsgründen einer beſſern Religion, dieſe wird von Paulo immer dem Evangelio entgegen geſetzt.

κατα την παραδοσιν των ανθρωπων. Dieſe Beſtimmung kann doch wohl nichts anders als die jüdiſche Theologie bezeichnen. κατα mit dem folgenden Klagfall zeigt die Quelle einer Sache an. Die Ueliefrungen demnach ſind der Erkenntniß Grund in dieſer Theologie *q*), man kann auch mit hinweggelaſſener Präpoſition die Worte alſo überſetzen philoſophia traditionalis, eine aus Ueberliefrungen beſtehende Philoſophie *r*), eine bey Paulo nicht ungewöhnliche Konſtruktion *s*). παραδοσεις. Die gewöhnliche Bedeutung dieſes Wortes in dem N. T. iſt, die Zuſätze, welche die jüdiſche Lehrer zu dem moſaiſchen Geſetz gemacht haben, und zwar beſonders die, welche Moſes auf dem Berge von Gott ſoll empfangen haben, die hernach

q) Seidel l. c. p. 229. S. Schmidt l. c. p. 130.
r) Wolf Curae Philol. et Critic. T. III. p. 308.
s) Moſche Bibelfreund T. V. p. 97.

hernach mündlich fortgepflanzt wurden *t*) die in der Cabbala beſtätigt werden *u*) und nachmals in dem Talmud geſammelt wurden und noch heut zu Tage von den Juden beobachtet werden *v*). Es hat zwar dies Wort in dem N. T. auch bisweilen eine andere Bedeutung *w*) nämlich die mündliche Ueberliefrung der Predigt des Evangelii. Bey andern Schriftſtellern bezeichnet es jede Sache die ſchriftlich, oder mündlich vorgetragen wird *x*). Die LXX. gebrauchen es im phyſiſchen Verſtande von jeder Uebergebung einer Sache *y*) oder jede Lehre *z*). Will man hier die Weltweiſen finden *), ſo irrt man gewiß, eben ſo wenn man die Weltweiſen und Juden verbindet †), der Beyſatz *ανθρωπων* zeigt genugſam daß Paulus nicht von Heyden rede. *ανθρωποι* ſind wohl nichts anders als Juden **) nicht aber Griechen ††), denn würde er dieſe meynen, ſo würde er geſchrieben haben *παραδοσεις των εθνων*, denn *εθνη* heiſſen alle Völker, welche nicht Juden waren ***) und zeigt eben das an, was bey den Griechen und Römern das Wort barbarus †††) oder bey den Hebräern גוים *a*) ſagen will, ſo wie auch die LXX.

t) Braun l. c. p. 94.
u) Reuchlin de arte Cabbaliſt. p. 8. 15.
v) Urſini Antiq. Schol. c. XI. p. 289. Pfeifer Critic. S. p. 360. Buxtorf Synag. Iud. p. 13.
w) 1 Corinth. II. 2. 2 Theſ. II. 15. III. 16.
x) Gellii Noct. Attic. L. III. c. 21.
y) Trommii Concord. LXX. T. II. p. 192.
z) Heumann l. c. p. 505.
*) Calovii Bibl. illuſtr. ad h. l.
† Eſtius l. c. p. 692.
**) Deyling Obſerv. Miſcell. p. 590.
††) Poly Synopſ. Critic. ad h. l.
***) Stock Clavis N. T. ſ. h. v.
†††) Fabri Lex. Lat. L. ſ. h. v.
a) Stock Clavis V. T. ſ. h. v.

גוים mit ἐθνη überſetzen *b*), wird ja von den Juden dies Wort gebraucht, ſo wird ſorgfältig das Beywort ἁγιον dazu geſetzt. Dies Wort zeigt zugleich an, daß alle dieſe Gebote, nicht göttliche, ſondern blos menſchliche Geſetze ſeyen *c*) daß ſie aus einem verkehrten Verſtande fließen *d*).

κατα τα ϛοιχεια τȣ κοσμȣ. Dies iſt die andere Erkenntniß-Quelle der Philoſophie, oder wie es mit Hinweglaſſung der Präpoſition kann überſetzt werden, eine elementariſche Theologie *e*). Das Wort ϛοιχειον hat bey den griechiſchen Schriftſtellern verſchiedene Bedeutungen; weil ich ſolche noch nirgend geſammelt finde, ſo will ich ſolche anführen, und dann zeigen, daß dies Wort mit Recht von der jüdiſchen Theologie gebraucht werde. Lateiniſch heißt es elementum, rudimentum, principium, hebräiſch עולסחצה. יסל יסודו Von dem Urſprung dieſes Worts handelt Voſſius *f*). Der eigentliche Verſtand deſſelben iſt wenn es ein Element im phyſiſchen Verſtande anzeigt *g*), aus welchem die zuſammengeſetzte Körper gebildet werden, und die am Ende der Welt verbrennen ſollen *h*), welche Zoroaſter ſoll unterſucht haben

b) Jerem. II. 11. XVI. 19. Numer. XXIV. 20.

c) Coccei Opp. Anecdot. T. II. p. 255.

d) Moſche Bibelſr. l. c. p. 91.

e) Gatacker ad M. Ant. Imp. de rebus ſuis p. 123.

f) Orig. Ling. Lat. p. 191. de Theol. Gent. p. 295.

g) Ariſtotelis Metaphyſ. L. IV. c. 3. C. Peucer de divinat. p. 566. Cicero Quaeſt. Acad. L. I. Cardanus de Subtil. p. 23. Homeri Ilias H. v. 99. Niceph. Blemit. Epitom. Phyſic. p. 182. Weſel Diſſ. S. p. 474.

h) Baier Diſſ. de ϛοιχειοις καυσȣμενοις.

ben *i)*, in dieſem Verſtande wird es auch von den Sternen gebraucht *k)*, Heſychius giebt wenigſtens dies als die eigentliche Bedeutung des Worts an. Im uneigentlichen Verſtande bezeichnet στοιχειον jeden Grundſtoff *l)*, die Zeichen im Thierkreiſe *m)*, die Amulete der Alten *n)*, die Bilder der Träume, die in Erfüllung gehen *o)*, die hieroglyphiſche Zeichen der Egypzier *p)*, jede Bilder, Zeichen, Modelle *q)*, der Anfang des Jahrs *r)*, die Spuren des Rades, welche im Sand eingedrückt werden *s)*, der Schatten, oder die Linien an der Sonnen-Uhr *t)*, die erſte leichteſte Anfangsgründe der Gelehrſamkeit *u)*, Compendien der

Ccc 5 Wiſſen-

i) Juſtini Breviar. Hiſtor. L. I. c. I. Fabricii Bibl. Gr. T. I. p. 243. Diog. Laert. in Platon L. III. Segm. 24. Menagius ad eundem L. VIII. ſegm. 50.

k) Erneſti de difficult. interpret. Gramm. p. 21. Stanleii Hiſtor. Philoſ. d. 26.

l) Horatii Carmin L. III. Od. 24. v. 52. Ravanelli Bibl. S. T. I. p. 269. Camerariorum Comment. L. Gr. p 430. Priſcianus L. I. p. 534. Diomedes L. II. p. 422. M. Victorius p. 2451. in Collect. Gramm. Putſchii.

m) Valeſius ad Euſebium p. 54. Styanus Thirlby ad Iuſtin. Martyr. p. 112. Epiphanius haereſ. 7. 16.

n) Loeſcher de Talismanibus §. 5. Kirchmaier de annulis p. 217. Oposcoli di autori Siciliani in Palermo T. X. Tract. I. Sect. I. Olearius ad Philoſtrator. opp. p. 47. 112. 130. Reichelt de Amuletis p. 1. Arpe de prodigioſ. naturae et artis operib. p. 1. Scaliger Epiſtol p. 266. 446.

o) Suidas ſ. h. v.

p) Herder älteſte Urkunde des Menſchengeſchl. p. 227.

q) Suicer Theſ. Eccleſ. ſ. h. v.

r) Statii Thebaid. L. VI. p. 140.

s) Aelian. Var. Hiſt. L. II. c. 27.

t) Ariſtophanis Concionat. p. 744. Jul. Pollux L. IV. c. 8.

u) Hammond Paraphr. N. T. ad h. l.

Wiſſenſchaften *v*), die Buchſtaben *w*), wiewohl ein Unterſchied zwiſchen γραμμα und ϛοιχειον iſt *x*), ſo werden Hebr. V. 12. die Grundlehren des Chriſtenthums ϛοιχεια genennt *y*), Clemens von Alexandrien gebraucht dies Wort oft in dieſer Bedeutung *z*), daher werden auch die Anfangsgründe, welche die Kinder in der Schule lernen, alſo genannt *). Wenn Poly †) die Anfangsgründe der platoniſchen Philoſophie oder der ſimonianiſchen Kezerey verſteht, ſo irrt er hierinnen, daß er glaubt daß von dieſer Philoſophie die Rede ſey, ſonſt aber hat er Recht, daß er Anfangsgründe einer Wiſſenſchaft darunter verſteht. Es bedeutet ferner das was in den Kräften eines ſich ſelbſt überlaſſenen Menſchen ſteht *a*), mithin was eine gewiſſe Schwäche an ſich hat *b*), was in dem Geſchäfte der Seeligkeit nichts auszurichten vermag, in welchem Verſtande es Galat. IV. 3. 9. *c*) und in dieſem Kapitel v. 20. *d*) vorkommt, wo Paulus dieſelbe ſchwach,

v) Ernſtii Ariſtarch. Philoſ. p. 220.
w) Scapulae Lex. L. Gr. ſ. h. v.
x) Apollon Alex. de Syntax p. 352. Juvenal Satyr. XIV. p. 124. Salmaſius de Transſubſtant. p. 55. Dieterici Antiq. Bibl. N. T. p. 182.
y) Oecumenius ad h. l. Valeſii Not. in Not. Mauſſaei in Harpocr. Lex. p. 84. Boethius de Interpret. p. 297. Botſacci Moral. Gedanens. p. 333. Ambroſius ad Cap. IV. ad Galat.
z) Edit. Sylb. 263. 456. 646. 766.
*) Przipkovius Cogit. S. in Bibl. Fratr. vnitar. T. IX. p. 179.
†) Synopſis Critic. ad h. l.
a) S. Schmidt ad h. l. p. 132.
b) Eſtii Comment. in Epp. Paul. p. 992.
c) Luther Opp. Ienenſ. Lat. T. I. p. 426. Gerhard Loci Theol. T. IX. p. 114.
d) Zorn Phraſeolog. Dogm. p. 24. Ligthfoot Hor. Hebr. et Talm. ad Ioh. XXI. p. 1149. Gennadius apud

ſchwach und armſelig nennt *e*), in dieſem Verſtande wird dieſem Joh. III. 33. VI. 33. die Lehre Chriſti entgegen geſetzt *f*). Dieſe Elemente ſind demnach nichts als Lehrmeiſter *g*) die durch Bilder das Zukünftige bezeichnen *h*), ſo wie der im alten Bunde vorgeſchriebene Ceremonial-Gottesdienſt war *i*). Dieſe Levitiſche Gebräuche werden dieſerwegen ϛοιχεια τȣ κοσμȣ genennt, weil ſie von irrdiſchen Dingen handeln *k*), damit ſich beſchäftigen *l*) oder blos äußerlich ſind *m*), nicht vom Himmel kommen *n*) oder weil ſie an das jüdiſche Land gebunden waren *o*), denn die platoniſche Welt-Ideale *p*) hier finden wollen iſt gewiß irrig. Das Wort κοσμος wenigſtens kommt auch in dem Sinne vor, daß es das levitiſche Geſetz *q*) oder das Judenthum *r*) anzeigt; oder es bezeichnet Menſchen, denen das moſaiſche Geſetz gegeben war, um ſie zu einer beſſern Einſicht vorzubereiten *s*). Da dies

apud Oecum. p. 597. v. d. Lith Steine des Anſtoſes P. II. p. 147.

e) Przipcovius l. c.

f) Bibl. Crit. Angl. T. V. ad h. l.

g) R. Stephan. Verſio N. T. T. II. p. 263.

h) Braun Select. S. p. 94.

i) Rogeri Brevis Expoſ. Ep. ad Coloſſ. p. 23. Flacii Clav. Sc. S. p. 353. Eraſmi N. T. cum Not. Flacii p. 992. Beza Annot. in N. T. p. 270.

k) Oſiandri Bibl. T. II. p. 636.

l) Poly Synopſ. Critic. ad h. l.

m) Weis Comment. in Ep. ad Coloſſ. p. 333.

n) Calovii Bibl. illuſtr. ad h. l.

o) Seidel l. c.

p) Weis l. c.

q) Olearii unſchuldige Nachricht. 1749. p. 128. Suicer Theſ. Ecclеſ. ſ. h. v.

r) Boyſen l. c. P. III. Betr. 32. §. I. p. 539. Moſche l. c. p. 93.

s) Fauſt de poſſibili mundi aeternit. p. 7. Clemens Alexandr. p. 349. 242. 258.

dies die Abſicht des Ceremonial-Geſetzes nun war, ſo konnte es gar füglich alſo benennt werden, welche Bedeutungen Bellarminus bald leugnet *t*) bald eingeſteht *u*). Ohne Zweifel verdient die damalige jüdiſche Theologie dieſen Namen, indem ſie eine bloße Wegweiſerin zu einer beſſern Religion ſeyn ſollte, daher ſie denn unten auch bloß ein Schatten des Zukünftigen genennt wird *v*), ſo wie die Theologie die wir jetzt haben ganz füglich ein ςοιχειον und σκια von derjenigen kann genennt werden, welche wir im Himmel haben werden *m*). Wenn Hammond die verſchiedene aſcetiſche Uebungen der Heyden darunter verſtehet, ſo irret er gewiß. Clemens von Alexandrien nennt zwar die griechiſche Philoſophie auch ςοιχεια τȣ κοσμȣ *x*); allein wer ſiehet nicht leicht, daß dies blos eine Anwendung der Redensart ſey. Daher auch mehrere Exegeten dieſe Worte von der jüdiſchen Religion verſtanden haben *y*). Ich will die Erklärung des griechiſchen Scholiaſten die Matthäi anführt *z*), noch hieher ſetzen. δια της φιλ.] την πιθανολογιαν λεγει, κενην δε απατην την ακαιρον τȣ νομȣ φυλακην, και ςοιχεια κοσμȣ την των ημερων παρατηρησιν.

ȣ κατα

t) Controv. Chriſt. fid. T. VI. p. 94.

u) Controv. Chriſt. fid. T. III. p. 144.

v) Olearii Obſerv. in Matth. p. 354. Witſii Aegyptiac. p. 283.

w) Clemens Alex. Edit. Sylb. p. 373.

x) Edit. Sylb. p. 189, 282, 209, 636, 710.

y) Sadeel Opp. Theol. p. 499. Calmet Diſcours ſur la Bible ad h. l. Knachtbull Obſerv. in Ieſaiam p. 114. Calvini Comment. in Epp. Paul. p. 516. M. Martini Lexic. Philol. ſ. h. v. Franzius de Interpr. Sc. S. p. 950.

z) Ep. Paul. ad Hebr. et Coloſſ. p. 169.

ȣ κατα Χριϛον beſagte jüdiſche Theologie iſt nicht in der Religion gegründet die Chriſtus lehrte. και heißt hier ſondern *), wird κατα ausgelaſſen ſo heißt es nicht chriſtlich †). Χριϛος bezeichnet nicht blos die Perſon Chriſti **) ſondern gar oft auch ſeine Lehre ††), welche aber allemal der Lehre Moſis entgegen geſetzt wird ***), beſonders aber bedeutet es oft die von Chriſto erworbene Güter, dahin nach der Abſicht des Apoſtels in dieſer Stelle die Freyheit vom moſaiſchen Ritual-Geſetz gehört †††), dieſe Bedeutung hat es bey Paulo öfter *a*). Dieſe Theologie ſtreitet demnach nach des Apoſtels Ausſpruch mit der neuteſtamentaliſchen Haußhaltung *b*), Chriſtus habe Lehrſätze dieſer Art nie gepredigt *c*), ſie gründe ſich nicht auf die von Chriſto erworbene Güter *d*) und ſey allem dieſem vielmehr gerade entgegen *e*), ſo daß durch die Einführung dieſer Lehre göttliche und menſchliche Verordnungen mit einander vermengt werden *f*).

II. 9. Denn in ihm wohnet die ganze göttliche Kraft und Weißheit wirklich und wahrhaftig.

Dieſer

*) Glaſſ. Philol. S. p. 801.
†) Roſenmüller Schol. in N. T. T. V. p. 162.
**) Chladenius de Spolio ſeduct. p. 30.
††) Moſche Bibelfr. l. c. p. 98.
***) Weimariſche Bibel ad h. l.
†††) Chladenius l. c.
a) Galat. II. 27. Philipp. III. 8. Röm. VI. 3. Hebr. III. 14.
b) Calovii Bibl. illuſtr. ad h. l.
c) Semler Proleg. ad Baumg. Polem. T. I. p. 96.
d) Chemnitz Exam. Concil. Trident. T. I. p. 298. T. II. p. 48. T. IV. p. 100.
e) Deyling Obſerv. Miſcell. p. 590.
f) Eſtius ad h. l. p. 692.

gen, was braucht man die Anfangsgründe, da das Weſentliche vorhanden iſt *h*), da man zur Vollkommenheit durch Chriſtum gelangt ſey *i*), die Lehre Chriſti ſey ohne jene zureichend *k*), die Ritual-Geſetze ſeyen nun überflüſſig, Chriſtus ſey nicht blos ein auſſerordentlicher Geſandter Gottes, ſondern Gott ſelbſt, der die chriſtliche Religion gelehrt habe, und dem man mehr folgen müſſe, als jenen Lehrern unter den Juden *l*).

II. 10. Daher ihr durch ihn alles erlangen könnt, was ihr zu eurer Vollkommenheit nöthig habt, denn er iſt auch der Herr jener jüdiſchen Vorſteher und Befehlshaber.

Die in Chriſto wohnende Vollkommenheit hat auch ihren Einfluß auf die Chriſten *m*), theils in Hinſicht auf ihre ſittliche Vollkommenheit, theils ihrer Freyheit von dem Joch der moſaiſchen Geſetze.

και — πεπληρωμενοι. εν αυτω nämlich durch den Glauben an ihn oder durch ihn *n*) ſind wir hinlänglich vollkommen *o*), ihr würdet vergeblich, um eine höhere Stufe der Vollkommenheit zu erlangen, das Ceremonial-Geſetz beobachten *p*), denn dieſe und die knechtiſche Beobachtung deſſelben könne nicht mit denen von Chriſto erworbenen Gütern beſtehen, indem ſie gerade denſelben entgegen liefen *q*). εξε andre

h) Beza ad h. l.
i) Starck Synopſ. Bibl. Exeg. T. III. p. 298.
k) Przipcovius l. c. p. 180.
l) Boyſen l. c. p. 457.
m) Moſch Bibelfr. T. V. p. 131.
n) Schlichting Bibl. Frat. Vnit. T. I. p. 187.
o) Moſche Bibelfr. l. c.
p) Schöttgen Hor. Hebr. et Talmud ad h. l.
q) Braun Select. S. p. 95.

re leſen εσμεν r), allein εςε iſt ohne Zweifel die richtige Lesart s). πεπληρωμενοι alle die Vollkommenheit die durch die Beobachtung der moſaiſchen Gebräuche konnte erzweckt werden, iſt bereits durch Chriſtum erfüllt, ihr ſeyd demnach in Vergleichung mit dem vorigen Zuſtand unter dem Judenthum auch ohne Beobachtung jener Gebräuche vollkommen, mithin ſind jene Geſetze ſo wie ihre Lehrer überflüſſig t), indem Gott nicht mehr in dem Tempel ſondern in eurem Herzen wohnt u). Der Beweiß dieſes Satzes iſt in den folgenden Worten enthalten.

ος — εξȣσιας. Statt ος leſen andre ο und für αρχης και εξȣσιας leſen einige εκκλησιας v), andere leſen ſtatt ος αυτος w). κεφαλη das Oberhaupt, der Beherrſcher x). αρχαι και εξȣσιαι ſind nach den Meynungen der Exegeten bald Engel y) entweder gute z) oder böſe *) bald Engel und Vorſteher der Juden zugleich †) wahrſcheinlich aber ſind letztere allein zu verſtehen **), der Zuſammenhang mit dem folgenden macht dieſe Erklärung nothwendig. Paulus will ſagen, Chriſtus iſt ſelbſt das Oberhaupt jener Vorſteher der jüdiſchen Religion, die ſo ſehr auf die Beybehal-

r) Millii N. T. ad h. l.
s) Coccei l. c. p. 259.
t) Roſenmüller l. c. p. 162.
u) Boyſen l. c. p. 473.
v) Griesbach l. c. p. 130.
w) Millii N. T. ad h. l.
x) Roſenmüller l. c.
y) Eſtius ad h. l. Gerhard Not. in Ep. ad Coloſſ. p. 83.
z) Przipcovius l. c.
*) Schlichting l. c.
†) Crell in Bibl. Fratr. Vnit. T. VI. p. 541.
**) Brüske Erkl. d. Br. a. d. Galat p. 286. Moſche l. c. T. II. p. 11. T. V. p. 133. Boyſen l. c. p. 482.

Dieſer Vers iſt ohne Zweifel ein Beweiß des im vorigen Verſe vorgetragenen Satzes *g*). Der Apoſtel will nämlich ſagen, außer Chriſto und ſeiner Lehre iſt nichts was eine wahre gottgefällige Religion heiſſen könnte *h*). Dem indem jene Zuſätze den Mangel des göttlichen Geſetzes ergänzen ſollten; ſo wäre dies ſo viel geſagt als Chriſtus habe uns eine mangelhafte Religion gegeben *i*). Hiedurch nun kommt der Apoſtel wieder auf ſeinen vorigen Satz, Chriſtus ſey zur Seligkeit hilänglich *k*).

οτι εν αυτω κατοικει einige leſen *ευδοκησεν κατοικησαι* *l*) oder *κατωκει* *w*). *κατοικειν* heißt unzertrennlich *n*) beſtändig *o*) ſich in etwas befinden. Der Gegenſatz verdient beſonders bemerkt zu werden, da *πληρωμα* denen *ςοιχειοις* *p*), *θειοτης* denen *παραδωσεσιν* *q*) entgegen geſetzt wird.

παν — σωματικως. *της θειοτητος* ſo wie *σωματικως* fehlt bey einigen *r*). Dieſe Stelle muß aus dem Hebräiſchen erklärt werden חקל אלהי oder תכלית שדי oder חכהת אלהים *s*) Es zeigt dies Wort nicht etwa eine bloße Fülle an *t*), denn dies ſtekt in dem Wort *παν* bereits, ſondern es heißt die vollkommen-

g) Schlichting in Bibl. Fratr. Vnitar. l. c. p. 187.
h) Boyſen l. c. P. III. Betr. 26. §. 2. p. 457.
i) Marloratti l. c. p. 31.
k) Rob. Stephani N. T. T. II. p. 263.
l) Griesbach l. c. p. 130.
m) Millii N. T. ad h. l.
n) Coccei Opp. Anecd. T. II. p. 256.
o) Roſenmüller l. c. p. 162.
p) Boyſen l. c. p. 466.
q) Schlichting l. c.
r) Griesbach l. c.
s) Coccei Opp. Anecdot. l. c.
t) Boyſen Vorrede zum III. Theil ſeiner Betrachtungen über dieſen Brief.

kommenſte Gottheit *u*), jede göttliche Vollkommenheit *v*), die Gottheit nicht blos dem Willen nach *w*). Wenn Teller *x*) πληρωμα durch Kirche überſetzt, weil es Epheſ. I. 23. alſo überſetzt wird, ſo irrt er gewiß, und es könnte höchſtens heiſſen ein Subjekt das angefüllt wird *y*), andere Gründe nicht zu gebrauchen *z*). σωματικως wird verſchieden erklärt augenſcheinlich *) perſönlich †) göttlich **) weſentlich ††) vollkommen ***) wahrhaftig †††) auf eine vorzügliche Art *a*) einem Körper gleich *b*) zu einem Leibe *c*) ganz wahrhaftig *d*). Der Apoſtel will eigentlich ſagen die Gottheit wohnt in Chriſto nicht mehr im Schatten *e*) wie es ehedem in der Stiftshütte geſchah *f*), ſondern ſie iſt ſo genau mit ihm verbunden, daß ſie nicht von ihm kann getrennt werden *g*). Der Apoſtel will ſagen,

u) Boyſen Betracht. P. III. Betr. 26. §. 3. p. 465.
v) Roſenmüller l. c. p. 162.
w) Moſch l. c. p. 99.
x) Wörterbuch des N. T. p. 157.
y) Boyſen Vorrede zum II. Theil d. praktiſch. Erkl. d. Br. a. d. Coloſſ.
z) Lange zur Beförderung des nützlich Gebr. d. Teller. Wörterb P. I. p. 316.
*) Mayer Beyträg z. Erkl. d. Worte Coloſſ. II. 9.
†) Thomas ad Coloſſ. II. P. III. 9. 2.
**) Athanaſius L. III. adv. Theophil.
††) Juſtinus de expoſitione fidei.
***) Hilarius L. VIII. de Trinit.
†††) Anſelmus ad h. l.
a) Alſted Praecognit. L. II. c. 109.
b) Boyſen l. c.
c) Teller Wörterbuch l. c. p. 262.
d) Capelli Obſerv. in N. T. ad h. l.
e) Spanheim Opp. T. III. p. 113. Heidegger de Republ. Iud. T. I. p. 523. Crell in Bibl. Fratr. Vnitar. T. I. p. 523.
f) Braun Select. S. p. 94. 299.
g) Moſch l. c. p. 99. 116.

gen, was braucht man die Anfangsgründe, da das Weſentliche vorhanden iſt *h*), da man zur Vollkommenheit durch Chriſtum gelangt ſey *i*), die Lehre Chriſti ſey ohne jene zureichend *k*), die Ritual=Geſetze ſeyen nun überflüſſig, Chriſtus ſey nicht blos ein auſſerordentlicher Geſandter Gottes, ſondern Gott ſelbſt, der die chriſtliche Religion gelehrt habe, und dem man mehr folgen müſſe, als jenen Lehrern unter den Juden *l*).

II. 10. Daher ihr durch ihn alles erlangen könnt, was ihr zu eurer Vollkommenheit nöthig habt, denn er iſt auch der Herr jener jüdiſchen Vorſteher und Befehlshaber.

Die in Chriſto wohnende Vollkommenheit hat auch ihren Einfluß auf die Chriſten *m*), theils in Hinſicht auf ihre ſittliche Vollkommenheit, theils ihrer Freyheit von dem Joch der moſaiſchen Geſetze.

και — πεπληρωμενοι. εν αυτω nämlich durch den Glauben an ihn oder durch ihn *n*) ſind wir hinlänglich vollkommen *o*), ihr würdet vergeblich, um eine höhere Stufe der Vollkommenheit zu erlangen, das Ceremonial=Geſetz beobachten *p*), denn dieſe und die knechtiſche Beobachtung deſſelben könne nicht mit denen von Chriſto erworbenen Gütern beſtehen, indem ſie gerade denſelben entgegen liefen *q*). εστε andre

h) Beza ad h. l.
i) Starck Synopſ. Bibl. Exeg. T. III. p. 298.
k) Przipcovius l. c. p. 180.
l) Boyſen l. c. p. 457.
m) Moſch Bibelfr. T. V. p. 131.
n) Schlichting Bibl. Frat. Vnit. T. I. p. 187.
o) Moſche Bibelfr. l. c.
p) Schöttgen Hor. Hebr. et Talmud ad h. l.
q) Braun Select. S. p. 95.

re leſen εσμεν r), allein εϛε iſt ohne Zweifel die richtige Lesart s). πεπληρωμενοι alle die Vollkommenheit die durch die Beobachtung der moſaiſchen Gebräuche konnte erzweckt werden, iſt bereits durch Chriſtum erfüllt, ihr ſeyd demnach in Vergleichung mit dem vorigen Zuſtand unter dem Judenthum auch ohne Beobachtung jener Gebräuche vollkommen, mithin ſind jene Geſetze ſo wie ihre Lehrer überflüſſig t), indem Gott nicht mehr in dem Tempel ſondern in eurem Herzen wohnt u). Der Beweiß dieſes Satzes iſt in den folgenden Worten enthalten.

ος — εξϛσιας. Statt ος leſen andre ο und für αρχης και εξϛσιας leſen einige εκκλησιας v), andere leſen ſtatt ος αυτος w). κεφαλη das Oberhaupt, der Beherrſcher x). αρχαι και εξϛσιαι ſind nach den Meynungen der Exegeten bald Engel y) entweder gute z) oder böſe*) bald Engel und Vorſteher der Juden zugleich †) wahrſcheinlich aber ſind letztere allein zu verſtehen **), der Zuſammenhang mit dem folgenden macht dieſe Erklärung nothwendig. Paulus will ſagen, Chriſtus iſt ſelbſt das Oberhaupt jener Vorſteher der jüdiſchen Religion, die ſo ſehr auf die Beybehal-

r) Millii N. T. ad h. l.
s) Coccei l. c. p. 259.
t) Roſenmüller l. c. p. 162.
u) Boyſen l. c. p. 473.
v) Griesbach l. c. p. 130.
w) Millii N. T. ad h. l.
x) Roſenmüller l. c.
y) Eſtius ad h. l. Gerhard Not. in Ep. ad Coloſſ. p. 83.
z) Przipcovius l. c.
*) Schlichting l. c.
†) Crell in Bibl. Fratr. Vnit. T. VI. p. 541.
**) Brüske Erkl. d. Br. a. d. Galat. p. 286. Moſche l. c. T. II. p. 11. T. V. p. 133. Boyſen l. c. p. 482.

behaltung des Geſetzes dringen, mithin iſt ihr Anſehen vernichtet, wenn ſelbſt ihr Oberhaupt befiehlt die Gebote, auf deren Beobachtung ſie dringen, ſeyen aufgehoben, und man müſſe jetzo ganz anders leben.

II. 11. Mit dieſem ſeyd ihr durch jene Beſchneidung vereinigt worden, welche nicht äußerlich am Fleiſche geſchieht, ſondern in der Ablegung aller ſinnlichen Lüſte und Laſter beſteht, welches jene Beſchneidung iſt die Chriſtus verordnet.

Paulus macht nun die Vorzüge nahmhaft, welche Chriſten durch Chriſtum erlangen, der erſte eine edlere Beſchneidung als jene, welche Moſes befiehlt ††), ſo daß dieſe durch jene überflüſſig wird; mit dieſer verbindet er ſogleich die Taufe als den andern Vorzug. Beyde machen uns nicht nur Gottgefällig, ſondern verurſachen auch, daß unſer Leib eine ſeelige Auferſtehung zu gewarten hat ***).

εν ω — αχειροποιητω. εν ω durch ihn haben *a)* wir eine viel beſſere Beſchneidung erhalten als jene moſaiſche, welche durch Menſchenhände zu geſchehen pflegt *b)*, die auf eine übernatürliche Art von Gott ſelbſt geſchiehet *c)*, und ganz der beſſern Religion angemeſſen, d. i. geiſtlich iſt.

εν — σαρκος. τȢ σωματος fehlt bey einigen Handſchriften, andre leſen *των αμαρτιων d)*. Matthäi hält die Leſart *τȢ σωμ. τ. αμαρ. της σαρκ.* für die beſſere *e)*. Dieß iſt eine Beſchreibung der Beſchnei-

††) Schlichting l. c. p. 188.
***) Calovii Bibl. Illuſtr. ad h. l.
a) Coccei l. c. p. 262. Braun Select. S. p. 96. 107.
b) Roſenmüller l. c. p. 163.
c) Moſche l. c. p. 136. Theodoretus ad h. l.
d) Griesbach l. c. p. 130.
e) l. c. p. 116.

ſchneidung des neuen Teſtaments, die ſtatt jener moſaiſchen nun gegeben iſt. εν τη ſtehet für δια, ſie geſchiehet durch die Ablegung. σωμα αμαρτ. der Leib, in ſo ferne er uns zur Sünde anreizt *f*).

εν — Χριςȣ, die Chriſtus vornehmen wird *g*), oder die Chriſto anſtändiger iſt, als jene altteſtamentaliſche *h*).

II. 12. Durch die Taufe ſiehet euch Gott als ſolche an, die mit Chriſto begraben ſind, und durch eben dieſelbe ſeyd ihr auch mit Chriſto auferſtanden; denn ſo wie ihr aus dem Taufwaſſer wieder hervorgeſtiegen ſeyd, ſo ſiehet Gott euch an, als wäret ihr bereits in ihm zum ewigen Leben erwecket, weil ihr an die Wirkung Gottes glaubt, durch welchen er Chriſtum von den Todten auferwecket.

Paulus verbindet mit der Beſchneidung die Taufe, deren Vorbild ſie war *i*), und durch die der Chriſt eben das erhält, was der Jude durch die Beſchneidung erhalten hatte *k*). Beyde haben auch eine gleichförmige Abſicht; die Beſchneidung der Vorhaut war ein Bild der Beſchneidung der ſinnlichen Lüſte und des Herzens, und die Taufe nach dem damaligen Gebrauch *l*) ein Bild des Todes und der Auferſtehung. Durch die Taufe bezeugten ſie, theils daß ſie ſuchten an Chriſto Theil zu haben; theils daß ſie glaubten, wie Chriſtus nicht in dem Grabe geblieben, ſondern wieder auferſtanden ſey: ſo werden auch ſie auferſtehen, und der durch ihn erworbenen Güter

f) Boyſen l. c. P. III. p. 494.
g) Schlichting l. c.
h) Roſenmüller l. c.
i) Przipcovius l. c. p. 180.
k) Boyſen l. c. P. III. p. 489.
l) Moſche l. c. p. 143.

theilhaftig werden *m*), indem ſie verſichert ſind, daß der Gott, der ſich in der Auferſtehung Chriſti allmächtig erwieſen, auch ſeine Macht an ihnen werde thätig erweiſen *n*).

II. 13. Er hat auch euch, die ihr in Anſehung eurer Sünden, und eures unheiligen Herzens, als geiſtlich Todte anzuſehen waret, mit ihm nun in ein neues Gott wohlgefälliges Leben verſetzt, und euch alle eure Sünden vergeben.

και — υμων. εν vor τοις fehlt bey verſchiedenen, ſtehet aber vor τη ακροβ. *o*); auch leſen einige ſtatt υμας ημας *p*). Paulus zeigt deutlich, daß nicht blos Heyden, ſondern auch die Juden als Unbeſchnittene anzuſehen ſind, indem ſie den verkehrten Neigungen ihres Herzens Folge geleiſtet hätten.

συνεζωοποιησε — παραπτωματα. Vor συν αυτω haben einige υμας oder ημας, und ſtatt συν αυτω, leſen einige εν αυτω, andre εαυτω, und für ημιν παντα, leſen mehrere υμιν *q*).

II. 14. Er hat zugleich das levitiſche Geſetz, welches gleichſam eine Handſchrift war, wodurch wir uns für Schuldige erklärten, und deſſen Beobachtung uns äußerſt ſchwer war, völlig abgeſchaft, und mit ſich gleichſam an das Kreuz geheftet.

εξαλειψας — ημιν. Für τοις δογμ. haben einige συν *r*), und für ημιν haben einige ημων *s*). τοις δογμασι fehlt auch in einigen Handſchriften *t*), und andre

m) Moſche l. c. p. 146.
n) Moſche l. c. p. 148.
o) Griesbach l. c.
p) Matthäi l. c. p. 116.
q) Griesbach l. c.
r) Griesbach l. c.
s) Matthäi l. c. p. 117.
t) Millii N. T. ad h. l.

dre εν δογμ. *u*), oder τȣ δογμ. *v*) Das Geſetz, wodurch wir uns zu Gebräuchen verbanden *w*); ἐξαλειφειν, ungültig machen *x*), zernichten *y*), verächtlich machen *z*). Dieß iſt ohne Zweifel von Chriſto zu verſtehen, nicht aber von Gott, wie einige meynen *), denn die Rede lauft in einem fort, von dem 9 Vers an, wo immer die Rede iſt, was Chriſtus uns erworben. χειρογραφον. Die Erklärungen dieſes Wortes ſind ſehr verſchieden. Es wird überſetzt: jede Befehle Gottes †), die zehn Gebote **), die Erbſünde ††), das Gewiſſen ***), oder die Ueberzeugung von der Verſchuldung †††), oder der Strafe *a*), unſer Leib *b*), die Sünde *c*); nach andern

u) Homberg Parerg. S. p. 313.

v) Pritii Introd. in N. T. ad h. l.

w) Schlichting l. c. p. 189.

x) Roſenmüller l. c. p. 165.

y) Boyſen l. c. P. III. p. 511.

z) Przipcovius l. c.

*) Biblioth. Bremenſ. T. III. p. 201.

†) Chryſoſtomus ad h. l.

**) Hoheiſel Obſerv. Exeget. p. 336. Hutter Loci Theol. p. 407. 429. Melanchthon Expl. Ep. ad Coloſſ. p. 438. Bebelii Antiq. IV. prior. poſt. Chr. nat. Secul. p. 231. Fauſt de Satisfact. Chriſt. p. 20.

††) Haymo ad h. l. Damascenus de orthodoxa fide p. 308. Ambroſius ad h. l.

***) Sarcerii Summar. Bibl. p. 19. Cyrillus Hieroſolymitanus Praef. ad Catech. Hieronymus ad Cap. II. ad Epheſ. Scherzer Colleg. Anti-Socin. p. 501. Hülſeman Vindic. Sc. S. p. 78.

†††) Braun in Ep. ad Ebr. p. 157.

a) Cornel. a Lapide ad h. l.

b) Theodoretus ad h. l.

c) Ar. Montanus ad h. l.

aber das Moral- und Cerimonialgeſetz zugleich *d*), wahrſcheinlicher aber iſt es von dem Ritualgeſetz allein zu verſtehen *e*), und zwar vorzüglich in Hinſicht auf die viele Zuſätze, welche es bekommen hatte *f*). Von dieſem allein konnte Paulus allgemein behaupten, daß es völlig aufgehoben *g*), mit darüber gezogenem Wachs, nach Art der Alten vertilgt *h*), oder mit einem Nagel durchſtochen, und alſo unkräftig ſey *i*). Beyde Erklärungen können ganz füglich hier ſtatt haben *k*). Durch Chriſti Creuzestod richtete Gott gleichſam einen neuen Bund auf, denn wären die Menſchen bereits mit Gott verſöhnt geweſen, zu was wäre der Tod Chriſti nöthig geweſen *l*). Durch die Beobachtung des Ceremonialgeſetzes bezeugen die Juden nun auf das deutlichſte, daß der Meſſias noch nicht gekommen ſey *m*), ſie ſelbſt ſeyen noch nicht entſündigt *n*). Dieſe Handſchrift nun hat den Beyſatz εν δογμασι *o*), durch äußerliche Gebräuche *p*), oder

νομος

d) Bibl. Crit. Angl. T. V. p. 378. Eraſmi Annot. in N. T. T. IV. opp. p. 665. Aretius ad h. l. Flacius in Gloſſa. Balduinus in Epp. Paulin. p. 1070.

e) Tillotſon N. Predigt. T. IV. p. 370. Capelli Hiſt. Apoſt. p. 30. Calvinus in Epp. Pauli p. 516. Socinus in Bibl. Fratr. Vnitar. T. V. p. 181. Jaeger de Abrogat. V. T. p. 12. Gomarus T. II. Opp. p. 334. Arminii Disput. p. 204. Sadeelis Opp. p. 499.

f) Cypriani Expoſ. Symb. Apoſt. p. 311.

g) Deyling Obſ. Miſc. p. 603.

h) Moſch l. c. p. 110.

i) Roſenmüller l. c.

k) Braun l. c. p. 98.

l) Schlichting l. c.

m) Vitringa Obſ. S. L. II. p. 192.

n) Moſche l. c. T. II. p. 108.

o) Witſii Oeconom. foeder. L. IV. p. 818. Calvini Inſtit. L. II. c. 7. §. 18. Brüſchke l. c. p. 129.

p) Deyling l. c. p. 600.

νομος των εντολων εν δογμασι q). δογμα heißt ein Befehl, Schluß r), Gebrauch s), ein willkürlicher Befehl t). Dieſe Sätze foderten demnach wohl gar nichts ſittliches u), ſondern ſolche Dinge, welche jeder Menſch thun konnte v), von der Art die levitiſche Gebräuche waren. ο ην υπεναντιον heißt, welches gegen uns war w), oder welches uns läſtig war x), oder uns unter die Strafe des Todes zwang y). Der Apoſtel wendet ſich von den Chriſten überhaupt, zu denen aus dem Judenthum Bekehrten z). Es verurſachte uns viele Sorge und Mühe, eine richtige Beſchreibung der jüdiſchen Gebräuche.

και αυτο — ϛαυρω. Statt ηρεν leſen einige ηρκεν und für αυτο το leſen andre αυτω τω a). αιρειν εκ μεσȣ zernichten, völlig unkräftig machen b), da es vorher noch nicht erfüllt war, durch den Tod Chriſti aber allein erfüllt wurde c). Daß Bruker d) auch hier ſeine orientaliſche Philoſophie beſtritten findet, iſt ohne allen Zweifel übertrieben, denn welcher unbefangener Schriftforſcher wird wohl auf dieſen Ge-

 danken

q) Hammond et Clerici N. T. p. 334.
r) Heſychius ſ. h. v.
s) Baſilius de Sp. S. T. II. p. 212.
t) Baſilius in Pſalm. VII. p. 144. in Ieſaiam XVI. p. 1123.
u) Theophylactus ad h. l.
v) Zachariä Erkl. Umſchr. d. Br. a. d. Coloſſ. p. 194. Auguſtini Quaeſt. Evang. T. IV. Opp. p. 75.
w) Lorenz l. c. p. 26. Moſch l. c. p. 109.
x) Crell l. c. p. 523.
y) Przipcovius l. c. p. 181.
z) Schlichting l. c. p. 189.
a) Matthäi l. c. p. 118.
b) Roſenmüller l. c. p. 165.
c) Vitringa Obſ. S. l. c. p. 192.
d) Engl. Bibelw. l. c. p. 182-186.

danken gerathen, oder ſeine Gründe überzeugend finden.

II. 15. Er hat die Vorſteher und Gewaltige im jüdiſchen Volk, die bisher auf die Beobachtung des Geſetzes drangen, ihrer Gewalt beraubt, er hat ſie nun völlig überwunden.

In dem vorigen Verſe hatte Paulus gezeigt wie das moſaiſche Ritual-Geſetz ſey aufgehoben worden, daß es nun völlig unkräftig ſey, ſo wie die Beſchneidung durch eine anderweitige Beſchneidung erſetzt worden, nun war die Einwendung noch übrig, die Vorſteher des jüdiſchen Volkes beharren ja auf der Ausübung dieſes Geſetzes, und nöthigen mit Gewalt die Menſchen ſolches zu beobachten? Der Apoſtel zeigt demnach, daß durch eben dieſen Kreuzes-Tod dieſe Vorſteher des Judenthums ihrer Macht und Anſehens ſeyen beraubt worden, und ſo wie er ihr Oberhaupt v. 10. ſey, ſo habe er ſie nun ihrer Würde entſetzt. Dieſe Erklärung iſt gewiß natürlicher als die Brukeriſche *e*), der durchaus ſeine platoniſch-orientaliſche Philoſophie hinein exegiſirt.

απεκδυσαμενος — εξεσιας. Nach *απεκδυσαμενος* leſen einige *την σαρκα. τας αρχας και* fehlt in einigen Handſchriften *f*). Wer dieſe *αρχαι* und *εξεσιαι* ſeyn iſt ſehr zweifelhaft, die Meynungen hierüber ſind ſehr getheilt. Man verſtehet nämlich gute Engel *g*), andere böſe Engel *h*), andere verſtehen die Aeonen

e) Engl. Bibelw. l. c. p. 186. 187.
f) Griesbach l. c. p. 130.
g) Marckii Exercit. S. p. 43. 689. Heilmann Comp. Theol. Dogm. p. 147. Michaelis l. c. p. 197.
h) Charnok Opp. Anglic. T. V. p. 186. Sixtus Senenſ. Bibl. S. L. II. p 50. Riveti Opp. Theol. p. 440. Saurin heilige Reden T. IV. p. 198. T. V. p. 52. 68. Crell l. c. p. 542. 285. Arnold Lux in tenebr.

nen der Gnoſtiker i), noch andere die Prieſter und Leviten, welche auf die Beobachtung des Ceremonial-Geſetzes drangen k), oder man verbindet die böſe Engel mit den Vorſtehern der Juden l); es verſtehen auch einige die heydniſche Könige m). Allein wie können wohl die guten Engel verſtanden werden? Hat ſie Chriſtus Schau getragen? hat er ſie beſiegt? Oder wie kan es von den Teufeln verſtanden werden? Iſt Chriſtus wohl ihr Oberhaupt nach v. 10., wie hat er ſie Schau getragen? oder was haben dieſe mit der Philoſophie gemein? oder riefen dieſe den Neubekehrten das zu, was im folgenden Vers geſagt wird? Die Aeonen der Gnoſtiker kann man gewiß auch nicht verſtehen, denn kann man wohl ſagen Chriſtus habe ſie überwunden? ihres Anſehens beraubt? oder iſt Chriſtus ihr Haupt worden v. 10? Mithin kann man dieſe Stelle von Niemand anders verſtehen als vom Sanhedrin,

 denen

nebr. p. 445. Hülſemann Vindic. Sc. S. p. 337. Maii Oecon. foeder. p. 257. 269. S. Schmidt de Victoria Chriſti. p. 7. 15. Zachariä bibliſche Theol. T. II. p. 181. Petavii Theol. Dogm. T. III. L. II. c. 1. p. 56. Wall, Whitby im Engl. Bibelw. l. c. p. 825. 864. Beauſobre in d. Vorrede zum Br. a. d. Epheſ. p. 242.

i) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 186. not. 389.

k) Amelii Erläutr. ſchw. Stellen T. I. p. 181. Zorn Bibliogr. antiq. T. I. p. 840. Coccei Opp. T. II. ad Pſalm XV. et CIX. ad Iob. XII. Braun de doctr. foeder. p. 487. 699. 710. Seldenus de Synedriis vet. p. 3. Bruske l. c. p. 269. Schöttgen Hor. Hebr. et Talm. ad Eph. I. 16.

l) Vitringa Comment in Ieſaiam T. I. p. 240. 659. Roſenmüller l. c. p. 166.

m) S. v. Till Opus Analyt. ad Eph. III. 10.

denen Vorſtehern unter den Juden, dieſe hieſzen מושלים *n*). Dieſe αρχαι und εξεσιαι, denn jede Art Obrigkeit wird alſo benennt, dieſe ſollen nun ausgezogen ſeyn — απεκδυσαμενοι. Er entzog ſich ihrer Macht *q*), dies geſchah indem er den Leib ablegte in dem er litt *r*), indem er ihrer Macht unterworfen war, mithin ſie der Macht ihm zu ſchaden beraubte *s*). Andere überſetzen ſchicklicher: er hat ſie ihrer Macht und Anſehens beraubt *t*) ihre Abſichten gegen ihn vereitelt *u*).

εδειγματισεν εν παρρησια. δειγματιζειν ſeine Beute zeigen, ſo wie die im Triumph ziehende Römer thaten *v*). εν παρρησια öffentlich *w*).

θριαμβευσας αυτες εν αυτω. Einige haben ſtatt αυτω τω ξυλω *x*) er hat ſie als völlig überwunden geführt *y*) oder ſich ihnen als Sieger dargeſtellt *z*) dadurch daß er durch ſeinen Kreuzes-Tod theils die alte Oekonomie endigte, theils eine neue einführte.

II. 16. Um ſo viel weniger laſſet euch bey der gegenwärtigen Lage der Dinge, Niemand mehr unter jene verbotene Geſetze von Speiſen oder Getränke,

n) Coccei Opp. Anecd. T. II. p. 267.
o) 1 Corinth. II. 6. 8. Matth. VIII. 9. Epheſ. 1. 21. VI. 12. Lucä XII. 11. Röm. XIII. 1.
p) Aeliani Var. Hiſt. p. 123.
q) Syrus et Arabs.
r) Coccei l. c.
s) Luthers Hauspoſtill. T. II. fol. 8.
t) Boyſen l. c. p. 517.
u) Moſche l. c. T. II. p. 112.
v) Roſenmüller l. c. p. 166.
w) Suicer Theſ. Eccleſ. ſ. h. v.
x) Griesbach l. c. p. 130.
y) Deyling l. c.
z) Coccei l. c. p. 267.

ke, oder die Beobachtung der Feyertage, Neumonden, und Sabbather zwingen.

μη ϰν — κρινετω Niemand verdamme euch *).

εν βρωσει και ποσει. εν heißt hier wegen †). Daß hier auf die Speiß-Geſetze der Juden geſehen werde iſt wohl kein Zweifel, und offenbarer Zwang iſt es, dies von irgend einer andern Sekte erklären wollen.

εν μερει — σαββατων. μερει die Artikel im Geſetz die Feſttage betreffend **) oder was den Sabbath betrift ††).

II. 17. Denn dies alles iſt ein bloßer ſchwacher Schattenriß von dem Zukünftigen, das Weſen aber ſelbſt iſt die Religion die Chriſtus gepredigt.

α εςι — μελλοντων. σκια ein unvollkommener Schattenriß, σωμα die Sache ſelbſt ***), oben werden dieſe Dinge ςοιχεια τȣ κοσμȣ genennt, σκια μελλοντων der Zeiten des Meſſias †††) oder beſſer der von dem Meſſia einzuführenden Religion. Alles das leugnen wollen was die Alten unter Typen verſtanden, heißt gewiß dieſem Spruch Gewalt anthun.

II. 18. Erkennet auch dieſe eben ſo wenig für rechtmäſſige Richter, welche in einer übertriebenen Demuth zu euch kommen, und die da vorgeben, ſie verehren Gott gerade ſo, wie die Engel ſelbſt Gott verehren, Leute die in ſolche Dinge eine Einſicht zu haben vorgeben, welche ſie nie geſehen haben, die ſich als Thoren umſonſt mit einer Wiſſenſchaft brüſten, welche

*) Roſenmüller l. c. p. 166.
†) Roſenmüller l. c.
**) Calovii Bibl. illuſtr. ad h. l.
††) Oſiander Diſſ. de Sabbath. p. 250.
***) Boyſen l. c. P. III. p. 525.
†††) Schlichting l. c. p. 189.

welche blos in ihrer durch ſträfliche Leidenſchaften verderbten Gemüthsart ihren Urſprung hat.

Nachdem Paulus gezeigt hatte, daß ſowohl die Beſchneidung abgeſchaft, als auch die Ceremonialgeſetze aufgehoben wären, und daß kein Sanhedrin mehr zu fürchten ſey, welches mit Gewalt die Beobachtung der Geſetze foderte: ſo mußte er auch einer andern Einwendung begegnen, die von der ſcheinbaren Heiligkeit der Irrlehrer hergenommen war. Sollten Leute von ſo ausgezeichneter Heiligkeit, wohl uns hintergehen, Leute die viel beſſer als wir Gott verehren, Leute die des Umgangs der himmliſchen Geiſter gewürdigt werden? Allein Paulus ſtellet dieſe Leute ſelbſt als Betrüger, und ihren ſcheinbaren Gottesdienſt als dem wahren Chriſtenthum widerſprechend vor.

μηδεις — αγγελων. καταβραβευειν ſehen einige als ein ciliciſches Wort an, welches nicht ächt griechiſch iſt *a*) und zeigt den Begrif an, unrechtmäſſig in der Austheilung der Belohnungen und Beſtrafungen gegen Jemand verfahren *b*), oder einen überwinden *c*) oder den Vortheil den einer hat abnehmen *d*) einen betrügen *e*) oder einen um ſeine Belohnung bringen *f*) oder ihn liſtig um den Vortheil bringen *g*) oder Richter in einer Sache ſeyn *h*), *κατα* zeigt an, daß dies ohne Recht und Billigkeit geſchehe. Ohne Zweifel will Paulus ſagen: laſſet euch nicht

a) Mori Obſerv. in loca N. T. p. 41.
b) Coccei Opp. Anecd. T. II. d. 273.
c) Chryſoſtom. Opp. T. VII. p. 203.
d) Rogeri Brev. Expoſ. Ep. ad Coloſſ. p. 23.
e) Krebs Obſ. in N. T. ex Ioſeph. p. 388.
f) Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 48.
g) Boyſen l. c. P. III. 531.
h) Roſenmüller l. c. p. 167.

nicht ohne Recht und Billigkeit um die Vorzüge des Chriſtenthums bringen. θελων ſtehet in einigen Handſchriften nicht, andere leſen ελθων *i)*. θελων kan heißen der ein Vergnügen daran findet *k)* oder ein jeder dem es nur in den Sinn kommt ſich zum Richter über euch aufzuwerfen *l)*, oder man kan θελω mit καταβραβευω verbinden, dann heißt es ein willkürlicher Richter *m)* oder es heißt auch ob er es ſchon ernſtlich begehrt *n)*, denn θελω heißt auch etwas vorzüglich lieben *o)*. ταπεινοφροσυνη iſt hier nicht die tugendhafte und löbliche Demuth, ſondern das dieſer Tugend entgegenſtehende Laſter, als der Gegenſatz von παρρησια, ελευθερια, πεποιθησει *p)* eine thörigte Erniedrigung ſein ſelbſt *q)* Demuth aus fleiſchlichen Abſichten *r)* ein niederträchtiges Gemüth *s)* oder ein Menſch der die chriſtliche Freyheit verachtet, und durch ſeine eigene Tugend den Himmel verdienen will *t)*, Boyſen *u)* verſtehet vorzüglich das Faſten. Unter allen dieſen Erklärungen iſt wohl die, die ſchicklichſte, welche das Wort durch übertriebene Demuth überſetzt, in ſo ferne ſie dem durch das Chriſtenthum gefoderten kindlichen Geiſt entgegen ſtehet.

θρησ-

i) Millii N. T. ad h. l.
k) Hammond Paraphr. N. T. ad h. l.
l) Homberg Parerg. S. p. 315.
m) Schlichting l. c.
n) Calovii Bibl. illuſtr. ad h. l.
o) Moſche l. c. T. I. p. 299.
p) Coccei Opp. Anecd. T. II. p. 273.
q) R. Stephan l. c. T. II. p. 263.
r) Schlichting l. c.
s) Eraſmi N. T. Gloſſat. ad h. l.
t) Riveti Opp. Theol. p. 606. Gatacker de Stilo N. T. c. 40.
u) l. c. P. III. Betr. XXXI. §. 2. p. 531.

θρησκεια heißt eine Lehre von dem Dienſte Gottes *v*) beſonders in ſo fern er mit Aberglauben angefüllt iſt *w*) oder auch ein blos äußerlicher Gottesdienſt *x*). Der hier ſchicklichſte Verſtand iſt wohl dieſer, wenn man dies Wort mit abergläubiſche Art Gott zu verehren überſetzt. Was aber θρησκεια των αγγελων ſey, hierüber ſind die Meynungen ſehr getheilt. Es ſoll nämlich den Dienſt anzeigen, den die Engel die Menſchen gelehrt haben *y*), die meiſten erklären es durch Dienſt der den Engeln erzeigt wird *z*); man macht dieſe Meynung dadurch wahrſcheinlich, weil nicht nur unter den Juden *) ſondern auch unter den alten Ketzern †) einige ſich fanden, welche die Engel göttlich verehrten. Allein ſo übereinſtimmend auch die Schrifterklärer hierinnen ſind, daß der Dienſt der Engel verſtanden werde; ſo verſchieden ſind ſie doch

v) Gerhard ad h. l. p. 108.
w) Elsner Obſ. S. p. 263. Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 10405.
x) Erasmi Opp. T. IV. p. 665.
y) Tertullianus adv. Marc. L. V. c. 19. Crell in Bibl. Fratr. Vnit. T. VI. p. 542.
z) Knachtbull Obſ. in N. T. p. 121. Ambroſ. Opp. T. V. p. 374. Heilbronner Unkathol. Papſtth. p. 184. Zonaras p. 351. Danäi Opp. p. 841 Wallaei Opp. p. 915. de Wallenburg Opp. T. I. p. 185. Gualtheri Homil. in 2 Corinth. p. 198. Quanchius de Operibus Dei p. 81. Stollberg Exercit. Gr. L. p. 111. Burmann Synopſis Theol. T. II. p. 372. Michaelis l. c. p. 75 84. 201. Olearius de reverentia erga angelos p. 25. Loſſius de Valent. Aeon. p. 21. Cave erſtes Chriſtenth. d. 159. Major de natura et cultu angelor. p. 25. Braun doctr. foed. p. 660. 476.
*) Michaelis l. c. p. 201.
†) Auguſtinus de haereſ. c. 20. Alethäus Erläutr. T. I. p. 27. Roſenmüller l. c. p. 169.

doch in der Bezeichnung der Sekte, oder Ketzerey, welche hier ſoll beſtritten ſeyn. Man giebt alſo an die Therapevten *a)* oder die Eſſener *b)* oder Platoniker *c)* auch die Simonianer *d)* andre die Menandrianer *e)* oder Saturnianer, Baſilidianer *f)* auch die Cerinthianer *g)* oder Gnoſtiker *h)* oder Manichäer *i)*, endlich auch meynen einige die Judenchriſten *k)* ſeyen gemeynt, beſonders aber die Phariſäer *l)*. Es wäre gegen meine Abſicht, alle dieſe Meynungen zu widerlegen, da ſich die meiſten von ſelbſt widerlegen. Andere verſtehen unter der θρησκεια των αγγελων die abergläubiſche Hochachtung, welche die Juden gegen ihre Lehrer hatten *m)* die ſie als Mittler zwi-

ſchen

a) Sonntag de Therapevtis.

b) Twells Exam. Serrar. Minerv. p. 18. Goodwin, Moſes et Aaron p. 120. Boyſen P. I. p. 9. P. III. p. 530.

c) Lightfoot Opp. T. II. p. 326. Dalaeus de religioſ. cultus obiect. p. 528. Mori Opp. Lat. p. 118. Mecde Fragm. S. T. X. p. 241. Walch Obſ. Philol. in N. T. p. 104. Biblioth. Lubecenſ. T. IV. p. 667. Brucker Otium Vindel. p. 43. Clerici Epiſt. Critic. T. III. p. 258. Hanſchius de Enthuſiaſm. Platon. p. 106.

d) Bellarminus de S. Beatitud. c. 26. Act. Erudit. Lipſ. T. III. p. 89. Buddeus de ſtatu Eccleſ. Apoſt. Suppl. p. 25. Cave Antiq. Apoſt. p. 196. Bevery ad Concil. Laodic. T. II. p. 196.

e) Basnage Hiſtoire de l' Egliſe T. II. p. 1101.

f) Basnage l. c.

g) Ittig de haereſiarch. aev. Apoſt. p. 44. Bebelii Antiq. III prior. ſaec. p. 102.

h) S. v. Till Opus Analyt. ad h. l. Spanheim Opp. T. I. p. 574. Vitringa Obſ. S. LIV. p. 993.

i) Baſilii M. Opp. 470.

k) Basnage Annal. Polit. Eccleſ. T. I. p. 704. Hieronymus Quaeſt. X. ad Alyoſ. Boyſen l. c. p. 531.

l) Moſche l. c. T. I. p. 299.

m) Braun Select. S. p. 127. 137.

ſchen Gott und den Menſchen anſahen *n*). Die wahrſcheinlichſte Erklärung iſt die, wenn man überſetzt: ein Dienſt den man Gott darbringt der eben ſo rein und heilig iſt, als der, den die Engel Gott darbringen *o*), mithin eine affektirte Heiligkeit *p*) eine ſehr große Heiligkeit *q*). Luther überſetzt vortreflich eine geiſtliche, oder engliſche Heiligkeit *r*), eine ſolche Heiligkeit welche die Mönche nachher zu haben vorgaben *s*). Dieſer Sinn iſt ohne Zweifel der ſchicklichſte, und wird durch das folgende mehr beſtätigt. Dieſe Jüdiſchgeſinnten nämlich affektirten eine beſondere Heiligkeit, und unter dieſem Schein ſuchten ſie ihre Abſichten zu erreichen, welches auch aus dem Brief an den Timotheus erſichtlich iſt.

α μη andre leſen ȣκ einige laſſen es aus — εμβατευων *t*) einige leſen εωρα *u*) εμβατευειν ſtolz einhergehen *w*), Heſychius einnehmen, andere erforſchen, ſuchen *x*). ορᾳν verſtehen, empfinden *y*). Der Apoſtel zeigt nämlich den Unſinn der falſchen Lehrer, die ſich beſonderer Dinge rühmten, die lehren wollten Gott einen ſolchen Dienſt darzubringen als es die

n) Zachariä l. c. p. 197. Bellarmini Controv. Chriſt. fid. T. III. p. 94.
o) Boyſen l. c. p. 532. Zeltner Bibl. Gloſſat. ad h. l. Erasmus ad h. l Schöttgen Hor. Hebr. et Talmud ad h. l. Krebs Obſerv. in N. T. ex Ioſepho p. 340. Heumann l. c. p. 543.
p) Erneſti theolog. Biblioth. T. III. p. 419.
q) Moſche l. c. p. 299. T. I.
r) Biblia Reg. T. V. Oſiandri Biblia ad h. l.
s) Luther Opp Ienenſ. Germ. T. VII. p. 157.
t) Griesbach l. c.
u) Millii N. T. ad h. l.
w) Boyſen l. c. P. III. p. 531.
x) Krebs l. c. p. 341.
y) Roſenmüller l. c. p. 169.

die Engel thun. Paulus fragt alſo, haben ſie es denn geſehen, wie die Engel Gott verehren, daß ſie es euch ſo zuverſichtlich erzählen können z), ſind es nicht vielmehr bloße Erdichtungen *)?

εικη — αυτȣ. νȣς σαρκος heißt fleiſchlicher Sinn †) oder Erkenntniß **), oder eine durch Leidenſchaften verdorbene Gedenkungsart ††). Andere verbinden εικη mit νȣς und überſetzen, der vergeblich auf ſein Fleiſch ſtolz iſt a), der in ſeiner Meynung ſich brüſtet b) oder deſſen fleiſchlicher Sinn aufgeblaſen iſt c). Dieſe Worte wollen als eine Folge des vorhergehenden wohl nichts anders ſagen, als ſein durch irdiſche Leidenſchaften verdorbenes Gemüth iſt vergeblich ſtolz, nämlich auf dieſe von ihm gerühmte tiefe und ſonderbare Einſichten.

II. 19. Sie halten ſich nicht an ihr alleiniges Oberhaupt, mit dem doch alle Glieder ſeines geiſtlichen Leibes verbunden und verkettet ſind, daß der ganze Leib vermittelſt dieſer Verbindung, von ihm allen Wachsthum und Nahrung erhält, welche zur Ausbildung eines Tempels Gottes nöthig iſt.

Dies iſt der weitere Erweiß, warum dieſe angebliche Heiligkeit unnöthig und überflüſſig iſt. Er hatte bereits die Eitelkeit der vorgeblichen Heiligkeit jener Irrlehrer aus der Beſchaffenheit ihrer Perſon im vorigen Verſe gezeigt, nun thut er dies auch in Hinſicht

z) Calovii Bibl. illuſtr. ad h. l.
*) Boyſen l. c. p. 531.
†) Schlichting l. c.
**) Calovii Biblia illuſtr. ad h. l.
††) Roſenmüller l. c. p. 170.
a) Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 1348.
b) Eſtius ad h. l.
c) Przipcovius ad h. l. p. 184.

ſicht auf die Sache. Er zeigt alſo, nicht die Heilig⸗keit die äußerlich groß ſcheint, aber nicht aus der rechten Quelle fließt, ſondern die Verbindung mit Chriſto macht Gottgefällig *d)*, man würde durch ei⸗ne ſolche Heiligkeit einen andern Grund der Seelig⸗keit legen wollen, als den der da gelegt iſt *e)*.

και ου—Θεου. Nach κεφαλην ſetzen einige Χριϛον *f)*. κρατειν heißt theils glauben, theils ſich an Chriſtum, ſein Verdienſt, Lehre halten. εξ ου nämlich κεφαλη, nämlich Chriſto *g)*, ſollte freylich ης heißen, allein Paulus ſiehet oft mehr auf den Verſtand, als grammatiſche Richtigkeit *h)*. σωμα hier die Kirche, αυξει αυξησιν του Θεου ſie hat den größten Wachs⸗thum in der Einſicht in die Religion *i)*, oder ſie wächſt durch einen von Gott kommenden Wachsthum *k)*, durch Glauben und Liebe müßt ihr Gott zu gefallen ſuchen, nicht durch eine ſelbſt erwählte Heiligkeit.

II. 20. Da ihr demnach bereits mit Chriſto den herrſchenden Grundſätzen der jüdiſchen Theologie er⸗ſtorben ſeyd, wie laßt ihr euch noch nach denſelben, als ob ihr noch unter dem Judenthum wäret, richten.

Daß hier von dem Cerimonial⸗Geſetz die Rede ſey, iſt wohl kein Zweifel *l)*; allein nicht blos derer die den Juden eigenthümlich waren *m)*, ſondern wie eini⸗ge glauben, auch jeder andern *n)*.

ει ουν

d) Braun l. c. p. 129.
e) Moſche l. c. T. I. p. 301.
f) Griesbach l. c. p. 131.
g) Moſche l. c. p. 301.
h) Beza ad h. l. p. 415.
i) Schlichting l. c. p. 190.
k) Roſenmüller l. c. p. 170.
l) Schlichting l. c.
m) Beza ad h. l.
n) Spencer de legibus ritualib. p. 797.

ει ϐν — κοσμϐ. ϐν laſſen die meiſten Handſchriften aus ſo wie auch τω vor Χριϛω o). Seyd ihr durch die Taufe, oder da ihr Chriſten wurdet dem Judenthum abgeſtorben p), ſo ſeyd ihr zugleich dieſen äuſſerlichen Gebräuchen abgeſtorben q), die Geſetze des Judenthums verbinden euch nicht mehr r), was ϛοιχεια τϐ κοσμϐ ſeyn iſt ſchon oben v. 8. bemerkt worden.

τι andere leſen διατι auch ſetzen einige παλιν hinzu — δογματιζεσθε andre leſen δειγματιζεσθε s). δογματιζειν heißt mit Gebräuchen beſchweren t) oder wie der Syrer überſetzt beurtheilen, oder laßt euch von Befehlen ſchrecken u) oder auch euch Geſetze geben v) als ſolche, welche noch unter der vorigen Verfaſſung leben.

II. 21. Die euch zurufen iß nicht, koſte es nicht, rühre es nicht an.

Vorſchriften der Philoſophen w) vorzüglich der Platoniker x) oder der Gnoſtiker y) hier finden wollen, ſtreitet gewiß gegen den Zuſammenhang, um ſo mehr, da es bekannt iſt, daß die Rabbinen ihren Schülern auf dieſe Art zuriefen z). Ich bemerke noch

o) Griesbach l. c. p. 131.
p) Braun Select. S. p. 129.
q) Bibl. Crit. Angl. T. V. p. 732. Suicer Theſ. Eccleſ. T. I. p. 958.
r) Roſenmüller l. c. p. 170.
s) Griesbach l. c. p. 131.
t) Beza ad h. l.
u) Erasmus ad h. l.
v) Boyſen l. c. P. III. p. 540. Roſenmüller l. c. p. 171.
w) Schlichting l. c.
x) Buddeus de Stat. Eccleſ. Apoſt. p. 485.
y) Hammond ad h. l.
z) Braun l. c. p. 8. Biblioth. Crit. Angl. T. V. p. 744.

dies, daß unter αψη einige das Verbot des Eheſtandes verſtehen *).

II. 22. Dieſe Dinge alle verderben die, welche ſie gebrauchen, wenn man die Sache nach den Vorſchriften und Geboten dieſer Menſchen beurtheilt.

α εϛι — ανθρωπων. α nämlich βρωματα †) ſie werden durch den Gebrauch verdorben **) oder aufgezehrt ††) ſie kommen in den Magen ***). Grotius †††) erklärt dieſe Worte alſo: Gott habe nie gewollt daß dieſer Dienſt beſtändig bleiben ſollte, ſondern Chriſtus habe ihm ein Ende machen ſollen; würden nun dieſe Gebräuche länger beybehalten, ſo wären ſie nichts als Menſchen-Gebote.

II. 23. Dieſe Dinge blenden zwar unter dem Schein einer beſondern Weißheit, bald durch eine freywillige Unternehmung gewiſſer ſelbſt erdichteter gottesdienſtlicher Handlungen, bald durch den Schein einer beſondern Ehrerbietigkeit gegen Gott, bald durch den Schein einer rühmlichen Strenge gegen ſeinen Leib, indem ſie ihm das entziehen, was man ihm ſchuldig iſt, und zur Sättigung deſſelben gereicht.

Paulus geſtehet es ſchließlich den falſchen Lehrern zu, daß dieſe ihre äußerliche Heiligkeit wirklich blende, und einen großen Schein habe; daß ſie aber demohnerachtet Gott nicht gefallen könne, indem ſie von Gott nicht gefodert werde.

ατινα

*) Michaelis l. c. p. 205. Hammond l. c. p. 336.
†) Roſenmüller l. c. p. 171.
**) Beza ad h. l.
††) Roſenmüller l. c. Eſtius ad h. l.
***) Vergl. mit Matth. XV. 17. 1 Corinth. VI. 18. Coccei Opp. Anecd. T. II. p. 279.
†††) Annot. in N. T. T. II. p. 210.

ατινα — σοφιας. μεν ſtehet für δε a), λογος der Schein, die äußerliche Geſtalt b), σοφια ſoll nach einiger Meynung eben das anzeigen, was v. 8. φιλοσοφια c) und heiße alſo: dieſe Dinge haben den Schein einer Religioſität.

εν εθελοθρησκεια. Der Grund dieſer anſcheinenden Religioſität liegt nach dem Ausſpruch des Apoſtels in drey Stücken, in der εθελοθρησκεια, ταπεινοφροσυνη und αφειδεια σωματος, oder dieſe drey Dinge machen die Religion der Irrlehrer ſcheinbar. εθελοθρησκεια heißt ein ſelbſterwählter Gottesdienſt d), oder eine willkührliche Frömmigkeit e), oder ein Gehorſam der keinen Befehl zum Grunde hat f), oder eine affektirte g) oder in der Sache nicht gegründete Frömmigkeit h) der die eigentliche wahre Kraft fehlt i); hierzu gehören nun Faſten k), Gebräuche l) die von Gott nicht befohlen ſind m). Eben die von den Jüdiſchgeſinnten angerühmte Gebräuche waren in der That mehr nicht als ein ſelbſt erwählter Gottesdienſt, indem die Irrlehrer ſolche nicht von den Engeln erhalten, ſondern ſelbſt erdacht hatten.

και ταπεινοφροσυνη einige Handſchriften ſetzen νοος hinzu n), kommt in dem nehmlichen Verſtande

 wie

a) Roſenmüller l. c. p. 172.
b) Elsner Obſ. S. p. 265. Bos Obſ. S. p. 207.
c) Michaelis l. c. p. 74.
d) Eraſmi Annot. in N. T. p. 665.
e) Olearii Annot. Bibl. p. 386.
f) Scherzer Colleg. Anti-Socin. p. 579. Hülſemann Vindic. Sc. S. p. 576.
g) Eſtius ad h. l p. 700.
i) Przipcovius l. c. p. 185.
k) Bellarminus Controv. fid. T. IV. p. 460.
l) Melanchthon Expl. Ep. ad Coloſſ. p. 358.
m) Coccei l. c. p. 279.
n) Griesbach l. c.

wie oben auch hier vor. Es heißt alſo nicht Engel als Mittler anſehen, wie einige glauben *o*) ſondern es bezeichnet eine Gemüthsart, welche dem Chriſtenthum gerade entgegen iſt.

αφειδεια τȣ σωματος. Dies bezeichnet eben nicht gerade die Platoniker *p*) oder Eſſener *q*), auch bey den Juden *r*) fand dieſes ſtatt, welches in Faſten und andern Züchtigungen des Leibes beſtand *s*).

ȣκ — σαρκος. Der Apoſtel will nämlich ſagen auch dem Leib gebührt ſeine gebührende Ehre *t*), daß es damalen unter den Juden Menſchen dieſer Art gab, welche eine beſondere Heiligkeit in einem Gottesdienſt dieſer Art fanden iſt bekannt *u*). *πλησμονη* die Sättigung *v*).

Kap. III. v. 1 — Kap. IV. v. 6.

Da die falſche Apoſtel ſo ſehr mit ihrer Heiligkeit pralten, welche doch am Ende mehr nicht als eine Heucheley, und dem Geiſte des Chriſtenthums völlig entgegen war; ſo zeigt der Apoſtel nun, welches die Heiligkeit ſey, welche die chriſtliche Religion von ihren Anhängern fodere, worauf ſie beruhe und daß ſie nicht in äuſſerlichen Werken, ſondern in einem tugendhaften Herzen beſtehe, welches jedes Laſter flieht, und alles Gute auszuüben ſich beſtrebt. Von der allgemeinen Bezeichnung deſſen was chriſtliche Tugend ſey, geht der Apoſtel nun über zu der Bezeich-

o) Schlichting l. c.
p) Przipcovius l. c.
q) Michaelis l. c. p. 206.
r) Eſtius ad h. l. p. 700.
s) Roſenmüller l. c. p. 173.
t) Roſenmüller l. c.
u) Ignatii Epiſt. ad Hieron. p. 50.
v) Roſenmüller l. c.

Bezeichnung der beſondern Pflichten, die der Chriſt nach ſeiner Lage zu erfüllen hat.

III. 1. Seyd ihr aber mit Chriſto auferſtanden, und habt durch dieſe Auferſtehung ein Anrecht an das ewige und himmliſche Leben erhalten, ſo trachtet nach den Gütern die himmliſch ſind, wo Chriſtus erhöhet zu der göttlichen Majeſtät ſich befindet.

ει ουν — ζητειτε. Die Juden, deren Gedenkungsart ganz ſinnlich war, klebten blos an dem äuſſerlichen, der Apoſtel zeigt alſo, daß das Chriſtenthum etwas ganz anders fodere, nämlich eine geiſtiſche Geſinnung. ει heißt hier weil w), τα ανω die ewige Glückſeligkeit x), φρονειν trachten, ſuchen y) εν δεξια του θεου z).

III. 2. Beeifert euch mehr nach jenen himmliſchen Gütern, als nach denen die irrdiſch ſind.

τα — γης verglichen mit Philipp. III. 19.

III. 3. Denn ihr ſeyd durch die Taufe eurem alten ſinnlichen Leben abgeſtorben, euer neues Leben fällt aber dem ſinnlichen Theil der Menſchen nicht ſo in die Augen, wie jene anſcheinende große Heiligkeit der Irrlehrer, ſondern es wird euch von Gott daſelbſt aufbewahrt wo Chriſtus iſt.

απεθανετε γαρ. γαρ erklärt das vorhergehende *), todt in Abſicht des Geſetzes und der Sünde †).

και — θεω der Genuß Gottes, in den ihr einſt auf ewig treten werdet iſt wie Chriſtus verborgen vor

w) Wolf Curae Philol. et Critic. in N. T. T. III. p. 333.
x) Engl. Bibelw. N. T. T. V. p. 215.
y) Heumann Erkl. d. Br. a. Coloſſ. p. 561.
z) Heumann Erkl. d. Br. a. d. Römer ad Cap. VIII. 34.
*) Michaelis Paraphr. u. Erkl. p. 207.
†) Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 215.

vor den leiblichen Augen **), andere: dies Leben iſt mit Chriſto, in deſſen Händen es ſtehet verborgen ††); andere überſetzen: dies Leben iſt vor der Welt unbekannt, wird aber da aufgehoben wo Chriſtus iſt ***).

III. 4. Wenn nun Chriſtus die Quelle unſers geiſtlichen Lebens als Weltrichter ſich offenbaren wird, ſo werdet auch ihr zugleich mit ihm als ſeine Lieblinge der Welt vor Augen geſtellt werden, und euer ſterblicher Leib wird verherrlicht ſeyn.

οταν — ημων mehrere leſen *υμων* *a*): durch den wir dies geiſtliche Leben erhalten haben *b*).

τοτε — δοξη. *συν αυτω* fehlt bey einigen *c*). Wenn Peirce *d*) glaubt Paulus rede gegen die, welche die Engel verehren und Bruker *d*) ſeine orientaliſche Philoſophie widerlegt findet; ſo irren beyde, indem Paulus theils gegen die redet, deren Heiligkeit äußerlich iſt und einen großen Schein macht, dadurch, daß ſie ganz anders fromm ſind als andere Leute, der Chriſt aber nichts auszeichnendes von der Art hat, theils aber gegen die ſchreibt, die ihrem Leib verächtlich begegnen, da er doch auch ein Mitgenoß der ewigen Seligkeit ſeyn ſoll.

III. 5. Benehmet euren ſündlichen Neigungen mehr und mehr die Gewalt, Hurerey, Unreinigkeit, jede Art unreiner Liebe, und Begierde, nebſt der unerſättlichen Fleiſchesluſt, die mit unter die Arten des Götzendienſtes gehört.

νεκρω-

**) Whitby im Engl. Bibelw. l. c. p. 216.
††) Peirce im Engl. Bibelw. l. c. p. 216.
***) Roſenmüller Schol. in N. T. T. V. p. 173. Heumann l. c. p. 562.
a) Griesbach Nov. Teſt. Gr. T. II. p. 131.
b) Engl. Bibelw. l. c. p. 216.
c) Griesbach l. c.
c) Engl. Bibelw. l. c.
d) Ibid. pag. 218. not. 458.

νεκρωσατε — γης. υμων fehlt in einigen Hand-ſchriften *e*) ουν zeigt an, daß dies eine Folge aus dem Vorhergehenden ſey, und daß das Chriſtenthum nicht in äußerlichen Gebräuchen, ſondern in einem tugendhaften Wandel beſtehe. μελη das iſt σωμα, επι της γης nämlich φρονουντα *f*) andre überſetzen *g*) die ſinnliche Bewegungen der Sünde, welche irrdiſche Gegenſtände zu ihrer Ausführung erwählen.

πορνειαν Hurerey und Ehebruch *h*).

ακαθαρσιαν unzüchtige Gedanken und Reden *i*).

παθος iſt was er Röm. I. 26. παθη ατιμιας nennt *k*).

επιθυμιαν κακην einige laſſen κακην aus *l*), Begierde Böſes zu thun *m*).

και πλεονεξιαν die meiſten überſetzen Geiz *n*), allein hier heißt es wahrſcheinlicher Unerſättlichkeit in der Wolluſt *o*), **Bruker** verbindet beydes *p*).

ητις εστιν ειδωλολατρεια ſie gehört mit unter die Arten des Gottesdienſtes.

III. 6. Dieſer Laſter wegen ergehen die göttliche Strafgerichte über die Unglaubige.

e) Griesbach l. c.
f) Roſenmüller l. c. p. 174.
g) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. p. 219. not. 460. Whitby ibid.
h) Heumann l. c. p. 564.
i) Bruker l. c. p. 220. not. 461.
k) Roſenmüller l. c. p. 174.
l) Griesbach l. c.
m) Heumann l. c. p. 564.
n) Suicer Theſ. Eccleſ. T. II. p. 751. Wolf Curae ad h. l.
o) Michaelis l. c. p. 209. Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 221.
p) Engl. Bibelw. l. c. not. 463 *b*.

δι — απειθειας, ερχεται es pflegt zu kommen q). οργη θεȣ die Strafgerichte Gottes r), υιοι απειθειας Unglaubige s).

III. 7. Solcher Laſter machtet auch ihr euch vorhin ſchuldig, da ihr noch unter jenen Unglaubigen lebtet.

εν — αυτοις. οις und αυτοις geht wahrſcheinlich auf Laſter t).

III. 8. Nachdem ihr nun aber aus der Gemeinſchaft dieſer Laſterhaften und ihrer Laſter getreten ſeyd, ſo leget alles dies ſträfliche von euch ab, ich meyne Zorn, Grimm, Bosheit, Läſterung, und verunreiniget euren Mund nicht mit ſchändlichen Zoten, und Scheltworten.

νυνι — παντα. Für τα leſen einige κατα u). τα kann ſowohl auf μελη als auf die angeführten Laſter gehen v)

οργην der Zorn der innerhalb dem Menſchen iſt w) oder die rachſüchtige Begierde zu ſchaden x).

θυμος feindſelige Geberden, Worte, Schläge y) andere überſetzen Zorn in hoher Maaße, eine ſchnell aufbrauſende Bewegung z).

κακιαν

q) Erasmus, Beza ad h. l.
r) Michaelis l. c. p. 209.
s) Heumann l. c. p. 365.
t) Peirce im Engl. Bibelw. l. c. p. 222.
u) Griesbach l. c. p. 131.
v) Peirce l. c.
w) Heumann l. c. p. 567.
x) Engl. Bibelw. l. c. p. 223.
y) Heumann l. c.
z) Lindſay Engl. Bibelw. l. c.

κακιαν alles böſe und ſündliche Weſen *), andere Grimm mit Begierde ſich zu rächen †), oder ein eingewurzelter und rachſüchtiger Zorn **).

βλασφημιαν Schmähſucht ††).

αισχρολογιαν — υμων einige ſetzen hinzu *μη εκπορευεσθω* ***) ſchändliche unzüchtige Worte *a*) andere Schmähreden *b*) am füglichſten werden beyde Bedeutungen verbunden *c*).

III. 9. Belüget einander nicht. Leget ganz die alte Art zu handeln ab, und höret auf die vorige Menſchen zu ſeyn, und auf die alte Art zu handeln.

μη — αλληλες. Michaelis *d*) glaubt es könne auch heißen: verläumdet einander nicht oder lüget auf einander *e*).

απεκδυσαμενοι — αυτε einige leſen *επιθυμιαις* andre verbinden beydes *f*).

III. 10. Werdet hingegen ganz neue Menſchen, die durch eine richtige Erkenntniß verändert dem Bilde ihres Schöpfers wieder ähnlich werden.

και — αυτον gebildet zur Erkenntniß der Wahrheit, nach dem Bilde Gottes *g*), andere überſetzen der

*) Heumann l. c.
†) Lindſay l. c.
**) Engliſch Bibelw. l. c.
††) Roſenmüller l. c. p. 175.
***) Griesbach l. c.
a) Heumann l. c.
b) Whitby im Engl. Bibelw. l. c.
c) Michaelis l. c. p. 210.
d) l. c. p. 210.
e) Bruker im Engl. Bibelw. l. c. not. 468.
f) Griesbach l. c.
g) Roſenmüller l. c. p. 175.

der nach dem Bilde deſſen, der ihn geſchaffen hat, erneuert wird durch die Erkenntniß; εις ſtehet für εν *h*), andere glauben *i*) es ſey den Gnoſtikern entgegen geſetzt, die bey ihrem böſen Wandel ſich großer Einſichten rühmten.

III. 11. Iſt dies geſchehen, ſo wird man nicht mehr darauf ſehen, ob einer ein Heyde oder Jude, ein Beſchnittener oder Unbeſchnittener, ein Barbar, ein Scythe iſt, ob man ein Knecht, oder Freygebohrner iſt; ſondern alle werden vor Gott als gleich angeſehen, ſo angeſehen, als ob ſie mit Chriſto eine Perſon wären.

οπȣ — Ιȣδαιος einige leſen αρσεν και θηλυ *k*). ενι ſtehet für εςι *l*).

βαρβαρος, σκυθης Barbaren und die allerbarbariſchte *m*), andere überſetzen Phrygier und Scythen *n*), andre glauben Barbaren heiße hier mehr unwiſſende, Scythen weiſere *o*), oder Barbaros heiſſe einheimiſche Coloſſer, Scythen wilde Nationen *p*).

αλλα — Χριςος. τα fehlt in einigen Handſchriften *q*), die Glaubige ſind nichts als Chriſten *r*), Chriſtus iſt alles in allem *s*).

III.

h) Heumann l. c. p. 569.
i) Lindſay Engl. Bibelw. l. c. p. 225.
k) Griesbach l. c. p. 132.
l) Heumann l. c. p. 570.
m) Voſſius de Idololatr. L. I. c. 3. Hornbek ſumma Controv. p. 835. Heidegger Hiſtor. Patriarch. T. II. p. 28. Blackwall Critica N. T. p. 436. Zorn Biblioth. Antiq. Exeg. p. 763.
n) Biblioth. Bremenſ. T. V. p. 767.
o) Winklers Animadv. ad V. et N. T. p. 508.
p) Michaelis l. c. p. 211.
q) Griesbach l. c.
r) Roſenmüller l. c.
s) Gill im Engl. Bibelw. l. c. p. 226.

III. 12. Schmücket euch demnach mit den Tugenden, die euch als Auserwählten und Geliebten Gottes, die er von der übrigen Welt abgeſondert und zu ſeinem Volk geheiligt hat, geziemen. Ich verſtehe unter dieſen Tugenden zärtliche Barmherzigkeit, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, und Langmuth.

ενδυσασϑε — ηγαπημενοι. Fällt aller dieſer Unterſchied hinweg, ſo iſt wahre Liebe um ſo nöthiger *t*).

σπλαγχνα οικτιρμȣ andere leſen οικτιρμων *u*) iſt eine hebräiſche Redensart *v*).

III. 13. Trage einer die Fehler und Schwachheiten des andern mit Geduld und vergebet einander, wenn einer eine Klage gegen den andern hat, bedenket daß Chriſtus ſo vieles euch gegeben hat, und folget hierinne ſeinem Beyſpiel nach.

ανεχομενοι — εαυτοις. εαυτοις ſtehet für αλληλοις *w*).

εαν — μομφην andre leſen μεμψιν andre οργην — υμεις für Χριϛος leſen andre κυριος *x*). ȣτω και υμεις nämlich πρασσετε *y*).

III. 14. Vorzüglich aber gewöhnt euch eine aufrichtige Bruderliebe an, dies iſt jenes Band, dadurch die chriſtliche Gemeinde aufs vollkommenſte zu einem Ganzen verbunden wird.

επι — τελειοτητος. ητις andre leſen ος andre ο und für τελειοτητος leſen einige ενοτητος *z*). επι

πασι

t) Michaelis l. c. p. 211.
u) Griesbach l. c. p. 132.
v) Vorſtius de Hebraism. c. 2. p. 28.
w) Heumann l. c. p. 575.
x) Griesbach l. c.
y) Grotius ad h. l.
z) Griesbach l. c.

παϲι nämlich ενδυϲαϲθε *) ϲυνδεϲμ. τ. τελ. welche das vollkommenſte Band iſt †).

III. 15. Und die chriſtliche Eintracht beherrſche eure Herzen, denn, zu dieſer Eintracht ſeyd ihr berufen, damit ihr eine einzige Kirche ſeyn möget, ſeyd dahero freundſchaftlich und gütig untereinander.

και — υμων. Statt Χριϲϐ leſen andere Θεϐ *a*). βραβευειν regieren *b*), ειρηνη die Eintracht *c*).

εις — ϲωματι daß ihr einen moraliſchen Leib ausmachen ſollt *d*).

και — γινεϲθε ſeyd der Wohlthaten Gottes eingedenk *e*), beſſer aber wird es durch χαριζεϲθαι erklärt *f*).

III. 16. Die von Chriſto handelnde Lehre werde fleißig von euch betrieben, unterrichtet und erwecket einander mit aller Weißheit, ſinget die heilige Lob- und Danklieder in gemeinſchaftlicher Eintracht, und wenn der Mund ſchweigt, ſo ſinget in eurem Herzen Gott auf eine angenehme Weiſe.

ο λογος — πλϐϲιως. Statt Χριϲϐ leſen andere κυριϐ oder Θεϐ *g*). λογος Ι. Χρ. die Lehre von Chriſto *h*), beſſer die evangeliſche Lehre *i*).

εν

*) Roſenmüller l. c. p. 176.
†) Roſenmüller l. c.
a) Griesbach l. c. p. 132.
b) Stollberg Exercit. Gr. L. p. 104. Elsner Obſ. S. p. 270.
c) Heumann l. c. p. 578.
d) Roſenmüller l. c. p. 175.
e) Roſenmüller l. c. p. 176.
f) Heumann l. c. p. 579.
g) Roſenmüller l. c.
h) Michaelis l. c. p. 212.
i) Heumann l. c. p. 581.

εν παση σοφια beziehen einige zu dem vorhergehenden *k*), beſſer aber wird es mit dem folgenden verbunden *l*).

διδασκοντες — εαυτȣς nämlich εϛε *m*).

ψαλμοις — πνευματικαις beziehen einige auf νȣθετȣντες *n*) von dem Unterſchied zwiſchen dieſen Geſängen handelt Deyling *o*) und Walch *p*).

εν χαριτι — θεω. εν τη καρδια beſſer εν ταις καρδιαις und ſtatt κυριω leſen andre θεω *q*).

III. 17. Und alles was ihr thut, alle eure Worte und Werke müſſen dem Willen und der Lehre Jeſu angemeſſen ſeyn, und danket Gott und dem Vater für die durch Chriſtum erworbene Güter.

και παν — Ιησȣ nämlich ποιειτε *r*). εν ονομ. κυρ. Ιησ. angemeſſen dem Willen und der Lehre Jeſu *s*).

ευχαριϛȣντες — αυτȣ. και vor πατρι fehlt in einigen Handſchriften *t*): danket im Namen Jeſu *u*), beſſer wegen Chriſto *v*).

Es iſt eben nicht nöthig hier die Eſſener, Gnoſtiker zu finden, deren Leben in Beſchaulichkeit nicht im Thun beſtund *w*), der Apoſtel redet von eben dieſen ſchein-

k) Heumann l. c.
l) Roſenmüller l. c.
m) Roſenmüller l. c.
n) Roſenmüller l. c.
o) Obſerv. S. L. III. c. 44.
p) Diſſ. de hymnis Eccleſ. Apoſtol. §. 9.
q) Griesbach l. c.
r) Roſenmüller l. c. p. 178.
s) Roſenmüller l. c.
t) Griesbach l. c.
u) Heumann l. c. p. 585.
v) Roſenmüller l. c.
w) Michaelis l. c. p. 212. Whitby im Engl. Bibelw. l. c. p. 234. Bruker ibid. p. 234. not. 493.

ſcheinheiligen Jüdiſchgeſinnten, deren ganze Religion nur in gottesdienſtlichen Gebräuchen, entfernt von jeder geſellſchaftlichen Tugend beſtund. Er zeigt alſo, daß das Chriſtenthum praktiſch ſey, und auf wahre Liebe des Nächſten abziele, daß aber auch dies nichts willkürliches enthalte, ſondern nach der Lehre Chriſti eingerichtet ſey, und zum Lobe Gottes abzwekken müße.

III. 18. Ihr Weiber unterwerfet euch euren Männern, wie es ſich gebühret in der Furcht Gottes.

αι — κυϱιω. Vor ανδϱασιν leſen einige ιδιοις x): entziehet einander nicht die eheliche Pflicht y).

III. 19. Ihr Männer liebet eure Weiber, und werdet zu keinem bittern Zorn gegen ſie bewegt.

οι — αυτας. Nach γυναικας leſen einige υμων z). πικϱαινεσθαι in einen großen Zorn gerathen *).

III. 20. Ihr Kinder leiſtet euren Eltern einen unumſchränkten Gehorſam, denn dies gefällt Gott wohl.

τα — κυϱιω. εν laſſen einige aus, andere ſetzen τω κυϱιω †).

III.

x) Griesbach l. c. p. 132.
y) Michaelis l. c. p. 213.
z) Griesbach l. c.
*) Heumann l. c. p. 586.
†) Griesbach l. c. p. 133.

III. 21. Ihr Väter reizet durch kein unbilliges Betragen eure Kinder zu ſolchem Verdruß, daß ſie allen Muth verlieren.

οι — αθυμωσιν. Statt *ερεθιζετε* leſen andre *παροργιζετε* **). *αθυμω* ich werde ganz deſperat im Elend ††).

III. 22. Ihr Knechte gehorchet in allen Dingen euren leiblichen Herrn, nicht blos wenn ihr unter ihren Augen ſeyd, damit ihr Menſchen euch gefällig machet, ſondern gehorchet ihnen mit aufrichtigem Herzen und aus Furcht für Gott.

οι δȣλοι — κυριον. *κατα παντα* fehlt in einigen Handſchriften, ſtatt *οφθαλμοδȣλειαις* leſen andre *οφθαλμοδȣλεια* und ſtatt *κυριȣ θεȣ a)* Es iſt nicht nöthig hier gerade einen Anlaß zur Ermahnung aus dem Verhalten der Coloſſer und einiger Irrlehrer zu ſuchen *b*). Paulus zeigt offenbar die Pflichten der vorzüglichſten Stände an, und da ihm wohl bekannt war, wie die Knechte ſich betrugen, ſo kann er um ſo leichter ihr Verhalten dem Chriſtenthum geziemend bezeichnen, und Gründe angeben, warum ſie ſich ſo zu betragen hätten. *κατα σαρκα* leibliche Herrn *c*) es kann aber auch heißen: deren Leibeigene ihr ſeyd *d*).

III.

**) Griesbach l. c. p. 133.
††) Heumann l. c. p. 588.
a) Griesbach l. c. p. 133.
b) Michaelis l. c. p. 213.
c) Heumann l. c. p. 591.
d) Michaelis l. c.

III. 23. Verrichtet alle eure Arbeit willig und von Herzen, nicht anders als ob ihr nicht Menſchen, ſondern dem die Herzen kennenden Gott dienetet.

και παν — ανθρωποις. Statt και παν ο τι εαν leſen andre ο εαν, nach κυριω leſen einige δȣλευοντες e). εκ ψυχης ohne Heucheley f) willig g), ανθρωποις nämlich τȣτο ποιȣντες h).

III. 24. Indem ihr zu eurem Troſt dies wiſſet, daß ihr nicht unentgeldlich dienet, daß ihr doch von Gott dereinſt eine bleibende Vergeltung, die euer ewiges Erbtheil und Eigenthum ſeyn ſoll, empfangen werdet; denn in der That dienet ihr Gott.

ειδοτες — δȣλευετε. Für ανταποδοσιν leſen andre μισθαποδοσιαν und ſtatt τω γαρ — δȣλευετε haben andre τȣ κυριȣ ημων Ιησȣ Χριϛȣ ω δȣλευετε i), της κληρον. denn der Lohn iſt die himmliſche Erbſchaft k).

III. 25. Wer aber dem andern Unrecht thut, wird ſeine Strafe ſo erhalten, wie er unrecht gethan hat, denn vor Gott iſt kein Anſehen der Perſon.

ο — προ-

e) Griesbach l. c.
f) Heumann l. c. p. 592.
g) Roſenmüller l. c. p. 179.
h) Roſenmüller l. c.
i) Griesbach l. c.
k) Roſenmüller l. c.

ο — προσωποληψια. Für δε leſen andre γαρ l), κομιειται ο ηδικησε er wird die Strafe ſeiner Gottloſigkeit einerndten m).

IV. 1. Ihr Herrn aber beobachtet Gerechtigkeit und Billigkeit gegen eure Knechte, und bedenket daß auch ihr Knechte Gottes im Himmel ſeyd.

οι — ϑρανοις. δικαιοσυνη kann auch Güte heiſſen, ισοτης was einem jeden gebührt n).

IV. 2. Haltet an im Gebet, und ſeyd auf jede Gelegenheit aufmerkſam, wo ihr Gott für ſeine Wohlthaten danken könnt.

τη — ευχαριςια. γρηγορειν ſorgfältig in der Beobachtung einer Sache ſeyn o).

IV. 3. Betet zugleich auch für mich, damit Gott mir reichliche Gelegenheit geben möge das Evangelium zu verkündigen, frey zu reden von der durch Chriſtum allen Menſchen geſchehenen Berufung zur wahren Kirche, um welcher Lehre willen ich auch gefangen bin.

προσευχομενοι — δεδεμαι. τϑ λογϑ fehlt in einigen Handſchriften, andere leſen dafür εν παρρησια,

 für

l) Griesbach l. c. p. 133.

m) Heumann l. c. p. 594.

n) Roſenmüller Schol. in N. T. T. V. p. 180.

o) Roſenmüller l. c.

für $\delta\iota$ o leſen andre $\delta\iota o$ p). $\vartheta\upsilon\varrho\alpha$ $\tau\upsilon$ $\lambda o\gamma\upsilon$ bequeme Gelegenheit zu predigen q). $\mu\upsilon\varsigma\eta\varrho\iota o\nu$ $\tau\upsilon$ $X\varrho\iota\varsigma\upsilon$ die Lehre Chriſti r) ich glaube aber es heiße hier die Lehre von der Berufung der Heyden zum Chriſtenthum, dieſerwegen war er auch gebunden.

IV. 4. Damit ich es ſo kund mache, wie es kund gemacht werden ſoll.

$\iota\nu\alpha$ — $\lambda\alpha\lambda\eta\sigma\alpha\iota$. $\delta\varepsilon\iota$ wie es meinem Amte anſtändig iſt zu reden.

IV. 5. Seyd klug in eurem Umgang mit denen die keine Chriſten ſind; und ſeyd vorſichtig in der Anwendung der Zeit.

$\varepsilon\nu$ — $\varepsilon\xi\omega$. $o\iota$ $\varepsilon\xi\omega$ Juden und Heyden die keine Chriſten ſind. $\sigma o\varphi\iota\alpha$ hier Klugheit s).

$\tau o\nu$ — $\varepsilon\xi\alpha\gamma o\varrho\alpha\zeta o\mu\varepsilon\nu o\iota$ thut was eure izige Umſtände erfodern t).

IV. 6. Eure Rede ſey angenehm, verſtändig, und bemerket, was ihr jedem antworten ſollt.

o — $\chi\alpha\varrho\iota\tau\iota$ eure Rede, ſey freundlich und angenehm.

$\alpha\lambda\alpha\tau\iota$

p) Griesbach N. T. Gr. T. II. p. 133.

q) Roſenmüller l. c.

r) Heumann Erkl. d. Br. a. d. Coloſſ. p. 597.

s) Michaelis Paraphraſe p. 216.

t) Heumann l. c. p. 598.

αλατι ηρτυμενος klug vorſichtig.

ειδεναι — αποκρινεσθαι wiſſen wie man jedem antworten ſoll. ειδεναι ſtehet für das Gerundium.

Kap. IV. v. 7. bis Ende.

Der Apoſtel giebt hier zuerſt Nachricht von ſich, empfiehlet einige der Gemeinde, und grüßet einige.

IV. 7. Was mich und meine Umſtände anlangt, davon wird euch Tychicus mein geliebter Bruder, und getreuer Diener, und Mitarbeiter an dem Evangelio benachrichtigen.

IV. 8. Den ich eben in dieſer Abſicht zu euch geſandt habe, daß er mir Nachricht von euch bringen, und euch tröſten möge.

ον — υμων. Statt γνω τα περι υμων leſen verſchiedene γνωτε τα περι ημων, welche Lesart wahrſcheinlicher iſt; und für παρακαλεση leſen einige παρακαλεσητε u).

IV. 9. Dies ſoll er thun nebſt dem Oneſimus meinem getreuen und lieben Bruder, welcher ein Glied eurer Gemeinde iſt. Alles was hier vorgeht werdet ihr von dieſen beyden erfahren.

Nach ωδε leſen einige πραττομενα v).

u) Griesbach l. c.

v) Griesbach l. c. p. 134.

IV. 10. Ariſtarchus mein Mitgefangener grüßet euch, und Markus des Barnabas Vetter, deſſentwegen ihr bereits meine Willens-Meynung vernommen habt; kommt er zu euch, ſo nehmt ihn freundſchaftlich auf.

περι ȣ — εντολας ich habe euch bereits befohlen, wie ihr euch gegen ihn zu verhalten habt *w*).

IV. 11. Und Jeſus beygenannt Juſtus, gebohrne Juden, dieſe allein ſind meine Mitarbeiter am Evangelio, und gereichen mir zum Troſt.

και Ιησȣς nämlich ασπαζετε *x*).

IV. 12. Es grüßet euch Epaphras der Diener Chriſti aus eurer Gemeinde, der in ſeinem Gebet Gott immer ernſtlich bittet, daß ihr vollkommen, und erfüllt mit allen Heilsgütern bereit ſeyd alle Befehle Gottes zu erfüllen.

Für ςητε leſen andre ητε und für πεπληρωμενοι πεπληροφορημενοι *y*), εν παντι ſteht für εις *z*).

IV. 13. Denn ich muß ihm das Zeugniß geben, daß er ſich recht viele Mühe für euer, und der Laodizäer, und Hierapolitaner Beſtes giebt.

πολυν

w) Heumann l. c. p. 602.

x) Roſenmüller l. c. p. 182.

y) Griesbach l. c.

z) Roſenmüller l. c. p. 183.

πολυν ζυλον andre leſen πονον πολυν *a*).

IV. 14. Es grüßet euch Lukas der Arzt, mein Geliebter, und Demas.

IV. 15. Grüßet die Chriſten in Laodizäa, und den Nymphan, nebſt der Gemeinde, die in ſeinem Hauſe iſt.

κατ οικον im Hauſe *b*).

IV. 16. Und wenn dieſer Brief eurer Gemeinde wird vorgeleſen worden ſeyn, ſo machet daß er auch in der Gemeinde zu Laodizäa vorgeleſen werde, und daß ihr auch den aus Laodizäa an mich geſchriebenen leſet.

και οταν — αναγνωσϑη. η ſtehet für αυτης *c*).

και την — αναγνωτε. Einige verſtehen einen Brief Pauli, den er nach Laodizäa geſchrieben habe *d*), dieſer Brief Pauli wird noch gezeigt *e*), oder es ſoll ein andrer ſeyn, den wir unter einem andern Namen haben *f*), und man glaubt es ſey der Brief an die Epheſer *g*) oder der erſte an den Timotheus

a) Griesbach l. c.
b) Heumann l. c. p. 607.
c) Roſenmüller l. c. p. 183.
d) Sixt. Senenſ. Bibl. S. L. II. p. 113.
e) Sixt. Senenſis Bibl. S. L. II. p. 113. Witſii Melemat. Leydenſ. p. 240. Fabricii Codex Apocryph. N. T. p. 873.
f) Millii Proleg ad N. T. §. 75.
g) Clericus ad h. l.

theus *h*), oder der an Philemon *i*), oder der erſte Brief Johannis *k*), andere glauben der Brief ſey verlohren gegangen *l*), andere verſtehen einen Brief, den die Laodizäer an Paulum geſchrieben haben *m*).

IV. 17. Und ſagt dem Archippo: ſiehe wohl zu, daß du das Amt das du von Gott erhalten haſt vollkommen erfülleſt.

βλεπε διακονιαν gieb auf dein Amt acht. πληϱȣν es recht erfüllen ihm eine Gnüge leiſten *n*).

IV. 18. Der Gruß von mir eigenhändig geſchrieben.

IV. 19. Gedenket meiner in meinen Banden. Gnade ſey mit euch.

An die Coloſſer geſchrieben von Rom durch den Tychikus und Oneſimus *o*).

Einige leſen εγϱαφη απο Αθηνων δια Τυχικȣ και Ονησιμȣ και Μαϱκȣ των μαθητων αυτȣ, einige ſetzen nach Ονησιμου Τιμοθεȣ.

h) Heidegger Enchirid. Bibl. L. III. c. 14. §. 4.
i) Zeltner ad h. l.
k) Lightfoot ad h. l.
l) Grotius, Camerarius ad h. l.
m) Koppe Proleg. ad Ep. ad Epheſ. Fabricii Bibl. Gr. L. V. c. 5. p. 156. Michaelis Einleit. in d. N. T. §. 183.
n) Roſenmüller l. c. p. 184. Kypke Obſ. S. ad h. l.
o) Griesbach l. c. p. 134.

Brief an den Philemon.

Ich füge dieſen Brief dem an die Coloſſer bey, weil er an einen Coloſſer Philemon geſchrieben wurde. Ich werde hier ganz kurz ſeyn, weil der Brief nichts enthält, was aus der Geſchichte der Religions=Meynungen könnte einen Aufſchluß erhalten. Paulus empfiehlt einen entlaufenen Knecht, der ſich zu dem Chriſtenthum gewendet hatte, ſeinem vorigen Herrn, und bittet ihn aufzunehmen *a*).

v. 1. Paulus, der um die Predigt von Chriſto Jeſu gefangen iſt, und der Bruder Timotheus entbiete dem Philemon, dem geliebten und unſerm Mitarbeiter —

Für δεσμιος leſen andre δȣλος oder αποϛολος, nach αγαπητω leſen einige αδελφω *b*). Da Paulus hier nicht als Apoſtel befehlen, ſondern nur bitten will, ſo bedienet er ſich nicht des Titels αποϛολος *c*).

v. 2. Und der Appia unſrer lieben Mitſchweſter, und dem getreuen Mitarbeiter am Evangelio Archippo, und der Kirche die in ſeinem Hauſe iſt —

Für αγαπητη leſen viele αδελφη *d*).

v. 3.

a) Michaelis Einleit. in d. N. T. §. 180.
b) Griesbach N. T. Gr. p. 165.
c) Michaelis Paraphr. u. Anmerk. p. 411.
d) Griesbach l. c.

v. 3. Gnade und alles Gute komme über euch von Gott unſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto.

v. 4. Ich danke meinem Gott allezeit, wenn ich in meinem Gebet an dich gedenke.

Einige ſetzen den v. 5. vor den v. 4. *e)*, andere konſtruiren *παντ. μν. σȣ ποιȣμ. επ. τ. προσ. μȣ ευχαρ. τ. θ. μ. ακȣων f)*.

v. 5. Wenn ich von deiner Liebe gegen die Mitchriſten, deiner Treue, die du gegen Chriſtum und gegen alle Chriſten bezeigeſt, hören.

πιςις hier Treue *g)*.

v. 6. Und wünſche, daß der Glaube, den du mit mir gemein haſt, ſich durch gute Werke mehr und mehr an den Tag lege, und daß du die Größe der Wohlthaten, die wir von Chriſto erhalten haben, einſeheſt.

ενεργης andre leſen *εναργης*, nach *παντος* leſen einige *εργȣ*, und für *ημιν υμιν*, *Ιησȣν* laſſen verſchiedene aus *h)*.

η κοινωνια πιςεως σȣ, der Glaube den wir gemein haben, *εν επιγν.* zugleich mit der Erkenntniß, *εις Χριςον* kann auch heißen *εν Χρ. i)*.

v. 7.

e) Michaelis l. c. p. 412.
f) Roſenmüller Schol. in N. T. T. V. p. 382.
g) Michaelis l. c.
h) Griesbach l. c. p. 166.
i) Roſenmüller l. c. p. 382.

v. 7. Ich habe viele Freude und viel Troſt wegen deiner Liebe, weil du durch deine Liebe die Kirche Chriſti aufs innigſte erquickt haſt.

Statt χαραν leſen die meiſten χαριν, für εχομεν leſen ſie εσχον *k*), τα σπλαγχνα — σου du haſt die Gemüther vieler armen Chriſten erquickt *l*). δια σου durch deine Freygebigkeit.

v. 8. Derowegen ob ich ſchon als ein Apoſtel Macht hätte Befehle zu geben, was du thun ſollt;

εν Χριστω als Chriſti Apoſtel, παρρησια ſtehet hier für εξουσια, το ανηκον was einem Chriſten anſtändig iſt *m*).

v. 9. So will ich dich doch aus Liebe bitten, du kenneſt ja den, der dich bittet, ich der alte Paulus, der auch jezt um des Evangeli willen gefangen iſt.

Für αγαπην leſen andre αναγκην *n*). τοιουτος ων du kenneſt den der dich bittet *o*).

v. 10. So bitte ich, für meinen Sohn, den ich in meinen Banden zu dem Chriſtenthum gebracht habe, ich meyne den Oneſimum.

παρακαλω σε ich bitte dich *p*).

v. 11. Der vor dem keineswegs dir nützlich geweſen iſt, der aber nun dir ſo wohl als mir ſehr nüzlich iſt.

k) Griesbach l. c.
l) Roſenmüller l. c. p. 383.
m) Roſenmüller l. c.
n) Griesbach l. c.
o) Roſenmüller l. c. p. 384.
p) Roſenmüller l. c.

αχρηϛον er hatte ihm vermuthlich etwas entwendet, und war daher geflohen.

v. 12. Dieſen ſende ich dir mit dieſem Brief zurück, du aber nimm ihn auf als einen Menſchen, den ich wie meine Seele liebe.

Für ανεπεμψα leſen andre επεμψα q), προσλαβειν gütig aufnehmen, τα εμα σπλαγχνα wie ich meine Eingeweide liebe r).

v. 13. Ich wollte zwar dieſen bey mir zurück behalten, daß er an deiner Stelle mir in dem Gefängniß diene, welches ich um des Evangelii Chriſti willen erdulde;

v. 14. Doch ich wollte hierinnen ohne dein Vorwiſſen und Gutheißen nichts thun; damit das Gute, das du thuſt nicht aus Noth gedrungen, ſondern aus freyem Willen geſchehen ſey.

το αγαθον σȣ deine Gefälligkeit.

v. 15. Gott hatte vielleicht die heilſame Abſicht, daß er ihn auf eine kurze Zeit entweichen ließ, damit er von mir gebeſſert dir auf immer nützlich wäre.

εχωρισθη er iſt geflohen προς ωραν auf eine kurze Zeit, αιωνιον auf immer.

v. 16. Nicht mehr als Knecht blos, ſondern der dir lieber iſt als ein Knecht, einen geliebten Bruder — den ich vorzüglich davor anſehe, um wie viel mehr ſollſt auch du ihn dafür anſehen, da er dir als Knecht und Chriſt angehört.

υπερ

q) Griesbach l. c.
r) Roſenmüller l. c.

υπερ δουλον der dir lieber ſeyn ſoll als ein Knecht. και εν — κυριω dem er als Knecht und Chriſt angehört *s*).

v. 17. Hältſt du mich nun für einen Freund, ſo nimm ihn nicht anders auf, als ob ich ſelbſt käme.

ει — κοινωνον, wenn du mich für einen Freund hälſt.

v. 18. Hat er dir aber bey ſeiner Flucht etwas entwendet; oder iſt er dir in ſeiner Rechnung etwas ſchuldig; ſo rechne du mir dies auf.

ηδικησε er hat dich beſtohlen, οφειλει er hat in der Rechnung einen Reſt, τουτο εμοι ελλογει ſchreibe mich als den Schuldner auf *t*).

v. 19. Ich Paulus habe dies eigenhändig geſchrieben — ich ſtehe für den Schaden gut. Ich will nicht ſagen, daß du mir dies, ſondern wohl noch mehr, dich ſelbſt, mir ſchuldig biſt.

Für αποτισω leſen andre αποδωσω *u*), und am Ende hängen einige die Worte an εν κυριω. αποτισω die gewöhnliche Formel, die Schuld eines andern auf ſich zu nehmen *v*).

v. 20. Ja lieber Bruder, laß mich eine Freude über dein Wachsthum im Chriſtenthum haben, um Chriſti willen beruhige mein Gemüth in dieſer Sache.

εγω σου οναιμην, ein Wortſpiel mit Ονησιμος.

s) Roſenmüller l. c. p. 386.
t) Michaelis l. c. p. 414.
u) Griesbach l. c.
v) Roſenmüller l. c.

v. 21. Weil ich von deiner Folgſamkeit gegen mich überzeugt war, ſo habe ich es gewagt an dich zu ſchreiben, und bin verſichert, daß du wohl noch mehr als dies, mir zu gefallen thun werdeſt.

v. 22. Ich bitte dich zugleich, daß ich, wenn ich zu euch komme in deinem Hauſe herbergen könne. Denn ich hoffe, daß ich um eures Gebets willen, euch bald werde geſchenkt werden.

v. 23. Es grüßet dich der Epaphras mein Mitgefangener, wegen der Predigt des Evangelii.

Für ασπαζεται leſen andre ασπαζονται w).

v. 24. Der Markus, Ariſtarchus, Demas, Lukas, insgeſamt meine Mitarbeiter.

v. 25. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey wirkſam in eurem Geiſt.

αμην ſtehet nicht in allen Handſchriften x).

An den Philemon geſchrieben von Rom aus, durch Oneſimum den Hausgenoſſen y).

w) Griesbach l. c. p. 167.
x) Roſenmüller l. c. p. 388.
y) Andre leſen προς Φιλεμονα και Απφιαν δεσποτας τȣ Ονησιμȣ, και προς Αρχιππον τον διακονον της εν Κολοσσαις εκκλησιας. Griesbach l. c. p. 167.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Leutwein, Lorenz Friedrich,

Apostolische Briefe erklärt aus den Religionsmeynungen des ersten Jahrhunderts

Bd.: 3

(1787)

Bamberg, Staatsbibliothek -- Th.ex.o.425(3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11776875-6
VD18 80272673-001